Jh Lt E
575

Uebung der Gottſeligkeit

in erbaulichen alten und neuen Liedern

zu allgemeiner Beförderung der Andacht

beſonders aber zum Gebrauch der Hochfreyherrl. Crailsheimiſchen Kirchen

mit Approbation der Hochlöblich-Theologiſchen Facultät zu Altdorff

zum erſtenmal heraus gegeben.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Hall in Schwaben,

Gedruckt bey Joh. Chriſtoph Meſſerer, privil. Buchdrucker.

1766.

Approbation der Hochlöblich-theologiſchen Facultät zu Altdorf.

Gottes Gnade durch Chriſtum!

Nachdem uns das für die **Hochfreyherrlich Crailsheimiſchen** geſammten Kirchen beſtimmte Geſangbuch, welches aus 776. Liedern beſtehet, zur Prüfung und Durchſichtigung überſandt worden, um daſſelbe bey bevorſtehenden Drucke mit unſerm Zeugniſſe zu begleiten: ſo haben wir die darinnen befindlichen Lieder aufmerkſam durchgeleſen und ſorgfältig geprüfet. Wir können demnach nicht umhin, dieſer Liederſamlung das Zeugnis zu ertheilen, daß ſie eine zur Erbauung bequeme und hinlängliche Zuſammentragung alter und neuer Lieder ſey, die aus den gewönlichſten und beſten Geſängen, auch bewärten und öffentlich eingefürten Geſangbüchern unſerer Kirche, und andern wohl aufgenommenen Schriften gottſeliger und unverdächtiger Perſonen genommen, und in guter ſchicklicher Ordnung mit vielem Fleiſe geſammelt worden; wie dann deren Inhalt der heiligen Schrift und dem darinnen gegründeten und in den ſymboliſchen Büchern ausgedrückten Lehrbegrif unſerer Kirche gemäs und übereinſtimmig iſt, auch einige hart und bedenklich lautende Ausdrücke und Redensarten nach Masgebung deſſelben richtig und bequem erklärt werden können. Wir zweifeln demnach gar nicht, daß dieſes Geſangbuch der gottſeligen Abſicht nach mit gutem Nutzen werde gebraucht werden können, und erbitten und wünſchen zu deſſen heilſamen Gebrauche von Gott allen nötigen Gnadenbeyſtand und Segen. Welches wir hiemit öffentlich bezeugen, und mit unſerm gröſſern Facultätsſiegel bekräftigen. Altdorf den 27 Junii, 1764.

(L.S.) Decanus und übrige Doctores und Profeſſores der theologiſchen Facultät allhier.

Vorrede.

Der Nutzen, welchen geiſtreiche und erbauliche Geſänge und Lieder in der Chriſtlichen Kirche verſchaffen, iſt nicht nur von ſo vielen rechtſchaffenen Männern ſo überzeugend dargethan, ſondern auch durch die Erfahrung ſelbſten dergeſtalt bewähret worden, daß zu unſern Zeiten wohl niemand mehr daran zweifeln wird. Deren wohleingerichtete Sammlungen oder Geſangbücher ſind des gemeinen Volks ſymboliſche Bücher und Commentarii über die Bibel und dienen nicht nur zur öffentlichen, ſondern auch Privatandacht, Uebung der Gottſeligkeit und Beförderung des wahren Chriſtenthums. Je wichtiger alſo dieſe Vortheile ſind, je ſtärker wird unſre Verbindlichkeit, nicht alleine dem Herrn zu danken, daß er von je her in ſeiner Kirche Männer erwecket, und dieſe mit beſondern Gaben ausgerüſtet hat, zu ſeiner Verherrlichung und der Kirchen Beſten lieblich und erbaulich zu ſingen; ſondern auch mit allem Ernſt daran zu ſeyn, daß dem Volk der

Schatz der erbaulichſten Lieder immer mehr bekannt und in die Hände gegeben werde, damit auch dadurch das Reich unſeres Königes erbauet werde. Und eben dies iſt die gottſelige Abſicht, welche die Reichsfrey= Hochwohlgebohrne Freyherren von Crailsheim, meine Gnädige Herrſchaft bewogen hat, zum Nutzen und Gebrauch ihrer ſämmtlichen Kirchen und Gemeinden ein beſonderes Geſangbuch zuſammen tragen zu laſſen. Da ich in dem Dienſt des geſammt Hochfreyherrl. Crailsheimiſchen Geſchlechtes ſtehe, und mein Amt nicht ſo gar beſchwerlich iſt, daß es mir nicht einige Stunden zu anderen Arbeiten übrig lieſſe; ſo hat es ihr gefallen, nach vorher abgeforderten und eingeſchickten ſodann gebilligten Gutachten über die am beſten zu machende Einrichtung mir den beſondern gnädigen Auftrag zur Verfertigung deſſelben zu thun. Ich legte alſo in dem Namen des Herrn die Hand an das Werk und verfertigte gegenwärtige Sammlung, die einen Auszug der beſten alten und neuen Lieder aus den bewährteſten Geſangbüchern der evangeliſchen Kirche enthält, davon das Gräflich Sayn Hachenburgiſche, das Limburg Speckfeldiſche, Hälliſche, Bayreutiſche, Egglofſteiniſche und Dresdner die vornehmſten ſind, deren ich mich dabey bedienet habe. Man gibt unterdeſſen dieſe Sammlung, die einer Hochlöblich= theologiſchen Fakultät auf der Nürnbergiſch= berühmten Univerſität Altdorf zur Cenſur übergeben, und von derſelben approbirt worden, nicht für einen Schatz aller erbaulichen Lieder unſerer Kirche aus: nein! es ſind noch viel mehrere derſelben. Dies iſt kein Werk für einen ſolchen Band, den der ſtarke Druck, der den Alten und Blödſichtigen zum Beſten erwählet worden iſt, ohnedem ſtark genug gemacht hat. Inzwiſchen, wenn man ſich gefallen laſſen will, ſie durchzuſehen, ſo wird man finden, daß ſie zur Erbauung hinlänglich ſeyn.

Ich

Ich habe mir dabey einige beſondere Regeln vorgeſetzt, nach denen ich im ſammlen handelte. Die Kraft und kernreichen Geſänge der alten geiſtreichen Dichter des ſeligen Lutheri, Jonä, Sperati und anderer ſind mit den neuern eines mit ganz beſonderen Geiſte dichtenden Gerhards, Schmolkens, Freylinghauſens u. d. g. vermiſcht, die alten, die nur bloſe Geſchichten erzehlen, die damals wohl gut waren, als das Volk die Bibel, aus welcher es nun die Hiſtorien lernet, noch nicht ſo in Händen hatte, und die neueren, die unter einer wohlklingenden Poeſie fanatiſches oder ſocinianiſches Gift verbergen, und die zu keiner Zeit, ſo wenig als die poetiſchen Spinnenweben, die ohne Kraft und Saft nur einen prahlenden Dichter verrathen, etwas werth ſind, ſind ſorgfältig vermieden und hingegen darauf geſehen worden, daß man hauptſächlich ſolche Lieder erwehlet, die von dem Volke, zumalen auf dem Land, geſungen werden können. Viele der neueren, die ſonſt ihren guten Werth haben, haben fremde Melodien. Sind ſie noch nicht ſtark bekannt, ſo habe ich ſie weggelaſſen, da ein anderer ſchon mehr bekannter Theil derſelben zum ſingen für die Geübteren und zum leſen für die anderen beybehalten worden iſt. Wo ich den Verfaſſer eines Liedes habe finden können, da habe ich ihn demſelben vorgeſetzt. Dies machte mir zwar beſondere Mühe: alleine ich glaubte damit denenjenigen, welchen das Liederſtudium ſo eine angenehme Sache als mir iſt, einen Gefallen zu erzeigen. Viele Lieder haben den Grund ihrer Entſtehung in einer beſonderen Gelegenheit, und es iſt angenehm, ſie zu wiſſen, und kan man ſie leicht finden, wenn man den Verfaſſer kennet und die Schriften in Handen hat, die ſeinen Lebenslauf beſchreiben, dergleichen uns verſchiedene Liederfreunde geliefert haben. Solte einer oder der andere etwa unrecht ange-

gegeben ſeyn, ſo wird der geneigte Leſer die Gütigkeit haben, dieſes nicht mir, ſondern den Nachrichten, die ich hatte, zuzuſchreiben, und zu bedenken, daß es bey verſchiedenen eben noch nicht ſo ganz gewiß ausgemacht ſeye, wie ihn Verfertiger heiſſe. Der Grund der Ordnung unter den Titeln, unter welche ich die Lieder geſetzt habe, fällt bey dem Durchſehen leicht in die Augen. Die erſteren zwey Theile ſind nach der Ordnung der Zeit eingerichtet, und habe ich darauf geſehen, daß beſonders den Klagen über den Mangel erbaulicher Feſtlieder, die über verſchiedene Geſangbücher nicht ohne Grund geführet werden, abgeholfen würde. Die beſonderen Sonn- und Feyertagslieder ſind nach dem Vorgang verſchiedener anderer Geſangbücher aus dem ſel. Schmolken, der ſie über die gewöhnlichen Evangelia recht ſchön dazu dichtete, geſetzt worden. Da ſo viele Lieder nicht füglich unter die Katechiſmuseintheilung, die in verſchiedenen Geſangbüchern beliebet worden iſt, gebracht werden können; ſo habe ich in dem dritten Theil die Lieder nach einer ſyſtematiſchen Ordnung geſetzet, die ſich aus folgender Erklärung rechtfertigen läßt: Das erſte Werk, das Gott an uns gethan hat, iſt die Schöpfung, mit welcher die Vorſorge und Erhaltung verbunden iſt. In der anerſchaffenen Unſchuld ſind wir nicht geblieben, ſondern gefallen: Daher kommt das allgemeine menſchliche Verderben. Dieſes wird durch die Erlöſung Chriſti, die deswegen nöthig war, wieder gut gemacht. Die Seligkeit aus der Erlöſung kommt uns durch den Glauben in der Rechtfertigung zu gut. Als Gerechtfertigte müſſen wir uns der Heiligung überhaupt befleiſigen, da der Geiſt der Gnaden an unſerer Seele arbeitet. Dieſe Arbeit geſchiehet in der Kirche Chriſti durch das Wort Gottes und die heilige Taufe, wo der Bund

eines guten Gewiſſens mit Gott errichtet, aber leider auch oft wieder gebrochen wird, daher nöthig iſt, daß er durch ernſtliche Buſe wieder erneuert wird. Der heilige Geiſt arbeitet ferner durch das heilige Abendmal als ein kräftiges Gnadenmittel an uns. Bey den Glaubigen muß auch das Kreutz und die Anfechtung, unter welchem er doch reichlichen Troſt bekommt, ſo wie die gemeine Noth überhaupt, beſonders aber Krieg, Peſtilenz, Theurung und Hunger, ſchwere Ungewitter, Näſſe und Dürre ein Mittel zur Stärkung des Glaubens werden. Iſt der Menſch nun durch die Gnade Gottes alſo bearbeitet worden, daß er ſchmecket und ſiehet, wie freundlich der Herr iſt; ſo entſtehet ein brennendes Verlangen und Liebe zu Gott in ihm, alſo daß er ſein Herz an ihn übergiebet, durch ein heiliges Leben bezeuget, wie er die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen habe, inſonderheit im Gebet und Lobe Gottes ſich finden läßt. Dabey weiß er wohl, daß ſeine Feinde nicht müßig ſtehen, weswegen er in der geiſtlichen Wachſamkeit ſich finden läßt, gegen die Anfälle der Feinde muthig kampfet und ſieget und als ein tapfrer Streiter Jeſu Chriſti Freudigkeit des Glaubens hat, zu ſtehen in der Macht der Stärke ſeines Gottes. Iſt er ſo geübet, ſo eckelt ihm vor der Welt und er hat eine heilige Sehnſucht nach dem Himmel, welche denn auch durch einen ſeligen Tod geſtillet wird, nach welchem alle vor dem jüngſten Gericht erſcheinen müſſen, bey welchem die Gottloſen zur ewigen Verdammnis verſtoſen, die Gerechten aber zum ewigen Leben eingewieſen werden.

Dieſe Titeln waren mir hinreichend, daß ich eine hinlängliche Sammlung der Lieder unter dieſelbige bringen

gen

gen konnte. Die wenige einzelne für beſondere Stände, die ſich nicht wohl darunter ſchickten, ſind auf dem letzten Bogen als ein kurzer Anhang beygefügt worden. Das kurze Gebetbuch habe ich auf gnädigen Befehl neu verfertiget, und dabey nicht auf ſchön lautende Worte geſehen, ſondern die Gebete ſo niedergeſchrieben, wie ich ſie bete. Da der Ort des Druckes von hier zu weit entfernet iſt, als daß ich die Bogen, ehe ſie abgedruckt worden, hätte durchſehen können; ſo wird der geneigte Leſer, wenn er über verſchiedenen Liedern die Anzeige der Melodie vermiſſet, oder einige Druckfehler ſiehet, mich entſchuldigen, und ſolche ſelber verbeſſern.

Der Gott aller Gnaden, der ſich die Andacht ſeiner Kinder im beten und ſingen wohlgefallen läßt, lege einen reichen Segen auf dieſe Sammlung, damit ſein Ruhm dadurch verkündiget, und unſere Seelen erbauet werden! Mt. Neuhaus an der Aiſch den 27ten Junii 1766.

Johann Wilhelm Lenker,
Hochfreyherrl. Crailsheimiſcher Pfarrer allda.

Regiſter.

Num. A Pag.

633 Abba lieber Vater höre 688
429 Ach bleib bey uns Herr Jeſu 459
430 Ach bleib mit deiner Gnade 460
216 Ach daß ein jeder nähm in 223
399 Ach ein Wort von groſer 422
483 Ach Gnad über alle Gnaden 515
505 Ach Gott erhör mein Seufzen 538
506 Ach Gott gedenke mein 539
457 Ach Gott und Herr 486
431 Ach Gott vom Himmel ſieh 460
507 Ach Gott wie manches Herzeleid 540
554 Ach Gott wie ſchrecklich iſt 595
558 Ach Herre du gerechter 601
768 Ach Herr hier liegt ein 844
458 Ach Herr mich armen 487
508 Ach Herr wie lange wilt 542
596 Ach höchſter Gott verleihe mir 640
99 Ach Jeſu Chriſt dich zu uns 92
230 Ach klag ach klage nun 236
564 Ach komm du ſüſſer Herzensgaſt 606
546 Ach lieben Chriſten ſeyd 584
391 Ach mein Jeſu welch 413
231 Ach nun geht dein Leiden 237
565 Ach ſagt mir nichts von Gold und 608
263 Ach ſtirbt denn ſo mein 273
132 Ach ſüſſes Wort für 128
634 Ach Vater unſer Gott 689
635 Ach Vater von uns 691

Num.		Pag.
376	Ach was erhebſt du dich	391
392	Ach was ſind wir ohne	414
459	Ach was ſoll ich Sünder	488
372	Ach wer gibt mir Worte her	387
509	Ach wie betrübt ſind fromme	543
710	Ach wie elend iſt unſre	783
697	Ach wie flüchtig ach wie nichtig	769
358	Ach wie heilig iſt der Ort	369
370	Ach wie lieblich ſind die	385
711	Ach wie ſehnlich wart ich	783
364	Ach wie ſo gar geſchwinde	378
294	Ach wunderſchöner Siegesheld	305
709	Ade du ſüſſe Welt	782
327	Allein Gott in der Höh ſey	340
460	Allein zu dir Herr Jeſu	489
746	Alle Menſchen müſſen ſterben	817
698	Allenthalben wo ich gehe	770
368	Allergröſter Menſchenfreund	382
37	Alles iſt an Gottes Segen	35
400	Alſo hat Gott die Welt geliebt das merke	423
407	Alſo hat Gott die Welt geliebt daß er	432
367	Angenehmer Menſchenfreund	381
307	Angenehme Taube	319
432	An Waſſerflüſſen Babylon	461
141	Arzt Iſraels von Rath	139
1	Auf auf ihr meine Lieder	1
157	Auf auf ihr Reichsgenoſſen	160
699	Auf auf mein Geiſt und du mein	771
2	Auf auf mein Geiſt zu loben	3
93	Auf auf mein Herz du muſt	85
408	Auf auf o Menſch es iſt	433
663	Auf Chriſtenmenſch auf auf	727
295	Auf Chriſti Himmelfarth	306
296	Auf dieſen Tag bedenken	307
770	Auf Gott von Jugend auf	846

Num.		Pag.
664	Auf ihr Streiter durchgedrungen	728
510	Auf meinen lieben Gott	543
484	Auf mein Herze rüſte dich	516
158	Auf meine Seele ſey erfreut	161
208	Auf Seele auf und ſäume	212
461	Aus der Tiefen rufe ich	489
3	Aus meines Herzens Grunde	4
462	Aus tiefer Noth ſchrey ich	490
	B	
47	Barmherziger Gott und Vater	44
757	Bedenke Menſch das Ende	832
379	Befiehl du deine Wege	395
562	Bereite dich mein Herz	604
52	Beſcher uns Herr	50
673	Beſchränkt ihr Weiſen	741
105	Biſt du der da kommen	96
636	Bittet ſo wird euch gegeben	692
597	Blinder Menſch thu weg die	642
232	Blutiger Immanuel	238
33	Brich an gewünſchte	32
264	Brich entzwey mein armes	273
485	Brich jezt hervor du	517
308	Brunnquell aller Güter	320
147	Brunnquell aller Liebe	146
	C	
63	Chriſt der du biſt der helle	58
64	Chriſte der du biſt Tag	59
233	Chriſte du Lamm Gottes	239
183	Chriſtglaubig Volk ihr	184
297	Chriſt fuhr gen Himmel	308
269	Chriſt iſt erſtanden von	279
270	Chriſt lag in Todesbanden	279
172	Chriſtum wir ſollen loben	173

Num.		Pag.
451	Chriſt unſer Herr zum	479
712	Chriſtus Chriſtus Chriſtus iſt	784
713	Chriſtus der iſt mein	785
234	Chriſtus der uns ſelig	239
	D	
4	Dank ſey Gott in der	5
192	Das alte Jahr vergangen	194
511	Das iſt mir lieb daß	544
5	Das walt Gott Vater	6
225	Das Wort ward Fleiſch	230
769	Demnach du mich entbunden	845
349	Den Herren meine Seel	360
776	Denket doch ihr Menſchenkinder	851
235	Der am Kreutz iſt meine	240
674	Der beſte Freund iſt in dem	744
328	Der du biſt drey in	341
598	Der falſchen Chriſtenhauf bleibt	643
409	Der falſchen Chriſtenſchar gedenkt	434
410	Der Glaub iſt eine Zuverſicht	435
675	Der Herr der aller Enden	745
637	Der Herr ermahnt uns zum	693
433	Der Herr iſt mein getreuer	462
90	Der letzte Wochentag iſt hin	81
65	Der lieben Sonnen Licht und	59
35	Der Morgenglanz macht hellen	34
151	Der Rechentiſch iſt da	151
84	Der Sabbath iſt vergangen	77
173	Der Tag der iſt ſo freudenreich	174
66	Der Tag iſt hin ich lebe noch	61
67	Der Tag iſt hin mein Geiſt und	62
68	Der Tag iſt hin mein Jeſu bey	63
6	Der Tag iſt vor der Thür und	7
7	Die helle Sonn leucht jetzt	8
700	Die Herrlichkeit der Erden	772

87

Num.		Pag.
87	Die Laſt iſt aus nun kommt	79
154	Die letzte Nacht iſt vor der Thür	155
701	Die Liebe leidet nicht Geſellen	773
36	Die Nacht gibt gute Nacht	34
8	Die Nacht iſt hin der Tag iſt da	8
9	Die Nacht iſt hin mein Geiſt	9
10	Die Nacht iſt hin wach auf mein	10
69	Die Nacht iſt niemands Freund	63
70	Die Nacht iſt vor der Thür	64
86	Die Nacht verlöſcht des Tages	78
71	Die ſchwarze Nacht zieht ihren	65
236	Die Seele Chriſti heilge mich	241
271	Dieſes iſt der Tag der Wonne	280
174	Dies iſt der Tag den Gott	174
175	Dies iſt die Nacht da mir	175
72	Die Sonn hat ſich mit ihrem	66
434	Dies ſind die heilgen zehen	463
137	Die Welt iſt falſch getreuer Gott	134
91	Die Woche geht zum Ende	82
747	Die Zeit iſt nunmehr nah	818
638	Dir dir Jehovah will ich	694
88	Dir o du Herr der Herrlichkeit	79
329	Dreyeinigkeit der Gottheit	341
32	Du alter Gott machſt deine	31
11	Du angenehmer Morgen	11
599	Du biſt ein guter Hirt	644
380	Du biſt ein Menſch das weiſt du	397
463	Du biſt mein höchſter Troſt	491
378	Du Brunnquell aller Liebe	394
330	Du dreymal groſer Gott	342
539	Du Friedefürſt Herr Jeſu	578
111	Du gehſt bergab mit deinen	102
309	Du Geiſt des Herrn der du	321
159	Du Geſegneter des Herrn	162
237	Du grüner Zweig du edler	242

Num.		Pag.
353	Du Herr der Seraphinen	363
298	Du Lebensfürſt Herr Jeſu	308
644	Du meine Seele ſinge	702
702	Du o ſchnödes Weltgebäude	774
393	Durch Adams Fall iſt	415
600	Du ſagſt ich bin ein Chriſt	645
129	Du Tröſter aller Traurigen	124
112	Du übergroſer Wundermann	103
566	Du unbegreiflich höchſtes Gut	609
567	Du unvergleichlichs Gut wer	609
133	Du unvergleichlichs Weſen Gott	129
452	Du Volk das du getaufet biſt	480
366	Du weſentliches Wort	380
	E	
601	Ein Chriſt ſoll nicht der	647
714	Einen guten Kampf hab	786
173	Ein Kindelein ſo löbelich	174
238	Ein Lämmlein geht und	242
31	Ein neuer Tag ein neues Leben	31
602	Eins iſt noth ach Herr dies	648
73	Ein Tag geht nach dem andern hin	66
748	Ein Tröpflein von den Reben	820
676	Ein veſte Burg iſt unſer	745
715	Ein Würmlein bin ich arm	786
716	Endlich endlich muß es doch	787
114	Entweiche Weltgetümmel	106
464	Erbarm dich mein o Herre	492
435	Erhalt uns deine Lehre	464
436	Erhalt uns Herr bey deinem	465
12	Erhebe dich o meine Seel	12
749	Ermuntert euch ihr Frommen	821
750	Ermuntre dich beklemmter	823
13	Ermuntre dich Herz Muth und	13
176	Ermuntre dich mein ſchwacher	176

Num.		Pag.
394	Erquicke mich du Heil der	417
272	Erſchienen iſt der herrlich	281
411	Es iſt das Heil uns kommen	436
758	Es iſt gewislich an der Zeit	833
453	Es ſey denn daß der Menſch	482
759	Es ſind ſchon die letzten Zeiten	834
395	Es ſpricht der Unweiſen Mund	418
53	Es wartet alles Herr auf	51
437	Es woll uns Gott genädig ſeyn	465
	F	
512	Fahre fort mit Liebesſchlägen	545
226	Freu dich du werthe	232
717	Freu dich ſehr o meine	788
513	Friſch auf mein Seel verzage	546
751	Friſch auf und laßt uns ſingen	824
177	Frölich ſoll mein Herze	177
299	Frolocket jetzt mit Händen	310
273	Früh Morgens da die Sonn	283
	G	
110	Gaſt und Wirth der Frommen	101
581	Gedenke mein nach deiner	625
239	Gedultigs Lämmlein Jeſu	244
603	Gedult iſt euch vonnöthen	650
240	Gegrüſet ſeyſt du meine	245
381	Geh aus mein Herz und ſuche	399
310	Geiſt der Gnaden Seelenrath	322
342	Gelobet ſey der Herr der Gott	351
343	Gelobet ſey Iſraels Gott	352
178	Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt	179
344	Gelobt ſey Gott der Iſrael	353
345	Gelobt ſey Gott mit Freuden	355
547	Gerechter Gott uns liegt im	585
135	Gerechter Gott vor uns gehöret	131

Num.		Pag.
38	Gewagt in Jeſus Namen	36
106	Gib daß ich dich und mich	97
540	Gib Fried o frommer treuer	579
121	Gib uns heut unſer täglich	114
604	Glaube Liebe Hofnung ſind	651
209	Glück zu der frommen	214
354	Gott aller Geiſter Geiſt	364
347	Gott dem kein Ding unmöglich	357
210	Gott der Jüden Gott der	216
331	Gott der Vater wohn uns	343
677	Gott der wirds wohl machen	746
14	Gott des Himmels und der	14
645	Gott deſſen Allmacht ohne	704
355	Gott dir ſey Dank gegeben	365
211	Gott dir ſey ewig Preis und	217
582	Gott du Pfleger aller Seelen	627
382	Gott du Stifter aller Wonne	401
34	Gott du wohnſt in einem	33
300	Gott fähret auf gen Himmel	312
541	Gott gib Fried in deinem	579
760	Gott hat das Evangelium	835
568	Gott iſt die wahre Liebe	610
514	Gott iſt und bleibt getreu	548
678	Gott lebt wie kan ich traurig	747
301	Gott Lob der Weg iſt mir	313
569	Gott Lob ein Schritt zur	612
97	Gott Lob ich habe Gott	90
217	Gott Lob mein Jeſus macht	224
92	Gott mein Herz dir Dank	83
646	Gott mein Vater ſey	705
160	Gott ſey Dank in aller	162
486	Gott ſey gelobet und gebenedeyet	519
346	Gott ſey gelobt mit Freuden	356
332	Gott ſey uns gnädig und	344
559	Gott Vater der du deine Sonne	602

Num. Pag.

311 Gott Vater ſende deinen Geiſt 324
454 Gott Vater Sohn und heilger Geiſt 483
555 Gott Vater Sohn und heilger Geiſt mein Gott 597
218 Greif zu greif meine Seele zu 225
179 Gütigſter Immanuel ſey 179
373 Guter Hirte wilſt du nicht 389
113 Guter Sämann guten Samen 105

H

383 Hab acht auf mich in aller 402
605 Hab Dank mein frommer 652
274 Halleluja Jeſus lebt 284
333 Halleluja Lob Preis und 344
517 Haſt du denn Jeſu dein 552
104 Hebet eure Häupter auf 95
518 Heiland ſanftes Gottes Lamm 554
334 Heilig iſt Gott der Herre 344
421 Heiligſter Jeſu Heiligungs 441
193 Helft mir Gottes Güte 194
412 Herr allerhöchſter Gott 438
161 Herr Chriſt der einig Gottes 163
39 Herr Chriſt du wolleſt Glück 37
606 Herr deine Rechte und Gebot 654
531 Herr der du Gnad und Hülf 569
74 Herr der du mir das Leben 67
146 Herr des Sabbaths dein 145
275 Herr des Todes Fürſt des 285
771 Herr die ich von Herzen bin 847
384 Herr du erforſcheſt mich 403
438 Herr du ſtellſt mir deinen 466
15 Herr es iſt von meinem Leben wieder eine 15
75 Herr es iſt von meinem Leben wiederum ein 68
153 Herr es ſteht in deinen 154
385 Herr Gott der du erforſcheſt 405
647 Herr Gott dich loben wir Herr Gott 706

Num.		Pag.
545	Herr Gott dich loben wir regier	583
439	Herr Gott erhalt uns mehr und	467
219	Herr Gott nun ſchleuß den	226
56	Herr Gott nun ſey gepreiſet	53
54	Herr Gott Vater im Himmelreich	52
532	Herr höre Herr erhöre	570
465	Herr ich habe mißgehandelt	493
48	Herr Jeſu Chriſt der du ſelbſt	45
466	Herr Jeſu Chriſt du höchſtes	494
515	Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey zu	548
718	Herr Jeſu Chriſt ich weiß	789
719	Herr Jeſu Chriſt wahr Menſch	790
487	Herr Jeſu dir ſey Preis und	519
422	Herr Jeſu Gnadenſonne	451
220	Herr Jeſu Licht der Heiden	227
221	Herr nun läſſeſt du deinen	228
607	Herr wie du wilt ſo ſchicks	655
440	Herr Zebaoth dein heiligs	469
608	Herzallerliebſter Gott der	656
570	Herzlich lieb hab ich dich	613
720	Herzlich thut mich verlangen	792
241	Herzliebſter Jeſu was haſt	246
721	Heute mir und morgen dir	793
302	Heut fährt der Herr mit	314
227	Heut iſt uns der Tag erſchienen	232
276	Heut triumphiret Gottes	287
665	Hier legt mein Sinn ſich	729
467	Hier lieg ich zu deinen	495
396	Hilf Gott wie gehts doch	419
397	Hilf Gott wie hat die	420
194	Hilf Herr Jeſu laß	195
666	Hilf Jeſu hilf wo ſoll	730
423	Hilf mir mein Gott hilf	452
386	Himmel Erde Luft und	407
76	Hinunter iſt der Sonnenſchein	69

Num.		Pag.
85	Hirte deiner Schafe der	77
180	Hochgebohrner Gottes Sohn	180
583	Höchſter Prieſter der du dich	628
703	Höchſte Vollkommenheit ſeligſtes	775
488	Hör liebe Seel dir ruft	520
609	Hört an ihr Völker hört	657
103	Hoſianna Davids Sohn	94
162	Hoſianna unſer Hort	164
350	Hüpft ihr hohen Hügel	361

J

516	Jammer hat mich ganz	550
468	Ich armer Menſch ich armer	496
763	Ich beuge groſer König	840
584	Ich bin mit dir mein Gott	628
679	Ich bin vergnügt wies Gott	748
16	Ich dank dir lieber Herre	16
17	Ich dank dir ſchon durch deinen	17
765	Ich danke dir von Herzensgrund	842
155	Ich denk an dein Gerichte	157
181	Ich freue mich in dir	181
610	Ich gnüge mich an meinem	658
680	Ich habe Gott und habe gnung	749
722	Ich habe Luſt zu ſcheiden	794
571	Ich hab ihn dennnch lieb	614
387	Ich hab in Gottes Herz und	407
723	Ich hab meine Sach Gott	795
611	Ich hab oft bey mir ſelbſt	660
489	Ich komm Jeſu heute	520
490	Ich komm jetzt als ein armer	521
585	Ich laſſe Gott in allem walten	629
413	Ich ruf zu dir Herr Jeſu	439
377	Ich ſeh die Seile deiner Liebe	392
371	Ich ſetze mich in deinen Schatten	386
648	Ich ſinge dir mit Herz und	708

Num.		Pag.
182	Ich ſteh an deiner Krippen	182
724	Ich ſteh mit einem Fuß im	797
725	Ich ſterbe täglich und mein	797
77	Ich ſuche dich in meinem	69
660	Ich wart auf dich und	723
277	Ich weiß daß mein Erlöſer	288
491	Ich weiß ein Blümlein hübſch	522
40	Ich weiß mein Gott daß all	37
726	Ich weiß wohl daß ich ſterben	798
572	Ich will dich lieben meine	615
356	Ich will erhöhen immerfort	367
469	Ich will von meiner Miſſethat	497
752	Ich wünſch tauſendmal zu gehen	826
612	Jeſu allerliebſter Bruder	662
242	Jeſu deine Paßion will ich jetzt	247
243	Jeſu deine tiefe Wunden	248
470	Jeſu der du meine Seele	499
244	Jeſu der du wollen büſen	249
374	Jeſu dir beliebt zu fragen	389
195	Jeſu du mein liebſtes Leben	196
125	Jeſu frommer Menſchenheerden	119
667	Jeſu hilf ſiegen du	732
586	Jeſu Jeſu du mein Leben	630
573	Jeſu komm doch ſelbſt zu	616
148	Jeſu komm du biſt willkommen	147
41.	Jeſu komm ſey eingebetten	39
398	Jeſu Kraft der blöden Herzen	421
130	Jeſu laß mir deine Worte	125
245	Jeſu Leiden Pein und Tod	250
492	Jeſu liebſter Seelenfreund	523
246	Jeſu liebſte Seele deiner	255
681	Jeſu meine Freude meines	750
649	Jeſu meine Liebe die	709
575	Jeſu meiner Freuden Freude	617
197	Jeſu meiner Seelen Ruh und	199

Num.		Pag.
576	Jeſu meiner Seelen Wonne	618
247	Jeſu meines Lebens Leben	255
574	Jeſum lieb ich ewiglich ſein	616
401	Jeſus Chriſtus Gottes Lamm iſt	425
278	Jeſus Chriſtus unſer Heiland der den Tod	289
493	Jeſus Chriſtus unſer Heiland der von	525
117	Jeſus geht zu ſeinem Leiden	109
18	Jeſus Güte hat kein Ende	18
196	Jeſus Jeſus iſt der Name	198
109	Jeſus Jeſus iſt verlohren	100
587	Jeſus Jeſus nichts als Jeſus	631
279	Jeſus lebt ſo leb auch ich	289
280	Jeſus meine Zuverſicht	290
362	Jeſus ruft mir folge nach	376
613	Jeſus ſelbſt mein Licht und	664
682	Jeſu wenn ich mein Gemüth	751
402	Ihr armen Sünder kommt zu	426
281	Ihr Chriſten ſeht daß ihr	291
139	Ihr heiſſen Thränenquellen	137
42	In allen meinen Thaten	40
727	In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein	800
519	In dich hab ich gehoffet Herr	555
78	In dieſer Abendſtunde	70
49	In Jeſu Namen reiß ich aus	46
542	In unſrer Kriegesnoth	580
668	Iſt des Kämpfens nicht genug	734
494	Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn	526
533	Iſt Ephraim nicht meine	571
683	Iſt Gott für mich ſo trette	752
684	Iſt Gott mein Schild und	754
548	Iſt Jeſu es dein Wille	586
	K	
520	Keinen hat Gott verlaſſen	556
388	Keine Schönheit hat die	409

Num.		Pag.
414	Kein gröſrer Troſt kan ſeyn	440
728	Kein Stündlein geht dahin	800
248	König aller Ehren du	257
163	Komm du Heiden Heiland an	165
312	Komm du herzlicher Tröſter	325
313	Komm Gott Schöpfer heiliger	325
314	Komm guter Geiſt flös	326
315	Komm heiliger Geiſt Herre	327
134	Komm Jeſu in mein Schiff	130
729	Komm Jeſu komm mein Leib iſt	802
124	Komm Mittler und tritt in die	118
316	Komm o komm du Geiſt des	327
249	Komm Seele mit betrübten	257
228	Kommſt du groſer Gottes Sohn	233
164	Kommſt du kommſt du Licht der	166
165	Kommſt du nun Jeſu vom	166
359	Kommt her ihr Chriſten voller	371
424	Kommt her zu mir ſpricht	453
535	Kommt ihr traurigen Gemüther	574
317	Komm Tröſter komm hernieder	329
614	Kommt und laßt euch Jeſum lehren	665
534	Kyrie Eleiſon.	572
	L	
89	Lamm Gottes ſchaue mich	80
730	Laſſet die Kindlein kommen	803
282	Laſſet uns den Herren preiſen	292
250	Laſſet uns mit Jeſu ziehen	259
441	Laß mich dein ſeyn und	470
369	Laß mich gehn du eitle Welt	384
731	Laß ſterben was bald ſterben	804
229	Laßt uns mit Ernſt betrachten	235
283	Lebt Chriſtus was bin ich	294
30	Licht vom Licht erleuchte mich	30
403	Liebe die du mich zum Bilde	427

Num.		Pag.
732	Liebſter Gott wenn werd ich	804
43	Liebſter Jeſu weil ich nun	41
100	Liebſter Jeſu wir ſind hier	92
471	Liebſter Vater ich dein Kind	501
534	Litaney	572
650	Lobe den Herrn den mächtigen	710
651	Lobe lobe meine Seele lobe deinen	711
19	Lobet den Herren alle die ihn	19
57	Lobet den Herren denn er iſt	54
166	Lob ſey dem allerhöchſten Gott	167
284	Lobſinget Gott weil Jeſus Chriſt	295
184	Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich	185
360	Lob und Dank ſey dir geſungen	373
123	Luſtig daß es Gott erbarme	117
	M	
661	Mache dich mein Geiſt bereit	724
733	Machs mit mir Gott nach deiner	805
652	Man lobt dich in der Stille	713
128	Mein Abba kommt vor deinen	122
265	Mein beſter Freund iſt mir	274
685	Meinen Jeſum laß ich nicht	755
20	Mein erſt Gefühl ſey Preis	20
351	Meine Seele erhebet den Herrn	362
251	Meine Seel ermuntre dich	259
588	Meine Seel iſt ſtille zu Gott	631
686	Meines Lebens beſte Freude	755
734	Meine Zeit hat nun ein Ende	806
735	Meine Zeit iſt nun dahin	807
615	Mein Gott ach lehre mich erkennen	667
589	Mein Gott das Herz ich bringe	632
115	Mein Gott dein Weinberg iſt	107
94	Mein Gott die Sonne geht herfür	86
687	Mein Gott du biſt und bleibſt	756
375	Mein Gott du wohneſt in der	391

Num.		Pag.
44	Mein Gott es iſt dein guter	41
138	Mein Gott hier ſteht dein	135
145	Mein Gott ich geh zu Grabe	144
688	Mein Gott ich habe dich	758
639	Mein Gott ich klopf an deine	695
140	Mein Gott ich komm zu deinen	138
736	Mein Gott ich weiß wohl daß	808
21	Mein Gott nun es wieder	21
764	Mein Gott rüſte mich mit	841
415	Mein Heiland nimmt die	441
198	Mein Herzens Jeſu meine	200
185	Mein Herze ſchwinge dich	186
521	Mein Herz gib dich zufrieden	557
590	Mein Herz ſey zufrieden	634
352	Mein Herz und Seel den Herren	362
416	Mein Jeſu dem die Seraphinen	443
365	Mein Jeſu der du alles	379
118	Mein Jeſu du biſt in der	110
425	Mein Jeſu nimm mich auf	455
199	Mein Jeſus A und O	202
108	Mein Jeſus flieht o Wunder	99
116	Mein Jeſus führt den Namen	108
285	Mein Jeſus lebt was ſoll ich ſterben	296
266	Mein Jeſus ſtirbt was ſoll ich leben	276
689	Mein Jeſu ſüſſe Seelenluſt	758
591	Mein Jeſu wie du wilt ſo	635
143	Meiſter dem es nie gefehlt	141
442	Menſch wilt du leben ſeliglich	471
426	Mir nach ſpricht Chriſtus unſer	456
167	Mit Ernſt ihr Menſchenkinder	168
222	Mit Fried und Freud ich fahr	228
737	Mitten wir im Leben ſind	808
22	Morgenglanz der Ewigkeit	22

N

Num. Pag.

N

200 Nachdem das alte Jahr verfloſſen 203
522 Nach dir o Herr verlanget 558
772 Nichts betrübters iſt auf 848
523 Nicht ſo traurig nicht ſo 559
536 Nimm von uns Herr du 575
318 Nun bitten wir den heiligen 330
58 Nun danket alle Gott mit 54
653 Nun danket all und bringet 713
79 Nun die Sonne geht zu Schatten 71
303 Nun freut euch Gotteskinder all 315
404 Nun freut euch lieben Chriſten 428
50 Nun geht friſch dran es geht 47
267 Nun gibt mein Jeſus gute 276
98 Nun Gott Lob es iſt vollbracht 91
738 Nun ihr abgelebten Glieder 809
563 Nun iſt der Regen hin 605
268 Nun iſt es alles wohl gemacht 278
168 Nun komm der Heiden Heiland 169
739 Nun laßt uns den Leib begraben 810
201 Nun laßt uns gehn und 204
59 Nun laßt uns Gott dem 55
654 Nun lob mein Seel den 714
80 Nun ruhen alle Wälder 72
81 Nun ſich der Tag geendet hat 73
23 Nun ſich die Nacht geendet 22
60 Nun wir ſind auch diesmal 55

O

107 O Anfang ſonder Ende 98
472 O Angſt und Leid o 502
286 O allerſchönſter Freudentag 297
287 O auferſtandner Siegesfürſt 298
655 O daß ich tauſend Zungen 715

Num.		Pag.
319	O du allerſüſte Freude	330
753	Oeffne mir die Perlenthore	827
761	O Ewigkeit du Donnerwort	837
754	O Ewigkeit du Freudenwort	828
766	O frommer Gott ich danke dir	842
186	O Fürſtenkind aus Davids	187
455	O Gott da ich gar keinen Rath	484
357	O Gott der du aus Herzensgrund	368
560	O Gott der du das Firmament	603
640	O Gott der du in Liebesbrunſt	696
616	O Gott du frommer Gott	668
101	O Gott du höchſter Gnadenhort	92
775	O Gott durch deine Hand	851
774	O Gott ein groſes Leid	850
417	O Gottes Sohn Herr Jeſu Chriſt	444
592	O Gott mein Schöpfer edler	636
773	O Gott mein Vater der du haſt	849
335	O Gott Vater ich glaub	345
336	O Gott wir ehren deine	345
767	O groſer Gott der du die	843
537	O groſer Gott von Macht	576
252	O Haupt voll Blut und	261
320	O heilger Geiſt kehr bey uns	332
321	O heiliger Geiſt o heiliger Gott	333
24	O heilige Dreyfaltigkeit	24
288	O heiliger Gott allmächtiger Held	299
337	O heiligſte Dreifaltigkeit voll	346
443	O Herre Gott dein göttlich	471
304	O Jeſu Chriſt der du mir biſt	317
740	O Jeſu Chriſt meins Lebenslicht	811
495	O Jeſu du mein Bräutigam	528
741	O Jeſu Gottes Lämmelein	812
577	O Jeſu Jeſu Gottes Sohn	621
496	O Jeſu meine Wonne	529
25	O Jeſu ſüſſes Licht nun	24

Num.		Pag.
202	O Jeſu ſüß wer dein	205
755	O ihr auserwählten Kinder	830
253	O Lamm Gottes unſchuldig	262
223	Opfer für die ganze Welt	228
524	O ſüſſes Wort das Jeſus	561
322	O theurer Tröſter heilger Geiſt	333
254	O theures Blut o rothe	263
289	O Tod wo iſt dein Stachel nun	300
444	O treuer Heiland Jeſu Chriſt	472
561	O Vater aller Frommen	604
473	O Vater der Barmherzigkeit	503
427	O was für ein herrlichs Weſen	457
456	O welch ein unvergleichlichs Gut	485
255	O Welt ſieh hier dein Leben	263
131	O Werk von groſen Gnaden	126
142	O wie ſelig iſt der Blick	140
617	O wie wichtig o wie richtig	669
474	O wüſter Sünder denkſt du	504
	P	
641	Pforte die in Jeſus Wunden	698
656	Preis Lob Ehr Ruhm	717
	R	
669	Ringe recht wenn Gottes Gnade	735
670	Rüſtet euch ihr Chriſtenleute	737
	S	
704	Sag was hilft alle Welt	776
120	Satans Ueberwinder	113
618	Schaffet ſchaffet Menſchenkinder	670
82	Schlaf ein mein Herz und ſinge	74
26	Schlieſet euch ihr Augen auf	23
497	Schmücke dich o liebe Seele laß die	530

Num.		Pag.
149	Schmücke dich o liebe Seele ſalbe dich	148
323	Schmückt das Feſt mit grünen Meyen	335
324	Schmückt das Feſt mit Meyen	336
578	Schönſter Immanuel Herzog	622
671	Schütte deines Lichtes Strahlen	738
619	Schweige mein Gemüth nicht	671
525	Schwing dich auf zu deinen	562
256	Seele geh auf Golgatha	265
405	Seelenbräutigam Jeſu	429
498	Seelengaſt erſcheine	531
579	Seele was ermüdſt du dich	623
705	Seele was iſt ſchöners wohl	777
762	Sey bereit du kluge Seele	838
290	Sey frölich alles weit und	301
620	Sey getreu bis an das Ende	673
621	Sey Gott getreu halt ſeinen	674
657	Sey Lob und Ehr dem	718
257	Sey mir tauſendmal gegrüſet	266
325	Sey tauſendmal willkommen	338
690	Sey wohlgemuth o Chriſten	760
258	Siehe mein getreuer Knecht	267
622	Sieh wie lieblich und wie	675
61	Singen wir aus Herzens	56
706	So find ich nichts auf dieſer	778
259	So gehſt du dann mein Jeſu	269
102	So iſt es Jeſu nun an dem	93
126	Solt es gleich bisweilen ſcheinen	120
658	Solt ich meinem Gott nicht ſingen	719
389	Sorge Vater ſorge du	410
45	So trett ich demnach an	43
476	So wahr ich lebe ſpricht dein	507
96	So walt es Gott das iſt	88
119	So weichſt du Jeſu nun von	112
127	So wilſt du Abſchied nehmen	121
475	Steh Ephraim beſinne dich	505

Num. Pag.
212 Steht auf ihr Chriſten es iſt 219
428 Stilles Lamm und Friedefürſt 458
477 Straf mich nicht in deinem 508
169 Such wer da will ein ander 169
478 Süſſer Chriſt der du biſt 509

T

526 Trau auf Gott in allen Sachen 563
499 Trettet her zum Tiſch des Herrn 532
527 Treuer Gott ich muß dir klagen 564
543 Treuer Wächter Iſrael 581
363 Treuſter Hirte deiner Schafe 377
291 Triumph Triumph es kommt 302
348 Tröſtet tröſtet meine Lieben 359

U V

187 Uns iſt ein Kind gebohren das 188
188 Uns iſt uns iſt ein Kind gebohrn 189
742 Valet will ich dir geben 813
479 Vater ach laß Troſt erſcheinen 509
62 Vater deine Kinder küſſen 57
55 Vater deine Kinder tretten 52
642 Vater unſer im Himmelreich 700
544 Verleih uns Frieden gnädiglich 583
418 Verſuchet euch doch ſelbſt 446
445 Verzage nicht du Häuflein klein 474
551 Verzage nicht o frommer 590
189 Vom Himmel hoch da komm ich 190
190 Vom Himmel kam der Engel 191
528 Von Gott will ich nicht 566
27 Vor deinen Thron trett ich 26

W

28 Wach auf mein Herz und 27

Num.		Pag.
756	Wachet auf ruft uns die	831
662	Wachet wachet ihr Jungfrauen	726
446	Wär Gott nicht mit uns dieſe	474
552	Warum betrübſt du dich	592
203	Warum machet ſolche Schmerzen	207
691	Warum ſoll ich mich denn grämen	762
390	Warum wilſt du doch für morgen	411
170	Warum wilſt du drauſen ſtehen	170
480	Warum wilſt du ewig ſterben	510
338	Was alle Weisheit in der Welt	348
707	Was frag ich nach der Welt	779
213	Was fürchſt du Feind Herodes	219
593	Was gibſt du denn o meine	637
692	Was Gott thut das iſt wohl	764
594	Was mein Gott will das	638
144	Was ſoll ich mich mit Sorgen	143
406	Weg mein Herz mit den	430
481	Weh mir daß ich ſo oft	512
743	Weil nichts gemeiners iſt als	813
529	Weine nicht Gott lebet noch	567
623	Welch eine Sorg und Furcht	677
708	Welt Ade ich bin dein	780
419	Wenn dein Herzliebſter	447
624	Wenn einer alle Ding verſtünd	678
625	Wenn einer alle Kunſt und	680
260	Wenn meine Seel den Tag	270
744	Wenn mein Stündlein vorhanden	814
261	Wenn mich die Sünden kränken	271
538	Wenn wir in höchſten Nöthen	577
214	Werde Licht du Stadt der	220
83	Werde munter mein Gemüthe	75
626	Wer Gedult und Demuth	681
693	Wer Gott vertraut hat wohl	765
215	Wer im Herzen will erfahren	221
549	Wer in dem Schutz des Höchſten	587

Num.		Pag.
204	Wer iſt wohl wie du	207
643	Wer iſt wohl würdig ſich zu	701
627	Wer nur den lieben Gott läßt	681
51	Wer nur mit ſeinem Gott	49
205	Wer ſich im Geiſt beſchneidet	209
672	Wer überwindet ſoll vom Holz	739
745	Wer weiß wie nahe mir mein	815
122	Wer will dich einer Sünde	115
694	Wer will mich von der Liebe	765
628	Wer wohl auf iſt und geſund	683
553	Wie biſt du doch ſo fromm und	594
695	Wie freuet ſich mein Herz	766
556	Wie gros o Gott iſt deine	598
500	Wie heilig iſt doch dieſer	533
530	Wie mirs Gott ſchickt ſo nehm	568
629	Wie ſchön iſts doch Herr Jeſu	685
696	Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern voll	767
29	Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern vom	28
150	Wie ſelig iſt die Noth die	150
95	Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen	87
595	Wies Gott gefällt ſo gefällt mirs	639
171	Wie ſoll ich dich empfangen	171
501	Wie ſoll ich doch die Güte dein	534
152	Wie ſuchet dich die falſche Welt	152
550	Wie tröſtlich hat dein treuer	588
224	Wie wird doch ſo gering	229
502	Wie wohl haſt du gelabet	534
339	Wie wohl iſt doch ein Menſch daran	349
292	Willkommen Held im Streite	303
361	Willkommen liebſter Tag	364
503	Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt daß du das	536
262	Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt daß du für uns	272
305	Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt daß du gen	317
206	Wir gehn in Jeſus Namen	210
340	Wir glauben all an einen Gott Schöpfer	350

Num.		Pag.
341	Wir glauben all an einen Gott Vater	351
557	Wir haben jetzt vernommen	600
207	Wir Menſchen ſind in Adam all	211
447	Wir Menſchen ſind zu dem o Gott	475
293	Wir ſingen all mit Freudenſchall	301
191	Wir ſingen dir Immanuel	192
448	Wo Gott der Herr nicht bey uns	476
630	Wo Gott zum Haus nicht gibt	686
631	Wohl dem der den Herren ſcheuet	686
632	Wohl dem der in Gottesfurcht ſteht	688
449	Wohl dem Menſchen der nicht wandelt	477
504	Wohl mir Jeſus meine Freude	537
136	Wo Jeſus iſt da iſt genung	133
659	Womit ſoll ich dich wohl loben	721
482	Wo ſoll ich fliehen hin	514

Z

326	Zeuch ein zu deinen Thoren	339
580	Zeuch mich zeuch mich mit den Armen	625
306	Zeuch uns nach dir ſo kommen wir	318
450	Zion klagt mit Angſt und	478
420	Zu dir Herr Jeſu komme ich	448
156	Zu Mitternacht ward ein Geſchrey	158
46	Zweyerley bitt ich von dir	43

Des

Freyherrlich Creilsheimiſchen Geſangbuches Erſter Theil

enthaltend

Die Lieder für alle Tage;

und zwar

I.) Morgenlieder.

welche ſind

a.) allgemeine.

D. Ioh. Laſſenius.

Mel. Nun laßt uns Gott.

1. Auf, auf, ihr meine lieder, Mein herz, mein geiſt und glieder! Dem höchſten lob zu ſingen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab geſendet, Und mich ohn alle ſorgen Erweckt an dieſem morgen.

3. Er iſt mein ſchutz geweſen, Daß ich friſch und geneſen, An dieſem tag aufſtehe, Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend ſchrecken Mich grauſam können wecken: Wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein leib, ſeel und mein leben Sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr! auch heut und ſende Den beyſtand deiner hände.

6. Daß ich von dir geführet, Und überall regieret Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich für ſünden, Und laß mich ſtets empfinden Ein'n abſcheu für den dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Dein guter geiſt der leite Mein herz, daß ſichs bereite, Damit als kind und erbe, Ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit ſegen Auf allen meinen wegen. Beglücke meine thaten, Und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe kraft und ſtärke, Daß des berufes werke Durch deines geiſtes ſenden Ich möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine güte Für unfall ſtets behüte, Ja, daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen Laß nur auf dich hinſchauen, Daß ſich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund und anverwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die ſich chriſten ſchreiben, Von dir bewahret bleiben.

14. Und ſolt ich ſchmach und neiden, Kreutz und verfolgung leiden: So hilf mirs kräftig tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart geplagten, Erfreue die verjagten, Gib brod und troſt den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle beter, Bekehr die übertreter, Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Inſonderheit am ende Nimm mich in deine hände, Und laß mich ſelig ſterben, Und ewges leben erben.

10.

Iohann Frank.

Mel. Valet will ich dir geben.

Oder:

Mel. Befiehl du deine wege.

2. Auf, auf, mein geiſt, zu loben; Auf, auf! und werd erhitzt; Bedenke, wie von oben Der höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die wache Der engel zugeſchickt: So hätte dich der drache Im tiefen ſchlaf erſtickt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein Gott! allein, Dir, dir, ſoll mein gemüthe Von herzen dankbar ſeyn. Denn du haſt mir mein leben Noch bis daher verlängt, Und täglich auch darneben Viel wohlthat eingeſchenkt.

3. Du Herr der himmelszelten! Wie ſoll ich nach gebühr, Wie ſoll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; Doch nimm diß opfer hin, Daß ich dir dankbar bringe, Ein'n dir ergebnen ſinn.

4. Nur weg mit horn und klauen! Ich opfre herz und bruſt. Ein kindliches vertrauen, Das, das iſt deine luſt; Das, das laß dir gefallen! Wie ſchlecht es immer ſcheint: So iſt dennoch vor allen Diß opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die ſünde, die ich bisher geübt, Und die ich jetzt empfinde, Wie ſie mein herz betrübt; Verzeihe mir und dämpfe All üppige begier, Mit der ich täglich kämpfe; O Herr! verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen wegen Mir deinen engel zu. Und ſprich du ſelbſt den ſegen Zu allem, was ich thu. Herr! ſende du mir kräfte Von deiner himmelshöh, Auf daß all mein geſchäfte Gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gib mir vor allen dingen Getroſten muth und geiſt Diß freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heiſt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig ſeyn; Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem ſtande Ich thu, was dir gefällt;

fällt; Auch laß mich nicht in ſchande Gerathen vor der welt; Richt, Herr! mein ganzes leben Nach deinem willen ein; Laß auch mein haus darneben Von dir geſegnet ſeyn.

9. Gib, daß im kreuz und glücke Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich all augenblicke Denk an den letzten tag. Und wenn der ein wird brechen: So gib, daß ich erfreut, von herzen könne ſprechen: Komm, Herr! ich bin bereit.

M. Ioh. Matthesius.

In bekannter Melodie.

3. Aus meines herzensgrunde Sag ich dir lob und dank In dieſer morgenſtunde, Darzu mein lebenlang. O Gott in deinem thron! Dir zu lob, preis und ehren, Durch Chriſtum unſern Herren, Dein'n eingebohrnen ſohn.

2. Und daß du mich aus gnaden In der vergangnen nacht Für g'fahr und allem ſchaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollſt mir mein ſünd vergeben, Womit in dieſem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen Mich b'hüten dieſen tag Fürs teufels liſt und wüten, Für ſünden und für ſchmach, Für feu'r und waſſers-noth, Für armuth und für ſchanden, Für ketten und für banden, Für böſem ſchnellem tod.

4. Mein ſeel, mein leib, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind, In deine hand thu geben, Darzu mein hausgeſind, Iſt dein geſchenk und gab, Mein eltern und verwandten, Mein g'ſchwiſter und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein'n engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der böſewicht hier In dieſem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und ſeel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding vermag; Er ſegne meine thaten, Mein vornehmen und ſach. Denn ich ihm heimgeſtellt

Mein

Mein leib, mein ſeel, mein leben, Und was er mir ſonſt geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich amen, Und zweifle nicht daran. Gott wird es all's zuſammen Ihm wohlgefallen lan. Und ſtreck nun aus mein hand, Greif an das werk mit freuden, Darzu mich Gott beſcheiden In mein'm beruf und ſtand.

Iohann Mühlmann.

Mel. Herzlich thut mich verl.

4. Dank ſey Gott in der höhe In dieſer morgenſtund, Durch den ich nun aufſtehe Vom ſchlaf friſch und geſund. Mich hatte veſt gebunden Mit finſterniß die nacht; Ich hab ſie überwunden Durch Gott der mich bewacht.

2. Ich thue nun dich bitten, O ſchutzherr iſrael! Du wolleſt mich behüten Den tag an leib und ſeel. All chriſtlich obrigkeiten, Die ſchulen und gemein, In dieſen böſen zeiten Laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein güte Bey guter reiner lehr; Für ketzerey behüte, Streit für dein wort und ehr, Daß wir mit unſerm ſaamen Stets und in einem geiſt Sprechen: des Herren namen Sey groß und hochgepreiſt.

4. Dem leibe gib darneben Nahrung und guten fried, Geſund und mäſig leben, Und fröliches gemuth, Daß wir in allen ſtänden Auf tugend, ehrbarkeit Und gottesfurcht fleiß wenden, Als rechte chriſtenleut.

5. Gib mildig deinen ſegen, Daß wir nach dein'm geheis Wandeln auf guten wegen, Und thun das amt mit fleis; Daß ein jeder ſeine netze Auswerf und auf dein wort Den troſt mit petro ſetze. So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der ſatan wehren Mit liſt und groſem trutz; Doch kan er nichts vollbringen, Weil du, Herr Jeſu Chriſt, Regierſt in allen dingen, Und unſer beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten reben, Der weinſtock ſelbſt biſt du, Daran wir wachſ'n und kleben Und bringen frücht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, Und wachſen immermehr. Dein guter geiſt uns treibe Zu werken deiner ehr.

Martin Böhm.

Mel. Wo Gott zum haus.

5. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geiſt ins himmelsthron! Man dankt dir eh die ſonn aufgeht. Wenns licht anbricht: man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen morgen früh In rechter andacht meine knie, Und ruf zu dir mit heller ſtimm: Dein ohren neig, mein red vernimm.

3. Ich rühm von herzen deine güt, Weil du mich gnädig haſt behüt't, Daß ich nun hab die finſtre nacht In ruh und friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär, So ſchlich der teufel um mich her Den aber deine macht vertrieb, Daß ich für ihm in ruhe blieb.

5. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Nimm mich auch dieſen tag in hut; Laß heut dein liebſte engelein Mein wächter und gefehrten ſeyn.

6. Dein geiſt mein leib und ſeel regier, Und mich mit ſchönen gaben zier; Er führ mich heut auf rechter bahn, Daß ich was guts vollbringen kan.

7. Gib gnad, daß ich mein werk und pflicht Mit freuden dieſen tag verricht Zu deinem lob und meinem nutz, Und daß ich thu dem nächſten guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß Mein augen, ohren, händ, und füß, Mein lippen, mund und ganzen leib; All böß begierden von mir treib.

9. Bewahr mein herz für ſünd und ſchand, Daß ich, vom übel abgewandt, Mein ſeel mit ſünden nicht beſchwer Und mein gewiſſen nicht verſehr.

10. Be-

10. Behut mich heut und allezeit Für ſchaden, ſchand und herzeleid; Tritt zwiſchen mich und meine feind, So ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n aus- und eingang heut bewahr, Daß mir nichts übels widerfahr; Behüte mich für ſchnellem tod, Und hilf mir, wo mir hülf iſt noth.

Benjam. Schmolk.

6. Der tag iſt vor der thür, Und liegt ſchon auf der erden: Mein Jeſu, tritt herfür, Und laß es lichte werden; Denn nur bey dir allein Iſt lauter ſonnenſchein.

2. Geh in dem herzen auf, Du ſonne meiner ſeelen, Erleucht durch deinen lauf Die dunkeln jammerhölen: Damit ich dieſen tag Im lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes opfer hin, Ich kan dir ſonſt nichts geben Als was ich ſelber bin, Dir ſchenk ich leib und leben, Ach laß des herzens ſchreyn Nur deinen weyrauch ſeyn.

4. Gib, daß die ſchwarze nacht Der ſünden ſich verliere, Und daß ich mit bedacht Mein leben heute führe; Es geh kein augenblick Ohn deine furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, In deinem namen machen; Ich bete, ſegne du, Sprich ja zu allen ſachen; Kein ſtündgen geh vorbey, Das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen tag Mit kreutz und kummer plagen, So gib, daß ich es mag Still und gedultig tragen, Führſt du mich wunderlich, So machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich Den abend auch erleben; Alsdenn ſo will ich dich Mit dieſem ruhm erheben: Daß deine vatertreu Tag-täglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo will ich nun, Zu meiner arbeit ſchreiten, Gott wird mein ganzes thun Mit ſegen ſchon begleiten; Mein anfang ſoll allein Der name Jeſus ſeyn.

 Nicol.

Nicol. Hermann.

Mel. Wo Gott zum haus ꝛc.

7. Die helle ſonn leucht't jetzt herfür. Frölich vom ſchlaf aufſtehen wir. Gott lob! der uns heut dieſe nacht Behütet hat fürs teufels macht.

2. Herr Chriſt! den tag uns auch behüt Für ſünd und ſchand durch deine güt; Laß deine liebe engelein Die hüter unſers lebens ſeyn.

3. Daß dir das herz gehorſam leb, Nicht deinem willen widerſtreb; Daß jeder richtig wandeln kan In allem, was er hebet an.

4. Laß unſer werk gerathen wohl, Was jeglicher ausrichten ſoll, Daß unſre arbeit, müh und fleis Gereich zu deinem lob und preis.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut das ꝛc.

8. Die nacht iſt hin, der tag iſt da! Mein ſchöpfer ſey geprieſen, Ich ſinge nun halleluja, Du haſt wohl recht erwieſen, Daß deine macht Stets um mich wacht, Und da ich aufgeſtanden, Iſt ſchon dein ſchutz vorhanden.

2. Ich lag und ſchlief, du warſt bey mir, So ruht ich ohne ſorgen, Dein arm verſchloß die kammerthür, Und da es wieder morgen, Seh ich das licht, Und mein geſicht Kan ſich nunmehr mit freuden An deiner ſonne weiden.

3. Nun will ich, hüter iſrael, Dir mein gelübte zahlen. Ich preiſe dich mit leib und ſeel Zu vielen tauſend mahlen, Daß du die nacht Zur ruh gemacht, Und unter deinen waffen Mich ſicher laſſen ſchlafen.

4. Ich ſtehe frölich wieder auf, Mit beten und mit ſingen, Laß mich nun ferner meinen lauf In deiner kraft vollbringen. Laß meinen ſinn Nur immerhin Nach deinem lichte ſtreben, Und als am tage leben.

5. Ich lege meine kleider an, Gib mir dich anzuziehen. Mein Jeſu, laß die laſterbahn Mit allem ernſt mich fliehen. Ich waſche mich, Hilf, daß ich dich

Mit

Mit reinem herzen ehre, Und deinen ruhm vermehre.

6. Steh mir in dem beruſe bey, Zu dem du mich verpflichtet, Daß ich in allem glücklich ſey, Was mund und hand verrichtet, Ja ſtelle mir Dein beyſpiel für, Daß ich mich nach dir halte, Und alles wohl verwalte.

7. Gib heute mein beſcheiden theil, im kreutz und auch im ſegen, Laß mich den grund zu meinem heil In deinen willen legen. Ich bin bereit Zu lieb und leid, Denn denen die Gott lieben, Nutzt lachen und betrüben.

8. Und endlich laß mich allezeit In deiner gnade leben, Und deiner liebe ſüſigkeit Des himmels vorſchmack geben. Hat jeder tag Gleich ſeine plag, Iſt bey den abendſtunden Doch alle laſt verſchwunden.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. O traurigkeit, o herz.

9. Die nacht iſt hin! Mein geiſt und ſinn Sehnt ſich nach jenem tage, Vor dem völlig weichen muß Finſterniß und plage.

2. Der tag iſt da, Das licht iſt nah Das dunkle zu vertreiben! Vor dir, Jeſu, ſchönſtes licht! Kan nichts dunkel bleiben.

3. Der ſonnen licht Aufs neu anbricht. O unerſchafne ſonne! Brich mit deinem licht hervor Mir zur freud und wonne.

4. Des mondes glanz Verliehrt ſich ganz, Er muß dem gröſern weichen. Mit dir, glanz der herrlichkeit! Iſt nichts zu vergleichen.

5. Der ſternen pracht Muß mit der nacht Vom himmel abſchied nehmen. Unſers morgenſternes pracht Darf ſich niemals ſchämen.

6. Der menſchen ſchaar, die als tod war, Greift jetzt zu ihren werken. Laß mich, Herr, bey meinem werk Dein werk in mir merken.

7. Ein jeder will Der ſüſen ſtill Und ruhe urlaub geben. Jeſu! deine ſtille ruh Sey des geiſtes leben.

8. Denn ich will auch

 Nach

Nach meinem brauch Zu meinem werke greifen. Aber laß aus deiner ruh Mein herz nie ausſchweifen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und ſchmerz den geiſt berühre; Meinen ganzen lebenslauf Deine hand regiere.

10. Wenn aber ſoll Der wechſel wohl Der tag und nächte weichen? Wenn der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen.

11. In jener welt, Da dieſe fällt, Die zion noch macht weinen, Soll noch heller ſiebenmal Tag und ſonne ſcheinen.

12. Ja! dann wird nicht Der ſonnen licht Jeruſalem verlieren. Denn das lamm iſt ſelbſt das licht, Das die ſtadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey! wär ich da, Wo meine ſonne wohnet; Wo die arbeit dieſer zeit Völlig wird belohnet.

14. O Jeſulein! Gib licht und ſchein In unſern dunkeln zeiten; Führ uns aus der finſtern welt In die ewigkeiten.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut das ꝛc.

10. Die nacht iſt hin. Wach auf mein herz, Du ſollſt ein opfer bringen, Laß deine flügel himmelwerts Sich nach den wolken ſchwingen. Denn Gottes treu Iſt wieder neu, Er hat dir licht und leben Von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr ſeufzer bringet wohlgeruch Vor eures ſchöpfers throne, Kommt, bittet ſegen vor den fluch In Chriſto ſeinem ſohne, Die gnadenthür Iſt offen hier, Drum laſſet euer beten Zu Gottes herzen treten.

3. Du ſonne der gerechtigkeit Vertreib die nacht der ſünden. Und laß an dieſem morgen heut Viel gnadenthau mich finden. Haſt du die nacht Mich wohl bewacht, So ſey auch nun am tage Ein ſchutz für alle plage.

4. Das gute wende du zu mir, Das böſe laß mich fliehen, Und deine hand mich für und für Nur nach dem himmel ziehen; Gib

rath

rath und that, So früh als ſpat, Zu allen meinen werken, Laß deinen geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine laſt auf dich, Ach hilf ſie treulich tragen. Machs wunderlich nur ſeliglich, Ich will es auf dich wagen, Kein kreutz iſt mir zu ſchwer bey dir, Es thut mir deine ruthe Auch heute was zu gute.

6. Du biſt mein Gott, das weiß ich wohl, Laß mich nur deine bleiben, Und was ich heute würken ſoll, Zu deinen ehren treiben. Dein ſegen blüh Durch meine müh, Daß, wenn ich ſchweiß vergieſe, Er nicht umſonſten flieſe.

7. Laß auch die meinen dieſen tag Dein gnadenauge leiten; Und weil ich gar nicht wiſſen mag Das ende meiner zeiten, So gib, daß ich Mich ſtetiglich Des letzten tages freue, Und meine ſchuld bereue.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wach auf, mein herz.

II. Du angenehmer morgen, Dein gruß vertreibt die ſorgen, Dein glanz verſchlingt die ſchatten, Die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe licht ins herze, Daß deine ſonnenkerze Mich nicht in ſünden finde, Und wieder ſo verſchwinde.

3. Du aufgang aus der höhe! Schau, wie ich vor dir ſtehe, Und dich, du morgenſterne, Von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die nacht vertrieben, Du biſt bey mir geblieben, Du lagſt an meiner ſeite, Du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun dank und lieder, Ich lebe heute wieder: Doch dieſes neue leben Sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, Daß mich dein auge leite, Dein herz mein herze rühre, Und deine hand mich führe.

7. Laß ſchweiß und fleiß gelingen, Und ſolche früchte bringen, Die deinen namen ehren, Und meinen nutz vermehren.

8. Gib ein vergnügtes herze In luſt und auch im

ſchmer=

ſchmerze. Soll ich in kummer leben, So gib gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen lieben Mit liebe zugeſchrieben; Ja deine gnadenſonne Sey aller menſchen wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, Willſt du mich heute holen, So ſeys nach deinem willen, Nur ſelig und im ſtillen.

Iohann Langemack.

Mel. Mein herzens-Jeſu, ꝛc.

12. Erhebe dich, o meine ſeel! Die finſterniß vergehet: Der Herr erſcheint in iſrael, Sein licht am himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem ſchlaf, Daß er was gutes in dir ſchaff; Indem er dich erleuchtet.

2. Im licht muß alles rege ſeyn, Und ſich zur arbeit wenden; Im licht ſingt früh das vögelein, Im licht will es vollenden: So ſoll der menſch in Gottes licht Aufheben billig ſein geſicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre arbeit gehn, Den Herren zu erheben; Laßt uns, indem wir auferſtehn, Beweiſen, daß wir leben; Laßt uns in dieſem gnadenſchein Nicht eine ſtunde müſig ſeyn. Gott iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein tag geht nach dem andern fort, Und unſer werk bleibt liegen. Ach! hilf, uns Herr, du treuſter hort! Daß wir uns nicht betriegen; Gib, daß wir greifen an das werk, Gib gnade, ſegen, kraft und ſtärk Im licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey Auf meinen glaubenswegen, So hilf uns nun und ſteh uns bey, Verleihe deinen ſegen, Daß das geſchäft von deiner hand Vollführet werd in alle land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr! mach uns bereit Zu dem, das dir gefällig, Daß ich recht brauch die gnadenzeit; So flehen auch einhellig Die kinder die im geiſt gebohrn, Und die ſich fürchten vor dem zorn, Nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das licht des glaubens ſey in mir Ein licht der kraft und ſtärke: Es ſey die demuth meine zier, Die lieb das werk der werke. Die weißheit fließt in dieſem grund, Und öfnet beydes herz und mund, Dieweil die ſeel erleuchtet.

8. Herr! bleib bey mir, du ewges licht! Daß ich ſtets gehe richtig; Erfreu mich durch dein angeſicht, Mach mich zum guten tüchtig, Bis ich erreich die güldne ſtadt, Die deine hand gegründet hat, Und ewiglich erleuchtet.

Ioh. Mich, Dillherr.

Mel. Warum betrübſt du d.

13. Ermuntre dich, herz, muth und ſinn! Es iſt die ſtille nacht dahin; Der tag bricht nunmehr an. Bring, meine ſeel! zur morgenſtund Dem Herrn ein dankbar herz und mund.

2. Ach wie viel tauſend unglück Der Herr getrieben hat zurück, Die dir der feind veſtellt! Die hat Gott von dir abgewendt! Wohl dem, der es nur wohl erkennt!

3. Ach Herr! ich bin ja zu gering, Daß du erzeigſt mir ſolche ding, Die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine groſe güt: So wär ich blieben unbehüt't.

4. Nun Herr! ich ſeh, daß nichts als gnad Bey dir ſtatt allzeit funden hat, Der ich knieſe wohl. Ach laß auch nichts denn lob und dank Bey mir ſeyn all mein lebenlang!

5. Laß mich hinbringen dieſen tag, Wie es dein heilger will vermag; Halt mich in deinem ſchutz; Laß ſtets vor meinen augen ſeyn Die letzte ſtund des lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit bedacht In ſchwere ſünden werd gebracht, Den tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein'n ſinn und muth, Mein leib und ſeel, mein haab und gut.

7. Wohlan, an mein'n beruf ich geh, Und anders nichts nicht mich verſeh Zu meinem lieben Gott, Als daß umſchränke mich dein ſchutz. Darauf biet ich dem ſatan trutz.

Hein-

Heinrich Alberti.

Mel. Werde munter, mein.

14. Gott des himmels und der erden, Vater, ſohn und heiliger geiſt! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heiſt, Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält! (O der allzugroſen gaben, Die wir täglich von ihm haben!)

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Für gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen feindes liſt Mein nicht mächtig worden iſt. (Ach! wehr ferner ſeinem toben, Daß ich dich allzeit kan loben.)

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Heut mit dieſer nacht vergehn; Ach Herr Jeſu! laß mich finden Deine wunden offen ſtehn, Da alleine hülf und rath Iſt für meine miſſethat; (Laß dein gnadenbrünnlein flieſen Und mein mattes herz begieſen.)

4. Hilf, daß ich auch dieſen morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen, Daß, wenn nun dein groſer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich dafür erſchrecke nicht. (Ey! komm doch und bleib nicht lange, Daß ich einſten mit dir prange.)

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort. Nirgends als von dir allein Kan ich recht beſchützet ſeyn. (Menſchenhülf kan nicht beſtehen, Sondern läßt ſich bald verdrehen.)

6. Meinen leib und meine ſeele, Samt den ſinnen und verſtand, Groſer Gott! ich dir befehle Unter deine ſtarke hand. O mein Gott, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf dein eigenthum, (Daß ich deine klarheit ſpühre, Und dein allmachtshand mich führe.)

7. Deinen engel zu mir ſende, Der des böſen feindes macht, Liſt und anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Bringe nach dem himmel zu. (Da

werd

werd ich vor freuden ſpringen, Und dir manches danklied ſingen.)

Benjam. Schmolk.

Mel. Werde munter, mein.

15. Herr es iſt von meinem leben Wieder eine nacht vorbey, Laß mich deine treu erheben, Die auch dieſen morgen neu. Deine wacht hat dieſe nacht Mir zur ſanften ruh gemacht, Und nun kommt mir ſchon dein ſegen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theuer iſt die güte, Die mich überſchattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage ſich genaht. Nunmehr ſteh ich frölich auf, Und mein herze denket drauf, Dir vor dieſes neue leben Den verbundnen dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich ſelber ſchenke, Wird es doch zu wenig ſeyn, Und ſo ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin ſchon dein. Seel und leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir, Was ich ſelbſt als eine gabe Von dir, Herr, empfangen habe.

4. Iſt mein auge nunmehr lichte, So erleuchte meinen ſinn, Daß vor deinem angeſichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Alſo hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weißlich handle.

5. Segne mich in allen werken, Die mir mein beruf gebeut, Laſſe deinen geiſt mich ſtärken Mindre die beſchwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, Alles benedeye du, Gib, daß wollen und vollbringen Dir zu ehren wohl gelingen.

6. Solt ich heut in ſünde fallen, Richte mich bald wieder auf. Laß in deiner furcht mich wallen Bey der welt verkehrten lauf. Halte fleiſch und blut im zaum, Gib dem ſatan keinen raum, Wenn er mir ſein netze ſtellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an dieſem tage Nicht ohn alle plage ſeyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So find ich mich willig drein. Wenn du nur aus liebe ſchlägſt, Und mein kreutz

zur

zur helfte trägſt, Darf ich keine trübſal ſcheuen Du wirſt auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an dieſem morgen, Da ich abends ſterben kan, Laß mich vor mein ende ſorgen, Nimm dich meiner ſeelen an. Reiß mich nicht in ſünden hin, Wenn ich reif zum tode bin. Laß auf Jeſus blutvergieſen Mich die wallfart ſelig ſchlieſen.

Iohann Kohlroſs.

In eigener Melodie.

16. Ich dank dir, lieber Herre! Daß du mich haſt bewahrt In dieſer nacht gefährde, Darinn ich lag ſo hart, Mit finſterniß umfangen, Darzu in groſer noth, Daraus ich bin entgangen, Halfſt du mir, Herre Gott!

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr! Im himmel hoch dort oben. Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Wanns dein will auch kan seyn; Leit mich in deinen ſitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr! nicht abweiche Von deiner rechten bahn; Der feind mich nicht erſchleiche, Damit ich irr mög gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleiſig dich, Fürs teufels liſt und wüten, Damit er ſetzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n ſohn Jeſum Chriſt; Mein ſünd mir auch verzeihe Allhie zu dieſer friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſen haſt, Daß er mein ſünd thu tragen, Und löß mich von der laſt.

5. Die hofnung mir auch gibe, Die nicht verderben läßt; Darzu chriſtliche liebe Zu dem der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein Und lieb ihn, als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieſer argen welt; Auch mich dein'n diener nennen; Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner warheit klar; Wollſt

mich

mich auch nicht abſcheiden Von der chriſtlichen ſchaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein; Und mich nicht von dir wenden, Ans end beſtändig ſeyn. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land. Was du mir haſt gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. Herr Chriſt! dir lob ich ſage Für deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt haſt überall; Dein'n namen will ich preiſen, Der du allein biſt gut. Mit deinem leib mich ſpeiſe, Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein iſt allein die ehre; Dein iſt allein der ruhm; Die rach dir niemand wehre; Dein ſegen zu uns komm; Daß wir im fried einſchlafen, Mit gnaden zu uns eil; Gib uns des glaubens waffen Fürs teufels liſtge pfeil.

Mich. Praetorius.

In ſeiner bekannten Melod.

17. Ich dank dir ſchon durch deinen ſohn, O Gott! durch deine güte, Daß du mich heut in dieſer nacht So gnädig haſt behütet.

2. In welcher nacht ich lag ſo hart Mit finſterniß umfangen, Von meinen sünd'n geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzensgrund, Du wolleſt mir vergeben All meine ſünd, die ich begunnt In meinem ganzen leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen tag In deinem ſchutz erhalten, Daß mir der feind nicht ſchaden mag Mit liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in ſünd'n nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein, Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und ſeel, Und all's in deine hände. In meiner angſt und ungefäll, Herr! mir dein hülfe ſende.

7. Auf daß der fürſte dieſer welt Kein macht an mir nicht finde. So mich, Herr! nicht dein gnad erhält, Iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein

tag gehört, Menſchenhülf iſt verlohren! So ſteh mir bey, du treuer hort! Zur hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der höh ſey preiß, Samt ſeinem eingen ſohne, In einigkeit des heilgen geiſts, Der herrſcht im himmels throne.

Mel. Komm, o komm du g. oder: Schweige, mein gemüth! n.

18. Jeſu güte hat kein ende, Sie iſt alle morgen neu. Wo ich mich hinkehr und wende, Spür ich, daß ſie um mich ſey, Mich regiere, ſchütz und führ, Und mein Jeſus leb in mir.

2. Daß nach deſſen liebesſorgen Folget auf die gute nacht Jetzo auch ein guter morgen, Das beweißt, daß Gottes macht Mich, die meinen, haab und gut Hat beſchützt durch Jeſu blut.

3. Jeſu! dir ſey dank gegeben Für beſchirmung deiner händ, Für ſchutz, ruhe, für mein leben, Und was du mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins grab Deine hände nimmer ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben Steht mein nam mit Jeſu blut, Die mich ſelbſt bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut; Ja ſie ſinds, die bis anjetzt Mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, Weil ich ihnen eigen bin; Laß ſie mich, ich ſie, nicht laſſen. Dieſes iſt und bleibt mein ſinn: Satan! dir entſage ich; Jeſu! dir ergeb ich mich.

6. Schlieſe mich durch deine hände In des heiſen vaters herz, In dein theuer blut behende, In dein leiden, tod und ſchmerz; In des höchſten tröſters hut Schlieſe mich mit haab und gut.

7. Ueber mich mit ſegen walte; Im gebete ſtärke mich; In dem glauben mich erhalte Und daß Gott gefalle ich; Mach mich deines geiſtes voll, Leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach mich los von meinen ſünden; Laß mich einen gnädgen Gott Und

ein gut gewiſſen finden; Jage ſchrecken, angſt und noth; Steh mir bey, damit ja hier Nichts verdam̃lichs ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen; Meine hülfe, was ich thu; Mein ſtab, wann ich bin gefallen; Mein bett, wann ich geh zur ruh; Meine freude, wann ich wach; Mein arzt, wann ich krank und ſchwach.

10. Sey mein leben, weil ich lebe, Und verbleibe ja bey mir, Wann ich meinen geiſt aufgebe, Den ich anbefehle dir; Mach ihn alles leides los, Und bring ihn in Gottes ſchoos.

11. Ich bin indes voll vergnügen, Halt es für die gröſte freud, Daß in dir verſchloſſen liegen Ich, die meinen, land und leut. Ich leb oder ſterbe nu: Weiß ich, daß ich in dir ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was oder:
Herr! von uns nimm.

19. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren, Laßt uns mit freuden ſeinen namen ſingen, Und preiß und dank zu ſeinem altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unſer leben, Das er uns hat geben, In dieſer nacht ſo väterlich bedecket, Und aus dem ſchlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unſre ſinnen Wir noch brauchen können, Und händ und füſſe, zung und lippen regen, Das haben wir zu danken deinem ſegen. Lobet den Herren.

4. Daß feuersflammen Uns nicht allzuſammen Mit unſern häuſern unverſehens gefreſſen, Das machts, daß wir in deinem ſchoos geſeſſen. Lobet den Herren.

5. Daß dieb und räuber, Unſer gut und leiber Nicht angetaſt und grauſamlich verletzet, Darwider hat ſein engel ſich geſetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer hüter, Brunnen aller güter! Ach laß doch ferner über unſer leben, Bey tag und nacht dein huld und güte ſchweben. Lobet den Herren.

7. Gib, daß wir heute, Herr! durch dein geleite, Auf unſern wegen ungehindert gehen, Und überall in deiner gnade ſtehen. Lobet den Herren.

8. Treib unſern willen, Dein wort zu erfüllen; Lehr uns verrichten heilige geſchäfte, Und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns kräfte. Lobet den Herren.

9. Richt unſre herzen, Daß wir ja nicht ſcherzen Mit deinen ſtrafen, ſondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren.

10. Herr, du wirſt kommen, Und all deine frommen, Die ſich bekehren gnädig dahin bringen, Da alle engel ewig ewig ſingen: Lobet den Herren.

C. F. Gellert.

20. Mein erſt gefühl ſey preiß und dank; Erheb ihn, meine ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing ihm meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchaft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren; Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der welt, Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht, Gelobt ſey deine treue! Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hoft meine ſeele. Sey mir ein

ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche ſtrebe, Gottſelig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieſe, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchlieſe.

Mel. Wer nur den lieben G.

21. Mein Gott nun iſt es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf. Jetzt wachen alle meine ſorgen Auf einmal mit mir wieder auf; Die ruh iſt aus, der ſchlaf dahin, Und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Da jeder tag ſein ende hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe ſünd und miſſethat. O Gott! von deſſen brod ich zehr, Wenn ich dir doch nur nütze wär.

3. Ohnfehlbar ſiehſt du mich aufſtehen. Regier mich auch in dieſer welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut möcht gehen, Mach alles ſo, wie dirs gefällt, Schleuß mich in deine vorſicht ein, Dein will ich tod und lebend ſein.

4. Vergib mir, vater! alle ſünden, Die ich mit aus dem bette bring, Und laß mich vor dir gnade finden, Erhöre, was ich bet und ſing. Denn, wo ich nur bey dir wohl ſteh, So acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen ſachen rathen, Denn ich bin ſelber mir nicht klug; Behüte mich für miſſethaten, Für böſer menſchen liſt und trug; Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Die meinen und

mein haab und gut; Und laß den himmel ſegen geben, Wenn meine hand das ihre thut; Hilf, daß ich alles wohl verricht, Du wirſt es thun, ich zweifle nicht,

Knorr von Roſenroth.

22. Morgenglanz der ewigkeit, Licht vom unerſchöpften lichte, Schick uns dieſe morgenzeit Deine ſtrahlen zu geſichte, Und vertreib durch deine macht, Unſre nacht.

2. Die bewölkte finſterniß Müſſe deinem glanz entfliegen, Die durch adams apfelbiß Uns, die kleine welt beſtiegen, Daß wir, Herr! durch deinen ſchein, Selig ſeyn.

3. Deiner güte morgenthau Fall auf unſer matt gewiſſen; Laß die dürre lebensau Lauter ſüſen troſt genieſen, Und erquick uns, deine ſchaar, Immerdar.

4. Gib, daß deiner liebe glut Unſre kalten werke töde; Und erweck uns herz und muth Bey erſtandner morgenröthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das ſündenkleid Durch des bundes blut vermeiden, Daß uns die gerechtigkeit Mög als wie ein rock bekleiden, Und wir ſo für aller pein, Sicher ſeyn.

6. Ach du aufgang aus der höh! Gib, daß auch am jüngſten tage Unſer leichnam auferſteh, Und entfernt von aller plage, Sich auf jener freudenbahn, Freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene welt, Du verklärte gnadenſonne! Führ uns durch das thränenfeld In das land der ſüſen wonne, Da die luſt, die uns erhöht, Nie vergeht.

Ioh. Fried. Mœckel.

Mel. Nun ſich der tag geend.

23. Nun ſich die nacht geendet hat, Die finſterniß zertheilt: Wacht alles, was abend ſpat Zu ſeiner ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr ſinnen! wacht, Legt allen ſchlaf beyſeit, Zum lobe Gottes ſeyd bedacht, Denn es iſt dankens zeit.

3. Und

3. Und du, des leibes edler gaſt, Du theure ſeele du! Die du ſo ſanft geruhet haſt, Dank Gott für ſeine ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du ſeelenlicht! Zur gnüge dankbar ſeyn? Mein leib und ſeel ſey dir verpflicht, Und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu! dieſe gab Zu einem unterpfand, Dieweil ich ſie empfangen hab Von deiner liebeshand.

6. Und dieſe deine liebeshand Hat heut bey mir gewacht, Auch allen ſchaden abgewandt In dieſer finſtern nacht.

7. In deinen armen ſchlief ich ein, Drum konte ſatan nicht Mit ſeiner liſt mir ſchädlich ſeyn, Die er auf mich gericht.

8. Für waſſers- und für feuersnoth Hat mich, Herr! deine güt, Für einen böſen ſchnellen tod Heut dieſe nacht behüt.

9. Hab dank, o Jeſu! habe dank Für deine lieb und treu. Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich An dieſem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Noth, jammer, angſt und plag.

11. Erhör, o Jeſu! meine bitt, Nimm meine ſeufzer an, Und laß all meine tritt und ſchritt Heut gehn auf rechter bahn.

12. Ach laß, o Jeſu! keine ſünd Mich dieſen tag begehn, Sonſt möcht ich armes ſündenkind Nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine augen gnädig ab Von dieſer eitelkeit, Damit bis an mein kühles grab Ich alles böſe meid.

14. Gib deinen ſegen dieſen tag Zu meinem werk und that, Damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat.

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich führt, Schlieſt ihn ins herz hinein! So iſt ſein ganzes thun geziert, Und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine werk In Jeſu namen an. Er geb mir ſeines geiſtes ſtärk, Daß ich ſie enden kan.

Iuſtus Geſenius.

Mel. Der du biſt drey in einigkeit.

24. O heilige Dreyfaltigkeit; O hochgelobte einigkeit! Gott vater, ſohn, heiliger geiſt, Heut dieſen tag mir beyſtand leiſt.

2. Mein leib, ſeel, ehr und gut bewahr, Daß mir kein böſes widerfahr, Und mich der ſatan nicht verletz, Noch mich in ſchand und ſchaden ſetz.

3. Des vaters macht mich heut anblick, Des ſohnes weisheit mich erquick, Des heiligen geiſtes glanz und ſchein Erleucht meins finſtern herzens ſchrein.

4. Mein ſchöpfer! ſteh mir kräftig bey, O mein erlöſer, hilf mir frey! O tröſter werth, weich nicht von mir Mein Herz mit werthen gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, Erleuchte mich genädiglich, Herr, heb auf mich dein angeſicht, Und deinen frieden zu mir richt.

Nicolaus Lange.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

25. O Jeſu, ſüſes licht! Nun iſt die nacht vergangen; Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun iſt, was an mir iſt, Vom ſchlafe aufgeweckt, Und hat nun in begier Zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, Mein Gott! für opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einſenken Mit leib, mit ſeel, mit geiſt, Heut dieſen ganzen tag. Das ſoll mein opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! Da haſt du meine ſeele; Sie ſey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft; Da haſt du meinen geiſt, Darinnen wollſt du dich Verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach allerliebſtes leben! Ach! wohn, ach! leb

in

in mir, Beweg und rege mich, So hat geiſt, ſeel und leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner ſeelen ſeyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubensſchmuck, In der gerechtigkeit, Die allen ſeelen iſt Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuſchheit, mit gedult Durch deines geiſtes triebe. Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geſchmückt, Und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen tag Stets vor den augen ſchweben, Daß dein allgegenwart Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch ſinn, und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller ſtund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geiſtes kraft Es alſo führ und lenke, Daß alles nur geſcheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

Benjam. Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

26. Schlieſet euch, ihr augen auf, Denn das auge dieſer erden Will durch ſeinen neuen lauf Euch zur morgenfackel werden. Seht, die ſonne geht euch vor, Und weiſt euch zu Gott empor.

2. Laſſet euren erſten blick Sich nach zions höhe wenden; Sehet auf die nacht zurück, Die Gott half ſo glücklich enden. Ach! ein ſolcher Gott verdient, Daß ſein lob beſtändig grünt.

3. Herr Zebaoth, deine treu Hat wie flügel mich bedecket, Und jetzt wird ſie wieder neu, Da du mich haſt aufgewecket, Ach! was geb ich dir dafür? Ich verehr mich ſelber dir.

4. Bin ich nun dein eigenthum, So verſorge mich auch heute, Daß zu deines namens ruhm Lieb und

ſegen mich begleite. Was ich thun und reden ſoll, Alles diß gerathe wohl.

5. Laß den himmel offen ſeyn, Wenn mein herz ſich zu dir hebet, Und laß meine ſeufzer ein, Wenn die noth vor augen ſchwebet. Sprich ein gnädigs wort zu mir; Fürcht dich nicht! ich bin mit dir.

6. Gib mir deinen gnadenſchein, Laſſe mich zu allen zeiten Deiner augen apfel ſeyn, Und dein antlitz mich ſtets leiten. Sey mir immer ſonn und ſchild, Sonſten mach es, wie du wilt.

7. Gib, daß ich kein brandmaal mir Ins gewiſſen heute mache. Schieb der ſünden riegel für, Hilf mir, daß ich bet und wache; Denn wer weiß, ob dieſen tag Nicht mein ende kommen mag.

8. Nun ich werfe mich auf dich, Du kanſt alles übertragen; Deine hand erhalte mich, Wenn mich kreutz und unglück plagen. Kommt der abend denn herbey, Gib, daß ich gebeſſert ſey.

Iuſtus Geſenius.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's lebens licht!

27. Vor deinen thron tret ich hiermit, O Gott! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig angeſicht Von mir; dem armen ſünder, nicht.

2. Du haſt mich, o Gott vater mild! Gemacht nach deinem ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft Ganz wunderlich und unverhoft, Da nur ein ſchritt, ja nur ein haar Mir zwiſchen tod und leben war.

4. Verſtand und ehr hab ich von dir; Des lebens nothdurft gibſt du mir, Darzu auch manchen treuen freund, Der mich im glück und unglück meynt.

5. Gott ſohn! du haſt mich durch dein blut Erlöſet von der höllenglut; Das ſchwer geſetz für mich erfüllt, Damit des vaters zorn geſtillt.

6. Wenn ſünd und ſatan

tan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt: Alsdann brauchſt du dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein fürſprach allezeit, Mein heil, mein troſt und meine freud. Ich kan durch dein verdienſt allein Hier ruhig, und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger geiſt, du höchſte kraft, Des gnade in mir alles ſchaft! Iſt etwas guts am leben mein: So iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und vater nenn; Sein wahres wort und ſacrament Behalt auch lieb bis an mein end.

10. Daß ich veſt in anfechtung ſteh, Und nicht in trübſal untergeh, Daß ich im herzen troſt empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott! in dieſer morgen- (abend-) ſtund Für alle güte, treu und gnad, Die meine ſeel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein amt, (ſtand,) gut, ehr, freund, leib und ſeel In deinen ſchutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von herzen fromm, Damit mein ganzes chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht augenſchein und heucheley.

14. Erlaß mich meiner ſündenſchuld, Und hab mit deinem knecht (deiner magd) gedult; Zünd in mir glauben an und lieb; Zu jenem leben hofnung gib.

15. Ein ſeligs ende mir beſcher; Am jüngſten tag erweck mich, Herr! Daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich.

Paul Gerhard.

Mel. O Jeſu, meine wonne!

28. Wach auf, mein herz! und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menſchenhüter.

2. Heut, als die dunkeln ſchatten Mich ganz umgeben

geben hatten: Hat ſatan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, vater! als er ſuchte, Daß er mir ſchaden möchte: War ich in deinem ſchooſe, Dein flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein kind! nun liege, Troß dem, der dich betriege, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die ſonne ſchauen.

5. Dein wort das iſt geſchehen. Ich kan das licht noch ſehen, Für noth bin ich befreyet, Dein ſchutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein opfer haben. Hier bring ich meine gaben. Mein weyhrauch, farr und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins herze ſehen, Und weiſt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein werk an mir, und ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten; Hilf ſelbſt das beſte rathen; Den anfang, mittel und ende, Ach Herr! zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte. Mein herz ſey deine hütte; Dein wort ſey meine ſpeiſe, Bis ich gen himmel reiſe.

D. Joſua Stegmann.

29. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern Vom firmament des himmels fern! Die nacht iſt nun vergangen. All creatur macht ſich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen; Was lebt, Was ſchwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren Seinem Gott ein danklied hören.

2. Du, o mein herz! dich auch aufricht, Erheb dein ſtimm, und ſäume nicht Dem Herrn dein lob zu bringen. Denn, Herr! du biſts, dem lob gebührt, Und dem man billig muſicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Dank, preiß, Freudenſaiten, Daß von weiten Man kan hören Dich o meinen heiland! ehren.

3. Ich

3. Ich lag in ſtolzer ſicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit Ich dieſe nacht umgeben. Des teufels liſt und büberey, Die höll, des todes tyranney Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen Und entnommen Dieſen banden, Wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu, meine freud In aller angſt und traurigkeit! Du haſt mich heut befreyet; Du haſt der feinde macht gewehrt, Mir ſchutz und ſanfte ruh beſchert, Deß ſey gebenedeyet. Mein muth, Mein blut Soll nun ſpringen, Soll nun ſingen; All mein leben Soll dir dankeslieder geben.

5. Ey, mein Herr, ſüſer lebenshort! Laß ferner deine gnadenpfort Mir armen offen bleiben; Sey meine burg und veſtes ſchloß, Und laß kein feindliches geſchoß Daraus mich nimmer treiben; Stell dich Für mich Hin zu kämpfen Und zu dämpfen Pfeil und eiſen, Wann der feind will macht beweiſen.

6. Geuß deiner gnaden reichen ſtrahl Auf mich vom hohen himmelsſaal; Mein herz in mir verneue; Dein guter geiſt mich leit und führ, Daß ich nach meiner amtsgebühr Zu thun mich einig freue; Gib rath Und that; Laß mein ſinnen Und beginnen Stets ſich wenden Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anderſt ſeyn; Wo nicht: ſo geb ich mich darein, Ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſer morgenthau! Mein herz erfriſch, daß ich dir trau, Und bleib im kreutz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein herze ſing und ſpring; In allem kreutz ſey guter ding, Der himmel ſteht dir offen; Laß ſchwermuth dich nicht nehmen ein, Denk, daß die liebſten kinderlein Allzeit das unglück troffen. Drum ſo Sey froh, Glaube veſte, Daß das beſte, So bringt frommen, Wir in jener welt bekommen.

b.) beſondere:

Am Sonntag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

30. Licht vom licht, erleuchte mich Bey dem neuen tageslichte. Gnadenſonne, ſtelle dich Vor mein muntres angeſichte. Wohne mir mit glanze bey, Daß mein ſabbath luſtig ſey.

2. Brunnquell aller ſüſigkeit, Laß mir deine ſtröme flieſen! Mache mund und herz bereit, Dich in andacht recht zu küſſen; Streu das wort mit ſegen ein, Laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das opfer an: Das auf meinen lippen lieget; Sey mir weißheit, licht und bahn, Daß kein irrthum mich betrieget, Und kein fremdes feuer brennt, Welches dein altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig ſingen, Und mich in die ewigkeit Mit des geiſtes flügeln ſchwingen; Gib mir einen vorſchmack ein, Wie es wird im himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, Bau ein paradieß ins herze; Offenbare dich doch mir, Und geuß meiner andachtskerze Immer neues öle zu, O du liebesflamme du.

6. Dieſer tag ſey dir geweyht; Weg mit allen eitelkeiten! Ich will deiner herrlichkeit Einen tempel zubereiten; Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, Als in deiner liebe ruhn.

7. Du biſt mehr, als ſalomon, Laß mich deine weißheit hören! Ich will deinen gnadenthron Mit gebeugten knien ehren, Biß mir deine ſonne lacht, Und den ſchönſten ſonntag macht.

Am Montag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

31. Ein neuer tag, ein neues leben, Geht mit der neuen woche an, Gott will mir heut aufs neue geben, Was mir ſonſt niemand geben kan; Denn hätt ich ſeine gnade nicht, Wer gäbe mir ſonſt troſt und licht.

2. Ich grüſe dieſen lieben morgen, Und küſſe Gottes vaterhand, Die dieſe nacht ſo manche ſorgen In gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich armer doch? Du ſorgſt für mich; ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine ſeele, Und gibt ſich ſelbſt zum opfer hin; Doch weil ich noch in dieſer höle Mit noth und tod umgeben bin, So weich auch heute nicht von mir, Denn meine hülfe ſteht bey dir.

4. Mein glück in dieſer neuen woche Soll nur in deinem namen blühn; Ach! laß mich nicht am ſündenjoche Mit meinem fleiſch und blute ziehn; Gib deinen geiſt, der mich regiert, Und nur nach deinem willen führt.

5. Soll ich mein brod mit kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſeyn, Und was du ſonſten zugemeſſen, Das richte mir zum beſten ein; Ich bitte keinen überfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das deine, Und laß mich auch das meine thun. Behüte beydes, gros und kleine, Daß ſie auf deiner huld beruhn, Und daß ein jedes dieſen tag Mit dir vergnügt beſchlieſen mag.

Am Dienſtag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Des morgens, wenn ich früh aufſteh.

32. Du alter Gott, machſt deine treu an dieſem morgen wieder neu, ſo komm ich auch von neuem hier, Und trage dir mein herze für.

2. Auch

2. Ach habe dank vor deine hut. Du höchſtes gut, machſts immer gut. Im ſchlafe war ich auſſer mir, Du aber in mir fur und für.

3. Der feind hat böſes wohl gedacht, Du aber haſt es gut gemacht: Das iſt nunmehr am tage da, Mein herze ſingt: Halleluja.

4. Ach ſey mir heute wie ein thau, Daß ich mein werk im ſegen bau, Der ſchweiß in meinem angeſicht Fließt ohne deinen ſegen nicht.

5. Fall ich, ſo hebe du mich auf, Laß fleiſch und blut nicht ſeinen lauf: Der dienſtag fördre deinen dienſt, Dein gnadenlohn ſey mein gewinſt.

6. Sey du mein ſchild und groſer lohn, Und mein imanuel dein ſohn, Schlägſt du, verbinde mich nur auch, Und handele nach vaters brauch.

7. So geht es auf die arbeit loß, Mein Gott eröfne deinen ſchoos, Gib mir nur wenig oder viel: Denn was Gott will, das iſt mein ziel.

Am Mittwoch.

Benjam. Schmolk.

In voriger Melodie.

33. Brich an, gewünſchte morgenſtund, Es träget lauter gold dein mund In meinem munde ſoll allein Mein Gott, mein gold, mein alles ſeyn.

2. Gott vater, nimm mein opfer hin, Das ich mit leib und ſeele bin; Denn beyde haſt du wohl bewacht, Und wieder an das licht gebracht.

3. Ich breite meine hände dar, Ach nimm auch heute meiner wahr. Du ſiehſt, was ich nicht ſehen kan, Wie ſchlüpfrig meine lebensbahn.

4. Welt, fleiſch und teufel gehn mir nach, Und dräuen mir viel ungemach; Ach waffne mich mit tapferkeit, Und ſtärke mich in dieſem ſtreit.

5. Laß deine weißheit bey mir ſtehn, Und mich auf guten wegen gehn, Was du mir hier befohlen haſt, Das mache mir zu keiner laſt.

6. Ge=

6. Geſegne mir mein täglich brod, Gib, daß ich denke an den tod: Ein tag geht nach dem andern hin, Daß ich ſtets fromm und fertig bin.

7. Auf dich, mein Gott, kömmt alles an, Was du nicht thuſt, heißt nicht gethan, So thu auch heute wohl an mir, Mir gib den nutz, die ehre dir.

Am Donnerſtag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott des Himmels und.

34. Gott, du wohnſt in einem lichte, Dahin niemand kommen kan. Doch dein helles angeſichte Schaut uns alle morgen an, Daß uns ein ſolch licht umfaßt, Welches du geſchaffen haſt.

2. Da der vorhang aufgezogen, Den die nacht um uns gehüllt, Und die träume hingeflogen, Die mit ſchrecken angefüllt, Sehen wir mit freuden an, Was du, Herr, an uns gethan.

3. Deinen ſchild, der uns bedecket, Salben wir mit dankbarkeit, Deine hand, die uns gewecket, Küſſen wir, und ſind erfreut, Daß du noch an uns gedenkſt, Und uns neues leben ſchenkſt.

4. Unſrer wäre längſt vergeſſen, Unſer bette längſt ein grab; Doch, du wachteſt unterdeſſen, Bis der ſchlaf ſich wegbegab; Und ſo iſts, als ſtünden wir Neugebohren hier vor dir.

5. O du hochgeprieſner ſchöpfer! Laß nicht deiner hände werk; Wir ſind thon, du biſt der töpfer, Wir voll ſchwachheit, du voll ſtärk. Haſt du uns ans licht gebracht, Schütz uns auch durch deine macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, In das groſe ſegensbuch, Unſer reden, thun und dichten Sey vor dir ein wohlgeruch, Daß die angewandte müh Viel gedeyen nach ſich zieh.

7. Lock uns ſtets mit deinem himmel, Schreck uns mit der höllen ab; Zeig uns bey dem weltgetümmel Daß zuletzte folgt das grab; Daß man an das ende denkt, Und das herz auf klugheit lenkt.

8. Folgt der tod uns auf dem fuſſe, Ach! ſo ſchärf uns täglich ein, Wie man immer in der buſſe Seiner muß gewärtig ſeyn, Daß auf dieſen donnerſtag Uns kein donner ſchrecken mag.

Am Freytage.

Benjam. Schmolk.

Mel. Des morgens, wenn ich früh aufſteh.

35. Der morgenglanz macht hellen ſchein Mein Jeſu, kehre bey mir ein, In deinem blute ſtelle mir Die rechte morgenröthe für.

2. Der freytag war dein ſterbetag, Daß ich aufs neue leben mag: Gib, daß ich ſo mein leben führ, Daß welt und ſünde ſterb in mir.

3. Ich ſeh dich als mein opfer an, Das ich dem vater bringen kan, Wenn er ein lamm von mir begehrt, Daß ſich ſein zorn in huld verkehrt.

4. Beſprenge meinen morgendank, Und meines herzens lobgeſang, Mit deines blutes lebensthau, Daß Gott darauf in gnaden ſchau.

5. In meinem wandel ſtelle mir Dein vorbild heut und allzeit für: Verleih mir deine kraft dabey, Daß ich der welt gekreuzigt ſey.

6. Aus deinen wunden quelle mir Ein rechter ſegensbach herfür. Mit deinem kreutze labe mich, Weñ kreutz und trübſal findet ſich.

7. Und wenn mein lauf zu ende geht, Gib, daß mein kreutze vor mir ſteht, Die ofne ſeite ſey die thür, Die mich zu dir gen himmel führ.

Am Sonnabend.

Benjam. Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

36. Die nacht gibt gute nacht, Der tag herrſcht ſchon auf erden, Gott, der da beydes macht, Soll hochgeprieſen werden; Du, Herr der ganzen welt, Haſt alles wohl beſtellt.

2. Ja mehr und mehr als wohl Hat mich dein ſchild bedecket, Daß ich erkennen ſoll,

ſoll, Wie deine güte ſchmecket, Und daß ſonſt keine treu So groß als deine ſey.

3. Ach! laß dir meinen dank In ſchwachheit hier gefallen, Dein lob ſoll lebenslang In meinem munde ſchallen; Ich werde niemals mein, Nur dein alleine ſeyn.

4. Du wollſt mich dieſen tag Ins buch des ſegens ſchreiben, Daß ich ſo leben mag, Wie mich dein geiſt wird treiben; Durch deſſen leitung führ Mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein thun und laſſen laß Dein aufſehn nicht verlaſſen; Dein wort ſey mein compaß, Den lauf darnach zu faſſen; Gib ein beſcheiden theil Am kreutz und auch am heil.

6. Verſorge meinen mund, Doch aber mehr die ſeele, Erhalte ſie geſund In ihrer leibeshöle; Gib einen gnadenblick Auch zu dem meinen glück.

7. Die woche laufet nun Durch dieſen tag zum ende. Drum hilf, daß ich mein thun In deiner kraft vollende, Daß morgen mich der tag Geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurze zeit Des lebens klüglich theilen, Und nach der ewigkeit Mit frohen ſchritten eilen; So leb ich, weil es gilt; So ſterb ich, wenn du wilt.

2.) Arbeitslieder.

37. Alles iſt an Gottes ſegen, Und an ſeiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut. Wer auf Gott ſein hofnung ſetzet, Der behält ganz unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und ſo manches glück beſcheret, Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um ſa-

ſachen, Die nur ſorg und unruh machen Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was vergnügung pflegt zu bringen, Und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kan das herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anderſt Gott gefällt. Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen. Es hat alles ſeine zeit. Ich hab ihm nichts fürzuſchreiben. Wie Gott will, ſo muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben: Will ich ihm nicht widerſtreben; Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet; Alles irdiſche vergehet, Und geht wie ein ſtrom dahin.

Benjamin Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht.

38. Gewagt in Jeſus namen, So iſt es wohl gewagt, Denn das heißt ja und amen, Was er uns zugeſagt. Der held in iſrael Kan uns kein wort nicht lügen, Drum muß er uns vergnügen Am leib und an der ſeel.

2. Von ihm kommt aller ſegen Aus ſeiner treuen hand. Gehn wir auf unſern wegen Nach pflicht, beruf und ſtand, So fällt ſein gnadenthau Auf unſer thun und werke, Er gibet kraft und ſtärke Zu unſerm kummerbau.

3. Oft will es ſauer werden; Doch weil es Gott gefällt, Daß wir auf dieſer erden Zur arbeit ſind beſtellt, So laſſen wir den ſchweiß Vom angeſichte flieſen, Weil wir den troſt ſchon wiſſen: Gott ſegne müh und fleiß.

4. Der fluch wächſt zwar auf erden, Der dorn und diſteln trägt; Doch wenn man die beſchwerden Mit Gott nur überlegt, Kan ſeine gnadenhand Die diſteln leicht verkehren, Und roſen drauf gewähren, Das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit freu-

freuden, An unſer amt und pflicht, Gott hat uns viel beſcheiden, Ein fauler erndtet nicht. Gebet und arbeit nützt; Nur friſch daran gegangen, Der wird den ſchatz erlangen, Der hier gedultig ſchwitzt.

6. O ſelig iſt zu ſchätzen Der ſich mit Gott vergnügt, Kein neid mag ihn verletzen, Weil er den ſegen kriegt, Den niemand wehren kan. Wohlan, Gott wird ihn geben, Denn unſre hände heben In Jeſus namen an.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

39. Herr Chriſt! du wolleſt glück und heil Zu meiner nahrung geben: Beſchere gnädig mir mein theil, In dieſem armen leben. Doch wirſt du wiſſen maas und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebſter Herr! zulegen.

2. Dann, würdeſt du zu wenig brod Und nahrung mir abmeſſen, So möchte ich aus groſer noth Der gottesfurcht vergeſſen, Und etwa ſuchen unrecht gut, Und alſo aus gottloſem muth Zur höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch ſolchen reichthum nicht, Der mir gereicht zu ſchaden, Ich möchte ſonſt, wie oft geſchicht, Mißbrauchen deiner gnaden, Und etwa treiben einen ſpott, Mit deiner furcht, und von dir, Gott! Mein herze gar abwenden.

4. Drum gib ſo viel, als ſelig iſt, Mehr will ich nicht begehren, Hilf, daß ich ohne trug und liſt Mich ehrlich mög ernähren, Verleih durch deine gnade auch Daß ich daſſelbe recht gebrauch, Was du mir wirſt beſcheren.

5. Vor allem gib die ſeligkeit, Das iſt das allerbeſte: Hier ſind wir die geringe zeit Doch nichts, als lauter gäſte: Eh mans verſieht, ſind wir dahin, Wohl deme, der in ſeinem ſinn Stets nach dem himmel trachtet.

Paul Gerhard.

40. Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun Und werk in deinem willen

ruhn, Von dir kommt glück und ſegen, Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten wegen.

2. Es ſteht in keines menſchen macht, Daß ſein rath werd ins werk gebracht, Und ſeines gangs ſich freue, Des höchſten rath der machts allein, Daß menſchen rath gedeye.

3. Oft denkt der menſch in ſeinem wut, Diß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet, Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was doch Gott ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch oft ein weiſer mann Ein gutes werk zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum ſtande, Er baut ein ſchloß und feſtes haus, Doch nur auf lauterm ſande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem ſinn Faſt über berg und ſpitzen hin, Und eh er ſichs verſiehet, So liegt er da, und hat ſein fuß Vergeblich ſich bemühet.

6. Drum lieber vater der du kron Und ſcepter trägſt ins himmels thron, Und aus den wolken blizeſt, Vernim mein wort und höre mich Vom ſtule da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle licht, Das ſich von deinem angeſicht In fromme ſeelen ſtrecket, Und das der rechten weißheit kraft Durch deine kraft erwecket.

8. Gib mir verſtand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, Was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein: was fleiſch und blut Erwehlet, das verwehre. Der höchſte zweck, das beſte theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner ſeelen ſonn und zier, Gefallen und belieben, Was dir zuwider, laß mich nicht In werk und that verüben.

11. Iſts werk, von dir ſo hilf zu glück, Iſts menſchenthun, ſo treibs zurück, Und ändre meine ſinnen: Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt In kurzem zu zerrinnen.

12. Solt

12. Solt aber dein und unſre feind An dem, was dein herz gut gemeynt, Beginnen ſich zu rächen, Iſt das mein troſt, daß ſeinen zorn Du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du ſelbſt angefangen haſt Durch weißheit deiner hände.

14. Iſt gleich der anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern ſorgen treten, So treib mich nur ohn unterlaß Zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleiſig betet und dir traut, Wird alles da ihm ſonſt für graut, Mit tapferm muth bezwingen, Sein ſorgenſtein wird in der eil In tauſend ſtücke ſpringen.

16. Der weg zum guten iſt faſt wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch deinen geiſt, Wo freud und wonne ſtehet.

17. Du biſt mein vater, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Haſt du zu aller gnüge, So hilf nun, daß ich meinen ſtand Wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter ſeelen, Für deinem volk und aller welt, So lang ich leb erzehlen.

Sigismund von Birken.

In ſeiner eigenen Melodie.

41. Jeſu, komm, ſey eingebeten! Meine hände leg ich an: Wolleſt mir zur ſeite treten, Daß mein thun ſey wohl gethan. Auf dein wort, in deinem namen, Will ich jetzund ſenken ein Des berufes arbeit hamen: Laß ihn voller ſegen ſeyn.

2. Ohne dich macht nichts mein machen, Nichts kan alle meine kunſt. Ohne dich, in allen ſachen, Alle müh iſt ganz umſonſt. Ach! du muſt mit hand anlegen: Meine ſtärk iſt viel zu ſchwach. Ey, ſo komm

mit hülf und ſegen, Meine ohnmacht mächtig mach.

3. Gerne will ich thun das meine, Ich will ſparen keinen fleiß. Thu auch du dabey das deine Und beglücke meinen ſchweiß. Laß mich und mein haus erfreuen Einen reichen guten zug. Doch, ſolt es nicht ſtracks gedeyen; Hab ich dich, ich hab genug.

4. Zwar, wie ſolt es mir nicht glücken, Da du ſelbſt mithelfer biſt? Ach du kanſt und wilſt erquicken, Wenn man fromm und gläubig iſt. Iſt nur Gott, ſo iſt darneben Gold und brod in meinem haus. Du wirſt ſegnen, du wirſt geben, Der du allen theileſt aus.

5. Ich verſeh mich deiner gnaden, Ob ich keines ſegens werth: Wirſt du mir mein netz beladen, Sollſt du ſeyn mit dank verehrt. Gibſt du, ich will wieder geben; Ja, ein theil davon ſoll dein, O Gott, und denn auch darneben, Meines armen nächſten ſeyn.

Paul Flemming.

M. I. Nun ruhen alle wälder.

42. In allen meinen thaten Laß ich den höchſten rathen, Der alles kan und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anderſt wohl gelingen, Selbſt geben ſeinen rath und that.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe Um alle meine mühe; Mein ſorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen! Ich ſtells in ſeine gnad und gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er hat verſehen, Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers gibet; Was ihm von mir beliebet, Das hab ich gleichfalls mir erkieſt.

4. Ich traue ſeiner gnaden, Die mich vor allem ſchaden, Vor allem übel ſchützt; Leb ich nach ſeinen ſätzen: So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir irgend nützt.

5. Er wolle meiner ſünden In gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld! Er wird auf mein verbrechen Nicht ſtracks das urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder,

der,

der, Lieg oder zieh ich fort, In ſchwachheit und in banden, Und was mir ſtößt zu handen: So tröſtet mich ſein heiligs wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen: So will ich unverdroſſen An mein verhängniß gehn. Kein unfall unter allen Wird mir so ſchwer je fallen, Ich will ihn dennoch überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, So bald er mirs gebeut. Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen. Er weiß gar wohl die rechte zeit.

9. So ſey nun, ſeele! ſeine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat. Es gehe wie es gehe! Mein vater in der höhe Weiß endlich allen ſachen rath.

43. Liebſter Jeſu, weil ich nun Will an meine arbeit gehen, Weiß doch wohl, daß all mein thun Ohne dich nicht kan beſtehen, Will ich eiligſt zu dir treten, Und um beyſtand dich anbeten.

2. Groſer helfer, mach doch hier, Daß mein werk ich wohl anfange, Alles Herr, alſo regier, Daß es ſeinen zweck erlange; Sprich das ja zu meinen thaten, Laſſe alles wohl gerathen.

3. Wende in genaden ab, Was mein thun ſucht zu verſtören, Gib, daß ich zu ſchaffen hab, Und mich ehrlich mög ernähren; Steure den verdammten lügen Laß mich meine feind beſiegen.

4. Meine arbeit ſegne Gott, Mein verrichten, thun und laſſen, Segne, Herr, mein täglich brod, Mein vermögen gleicher maſen; Segne mich mit ſanften ſterben, Und mach mich zum himmelserben.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

44. Mein Gott, es iſt dein guter wille, Daß ich was gutes ſchaffen ſoll. Du gibeſt uns zwar hüll und fülle, Und ma-

cheſt alles ſegensvoll, Doch willſt du auch gebeten ſeyn, Sollſt du die kraft dazu verleyhn.

2. Gebet und arbeit bringt den ſegen, Und müſſen ſtets beyſammen ſtehn. So laß mich nun auf allen wegen In meines Jeſu namen gehn. Mein auge heb ich auf zu dir! Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gib leibes- und gemütheskräfte, Und ſtärke mich auf dieſen tag, Damit ich die berufsgeſchäfte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, Das mache mir dein beyſtand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre ſehn, Und das vor allen dingen merken, Daß nichts kan ohne dich geſchehn, Und ſo verdienſt du auch den preiß, Nicht aber unſer ſchweiß und fleiß.

5. Bewahre mich vor hinderniſſen, Die welt und teufel öfters macht, Und gib mir ſtets ein gut gewiſſen, Das auch bey ſaurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleiſch und blut, Wenn ihm die mühe bange thut.

6. Gib mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin, Und deinen ſegen nicht verſcherze, Durch ungeduld und eigenſinn. Der iſt geſegnet in der that, Der ſein beſcheiden theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die beſchwerden, Stellt ſich dein ſegen nicht bald ein; So laß mich doch nicht müde werden. Die ſtunde will erwartet ſeyn, In welcher du nach hitz und laſt Den groſchen mir beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun haſt gegeben, Das, was mir gut und ſelig iſt, So laß mich deine güt erheben, Weil du des ſegens quelle biſt, Die man gar leicht verſtopfen kan, Nimt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kan nicht ewig währen, Es kommt einmal der ruhetag, Der wird die laſt in luſt verkehren, Die hier uns auf dem rücken lag. Da leget uns der tod ins grab, Und wiſchet ſchweiß und thränen ab.

10. So

10. So werf ich nun in deinem namen Das netze des berufes aus. Sprich du zu allem thun dein amen, Und mache lauter ſegen draus. Thu ich nicht einen reichen zug; So hab ich dennoch immer gnug.

Heinr. von Hippen.

Mel. Auf meinen lieben Gott

45. So tret ich demnach an, Wie gut ich immer kan, Mein amt, beruf und weſen, Darzu mich Gott erleſen. Der wird mir ſeinen ſegen Auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, vater! ſag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad beſcheret. Laß deine gůt und gaben Mich heute ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, Der du mein helfer biſt! Ach ſegne meine werke, Mich ſelbſt vom himmel ſtärke, Damit ich deinen willen In allen mög erfüllen.

4. Behüte ſeel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinen ſegen mindert; Ja laß in fried und freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus herzens grund.

46. Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient und dir beliebt. Gib mein bitten, das du weiſt, Eh ich ſterb und ſich mein geiſt Aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und abgötterey; Armuth, das die maſe bricht, Und gros reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich Iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich Unſre ſeel ins ſündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beſcheiden theil, Und beſchere mir zur noth Hier mein täglich bißlein brod! Ein klein wenig, da der muth, Und ein gut gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein groſes gut.

4. Son-

4. Sonſten möcht im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum ſpott Fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das herz iſt frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum wanns ſtehet blos, Und die armuth wird zu gros: Wird es untreu, ſtihlt und ſtellt Nach des nächſten gut und geld; Thut gewalt, braucht ränk und liſt, Iſt mit unrecht ausgerüſt, Fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein Gott, mein ſchatz, mein licht! Dieſer keines ziemt mir nicht. Beydes ſchändet deine ehr; Beydes ſtürzt ins höllenmeer. Drum ſo gib mir füll und hüll Alſo, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

3.) Reiſelieder.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

47. Barmherzger Gott und vater, Du treuer menſchenrather, Auf dein wort zieh ich aus Ganz unbekannte ſtraſen, Wirſt du mich nicht verlaſſen, So bin ich überall zu haus.

2. Ach Herr, der du kanſt neigen Und nach gefallen beugen, Des menſchen herz und ſinn, Erwecke fromme leute, Und bring auf meine ſeite Beförder, wenn ich einſam bin.

3. Behüte mich für feinden Und heuchleriſchen freunden, Gib mir dein engel zu, Geſegne meine werke, Sey morgens meine ſtärke, Und dann zu abend meine ruh.

4. Laß mich nach tugend trachten, Und dein gebot hoch achten, Laß allen falſchen ſchein Der ſchnöden eitelkeiten, Der laſtervollen zeiten, Von mir weit ausgebannet ſeyn.

5. Die weißheit laß mich küſſen, Gib mir ein rein gewiſſen Und keuſch geſinntes herz, Daß ſich mein

thun und dichten Nach dir, Herr, möge richten, Die ſünde ſey mir ja kein ſcherz.

6. Wenns nicht nach wunſch ergehet, Und etwa noth entſtehet, Gib einen friſchen muth, Werd ich auf dich nur bauen, So kan mir vor nichts grauen, Es wird doch endlich alles gut.

7. Denn thu den lieben meinen Auch gnädiglich erſcheinen, Du liebſter vater du, Halt ab, was kan betrüben, Und wenn dirs wird belieben, So führ mich wieder heim zur ruh.

8. Soll aber diß geſchehen, Daß ich nicht mehr ſoll ſehen Der väter gränzeſtein, Soll ich bey fremden leben, Ich will nicht widerſtreben, Iſt doch bey fremden auch gut ſeyn.

9. Gott, du wirſt meinen reiſen Gewünſchten fortgang weiſen, Du wirſt nach deinem wort Mich ſchützen und ernähren, Auch glück und heil beſcheren, In Gottes namen zieh ich fort.

Mel. Ich dank dir ſchon.

48. Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt Sehr weit umher gezogen, Ja welches hand gemacht das land, Dazu die waſſerwogen.

2. Du biſt der mann, der ſchaffen kan, Daß wir auf rechten wegen Fein friedlich gehn und nimmer ſehn Was uns kan angſt erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht dahin In deiner furcht zu reiſen: Du wolleſt mir doch für und für Die ſichre ſtraſen weiſen.

4. Gib glück und heil daß ich in eil Die reiſe mög vollbringen, Und mir mein werk, durch deine ſtärk, O vater, wohl gelingen.

5. Laß mich doch heut, Herr, ſolche leut Auch zu gefährten haben, Die fromm, gelind und redlich ſind, Auch ſonſt von guten gaben.

6. Dein engelein laß mit uns ſeyn, Auf daß wir ſicher gehen, Und unſer land in gutem ſtand Hernachmals wieder ſehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den gebrauch Des reiſens wir im leben Verſtehen recht als fromme knecht,

Und

Und nach dem himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie pilger thun, Des fleiſches lüſte meiden, Und ſtets durch dich gedultiglich Noth, angſt und trübſal leiden.

9. Es kommt hernach der todestag, Da wir fort müſſen reiſen, Wenns Gott gefällt, aus dieſer welt, Und hie die würmer ſpeiſen.

10. Doch fährt die ſeel aus dieſer höl Hinauf ins reich der freuden, Da keine noth, gewalt noch tod Uns kan von Jeſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einigs licht, Wie hier bey nacht, oft wallen. O ſüſer ort, wo fort und fort Mein danklied ſoll erſchallen.

Iohann Hermann.

Mel. Wo Gott zum haus.

49. In Jeſu namen reis ich aus Der ſelbſt aus ſeines vaters haus, Als aus dem höchſten freudenſaal, Iſt kommen in diß jammerthal.

2. Was man in Jeſu namen thut, Das macht uns freudig herz und muth, Es muß in ihm gerathen wohl, Und ſeines ſegens werden voll.

3. Du Jeſu, richteſt meinen fuß, Daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, Durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den engeln, daß ſie mich Auf allen wegen ſicherlich Begleiten, und durch ihre wach Abwenden alles ungemach.

5. Treib meine ſachen glücklich fort, Und bringe mich ſelbſt an den ort, Wo ich will dißmal reiſen hin, Lenk aller frommer chriſten ſinn.

6. Daß ſie mich willig nehmen an, Wenn ich nicht weiter reiſen kan, Zu ſolchen leuten führe mich, Die fromm ſeyn, und recht lieben dich.

7. Für ſtraſſenräubern mich bewahr, Aus waſſersnoth und kriegsgefahr, Für wilden thieren, fall und brand, Für ſtoſen und für ſünd und ſchand.

9. In deine händ ergeb ich dir, Leib, ſeel und was

ſonſt

ſonſt iſt bey mir An allen orten, nah und weit, Bey jedermann zu jeder zeit.

9. Behüt in gnaden weib und kind, Blutsfreunde, haus, hof, vieh, geſind, Und was ich mehr verlaſſen hab, Allda wend alles unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht, So führe ſelbſt mich in mein haus, Wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, Was du aus gnaden mir verehrt, Für ſolchem ſchutz und ſtark geleit, O Gott! dank ich in ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott ihr chriſten allzugleich.

50. Nun geht friſch dran, es geht nach haus, Ihr rößlein regt die bein: Ich will dem, der uns ein und aus Begleitet, dankbar ſeyn.

2. Ich will ihm ſingen lob und preiß, So viel ich immmer kan, Ich will ſein werk, ſo gut ichs weiß, Mit freuden zeigen an.

3. Es iſt fürwahr nicht menſchenkunſt, Auf ſichren wegen gehn, Führt uns nicht Gott und Gottes gunſt, Würds oftmals ſeltſam ſtehn.

4. Wie manches leid, wie manche noth, Wie manches jammerheer, Brächt uns in angſt, thät uns den tod, Wo Gott nicht bey uns wär.

5. Wie mancher feind, wie mancher dieb, Wo ihn nicht Gott gerührt, Hätt uns das unſer, das uns lieb, Genommen und entführt.

6. Wie mancher böſer ſchwarzer geiſt, Hat unſern leib und ſeel (Wo uns der Herr nicht gnad erweiſt) Erſchröckt aus ſeiner höl.

7. Es iſt der alte groſe drach, Doch allzeit ohne ruh: Wohin wir gehn, da geht er nach, Und ſetzt uns heftig zu.

8. Er ſucht zu haus, er ſucht zu feld, Er ſucht zur ſee und land, Er ſucht uns in der ganzen welt Mit unverdroßner hand.

9. Noch dennoch trift er

uns nicht an, Sein anſchlag geht zurück: Denn Gottes ſchutz hegt unſre bahn Für unſers feindes tück.

10. Es zeucht der heilgen engel ſchaar Mit waffen ausgerüſt, Und wehren hier, und wehren dar Des tauſendkünſtlers liſt.

11. Es müſſen ja noch immerfort, Die mahanaim gehn, Und Gottes volk auf Gottes wort, Zu dienſt und willen ſtehn.

12. Wenn Gott mir meiner augenlicht Mit licht erfüllen wolt, Als wie dem jakob, der ſich nicht Für eſau fürchten ſollt;

13. Ach! was für wunder würd ich hier Auf meinen reiſen ſehn? Wie ſchön, wie lieblich würde mir In ſolchem ſehn geſchehn?

14. Nun, was den augen nicht vergunt, Das ſieht mein herz und geiſt, Dem Gott, der heilgen weißheit grund In ſeinem geiſte weiß.

15. Es iſt ſein wort, er hats geſagt, Sein heervolk ſey bereit, Uns zu umlagern, wenn uns plagt Des ſatans neid und ſtreit.

16. Was Gott geredt, das iſt vollbracht, Mein herz ſey wohlgemuth, Und laß ja nimmer aus der acht, Was dein Gott an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey, Dem, der ihn ehrt und liebt, Er ziert mit lieb, er führt mit treu, Ein herz, das ihm ſich gibt.

18. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt Blitz, hagel, regen, wind) Ein treuer frommer vater trägt, Sein kleines zartes kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner hand, Wie eine mutter thut, In deren ſchoos Das ſüßſte pfand Der keuſchen liebe ruht.

20. Er raumt aus unſern wegen weg Des unglücks ſcharfen ſtein, Und ſchaft, daß unſre bahn und ſteg Fein ſchlecht und eben ſey.

21. Er führt uns über berg und thal, Und wenn es rechte zeit, So führt er uns in ſeinen ſaal, Zur ewgen himmelsfreud.

22. Alsdenn werd ich die letzte reis Und ſchönſte heimfart thun, Und nach dem ſauren erden ſchweiß In ſüſer ſtille ruhn.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

51. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, Der findet immer bahn gemacht; Weil er ihm lauter wege weiſet, Auf welchen ſtets ſein auge wacht. Hier gilt die loſung früh und ſpat: Wohl dem, der Gott zum führer hat.

2. Wenn jakob durch die wüſten gehet, Trift er ein liebes bethel an. Wenn iſrael am jordan ſtehet, Zeigt ihm der Herr ein canaan. Geht david in das thal hinab, So lehnt er ſich auf Gottes ſtab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, Daß er will bey den ſeinen ſeyn. Kein ort wird in der welt gefunden, Er zieht mit ihnen aus und ein, Durch feuer und durch waſſersnoth, Auch ſelbſten mitten durch den tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen augen, Er gängelt uns mit ſeiner hand. Wenn luft und wetter nicht mehr taugen, So überdeckt uns ſein gewand. Ja ſeine liebe kan allein Der beſte ſchirm im ſturme ſeyn.

5. Er iſt uns wolk- und feuerſäule, So wohl bey tag als bey der nacht. Durch ihn wird uns die längſte meile Zu einem ſchritte nur gemacht. Kein ſtein wird in den weg gelegt, Den er nicht auf die ſeite trägt.

6. Er ſelbſt iſt warheit, weg und leben, Und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die hand uns drauf gegeben, Daß uns bey ihm kein leid geſchicht. Und wenn der weg voll drachen wär, So geht ſein ſchutz doch vor uns her.

7. Die wagenburg iſt ſtets geſchlagen, Die dort um dothans berg geſetzt. Er läſſet uns auf händen tragen, Daß uns kein ſtos den fuß verletzt. Die engel müſſen, wo wir gehn, Zur rechten und zur linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der erden, Wo wir nur lauter pilger ſeyn; Bis uns das vaterland wird werden, Da gehen wir zum himmel

ein; Ein ſanfter tod zeigt uns die bahn, Wie man zur heymath kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, Wie Gottes hand den wagen lenkt; Weil wir aus ſeiner leitung ſpüren, Daß er auf unſer beſtes denkt; Und ob es wunderlich gleich ſcheint, Gnug, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem namen, Sey du gefährte, weg und ſtab; Die helden, die zu jakob kamen, Send auch zu unſerm ſchutz herab. Mach aus- und eingang ſo beglückt, Daß uns kein fall das ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, weñs will abend werden; Gib licht durch deine gegenwart. Sey unſer leitſtern hier auf erden; Und iſt der kreutzſteg ſchwer und hart, So troſt uns mit der roſenbahn, Die man dort oben laufen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem wege Durch deinen ſchutz und leitung ſeyn, Und auch indeſſen deine pflege Den hinterlaſſenen verleyhn, So ſoll das unſer opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein.

13. Wir wollen einen altar bauen, Der ebenezer heiſen ſoll: Daran ſoll man die worte ſchauen: Gott führet ſeine kinder wohl. Und alſo findt die loſung ſtatt: Wohl dem, der Gott zum führer hat.

4.) Tiſchlieder.

a.) Vor dem Eſſen.

Nicol. Hermann.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey.

52. Beſcher uns, Herr! das täglich brod; Für theurung und für hungersnoth Behüt uns durch dein'n lieben ſohn, Gott vater in dem höchſten thron!

2. O Herr! thu auf dein milde hand; Mach uns dein

gnad-

gnad und gůt bekannt; Ernähr uns, deine kinderlein, Der du ſpeiſt alle vǒgelein.

3. Erhǒrſt du doch der raben ſtimm. Drum unſre bitt vielmehr vernimm. Denn aller ding du ſchǒpfer biſt, Und allem vieh ſein futter gibſt.

4. Gedenk nicht unſrer miſſethat Und ſůnd, die dich erzůrnet hat; Laß ſcheinen dein barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O Herr! gib uns ein fruchtbar jahr; Den lieben kornbau uns bewahr; Fůr theurung, hunger, ſeuch und ſtreit, Behůt uns, Herr! zu dieſer zeit.

6. Gott, der du unſer vater biſt, Weil Chriſtus unſer bruder iſt! Wir trauen nur allein auf dich, Und woll'n dich preiſen ewiglich.

Iohann Riſt.

Mel. Wenn wir in hǒchſten nǒthen ſeyn.

53. Es wartet alles, Herr, auf dich, Der du die welt ganz mildiglich Ernähreſt, und ſo weit und breit Die ſpeiſe gibſt zur rechten zeit.

2. Wenn du die rechte hand thuſt auf, So kommen wir mit vollem lauf, Und werden, ſind wir noch ſo matt, Von deinen gůtern alſo ſatt.

3. Du trägſt erbarmung tag fůr tag, O groſer Gott, hǒrſt unſre klag! Erhǒr uns auch zu dieſer friſt, Weil du doch unſer vater biſt.

4. Auf diß vertrauen kommen wir, Getreuer vater, auch fůr dir, Daß wir mit beten, lob und dank, Empfangen frǒlich ſpeiß und trank.

5. Drauf bitten wir aus herzensgrund: Ach! ſegne uns, Herr, dieſe ſtund, Und laß uns dieſe koſt allein Von deiner hand geſegnet ſeyn.

6. Behůte, daß, o groſer Gott! Wir nicht vergeſſen dein gebot, Und etwan ſagen ohngefehr; Diß komt von unſrer arbeit her.

7. Vielmehr laß uns beſcheidentlich Erkennen und drum loben dich, Daß du nur biſt der rechte mann,

Der alles fleiſch verſorgen kan.

8. Immittelſt, Herr, erleucht uns doch, Daß wir dich kindlich fürchten noch, Damit an ſeel und leib zugleich, Wir endlich werden ſatt und reich.

9. Gib auch den armen brods genug, Daß etwan ſie durch ſatans trug, Nach fremden gütern trachten nicht, Und fallen in dein ſtrafgericht.

10. Drauf ſprechen wir das tiſchgebet, Und ſetzen uns zum tafelbret: Herr, laß die mahlzeit ſo geſchehn, Daß wir mit freuden von ihr gehn.

D. Ioh. Stumpf.

Mel. Wo Gott zum haus n.

54. Herr Gott vater im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich Bitten dich jetzt aus herzengrund, Speis uns doch auch zu dieſer ſtund.

2. Thu auf dein reiche milde hand, Behüt uns, Herr, für ſünd und ſchand, Und gib uns fried und einigkeit, Bewahr uns auch für theurer zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, Dein reich beſitzen ewiglich, In unſers Herrn Chriſti namen, Wer das begehrt, der ſprech von herzen amen.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott des himmels und der erden.

55. Vater, deine kinder treten Jetzund vor dein angeſicht, Und wie ſolten wir nicht beten, Daß dein mund den ſegen ſpricht, Weil uns keine koſt gedeyht, Als die deine huld verleyht.

2. Zwar das brod liegt auf dem tiſche, Aber noch in deiner hand, Daß es nun den leib erfriſche, Und erhalt in gutem ſtand, Das gibſt du durch deine kraft, Die allein die nahrung ſchaft.

3. Mancher menſch hat gnug zu eſſen, Der doch nichts genieſen kan, Wenn ihn gram und krankheit preſſen, Bleibt der mund wohl zugethan, Wie ein david traurig iſt, Daß er auch ſein brod vergißt.

4. Hilf, daß wir geſund

genieſen, Was du uns beſcheret haſt, Gib ein frôliches gewiſſen, Sey du ſelber unſer gaſt. Segne beydes ſpeiß und trank, Uns zu nuß, und dir zu dank.

5. Unſre reden, die wir fûhren, Halt in ſchranken deiner zucht. Laß den geiſt das herze rûhren, Wenn der leib die nahrung ſucht, Weil du alles hôrſt und ſiehſt, Und ein faul geſchwâtze fliehſt.

6. Speis uns auch mit deinem worte, Welches nach dem himmel ſchmeckt. Halte ſtets an dieſem orte Deinen gnadentiſch gedeckt. Brich dem hungrigen dein brod, Wende leibs- und ſeelennoth.

7. Laß den tod uns nicht vergeſſen, Bild uns ihn beſtândig ein. Was wir von den thieren eſſen, Muſte vor getôdet ſeyn. Mancher wird ins grab gelegt, Den man tod vom tiſche trâgt.

8. Nun wir gehn in Jeſus namen Zum bereitten tiſche hin. Sprich zu unſerm beten amen! Labe beydes leib und ſinn, Und was unſer mund geneußt, Segne vater, ſohn und geiſt.

b.) Nach dem Eſſen.

Nicol. Selneccer.

Mel. Herr Chriſt, der einig Gottes ſohn!

56. Herr Gott! nun ſey gepreiſet, Wir ſag'n dir lob und dank. Du haſt uns wohl geſpeiſet, Und geben guten trank, Dein mildigkeit zu merken, Und unſern glaub'n zu ſtârken, Daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen Mit luſt und ûbermas, Dadurch wir môchten kommen Vielleicht in deinen haß: So wollſt du's uns aus gnaden, O Herr! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum deinen ſohn.

3. Alſo wollſt allzeit nâhren, Herr! unſre ſeel und geiſt, In Chriſto ganz bekehren, Und in dir machen feiſt, Daß wir den hunger meiden, Stark ſeyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

4. O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen; Dein will der mach uns zahm; Gib brod; vergib die ſünde; Kein args das herz entzünde; Lös uns aus aller noth.

Nicol. Selneccer.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen ?

57. Lobet den Herren :,: Denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich unſern Gott zu loben :,: Sein lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt geg'n einander :,: Dem Herren mit danken, Lobt ihn mit harfen unſern Gott, den werthen :,: Denn er iſt mächtig und von groſen kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kan den himmel :,: Mit wolken bedecken, Und gibt den regen, wann er will, auf erden :,: Er läßt gras wachſen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem fleiſche :,: Gibet ſeine ſpeiſe, Dem vieh ſein futter väterlicher weiſe :,: Den jungen raben, wann ſie ihn anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat kein luſte :,: An der ſtärk des roſſes, Noch wohlgefallen an jemandes beinen :,: Denn ihm gefallen, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren :,:

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller dinge. Der brunn des lebens thut aus ihm entſpringen :,: Gar hoch vom himmel her aus ſeinem herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jeſu Chriſte :,: Sohn des allerhöchſten! Gib du die gnade allen frommen chriſten :,: Daß ſie dein'n namen ewig preiſen, amen. Lobet den Herren :,:

Martin Rinkart.

In eigener Melodey.

58. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der groſe dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen

nen an Unzählich viel zu gut, Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bey unſerm leben Ein immer frölichs herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preiß ſey Gott Dem vater und dem ſohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchſten himmelsthrone, Dem dreyeinigen Gott, Als der urſprünglich war, Und iſt und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Ludwig Helmbold.

Mel. Wach auf, mein herz! und ſinge.

59. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dankſagen und ihn ehren Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel, das leben Hat er allein uns geben; Dieſelben zu bewahren, Thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe; Die ſeel muß uns doch bleiben. Wiewohl tödliche wunden Sind kommen von den ſünden.

4. Ein arzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben: Chriſtus für uns geſtorben, Der hat das heil erworben.

5. Sein wort, ſein tauf, ſein nachtmahl Dient wider allen unfall. Der heilge geiſt im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die ſünd, geſchenkt das leben. Im himmel ſoll'n wir haben, O Gott! wie groſe gaben!

7. Wir bitten deine güte, Du wollſt hinfort behüten Uns groſe mit den kleinen. Du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der warheit; Gib ewigliche freyheit, Zu preiſen deinen namen, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

60. Nun wir ſind auch dißmal ſatt, Da uns Gott vergnügt geſpeiſet,

ſet, Und vergnügt getränket hat, Seine güte ſey gepreiſet, Gott wird ferner unſern leben, Speiß und trank nach nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer luſt, Auch was ſündlichs vorgegangen, Gott ſo iſt dirs wohl bewußt, Aber laß uns gnad erlangen, Und den leib zum ſeelenſchaden, Seine koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine vatertreu, So am abend, wie am morgen, Gegen deine kinder neu, Die dich laſſen vor ſich ſorgen, Und in allen ihren werken Sich aus deinem ſegen ſtärken.

4. Laß den wunſch nicht leer von dir, Ja wir trinken oder eſſen, Ach! ſo würke ſtets, daß wir Deiner liebe nicht vergeſſen, Die uns alle tage nähret, Und viel tauſend guts beſcheret.

5. Reiche deine milde hand, Liebſter vater, auch dem armen, Laß den kümmerlichen ſtand, Gleichfalls unſer herz erbarmen, Daß wir ihnen einen ſegen, Nach vermögen reichen mögen.

6. Ach du wolleſt fort und fort Uns die rechte ſpeiſe geben, Gott dein theures werthes wort, So wird unſre ſeele leben, Bis wir himmliſch manna ſpeiſen, Und dich ewig ſelig preiſen.

Nicol. Selneccer.

61. Singen wir aus herzensgrund, Loben Gott mit unſerm mund. Wie er ſein güt uns beweißt: So hat er uns auch geſpeiſt. Wie er thier und vögel nährt: Alſo hat er uns beſchert, Was wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine knecht, Das ſind wir ihm ſchuld'g mit recht, Erkenn'n, wie er uns geliebt, Dem menſchen aus gnaden gibt, Daß er von bein, fleiſch und haut Artlich iſt zuſamm'n gebaut, Daß er des tags licht anſchaut.

3. Alsbald der menſch leben hat, Seine küche vor ihm ſteht; In dem leib der mutter ſein Iſt es zugerichtet fein, Obs gleich iſt ein kleines kind, Mangel doch an nirgends findt, Bis es auf die welte kommt.

4. Gott

4. Gott hat die erden zugericht, Läßts an nahrung mangeln nicht; Berg und thale macht er naß, Daß dem vieh auch wächſt ſein gras; Aus der erden wein und brod Schaffet Gott, und gibt die ſaat, Daß der menſch ſein leben hat.

5. Das waſſer muß geb'n uns fiſch, Die läßt Gott tragen zu tiſch; Ey'r von vögeln eingelegt Werden junge draus geheckt, Müß'n der menſchen ſpeiſe ſeyn; Hirſche, ſchaafe, rinder, ſchwein, Schaffet Gott und gibts allein.

6. Wir danken und bitten ihn, Daß er geb des geiſtes ſinn, Daß wir ſolches recht verſtehn, Stets nach ſein'n geboten gehn, Seinen namen machen groß In Chriſto ohn unterlaß. So ſing'n wir recht das gratias.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott des himmels und der erden.

62. Vater, deine kinder küſſen Deine milde ſegenshand, Alles, was ſie hier genieſen, Haſt du ihnen zugewandt. Speiß und trank kommt nur von dir, Nimm auch nun den dank dafür.

2. Haben wir dein brod gegeſſen, Singen wir nun auch dein lied. Du gibſt allen ſatt zu eſſen, Wer in deine hände ſieht, Darf nicht hungrig ſchlafen gehn, Und kan ohne ſorgen ſtehn.

3. Sey gepreißt vor jeden biſſen, Den wir in den mund geſteckt, Denn du haſt in ſegnen müſſen, Daß er uns ſo wohl geſchmeckt, Laß ihn auch in uns gedeyhn, Und des leibes nahrung ſeyn.

4. Du kanſt viel und wenig geben, Jedem ſeyn beſcheiden theil. Laß uns nun zufrieden leben, Ueberfluß macht faul und geil. Ein vergnügtes herz wird ſatt, Wenn es gleich nur wenig hat.

5. Weil wir wieder hungern werden, So gib uns auch täglich brod. Segene die frucht der erden, Wende mißwachs, theurung, noth, Peſtilenz und kriegsgeſchrey, Schütze kirch und policey.

6. Haſt du nun den leib erquicket, Gib uns auch der ſeelen brod. Und wenn uns das kreutze drücket, So verzucker alle noth. Laß dein theures wort allein Unſrer ſeelen nahrung ſeyn.

7. Laß uns durſt und hunger haben Auch nach der gerechtigkeit, Daß wir uns mit ſpeiſe laben, Die zur ſeligkeit gedeyht. Wer nur ſeinen bauch hier füllt, Hat den hunger ſchlecht geſtillt.

8. Jeſus nennt das ſeine ſpeiſe, Seines vaters willen thun. Alſo laß auf gleiche weiſe Unſern willen drauf beruhn, Daß dein brod kein kind ernährt, Welches dir den rücken kehrt.

9. Endlich führ uns auch dort oben Zu des lammes abendmahl. Ach! da wollen wir dich loben, Mehr als hier im jammerthal, Wo die tafel iſt gedeckt, Da man lauter manna ſchmeckt.

5.) Abendlieder.

a) allgemeine.

Michael Weis.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch.

63. Chriſt, der du biſt der helle tag! Vor dir die nacht nicht bleiben mag. Du leuchteſt uns vom vater her, Und biſt des lichtes prediger.

2. Ach lieber Herr! behüt uns heunt In dieſer nacht fürm böſen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und für dem ſatan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die augen ſchlafen ein: So laß das herz doch wachſam ſeyn; Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in ſünd und ſchand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! Behüt uns für des teufels liſt, Der ſtets nach unſrer ſeelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut. Das war des ewgen vaters rath, Als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum; Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir fürm ſatan haben ruh.

7. So ſchlafen wir im namen dein, Dieweil die engelein bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

Michael Weis.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

64. Chriſte, der du biſt tag und licht! Vor dir iſt, Herr! verborgen nichts. Du väterliches lichtes glanz! Lehr uns den weg der warheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche kraft, Behüt uns, Herr! in dieſer nacht; Bewahr uns, Herr! für allem leid, Gott vater der barmherzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren ſchlaf, Herr Chriſt! Daß uns nicht ſchad des feindes liſt; Das fleiſch in züchten reine ſey. So ſind wir mancher ſorgen frey.

4. So unſre augen ſchlafen ſchier: Laß unſre herzen wachen dir; Beſchirm uns, Gottes rechte hand! Und lös uns von der ſünden band.

5. Beſchirmer, Herr der chriſtenheit! Dein hülf allzeit ſey uns bereit; Hilf uns, Herr Gott! aus aller noth Durch dein heilge fünf wunden roth.

6. Gedenke, Herr! der ſchweren zeit, Darinn der leib gefangen liegt. Der ſeele, die du haſt erlöſt, Gib, o Herr Jeſu! deinen troſt.

7. Gott vater ſey lob, ehr und preiß, Und ſeinem ſohne gleicher weis, Des heilgen geiſtes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit.

M. Chriſt. Scriver.

65. Der lieben ſonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet; Die welt hat ſich zur ruh gemacht. Thu, ſeel! was

dir gebühret; Tritt an die himmelsthür, Und bring ein lied herfür; Laß deine augen, herz und ſinn, Auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen ſterne! leuchtet wohl, Und gebet eure ſtrahlen; Ihr macht die nacht des lichtes voll. Doch noch zu tauſend malen Scheint heller in mein herz Die ewig himmelskerz, Mein Jeſus, meiner ſeelen ruhm, Mein ſchatz, mein ſchutz, mein eigenthum.

3. Der ſchlaf zwar herrſchet in der nacht Bey menſchen und bey thieren. Doch einer iſt, der oben wacht, Bey dem kein ſchlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu! nicht Dein aug, auf mich gericht. Drum ſoll mein herz auch wachend ſeyn, Daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte lied, Das ich dir, Jeſu! ſinge. In meinem herzen iſt kein fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan. Ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch herzlich gut gemeynt, O Jeſu, meiner ſeelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirſt, mein ſchutzherr! auf mich ſehn Zum beſten meiner ſeelen. Ich fürchte keine noth, Auch ſelbſten nicht den tod. Denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllengeiſter! packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen. Diß haus gehört in Jeſu reich, Laßt es nur ſicher ſchlafen. Der engel ſtarke wacht Hat es in guter acht; Ihr heer und lager hälts im ſchutz, Drum ſey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu! in deinen armen; Mein bette ſoll dein aufſicht ſeyn, Mein lager dein erbarmen, Mein küſſen deine bruſt, Mein traum die ſüſe luſt, Die aus der ſeiten wunde fleuſt, Und dein geiſt in mein herze geuſt.

8. So oft die nacht mein ader ſchlägt, Soll dich mein geiſt umfangen; So vielmal ſich mein herz bewegt, Soll diß ſeyn mein verlangen, Daß ich mit lautem

ſchall Möcht rufen überall: Ach Jeſu! Jeſu! du biſt mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter leib! gib dich zur ruh, Und ſchlafe ſanft und ſtille; Ihr müden augen ſchlieſt euch zu, Denn das iſt Gottes wille; Schlieſt aber diß mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein! So wird der ſchluß recht wohl gemacht. Nun Jeſu! Jeſu! gute nacht.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

66. Der tag iſt hin, ich lebe noch, Mein ſchöpfer ſey gepreiſet. Ach was vor wohlthat haſt du doch Von neuem mir erweiſet Dein gnadenſtrahl Hat überall Mit ſegen mich geſchmücket, Ja leib und ſeel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, Viel miſſethat begangen; Doch weil ſich Jeſus vor mich gibt, So laß mich gnad erlangen; Sein theures blut Macht alles gut, Drum will ich meine ſünden Auf ſeinen rücken binden.

3. In deine wunden bett ich mir; Ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine liebe mein panier, So ſchlaf ich mit vergnügen. Dein ſchatten macht, Daß dieſe nacht Ohn einzige beſchwerden Mir muß zum tage werden.

4. Komm, drücke mir die augen zu; Doch laß mein herze wachen, Damit ich nicht des leibes ruh Zur ſünde möge machen. Träumt etwan mir, So ſeys von dir, Damit dich meine ſinnen Auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die ſtarken ſalomons gib mir Zur rechten und zur linken, Auf daß ſie um mein bette hier Wie dothans lager blinken; So wird der feind, Der arges meynt, Mit ſeinen finſterniſſen Von dannen fliehen müſſen.

6. Mein weib und kind (leib und ſeel) mein haab und gut Befehl ich deinen händen, Laß ſich beraubung, mord und glut Von unſerm haupte wenden. Deck unſre ruh Mit ſegen zu, Daß uns kein feind erſchrecke, Auch krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe nacht

der tod Des ſchlafes bruder werden, So mache mir nach aller noth Ein bettlein in der erden; Auf Chriſti blut Entſchläft ſichs gut, Drum laß mich diß erwerben, Ihm leben und auch ſterben.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

67. Der tag iſt hin, Mein geiſt und ſinn Sehnt ſich nach jenem tage, Der uns völlig machen wird Frey von aller plage.

2. Die nacht iſt da, Sey du mir nah, Jeſu, mit hellen kerzen: Treib der ſünden dunkelheit Weg aus meinem herzen.

3. Der ſonnen licht Uns jetzt gebricht: O unerſchafne ſonne, Brich mit deinem licht herfür, Mir zur freud und wonne.

4. Des monden ſchein Fällt nun herein, Die finſterniß zu mindern: Ach! daß nichts veränderlichs Meinen lauf möcht hindern.

5. Das ſternenheer Zu Gottes ehr Am blauen himmel wimmert: Wohl dem, der in jener welt Gleich den ſternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt Und vor bewegt, Ruht jetzt von ſeinen werken: Laß mich, Herr, in ſtiller ruh Dein werk in mir merken.

7. Ein jeder will Bey ſolcher ſtill Der ſüſen ruhe pflegen: Laß die unruh dieſer zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, Nach meinem brauch, Nun in mein bettlein ſteigen: Laß mein herz zu deinem ſich Als zum bettlein neigen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und ſchmerz den geiſt berühre, Sende deiner engel ſchaar, Die mein bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll Der wechſel wohl Der tag und nächte weichen? Wenn der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen.

11. In jener welt, Da dieſe fällt, Die Zion noch macht weinen, Soll noch heller ſiebenmal Mond und ſterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht

Der

Der ſonnen licht Jeruſalem verlieren: Denn das lamm iſt ſelbſt das licht, Das die ſtadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man ohn abwechſelung Heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu du, Mein hülf und ruh! Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög in deinem glanz Vor dir ewig prangen.

Ludw. von Seckendorf.

68. Der tag iſt hin, Mein Jeſu! bey mir bleibe. O ſeelenlicht! Der ſünden nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, Ach Herr! denn es iſt zeit.

2. Lob, preiß und dank Sey dir, mein Gott! geſungen; Dir ſey die ehr, Daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, Ob ichs gleich nicht verſteh. Du biſt gerecht, Es gehe, wie es geh.

3. Nur eines iſt, Das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit Im guten mir noch fehlet. Das weiſt du wohl, O herzenskündiger! Ich ſtrauchle noch Wie ein unmündiger.

4. Vergib es, Herr! Was mir ſagt mein gewiſſen; Welt, teufel, ſünd Hat mich von dir geriſſen. Es iſt mir leid; Ich ſtell mich wieder ein; Da iſt die hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels ſchutz, Mein hüter und mein hirte! Zu meinem troſt Dein ſieghaft ſchwerd umgürte; Bewahre mich Durch deine groſe macht, Wenn belial Nach meiner ſeelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, Wenn matte glieder ſchlafen. Ach! laß die ſeel Im ſchlaf auch gutes ſchaffen; O lebensſonn! Erquicke meinen ſinn; Dich laß ich nicht, Mein fels! der tag iſt hin.

Benjam. Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

69. Die nacht iſt niemands freund, Doch weil ich Jeſum habe,

So

So fürcht ich keinen feind Bey ſolcher übergabe. Er iſts, der mir die nacht Zur guten freundin macht.

2. Heb alle feindſchaft auf, Freund, den mein herze liebet; Und wo mein lebenslauf Dich da und dort betrübet, So tilge meine ſchuld Mit huld und mit gedult.

3. Zwar hab ich einen feind, Der voller liſt und tücke; Doch, wo dein antlitz ſcheint, Da fällt er bald zurücke. Trotz teufel und der höll! Hier iſt immanuel.

4. Ich werde dieſe nacht Als wie ein todter liegen; Drum laſſe deine macht Sich um mein lager fügen, Und deiner allmacht ſchein Bey meiner ohnmacht ſeyn.

5. Der ſchlaf, des todes bild Heißt mich ans grab gedenken, Doch komme, wenn du wilt, Ich will mich gar nicht kränken. Mich bringt der letzte feind Zu dir, mein beſter freund.

M. Paul Weber.

70. Die nacht iſt vor der thür, Und liegt ſchon auf der erden. Mein Jeſu! tritt herfür, Und laß es helle werden. Bey dir, o Jeſulein! Iſt lauter ſonnenſchein.

2. Gib deinen gnadenſchein In mein verfinſtert herze; Laß in mir brennend ſeyn Die ſchöne glaubenskerze; Vertreib die ſündennacht, Die mir viel kummer macht.

3. Ich habe manchen tag In eitelkeit vertrieben. Du haſt den überſchlag Gemacht und aufgeſchrieben. Ich ſelber ſtelle mir Die ſchwere rechnung für.

4. Solt etwa meine ſchuld Noch aufgeſchrieben ſtehen: So laß durch deine huld Dieſelbe doch vergehen; Dein roſinfarbes blut Macht alle rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein hort! Aufs neue mich verbinden, Zu folgen deinem wort, Zu fliehn den wuſt der ſünden. Dein geiſt mich ſtets regier, Und mich zum guten führ.

6. Wohlan! ich lege mich In deinem namen nieder. Des morgens rufe mich Zu meiner arbeit wieder; Denn

du

du biſt tag und nacht Auf meinen nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du; Ich ſchlaf in Jeſu namen. Sprich du zu meiner ruh Ein kräftigs ja und amen. Und alſo ſtell ich dich Zum wächter über mich.

Benjam. Schmolk.

Mel. Nun ſich der tag geendet hat.

71. Die ſchwarze nacht zieht ihren flor Um unſer ſchlafgemach Der himmel führt das ſternenchor Dem blaſſen monden nach.

2. Nur du, mein Jeſu, bleibeſt licht, Wenn alles dunkel iſt; Dein gnadenglanz verfinſtert nicht, Iſt gleich die ſonn zu rüſt.

3. Ach aber, was vor finſterniß Erblick ich doch in mir, Mein ſündlichs herze ſtellt gewiß Die ſchwärzſte nacht mir für.

4. So oft ich dieſen tag vollbracht Was dich betrüben kan: So ofte ſicht der höllen nacht Mich im gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, Du gnadenſonne du, Ich ſage dir, mein Gott, hinfür Ein neues leben zu.

6. Die abendröthe weiſet mich Auf dein vergoſſnes blut. Diß bring ich, Herr, mit reu vor dich, Es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine arme ein, Dein herz laß meinen pfühl. Dein auge meine decke ſeyn, Wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein herze zu dir wacht, Wenn ſich das auge ſchließt; Daß dich mein geiſt die ganze nacht In ſüſen träumen küßt.

9. Gib, daß die morgenröthe mich, Friſch und geſund erweckt, Damit mein herz von neuem dich In deiner güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein bette zu; Wer weiß, wenn in das grab? Drum hilf, daß ich die letzte ruh Stets in gedanken hab.

11. Ihr engel kommt, deckt meinen ort Mit eurer flügelwacht; Ich ſchlafe ſchon, doch noch ein wort: Mein Jeſu, gute nacht.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Der tag iſt hin, Mein Jeſu!

72. Die ſonn hat ſich Mit ihrem glanz gewendet, Und, was ſie ſoll, Auf dieſen tag vollendet. Die dunkle nacht Dringt allenthalben zu, Bringt menſchen, vieh Und alle welt zu ruh.

2. Ich preiſe dich, Du Herr der nächt und tage! Daß du mich heut Für aller noth und plage Durch deine hand Und hochberühmte macht Haſt unverletzt Und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich Bey tage ſo gelebet, Daß ich nach dem, Was finſter iſt, geſtrebet; Laß alle ſchuld Durch deinen gnadenſchein In ewigkeit Bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein geiſt Dich ungehindert ſchaue, Indem ich mich Der trüben nacht vertraue; Und daß der leib Auf dieſen ſchweren tag Sich ſeiner kraft Fein ſanft erhohlen mag.

5. Vergönne, daß Der lieben engel ſchaaren Mich für der macht Der finſterniß bewahren, Auf daß ich für Der liſt und tyranney Der argen feind Im ſchlafe ſicher ſey.

6. Herr! wenn mich wird Die lange nacht bedecken, Und in die ruh Des tiefen grabes ſtecken: So blicke mich Mit deinen augen an, Daraus ich licht Im tode nehmen kan.

7. Und laß hernach Zugleich mit allen frommen Mich zu dem glanz Des andern lebens kommen, Da du uns haſt Den groſen tag beſtimmt, Dem keine nacht Sein licht noch klarheit nimmt.

Benjamin Schmolk

Mel. Chriſt, der du biſt der helle tag.

73. Ein tag geht nach dem andern hin, Da ich noch ſtets im leben bin; Die zeit verläuft, und ich mit ihr, Nur du mein Gott, biſt ſtets bey mir.

2. Du gibeſt, daß ich manchen tag Mit ſegen hinterlegen mag; Und wenn

mich

mich eine laſt gedrückt, So biſt du es, der mich erquickt.

3. Hingegen iſt mein wandel nicht Nach deinem willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine gnad, So lange mich verſchonet hat.

4. Doch trau ich feſt auf deine huld, Die gröſer iſt als meine ſchuld. Ich halte dich und laß dich nicht, Bis mir dein mund den ſegen ſpricht.

5. Ach! ſegne, vater, meine ruh, Und gib mir dein geleite zu, So ſchlaf ich wie ein jakob ein, Weil mahanaim um mich ſeyn.

6. Getreuer Jeſu, ſteh mir bey, Und tritt des ſatans kopf entzwey, Daß, wenn mich ſeine liſt bekriegt, Er bald zu meinen füſſen liegt.

7. Gib, guter geiſt, daß mir dein licht Auch in dem dunkeln nicht gebricht; Verleyh mir einen ſolchen ſinn, Daß ich im ſchlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, Dein bin und bleib ich allezeit, Soll dieſe nacht die letzte ſeyn, So leb und ſterb ich dir allein.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

74. Herr, der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich ſinge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du gibſt mir kraſt und ſtärke, Gedeyhn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reiner herz in mir.

3. Gott, welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preiß des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott, mein heil. Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem

ſegen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name ſey gepreiſt! Mein leben und mein ende Iſt dein, in deine hände Befehl ich, vater, meinen geiſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

75. Herr! es iſt von meinem leben, Wiederum ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm geweſen bin, Zeige mirs auch ſelber an, Wo ich was nicht recht gethan, Und hilf ſelbſt in allen ſachen, Guten feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, Was dir nicht gefallen hat, Denn ich bin noch voller ſünden, In gedanken, wort und that, Und vom morgen, bis jetzund, Pfleget herze, hand und mund, So geſchwind und oft zu fehlen, Daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch einmal gedult, Ich bin freylich ſchwer beladen, Doch vergib mir alle ſchuld, Deine groſe vatertreu, Werde dieſen abend neu, So will ich nach deinem willen, Künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der ſchlaf nicht ſündlich ſey, Decke mich mit deiner güte, Auch dein engel ſteh mir bey; Lösche feur und lichter aus, Und bewahre ſonſt das haus, Daß ich morgen mit den meinen, Ueber unglück nicht darf weinen.

5. Steure den gottloſen leuten, Die im finſtern böſes thun, Solte man gleich was bereiten, Uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, So zerſtöre du den rath, Und verhindere die that, Wend auch ab all ander ſchrecken, So der ſatan kan erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenns bey uns ſchon abend wird, Denn du bleibeſt ewig munter, Und biſt wie ein guter hirt, Der auch in der finſtern nacht Ueber ſeiner heerde wacht, Darum hilf uns, deinen ſchaafen, Daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, Wenn es rechte

zeit

zeit wird ſeyn, Daß ich ferner meine ſachen, Richte dir zu ehren ein, Oder haſt du lieber Gott, Heut beſtimmet meinen tod, So befehl ich dir am ende, Meine ſeel in deine hände.

Nicol. Hermann.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr.

76. Hinunter iſt der ſonnenſchein. Die finſtre nacht bricht auch herein. Leucht uns, Herr Chriſt, du wahres licht! Laß uns im finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey dank, daß du uns den tag Für ſchaden, g'fahr und mancher plag Durch deine engel haſt behüt Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Daſſelb verzeih uns gnädiglich, Und rechn es unſrer ſeel nicht zu; Laß uns ſchlafen mit fried und ruh.

4. Durch deine eng'l die wach beſtell, Daß uns der böſe feind nicht fäll; Für ſchrecken, g'ſpenſt und feuersnoth Behüt uns heut, o lieber Gott.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

77. Ich ſuche dich in meinem bette, Holdſeligſter immanuel; O daß ich dich gefunden hätte! So freute ſich mein leib und ſeel. Komm, kehre willig bey mir ein, Mein herz ſoll deine kammer ſeyn.

2. Kanſt du dein haupt ſonſt nirgend legen, Ach leg es hier auf meine bruſt, So kan ich ſüſe ruhe pflegen, Und nichts verſtören meine luſt; So ſchläft der leib, das herze wacht, So wird es tag bey finſtrer nacht.

3. Ihr angenehmen Jeſushände, Kommt, drückt die müden augen zu, Und ſchreibt diß wort an alle wände: Ein gotteskind hat hier die ruh; Werft allen kummer hinter mich, Und ſchmäht des ſatans ferſenſtich.

4. Laß mich die ſchöne morgenröthe In deinem lichte wieder ſehn; Daß ſie die nacht der ſünden tödte, Und lehre mich die welt verſchmähn, Die nur egyptens ſchatten liebt, Und wenig licht der tugend gibt.

 5. Wohl-

5. Wohlan! du treuer freund der ſeelen, Ich habe dich, ich halte dich; Schlaf ich in deiner wunden hölen, So iſt mir gar nichts hinderlich. Ich weiß, daß, wo du, Jeſus, biſt, Mein bette gar der himmel iſt.

Mel. O Chriſte, morgenſter.

78. In dieſer abendſtunde Erheb ich meine ſtimm, Und lob aus herzensgrunde Gott mit den ſeraphim. O Herr! mein lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und gefährlichkeit, Und dich zu mir gelenket In dieſer böſen zeit, Die voller angſt und leid.

3. Die ſünde mir vergeben, Die ſtrafen abgelenkt, Und deinen reichen ſegen Mir völlig eingeſchenkt, Geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein hausgenoſſen, Samt meinem haab und gut Haſt du ganz unverdroſſen Genommen in dein hut, O reiche liebesflut!

5. Die arbeit meiner hände Haſt du befördert heut, Daß ſie gebracht zum ende Mit groſer nutzbarkeit. Drum ich dein lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die ehre, O werther Herr und Gott! Hilf, daß ich ſie vermehre In freud und aller noth, Auch endlich in dem tod.

7. Ich rühme deine gaben, Und bitte ferner dich, Wollſt leib und ſeele laben. Des ſatans macht zerbrich, So ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein' ſtarker arm mich decke, Wenn ich entſchlafen bin, Daß mich kein unfall ſchrecke, Noch etwas meinen ſinn Zum böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, Was doch der ſchlaf andeut? Wann ich mich niederlege: Iſt mir mein bett allzeit Des grabes ähnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe; Da hör und ſeh ich nicht; Da ruh ich, wie im grabe, Weiß nicht, was dann geſchicht, Bis daß der tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit freuden, Empfinde neue kraft, Und ſchmeck in meinem leiden Des wortes Gottes

tes ſaft, Welch's troſt und freude ſchaft.

12. Alſo werd ich in wonne Dort lieblich ſchauen an Dich, Jeſu, meine ſonne! Der du für jedermann, Für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe Am letzten ſtündelein: Dennoch ich nicht verderbe, Zur ruhe geh ich ein, Befreyet aller pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, Bitt ich, o frommer Gott! Mich väterlich bewahre Für böſem ſchnellen tod, Hilf mir in aller noth.

15. So bet ich alle ſtunden In meinem lobgedicht, Und ſchlaf in Chriſti wunden, Alsdann mir nichts gebricht, O herzens zuverſicht!

16. Zu ſingen lob und ehre Dir, Herr! bin ich bereit. Den ſchwachen glauben mehre, Daß ich nach dieſer zeit Mit dir eingeh zur freud.

Daniel Wülſer.

Mel. Werde munter mein ge.

79. Nun die ſonne geht zu ſchatten, Gibt den blanken ſternen raum. Schlaf und auge ſich vergatten; Sich geſellet ruh und traum. War ich nicht an dieſem tag Sicher, ſchadlos, ohne klag? Ach! wem iſt mein dank verbunden, Daß mich unglück nicht umwunden?

2. Gott! dir muß ich opfer bringen; Dein war dieſer gnadenſchutz, Als mich dachte zu bezwingen Des erbosten ſatans trutz: Als mich wind und wetterkeil, Böſer tod und jammerpfeil, Als mich gift und fall verletzen Wollten, und aufs ſiechbett ſetzen.

3. Gott! hier iſt mein dankbars denken, Das dir mund und herz erſchallt. Was ich deinem lob kan ſchenken, Hier die ſchwache zunge lallt. Nimm fürs werk das wollen hin, Für das thun den dankbarn ſinn. Ach! vergib die ſchuld und ſünden; Laß mich ſolche nicht empfinden.

4. Gott! das taglicht iſt verblichen, Uns deckt dunkle düſtre nacht. Laß nicht ſeyn von mir entwichen, Höchſter! was mich ruhig macht. Scheint mir heut dein gna-

denglanz: Bin ich ſicher gnug umſchanzt. Deiner dienſtbarn engel wachen Kan mich frey von ſorgen machen.

5. Gott! dir will ich mich vertrauen, Meiner wagenburg und ſchild, Und auf deine güte bauen. Sey, was wolle, toll und wild! Schrecken, träume, brand und glut, Nachtbeſtehlung, waſſerflut, Mordgefährden, ſorg und wachen Laß die ruh nicht ruhlos machen.

6. Gott, du Gott ohn ſchlafeslüſte! Wach ob meiner glieder raſt, Daß kein ſchlaf die ſeel belüſte, Noch vergräulte ſündenlaſt; Nim̃ des leibs und ſeelen wahr, Und der meinen ganzer ſchaar; Schirme meine freund und lieben, Auch die mehrmals mich betrüben.

7. Tröſt, die ſind in leid geſetzet, Derer elend elend iſt, Derer bett das thränen netzet, Derer herz das kümmern frißt. Welche trift unſicherheit, Schütz mit deiner engel g'leit, Und mich, ſoll michs ſterben raffen, Laſſe nicht im tod entſchlafen.

8. Frölich geh ich, mich zu ſtrecken, Weil du, Gott! mein wächter biſt; Frölich wollſt du mich erwecken Mit der frühen morgenfriſt. Dann ſo will ich mit begier Dir, Gott! bringen lobgebühr, Bis ich mit viel ſchönen klingen Dich im himmel kan beſingen.

Paul Gerhard.

80. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menſchen, ſtädt und felder; Es ſchläft die ganze welt. Ihr aber, meine ſinnen! Auf, auf, ihr ſolt beginnen, Was eurem ſchöpfer wohlgefällt!

2. Wo biſt du, ſonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind. Fahr hin! ein andre ſonne, Mein Jeſus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen; Die güldnen ſterne prangen Am blauen himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſtehen, Wann mich wird heiſen gehen Mein Gott aus dieſem jammerthal.

4. Der

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und ſchuhe, Das bild der ſterblichkeit. Die zieh ich aus; dargegen Wird Chriſtus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey. Herz! freu dich, du ſolt werden Vom elend dieſer erden Und von der ſündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt. Es kommen ſtund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen ſtehn verdroſſen, Im huy ſind ſie geſchloſſen. Wo bleibt denn leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Du aug und wächter iſrael!

8. Breit aus die flügel beyde, O Jeſu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein. Will ſatan mich verſchlingen: So laß die englein ſingen: Diß kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll heute nicht betrüben Ein unfall noch gefahr. Gott laß euch ſelig ſchlafen, Stell euch die güldnen waffen Ums bett, und ſeiner engel ſchaar.

Ioh. Fried. Herzog.

Mel. Nun ſich die nacht geendet hat.

81. Nun ſich der tag geendet hat, Und keine ſonn mehr ſcheint: Schläft alles, was ſich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine raſt; Du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht. Die finſterniß iſt dir verhaßt, Weil du ſelbſt biſt das licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieſer ſchwarzen nacht, Und ſchenke mir genädiglich Den ſchirm von deiner wacht.

4. Wend ab des ſatans wüterey Durch deiner engel ſchaar. So bin ich aller ſorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der ſünden ſchuld, Die

mich bey dir klagt an: Doch aber deines ſohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum bürgen ein, Wann ich ſoll vor gericht. Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In dieſer zuverſicht.

7. Drauf ſchließ ich meine augen zu, Und ſchlafe frölich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh! Wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, Wo ihr habt euren lauf! Ich baue jetzt in meinem ſinn Gott einen tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn In dieſem jammerthal: So führ mich, Herr! in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, Du ſtarker Zebaoth Im tod und leben hilfſt du mir Aus aller angſt und noth.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wach auf, mein herz! und ſinge.

82. Schlaf ein, mein herz, und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Zuvor ein lied von buſſe, Fall ihm betrübt zu fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet Den, der dich hat geliebet, Den geber aller güter, Den frommen menſchenhüter.

3. Sind es nicht ſündenſchatten, Die dich umgeben hatten? Du haſt dich nicht gewehret, Da ſatan dein begehret.

4. Gott will ein opfer haben; Drum bringe deine gaben, Dein weyrauch und dein widder Sind deine thränenlieder.

5. Ach ſeufze: Herr, genädig! Mach mich von ſchulden ledig, Um Chriſti blutes willen Laß deinen zorn doch ſtillen.

6. Gib, daß die dunkelheiten Mir nicht ein grab bereiten, Eh ich in meinen ſünden Kan buß und gnade finden.

7. Sprich doch: mein kind, nun liege, Trotz dem, der dich betriege; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Dein Gott will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der ſatan brüllen, So laß ihm nicht

den

den willen; Daß ich kan ſanfte ſchlafen Bey deiner engel waffen.

9. Bedecke, Herr, die meinen, Verlaſſe heute keinen, Daß ſie in deinem ſegen Sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen Befreyt von allen ſorgen Aus meinem bette gehen, So will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein herz, und ruhe, Und glaube, daß Gott thue, Was deine ſeufzer bitten; Du ſchläfſt, Gott will behüten.

Iohann Riſt.

83. Werde munter, mein gemüthe! Und, ihr ſinnen! geht herfür, Daß ihr preiſet Gottes güte, Die er hat gethan an mir, Als er mich den ganzen tag Für ſo mancher ſchweren plag Hat erhalten und beſchützet, Daß mich ſatan nicht beſchmitzet.

2. Lob und dank ſey dir geſungen, Vater der barmherzigkeit! Daß mir iſt mein werk gelungen, Daß du mich für allem leid Und für ſünden mancher art So getreulich haſt bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine klugheit kan verſtehen Deine güt und wunderthat; Ja kein menſchenkind kan ſehen, Was dein hand erwieſen hat. Deiner wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder mas noch ziel. Herr! du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an; Es iſt hin der ſonnen prangen, Welch uns all erfreuen kan. Stehe mir, o vater! bey, Daß dein glanz ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes herz erhitze, Wenn ich gleich im finſtern ſitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden Alle ſünd und miſſethat, Die mein armes herz beladen Und ſo ſehr vergiftet hat, Daß auch ſatan, bös und ſtill, Mich zur höllen ſtürzen will. Aber, Herr! du kanſt mich retten, Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir ge-

ge-

gewichen: Stell ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein ſohn verglichen Durch ſein angſt und todes-pein. Ich verläugne nicht die ſchuld. Aber deine gnad und huld Iſt viel gröſer, als die ſünde, Welch ich ſtets bey mir befinde.

7. O du licht der frommen ſeelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott! bey mir, Weil es nunmehr dunkel ſchier, Und ich mich drob ſehr betrübe; Tröſte mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der macht der finſternuß, Die mir manche nacht zuſetzen, Und erzeigen viel verdruß; Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab im herzen: Fühl ich nicht der ſeelen ſchmerzen.

9. Wenn mein augen ſchon ſich ſchlieſen, Und ermüdet ſchlafen ein: Muß mein herz dennoch gefliſſen, Und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner ſeelen mit begier Träume ſtets, o Gott! von dir, Daß ich veſt an dir bekleibe, Und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanft und ſüſe ruh, Alles übel laß verſchwinden; Decke mich mit ſegen zu; Leib und ſeele, muth und blut, Weib und kinder, (die verwandten) haab und gut, Freunde, feind und hausgenoſſen Sind in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für ſchrecken; Schütze mich für überfall; Laß mich krankheit nicht aufwecken; Treibe weg des krieges ſchall; Wende feur- und waſſers-noth, Peſtilenz und ſchnellen tod; Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du groſer Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat; Jeſu, den ich ſtets verehre! Bleibe ja mein ſchutz und rath; Und mein hort, du werther geiſt! Der du freund und tröſter heiſt! Höre doch mein ſehnlichs flehen. Amen, ja, es ſoll geſchehen!

b.) be-

b.) beſondere.

Am Sonntag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

84. Der ſabbath iſt vergangen, Ich habe mein verlangen Nach herzenswunſch erfüllt. Gott hat mich unterweiſet, Mit lebensbrod geſpeiſet. Und meiner ſeelen durſt geſtillt.

2. Gott ruht durchs wort im herzen, Drum leg ich ohne ſchmerzen Auch meinen leib zur ruh; Denn alle ſündenſchaden Deckt Jeſus nun in gnaden Mit ſeinem purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs weſen! Mein geiſt iſt ſchon geneſen, Weil ich dein tempel bin; Ich habe licht vom lichte; Dein leuchtend angeſichte Treibt alle finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, Und eine ſonne machen, Auch mitten in der nacht; Bis bey den cherubinen Ein ſonntag iſt erſchienen, Der alle nacht zu ſchanden macht.

5. Ich ſchlafe ganz vergnüget, Denn wo mein herze lieget, Da iſt der engel heer, Mich ſtört kein weltgetümmel, Es träumt mir ſtets vom himmel. Ach! wer doch nur bald droben wär.

Am Montag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

85. Hirte deiner ſchaafe, Der von keinem ſchlafe Etwas wiſſen mag. Deine wundergüte War mein ſchild und hütte Den vergangnen tag; Sey die nacht auch auf der wacht, Und laß mich von deinen ſchaaren Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben Vor der feinde toben Mit der vaterhuld, Ein verſöhnt gewiſſen Sey mein ſchulterkiſſen, Drum vergib die ſchuld! Denn dein ſohn hat mich davon Durch die tief ge-

geſchlagnen wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine lieben Keine noth betrüben, Sie ſind mein und dein. Schleuß uns mit erbarmen In dein vaterarmen Ohne ſorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir, Alſo ſind wir ungeſchieden, Und ich ſchlaf im frieden.

4. Komm, verſchleuß die kammer, Und laß allen jammer Ferne von uns ſeyn. Sey du ſchloß und riegel, Unter deinen flügel Nimm dein küchlein ein. Decke zu mit ſchutz und ruh, So wird uns nicht dörfen grauen Vor des ſatans klauen.

5. Wie, wenn ich mein bette Heut zum grabe hätte? Wie bald roth, bald tod! Doch haſt du beſchloſſen, Daß mein ziel verfloſſen; Kommt die todesnoth, So will ich nicht wider dich; Lieg ich nur in Jeſus wunden, Sterb ich alle ſtunden.

6. Nun wohlan! ich thue In vergnügter ruhe Mund und augen zu. Seele, leib und leben Hab ich dir ergeben, O du hüter du! Gute nacht, nimm mich in acht; Und erleb ich ja den morgen, Wirſt du weiter ſorgen.

Am Dienſtag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Des morgens, wenn ich früh aufſteh.

86. Die nacht verlöſcht des tages licht, Mein Gott, nimm deinen glanz mir nicht, Zeuch du in meinem herzen ein, So hab ich immer ſonnenſchein.

2. Allein die nacht der ſünden ſchreckt, Die mein gewiſſen aufgeweckt, Der dienſtag iſt ein ſündentag, Da ich im ſündendienſte lag.

3. Doch das verdienſt von deinem ſohn Wird mir ein rechter gnadenthron: Ach ſiehe, lieber vater, drauf, Schreib ab die ſchulden und nicht auf.

4. O menſchenhüter, hüte mein, Die geiſter, die dir dienſtbar ſeyn, Gib mir zu einer ſtarken wacht, Die ſatans liſt zu ſchanden macht.

5. Bleib

5. Bleib bey mir, weil es abend wird, Mein gaſt, mein troſt, mein guter hirt. Mein bett ſieht wie egypten aus, Ach mach ein lichtes goſen draus.

6. Halt mir dein wort, das immer gilt, Daß du mich nicht verſäumen wilt, Und hilf mir endlich dorte hin, Wo ich in keiner nacht mehr bin.

7. Komm ſüſer ſchlaf, erquicke mich: Der müde leib begehret dich, Bis daß die nacht ihr ende findt. Gott ſelber ruft: nun ſchlaf mein kind.

Am Mittwoch.

Benjamin Schmolk.

In voriger Melodie.

87. Die laſt iſt aus, nun kommt die luſt, Die mir in ſanfter ruh bewuſt, Mit Jeſu wach ich, ſchlaf ich ein; Wie ſollt ich denn nicht frölich ſeyn?

2. Ach aber! wie betrübt bin ich! Ich denk jetzund, mein Gott, an dich, Und mein gewiſſen klagt mich an, Weil ich die ſchuld nicht läugnen kan.

3. Ach dieſer abend ſtellet mir Des tages finſtre werke für: Vor deine liebe gab ich haß, Zum böſen ſchnell, zum guten laß.

4. Ach laß den fluch nicht auf mir ruhn, Und Jeſum die bezahlung thun; Bin ich nicht heilig und gerecht, Er iſt ja der gerechte knecht.

5. Der feyerabend ſtellt ſich ein, Laß mein gebete fertig ſeyn, Und gib, daß meine lagerſtatt Elias roß und wagen hat.

6. Verbirge mich in dein gezelt, Wo ſelbſt die liebe wache hält: Des leuen rachen ſtopfe zu, Daß er mir keinen ſchaden thu.

7. So ſchlaf ich wohl in deiner hand, Die alles grauen abgewandt: Ich fürchte weder noth noch tod, Denn wo ich bin, da iſt mein Gott.

Am Donnerſtag.

Benjam. Schmolk.

In vorhergehender Melod.

88. Dir, o du Herr der herrlichkeit, Sey lob und dank und ruhm bereit,

reit, Daß ich nun wieder einen tag Im ſegen hinterlegen mag.

2. Ich bin nicht werth der groſen huld, Ja es verdienet meine ſchuld Nur lauter zorn und ungenad, Dieweil ſie dich verworfen hat.

3. Ach! Herr, verwirf mich darum nicht, Schau, wie der ſohn dein herze bricht, Den halt ich dir im glauben für, Sey gnädig und verzeihe mir.

4. In Jeſus wunden leg ich mich, Zu einer decke nehm ich dich, So ſchrecket mich kein höllenbild, Ich bin in dich ganz eingehüllt.

5. Geſelle mir bey meiner ruh Die ſtarken ſalomonis zu, Und laßt ſie um mein bette ſtehn, Daß ſie der noth entgegen gehn.

6. Leb ich, ſo trag ich morgen dir Ein dankergebnes herze für: Sterb ich, ſo binde mich alsdenn Ins bündlein der lebendigen.

7. In deinem namen ſchlaf ich ein, Laß mich bey dir ganz ſicher ſeyn, Damit auf dieſen donnerſtag Auch eine ſtille folgen mag.

Am Freytage.

Benjamin Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

89. Lamm Gottes, ſchaue mich Vor deinem kreutze liegen! Mein mattes herz will ſich In deine wunden ſchmiegen; Ach öfne dieſe kluft Der ſeelen, die da ruft.

2. Geſchlagner fels, nim̃ jetzt Dein täublein in die ritzen; Das blut, das du geſchwitzt, Laß mir auch heute nützen, Daß es die ſchulden löſcht, Und mich von ſünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer nacht Die macht der finſterniſſe, Daß ich bey deiner wacht Die augen frölich ſchlieſe. Dein dornkranz ſtelle mir Ein roſenkiſſen für.

4. Wirf mir den purpur zu, Den du mit blut beflecket, Daß er bey meiner ruh Mich als ein ſchlafrock decket; Vor dieſer ſchönen tracht Entfärbt ſich ſelbſt die nacht.

5. Breit über meinen ſchlaf Die ausgeſtreckten armen, Und laß dein armes

mes

mes ſchaaf An deiner bruſt erwarmen; Dein ofner ſeitenriß Sey mir ein paradieß.

6. Laß einen ſchlaftrunk mir Aus deinen wunden flieſſen, Und deine lippen hier Zur guten nacht mich küſſen, Weil mich nach dir nur dürſt, O du mein lebensfürſt.

7. Kein teufel ſoll mich hier Von deinem kreutze reiſſen, Ich will es mein panier Und meine freyſtadt heiſen; Wo dieſes zeichen ſteckt, Da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein, Auf dein verdienſt und leiden. Es kan auch keine pein Von deiner liebe ſcheiden, Aus liebe wünſch ich mir, Zu ſterben gar mit dir.

Am Sonnabend.

Benjam. Schmolk.

Mel. Du alter Gott, machſt deine treu.

90. Der letzte wochentag iſt hin, Davor ich dir verbunden bin; Du biſt, mein Gott, das A und O, Und deine weißheit ſchaft es ſo.

2. Der anfang war mit dir gemacht, Mit dir iſt auch das end vollbracht. O habe dank vor deine treu, Und ſteh auch in der nacht mir bey.

3. Die menge meiner ſünden ſchreckt, Ich habe deinen zorn erweckt; Doch löſch ihn nur in Chriſti blut, So iſt mein herze wohlgemuth.

4. Laß meine ſünde ferne ſeyn, Du aber kehre bey mir ein, Dein herz begleite mich zur ruh, Und decke mich mit liebe zu.

5. Der fürſt der finſterniß ſtellt ſich In ſeine rüſtung wider mich. Ich halt ihm nur dein kreutze für, Bald ſchreckt ihn dieſes ſiegspanier.

6. Gib, daß ich mich bereiten mag; Denn morgen iſt des Herren tag, Daß ich auch geiſtlich auferſteh, Und meinen kirchweg frölich geh.

7. Der feyerabend komt herbey, Wer weiß wie nah mein ende ſey. Das ende dieſer woche ſpricht: O menſch, vergiß dein ende nicht.

8. Wohlan! mein glaube hält dich veſt, Und wenn der tod mich rufen läßt, So bin ich dennoch wohlgemuth; Denn ende gut, macht alles gut.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

91. Die woche geht zum ende, Nicht aber Gottes treu; Denn wo ich mich hinwende, Da iſt ſie immer neu. Die zeit kan wohl verſchwinden, Nur Gottes güte nicht, Sie läßt ſich täglich finden, Und giebet troſt und licht.

2. Genädigſter erhalter Von allem, was ich bin, Hör meines mundes pſalter, Und nimm mein opfer hin. Es ſind ja deine gaben, Die nicht zu zählen ſeyn, Und was ich nur kan haben, Das iſt ja alles dein.

3. Die ganze woche zeuget Von deiner gütigkeit, Die du zu mir geneiget; Ja meine lebenszeit, Vom anfang bis jetzunder Auf dieſen augenblick, Rühmt deine gnadenwunder Im glück und unglück.

4. Allein mein herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet, Und dich, mein Gott, gekränkt; Je mehr du mich geliebet, Und meiner haſt verſchont, Je mehr ich dich betrübet, Und nur mit haß belohnt.

5. Ach! ſtrafe nicht im grimme Gehäufte miſſethat; Weil deine vaterſtimme Mich ſelbſt gerufen hat, So ſchrey ich um erbarmen, Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die armen, Ach ſchone gnädiglich!

6. Mein glaube heißt mich hoffen, Es ſey durch Chriſti blut Ein neuer bund getroffen, Und alles wieder gut; Drum will ich dir geloben, Auf ewig treu zu ſeyn;

ſeyn; Dein guter geiſt von oben Wird mir die kraft verleyhn.

7. Ich bin dein kind aufs neue, Drum gib, daß dieſe nacht Mich auch dein ſchutz erfreue, Der alles ſicher macht. Ich werde gleichſam ſterben, Der ſchlaf iſt wie ein tod, Doch kan ich nicht verderben, Du lebſt in mir, mein Gott.

8. Ja du, mein Gott, wirſt wachen, Ich werde ruhig ſeyn; So mag der höllen rachen, Gleich donner auf mich ſpeyn, Dein kind wird nichts empfinden, Als wenns im himmel wär; Von vornen und von hinten Dekt mich der engel heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, Die mein und deine ſeyn; So werden wir uns morgen In deiner kraft erfreun. Wir werden opfer bringen Mit herzen mund und hand, Und dir ein lobſied ſingen, Wo du, Herr, biſt bekannt.

10. Soll das in dieſem leben Die letzte wochen ſeyn, Will ich nicht widerſtreben, Und mich im geiſte freun Auf einen feyerabend, Den Chriſti tod gemacht, Und, dieſe hofnung habend, Sprech ich nun, gute nacht!

Mel. Werde munter mein gemüthe.

92. Gott! mein herz dir dank zuſendet, Dir ich preiß und ehre ſag, Daß die woche wohl geendet, Jeder tag mit ſeiner plag, Jede arbeit, ſorg und müh, Was mir abgewogen hie; Dafür an der wochen ende Rühm ich deine vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, Mich gekleidet und geſpeißt, Engelwach um mich geſchlagen, Steten ſchutz und hülf geleiſt, Alles leid von mir gekehrt, Seel- und leibesgut beſchert, So daß ihrer ich genieſe, Glücklich dieſe woche ſchlieſe.

3. Nimmer ſatt weiß auszubreiten Gottes wohlthun hier mein ſinn. Ich dank lebenslang mit freuden Für das, was ich hab und bin. Gott! dir ſey ruhm, ehr und preiß Für ſchutz, liebe, pfleg und ſpeiß, Für mein und der meinen leben. Leib und ſeel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib, was in der wochen, Jeden tag, ſtund und minut Wider dich ich hab verbrochen; Straf mich nicht um Chriſti blut. Rechne, was dein ſohn gethan, Mir zum beſten immer an, Und wirf dadurch, mir zum glücke, Alle meine ſünd zurücke.

5. Ich bin von natur ein ſünder, Ganz gekehrt zum böſen pfad, Als wie alle menſchenkinder, Und nicht würdig deiner gnad; Aber dein liebs vaterherz, Chriſti wunden, tod und ſchmerz Machen, daß ich glücklich lebe. Drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu bette. Gottes lieb und Jeſu blut Weiche nicht von meiner ſtätte! Heilger geiſt! halt mich in hut; Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heilig wort; Mich mit ſelben lab und ſpeiſe, Bis ich in den himmel reiſe.

Ende des erſten Theils.

Des

Des
Freyherrlich Creilsheimiſchen
Geſangbuches
Zweiter Theil
enthaltend
Die Sonn= Feſt= und Feyertags= lieder;
und zwar
A.) Sonntagslieder.
welche ſind
1.) allgemeine.

Sigismund von Birken.

Mel. Auf, auf, mein geiſt Und du mein ganzer ſinn.

93. Auf, auf, mein herz, Du muſt ermuntern dich, Heut müſſen wir Uns ſchwingen über ſich: Heut hat das werk Der ſchöpfung angefangen, Da dieſem rund Das licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein herz, Leg alles irdiſch ab: Heut Jeſus iſt Erſtanden aus dem grab: Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet. Heut hat er auch Den geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig heiſt Dich heut auch heilig ſeyn. Gott dieſen tag Bey dir will ziehen ein. So ruhe du Von arbeit und von ſünden, Daß er in dir Mög ſeine ruhe finden.

4. Gott gibet dir Sechs tage für den leib: Der ſiebende Der ſeelen eigen bleib. Sie muß ja auch Von ſieben einen haben, Daß ſie ſich mög Mit himmelsſpeiſe laben.

5. Viel ſünden dir Die woche ladet auf. An dieſem tag Mit bitten gnade kauf: Leg ab die laſt: Geh Gottes wort zu hören. Diß laß dich heut Die wochenwege lehren.

6. Sechs tage dich Gott ſegnet, ſchützt und ehrt: Heut er dafür Mit dank will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll Heut für die andern bitten, Daß Gott ſie woll Mit ſegen überſchütten.

7. Gott wöchentlich Gibt ſieben tage dir, Gib einen du, Den erſten, ihm dafür. Der erſte wird Die andern ſechſe zieren, Wirſt du heut Gott Im mund und herzen führen.

8. Am erſten du Nach Gottes reiche tracht: Ob ſchon die welt Nur deiner andacht lacht. Der ſchad iſt ihr; Dir aber wirds gedeyen. Gott alles glück Auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem tag Hab deine luſt am Herrn: Was dein herz wünſcht, Wird er dir geben gern: Befiehl Gott heut All deine weg und ſachen, Und hoff auf ihn: Gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du Ihm nehmen ſeinen tag, So macht er dir Die ſechſe voller plag. Wer ehret Gott, Den ehrt er auch auf erden. Wer ihn veracht, Soll auch verachtet werden.

Benjamin Schmolk.

Mel. Du alter Gott, machſt.

94. Mein Gott, die ſonne geht herfür, Sey du die ſonne ſelbſt in mir, Du ſonne der gerechtigkeit, Vertreib der ſünden dunkelheit.

2. Mein erſtes opfer iſt dein ruhm, Mein herz iſt ſelbſt dein eigenthum; Ach kehre gnädig bey mir ein, Du muſt dir ſelbſt den tempel weyhn.

3. Gib, daß ich meinen

fuß

fuß bewahr, Eh ich mit deiner kirchenſchaar Zum hauſe Gottes wallen geh, Daß ich auch heilig für dir ſteh.

4. Bereite herze, mund und hand, Und gib mir weißheit und verſtand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines groſen namens ehr.

5. Schreib alles veſt in meinen ſinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin, Verleihe deine kraft dabey, Daß ich zugleich ein thäter ſey.

6. Hilf, daß ich dieſen ganzen tag Mit leib und ſeele feyren mag. Bewahr mich für der argen welt, Die deinen ſabbath ſündlich hält.

7. So geh ich denn mit freuden hin, Wo ich bey dir zu hauſe bin, Mein herz iſt willig und bereit, O heilige Dreyfaltigkeit!

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

95. Wie ſelig iſt ein ort zu nennen, Wo Gottes wort im ſchwange geht, Wo licht und recht ganz helle brennen, Und zion niemals wüſte ſteht: Da opfert man im heilgen ſchmuck, Und findet licht und troſt genug.

2. Ach aber, wo die lebensworte So rar und theuer worden ſind, Daß man an manchen wüſten orte Von Gott nicht einen ſtapfen findt; Da ſieht man, wie das auge fließt, Weil Gott ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt! auch in der wüſten Trift jakob wohl ein bethel an. Wo waren denn die erſten chriſten, Als ſie den heyden unterthan? Sie ſchloſſen ſich in grüften ein, Da muſten ihre tempel ſeyn.

4. Wer wolte denn nun zweifel tragen, Ob wäre hier nicht Gottes haus? Wo wir nach Gottes worte fragen, Macht er gar bald ein kirchlein draus; Es ſey daſſelbe noch ſo klein, So muß es ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im geiſt zuſammen, So ſingen

gen wir des Herren lied; So bringen wir die opfer-flammen, Auf welche Gott in gnaden ſieht. So leſen wir und hören an, Was Gottes wort uns lehren kan.

6. Ach Herr! gib ſelber das gedeyen, Damit kein wort vorüber geht; Daß wir uns bey den brocken freuen, Wenn anderwärts der tiſch voll ſteht. Flöß uns in einfalt deutlich ein. Das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem glaubensgrunde, Den du den eckſtein haſt genennt: Daß man dich nicht nur mit dem munde, Auch mit dem herzen ſelbſt bekennt. Wenn uns die welt verfolgung dräut, So gib, o Herr, beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſrer ſeelen Dir ein lebendig gotteshaus, So wird in dieſer jammerhölen Ein angenehmer ſabbath draus: Bis wir in jenen tempel gehn, Und vor des lammes ſtule ſtehn.

Wanderlied für die, ſo zur Kirche gehen.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

96. So walt es Gott! das iſt die ſtraſe, Die uns den weg nach zion führt. Ihr pilger, kommt in ſolcher maſe, Wie uns zu wandern hier gebührt. O ſeele! ſteht es nicht ſo ſchön, Mit Gottes haufen wallen gehn?

2. Ein hirſch lauft nach den kühlen flüſſen, Daß er den durſt mit waſſer ſtillt: So eilen wir mit unſern füſſen Dahin, wo Gottes brünnlein quillt: Denn unſrer ſeelen durſt allein Kan nur mit Gott geſtillet ſeyn.

3. Ihr augen, ſeht nach jener ſtätte, Wo Gott ſein heerd und feuer hält. Ihr lippen, ſchickt euch zum gebete, Brennt weyrauch an, der Gott gefällt. Und ihr, ihr herzen, ſeyd bereit, Der herzensfreund iſt nicht mehr weit.

4. Ach ſey gegrüſet in die

ferne,

ferne, Du haus, das herz und geiſt vergnügt; Du kirchenhimmel voller ſterne; Du krippe, wo mein Jeſus liegt; Du berg, den Chriſti kreutze ziert; Du pforte, die gen himmel führt.

5. Schleuß auf, jeruſalem, die thore, Und laß dein volk zum Herren ein; Die ſtimme ſchallt ſchon in dem chore, Das muß ein dreymal heilig ſeyn. Doch hört; es iſt des Herren haus, Drum zieht die ſündenſchuh vor aus.

6. O laß den gang uns wohl gelingen, Du heilige Dreyfaltigkeit! Daß wir dir ſolche lieder bringen, Die voller buß und ſündenleid; Denn unſer erſtes wort wird ſchreyn: Du wolſt uns Herr genädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den weg hier werfen, Was uns im tempel hindern kan: Du aber wirſt die ſinne ſchärfen, Zu gehn auf einer ſolchen bahn, Da man ans eitle nicht gedenkt, Und ſich allein zum himmel lenkt.

8. Wirſt du uns manna laſſen thauen, So laß den eckel ferne ſeyn; Daß wir in dein geheimniß ſchauen, Und uns in deinem licht erfreun; Thu ſelbſten uns die augen auf, So merken wir mit nutzen drauf.

9. Läßt das geſetze donner ſchieſen, So mach das herze recht zerknirſcht: Laß aber auch den balſam flieſen, Wenn uns im kreutz nach troſte dürſt. So bleibt das evangelium Der ſeelen beſtes eigenthum.

10. Laß keinen ſchlaf den ſinn verdüſtern, Kein faul geſchwätze fecht uns an: Neig ohr und herz zu unſern prieſtern, Daß uns kein wort entfallen kan. Verſiegle das durch deinen geiſt, Was dieſer geiſt ſie reden heißt.

11. Wir ſingen, beten, oder hören, So laß es amen bey dir ſeyn. Will uns der ſatan ſonſt verſtören, So halte ſeiner bosheit ein; Ja gib uns ſelbſt zum widerſtand Das ſchwerd des geiſtes in die hand.

12. Wohlan, du wirſt das werk vollführen, Weil es ja dein werk iſt allein.

So führ uns durch die kirchenthüren Ins allerheiligſte hinein: So bald wir gehn in tempel ein, So laß uns ſelbſten tempel ſeyn.

Andacht für die, ſo aus der Kirche gehen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

97. Gott lob! ich habe Gott geſehen, Nun geh ich frölich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen? Jetzt trägt die biene honigſeim: Der hunger iſt nach wunſch geſtillt, Das herz mit ſegen angefüllt.

2. Wie heilig war doch dieſe ſtätte, Wo ich mit meinen füſſen ſtund! Es gieng mein ſingen und gebete Durch meinen mund zu Gottes mund; Hat ich nicht troſt in reicher mas, Als ich zu Jeſu füſſen ſaß!

3. Mein herze ward ein rechter tempel, Als ich in Gottes tempel war. Mein Jeſus ſtellte ſein exempel Mir als ein ſchönes fürbild dar: Er trug mir lauter manna vor, Und zog die ſeele ganz empor.

4. Ach! denk ich an die glaubenslehren, Was hab ich nicht vor licht geſpürt! Kein irthum kan den grund verſehren, Der Jeſum ſelbſt zum eckſtein führt. Ich glaube nun, und ſage ſchlecht: Der wahre glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jeſus ſagen, Wie ich im geiſte wandeln ſoll; Dieweil die welt in dieſen tagen Iſt aller liſt und bosheit voll: Daß ich in ſteter buſſe ſteh, Und immer nach dem himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein kreutz gelaſſen; Der kummer bleibt bey Gott zurück; Jetzt kan ich mich ſchon beſſer faſſen, Denn Jeſus gab mir ein blick: Der hat mit troſt mich ſo erweicht, Daß nun mein herz ganz frey und leicht.

7. O habe dank für deine güte, Mein ſüſer Jeſu, habe dank! Ach ſchreibe veſt in mein gemüthe Den jetzt gehaltnen kirchengang; Daß

ich nicht nur ein hörer bin, Auch als ein thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren glauben, Daß ich ihn halte bis ins grab: Und laß mir nichts die krone rauben, Die mir dein wort in hofnung gab. Betrift mich auch das kreutz hinfort, So denke mir nur an dein wort.

9. Gib, daß ein rein und gut gewiſſen Die kraft von deinem worte ſey, Wolt ich was böſes gleich beſchlieſen, So ſteh mit deinem geiſt mir bey; Daß ich des fleiſches lüſten wehr, Und deiner luſt allein begehr.

10. Laß mich den meinen wiederholen, Was du mir jetzt haſt anvertraut; Daß ſie in dem, was du befohlen, Durch mich auch werden wohl erbaut: Und unſer haus ohn heucheley Ein dir geweyhtes kirchlein ſey.

11. Den ſegen, den du haſt geſprochen, Nehm ich nunmehr zu hauſe mit: Vermehre den durch alle wochen; Begleite meinen tritt und ſchritt; Ich gehe aus, ich gehe ein, So laß den ſegen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein wille, Daß ich den gang noch einmal geh; Doch halt ich dir in allem ſtille, Weil ich in dieſer meynung ſteh: Daß, wenn ſich hier mein kirchgehn ſchließt, Mein kirchgang dort im himmel iſt.

M. Hartmann Schenk.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

98. Nun, Gott lob! es iſt vollbracht Singen, beten, lehren, hören: Gott hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns ſein lob vermehren, Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, Welcher uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der gottesdienſt iſt aus, Und uns mitgetheilt der ſegen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandeln fein auf Gottes wegen: Gottes geiſt uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern ausgang ſegne Gott, Unſern eingang gleicher maſen: Segne unſer täglich brod, Segne unſer

thun

thun und laſſen, Segne uns mit ſelgem ſterben, Und mach uns zu himmelserben.

Kanzellieder.

Herzog Wilhelm zu Sachſen.

99. Ach Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, Dein heilgen geiſt jetzt zu uns ſend, Mit lieb und gnad er uns regier, Und uns den weg zum leben führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein, Den glauben mehr, ſtärk den verſtand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr, Und ſchauen dich von angeſicht, In ewgem heil und ſelgem licht.

4. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Und heilgem geiſt im höchſten thron, Ehr ſey der heiligen Dreyfaltigkeit Von nun an bis in ewigkeit.

Tobias Clausnizer.

In eigener Melodey.

100. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke ſinnen und begier Auf die ſüſen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß verhüllet; Wo nicht deines geiſtes hand Uns mit hellem licht erfüllet; Gutes denken, gutes dichten Wolſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit, Oefne herzen, mund und ohren; Unſer bitten, flehn und ſingen, Laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Conrad Hubert.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

101. O Gott! du höchſter gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich

lich wort Von ohren ſo zu herzen dring, Daß es ſein kraft in uns vollbring.

2. Der einig glaub iſt dieſe kraft, Der ſteif an Jeſu Chriſto haft, Die werk der lieb ſind deſſen ſchein, Dadurch wir Chriſti jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen geiſt je mehr In dein'r erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

Mel. So gehſt du dann mein.

102. So iſt es, Jeſu, nun an dem, Daß wir die predigt hören, Hilf, Herr, daß mans zu herzen nehm, Was jetzt dein wort wird lehren. Gib deine gnad Zu dieſer that, Daß alles wohl gelinge, Und was man hier Wird bringen für, Uns heil und leben bringe.

2. Des lehrers zunge du regier, Und was er denkt im herzen, Mit deinem guten geiſt ihn führ, Durch die erleuchtungskerzen, Daß er dein wort An dieſem ort, Ohn menſchentand uns lehre, Auf ſolche weiß Nur himmelsſpeiß Aus deiner hand uns nähre.

3. Regier auch unſer herz und ſinn, Eröfne uns die ohren, Daß wir behalten den gewinn, Wenn wir dein wort anhören, Der alles wohl, Recht, wie man ſoll, Und tief ins herze faſſe, Auch gute frucht, Wie man ſie ſucht, Bey chriſten nicht auslaſſe.

4. Das wirſt du, lieber vater, thun Uns deinen lieben kindern, Daß wir von fremden ſorgen ruhn, Und nicht die andacht mindern, Daß nicht der feind, Wie er wohl meynt, Dein wort von herzen reiſſe Gott ſteh uns bey, Des lehrers treu Uns gründlich unterweiſe.

2.) beſondere.

Dom. I. Aduentus.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

103. Hoſianna! davids ſohn Kömmt in zion eingezogen. Ach bereitet ihm den thron, Setzt ihm tauſend ehrenbogen. Streuet palmen, machet bahn, Daß er einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unſer herz iſt ſchon gerüſt, Will ſich dir zu füſſen legen. Zeuch zu unſern thoren ein, Du ſolſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! friedensfürſt, Ehrenkönig, held im ſtreite, Alles, was du ſchaffen wirſt, Das iſt unſre ſiegesbeute. Deine rechte bleibt erhöht, Und dein reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber gaſt, Wir ſind deine reichsgenoſſen, Die du dir erwählet haſt. Ach ſo laß uns unverdroſſen Deinem ſcepter dienſtbar ſeyn, Herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, Laß uns deine ſanftmuth küſſen. Wolte gleich die knechtsgeſtalt Deine majeſtät verſchlieſen. Ey ſo kennet zion ſchon Gottes und auch davids ſohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, O Herr hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne heucheley Dir das herz zum opfer bringen. Du nimmſt keinen jünger an, Der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier An den ölberg dich begleiten, Bis wir einſtens für und für Dir ein palmenlied bereiten, Dort iſt unſer bethphage, Hoſianna in der höh!

8. Hoſianna! nah und fern, Eile bey uns einzugehen. Du geſegneter des Herrn, Warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna, biſt du da? Ja, du kömmſt, halleluja!

Dom. II. Aduent.

Benjam. Schmolk.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

104. Hebet eure häupter auf, Die erlöſung iſt nicht ferne. Menſchen, merkt der zeiten lauf, Seht auf ſonne, mond und ſterne. Erd und meer und himmel ſchreyt: Der gerichtstag iſt nicht weit.

2. Schaut die ſchwarzen wolken an, Hört die waſſerwogen brüllen; Zittert nicht der erdenplan Um der menſchen ſünde willen? Und der creaturen ſchall Iſt voll ſeufzen überall.

3. O du richter aller welt! Dieſes, wenn wirs recht betrachten, Macht, daß uns das herz entfällt, Und wir faſt für furcht verſchmachten. Denn das warten ſolcher zeit Bringet lauter bangigkeit.

4. Ach wie bald kan uns der tag Als ein fallſtrick übereilen, Und ein einzger donnerſchlag Dieſes ganze rund zertheilen? Unſer ſündenmas iſt voll, Nur daß man es meſſen ſoll.

5. Doch, wer wolte traurig ſeyn? Die erlöſung wird ja kommen, Die ſich deiner zukunft freun, Werden gnädig aufgenommen, Wenn gleich erd und himmel bricht, So vergeht dein wort doch nicht.

6. Läßt der baum die knoſpen ſehn, Kan der ſommer nicht verziehen, Und wenn dieſes wird geſchehn, Daß die letzten zeichen blühen, So iſt Gottes reich uns nah, Und auch die erlöſung da.

7. Aber weil kein menſch nicht weiß, Wenn dein tag uns wird betreten, So laß uns mit ganzem fleiß Waker ſeyn, und eifrig beten, Daß der fallſtrick uns nicht trift, Wenn das herze böſes ſtift.

8. Laſſe ferne von uns ſeyn Freſſen, ſaufen oder ſorgen. Weck uns auf, kehr bey uns ein, Kömmſt du heute nicht, doch morgen, Daß wir alle würdig gehn, Für des menſchen ſohn zu ſtehn.

Dom. III. Aduent.

Benjam. Schmolk.

In voriger Melodie.

105. Biſt du, der da kommen ſoll? Ja, mein Jeſu, du biſt kommen. Aus den wundern ſieht man wohl, Daß du alles vorgenommen, Was uns der propheten chor Vom meſſias ſtellet vor.

2. Blinde ſehen, lahme gehen, Die im auſſatz werden reine, Taube hören, todte ſtehen Auferweckt in der gemeine, Und der armen eigenthum Iſt das evangelium.

3. Arzt und helfer iſrael, Laß uns auch die kraft genieſen. Heile beydes leib und ſeel, Mache reine das gewiſſen, Nimm der ſünden auſſatz weg, Führ den fuß auf deinen ſteg.

4. Gib den augen ungeſtört Dich im glauben anzuſchauen. Was das ohr gepredigt hört, Laß uns auch im leben bauen. Weck uns von den todten auf, Fördre wahren tugendlauf.

5. Laß die unbeſtändigkeit Uns zu keinem rohre machen, Oder ſonſt ein weiches kleid Deinen purpurrock verlachen. Wer ſich an dir ärgern will, Findet nicht des himmels ziel.

6. Blaſet der verfolgungswind, Laß uns dennoch feſte ſtehen, Und, wie iſrael, dein kind, In der wüſten ſicher gehen. Zeuch uns an gerechtigkeit, Dieſes ſey das weiche kleid.

7. Haben wir kein königshaus, Wohnen nur in unſrer hütten, So wird gar ein himmel draus, Weñ herodes gleich will wüten. Dich bekennen bringt zwar ſchmach; Aber ehre hinten nach.

8. Wenn dir ein johannes will Einen weg in uns bereiten, O ſo laſſe dieſes ziel Uns getroſt zur buſſe leiten. Denn dergleichen engel ſtimm Warnet uns vor deinem grimm.

9. Es wird uns wohl dieſe welt Immer ein gefängniß heiſen, Bis der tod, wenn dirs gefällt, Unſre bande wird zerreiſſen, Da du uns, o lebensfurſt, Aus dem kerker holen wirſt.

Dom.

Dom. IV. Aduent.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

106. Gib, daß ich mich und dich erkenne, Mein Jeſu, der du alles weiſt, Und mich nicht eher etwas nenne, Bis mich die that im werke preißt. Laß mich ſelbſt fragen: wer ich ſey? Und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heiſet wohl: ein chriſt. Doch dieſer ruhm iſt leicht zu rauben, Wo man nicht immer chriſtlich iſt. Drum gib mir einen wahren ruhm Auch durch ein thätigs chriſtenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem ſtande? Ein knecht, den (die magd, die) du gemietet haſt; Und doch ſind deine liebesbande Mir noch zuweilen eine laſt. Ach gib mir einen treuen ſinn, Daß ich kein fauler baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner ſünde? Ach leider! gar ein höllenkind. Hilf, daß ich dieſes recht empfinde, Und mich in buſſe zu dir ſind, Weil du allein der mittler biſt, Der unter uns getreten iſt.

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? Ein ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich vor ſeiner tücke, Wie mancher fällt, indem er ſteigt. Das beſte glück iſt in der welt, Wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? Viel ſchlechter, als johannes war, Der wolte nichts vom ruhme hören, Und ſtellte ſich in demuth dar. Ach laß mein herz auch niedrig ſeyn. Gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? Nur eine ſtimme, die vergeht. Drum laß mich nicht am eiteln kleben, Weil mir die ſchrift vor augen ſteht: Gedenk ans ende, was du thuſt, Gedenke, daß du ſterben muſt.

8. Wer bin ich denn in meinem leiden? Die roſe, die in dornen blüht. Doch niemand kan das kreutze meiden, Der um den himmel ſich bemüht. Johannes

ließ die wüſten hier, Und gieng ins paradieß zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem ſterben? Ein menſch der durch den jordan geht; Der kan im tode nicht verderben, Der nur in deinem bunde ſteht. Mein grab wird ein bethabara, Ein übergang nach canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? Ein lamm, das ewig weide findt. Da ſtöret mich kein weltgetümmel, Da raſet kein verfolgungswind. Und wie ich hier bekannte dich, Ach ſo bekennſt du dorte mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich ſoll nennen; Ach ſchreib es veſt in meinen ſinn, Und laß mich dich im glauben kennen, Bis ich bey dir im ſchauen bin, Wo alle frommen ſich erfreun, Elias und johannes ſeyn.

Dom. poſt Nat. Chriſti.

Benjam. Schmolk.

Mel. Helft mir Gottes güte.

107. O anfang ſonder ende, Du groſſes A und O, Wir küſſen deine hände, Und ſind von herzen froh, Weil du uns noch ein jahr Mit ſegen läſt beſchlieſen, Daß wir bekennen müſſen, Dein thun ſey wunderbar.

2. Die kirch iſt voller wunder, Dein wort und ſacrament Sind immer neuer zunder, Daß licht und recht noch brennt. Dein ſohn iſt hier der ſtein, An dem die feinde fallen. Wenn er den deinen allen Ein aufer ſtehn muß ſeyn.

3. Das land iſt voller ſegen, Und trieft von deinem fett, Man ſiehet allerwegen, Wie ſeine frucht geräth. Iſt da und dort ein ſchwerd Durch unſre ſeelen gangen, So haſt du nach verlangen Auch wieder troſt beſchert.

4. Die häuſer ſind voll güte, Die alle morgen neu. Wo man ſich treulich mühte, Da trat dein ſorgen bey. Die kinder wuchſen auf, Und wurden ſtark am geiſte, Weil Gottes kind ſie weißte Auf ſeiner jugend lauf.

5. Die herzen ſind voll gnaden, Ob wir gleich zorn ver-

verdient, Doch haſt du allen ſchaden Durch Chriſtum ausgeſühnt. Wenn wir bey tag und nacht, Mit faſten, und mit beten, Vor deinen thron getreten, Haſt du es gut gemacht.

6. Ach ſolten wir jetzunder Nicht voller jauchzen ſeyn, Und über deine wunder Uns recht von herzen freun? Ach ſolten wir denn nicht, Wie hanna dieſe ſtunde Mit dem erfreuten munde Zum lobe ſeyn gericht?

7. Nun Herr, dein iſt die ehre, Du heiſeſt wunderbar, Doch gib uns auch gehöre, Daß wir das alte jahr, Befreyt von aller noth, In deiner gnade ſchlieſſen, Und in dem neuen wiſſen, Du ſeyſt der alte Gott.

8. Laß dir die alten dienen, Wie hanna, ſimeon. Gib, daß die jungen grünen, Wie dein und davids ſohn. Nim̃t man an jahren zu, So laß uns auch nicht ſchämen Im guten zuzunehmen. Diß alles würke du.

9. Und wenn wir das vollendet, was uns dein wort geſagt, Und unſer lauf ſich endet, Jung oder wohl betagt, So führe leib und ſeel Ins nazareth dort oben, Da wollen wir dich loben, Drauf wartet iſrael.

Dom. poſt Circumc. Chr.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan! es geht nunmehr zum ende.

108. Mein Jeſus flieht! o wunderzeichen, Vor welchem erd und himmel fliehn, Vor dem die übelthäter weichen, Der flieht vor ihnen ſelbſt dahin. Die allmacht ſcheuet die gefahr, Und ſtellet lauter ohnmacht dar.

2. Du zartes kind biſt kaum gebohren, Und kriegeſt ſchon den wanderſtab, Ein könig biſt du auserkohren, Und gibeſt einen pilgrim ab. Ein paradieß gehöret dir, Und du muſt in die wüſten hier.

3. Ja Gott beweißt an ſeinem kinde, Was jeden von uns treffen kan, Drum muß die frühgejagte hünde Zuerſt auf die verfolgungsbahn, Und ſo wird unſre

flucht geweyht, Wenn man uns auch verfolgung dräut.

4. Es wechſelt ſo mit uns auf erden, Gold, weyrauch, myrrhen müſſen oft Ein zehr- und reiſepfenning werden, Die luſt verkehrt ſich unverhoft. Aus bethlehem geht eine bahn, Die nach egypten führen kan.

5. Mein Jeſu, ſoll ich mit dir wandern, Du biſt das haupt, und ich dein glied, So führe mich durch keinen andern, Der ſich um meinen ſchutz bemüht, Als den, der einen joſeph weckt, Und ihn auf ſeiner reiſe deckt.

6. Ach warne mich, wenn noth vorhanden, Die mir nach leib und leben zielt, Und mache meinen feind zu ſchanden, Wenn er mit falſchen tücken ſpielt, Du weiſt, wer mein herodes iſt. Der teufel hat noch größre liſt.

7. Der feind wird auch nicht immer leben, Der mir nach meiner ſeelen ſteht. Du wirſt mir endlich ruhe geben, Wenn man dort aus egypten geht. Schleußt mich dein nazareth dort ein, Werd ich ein nazarener ſeyn.

Dom. I. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

109. Jeſus, Jeſus iſt verlohren! Leb ich oder bin ich tod? Denn die poſt ſagt meinen ohren Mehr als eine todesnoth. Solt ich ohne Jeſum ſeyn, Wünſcht ich mich ins grab hinein. Ach wer kan mir nachricht geben? Wo iſt er, mein heil und leben?

2. Auf mein herz! ich muß ihn ſuchen, Wo er anzutreffen iſt. Zwar die welt wird mir nur fluchen, Weil ich dieſen freund erkieſt. Und er iſt auch warlich nicht, Wo man nach der welt ſich richt. Wo man lebt in lauter ſünden, Läßt ſich Jeſus gar nicht finden.

3. Suche ich in meinem herzen, Ach! ſo iſt es ofte leer, Und empfindet tauſend ſchmerzen. Als ob ich verbannet wär. Mein gewiſſen klagt mich an, Daß er hier nicht wohnen kan, Weil in dieſer ſündenklauſen So viel laſterbruten hauſen.

4. Su-

4. Suche ich in meinem kreutze, Ach! ſo kennet er mich nicht, Und ich bin der arme weitze, Den der ſatan täglich ſicht. Ich bin meiner feinde ſpott, Wenn man fragt: wo iſt dein Gott? Solte der von dir nichts wiſſen, Der ſich weit von dir geriſſen?

5. Doch ich weiß, wo ich ihn finde; Ich will in den tempel gehn, So wird bey marien kinde Ein gewiſſer fund entſtehn, Wo es ſich in dem erweißt, Welches ſeines vaters heißt, Und die lehrer ſelbſten lehret, Daß man ſeine weißheit höret.

6. Hier an dieſem lieben orte Such ich, weil ich ſuchen kan, Denn ich tref in ſeinem worte Nichts, als lauter Jeſum an, Seiner treuen lehrer mund Macht mir lauter warheit kund. Und er wird durch ſein exempel Mein jeruſalem, mein tempel.

7. Nun, was ſoll ich ferner klagen, Weil ich Jeſum finden kan: Und ich darf ihn gar nicht fragen, Wie haſt du mir das gethan? Er verlieret ſich zwar wohl Nur, daß ich ihn ſuchen ſoll, Und, wenn ich ihn nur gefunden So iſt alle noth verſchwunden.

8. Ich will dich, mein Jeſu, halten, Du in mir und ich in dir. Ehe ſoll mein herz erkalten, Eh ich willig dich verlier. Geh ich denn nach nazareth, Oder in mein todtenbett, Wirſt du mich zum himmel führen, Wo ich dich nicht kan verlieren.

Dom. II. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in einem lichte.

110. Gaſt und wirth der frommen leute, O du holder menſchenfreund! Du befindeſt dich noch heute, Wo man dich von herzen meynt; Wo du eingeladen biſt, Da wird alles kreutz verſüßt.

2. Gehe nicht vor mir vorüber, Laß dein herz in cana ſeyn, Denn du kehreſt doch viel lieber Bey betrübten ſeelen ein, Als wo man es mit der welt, Und mit ihrer wolluſt hält.

3. Es gebricht uns oft am

am beſten, Wie es dort an wein gebrach, Ja, du macheſt deinen gäſten Oft ein trockenes gelag; Und ſo heiſet alſodenn Cana kein canarien.

4. Bitten wir um deine gaben, Ach ſo ſcheints, als wolteſt du Nichts mit uns zu ſchaffen haben. Ja du ſprichſt uns harte zu, Deine ſtunde ſey nicht da, Und die hülfe noch nicht nah.

5. Doch, wenn man es nicht vermeynet, So iſt deine meynung gut, Und wenn man hat ausgeweinet, Folgt das ſüſe traubenblut. Wer zuvor das waſſer trug, Füllt mit weine ſeinen krug.

6. Laß mich deine weiſe lernen, Du kommſt langſam, aber gut. Will die hülfe ſich entfernen, Gib mir einen guten muth, Du ſchenkſt erſtlich wermuthwein, Und zuletzte nectar ein.

7. Endlich wird die ſtunde ſchlagen, Die zum helfen ausgeſetzt, Und die hofnung palmen tragen, Wenn ich auf das leid ergötzt, Milch und honig ſchmecken kan, Als wär ich in canaan.

8. Wenn ich auch in dieſem leben, Stets aus mara trinken muß, So wirſt du im himmel geben Deiner wolluſt überfluß, Wenn mein herz in jener welt Mit dir ewig hochzeit hält.

Dom. III. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

III. Du gehſt bergab mit deinen füſſen, Holdſeligſter immanuel, Und läßt dich keinen gang verdrieſen, Ein arzt zu ſeyn vor leib und ſeel. Ich folge deinen tritten nach, Ach heile doch mein ungemach.

2. Der auſſatz hat mich ganz gefreſſen, Es eytert mark und bein in mir, Die ſünde will das herze preſſen, Und ſtellt mir lauter wunden für. Ach heile, Herr, und mache rein, So werd ich heil und heilig ſeyn.

3. Gib, daß ich mich den prieſtern zeige, Wenn mich der ſünden auſſatz plagt, Und meine laſter nicht verſchweige, Wenn moſes deinen willen ſagt. Die gabe,

die

die ich opfern kan, Kommt auf ein herz voll wehmuth an.

4. Wilſt du mir ſonſt mein kreutze ſtillen, Das meiner bruſt beſchwerlich fällt. So ſtell ich es in deinen willen, Und ſage: Herr, wo dirs gefällt. Denn du verſtehſt am beſten wohl, Wie mir geholfen werden ſoll.

5. Ach kehr auch unter meinem dache, Wie dorte bey dem hauptmann ein, Ob ich mich gleich nicht würdig mache Dein ſuſer aufenthalt zu seyn. Aus gnaden hab ich dieſen ruhm, Daß ich auch dein capernaum.

6. Du kanſt wohl durch ein wort verrichten, Was mir mein kreutze lindern kan, Doch wirſt du mich noch mehr verpflichten, Wenn du zu deinem unterthan, O groſer könig ſelbſten kömmſt, Und platz in meiner ſeelen nimmſt.

7. Laß mich im glauben auf dich bauen, Er iſt oft klein in iſrael. Drum pflanz ein freudiges vertrauen Durch deine kraft in meine ſeel, Daß mich einmal auf jenen tag Kein heyde nicht beſchimpfen mag.

8. Gib, daß mich dort an deinem tiſche, Wo abraham und iſac ſpeißt, Auch dermaleins die koſt erfriſche, Die lauter luſt und leben heißt, Und wo man ſolche gäſte findt, Die auch von heyden kommen ſind.

9. Laß mich ein kind des lichtes heiſen, So wird mich auch dein urtheilſchluß In keinen finſtern kerker ſchmeiſen, Wo man mit zähnen klappen muß. Denn weil im himmel iſt mein theil, Find ich vor heulen lauter heil.

10. Kommt es mit mir einmal zum ſterben, Es heißt bey dir nur: gehe hin! So kan ich bald auf einmal erben, Wo ich ein kind des reiches bin. Ein einzigs wort braucht nur dein mund, So bin ich ewiglich geſund.

Dom. IV. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

112. Du übergroſer wundermann, Dem alles liegt zu fuſſen,

Der auch mit einem worte kan Das meer in gränzen ſchlieſen, Der, wenn er ſpricht, Die ſtürme bricht, Und wenn die tiefen brüllen, Sie bald vermag zu ſtillen.

2. Mein herz iſt wie ein ſchwankes boot, Das auf den fluten ſchwebet, Wo es die überhäufte noth Bald auf, bald nieder hebet, Der winde grimm Und ungeſtüm Will mir den ſchifbruch dräuen. Ach ſolt ich, Herr, nicht ſchreyen?

3. Ein abgrund ruft den andern an, Die flut will mich bedecken, Mein Jeſu, du biſt ſteuermann, Ach laß dich doch erwecken! Ach ſchlafe nicht, Mein anker bricht. Herr hilf mir, ich verderbe! Herr hilf mir, eh ich ſterbe!

4. Ich ſtrande ſchon, wo deine hand Nicht maſt und ſegel ſtützet. Ich grüſe ſchon das todtenland, Wo mich dein wort nicht ſchützet. Wach auf, wach auf, Und ſiehe drauf, Mein ſchiff beginnt zu ſinken; Ach ſoll ich denn ertrinken?

5. Ich hör ein wort: mein glaub iſt klein, Und muß es ſelbſt geſtehen. Die furcht nimmt herz und ſinnen ein, Und meynt, ich muß vergehen. Doch weil mein hort Ein einzigs wort Nur von ſich hat gegeben, So heb ich an zu leben.

6. Ein wort bedrohet meer und wind, Ein wort hemmt alle wellen, Daß ſie wie ſanfte betten ſind, Und mich in ruhe ſtellen. Das iſt der mann, Der alles kan, Den ſchwachen glauben mehren, Und die gefahr zerſtören.

7. Wohlan in meiner flagge ſteht: Iſt Gott für mich auf erden, Muß alles, was mir widerſteht, Durch ihn beruhigt werden. Ihr wellen ſtürmt, Ich bin beſchirmt, Und kan als in der wiegen Auch in dem ſchiffe liegen.

8. Hier iſt der guten hofnung port, Doch ſeh ich ſchon von weiten, Wie endlich mein compaß mich dort Wird gar ans ufer leiten, Wo ſturm und wind Verbannet ſind, Und wo ich in der ſtille Mein ſchiff mit gütern fülle.

9. Indeſſen, weil die

kirche

kirche hier Auch noch ein ſchiflein bleibet, So ſey, o Jeſu, ſtets in ihr, Wenn ſie der ſturmwind treibet. So ſey ihr ſchild Und anker-bild, Daß ſie nicht ſinkt und ſtrandet, Bis ſie im himmel landet.

Dom. V. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in ei.

113. Guter ſämann, guten ſamen Haſt du reichlich ausgeſtreut, Und gibſt auch in deinem namen, Die gewünſchte fruchtbarkeit, Weil der acker wohl gedüngt, Daß er reinen weitzen bringt.

2. Doch wie iſt es denn geſchehen, Daß wir ſo viel unkraut hier Auf dem felde wachſen ſehen? Ach die ſchuld iſt nicht an dir! Denn du zeigeſt deutlich an, Daß der feind es hat gethan.

3. Da die leute ſanfte ſchliefen, Eingewiegt von ſicherheit, Hat er dir ins amt gegriffen, Und das unkraut eingeſtreut, Welches nun den weitzen drückt, Und bey nahe gar erſtickt.

4. Herr, was machſt du denn mit beyden? Rotte doch das unkraut aus, Doch du wilſt es alſo leiden, Biß zur erndtenzeit hinaus, Da es denn zur glut beſtimmt, Wenn der weitzen zu dir kömmt.

5. Laß mich doch ſo weiſe werden, Daß ich dieſes gleichniß merk. Deine kirche hier auf erden Iſt dein liebes ackerwerck, Und der weitzen, der hier fällt, Sind die frommen in der welt.

6. Satan ſtreuet ganz geſchwinde Lauter unkraut zwiſchen drein: Das ſind leute, die der ſünde Ganz und gar ergeben ſeyn, Und dadurch dein kirchenfeld Alſo greulich wird verſtellt.

7. Beydes wächſet nun beyſammen, Bis an dieſer erndte ſchluß, Da die bosheit in den flammen Alsdenn ewig büſſen muß, Und die gläubigen allein Garben in dem himmel ſeyn.

8. Laß mich, Jeſu, hier auf erden Einen reinen weitzen ſeyn, Nimmermehr ein unkraut werden, Das beſtimmt zur höllenpein, Warne mich vor ſchläfrigkeit;

Denn mein feind iſt nicht gar weit.

9. Laß mich an die erndte denken, An den lieben jüngſten tag, So werd ich mich gar nicht kränken, Ob das unkraut wachſen mag, Gnug, daß ich der weitzen bin, Ich gehör in himmel hin.

Dom. VI. poſt Epiph.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verl.

114. Entweiche weltgetümmel! Mein geiſt iſt ganz entzückt, Bis in den dritten himmel. Ich habe mich geſchickt, Auf einen berg zu ſteigen, Auf welchem Jeſus mir Sich will verkläret zeigen, In auserleßner zier.

2. Ich ſeh ſein angeſichte Wie lauter ſonnenſchein, Kein licht ſtrahlt alſo lichte, Wie ſeine kleider ſeyn, Elias tritt zur rechten, Zur linken moſes dar, Samt andern treuen knechten Von der gezwölften ſchaar.

3. Ich hör die ſtimme ſchallen: Das iſt mein lieber ſohn, An dem ich hab gefallen, Der iſt der gnadenthron! Ein wort, das mich erſchrecket, Und auch zugleich erweckt, Weil es mir hat entdecket, Was nach dem himmel ſchmeckt.

4. Ihr angenehmen auen! Ach Herr! hier iſt gut ſeyn, Wir wollen hütten bauen, So theilen wir uns drein. Dir eine, moſi eine, Und dem elias ein'. Vor mich begehr ich keine, Bey dir wird raum ſchon ſeyn.

5. Das ſeh ich nur im geiſte, Ach Gott! was werd ich ſehn, Wenn dort das allermeiſte Im himmel wird geſchehn. Da werd ich hütten finden, Die ſchön gebauet ſeyn, Und die nicht mehr verſchwinden, Wie dieſer freudenſchein.

6. Verkläre dich indeſſen In meiner ſeelen hier, Und laß mich nicht vergeſſen, Was du vor ſtrahlen mir In deinem worte zeigeſt, Bis du zu rechter zeit, Bergauf dort mit mir ſteigeſt, Zur klaren ewigkeit.

7. Mein glaube ſoll hier eben Dir eine hütte bau'n, Man wird in meinem leben Die hütte moſis ſchau'n.

Ich nehm in meinem ſterben Elias hütten ein, Dort werd ich häuſer erben, In denen iſt gut ſeyn.

Dom. Septuageſ.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

115. Mein Gott, dein weinberg iſt für mir, Den du ſo treulich baueſt. Der ſonnen licht tritt kaum herfür, Da du ſchon um dich ſchaueſt, Wo leute ſtehn, Die müſſig gehn, Da du ſie alsdenn dingeſt, Und zu der arbeit bringeſt.

2. Ein groſchen iſt des tages lohn, Doch nur aus lauter gnaden, Den trägt ein jeder hie davon, Den du haſt eingeladen, Spat oder früh, Heißt eine müh, Es kriegt das ausgeſetzte Der erſte wie der letzte.

3. Ach laß mich, Herr, nicht müſig ſtehn, Daß ich den markt bald laſſe, Wenn du mich heißſt zur arbeit gehn, Und in gedult mich faſſe, Wenn hitz und plag Den ganzen tag Auf meinen ſchultern lieget, Und meine kräfte bieget.

4. Laß auch mein herz zufrieden ſeyn Mit dem, was du gegeben. Ich bin nichts werth, und muß allein Nur deiner gnade leben. Hier iſt nur huld, Und keine ſchuld. Ein murrendes gemüthe Verſcherzet deine güte.

5. Laß mich nicht ſcheel und ſauer ſehn Zu meines nächſten gaben. Es muß dein wille doch geſchehn Und jeder etwas haben, Er nimt, was ſein, Und ich, was mein. Doch alles iſt das deine, Niemand verdient das ſeine.

6. So lang ich lebe, trag ich doch Des tages laſt und hitze, Doch ſtärkeſt du mich immer noch, Wenn ich im weinberg ſchwitze, Wer weiß, wie weit Die abendzeit, Da wird die hitze weichen, Und kühle lüfte ſtreichen.

7. Herr, mache mich, wie dirs gefällt, Zum erſten oder letzten. Stell mich nur dort in jener welt Zu deinen ausgeſetzten, Die allzumal Nach deiner wahl Ein weinberg dort erquicket, Wo keine ſonne drücket.

8. Es

8. Es ſind wohl viel berufen hier, Doch wenig auserwählet. Jedoch die ſchuld iſt nicht bey dir, Sie haben ſelbſt gefehlet. Ach rufſt du mich, So gib, daß ich Den ruf nicht mag verfehlen, Sonſt folgt vor wählen quälen.

Dom. Sexageſ.

Benjam. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht.

116. Mein Jeſus führt den namen, Daß er ein ſämann heißt, Der immer guten ſamen Zu ſäen ſich befleißt. Und dieſer iſt ſein wort, Das läßt er reichlich fallen, Doch fällt es nicht bey allen Auf einen guten ort.

2. Viel gleichen ſich den wegen, Die hart getreten ſeyn, Da ſtreut er ohne ſegen Den edlen ſamen ein. Hier kan es allezeit Der höllenvogel rauben, So folget denn kein glauben, Und keine ſeligkeit.

3. Viel herzen ſind beſtellet Wie lauter fels und ſtein, Drein wohl das ſamkorn fället, Doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdort der ſaft, Wenn trübſalswinde wehen, Daß wir ſie fallen ſehen? Ihr glaub iſt ohne kraft.

4. Viel ſind ein feld voll hecken, Darinn das korn erſtickt. Weil ſie voll ſorgen ſtecken, So wird ihr herz gedruckt Mit geld- und fleiſchesſucht. Drum hören ſie vergebens Das theure wort des lebens, Und bringen keine frucht.

5. Doch trift man auch bisweilen Ein gutes land noch an, Das hundert frucht ertheilen, Und reichlich garben kan, Wo man das wort recht hört, Daß es im herzen bleibet, Und feſte wurzel treibet, Da wird die frucht vermehrt.

6. Herr Jeſu, laß mein herze Den guten acker ſeyn. Du ſtreueſt nicht zum ſcherze Den edlen ſamen ein; Du wilſt mit ernſt die frucht. Ach laß dein wort gelingen, Und ſolche früchte bringen, Wie du ſtets haſt geſucht.

7. Zerreiß mit deinem pfluge Den hartgetretnen

ſteg,

ſteg, Und wehr des vogels fluge, Der alles raubt hinweg. Erweiche herz und ſinn, Und mache mich ſtets wacker, Daß ich kein felſenacker In deiner kirche bin.

8. Reiß aus der ſorge dörner, Die deine ſaat verdemmt. Gib, daß des wortes körner Kein ſündenmißwachs hemmt. Pflanz die gedult ins herz, So ſteigt in guten tagen, Und auch bey allen plagen Mein halm ſtets himmelwärts.

9. Mach aus dem dürren ſande Mich immer mehr und mehr Zu einem guten lande, Durch deines wortes lehr. Dein geiſt mein ſonnenlicht, Dein blut mein thau und regen, So bin ich allerwegen Mit ſegen zugericht.

10. Wenn ich auf dieſer erden Auch nicht vollkommen kan Im guten fruchtbar werden, Doch nimm den willen an, Bis mir es dort gelingt, Daß ich auf zions aue Ein ander land bebaue, Das tauſendfältig bringt.

Dom. Eſto Mihi.

Benjam. Schmolk.

Mel. Jeſu! deine tiefe wund.

117. Jeſus geht zu ſeinem leiden, Auf, und laßt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eiteln freuden, Die euch in dem wege ſtehn. Tretet zu der zwölfe ſchaar, Und verlobt euch ganz und gar, Wo ihr wolt mit Chriſto erben, Auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. Jeſus rufet: ſeht, wir gehen Nach jeruſalem hinauf! Und gibt deutlich zu verſtehen, Daß der angeſtellte lauf Nur an dieſen ort gericht, Wo man ihm das urtheil ſpricht, Und am kreutze ſucht zu tödten, Nach den ſchriften der propheten.

3. Jeſu laß mir deine wunden Stets für meinen augen ſeyn, Was die jünger nicht verſtunden, Drücke mir im herzen ein, Was verborgen ihnen war, Stell mir ſelbſt im bilde dar, Wie du haſt von denen heyden Band und geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die woche werden viele Dich aufs neue kreutzigen, Bey des teufels faſtnachtſpiele Sich in larven laſſen ſehn. Ach entlarve meinen ſinn, Daß ich nicht ſo gottlos bin, Sondern an dein blut gedenke, Und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach was darf man larven tragen? Sind wir doch ſchon geiſtlich blind. Müſſen leider! alle klagen, Daß wir wie der bettler ſind, Der am wege dorten ſaß; Was vor thorheit iſt doch das? Man will andern ſich verdecken, Und doch ſelbſt in blindheit ſtecken.

6. Nimm die ſchuppen von den augen Bey den kindern dieſer welt, Weil die werke gar nicht taugen, Wo man dein gedächtniß hält. Wirf den teufel in den pful, Und zerſtöre ſatans ſchul. Fluche denen, die dir fluchen, Komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die welt bedräuen, So werd ich, o davidsſohn, Noch viel ſchärfer zu dir ſchreyen, Du biſt ja mein gnadenthron. Ach erbarm, erbarm dich mein, Und laß deinen wunderſchein In die blöden augen lachen, Und mein herze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im glauben, Bis ich dort im ſchauen bin. Will der tod das licht mir rauben, Nim̃t er nur, was lieblich, hin Ich muß doch, wenn das geſchehn, In jeruſalem dich ſehn; Nicht, wo man dein kreutze hebet, Sondern ohne kreutze lebet.

Dom. Inuocauit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

118. Mein Jeſu! du biſt in der wüſten, Wo man von keiner anmuth weiß; Den ort, wo drach und ſchlangen niſten, Verkehrſt du in ein paradeiß. Darum verzaget noch kein chriſt, Weil dir kein ort ſo furchtſam iſt.

2. Doch ſchleicht dir auch die alte ſchlange, In dieſen einſamkeiten nach, Und zeigt mit ihrem krummen gange, Sie ſuchet

nichts

nichts als deine ſchmach. Wenn ſie das haupt nun ſelbſt anficht, Verſchont ſie auch die glieder nicht.

3. Ich höre den verſucher ſprechen: So du biſt Chriſtus Gottes ſohn, So ſolſt du brod von ſteinen brechen; Allein du jagſt ihn bald davon, Indem du Gottes wort gepreiſt, Das uns auch ohne brode ſpeiſt.

4. Er bringt noch ofte dieſen zweifel Bey Gottes frommen kindern an. Allein, Gott lob! daß man den teufel Mit Gottes worte ſchlagen kan. Denn was allhier beſchrieben ſteht, Macht, daß er ſchamroth von uns geht.

5. Es ſtellet dich der fürſt der höllen Auch auf des tempels zinnen hin, Da ſoll ein leichter ſprung dich fällen, Und in den tiefſten abgrund ziehn. Ja dieſer lügner leget dir Das wort der warheit ſelber für.

6. Wir müſſen leider! ofte ſehen, Wie er die theure gottesſchrift Auf falſche meynung will verdrehen, Und mengt in dieſes honig gift. Allein, er zeigt uns ſelbſt ein ſchwerd, Das ihm durch ſeine kehle fährt.

7. Er will die ganze welt dir geben, Wo ſich dein knie vor ihm beugt, Und muß ſich doch von dannen heben, So bald der engel heer ſich zeigt, Ein wörtlein ſchlägt den höllenheld, Und du behältſt zuletzt das feld.

8. So zeigt er uns oft groſe berge, Und locket uns zur hochmuth an. Es ſind doch endlich kleine zwerge; Er weißt, was er nicht geben kan, Und wenn er alles hat verſucht, So nimmt er doch zuletzt die flucht.

9. O Jeſu! hilf mir ſelber kämpfen, Wenn mir der teufel zweifel macht, Und laß mich ſeine lügen dämpfen, Dadurch er mich zu fällen tracht. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und mit gebet ihm widerſtehn.

10. Soll ich in armuth hier gerathen, Ich bleibe dennoch wohl dein kind. Dein wort thut manche wunderthaten, Daß man brod in der wüſten findt. Wer fragt nach reichen dieſer welt? Der iſt ſchon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer bete dieſen fürſten Um eine hand voll goldes an, Und die nach eitler ehre dürſten, Verehren dieſen wetterhahn. Ich ſage: hebe dich von mir! Gott und die engel ſtehen hier.

12. Zwar muß ich hier ſo lange ſtreiten, Bis daß mein lauf zum ende geht, Doch ſeh ich ſchon den berg von weiten, Wo meine ſiegespforte ſteht, Da darf der höllengeiſt nicht hin, Wo ich ein himmelsfürſte bin.

Dom. Reminiſcere.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wohlan! es geht nunmehr zum ende.

119. So weichſt du, Jeſu, nun von dannen, Und kehrſt in ſidons grenzen ein; Will man dich eines orts verbannen, So wilſt du an dem andern ſeyn. Ach weiche nimmermehr von mir, Dein tyrus ſey mein herze hier.

2. Allein wie ſoll ich nun gedenken? Ich ärmſter lauf und ſchrey dir nach, Und du wilſt dich nicht zu mir lenken. Wo iſt dein herz, das ſonſten brach? Wo iſt dein mund, der andremal Zu dir zu kommen ſelbſt befahl?

3. Wilt du denn nicht mehr Jeſus heiſen, Der aller heil und heiland iſt, Und dich demjenigen entreiſſen, Dem du zu gute kommen biſt? Sohn david, ach erbarm dich mein! Wer will denn ſonſt erbarmer ſeyn?

4. Der teufel plaget meine ſeele, Wie dir auch ſelbſten iſt bewußt. Und machet eine jammerhöle Aus meiner dir gewenhten bruſt. Ach ſchlangentreter tritt herfür, Zerſtör des ſatans werk in mir.

5. Ach! laſſe doch dein herze brechen, Und deinen mund ein einzigs wort Zu meinen vielen ſeufzen ſprechen, So weichet höll und teufel fort. Ach, aber ach! was macheſt du, Du ſchlieſt mir mund und ohren zu.

6. Wilſt du denn nur die ſchaafe weiden, Die von dem hauſe iſrael? Du biſt ja auch der troſt der heyden,

Und aller welt immanuel. Dein längſt verheißnes gnadenreich Macht beydes jud und heyden gleich.

7. Bin ich von wegen meiner ſünde Gleich als ein hund bey dir veracht, Doch hat mein glaube mich zum kinde In deiner gnadenſchoos gemacht; Gib, was von deinem tiſche fällt, Und heiß mich alles in der welt.

8. Nun, Herr, ich falle vor dir nieder, Ich ruf, ich ſchrey, ich bete noch. Ich halte dich mit glauben wieder, Ach ſieh, ach hör, ach hilf mir doch! Ich laſſe dich, ſohn davids, nicht, Bis mir dein mund den ſegen ſpricht.

9. Wohlan! mein glaube hat geſieget, Ich habe, was ich haben will, Weil ſatan mir zu füſſen lieget, Und ſeine bosheit hat ihr ziel. Er bildet groſe kraft ſich ein; Mein glaube muß noch gröſer ſeyn.

10. So kommet die erwünſchte ſtunde, Wenn man nur treulich harren kan. Es braucht ein wort aus deinem munde, So heißt ſchon alles wohlgethan. Durch glauben wird, was mich bekriegt, Ja Gott im himmel ſelbſt beſiegt.

Dom. Oculi.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

120. Satans überwinder, Schaue deine kinder In genaden an. Brich des teufels ſtärke, Daß er ſeine werke Nicht vollführen kan. Er iſt arg Und auch ſehr ſtark, Hilf uns doch ſein reich zerſtören, König aller ehren.

2. Treib den alten drachen, Wenn er ſtumm will machen, Von dem herzen aus. Groſer wunderthäter, Du biſt ſchlangentreter, Nimm ihm raub und haus. Wenn die welt Ein urtheil fällt, Dich zu läſtern, zu belügen, Du muſt doch wohl ſiegen.

3. Sieht man doch die ſpinnen Ihren gift gewinnen Aus der ſchönſten blum. Daß die läſtrer ſchmähen, Was ſie gutes ſehen, Iſt ihr eigenthum. Schimpft man mich, Nun auch wie dich, Laß mich deiner un-

ſchuld freuen; Mag der feind wohl ſpeyen.

4. Ich bin dir erkaufet, Und auf dich getaufet, Ich bin dein pallaſt; Will der ſatan ſchnauben, Mir den harniſch rauben, Stürze dieſen gaſt. Nimm den raub, Tritt ihn in ſtaub, Laß ihn Gottes finger fühlen, So muß er verſpielen.

5. Laß von dieſer ſchlangen Nimmermehr mich fangen, Schleicht ſie gleich umher; Laß durch neue ſünden Keinen platz ſie finden, Daß ſie wiederkehr. Gib mir reu, Mein herz verneu, O ſo findt er dürre ſtätte, Wenn ich emſig bete.

6. Dieſer höllenmeiſter Hat viel böſe geiſter, Die viel ärger ſeyn; Kömmt er einmal wieder, Und bringt ſieben brüder, Ach was folgt vor pein. Drum verwehr Die wiederkehr, Daß wir ihn zu unſerm ſchaden Nimmer wieder laden.

7. Wer von dir ſich reiſſet, Und nicht deine heiſet, Der iſt wider dich. Auſſer dir ſich freuen, Heiſet nur zerſtreuen. Ach bewahre mich, Daß mein herz Nicht anderwärts Auſſer dir zu ſammlen ſuche, Und ſich ſelbſt verfluche.

8. Laß dein reich auf erden Gros und mächtig werden, Wider belial, Daß wir dein wort hören, Und im leben ehren, So erfolgt ſein fall. Seligkeit Iſt uns bereit, Und beelzebub verfluchet, Der uns hat geſuchet.

Dom. Laetare.

Benjam. Schmolk.

Mel. Vater unſer im himmel.

121. Gib uns heut unſer täglich brod, So beten wir in unſrer noth, Und rufen einen Herren an, Der in der wüſten ſpeiſen kan, Wo man ſonſt nichts zu brechen findt, Und doch viel tauſend hungrig ſind.

2. Dir, Jeſu, folgt viel volkes nach, Obs ihnen gleich an brod gebrach. Wie mancher folgt dir nur allein, So lange gute tage ſeyn? Gib, daß ich dir allzeit getreu Auch in den böſen tagen ſey.

3. Die leute wollen zeichen ſehn, Die ſonſt an kran-

kranken ſind geſchehn. Ich ſehe zeichen gnug daran, Wenn ich die werk betrachten kan, Wie du die ganze welt ernährſt, Und doch noch täglich mehr beſcherſt.

4. Du gehſt auf einen berg hinauf, Und da iſt auch der chriſten lauf, Daß ſie bergan mit beten gehn, Wenn ſie vor ihrem tiſche ſtehn; Dein reich muß erſt geſuchet ſeyn, Eh du wilt täglich brod verleihn.

5. Du haſt die augen aufgethan, Und ſiehſt das volk mitleidend an. Ach wirf auch deinen blick auf mich, Weil er dein herze zieht nach ſich. Gib, daß dein antlitz nimmermehr Der ſünden wegen von mir kehr.

6. Du fragſt, wo brod zu kaufen ſey? Doch prüfeſt du uns nur dabey; Du weiſt ſchon, was du machen wilt. Drum wenn nicht ſtets der ſegen quillt, So mach uns doch im glauben veſt, Daß man ſich auf dein wort verläßt.

7. Ein kleiner vorrath auf dem tiſch: Fünf gerſten brod und zweene fiſch; Vernunft ſieht das zuwenig an, Daß man fünf tauſend ſpeiſen kan: Doch mache nur mein herz vergnügt, Weil viel oft unter wenig liegt.

8. Die gäſte lagern ſich ins gras. O wie ein ſchönes bild iſt das? Der du das gras ſo wachſen läſt, Und kleideſt auf das allerbeſt, Wirſt ja vielmehr beſorget ſeyn, Den deinen nothdurft zu verleihn.

9. Sie eſſen nun, und werden ſatt, Und ſammlen, daß man übrig hat. So ſättige uns, Herr, noch heut, Gib, daß die ſpeiſe wohl gedeyt, Und daß niemand verſchwendung treibt, Weñ uns ein ſegen übrig bleibt.

10. Herr, unſer könig und prophet, Hilf, daß man deine majeſtät Um ſolcher wunder willen preißt, Und ſtete dankbarkeit erweißt. Wenn man dich ſucht, entweiche nicht, Bis man dort brod des lebens bricht.

Dom. Iudica.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wohlan! es geht nun.

122. Wer will dich einer ſunde zeihen?

Du unbeflecktes Gottes-lamm. Du kanſt dich deiner unſchuld freuen, Du weiß und rother bräutigam, Es treten alle feinde her, Trotz dem, dem etwas wiſſend wär.

2. Ach wenn ich dir doch gleiche wäre! Mein eigen herz verdammet mich. Der ſchuld iſt mehr, als ſand am meere, Und ängſtet mich beſtändiglich. Gib, daß die laſt mich nicht erdrückt, Und deine unſchuld mich erquickt.

3. Du kanſt allein die warheit ſagen, Und warum gläubet man dir nicht? Die juden mögens mit dir wagen, Aus deren mund der ſatan ſpricht. Sie hören dich, und treiben ſpott, Und darum ſind ſie nicht von Gott.

4. Ich bin durch dich aus Gott gebohren, Drum laß mich keinen ſpötter ſeyn. Schallt Gottes wort für meinen ohren, So pflanz es auch ins herz hinein. Nehm ich von dir die warheit an, So mach mich ihr auch unterthan.

5. Du muſt ein ſamariter heiſen, Und leider! gar ein teufel ſeyn. Jedoch die ſatansfliegen ſchmeiſen, Auch auf den ſchönſten edelſtein. Man nennt dich einen ſündenknecht, Und dennoch bleibeſt du gerecht.

6. Gib, daß ich auch der feinde ſchmähen Mit tugend widerlegen mag. Die unſchuld läßt ſich endlich ſehen, Und tritt mit freuden an den tag. Ein chriſte bleibet doch ein chriſt, Der vor der welt ein ſchandfleck iſt.

7. Du ſuchſt nicht ſelber deine ehre, Weil ſie dein vater ſucht und richt. Das iſt vor mich auch eine lehre, Der eigenruhm gebührt mir nicht. Behüte mich vor praleren, Damit die ehre Gottes ſey.

8. Wer dein wort hält, der wird nicht ſchmecken, Wie bitter gleich der tod ſonſt iſt, Drum laß mich dieſen zucker lecken, Der auch das ſterben ſelbſt verſüßt. Wer dieſes licht vermählet ſich, Der ſieht den tod nicht ewiglich.

9. Du biſt zwar aus den vätern kommen, Doch mehr, als ſie und abraham; Er hatte ſelbſt mit luſt vernommen,

nommen, Da ihm dein tag in hofnung kam. Laß mich auf einen tag auch freun, Da ich in abrams ſchoos ſoll ſeyn.

10. Wirſt mich die arge brut mit ſteinen Auch endlich gar zur welt hinaus, So wolſt du, Jeſu, mir erſcheinen, Und führe mich ins himmelshaus. In jenem tempel nur allein Werd ich gar wohl verborgen ſeyn.

11. Ein abraham iſt längſt geſtorben, Und ſo muß ich auch endlich dran. Doch hat dein tod mir das erworben, Daß ich ganz frölich ſterben kan. Ich ſcheue grab und würmer nicht, Wer dein wort hält, der ſtirbet nicht.

Dom. Palmarum.

Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

123. Luſtig, daß es Gott erbarme! Soll ich unter palmen ſeyn, Und mein bräutigam, der arme, Zieht zu ſeinem leiden ein. Weil jeruſalem iſt nah, Seh ich ſchon ſein golgatha, Und an dieſes ölbergsfüſſen Seh ich ſchon den blutſchweiß flieſen.

2. Können doch wohl palmen grünen, Wo nur lauter dornen ſtehn? Da der mordplatz iſt erſchienen, Soll man da im reihen gehn? Laßt vielmehr cypreſſen ſtreun, Und hüllt euch in ſäcken ein, Die ihr Jeſum wolt begleiten, Und mit mir zum kreutze ſchreiten.

3. Groſer könig, wie gedultig Geheſt du in deinen tod! Da du nicht des todes ſchuldig, Eilſt du doch zur todesnoth, Ohne furcht und ohne zwang, Als wär es ein hochzeitgang. Ja, ſo etwas dich getrieben, Iſt es dein getreues lieben.

4. Alſo laß mich auch mit freuden Zum beſtimmten kreutze gehn, Und mein wohl verdientes leiden Ganz gedultig überſtehn. Will gleich fleiſch und blut nicht dran, So wirf du den zaum mir an, Laß dein wort mich zu dir fahren, Und auch meinen lauf regieren.

5. Wenn du deine jünger ſendeſt, Gehen ſie mit freuden fort. Wie du ſonſt die herzen wendeſt, So

ſchaft auch ein einzigs wort, Daß der wirth das ſeine gibt. Alſo, wer dich herzlich liebt Wird dir alles über⸗laſſen, Und dein wort zu herzen faſſen.

6. O nimm alles, was ich habe, Wenn du ſein be⸗dürftig biſt. Leib und ſeel iſt deine gabe, Die dir wieder zinsbar iſt. Schi⸗cke mich, wohin du wilt, Deiner jünger tugendbild Soll mir ſtets für augen ſchweben, Dir gehorſam⸗lich zu leben.

7. Wie verehren dich die leute, Breiten kleider auf die bahn. Wie die ſieger nach dem ſtreite, Nimmt man dich mit palmen an. Schau mein herze lieget hier, Dieſes unterwirft ſich dir, Und mein glaube hält dich feſte, Der iſt ſtatt der palmenäſte.

8. Nun zeuch ein zu je⸗nen thoren, Wo ſie hoſi⸗anna ſchreyn, Da doch bald in deinen ohren Muß ein crucifige ſeyn. Denn ſo macht es dieſe welt, Die das honig bald vergällt, Aber dort wird man nicht leiden, Sondern unter pal⸗men weiden.

Dom. Quaſimodo geniti.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

124. Kom̃, mittler, und tritt in die mit⸗ten, Wo die betrübten jün⸗ger ſeyn, Die ärmſten ha⸗ben gnug gelitten, Und ſchlieſen ſich vor furchten ein. Ach grüſe ſie doch alle gleich, Und rufe: friede ſey mit euch!

2. Mein herz iſt vielmal auch verſchloſſen, Es will kein licht und troſt hinein. Mich heiſen ſatans mitge⸗noſſen In lauter bangigkei⸗ten ſeyn. Ach geh durch die verſchloßne thür, Und brin⸗ge frieden auch zu mir.

3. Dein friede kan mich nur erfreuen, Wenn mich welt, fleiſch und teufel plagt, Und wenn mich des geſetzes dräuen Von einem ort zum andern jagt. Sprichſt du nur: friede ſey mit dir! So weichet alle noth von mir.

4. Ach zeige mir auch deine wunden, Die ange⸗nehme fünfte zahl: Hab ich die ofne ſeite funden, Und ſehe deine nägelmaal, So hab ich alles das erblickt,

Was

Was frieden in mein herze drückt.

5. Ich küſſe dieſe theure hölen, Hier ſoll mein roſengarten ſeyn. Hier iſt der tempel meiner ſeelen, Hier find ich lauter ſonnenſchein. Hier tref ich lebensbücher an, Wo ich den namen leſen kan.

6. Ach öfnet doch ihr liebeskammern, Der armen ſulamith die thür. Ich hefte mich mit glaubensklammern An euch, ihr felſenritzen ihr. Hier will ich eine biene ſeyn Auf euch, ihr blumen, nur allein.

7. Ihr bleibet doch, ſo lang ich lebe, Mein paradieß auf dieſer welt; Und wenn ich meinen geiſt aufgebe, So wünſch ich mir kein ander zelt. Hier ſoll mein grab, mein leichenſtein, Mein ſterbekleid, mein himmel ſeyn.

8. Mein Jeſu, predige den frieden Noch ferner durch dein amt bey mir. Ach ſende boten zu den müden, Die deines geiſtes odem rühr. Sie haben macht und recht von dir, Und tragen fluch und ſegen für.

9. Sie können löſen und auch binden. Du haſt es ihnen anvertraut, Nachdem ſie unſre herzen finden, Und man die frucht im leben ſchaut; Laß reu und glaube bey mir ſeyn, So wird vergebung mich erfreun.

10. Wenn thomas die verſammlung meidet, So wird ſein glaube ſchwach und klein. Hilf, daß mein herze ſich nicht ſcheidet Von denen, die dein erbe ſeyn. So fichtet mich kein zweifel an, Ob ich dich gleich nicht ſehen kan.

11. Hier iſt die hand, ich will dir gläuben. Hier iſt dein wort, du ſolſt allein Mein Herr und auch mein Gott verbleiben, Das ſoll mein ſteter wahlſpruch ſeyn, Bis ich dich dort in canaan Mein Herr und mein Gott nennen kan.

Dom. Miſericord. Dom.

Mel. Jeſu, meines lebens leben.

125. Jeſu, frommer menſchenheerden Guter und getreuer hirt! Laß mich

mich auch dein ſchäflein werden, Das dein ſtab und ſtimme führt. Ach! du haſt aus lieb dein leben Für die ſchaafe hingegeben, Und du gabſt es auch für mich, Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre hirten lieben, Und ein hirt liebt ſeine heerd. Laß uns auch ſo liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, Soll dir meine ſchallen wieder, Wenn du rufſt: ich liebe dich; Ruft mein herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren hirten kennen, Und ſie ſind auch ihm bekannt: Laß mich auch nach dir zu rennen, Wie du kamſt zu mir gerannt. Als des höllenwolfes rachen Eine beut aus mir wolt machen, Riefeſt du: ich kenne dich: Rief auch ich: dich kenne ich.

4. Heerden ihre hirten hören, Folgen ihrer ſtimm allein, Hirten auch zur heerd ſich kehren, Wann ſie blöcken gros und klein: Laß mich hören, wann du ſchreyeſt, Laß mich laufen, wann du dräueſt, Laß mich horchen ſtets auf dich, Jeſu! höre du auch mich.

5. Höre Jeſu! und erhöre Meine, deines ſchäfleins ſtimm, Mich auch zu dir ſchreyen lehre, Wann ſich naht des wolfes grimm. Laß mein ſchreyen dir gefallen, Deinen troſt herwieder ſchallen, Wann ich bete, höre mich, Jeſu, ſprich: ich höre dich.

6. Höre, Jeſu! und erhöre, Wann ich rufe, klopf und ſchrey. Jeſu! dich von mir nicht kehre, Steh mir bald in gnaden bey! Ja du hörſt; in deinem namen, Iſt ja alles ja und amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon, Deinen troſt, o Gottes ſohn!

Dom. Iubilate.

M. Chriſtoph Titius.

126. Solt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn Gott verließ die ſeinen, Ey ſo hoff und weiß ich diß, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er nicht gar aufgehoben, Hilft er nicht

zu

zu jeder friſt, Hilft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben: So hält Gott auch mas und ziel, Er hilft, wann und wem er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wann die noth am allergrößten, Er iſt gegen ſeinem kind Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen, Trotz dem ſchweren kreutzesjoch! Gott mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind, Gott im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden: Ey! ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt richter meiner ſach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben. Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihren erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr, wenn ich dich nur hab!

Dom. Cantate.

Benjamin Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben.

127. So wilſt du abſchied nehmen, Getreuer herzensfreund, Da ſich die jünger grämen, Und ſelbſt ihr herze weint. Die arme heerde trauret, Indem der hirte weicht, Und er ſchon auf ſie lauret, Der einem wolfe gleicht.

2. Es kan auch auf der erden Kein gröſrer kummer ſeyn, Als ſo verwäiſet werden, Diß ſcheiden machet pein: Denn dich im herzen wiſſen, Iſt gar ein himmelreich; Alleine dich vermiſſen, Iſt einer höllen gleich.

3. Wiewohl die jünger klagen Nur ihren eitlen wahn, Der ihnen fehl geſchlagen, Mit tauſend thränen an. Sie müſſen inne wer-

werden, Daß man auf dieſer bahn Kein irdiſch reich auf erden Bey dir erwarten kan.

4. Gib, daß ich es bedenke, Daß ich ums zeitliche Nicht mehr mich etwan kränke, Als um das ewige; Du ſolteſt blut vergieſen, Nicht herrſchen auf der welt. Der muß das kreutze küſſen, Der dich vor meiſter hält.

5. Du muſt von hinnen ſcheiden, So kommt der tröſter her. Du zeigeſt, daß dein leiden Uns allen nützlich wär. Es koſtet dich die gabe So einen ſauren gang, Daß ich ein labſal habe, Wenn meine ſeele krank.

6. Ach laß mir das geſchenke Ein theures kleinod ſeyn. Der geiſt der warheit lenke Mich in die warheit ein. Straft er mich um die ſunde, Und um gerechtigkeit, So gib, daß ichs empfinde, Und thu, was er gebeut.

7. Du gibſt mir einen lehrer, Und was er redt, iſt dein; So laß mich einen hörer In ſteter andacht ſeyn, Daß er in meinem herzen Dich durch das wort verklärt, Und mir in allen ſchmerzen Den beſten troſt gewährt.

8. Laß den geiſt allzeit zieren, Die hier auf dein begehr Das amt des geiſtes führen, Gib mund und weißheit her, Daß, was ſie der gemeine Mit lehren bringen bey, Auch in dem grunde deine Und deines vaters ſey.

9. Will ſich der teufel brüſten, Der fürſte dieſer welt, So laß den geiſt mich rüſten, Daß er nicht platz behält, Er iſt vorlängſt gerichtet, Dein geiſt hat mirs geſagt, Und alle liſt zernichtet, Die er vorhin gewagt.

10. Du haſt noch viel zu ſagen; Nur ich ertrag es nicht. Doch wird es dorte tagen, Wo lauter licht im licht. Wenn ich den lauf vollende, Steh auch dein geiſt mir bey, Daß meines lebens ende Ein gang zum vater ſey.

Dom. Rogate.

Benjamin Schmolk.

Mel. Vater unſer im himmelr.

128. Mein abba kommt vor deinen thron, Zu

Zu dir, o vater, durch den ſohn, Der mir das wort in mund gelegt, Und mein gebete für dich trägt, Ich ruf in Jeſus namen an, Bis mir dein herz wird aufgethan.

2. In Jeſus namen ſteh ich hier, Mein Gott, für deiner gnadenthür. So hat mich Jeſus unterricht, Der zweymal warlich! warlich! ſpricht, Wenn ich in dieſem namen ſchrey, Daß mein gebet erhöret ſey.

3. In Jeſu namen heb ich an, Weil ich nichts gröſers nennen kan, Das dir das vaterherze bricht, Als wenn mein mund den namen ſpricht. Denn der erinnert dich allzeit Der väterlichen gütigkeit.

4. In Jeſus namen fahr ich fort, Und dieſes iſt mein loſungswort, Daß, wenn vor angſt mein mund gleich ſchweigt, Dir dennoch dieſer name zeigt, Daß auch des herzens angſt allein Ein ſtark gebete könne ſeyn.

5. In Jeſus namen ſchließ ich ein, Was mir kan gut und ſelig ſeyn. In dieſem worte ſteckt die kraft, Daran ſo leib als ſeele haft. Wenn ich mit dem gewaffnet bin, So nehm ich gnad um gnade hin.

6. In Jeſus namen ſchwing ich mich Ganz himmel an, zu nächſt bey dich. Er bindet mir die flügel an. Daß ich die wolken brechen kan, Und mein gebet, ſo bald es klingt, Zu dir in dein gedächtniß dringt.

7. In Jeſus namen halt ich dir Die mir geſchenkte kindſchaft für. Biſt du der vater, ich das kind, So geht kein ſeufzer in den wind, So bald dein geiſt im herzen ſchreyt, Gedenkſt du der barmherzigkeit.

8. In Jeſus namen ſtell ich dir Des ſohnes tod und wunden für, Sein blut ſchreyt mehr, als abels blut, Und iſt das öl in meiner glut. Ja gäbeſt du mir kein gehör, So wär er auch nicht Jeſus mehr.

9. In Jeſus namen trag ich ſchon Den vorſchmack deiner gunſt davon. Eh ich noch beten will und kan, So hörſt du ſchon mein ſchreyen an. Eh ich noch rufe, Herr, zu dir, So kommt die antwort ſchon zu mir.

10. In

10. In Jeſus namen halt ich an, Biß ich erhörung finden kan. Verſtelle dich nur, wie du wilt, So lange Jeſus wort was gilt, So lange bleibſt du auch mein freund, Obgleich das ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In Jeſus namen ſchließ ich drauf Der angefangnen ſeufzer lauf. Mein bitten wird ein nehmen ſeyn, Und ein vollkommner freudenſchein, Denn dieſes wort betreugt mich nicht, Weil Jeſus namen amen ſpricht.

Dom. Exaudi.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

129. Du tröſter aller traurigen, Wie groß iſt deine liebe? Du pflanzſt auf dornen lilien, Und wenn der himmel trübe, So kan allein Dein ſonnenſchein Aus finſtern wolken lachen, Und leid zur freude machen.

2. Du geiſt von unſerm Jeſu her, Der dich vom vater ſchicket. Dein troſt iſt wie ein volles meer, das unſer herz erquicket. Dein licht zerſtreut Die dunkelheit, Wenn du von Gott uns zeugeſt, Und uns zur warheit neigeſt.

3. Erhalt uns unſer glaubenslicht In ungeſtörten flammen, Wenn alle welt dawider ficht, Und uns will da verdammen, Daß uns ihr bann Nicht ſchrecken kan, Und ihr vergälltes raſen Sey gleich den waſſerblaſen.

4. Ach gib uns muth und tapferkeit, Verfolgung zu ertragen, Und mach uns zur gedult bereit, Wenn uns die feinde plagen. Sie meynen hier, Sie dienen dir, Indem ſie uns ſo kränken, Und gar auf mord gedenken.

5. Das hat uns Jeſus vorgeſagt, Drum darf man ſich nicht grämen, Und wenn die welt uns alſo plagt, Ein ärgerniß nicht nehmen. Der heiſt kein chriſt, Den es verdrüſt, Vor ihn was auszuſtehen, Auch in den tod zu gehen.

6. Die welt kennt Gott und Chriſtum nicht; Drum haſſet ſie die ſeinen. Jedoch ſie häuft nur ihr gericht, Das endlich wird erſcheinen, Da

kreutz

kreutz und leid Zur herrlichkeit Den frommen wird gedeyen, Sie ach und weh muß ſchreyen.

7. Steh uns mit deinem troſte bey, Wenn nun die zeit wird kommen; Und wen der feinde tyranney Am meiſten zugenommen, So ſtell uns hier Den himmel für, Den wird kein grimm, kein ſchnauben, Uns endlich können rauben.

8. Sind wir ein bann und fluch der welt, Ein ſcheuſal böſer leute, Wenn uns nur Gott für kinder hält, Und für gebenedeyte, So leiden wir Ganz willig hier, Und hoffen dort zum lohne Die ſchönſte gnadenkrone.

Dom. I. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

130. Jeſu, laß mir deine worte Heute recht zu herzen gehn. Denn du zeigeſt mir zwey orte, Die uns allen offen ſtehn. Deine predigt ſtellet mir Beydes höll und himmel für, Wie ſie mancher hier empfindet, Mancher nach dem tode findet.

2. Lebt der reiche nicht auf erden, Als wenn er im himmel wär? Alle wolluſt muß ihm werden, Denn er tritt im purpur her. Theure leinwand iſt ſein kleid, Alles thun voll herrlichkeit. So viel tage, ſo viel freude, Ja er weiß von keinem leide.

3. Und hingegen hat die hölle Ein verlaßner armer mann, Vor der thür iſt ſeine ſtelle, Da er nichts erbetteln kan, Und auch dieſes nicht erhält, Was des ſchlemmers tiſch entfällt, Menſchen wollen ihn vertreiben, Er muß bey den hunden bleiben.

4. Doch du haſt mir auch gewieſen, Wie ſo bald es ſich verkehrt, Wenn der, den man reich geprieſen, Durch den tod zur höllen fährt. Ach wo iſt denn ſeine pracht, Wenn er in der flamme ſchmacht? Wo iſt ſeine luſt geblieben, Die er in der welt getrieben?

5. Lazarum hingegen tragen Engel in des himmelsſchoos, Er wird aller ſeiner plagen Nach dem tode gänzlich

lich los. Wo nun abraham ſich letzt, Da wird auch ſein geiſt ergötzt, Und die armuth auf der erden Muß im himmel reichthum werden.

6. Das ſind göttliche gerichte, Die gerecht und heilig ſeyn. Ein erleuchtetes geſichte Sieht in dieſe tiefe ein, Und macht endlich dieſen ſchluß: Daß Gott ſo verfahren muß, Weil zwey himmel hier auf erden Nicht einander folgen werden.

7. O mein heiland, laß mit nichten Mich auf ſolchen wegen gehn, Die den fuß zur höllen richten, Wo er muß in flammen ſtehn. Deiner gaben mißbrauch macht, Daß man dorten darbt und ſchmacht, Auch nicht einen finger fühlet, Der die heiſe zunge kühlet.

8. Laß mich moſen und propheten Jetzund hören, weil ich kan; Denn dort in der höllennöthen Schlägt alsdenn kein troſt mehr an. Hier entlauft man noch der glut Wenn man rechte buſſe thut, Dorte muß man ewig brennen, Wo uns groſe klüfte trennen.

9. Wird die welt mir auch zur hölle, Tröſte mich wie lazarum, Der verwechſelt ſeine ſtelle Mit des himmels fürſtenthum. So begräbt ein ſanfter tod Endlich alle meine noth, Und das leiden dieſer zeiten Wird zu tauſend frölichkeiten.

10. Soll ich meinen lauf vollenden Zeige mir das ſchöne loos, Trage mich auf engelshänden In den angenehmſten ſchoos, Wo ſich abraham erfreut, Und gib mir die ſeligkeit. So wird das zum himmel werden, Was mir hölle hieß auf erden.

Dom. II. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

131. O werk von groſen gnaden, Gott macht ein abendmahl, Und läſt uns alle laden In ſeiner kirchen ſaal. Er ruft zu jeder ſtunde, In ſeiner kirchen munde: Kommt! alles iſt bereit.

2. Doch leider viele wollen Hier gar entſchuldigt ſeyn,

ſeyn, Und wenn ſie komen ſollen, So wenden ſie was ein: Der muß den acker bauen, Der ander ochſen ſchauen, Der dritte nimmt ein weib.

3. O ſchändliche veräch⸗ter Der groſen gütigkeit! Den himmel hält man ſchlechter, Als was die er⸗de beut. Wie ſolte Gott nicht müſſen Euch aus der gnade ſchlieſen, Die ihr ver⸗ſtoſſen habt.

4. Mein Gott, du haſt aus gnaden Die jüden erſt bedacht, Und auf dein mahl geladen; Doch weil ſie dich veracht, So haſt du auch die heyden Durch deinen ruf beſcheiden, Das ſagt diß gleichniß mir.

5. Hier nehm ich deine güte, Und deinen ernſt in acht. Wie treu iſt dein ge⸗müthe, Das uns zu gäſten macht! Doch, wenn wir dich verſchmähen, Und nur aufs eitle ſehen, So iſt dein zorn entbrannt.

6. Du haſt mich einge⸗laden In meiner taufe ſchon, Das war ein ruf der gna⸗den, Durch Chriſtum dei⸗nen ſohn, Da bin ich zu dir kommen, Du haſt mich angenommen, Als einen lie⸗ben gaſt.

7. Du rufſt mich auch noch immer Durch deiner knechte mund Ins ofne ta⸗felzimmer, Und da iſt mir vergunt, Die ſeele ſatt zu machen Mit ſo viel ſchönen ſachen, Die du mir aufge⸗ſetzt.

8. Ach laß mich ſehnlich laufen Und hungrig zu dir gehn. Laß mich nicht bey dem haufen Der gottsverächter ſtehn, Die mit der welt ſich herzen, Und deine gunſt ver⸗ſcherzen, Mit acker, ochs und weib.

9. O führe, Herr, mich armen Zu deinem reichthum hin, Weil ich ohn dein er⸗barmen Blind, taub und elend bin. Laß mir dein gaſt⸗mahl ſchmecken, Und ſolche luſt erwecken, Die nimmer hungern läſt.

10. Führ endlich von den zäunen Mich in des him⸗melszelt, Woſelbſt die ſchaar der deinen Auf ewig tafel hält. Da, da wirſt du uns ſpeiſen, Und deine gü⸗te weiſen, Wenn dein hauß voll wird ſeyn.

Dom.

Dom. III. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

132. Ach ſüſes wort für arme ſünder, Das man mir heut ins herze ſchreibt, Ob gleich der mund der ſatanskinder Nur ſein geſpötte drüber treibt! O wort, das mich erfreuen kan: Mein Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Ich bin auch unter dieſem haufen, Der, Jeſu, von dir ferne ſtund. Doch komm ich dir jetzt nachgelaufen, Es naht ſich zu dir herz und mund. Ach thue was du dort gethan! Mein Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Ein hirte ſuchet mit verlangen, Wenn er ein ſchaaf verlohren hat. Ach eile doch mich zu umfangen, Und bringe mich auf rechten pfad. Du biſt der, der mich finden kan. Ach Jeſu, nimm dein ſchäflein an!

4. Ich bin ja leider! ſehr verirret, Die welt iſt meine wüſteney, Da hab ich meinen fuß verwirret, Ach mache mich in gnaden frey, Daß man von mir auch ſagen kan: Mein Jeſus nim̃t die ſünder an.

5. Du hatteſt wohl zu deinem bilde, Als einen groſchen mich geprägt. Allein ich führe das im ſchilde, Was lauter ſünd und greuel hegt. Ach wie ſo wenig dacht ich dran: Mein Jeſus nim̃t die ſünder an.

6. Nun ſuche mich mit deinem lichte Aus meinem ſündenwinkel auf. Gib mir ein anderes gewichte, Und drück ein neues bildniß drauf, Daß man dich ferner rühmen kan: Mein Jeſus nimmt die ſünder an.

7. Gib, daß ich dir mit meiner buſſe Auch eine freude machen mag, Ich fall in demuth dir zu fuſſe, Ach ſtifte ſelber den vertrag. Du haſt genug für mich gethan: Mein Jeſus nim̃t die ſünder an.

8. Und haſt du einmal mich gefunden, So laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen wunden, Mein tugendklang ſey immer ſchön, Mein lauf ſey ſtets auf dieſer bahn, Wo Jeſus nimmt die ſünder an.

9. Trag endlich mich auf dei-

deinem rücken In deinen ſtall zur welt hinaus, Und laß mich dort im ſchatze blicken, Wo dein geſchmücktes himmelshaus. So weiß ich, was diß troſtwort kan: Mein Jeſus nimmt die ſünder an.

Dom. IV. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht.

133. Du unvergleichlichs weſen, Gott über alles gros, Dein thun iſt auserleſen, Ich armer erdenklos, Voll unvollkommenheit, Soll dir dennoch auf erden In etwas gleiche werden. O groſe würdigkeit!

2. Du, vater, biſt voll güte, Und voll barmherzigkeit; Drum gib mir ein gemüthe, Das immerfort bereit Barmherzig auch zu ſeyn: Laß mich mit liebeswerken Den armen bruder ſtärken, Mit rath und that erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, Darzu ich nicht beſtimmt, Denn du verträgſt mit nichten, Daß man dein amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht, Durch fleiſchliches verdammen Stürzt man ſich in die flammen, Wo kein erretten nicht.

4. Gib, daß ich gern vergebe, Daß du mir auch vergibſt, Und ſtets verſöhnlich lebe, Weil du ein herze liebſt, Das ſeinen feind auch liebt, Das ſeinen flucher ſegnet, Und gütig dem begegnet, Der böslich hat betrübt.

5. Du gibſt, ſo laß mich geben Dem, der da dürftig iſt: Der kan nicht chriſtlich leben, Der herz und hand verſchließt. Du haſt das wiedergelt. Ein dank in Gottes namen Iſt wie ein guter ſamen, Der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu ſcharf nicht meſſen, Sonſt mißt du wieder ſcharf, Daß ich mein eigen eſſen Nicht ſelbſten koſten darf. Ein voll gerüttelt mas Wird öfters dem beſcheret, Der andre hat beſchweret, Und wie gerecht iſt das!

7. Behüte mich vor eifer, Und iſt mein feind ſo blind, Daß er mit haß und

geifer Auf lauter rache ſinnt, So laß mich ſehend ſeyn: Ein blinder heißt den andern Oft in die gruben wandern, So ſtürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein geſichte, Daß ich es allermeiſt Auf meinen balken richte, Eh mich mein vorwitz heißt Des nächſten ſplitter ſehn, Und laſſe mich bemühen, Den ernſtlich auszuziehen, Eh dieſes kan geſchehn.

9. Ob gleich in dieſem leben Kein menſch iſt engelrein, Doch laß mich darnach ſtreben, Dein jünger stets zu ſeyn! Stell mir dein vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, Was hier auf dieſer erden Noch unvollkommen war.

Dom. V. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

134. Komm, Jeſu, in mein ſchiff getreten, Mit dir kömmt aller ſegen her: Ich wende mich zu dir mit beten, Mein ausgeworfnes netz iſt leer, Bis daß dein wort es heiliget, Wie dort am ſee genezareth.

2. Das volk drang ſich dein wort zu hören, Drum laß mich auch begierig ſeyn Nach deinen ſüſen himmelslehren, So ſtellt ſich auch der ſegen ein. Wenn man nach deinem reiche tracht, So wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die fiſcher wuſchen ihre netze, Ach waſche mein gewiſſen rein, Das iſt vielmehr, als alle ſchätze, Die übel ſonſt erworben ſeyn: Ein gut gewiſſen machet leicht, Was uns wie lauter centner deucht.

4. Du heiſt das ſchiff vom lande führen, Wer dich mit andacht hören will, Muß von dem eitlen ſich verlieren, Denn bey der welt verhört man viel. Was irdiſch heißt, muß hinten an, Daß man den himmel finden kan.

5. Das ſchiff wird dir zum predigtſtule, So macht dein gnadenreiches wort Auch ſelbſt das meer zur himmelsſchule, Du bindeſt dich an keinen ort; Wo zwey und drey verſammlet ſeyn,

ſeyn, Da trittſt du öfters mitten ein.

6. Du höreſt einen petrum klagen, Die arbeit ſey umſonſt gethan: So möcht ich oft im kummer ſagen, Wenn ich nichts gutes ſchaffen kan. Wie mancher tag, wie manche nacht Wird oft in kummer zugebracht.

7. Du heiſt ihn auf die höhe fahren, Und einen zug im netze thun, Bald muß dein wort ſich offenbaren, Und lauter ſegen auf ihm ruhn, Das netze wird voll überfluß, So, daß es gar zerreiſſen muß.

8. Ich will auf dieſes wort vertrauen, Und werf in deinem namen aus: Laß mich auch einen ſegen ſchauen, Erfülle reichlich herz und haus, Und ſchreib mir ſo viel wohlthat an, Als ich vor mich ertragen kan.

9. Laß mich mit meinem nächſten theilen, Wie petrus den geſellen winkt, So wird man mir zu hülfe eilen, Wenn auch mein nahrungsſchiflein ſinkt: Der geitz hat alles nur vor ſich, Vor dieſer brut behüte mich.

10. Und biſt du einmal eingekehret, So weiche nimmermehr von mir; Denn was ein petrus hier begehret, Begehr ich, Jeſu, nicht von dir: Er heißt dich gehn, und fürchtet ſich, Ich aber bitt und halte dich.

11. Ach ſegne, die du hier auf erden Zu menſchenfiſchern haſt gemacht, Laß ihren zug ſehr reichlich werden, Und ſey mit ihnen tag und nacht. So ziehn ſie uns zu dir empor, Und aus dem ſündenſchlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein ſchiff zu lande, Und bey des himmels ufer an, Daß ich an dieſem ſichern ſtrande Mit freuden anker werfen kan. Denn laß ich alles ungemach, Und folge dir, mein Jeſu, nach.

Dom. VI. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

135. Gerechter Gott, vor uns gehöret Ganz andere gerechtigkeit, Als wie der phariſäer lehret, Der lauter auſſenwerk gebeut. Gerecht muß man durch

durch Chriſtum ſeyn, Sonſt kömmt man nicht zum himmel ein.

2. Der glaube macht allein gerechte; Doch iſt er ohne werke nicht, Sonſt wären wir der ſünden knechte, Und hätten ſchatten ohne licht. Drum gib, daß ich zugleich dabey Gerecht und ſchlecht im leben ſey.

3. Es iſt nicht gnug, den todſchlag meiden, Der des gerichtes ſchuldig macht: Man muß ſich auch im zorn beſcheiden, Den Gott als einen mord betracht, Ein racha und ein narrenwort Bringt ſchon an den verdammungsort.

4. Drum gib mir ein verſöhnlichs herze, Weil du auch voller langmuth biſt, Daß ich mit zorn und haß nicht ſcherze, Weil ihn zuletzt die hölle frißt. Wer dir das ſchwerd der rache nimmt, Vor deſſen hals iſt es beſtimmt.

5. So oft ich demnach meine gabe Auf deinem altar opfern will, So gib, daß ich verſöhnung habe, Und wenn der feinde noch ſo viel. Du nimmſt kein opfer von mir an, Wenn ich nicht auch vergeben kan.

6. Es ſind doch alles meine brüder, Von denen ich beleidigt bin, Und warum ſolt ich mich nicht wieder Um ihr verſöhntes herz bemühn. Wer frieden ſucht, und ihn gewinnt, Der iſt auch wohl ein friedenskind.

7. Der widerſacher kan verklagen, Da, wo es kraft und nachdruck hat, Und was wird denn der richter ſagen Zu einer ſolchen übelthat? Die alſo kahl für ihm beſtehn, Die müſſen in den kerker gehn.

8. Ach da ſind lauter folterketten Den unverſöhnlichen bereit, Und hier iſt leider kein erretten, Bis man den letzten heller beut, Das heiſet: nun und nimmermehr Die ewigkeit gibt kein gehör.

9. Nun laſſe mich davor erſchrecken, Und lieber die beleidigung Mit liebe ſuchen zuzudecken, Als einen ſolchen höllenſprung Durch unverſöhnlichkeit zu thun, Und ewig in der pein zu ruhn.

10. Die liebe muß doch was vertragen, Will ſie

des glaubens tochter ſeyn, Ein chriſt muß nach dem frieden jagen, Sonſt geht er nicht zum frieden ein. Drum gib mir einen friedensſinn, Ich will ja auch zum himmel hin.

Dom. VII. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

136. Wo Jeſus iſt, da iſt genung, Auch in der gröſten wüſten: Er ſelbſt iſt unſre ſättigung Mit ſeiner gnaden brüſten, Er lehrt und ſpeißt, Das volk geneußt, Was leib und ſeele nähret, Was brod und troſt gewähret.

2. Mich hungert, Jeſu, auch nach dir, Ich bin dir nachgelaufen, Und kan in dieſer wüſten hier Sehr wenig ſpeiſe kaufen. Hier iſt wohl was; Doch, was iſt das, So viele zu ernähren? Wie lange wird es währen?

3. Bedenke meinen hunger doch, Und laß dich meiner jammern, Es ſind ja deine hände noch Die reichen ſpeiſekammern, Wo ſieben brod Die hungersnoth Vier tauſenden kan ſtillen, Und ihren mun derfüllen.

4. Wohlan! ich traue deiner hand, Und will mein lager nehmen, Das heiſet mein beruf und ſtand, Da ich ohn alles grämen Nicht fragen will: Wie viel? wie viel? Es kan ein biſſen quellen, Und mich zu frieden ſtellen.

5. Du dankeſt über brod und fiſch, Und ſegneſt ſie mit beten, So laß mich auch vor meinen tiſch Mit heiſſer andacht treten: Du gibſt, mein Gott, Nur gnadenbrod, Drum laß mich alle biſſen Mit dankbarkeit genieſen.

6. Dort aſſen ſie, und wurden ſatt; Du wirſt noch immer geben, Daß man genug und übrig hat Zu eſſen und zu leben, Der überfluß Macht nur verdruß, Ein chriſte nimmt vor willen, Den hunger nur zu ſtillen.

7. Dort hub man mehr an brocken auf, Als anfangs brode waren, Bey ſchlemmern gehet alles drauf: Laß mich

mich den ſegen ſparen. Dein kad hat mehl, Dein krüglein öl, Wenn man ſie nicht verſchüttet, Und ſich vor mißbrauch hütet.

8. Und gibſt du mir nun täglich brod, Sey auch der ſeelen manna, So wird mir meine hungersnoth Zu einem hoſianna. Speißt mich dein tiſch, So engeliſch, Was werd ich dorte ſchmecken, Wo du wirſt tafel decken?

Dom. VIII poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

137. Die welt iſt falſch, getreuer Gott, Sie ſtecket voll propheten, Die durch der wahren lehre ſpott Die ſeelen wollen tödten: Da kochet man verführungsgift, Und dort verkehrt man deine ſchrift Mit menſchentand und lehren.

2. Das ſchaafskleid wird jetzt ſehr gemein, Man ſchminket ſeine mängel, Die falſchen lehrer gehn herein In heiligkeit der engel, Sie weiſen lauter himmel vor, Und öfnen leider! doch das thor Zum abgrund in die hölle.

3. Wenn ſie die einfalt nun berückt, Da zeigt der wolf die klauen, Das arme ſchaaf, das er beſtrickt, Verliert die lebensauen, Indem es ſolche weide kriegt, Worauf nur gift und mehlthau liegt, Davon es ewig ſtirbet.

4. O Jeſu wapne meinen ſinn Mit klugheit der gerechten, Daß ich geſchickt und freudig bin, Die warheit zu verfechten; Und hat der wolf ein ſchaafskleid an, So gib, daß ich ihn kennen kan An ſeinen böſen früchten.

5. Die trauben trägt kein dornenſtrauch, Die diſtel keine feigen, Man kan von faulen bäumen auch Nicht gute früchte zeigen: Der falſchen lehrer böſe zucht Iſt eines faulen baumes frucht, Der in die glut gehöret.

6. Wo man des Herren wort veracht, Und menſchenſatzung lehret, Wo man nach eigner ehre tracht, Und Chriſti blut entehret: Wo man mit gnadenſchätze ſpielt, Das heil der armen

ſeelen

ſeelen ſtihlt, Da, da ſind ſolche früchte.

7. Ach laß mich alles an dein wort, Als den probierſtein ſtreichen, Und dieſer wölfe ſeelenmord Mit allem ernſt entweichen, Steh deiner ganzen kirche bey, Daß ſie nicht eine taube ſey, Die dieſes thier zerreiſſet.

8. Stehn immer neue ſecten auf, Und neue rottengeiſter; Ach ſo bewahre meinen lauf, Mein führer und mein meiſter! Daß mir kein ander weg beliebt, Als der mir licht und warheit gibt, Durch deines geiſtes lehre.

9. Laß mich auch ſelbſt den falſchen ſchein Im chriſtenthume meiden: Ein chriſte heiſen und nicht ſeyn, Heißt, ſich ins ſchaaf verkleiden; Wer nur Herr! Herr! alleine ſpricht, Und thut doch deinen willen nicht, Der träget faule früchte.

10. Ach dort iſt feuer zugericht, Wo faule bäume brennen, Und du wilſt keinen heuchler nicht An jenem tage kennen. Drum gib, daß alle heucheley Sehr weit von mir verbannet ſey, So darf ich nicht entweichen.

Dom. IX. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

138. Mein Gott, hier ſteht dein rechentiſch, Ich bin davor verleſen, Der ich doch ganz verſchwenderiſch In meinem thun geweſen. Du forderſt von mir rechenſchaft, Und mir vergehet alle kraft, Denn ich kan nicht beſtehen.

2. Du haſt mir, als ein reicher mann, Viel güter übergeben, Die ich nun nicht berechnen kan, Von meinem ganzen leben. Ich bin berüchtiget für dir, Mein eignes herze ſagt es mir, Wie ſchlecht ich haus gehalten.

3. Was ſoll ich thun? wo flieh ich hin, Wenn du mich ab wilſt ſetzen? Ich kan mich, wo ich immer bin, Vor dir nicht ſicher ſchätzen, Und ohne dich mag ich nicht ſeyn; Das wäre mir die

gröſte pein, Von dir verſtoſſen werden.

4. Ich wage mich, und will allein Zu dir die zuflucht nehmen, Und nicht wie jener ſtolze ſeyn, Des bettelns mich zu ſchämen. Ich bitte, Herr, das gnadenbrod, Erbarme dich in meiner noth, Und laß mich gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine bruſt, Erkenne meine ſünden: Mein herze klaget den verluſt Mit ſchmerzlichem empfinden. Ich grabe mich hiernächſt allein In meines Jeſu wunden ein; Wie kanſt du mich verdammen?

6. Ach vater, denke nicht, wie ich So übel hausgehalten; Mein Jeſus bürget ja für mich, Laß deine gnade walten. Er iſt bezahler meiner ſchuld, Drum habe, Herr, mit mir gedult, Ich will mich künftig beſſern.

7. Du aber gib mir deinen geiſt, Damit ich klüger werde; Wie witzig ſind doch allermeiſt Die kinder dieſer erde? Weil ich ein kind des lichtes bin, So laß mich ihren klugen ſinn Im guten nicht beſchämen.

8. Ein kind der welt nimt wohl in acht, Was ihm kan vortheil bringen, Und ſuchet, wo es freunde macht, Die willig, beyzuſpringen. Ich habe keinen beſſern freund, Als dich, der es ſo treulich meynt, Laß mich dich feſte halten.

9. Du ſchreibſt mir gröſre ſchulden ab, Als hundert malter weitzen. Und wenn die reichen noch ſo knap Mit moſt und öle geitzen; So gibſt du mir, was ich bedarf, Und handelſt niemals mit mir ſcharf, Daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein beſcheidnes theil, Das du mir zugemeſſen, So laß mich auch der armen heil Zu fördern nicht vergeſſen. Ein Gott-bezahltes hat viel kraft, Wenn man mit geben wucher ſchaft, Der bis zum himmel reichet.

11. Hab ich denn nun in dieſer welt Genugſam hausgehalten, So führe mich ins himmelszelt, Was gröſers zu verwalten. Wie lieblich wird die ſtimme ſeyn: Du treuer knecht (du treue magd) geh zu mir ein, In deines Herren freude.

Dom.

Dom. X. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verl.

139. Ihr heiſſen thränen quellen, Wo ſchmerz und herze fleußt, Ihr jammervollen wellen, Es läſſet ſich mein geiſt Bey euren brunnen nieder, Wo er ſich ſelbſt vergißt, Und nur auf thränenlieder Jezund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, Ihr theuren perlen ihr? Und welche hand zerläſſet Euch in dem eßig hier? Ach ſalems groſe ſünden Verwunden aug und herz, Je näher ſie ſich finden, Je mehr quillt auch der ſchmerz.

3. Holdſeligſter, du weineſt Um ein verkehrtes kind. Wie treulich du es meyneſt, Doch iſt dein volk ſo blind: Es will gar nicht bedenken, Was ihm zum frieden dient, Auch ſich zu dem nicht lenken, Was Gottes zorn verſühnt.

4. Du weineſt, daß die ſtädte Zu grunde gehen ſoll, Du ſiehſt das kriegsgeräthe Der ſtrengen feinde wohl, Wie ſie ſie werden ſchleifen, Und ihre herrlichkeit Im blute ganz erſäufen, Bey nun verſäumter zeit.

5. O zarte liebesthränen! Beweint ihr noch den feind, Der doch bey eurem ſehnen Nicht eine zähre weint. O groſe ſünderliebe! Wer kan dich gnug erhöhn? Die ſonne ſcheinet trübe, Eh ſie will untergehn.

6. O fließt ihr heiſſen tropfen, Auch an mein armes herz; Laßt euren quell nicht ſtopfen, Bis daß mich reu und ſchmerz In eine ſündflut ſetzet, Die immer fleußt bergan; Denn ich hab euch verletzet, Wie ſalem hat gethan.

7. Wie hab ich auch ſo wenig Die gnadenzeit erkannt, Wenn du, mein gnadenkönig, Dich haſt zu mir gewandt. Jeruſalems exempel Iſt leider! mein prophet, Wo weder ſtadt noch tempel In ſeinem flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büſſen, So laß mich alſobald In thränen ganz zerflieſen, Eh deine huld erkalt. Ich ſetze deine thränen Auch meinen thränen bey,

Mir einen weg zu bähnen, Daß Gott verſöhnlich ſey.

9. Treib allen ſünden-handel Im herzenstempel aus, Und mache durch den wandel Ein rechtes bethaus draus. Bau es auf dieſer erde, Damit es nimmermehr Zur mördergrube werde, Und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen Auf dieſer böſen welt, Wie meiſtens auf die deinen Der thränenregen fällt, So laß den ſchluß mich machen: Wer dir an zähren gleicht, Der wird auch mit dir lachen In deines vaters reich.

Dom. XI. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

140. Mein Gott, ich komm zu deinem tempel, Und ſehe hier zwey menſchen an, An deren deutlichen exempel Man alle beter prüfen kan: Sie gehn zwar beyde beten hin, Doch haben ſie nicht einen ſinn.

2. Der phariſäer ſteht zum erſten, Und brennt vor andacht lichterloh, Er will vor heiligkeit zerberſten, Und iſt in ſeinem herzen froh, Daß ihm kein menſch auf erden gleicht, Und alles ſeiner tugend weicht.

3. Er weiß ſich frey von allen ſünden, Er iſt kein dieb, kein räuber nicht, Man ſoll kein laſter an ihm finden, Was unrecht thut und ehe bricht, Und geht ein zöllner da herein, Dem will er auch nicht ähnlich ſeyn.

4. Daß er nun kan ſo heilig leben, Dankt er zum ſcheine ſeinem Gott: Allein, er will ſich ſelbſt erheben, Und treibt mit Gottes ehre ſpott. Das iſt ein heuchler in der that, Der nur dein haus entheiligt hat.

5. Ein zöllner aber ſteht von ferne, An deſſen thun ich nur allein Der wahren beter muſter lerne, Wie ſie vor dir gefällig ſeyn. Er weiß von keiner heiligkeit, Und klaget nur ſein herzeleid.

6. Die augen wirft er zu der erden, Er ſcheut ſich vor des himmels licht, Und zeigt mit traurigen geberden, Daß ihm ſein herz im leibe bricht.

bricht. Er ſchlägt die bruſt, ich hör ihn ſchreyn: Gott ſoll dem ſünder gnädig ſeyn.

7. Ach dieſer arme hat viel eher Die gnade Gottes zum gewinn, Und geht für jenem phariſäer Gerecht in ſeine wohnung hin. Das heiſt: ein ſelbſterhöhter fällt, Wenn wahre demuth gunſt erhält.

8. O laß kein phariſäiſch herze Bey meinem gottesdienſte ſeyn. Gib, daß ich nicht mit beten ſcherze: Du ſieheſt in das herz hinein. Bewahr mich vor vermeſſenheit, Sie bringet endlich höllenleid.

9. Laß mich durchaus nicht frömmer ſchätzen, Als andre nebenchriſten ſeyn, Und mich nicht an mir ſelbſt ergötzen. Kein menſch iſt vor dir engelrein. Wer auf ſein eigen werk vertraut, Der hat auf triebſand nur gebaut.

10. Ich will mich meiner ſchwachheit rühmen, Denn ſo was gutes iſt an mir, So will mir doch kein lob geziemen, Der ruhm gehört alleine dir. Und was bin ich vor andern wohl, Daß ich nicht ihnen gleichen ſoll.

11. Ich bin ein menſch, wie andre leute, Ein ſünder, wie ſie alle ſeyn. Drum ſchlag ich an die bruſt noch heute, Und will um gnade zu dir ſchreyn. Ach ſey nicht ferne, Herr, von mir, Wie ich wohl ferne war von dir.

12. Der zöllner ſteht fürm gnadenſtule, Mein gnadenſtul ſoll Jeſus ſeyn, Der rettet mich vom höllenpfule, Und ſchenkt mir deinen gnadenſchein. Und weil ich dieſen glauben hab, So geh ich nur gerecht hinab.

Dom. XII. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

141. Arzt iſraels von rath und that, Du hilfſt in allen grenzen, Und wo dein arm gewundert hat, Prangſt du mit ehrenkränzen, Was tyrus weißt, Und ſidon preißt, Auch die zehn ſtädte zeugen, Kan niemand nicht verſchweigen.

2. Kehr auch in meinen grenzen ein; Ich bin nicht ſo geſinnet, Als wie die gergeſener

geſener ſeyn; Denn wer dich lieb gewinnet, Verlanget dich, Und freuet ſich, Wenn er dich kan umfaſſen, Und nimmer von ſich laſſen.

3. Man bringt dir einen kranken hin, Und ſucht dich zu bewegen, Du möchteſt deine hand auf ihn Mit groſſem nachdruck legen. Du nimmſt ihn an, Bald iſts gethan, Die zunge muß ſich rühren, Das ohr die öfnung ſpüren.

4. Ach laß doch auch dein hephata Zu meinen ohren dringen. Es iſt oft kein gehöre da, Wenn deine worte klingen. Komm, öfne dir Die thüre hier, Durch deines fingers rühren, Daß ich die kraft kan ſpüren.

5. Dein hephata laß auch zugleich Der zungen bande löſen, Ich bin zwar oft an worten reich, Doch aber nur zum böſen, Und bin darum Nur geiſtlich ſtumm, O heile doch mich ſchwachen, Du kanſt mich redend machen.

6. Der lohn für deine kür war dort Des volkes ruhm und ehre. Verleihe, daß ich auch hinfort Dein göttlichs lob vermehre. Was du vollbracht, Iſt wohl gemacht, Man kans an allen werken Bey deinen wundern merken.

7. Du haſt es wohl gemacht bey mir, Wo ich nur hingedenke. Mir iſt auch immer wohl bey dir, Daß ich mich gar nicht kränke, Wenn gleich die welt Mich übel hält; Denn auch die ſchlimſten ſachen Kanſt du zum beſten machen.

8. O mach es ferner bey mir wohl, Im leben und im leiden, Und wenn ich endlich einmal ſoll Von allem übel ſcheiden, So weiß ich ſchon, Mein gnadenthron, Mein ſterben wird zum lachen. Wie wohl wirſt du es machen!

Dom. XIII. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

142. O wie ſelig iſt der blick, Der, o Jeſu, dich erblicket! Ein ſo angenehmes glück Hat die väter nicht erquicket, Und ſo ſelig muß allein Deiner jünger auge ſeyn.

2. Ach

2. Ach wie gerne wolt auch ich Solche ſeligkeit genieſen! Doch du wilſt jezunder dich Meinen augen noch verſchlieſen, Ohne was mein glaube kan, Der ſieht dich in hofnung an.

3. Schärfe ſelber diß geſicht, Daß ich dich im wort erblicke, Und wenn hier ein blick geſchicht, Dich ganz veſt ins herze drücke, Dieſe vorſchau iſt genung, Dort iſt erſt die ſättigung.

4. Klebt mein auge nur an dir, Laß dich auch mein herze lieben. Es iſt diß geſetze mir Von dir ſelbſten fürgeſchrieben. Herz und ſeele, kraft und muth Macht allein die liebe gut.

5. Gib, daß meine liebe ſich Aus dem herzen mag ergieſen, Laß die neigung gegen dich Aus der ſeelen-kräfte flieſen, Daß, was in und an mir iſt, Dich zu ſeiner luſt erkieſt.

6. Ueber alles laß mich dich Auf der ganzen erden lieben, Und den nächſten gleich als mich, Gegen dem muß ich mich üben, Daß ich ohne heucheley Seiner noth erbarmer ſey.

7. Doch der weg nach jericho Zeiget uns viel kalte herzen, Und wer liebt den nächſten ſo, Daß er ihn bey ſeinen ſchmerzen Wie der ſamariter pflegt, Und mit ihm erbarmen trägt.

8. Mancher geht vorüber hier, Wie der prieſter und levite, Das ſey ferne ſtets von mir. Gib mir, Gott, nur ein gemüthe, Das den nächſten lieb gewinnt, Und die wunden ihm verbind.

9. Kan ich gleich durch dieſes thun Keinen himmel nicht verdienen, So wird doch mein glaube nun Durch dergleichen werke grünen, Und ſo werd ich denn allein Aus genaden ſelig ſeyn.

10. Du, mein Jeſu, haſt erfüllt, Was ich hier nicht kan erfüllen, Und aus deinen wunden quillt, Was die meinigen kan ſtillen. Führ mich aus der mörderhand Zu dir ins gelobte land.

Dom. XIV. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

143. Meiſter, dem es nie gefehlt, Jeſu voller

voller kraft und ſtärke! So viel kuren, als man zehlt, So viel zehlt man wunderwerke. Wo dein fuß ſich hingewandt, Wird auch deine hand erkannt.

2. Du biſt auf dem wege da, Nach jeruſalem zu reiſen, Und ſo muß ſamaria Deine groſe thaten preiſen. Galiläa ſtellet dir Lauter ehrenpforten für.

3. Du biſt helfer in der noth, Da zehn männer dich begrüſen, Die den lebendigen tod Durch den auſſatz tragen müſſen. Du wilſt ihnen, wie ſie ſchreyn, Jeſus, lieber meiſter, ſeyn.

4. Dein erbarmen ſieht ſie an, Ob ſie gleich von ferne ſtehen, Und da niemand helfen kan, Läſt du ſie rein von dir gehen; Ja der prieſter ſpricht ſie frey, Daß kein auſſatz da mehr ſey.

5. Aber ach! wie lohnt man dir? Von den zehen kommt nur einer. Nur ein fremdling dankt dafür, Von den juden aber keiner. Kein iſraeliter preiſt, Wie der ſamariter weiſt.

6. Ach der undank iſt fürwahr Auf der welt ſo ſehr gemeine: Du ſtellſt manches wunder dar, Macheſt uns geſund und reine; Doch kein menſch denkt recht daran, Wie man dirs verdanken kan.

7. Wenn uns noth und kummer drückt, Können wir gar eifrig beten, Und im kreutze tief gebückt Vor dein gnädigs antlitz treten, Aber wen die angſt vorbey, Weiß man nicht, wer Jeſus ſey.

8. Daß der ſamariter mich Dermaleins nicht darf beſchämen, O ſo laß mich gegen dich Auch zur dankbarkeit bequemen; Du haſt mir ſchon mehr gethan, Als ich dir verdanken kan.

9. Machſt du mich von ſünden rein, O ſo laß mich wieder kehren, Und nicht bey den neunen ſeyn, Die dir keinen dank gewähren: Sondern gib mir einen geiſt, Der dich recht von herzen preißt.

10. Nun verwirf das opfer nicht, Ich will dir zu fuſſe fallen, Bis dein mund wie dorte ſpricht, Und die ſüſe worte ſchallen: Stehe auf und gehe hin, Denn dein glaube hat gewinn.

Dom.

Dom. XV. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

144. Was ſoll ich mich mit ſorgen plagen? Mein Jeſus ſorget ſelbſt für mich. Ein andrer mag ſein herze nagen, Der keinen Gott gläubt über ſich. Gott ſorgt ja für die ganze welt, Dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kan zweyen herren dienen, Gott und der mammon können nicht In einer bruſt beyſammen grünen; Ein jeder fodert ſeine pflicht. Die ſorge und der mammon macht, Daß man der fürſicht Gottes lacht.

3. O Jeſu laß mich das bedenken, Daß ich nicht kindiſch ſorgen ſoll: Du wilſt mich ſpeiſen und auch tränken, Denn deine hand iſt ſegensvoll. Der mir das leben hat verliehn, Wird ſpeiß und kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die vögel in den lüften, Sie tragen ihre koſt davon. Die lilgen auf den blumentriften Sind ſchöner als ein ſalomon. Das haben ſie ohn alle müh; Bin ich denn nicht vielmehr denn ſie?

5. Wo iſt ein menſch, der ſeine länge Nur einer elle beſſern mag, Mit aller ſeiner ſorgen menge, Und ſorgt er auch den ganzen tag. Unmöglich ding verbeut ſich wohl. Man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſoll.

6. Die heiden mögen ſich nur grämen, Bey denen Gott nicht vater heiſt, Ich als ein chriſte muß mich ſchämen, Denn mich belehrt dein gnadengeiſt: Der vater weiß, was ich bedarf, Er iſt dem kinde nicht zu ſcharf.

7. Ich will nach deinem reiche trachten, Das wird die beſte ſorge ſeyn, Und alles irdiſche verachten, Es ſtellet ſich ohndem wohl ein. Ein jeder tag hat ſeine pein, Und wird auch ohne troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werf ich alle ſorgen Auf deinen breiten rücken hin. Ach ſorge vor mich heut und morgen, Und ſtille den betrübten ſinn. Nimm endlich mich in himmel ein, Da werd ich wohl verſorget ſeyn.

Dom.

Dom. XVI. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verl.

145. Mein Gott, ich geh zu grabe, Weil ich die todtenbahr Vor meinen augen habe, Und täglich noch erfahr, Wie einer nach dem andern Sich aus der welt verliert, Da dieſen weg zu wandern Mir endlich auch gebuhrt.

2. Kein nain wird verſchonet, Kein ſchönes luſtrevier: Wo nur die ſunde wohnet, Da macht der tod quartier. Und über alle thüren Stellt er die worte fur, Die dieſen inhalt führen: Heut mir und morgen dir.

3. Die todtengräber ſchleichen Um alle häuſer her, Und was ſie denn erreichen, Hat keine wiederkehr. Sie tragen aus den thoren Den allerliebſten ſohn, Und was zur luſt erkohren, Muß unverhoft davon.

4. Der junge, wie der alte Hat keinen freybrief nicht. Der ſchön und ungeſtalte Verlieret hier ſein licht. An beyderley geſchlechte Verſucht der tod ſein heil, Und hat mit ſeinem rechte An allen menſchen theil.

5. Ich bin ein menſch, wie alle Dem tode zinsbar ſeyn, Weil ich auf erden walle, So liegt mein leichenſtein Mir immer in dem wege, Und weiß auch nicht, wie bald Der tod in ſtaub mich lege, Durch göttliche gewalt.

6. O Jeſu, laß mich immer Bereit und fertig ſeyn. Schleuß mich ins todtenzimmer Stets mit gedanken ein, Daß ich nicht ſicher lebe, Als hät ich einen bund, Und mehr zu leben ſtrebe, Als du mir haſt vergunnt.

7. Der tod kan mich nicht ſchrecken; Kanſt du den jüngling dort So herrlich auferwecken, Nur durch ein einzigs wort, So weiß ich, daß im grabe Man mich nicht gar vergräbt, Weil ich den glauben habe, Daß mein erlöſer lebt.

8. Du darfſt den ſarg berühren, So wacht der jüngling ſchon. Die kraft werd ich auch ſpüren, Von dir, o Gottes ſohn. Ich will mich frölich legen, So bald der tod mich ſtreckt, Du wirſt

mich

mich einſt bewegen, Wenn deine ſtimme weckt.

9. Und ſcheid ich von den meinen, Das ſie viel thränen koſt, So ſtille du ihr weinen Mit einer freudenpoſt: Laß ſie mit glaubensblicken Nach zions hügeln ſehn, Da du ſie wirſt erquicken Durch ewig wiederſehn.

10. Wohlan! in Gottes namen Erwart ich meine zeit; Kommſt du, Herr Jeſu? amen. Ja komm, ich bin bereit. Ich weiß, daß ich dort oben, Wenn grab und tod zerſtört, Dich ewig werde loben, Wo man kein leid mehr hört.

11. Indeſſen ſoll auf erden, Du mächtiger prophet, Dein ruhm mein loblied werden, Biß jene zeit entſteht, Da man das grab durchdringet, Nach aller todesnoth, Und im triumphe ſinget: Der tod iſt ſelbſten tod.

Dom. XVII. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Gott du wohnſt in ein.

146. Herr des ſabbaths, dein geſetze Setzt mir einen ruhetag, Da ich deines wortes ſchätze Ungeſtöhret ſammlen mag, Und will haben, daß er frey Sonſt von aller arbeit ſey.

2. Iſt denn dein gebot nicht kräftig, Und wie ſoll ich es verſtehn? Seh ich dich doch ſelbſt geſchäftig, Nicht allein zu gaſte gehn, Sondern auch im werke ſeyn, Einen kranken zu befreyn.

3. Doch ich ſehe deine thaten Als gerecht und heilig an, Lieb und noth hat dir gerathen, Was du damals haſt gethan, Denn das bricht den ſabbath nicht, Was aus lieb und noth geſchicht.

4. Laß mich dieſes recht bedenken, Und ſo oft dein tag erſcheint, Dir ein ſolches herze ſchenken, Welches dich rechtſchaffen meint, Daß mein gottesdienſt nicht ſey Menſchentand und heucheley.

5. Gib zuvor der ſeelen ſpeiſe, Eh der leib ſein brod genießt, Heile mich zu gleicher weiſe, Weil du arzt und helfer biſt; Denn ein wort durch deinen mund Machet leib und ſeel geſund.

6. Ich bin geiſtlich waſſerſüchtig, Meine ſündliche natur Iſt zu keinem guten tüchtig, Ach nimm mich in deine kur: Greif mit deiner hand mich an, Daß ich wieder wandeln kan.

7. Aber laß auch meine liebe Meinem nächſten gutes thun, Daß ich mich im wohlthun übe; Denn das hieſe ſündlich ruhn, Einen ſabbath zu begehn, Und im lieben müſig ſtehn.

8. Gib, daß ich mich nicht erhebe; Denn du biſt der hoffart feind, Sondern in der demuth lebe, Die ihr ſelbſt geringe ſcheint, Doch in ihrer niedrigkeit Deiner gnade ſich erfreut.

9. Will die welt ſich oben ſetzen, Stellt mich aber unten an, So kan ich mich glücklich ſchätzen, Weil ſie dir es auch gethan. Dorte folgt die ſtimme drauf: Komme, freund, und rück hinauf.

Dom. XVIII. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

147. Brunquell aller liebe, Gib, daß ich mich übe, Dir beliebt zu ſeyn, Du biſt ſelbſt die liebe, Und geuſt dieſem triebe Deine regung ein. Ja du wilt Der liebe bild Veſt in unſre herzen prägen Nur um deinetwegen.

2. Dein geſetze ſaget Jedem, der da fraget, Was das gröſte ſey? Denn hier ſteht geſchrieben, Daß man Gott ſoll lieben Ohne heucheley. Diß gebot Thut allen noth: Wer ſich rühmet Gott zu kennen Muß in liebe brennen.

3. Ach ſo laß mein herze Deine liebeskerze Jetzt und immer ſeyn. Bau in meiner ſeele Deine liebeshöle, Schleuß dich in mich ein. Höchſtes gut, Laß ſinn und muth Dir ſich ganz zu eigen geben, In der liebe leben.

4. Wenn ich mich ſo übe, Steht des nächſten liebe Auch zunächſt dabey: Dieſe beyde flammen Brennen ſtets zuſammen, Gott und menſchen treu. Gib, daß ich Ihn gleich als mich Ohne liſt und falſchheit liebe, Und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs geſetze Man die gnadenſchätze

Nicht

Nicht erwerben kan; Weil auch deinen willen Niemand kan erfüllen, Ob er viel gethan: So verleih Mir kraft dabey, Daß mein glaube das erwählet, Was der liebe fehlet.

6. Glaub und liebe müſſen Stets einander küſſen, Weil ſie ſchweſtern ſeyn, Gib, daß ich in beyde Meine ſeele kleide, Ohne falſchen ſchein. Baum und frucht Iſt deine zucht; Drum laß mich im glauben bleiben, In der liebe gläuben.

7. Daß doch alle chriſten Dein geheimniß wüßten, Davids Herr und ſohn! Wer ſich dein will nennen, Muß dich auch erkennen, Wahrer gnadenthron; Halte mir Dein wort ſtets für, Das wird von dir alles zeugen, Wenn die welt will ſchweigen.

8. Kan ich auf der erden Nicht vollkommen werden, Wo nur ſtückwerk iſt: So wird jenes leben Zu erkennen geben, Was du heiſt und biſt. Glaub ich hier, So werd ich dir, Wenn der glaube wird zum ſchauen, Ewiglich vertrauen.

Dom. XIX. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Meine ſeele, laß es geh.

148. Jeſu komm, du biſt willkommen, Kehr in meinem herzen ein; Wo du wohnung haſt genommen, Da muß lauter himmel ſeyn. Wo man glaub und liebe findet, Da iſt deine ſtadt gegründet.

2. In kapernaum ſind kranken, Und du wirſt daſelbſt ein gaſt: Dieſes macht mir die gedanken, Daß du ſtets die weiſe haſt, Bey betrübten einzukehren, Ihnen hülfe zu gewähren.

3. Ach dein kreutze iſt das zeichen Ueber meines herzens thür, Laſſe dich doch auch erweichen, Mache deine wohnung hier, So wird kummer und beſchwerden Mir zu lauter zucker werden.

4. Meine ſünde macht mir ſchmerzen Wie dem kranken ſeine gicht: Treibe ſie von meinem herzen, Denn mein glaube zweifelt nicht, Du kanſt ſchlagen und auch heilen, Strafen und auch troſt ertheilen.

5. Worte voller kraft und leben, Da du ſprichſt: getroſt mein ſohn! Deine ſünden ſind vergeben, O der abſolution! Da ein höllenkind geſchwinde Wird zu einem gotteskinde.

6. Laß mich auch die ſtimme hören, Nenne mich dein liebes kind, Das wird meinen glauben mehren, Wie ſo treulich du geſinnt, Und ich werde meine ſünden In des meeres tiefe finden.

7. Laß die ſchriftgelehrten ſchmähen, Denn ſie werden ſelbſt zu ſpott, Du kanſt in ihr herze ſehen. Du nicht, ſie verläſtern Gott; Darum kan ihr arges denken, Deine unſchuld gar nicht kränken.

8. Wer den kranken gibt das leben Und aus eigner kraft ſie heilt, Kan die ſünden auch vergeben, Weil ihm Gott die macht ertheilt, Du kanſt von der krankheit retten, Alſo auch von ſündenketten.

9. Nun ich preiſe Gottes gnade, Und erkenne dieſe macht. Alſo wird mein ſeelenſchade Durch dich wieder gut gemacht, Wenn ich löſung von der ſünde Bey des geiſtes amte finde.

10. Dieſe welt bleibt wohl indeſſen Ein betrübtes lazaret, Doch wirſt du mich nicht vergeſſen, Wenn mein lauf zu ende geht, Daß ich meine betten nehme, Und zum heimgehn mich bequeme.

Dom XX. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

149. Schmücke dich, o liebe ſeele, Salbe dich mit freudenöle; Dann der könig aller gnaden Läſſet dich zur hochzeit laden: Der dir ſeinen ſohn vermählet, Und dich hat zur braut erwählet, Will dich heute zu ſich haben, Und mit tauſend wolluſt laben.

2. Herr des himmels, groſer könig, Ach ich ärmſter bin zu wenig, Solche gnade zu genieſen, Daß ich deinen ſohn ſoll küſſen: Doch weil du dich zu mir neigeſt, Und mir deinen ſcepter zeigeſt, Komm ich zitternd hergegangen, Meinen bräutgam zu umfangen.

3. Ach die tafel iſt gedecket, Wo man lauter manna ſchmecket, Weg mit jenem oſterlamme; Denn dein lamm am kreutzesſtamme Wird mir ſelbſt zur koſt gegeben: Und das blut der edlen reben, Welches ſeine wunden ſchwitzen, Soll mir in den becher ſpritzen.

4. Dieſes iſt das hauptgerüchte, Und noch tauſend lebensfrüchte Werden meiner kehlen ſüſe, Wenn ich gläubig hier genieſe; Denn aus deines wortes garten Eß ich äpfel mancher arten: Will ich deinen troſt verſuchen, Schmeck ich mehr als honigkuchen.

5. Ach wer will hier auſen bleiben, Den muß Gottes geiſt nicht treiben! Und doch muß man leider ſehen, Daß es gar zu oft geſchehen; Wenn dein knecht wird ausgeſendet, Daß ſich mancher abgewendet, Daß du dieſe poſt vernommen: Keiner will zur hochzeit kommen.

6. Einer geht auf ſeine felder, Und der andre zehlt die gelder: Dieſer führet ſeinen handel, Und der andre ſonſt den wandel: Viele ſchätzen dieſe dinge Durch verſpottung nur geringe, Oder ſchicken deine boten Leider! gar ins land der todten.

7. O verdammliche verächter! Du, o Gott, als ein gerechter, Muſt ja billig zornig werden, Und beſchlieſen von der erden Dieſe mörder auszurotten, Welche deinen wink verſpotten, Ja dein heer muß ſie umbringen, Und die flamme ſie verſchlingen.

8. Laß ſich alle gäſte ſpiegeln, Daß ſie auf dein wort mit flügeln Zu der gnadentafel eilen, Und nicht bey der welt verweilen: Weil du andre ſonſt erwehleſt, Und die koſtverächter quäleſt, Daß ſie vor die gnadenbiſſen Pech und ſchwefel koſten müſſen.

9. Nun ich will nicht auſen bleiben, Weil mich deine knechte treiben, Und mich von der breiten gaſſen In den gaſtſaal bringen laſſen: Alle tiſche ſind erfüllet, Und der hunger wird geſtillet. Aber leider! bey den guten Sind auch böſe zu vermuthen.

10. Ach der könig iſt verhanden, Und verdammet zu den banden Den, der ſich herein darf wagen, Und kein hochzeitkleid getragen: Er muß in den finſterniſſen Seinen kühnen frevel büſen, Und vor dieſes übereilen Ewig in der höllen heulen.

11. Jeſu, ſoll ich dir gefallen, So muſt du mich ſelbſt für allen Mit den reinen ſilberſtücken Eines wahren glaubens ſchmücken, Ich muß deines geiſtes gaben, Als das rechte brautkleid haben, Und in deinen rothen wunden Wird mein ſchönſter purpur funden.

12. Bin ich alſo angezogen, So biſt du mir auch gewogen, Und ich geh in dieſem kleide Zu des himmels hochzeitfreude, Hier kan ich den vorſchmack haben, Bis du mich wirſt ewig laben, Und mit tauſend ſüſigkeiten In das hochzeithaus begleiten.

Dom. XXI. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

150. Wie ſelig iſt die noth, Die uns zu Chriſto jaget! Wenn krankheit und der tod Uns an dem herzen naget, So weiß man keinen rath, Als den, den Jeſus hat.

2. Zu dir, o heiland, kam Des königiſchen herze, Das ganz in thränen ſchwamm Bey ſeines ſohnes ſchmerze; Weil dieſer in gefahr Des blaſſen todes war.

3. Wer weiß, ob er nicht noch Ein heide wäre blieben, Wenn ihn des kreutzesjoch Jetzt nicht zu dir getrieben: Des ſohnes krankheit macht, Daß er an dich gedacht.

4. O Jeſu, laß mich auch Mein kreutze lieb gewinnen: Es iſt ein alter brauch, Du macheſt unſre ſinnen Nur darum traurensvoll, Daß man dich ſuchen ſoll.

5. Dort war der glaube klein, Der mann will zeichen ſehen, Und meynt, es kan allein Durch deine hand geſchehen, Da doch ein wort ſchon gilt, Wenn du nur helfen wilt.

6. O laß mich deiner macht In aller noth vertrauen! Was die vernunft verlacht, Das muß der glaube

be ſchauen; Der weiß, daß dir allein Nichts kan unmöglich ſeyn.

7. Der königiſche läßt Den zweifel endlich ſchwinden, Und glaubet nunmehr veſt Den ſohn geſund zu finden: Er geht im glauben hin, Und dein wort ſtärket ihn.

8. Laß mich auch deinen geiſt Je mehr und mehr entzünden, Und was ein fünklein heiſt, Wie eine flamme finden. Ja, ſtell das ſchwache rohr Wie einen baum empor.

9. Dort muß der knechte mund Des vaters kraft bezeugen, Der ſohn iſt nun geſund. Der vater will nicht ſchweigen, Und macht ein wunder draus: Er glaubt und auch ſein haus.

10. Ich, wenn ich glaubig bin, So laß mich andre ſtärken, Und mein vertrauen blühn Aus deinen wunderwerken; Auch keine ſtunde fehlt, Die du zur hülf erwählt.

11. Indeſſen laſſe mich Mein kreutz gedultig tragen, Es weiſet mich auf dich, Und wird nicht immer plagen. Wer leidet, kan allein Ein mann im glauben ſeyn.

Dom. XXII. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

In voriger Melodie.

151. Der rechentiſch iſt da, Das ſchuldregiſter offen, Der zahlungstag ſehr nah, Und keine friſt zu hoffen. Des königs fordrung iſt: Zahl, was du ſchuldig biſt.

2. Mein Gott, die ſchuld iſt kund, Mit der ich dir verbunden: Mehr als zehn tauſend pfund Wird in der rechnung funden; Zu zahlen hab ich nicht, So ſchreckt mich dein gericht.

3. Ach habe, Herr, gedult, Ich will dir alles zahlen. Verbirge meine ſchuld In Jeſus wundenmahlen; Wilſt du bezahlet ſeyn, Greif in den ſchatz hinein.

4. Wohl mir! ich ſeh es ſchon, Du wilſt die ſchuld erlaſſen, Weil ich den gnadenthron Mit glauben kan umfaſſen: Mein jammer jammert dich, Du abſolvireſt mich.

5. Ach habe tauſend dank,

Daß du dich läſt erbitten, Vor dieſer rechenbank Will ich mich künftig hüten, Und was ich ſchuldig bin, Dir nimmermehr entziehn.

6. Mein leib und ſeel iſt dein, Ich will dir alles geben, Und künftig dir allein, Mein Gott verbunden leben, Gib mir nur deine huld, Zu zahlung meiner ſchuld.

7. Doch laß mich auch verzeihn, Wie du mir haſt verziehen: Dem nächſten hold zu ſeyn, Mich eifrig ſtets bemühen. Ein unverſöhnter ſinn Kommt in den kerker hin.

8. Der harte ſchalksknecht muß Sich ewig laſſen quälen; Drum hemme den verdruß, Will jemand an mir fehlen, Daß eigne rache nicht Den ſtab mir ſelber bricht.

9. Laß keine ſeufzer hier Auf meine ſeele laden, Und keinen mitknecht mir Mit ſeinen klagen ſchaden: Es möchte mir ſein ſchreyn Wie abels blut dort ſeyn.

10. Ich will des bruders ſchuld Von herzengrund vergeben, So wird auch deine huld, Mir meine ſchulden heben, Und beiden das verzeihn, Was wir dir ſchuldig ſeyn.

11. Und werd ich der natur Die ſchuld bezahlen müſſen, So wirſt du deinen ſchwur Mir auch zu halten wiſſen: So wahr du lebſt, gibſt du Des ſünders tod nicht zu.

Dom. XXIII. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns iſt.

152. Wie ſuchet dich die falſche welt, Mein Jeſu, zu berücken, Da ſie dir faſt zu fuſſe fällt, Und doch ein herz voll tücken In dem verdammten leibe hat, Sie hält mit ihren ſchuppen rath, Wie ſie dich möge fangen.

2. Der phariſäer junge brut, Herodis mordgeſellen, Sind zwar in ihren worten gut, Und wollen dich doch fällen: Sie ſehn dich vor warhaftig an, Und rühmen, was man rühmen kan, Doch geht es nicht von herzen.

3. Sie fragen um des kaiſers zinß, Ob ſie ihn geben

ben ſollen, Und ſind doch leider nur des ſinns, Daß ſie dich fangen wollen: Du ſprächeſt nun ja oder nein, So ſollt es eine falle ſeyn, Ins unglück dich zu bringen.

4. Allein, wie fehlet ihre kunſt! Du haſt ein ſcharf geſichte, Und macheſt ihren falſchen dunſt Ganz offenbar zunichte: Die heuchler müſſen ſchamrot ſtehn Und überzeugt von dannen gehn, Weil du ſie ſelbſt gefangen.

5. Ach laſſe mich kein falſches herz In meinem leibe tragen, Noch meinen nächſten hinterwerts Mit ſchlimmen tücken plagen: Bewahre mich vor falſchen ſchein, Und laß mich keinem heuchler ſeyn, Der ſich nur freundlich ſtellet.

6. Gedanken ſind vom zolle frey, Doch nicht in deinen augen: Du haſſeſt alle gleißnerey, Und die da mücken ſaugen. Wer ſeinen nächſten gruben gräbt, Und nur nach ſeinem ſchaden ſtrebt, Muß ſelbſten darein fallen.

7. Laß redlichkeit und wahre treu Aus wort und werken blicken, Und bin ich nicht vor feinden frey, So halte mir den rücken: Die unſchuld hat noch ſtets geſiegt, Und wo ein gut gewiſſen liegt, Da wird der neid zu ſchanden.

8. Erleuchte meinen blöden ſinn, Daß ich die netze merke, Mit denen ich umgeben bin, Und gib mir deine ſtärke, Daß ich die falſchen kan zerſtreun, Wenn ſie am allermeiſten ſchreyn: Da! da! das ſehn wir gerne.

9. Gib, daß mein wandel chriſtlich ſey, Damit ich alſo lebe, Daß ich Gott und dem kaiſer treu, Was jedem zukommt, gebe, Und leid ich drüber allerley, So bleibt mir doch der troſt dabey: Ich hab ein gut gewiſſen.

10. Ich bin dein groſchen, denn du haſt Dein bildniß drauf geſchlagen, So muß ich auch des kreuzeslaſt, Wie du, gedultig tragen. So wird die überſchrift geprägt: Wer hie mit Chriſto dornen trägt, Trägt dorten mit ihm kronen.

Dom. XXIV. poſt Trinit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

153. Herr, es ſteht in deinen händen Unſer leben, unſer tod: Niemand kan den lauf vollenden, Ohne nur auf dein gebot. Du rufſt uns in dieſe welt, Und wenn es dir nun gefällt, So rufſt du uns auch von hinnen. Laß mich dieſes wohl beſinnen.

2. Hat kapernaum auch leichen, Wo du doch gewohnet haſt, So kans jeden ort erreichen; Hirtenhütte und pallaſt Iſt des todes aufenthalt, Er braucht überall gewalt, Thür und thore ſtehn ihm offen, Keine freyſtadt iſt zu hoffen.

3. Er begräbt nicht nur die alten, Die des lebens müde ſeyn; Auch die jugend muß erkalten, Und geht für den jahren ein. Da des oberſten ſein kind Aufzublühen kaum beginnt, Hat der tod die frucht verdorben, Und die tochter iſt geſtorben.

4. Ach was will ich denn ſo ſicher Vor dem ſterbekittel ſeyn? Hüllen doch die leichentücher Viel geſündre menſchen ein: Mancher liegt zwölf jahre lang Nur an einem übel krank, Und der niemals krank geweſen, Wird gar plötzlich abgeleſen.

5. Nun es bleibt beym alten bunde, Daß ich einmal ſterben muß; Ich weiß aber nicht die ſtunde, Alſo mach ich dieſen ſchluß: Es ſoll mir mein leichenſtein Stets vor meinen augen ſeyn, Ich will ſterben, eh ich ſterbe, So wird mir der tod nicht herbe.

6. Hat der tod viel bitterkeiten, Du kanſt einen honigſeim Wider dieſes gift bereiten, So geh ich mit freuden heim; Denn der tod iſt meine ruh, Lachet gleich die welt dazu, Weil ſie das nicht kan verſtehen, Daß wir ſterbend ſchlafen gehen.

7. Schlaf und tod ſind doch nur brüder, Jeder druckt die augen zu, Jeder ſtärkt die matten glieder Mit der angenehmen ruh: Wie das bette, ſo das grab,

Ziehet

Ziehet uns die kleider ab; Schlafen wir nun in der erden, Muß es beſſer mit uns werden.

8. Auf das ſchlafen folgt erwachen, Auf das ſterben auferſtehn, Denn du kanſt lebendig machen, Daß wir aus dem ſarge gehn. Des jairi tochter lebt, Weil ſie deine hand erhebt, So muß ſchlaf und tod verſchwinden, Und ihr geiſt ſich wieder finden.

9. Nun ich will mich ſchlafen legen, Wenn du mir befehlen wirſt; Du wirſt meiner ruhe pflegen, O du groſer lebensfürſt, Daß, wenn ich zu bette geh, Ich als vor dem grabe ſteh, Und wenn ſchlaf und tod ſich küſſen, Sich die augen ſelig ſchlieſen.

10. Laß mich deinen ſaum berühren, Wenn ich krank und elend bin, Und geſunde kräfte ſpüren, Nimm des leibes ſchmerzen hin. Doch ſoll meiner krankheit pein Mir ein todesbote ſeyn, Da ſoll mich der tod nicht ſchrecken, Deine hand wird mich erwecken.

Dom. XXV. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

154. Die lezte nacht iſt vor der thür. So ſchallts in allen landen, Und du, mein Jeſu, ſageſt mir, Was noch für noth vorhanden. Ich höre hier mit zittern an, Was künftig noch geſchehen kan, Und was für plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, Die ſtunde zu erfragen, Wenn dein gerichte wird vollführt: Kein menſch kan dieſes ſagen. Denn du, Herr, weißt es nur allein, Doch wird es nicht mehr ferne ſeyn, Von ſolchen trauerzeichen.

3. Jeruſalem ſoll ſpiegel ſeyn, Darinn wir alle ſehen; Man bilde bey der welt ſich ein, Was jener iſt geſchehen. Jeruſalem, der kleinen welt, Hat Gott das urtheil längſt gefällt, Nun kommt es an die groſe.

4. Ach was vor greuel ſiehet man An heilger ſtätte ſtehen?

ſtehen? Es donnert lauter fluch und bann Von babels ſtolzen höhen. Des Herren wort wird nur veracht, Und lauter menſchentand gemacht, Dabey die warheit leidet.

5. Es ſtehen falſche chriſti auf, Mit greulichen propheten, Und ihre lehre zielet drauf, Daß ſie die ſeelen tödten: Ihr irthum iſt ſo voller gift, Daß er bey nahe dieſe trift, Die Gott ſelbſt hat erwählet.

6. Man weiſet Chriſtum da und dort, Nach eigenem gelüſten, So ſchicket man die einfalt fort, Zur kammer und zur wüſten; Man kehret lauter wunder vor, Und öfnet alſo thür und thor, Die unſchuld zu verführen.

7. Ach ſollte das nicht trübſal ſeyn, Dergleichen nie geweſen! Wer wollte dieſes prophezeyn Nicht höchſt-bedachtſam leſen? Wer wollte nicht von hinnen fliehn, Wenn dieſe wetter aufzuziehn Je mehr und mehr beginnen.

8. So nehm ich denn die flucht zu dir, Du haſt mirs ſelbſt befohlen, Und wenn du kommſt, ſo will ich mir Nichts aus dem hauſe holen. Wenn ich die ſeele retten kan, So hab ich ſchon genung gethan, Die welt mag immer bleiben.

9. Die berge, wo ich hin will fliehn, Sind deiner wunden klüfte, Da kommt kein falſcher chriſtus hin Mit ſeinem irthumsgifte: Da packet mich kein teufel an, Weil ich ſie alle ſchlagen kan Mit deinem theuren blute.

10. Der auserwählten hofnung iſt, Du wirſt die tage kürzen, Und was zum leiden iſt erkieſt, Mit deinem troſte würzen, Du kennſt die deinen in der welt, Und wer dein ſiegel nur behält, Den wirſt du dort auch kennen.

11. Kommt nun dein tag als wie der blitz, So laß mich nicht verzagen, Und mich vor deinen richterſitz In tiefſter demut wagen, Du kömmſt ja zur erlöſung mir, So gib, daß ich mich denn zu dir, Als wie ein adler ſchwinge.

Dom.

Dom. XXVI. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

155. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt, Das nur vor ein gedichte Manch rohes weltkind hält: Dein wort und mein gewiſſen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirſt richten müſſen, Was jeder menſch gethan.

2. Ich höre die poſaunen In meinen ohren ſchon, Und ſehe mit erſtaunen Den groſſen richterthron, Auf welchen du wirſt ſitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeſchrey und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geiſt erblickt die ſchaaren Vor deinen ſtuhl geſtellt, So viel als menſchen waren Von anbeginn der welt: Hier muß ſich jeder ſtellen, Und ſeinen urthelſpruch Sich von dir laſſen fällen, Zum ſegen oder fluch.

4. Da geht es an ein ſcheiden, Du läſt zur rechten hand Die lieben lämmer weiden, Die dir allein bekannt. Die böcke gehn zur linken Von deinem angeſicht, Und müſſen da verſinken, Wo weder troſt noch licht.

5. Ach ihr zur rechten ſeiten, Wie ſüſſe ruft man euch: Kommt, ihr gebenedeyten, Erbt meines vaters reich. Ihr habet mich geſpeiſet, Mit trank und kleid verſehn, Und dieſes mir erweiſet, Was brüdern iſt geſchehn.

6. Doch was vor donner ſchieſſen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müſſen, Als wie ein höllenbrand, In ewigs feuer rennen; Denn Jeſus will ſie nicht Aus ihrem glauben kennen, Dem liebe doch gebricht.

7. So gehen die gerechten Ins freudenleben ein, Den andern ſatansknechten Wird lauter höllenpein. Die ſeligen erlangen Der engel brüderſchaft, Die böſen ſind gefangen In teufliſcher verhaft.

8. Laß, Jeſu dis gerichte Mir ſtets für augen ſeyn,

ſeyn, Und ſoll dein angeſichte Mich dermaleins erfreun, So gib mir ſo ein leben, Das auf den glauben weiſt, Und darnach möge ſtreben, Was du ſo herrlich preiſt.

9. Gib, daß ich mich recht ſchicke Auf deinen lezten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil ſchon die zeichen wittern, Die welt zur ſtrafe reif, Daß ich mit furcht und zittern Die ſeligkeit ergreif.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Die welt ſoll untergehn, So laß mich nicht mit ſchanden Für deinem throne ſtehn: Laß mich von allen ſtrafen Dein theures blut befreyn, Stell mich zu deinen ſchaafen, Die zu der rechten ſeyn.

11. Das ſchwerd in deinem munde Sey mir ein palmenzweig, Verſenk im höllenſchlunde Des pharaonis zeug: Mich führe zu den deinen, Ins rechte kanaan, Wo uns die ſonne ſcheinen, Kein donner ſchrecken kan.

12. Ach komme, mein erlöſer, Mit deiner herrlichkeit, Die welt wird immer böſer, Ach komme nur noch heut! Laß bald die ſtimme hören: Kommt, ihr geſegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Dom. XXVII. poſt Trinit.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

156. Zu mitternacht ward ein geſchrey, Der bräutigam naht ſchon herbey! Auf, gehet ihm entgegen! Kommt, brennet eure lampen an, Die ihr mit glauben angethan, Und leuchtet allerwegen; Laufet, Kaufet Glaubensöle, Schmückt die ſeele, Ihr jungfrauen, Wolt ihr euren bräutgam ſchauen.

2. Du auserwählter bräutigam, Du allerliebſtes Gotteslamm, Ich höre deine ſtimme. Du rufſt mir auch als deine braut, Da du im glauben dich vertraut, Gib, daß mein herze glimme, Gieſe, Schlieſe Meine flammen

Recht

Recht zuſammen, Daß ich brenne, Und man meinen glauben kenne.

3. Es iſt ſchon leider mitternacht, Die finſterniß regiert mit macht, Der glaub iſt ganz verſchwunden, Die welt ſchnarcht in der ſicherheit, Und ſchätzet deine zukunft weit, Die ſich doch bald gefunden. Sünden Binden So viel augen, Die nicht taugen Aufzuwachen, Sich auf dich bereit zu machen.

4. O laß mich bey den fünfen ſeyn, Die ſich auf deine zukunft freun, Und ihre lampen tragen. Geuß glaube, liebe, hofnung zu, Das allerſchönſte licht biſt du, Davon die nacht muß tagen. Grüſe, Küſſe, Deine taube, Derer glaube Dich umſchlieſet, Und dich herzlich wieder küſſet.

5. Ihr thörichten ſchlaft immerhin, Ihr wolt euch nicht um öl bemühn, Daß euer glaube ſcheinet. Drum klopfet ihr vergebens an, Wenn euch nicht mehr wird aufgethan, Und ihr umſonſte weinet. Klaget, Fraget, Eurem hoffen Steht nichts offen, Laßt das rennen, Jeſus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber kenne mich mein freund, Wenn deine zukunft nun erſcheint, Eröfne mir die thüre, Daß ich zu deiner hochzeit geh, Und in dem rechten brautſchmuck ſteh, Der meine ſeele ziere. Laß mich Ewig Dich umfaſſen, Und nicht laſſen, Mein verlangen! Werd ich dich nicht bald umfangen?

7. Indeſſen laß mich munter ſeyn, Der ſatan wiege mich nicht ein Mit groben ſündenträumen. Laß fleiſch und blut mich kreutzigen, Und nicht mit denen thörichten Die gnadenzeit verſäumen. Mein lamm, Bräutgam, Komm geſchwinde, Und verbinde Uns dort oben, Durch ein ewiges verloben.

B.) Feſt-

B.) Feſtlieder.

1.) Am heiligen Adventsfeſte.

Iohann Riſt.
Mel. Helft mir Gottes güte.

157. Auf! auf! ihr reichsgenoſſen, Eur könig kommt heran. Empfahet unverdroſſen Den groſſen wundermann. Ihr chriſten geht herfür, Laſt uns für allen dingen Ihm hoſianna ſingen, Mit heiliger begier.

2. Auf! ihr betrübten herzen, Der könig iſt gar nah. Hinweg all angſt und ſchmerzen, Der helfer iſt ſchon da. Seht wie ſo mancher ort Hochtröſtlich iſt zu nennen, Da wir ihn finden können Im nachtmahl, tauf und wort.

3. Auf! auf! ihr vielgeplagte, Der könig iſt nicht fern. Seyd frölich ihr verzagte, Dort kommt der morgenſtern. Der Herr will in der noth Mit reichem troſt euch ſpeiſen, Er will euch hülf erweiſen, Ja dämpfen gar den tod.

4. Nun hört, ihr freche ſünder, Der könig merket drauf, Wenn ihr, verlohrne kinder, In vollem laſterlauf, Auf arges ſeyd bedacht, Und thut es ohne ſorgen. Gar nichts iſt ihm verborgen, Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der könig iſt gerecht. Laßt uns die weg ihm bahnen, Und machen alles ſchlecht. Fürwahr er meynt es gut! Drum laſſet uns die plagen, Die er uns ſchickt, ertragen Mit unerſchrocknem muth.

6. Und wenn gleich krieg und flammen Uns alles rauben hin: Gedult! weil ihm zuſammen Gehört doch der gewinn. Wenn gleich ein früher tod Die kinder uns genommen: Wohlan, ſo ſind ſie kommen Ins leben aus der noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr armen, Der könig ſorgt für

für euch. Er will durch ſein erbarmen Euch machen groß und reich. Der an ein thier gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was menſchen nur begehren, Das ſteht in ſeiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel kreuz: läßt er doch nicht Die, welch auf ihn ſtets hoffen Mit rechter zuverſicht: Von Gott kommt alles her, Der läſſet auch im ſterben Die ſeinen nicht verderben; Sein hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr hochbetrübte! Der könig kommt mit macht. An uns als herzgeliebte Hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein angſt, noch pein, Noch zorn hinfür uns ſchaden, Dieweil uns Gott aus gnaden Läßt ſeine kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen ſchritten, Den könig zu beſehn, Dieweil er kömmt geritten Stark, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all heran, Den heiland zu begrüſen, Der alles kreuz verſüſen, Und uns erlöſen kan.

11. Der könig will bedenken Die, welch er herzlich liebt, Mit köſtlichen geſchenken, Als der ſich ſelbſt uns gibt Durch ſeine gnad und wort. Ja könig hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du gibſt uns reichlich, Wirſt doch ſelbſt arm und ſchwach, Du liebeſt unvergleichlich, Du jagſt den ſündern nach, Drum wollen wir allein Die ſtimmen hoch erſchwingen, Dir hoſianna ſingen, Und ewig dankbar ſeyn.

Philipp von Zeſen.

Mel. Vater unſer im himelr.

158. Auf, meine ſeele, ſey erfreut, Das kirchenjahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das heilswort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja das aus Gott dich neu gebührt, Und ſelbſt zu Gott ins leben führt.

2. Der geiſt aus Gott erfülle dich, Dein innerſtes erneue ſich, Daß ich, vom alten menſchen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig ſey:

ſey: Damit mein mund auch öfne ſich, Und Gott lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor: Das wort, das dem das leben gibt, Der darnach thut und glauben übt. Ach Jeſu! gib, daß diß in mir Zur frucht gedeye für und für.

Benjam. Schmolk.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

159. Du geſegneter des Herrn, Warum wilſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o jakobsſtern, In uns allen aufzugehen; Eile doch, o werther gaſt! Nimm in unſern herzen raſt.

2. Glaub und liebe gehen dir, O immanuel! entgegen; Was wir haben, wollen wir Dir zu deinen füſſen legen. Du biſt unſer fleiſch und blut, Darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch In dem wort und ſakramente; Und dein zion freut ſich hoch Ueber deinem kirchadvente. Ihre töchter ſingen dir Lauter hoſianna für.

4. Hochgelobter davidsſohn, Laß dich auf dem wege küſſen, Hier ſteht noch dein gnadenthron. Wo wir dieſe zeit vermiſſen, Ach! ſo kommt dein richterſtul, Und zeigt uns den höllenpful.

5. Kehrſt du noch in gnaden ein, Ach! ſo laß dich feſte halten, Und uns immer munter ſeyn, Auch im glauben nicht erkalten; Denn die erſte zukunft macht, Daß man bey der letzten lacht.

6. Ach! da gehn wir aus dem kerker, Heben unſer haupt empor; Zions ſchöner ſternenerker Oefnet uns alsdenn das thor In die ſtadt, wo man erfreut Ewig hoſianna ſchreyt.

Heinrich Held.

Mel. Nun komm der heiden.

160. Gott ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch und ſehnen war, Und was ſie geprophezeyt, Iſt erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und abrams lohn, Jakobs heil, der jungfrau ſohn, Der wohl zwey geſtammte held Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Dir hoſianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch du ehrenkönig ein, Es gehöret dir allein! Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von allem ſündenwuſt.

6. Und gleichwie dein zukunft war Voller ſanftmuth, ohn gefahr: Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans ſchlaue liſt Sich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der ſchlangen kopf entzwey, Daß ich, aller ängſten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürſt! Prächtig wiederkommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.

Eliſ. Kreuzigerin.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

161. Herr Chriſt der ein'ge Gottesſohn Vaters in ewigkeit, Aus ſeinem herz'n entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Sein'n glanz ſtreckt er ſo ferne Vor andern ſternen klar.

2. Für uns ein menſch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuſchheit; Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkänntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geiſt ſo, Daß wir hie mögen ſchmecken, Dein ſüſigkeit im herzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du ſchöpfer aller dinge! Du väterliche kraſt! Regierſt vom end zu ende, Kräftig aus eigner macht; Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab, unſre ſinne, Daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad; Den alten menſchen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hier auf dieſer erden, Den ſinn und all begierden, Und g'danken haben zu dir.

Mel. Nun komm der heiden heiland.

162. Hoſianna! unſer hort, Gottes ewigliches wort, Welches alle ding erhält, Hat im fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, den Gott im paradieß, Nach dem ſündenfall verhieß, Wird zu troſt der ganzen welt, Von dem engel angemeldt.

3. O du ſchlangentreter du! Kommſt du endlich noch herzu, Auf den aller frommen ſchaar Bis daher vertröſtet war.

4. O du ſame ſegensvoll, Wie thuſt du der welt ſo wohl, Daß du zur gewünſchten zeit Gnade bringſt und ſeligkeit!

5. Hoſianna! ſtarker held, Dem der völker ſchaar zufällt; O du heilger gnadenthron, Gottes- und marienſohn!

6. Komm, o komm! und mach uns frey, Todesſtachel brich entzwey, Teufelsmacht leg in den koth, Nimm hinweg der höllen noth!

7. Haſt du doch deßhalben dich So erniedrigt, daß du mich Vom verderben löſen wilt, O du vatersebenbild!

8. Süſer hort! durch deine gunſt, Laß des ſtrengen eifers brunſt, Damit Gott die ſünde ſtraft, Seyn geſtillt und abgeſchaft.

9. Laß dein volk erlöſet ſeyn Von der ſchweren höllenpein, Weil es deiner zukunft ſich Jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdann wollen wir mit luſt Rühmen, was du an uns thuſt, Und das hoſianna dir Frölich ſingen für und für.

11. Va-

11. Vater, ſohn, und heilger geiſt, Unſer herz und mund beweißt, Nach vermögen, was es kan, Nimm du ſolches gnädig an.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun komm der heiden heiland.

163. Komm du, heiden heiland, an, Der den himmel aufgethan, Und auf erden friede bringt, Daß man hoſianna ſingt.

2. Komm, und kehre bey uns ein, Du ſolſt unſer könig ſeyn. Unſre herzen ſind dein thron, Gottes- und marienſohn.

3. Gott im fleiſch geoffenbart, Doch nicht nach des fleiſches art, Sondern über die vernunft, Durch des geiſtes überkunft.

4. Menſch, zu aller menſchen heil, An dir nehmen alle theil, Denn du biſt der ganzen welt Als ein heiland fürgeſtellt.

5. Gott mit uns, immanuel, Unſer bruder und geſell, Kommſt zu uns ins thränenthal. Sey willkommen tauſendmal.

6. Kirch und herze ſteht bereit, Und wir werfen zweig und kleid Unter deine füſſe hin, Eile bey uns einzuziehn.

7. Wir empfangen deinen gruß Durch der liebe heiſſen kuß, Und wir ſchwören dir allein, In gehorſam treu zu ſeyn.

8. Glaube, lieb und hofnung ſind Dir zu ehren angezündt, Dieſe fackeln tragen wir Deiner hohen ankunft für.

9. Nimm uns auf in deinen ſchoos, Mach uns von den banden los, Welche das gewiſſen trägt, Und uns ſatan angelegt.

10. Baue unter uns dein reich, Mach uns dir im wandel gleich, Tödt in uns des fleiſches kraft, Daß der geiſt viel früchte ſchaft.

11. Pflanz uns deine demuth ein, Laß uns voller ſanftmuth ſeyn. Legſt du eine laſt uns auf, Leg auch einen ſegen drauf.

12. Endlich, o du lebensfürſt, Wenn du wieder kommen wirſt, Will ich hoſianna ſchreyn, Das wird halleluja ſeyn.

E. Chriſt. Homburg.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder machen.

164. Kommſt du, komſt du, licht der heiden? Ja du kommſt und ſäumeſt nicht, Weil du weißt, was uns gebricht, O du ſtarker troſt im leiden! Jeſu, meine herzensthür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereit zugegen, Du weltheiland, jungfrauſohn, Meine ſinne ſpühren ſchon, Deinen gnadenvollen ſegen: Deine wunderſeelenkraft, Deine frucht und herzensſaft.

3. Adle mich, durch deine liebe, Jeſu nimm mein flehen hin, Schaffe, daß mein geiſt und ſinn Sich in deinem lieben übe: Sonſt zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein gemüthe, Jeſu, öfne mir den mund, Daß dich meines herzensgrund Innig preiſe für die güte, Die du mir, o ſeelengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines geiſtes gaben, Liebe, glauben und geduit; Durch bereuung meiner ſchuld, Mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Haſt du denn Jeſu, dein angeſicht gänzlich.

165. Kommſt du nun, Jeſu, vom himmel herunter auf erden? Soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kan dich mein jammer und noth Bringen zu menſchengeberden?

2. Was ich in adam und eva durch ſterben verlohren, Haſt du mir, Jeſu, durch leben und leiden erkohren. Gütiger Gott! Alle mein jammer und noth Endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, tod, hölle, die zürnen, und halten zuſammen, Wollen mich ſünder verſchlingen und gänzlich verdammen; Mächtiger Gott! Wende den jammer und noth, Tilge die hölliſchen flammen.

4. Gib

4. Gib mir, o Jeſu! nur heilige gute gedanken, Halte die glieder des leibes in heiligen ſchranken; Heiliger Gott! Laß mich nach deinem gebot Herzlich im glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, Da ich bey Gott Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kan ſchweben.

Michael Weis.

Mel. Vom himmel hoch, da komm ich her.

166. Lob ſey dem allerhöchſten Gott, Der unſer ſich erbarmet hat, Geſandt ſein'n allerliebſten ſohn, Aus ihm gebohrn im höchſten thron.

2. Auf daß er unſer heiland würd, Uns freyte von der ſündenbürd, Und durch ſeine gnad und warheit, Führte zur ewigen klarheit.

3. O groſe gnad und gütigkeit! O tiefe lieb und mildigkeit! Gott thut ein werk, das ihm kein mann, Auch kein engel verdanken kan.

4. Der ſchöpfer aller kreatur Nimmt an ſich unſere natur, Verachtet nicht ein armes weib, Zu werden menſch in ihrem leib.

5. Des vaters wort von ewigkeit Wird fleiſch in aller reinigkeit: Das A und O, anfang und end, Gibt ſich für uns in groß elend.

6. Was iſt der menſch? was iſt ſein thun? Daß Gott für ihn gibt ſeinen ſohn; Was darf unſrer das höchſte gut, Daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem volk, das dich veracht, Der gnad ſich nicht theilhaftig macht, Nicht hören will des ſohnes ſtimm: Denn auf ihm bleibet Gottes grimm.

8. O menſch! wie, daß dus nicht verſtehſt, Und deinem kön'g entgegen gehſt, Der dir ſo ganz demüthig kömmt, Und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit freuden an, Bereit ihm deines herzens bahn, Auf daß er komm in dein ge-

gemüth, Und du genieſeſt ſeiner güt.

10. Unterwirf ihm deine vernunft In dieſer gnaden-reich'n zukunft; Untergib ſeiner herrlichkeit Die werk deiner gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, Bewahrt dich für der höllenpein: Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, Denn er ſchleußt dir des himmelsthür.

12. Sein erſte zukunft in die welt Iſt in ſanftmüthiger geſtalt. Die andre wird erſchrecklich ſeyn, Den gottloſen zu groſer pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, Werden alsdann zur freude gehn, Und beſitzen der engel chör, Daß ſie kein übel mehr berühr.

14. Dem vater in dem höchſten thron, Samt ſeinem eingebohrnen ſohn; Dem heilgen geiſt in gleicher weiß, Sey ewiglich dank, ehr und preiß!

Valentin Thilo.

Mel. Von Gott will ich nicht.

167. Mit ernſt, ihr menſchenkinder! Das herz in euch beſtellt, Damit das heil der ſünder, Der groſe wunderheld, Den Gott aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Geſendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem groſen gaſt; Macht ſeine ſteige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht: Die thal laßt ſeyn erhöhet: Macht niedrig, was hoch ſtehet; Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, Bey Gott am höchſten ſteht; Ein herz, das hochmuth übet, Mit angſt zu grunde geht; Ein herz, das richtig iſt, Und folget Gottes leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kömmt Jeſus Chriſt.

4. Ach mache du mich armen In dieſer gnadenzeit Aus güte und erbarmen, Herr Jeſu ſelbſt bereit! Zeuch in mein herz hinein Vom ſtall und von der krippen, So werden herz und lippen Dir ewig dankbar ſeyn.

D.

D. Mart. Luther.

168. Nun komm der heiden heiland, Der jungfrauen kind erkannt, Des ſich wundert alle welt: Gott ſolch geburt ihm beſtellt.

2. Nicht vom mannsblut noch vom fleiſch, Allein von dem heiligen geiſt Iſt Gottes wort worden ein menſch, Und blüht ein frucht weibes fleiſch.

3. Der jungfrau'n leib ſchwanger ward, Doch bleibt keuſchheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend ſchon, Gott da war in ſeinem thron.

4. Er gieng aus der kammer ſein, Dem königlichen ſaal ſo rein, Gott von art und menſch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom vater her, Und kehrt wieder zum vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottes ſtul.

6. Der du biſt dem vater gleich, Führ hinaus den ſieg im fleiſch, Daß dein ewig Gottes g'walt In uns das krank fleiſch erhalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im ſchein.

8. Lob ſey Gott dem vater ſchon, Lob ſey Gott ſein'm eingen ſohn, Lob ſey Gott dem heilgen geiſt Immer und in ewigkeit.

Georg Weiſel.

Mel. Nun freut euch, lieben.

169. Such, wer da will, ein ander ziel, Die ſeligkeit zu finden! Mein herz allein bedacht ſoll ſeyn, Auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein wort iſt wahr, ſein werk ſind klar, Sein heilger mund hat kraft und grund, All feind zu überwinden.

2. Such wer da will, nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben! Hier iſt der mann, der helfen kan, Bey dem nie was verdorben. Uns wird das heil durch ihn zu theil; Uns macht gerecht der treue knecht, Der für uns iſt geſtorben.

 3. Ach!

3. Ach! ſucht doch den; laßt alles ſtehn, Die ihr das heil begehret! Er iſt der Herr, und keiner mehr, Der euch das heil gewähret. Sucht ihn all ſtund von herzensgrund; Sucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's herzens kron, mein freudenſonn Sollt du, Herr Jeſu! bleiben; Laß mich doch nicht von deinem licht Durch eitelkeit vertreiben; Bleib du mein preiß; dein wort mich ſpeiß; Bleib du mein ehr; dein wort mich lehr, An dich ſtets veſt zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein angeſicht; Laß mich im kreutz nicht zagen; Weich nicht von mir, mein höchſte zier! Hilf mir mein leiden tragen; Hilf mir zur freud nach dieſem leid; Hilf, daß ich mag nach dieſer klag Dir ewig dort lob ſagen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

170. Warum wilt du drauſen ſtehen, Du geſegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, Wohlgefallen, du mein ſtern! Du, mein Jeſu, meine freud, Helfer in der rechten zeit! Hilf! o heiland, meinem herzen Von den wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine wunden ſind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht Des geſetzes ſtarker hammer Mir mit ſeinem ſchrecken macht. O der ſchweren donnerſtimm! Die mir Gottes zorn und grimm Alſo tief ins herze ſchläget, Daß ſich all mein blut beweget.

3. Darzu kommt des teufels lügen, Der mir alle gnad abſagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der hölle, die ihn plagt; Ja auch, was noch ärger iſt, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewiſſen Mit vergiften ſchlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein elend lindern, Und erleichtern meine noth Bey der welt und ihren kindern: Fall ich vollends in den koth; Da iſt troſt, der mich betrübt, Freude, die

mein

mein unglück liebt, Helfer, die mir herzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich hoheit? die iſt flüchtig! Hab ich reichthum? was iſts mehr, Als ein ſtücklein armer erd? Hab ich luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller troſt und alle freude Ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt! Dein erfreuen iſt die weide, Da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein herze bricht; Laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz! du biſt erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu ſeiner ruh, Oefne dein gemüth und ſeele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchaft. Gottes liebe nimmt gefangen Deiner ſünden macht und kraft. Chriſti ſieg behält das feld, Und was böſes in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und ſegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du ihm nur wieder treu: Iſts gewiß und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.
oder:
Herzlich thut mich verlang.

171. Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O aller welt verlangen, O meiner ſeelen zier! O Jeſu! Jeſu! ſetze Mir ſelbſt die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein

2. Dein zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in pſalmen Ermuntern meinen ſinn. Mein herze ſoll dir grünen Zu ſtetem lob und preiß, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud, Als leib und ſeele ſaſſen In ihrem gröſten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht: Biſt du, mein heil, gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden; Du kömmſt und machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden; Du kömmſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren Und ſchenkſt mir groſes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als das geliebte lieben, Womit du alle welt, In ihren tauſend plagen Und groſer jammerlaſt, Die kein mund kan ausſagen, So veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bey denen gram und ſchmerze Sich häuft je mehr und mehr; Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht. Er kömmt, er kömmt mit willen, Iſt voller lieb und luſt, All angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Für eurer ſündenſchuld; Nein! Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld. Er kömmt, er kömmt den ſündern Zu wahrem troſt und heil, Schaft, daß bey Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreyen Der feind und ihrem tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein könig, Dem

war-

warlich alle ſeind Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und ſüſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne! Und hol uns allzumal, Zum ewgen licht und wonne, In deinen freudenſaal.

2.) Am heiligen Weihnachtsfeſte.

D. Martin Luther.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle tag.

172. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, Der reinen magd marien ſohn, So weit die liebe ſonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der ſelge ſchöpfer aller ding Zog an eines knechts leib gering, Daß er das fleiſch durchs fleiſch erwürb, Und ſein geſchöpf nicht gar verdirb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß Sich in die keuſche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des herzens zart Gar bald ein tempel Gottes ward; Die kein mann rühret noch erkannt, Von Gottes wort man ſchwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den gabriel verhieß zuvorn, Den ſanct johann mit ſpringen zeigt, Da er noch lag im mutterleib.

6. Er lag im ſtall, mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß: Es war ein ſchlechte milch ſein ſpeiß, Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmelschör ſich freuen drob, Und die engel ſingen Gott lob, Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und ſchöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen magd, Mit vater und dem heilgen geiſt, Von nun an bis in ewigkeit.

D.

D. Martin Luther.

173. Der tag der iſt ſo freudenreich Aller kreature: Denn Gottes ſohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau iſt gebohrn: Maria, du biſt auserkohrn, Daß du mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich, Gottes ſohn vom himmelreich, Der iſt menſch gebohren.

Ein kindelein ſo löbelich, Iſt uns gebohren heute, Von einer jungfrau ſäuberlich, Zu troſt uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumal verlohrn, Das heil iſt unſer aller. Ey du ſüſer Jeſu Chriſt, Der du menſch gebohren biſt, Behüt uns für der hölle.

3. Als die ſonn durchſcheint das glas Mit ihrem klaren ſcheine, Und doch nicht verſehret das; So merket allgemeine: Zu gleicher weis gebohren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes ſohn der werthe. In ein kripp ward er gelegt, Groſe marter für uns trägt, Allhier auf dieſer erde.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre Von den engeliſchen ſchaarn, Wie Chriſt gebohren wäre. Ein kön'g über alle könge groß: Herod's die red gar ſehr verdroß, Ausſandt er ſeine boten. Ey! wie gar ein falſche liſt Erdacht er wider Jeſum Chriſt, Die kindlein ließ er tödten.

C. F. Gellert.

Mel. Vom himmel hoch, da.

174. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte Gott von ſeinem thron Das heil der welt, dich, ſeinen ſohn.

3. Wenn ich dies wunder faſſen will: So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad

gnad erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der welt, Nim̃ſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch, und wirſt uns heil.

5. Dein könig, zion, kömmt zu dir. Ich komm, im buche ſteht von mir; Gott, deinen willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du menſch gebohren wirſt, Immanuel und friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, Gott meßias, bet ich an.

7. Du unſer heil und höchſtes gut, Vereineſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt. Ein mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des vaters ſchooſe ſitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt; Und erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben G.

175. Dies iſt die nacht, da mir erſchienen Des groſen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieſes welt- und himmelslicht Weicht hundert tauſend ſoñen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine ſeele, Verſäume nicht den gnadenſchein! Der glanz in dieſer kleinen höle Streckt ſich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der ſünden und des kreutzes nacht.

3. In dieſem lichte kanſt du ſehen Das licht der klaren ſeligkeit. Wann ſonn und mond und ſtern vergehen,

hen, Vielleicht in noch gar kurzer zeit: Wird dieſes licht mit ſeinem ſchein Dein himmel und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein glaubens- und dein lebenslicht; Mit Gott muſt du es treulich meynen, Sonſt hilft dir dieſe ſonne nicht. Wilſt du genieſen dieſen ſchein: So darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum Jeſu, ſchöne weihnachtsſonne, Beſtrahle mich mit deiner gunſt! Dein licht ſey meine weihnachtswonne, Und lehre mich die weihnachtskunſt, Wie ich im lichte wandeln ſoll, Und ſey des weihnachtsglanzes voll.

Iohann Riſt.

Mel. Es iſt gewiß ein groſe gnad.

Oder: Du lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt.

176. Ermuntre dich mein ſchwacher geiſt, Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Diß iſt die nacht, darinn es kam, Und menſchlich leben an ſich nahm, Dadurch die welt mit treuen Als ſeine braut zu freyen.

2. Willkommen ſüſer bräutigam, Du könig aller ehren! Willkommen, Jeſu, Gotteslamm! Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von herzen ſagen preiß und dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O groſer Gott! wie konnt es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen, Zu kommen in die welt herein, Da nichts als neid und haſſen? Wie konnteſt du die groſe macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja dein erwünſchtes leben Für ſolche feinde geben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine braut Ganz arm und voller ſchanden. Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreutz in todesbanden! Iſt ſie doch nichts als überdrüß, Fluch, unflat, tod und finſterniß. Noch darfſt du ihrentwegen Den ſcepter niederlegen!

5. Du fürſt und herrſcher die-

dieſer welt, Du friedens-wiederbringer, Du kluger rath und tapfrer held, Du ſtarker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Als wäreſt du im orden Der bettler menſch geworden.

6. O groſes werk! o wundernacht! Dergleichen nie geſunden. Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwunden; Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feu'r und wolken zwingen kan, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind, o ſüſer knab, Holdſelig von geberden, Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchätz auf erden! Komm, ſchönſter, in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn; Komm, komm, ich will bey zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, meins herzens bräutigam, Mein hofnung, freud und leben, Mein edler zweig aus jakobs ſtamm, Was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja alles, was menſch iſt und heißt: Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preiß und dank, Herr Jeſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt, Und haſt die welt bezwungen; Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preiß in dieſer gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

Paul Gerhard.

Mel. O, was für ein herrlich leben
Oder: Warum ſolt ich mich denn grämen.

177. Frölich ſoll mein herze ſpringen Zu der zeit Da vor freud Alle engel ſingen: Hört, hört, wie mit vollen choren Alle luft Laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. Gott wird menſch, dir, menſch, zu gute; Gotteskind Das verbind Sich mit unſerm blute.

3. Solt uns Gott nun kön-

können haſſen, Der uns gibt, Was er liebt Ueber alle maſen? Gott gibt, unſerm leid zu wehren, Seinen ſohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, Der ſein reich Und zugleich Sich ſelbſt uns verehret? Solt uns Gottes ſohn nicht lieben, Der jetzt kommt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem menſchenorden Unſer heil Einen greul Wär er nicht menſch worden; Hät er luſt zu unſerm ſchaden, Ey ſo würd Unſre bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf erden Wir gethan, Gibt ſich an, Unſer lamm zu werden; Unſer lamm, das für uns ſtirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner krippen, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüſen lippen: Laſſet fahren, lieben brüder! Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit groſen haufen; Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den ſtern, Der euch gern Licht und labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſem leiden, Sehet, hier Iſt die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein kreutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im herzen, Wer empfind Seine ſünd Und gewiſſens ſchmerzen, Sey getroſt, hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eure glaubenshände. Hier ſind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr ſolt Euer herz mit laben.

12. Süſes heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier, Unverrükt anhangen; Du biſt meines lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine ſchuld kan mich nicht drücken, Denn du haſt

Meine

Meine laſt All auf deinem rücken; Kein fleck iſt an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner ſünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du gibſt gnug Ehr und ſchmuck Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins herze ſchlieſen, O mein ruhm, Edle blum! Laß dich recht znnieſen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

D. Martin Luther.

In eigener Melodey.

178. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, Daß du menſch gebohren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr, Des freuet ſich der engel ſchaar, Kyrieleis.

2. Des ewgen vaters einig kind Jetzt man in der krippe find. In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ewge gut, Kyrieleis.

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in marien ſchos, Er iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Kyrieleis.

4. Das ewge licht geht da herein, Gibt der welt einen neuen ſchein: Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Kyrieleis.

5. Der ſohn des vaters, Gott von art, Ein gaſt in der welt hie ward; Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in ſeinem ſaal, Kyrieleis.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich, Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groſe lieb zu zeigen an. Deß freut ſich alle chriſtenheit, Und dankt ihm deß in ewigkeit, Kyrieleis.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

179. Gütigſter immanuel, Sey willkommen auf der erden!

Wilſt du, ſüſer freuden-quell, Der betrübten bruder werden? Schenkſt du dich, o licht voll pracht! Einer welt voll furcht und nacht?

2. Angenehmes wunder-kind, Das die gott- und menſchheit paaret, Das die ſchwachheit lieb gewinnt, Und ſein blut zur marter ſparet. O geheimnißvoller ſchluß, Den mein geiſt bewundern muß.

3. Hier iſt mit der ſterblichkeit, Die unſterblichkeit verbunden. Hier wird ohne neid und ſtreit, Eine reiche armuth funden. Allmacht, ohnmacht küſſen ſich, Unerhört und wunderlich.

4. Gott liegt hier im fleiſch und bein, Ja in windeln eingekleidet. Der will arm und dürftig ſeyn, Der die armen nährt und weidet. Der liegt an der mutterbruſt, Der des vaters höchſte luſt.

5. Gott iſt nun mit uns vereint, Gott iſt unſer blutsfreund worden; Er iſt uns nicht ferner feind, Denn er träget unſern orden; Er hat ſelbſt als eine braut Sich die menſchheit anvertraut.

6. Wer hat je ſein fleiſch gehaßt, Das er träget, pflegt und nähret? Da Gott unſer fleiſch umfaßt, Und ſo unausſprechlich ehret: So iſt deſſen freundlichkeit Auch zu deſſen ſchutz bereit.

7. Greift, ihr menſchen, greift nur zu, Brauchet eures ſchöpfers güte, Er ſucht bey euch raum und ruh Oefnet ihm doch das gemüthe. Thut, ach thut die thore auf, Laßt der liebe freyen lauf!

8. Zeuch, immanuel, uns hin Zu dem holden vaterherzen: Schüttle, rüttle unſern ſinn, Dieſes heil nicht zu verſcherzen. Locke, lenke unſern geiſt, Bis er Gott in dir geneuſt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

180. Hochgebohrner Gottesſohn Sey willkommen auf der erden, Du verläſt des himmels thron, Und wilſt unſer bruder werden, Der du biſt das höchſte gut, Kleideſt dich in fleiſch und blut.

2. Da man ſchätzt die ganze welt, Kommſt du, unſer

ſer ſchatz, hernieder; Da auguſt das zepter hält, Singt man dir die wiegenlieder, Weil du, hochgelobter Chriſt, Deines reichs vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die bruſt, Die dich unterm herzen träget, Bis man dich, du engelluſt, In die harte krippe leget. Weil kein raum iſt ſonſt für dich, Lege, Jeſu, dich in mich.

4. Prächtiges jeruſalem, du biſt nicht ſo hoch erkohren, Als ein armes betlehem, Wo das heil der welt gebohren. Ich will gerne niedrig ſeyn, Kehr nur, Jeſu, bey mir ein.

5. Dunkle nacht, verwandle dich In die ſchönſte morgenröthe. Denn die ſonne zeiget ſich; Hier iſt unſers lichts prophete. Selbſt den ſtall macht dieſer gaſt Zum geſtirnten luſtpallaſt.

6. Ach, die engliſche muſik Dringet durch der hirten ohren, Und das echo ſchallt zurück: Gottes ſohn iſt menſch gebohren. Sucht die wiege, ſucht das kind, Wo ihr es in windeln ſind.

7. Nun ich trete ganz entzückt Mit den hirten zu der krippen, Und was ich allhier erblickt, Küß ich mit entbrannten lippen, Was der engel mund bemüht, Das iſt auch mein wiegenlied.

8. Ehre ſey Gott in der höh, Und ſein frieden auf der erde, Daß hinförder alles weh Lauter wohlgefallen werde. Alſo freut ſich leib und ſeel. Gott mit uns: immanuel!

Caſpar Ziegler.

Mel. O Gott, du frommer.

181. Ich freue mich in dir, Und heiſe dich willkommen, Mein liebſtes Jeſulein! Du haſt dir vorgenommen, Mein brüderlein zu ſeyn. Ach! wie ein ſüſer ton, Wie freundlich ſieht er aus, Der groſe Gottes ſohn!

2. Gott ſenkt die majeſtät, Sein unbegreiflichs weſen, In eines menſchen leib; Nun muß die welt geneſen; Der allerhöchſte Gott Spricht freundlich bey mir ein, Wird gar ein kleines kind, Und heißt mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, Wie ſchallt es in die ohren! Es kan durch ſtahl und erz Und harte felſen bohren, Das liebſte Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, Der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, So bald er Jeſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich An dich, o Jeſu, halten, Und ſolte gleich die welt In tauſend ſtück ſich ſpalten. O Jeſu! dir, nur dir, Dir leb ich ganz allein; Auf dich allein, auf dich, Mein Jeſu! ſchlaf ich ein.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

182. Ich ſteh an deiner krippen hier, O Jeſulein, mein leben! Ich komme, bring und ſchenke dir, Was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein geiſt und ſinn, Herz, ſeel und muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner lieb erfüllt Mein adern und geblüte; Dein ſchöner glanz, dein ebenbild Liegt mir ganz im gemüthe. Und wie kan es auch anderſt ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Jeſulein! Aus meinem herzen laſſen.

3. Da ich noch nicht gebohren war, Da biſt du mir gebohren, Und haſt mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren; Eh ich durch deine hand gemacht, Da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, Wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter todesnacht, Du wareſt meine ſonne, Die ſonne, die mir zugebracht Licht, leben, freud und wonne. O ſonne, die das werthe licht Des glaubens in mir zugericht, Wie ſchön ſind deine ſtrahlen!

5. Ich ſehe dich mit freuden an, Und kan mich nicht ſatt ſehen. Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich, was geſchehen. O daß mein ſinn ein abgrund wär, Und meine ſeel ein weites meer, Daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o Jeſulein! Daß ich dein mündlein

lein küſſe, Das mündlein, das den ſüſen wein, Auch milch- und honigflüſſe Weit übertrifft in ſeiner kraft, Es iſt voll labſal, ſtärk und ſaft, Der mark und bein erquicket.

7. Wenn oft mein herz im leibe weint, Und keinen troſt kan finden, Da ruft mirs zu: ich bin dein freund, Ein tilger deiner ſünden; Was traureſt du, mein brüderlein, (ſchweſterlein)? Du ſolſt ja guter dinge ſeyn, Ich zahle deine ſchulden.

8. Wer iſt der meiſter, der allhier Nach würden kan ausſtreichen Die händlein, ſo diß kindlein mir Beginnet zuzureichen? Der ſchnee iſt hell, die milch iſt weiß, Verlieren aber ihren preiß, Wenn dieſe händlein blinken.

9. Wo nehm ich weisheit und verſtand, Mit loben zu erhöhen Die äuglein, die ſo unverwandt Nach mir gerichtet ſtehen? Der volle mond iſt ſchön und klar, Schön iſt der güldnen ſternen ſchaar, Dein äuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber ſtern Soll in der krippen liegen! Für edle kinder groſer herrn Gehören güldne wiegen; Ach! heu und ſtroh iſt viel zu ſchlecht, Samm't, ſeiden, purpur wären recht, Diß kindlein drauf zu legen.

11. Doch fragſt du nicht nach luſt der welt, Noch nach des leibes freuden; Du haſt dich bey uns eingeſtellt, An unſer ſtatt zu leiden; Suchſt meiner ſeelen herrlichkeit Durch dein ſelbſt eignes herzeleid, Das will ich dir nicht wehren.

12. Eins aber, hof ich, wirſt du mir, Mein heiland, nicht verſagen, Daß ich dich möge für und für, In, bey, und an mir tragen. So laß mich doch dein kripplein ſeyn, Komm, komm und lege bey mir ein, Dich und all deine freuden.

13. Zwar ſoll ich denken wie gering Ich dich bewirthen werde; Du biſt der ſchöpfer aller ding, Ich bin nur ſtaub und erde: Doch biſt du ſo ein frommer gaſt, Daß du noch nie verſchmähet haſt Den der dich gerne ſiehet.

Mel. Sey lob und ehr dem höchſten gut.

183. Chriſtglaubig volk, ihr edlen ſtämm! Von kreutz und blut und würden, Kommt heute, kommt nach betlehem, Der ſchönen ſtadt der hirten, Und ſucht ihr lamm, und ſucht das kind, Das man in ſtall und krippen find, Und zittert mit den hirten.

Ruft nicht auguſtens ſchatzung aus, Sein reich iſt viel zu wenig, Hier iſt des wahren helden haus, Hier iſt ein andrer könig, Dem fürſtenkind ſeyd ihr geweiht, Nur dieſem könig huldigt heut, Und laßt der welt die kronen.

Als kaum maria, keuſch und rein Von fürſten ſtamm und jugend, In dir, o betlehem! tritt ein, Mit unverletzter tugend So ruft mein Gott ſein hephata! So iſt ſein ſohn und Jeſus da, O! welch erſtaunlich wunder.

In eines armen menſchen ſchoos, Wird Gottesſohn empfangen, Diß, diß geheimniß iſt zu gros, Wir könnens nicht erlangen. Es kommt von Gott dem heiligen geiſt, Der aller wunder würkung heißt, Drum glauben wirs von herzen.

Legt man diß gros, diß göttlich kind, Nur hin, in eine krippen. Daß ich nur in dem ſtall es find, So glüht ihr meine lippen, Und küßt es voller reu und ſchmerz, Und legt es in ein reines herz, Als in die ſchönſte windeln.

Schau doch! ſchau dieſe gegend an, Wie iſt ſie heut ſo ſchöne! Bey betlehem iſt kanaan, Da hört man ein getöne, Von einem ſanften hirtenklang, Von einem engliſchen geſang In wolken und auf feldern.

Hört! wie die lämmer ſo vergnügt, In ihren gründen weiden. Der hirt, der bey den ſchaafen liegt, Führt ſie dahin mit freuden Er zittert: nein, er zittert nicht, Weil ihn einholt, ein himmliſch licht Der engel ganz umleuchtet.

Es kommen alle cherubim Die jauchzen in der wolke, Es glänzen alle ſeraphim, Die ſingen allem volke, Gott ſey im himmel hochgeehrt, Der erde ſey der fried beſchert, Der menſchen wohlgefallen!

Ich armer menſch! ich böſer knecht! Wir ungerathne kinder, Ich ohne gnad, ich ohne recht, Wir ſchon verlohrne ſünder, Mein Jeſuskind, mein Gottesſohn Kommt von des vaters höchſten thron, Um unſer heil zu werden.

Mit tauſend dank knien wir allhier, Vor deiner harten krippen, Und mit entzücken küſſen wir, Dir deine ſchönſte lippen, Wir legen dich ins herz hinein, Da, ſollen deine windeln ſeyn, Da wollen wir dich wiegen.

Nicol. Hermann.

184. Lobt Gott, ihr chriſten! allzugleich In ſeinem höchſten thron, Der heut aufſchleuſt ſein himmelreich, Und ſchenkt uns ſeinen ſohn, Und ſchenkt uns ſeinen ſohn.

2. Er kömmt aus ſeines vaters ſchoos, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und blos In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äuſert ſich all ſeiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich eins knechtsgeſtalt Der ſchöpfer aller ding, Der ſchöpfer aller ding.

4. Er liegt an ſeiner mutter bruſt, Ihr milch die iſt ſein ſpeiß, An dem die engel ſehn ihr luſt; Denn er iſt davids reis, Denn er iſt davids reis.

5. Das aus ſein'm ſtamm entſprieſen ſolt In dieſer letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wolt Sein reich, die chriſtenheit, Sein reich, die chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und blut nimmt er an, Und gibt uns in ſeins vaters reich Die klare gottheit dran, Die klare gottheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr; Das mag ein wechſel ſeyn! Wie könnt es

doch ſeyn freundlicher, Das herze Jeſulein, Das herze Jeſulein?

8. Heut ſchleußt er wieder auf die thür Zum ſchönen paradeiß, Der cherub ſteht nicht mehr dafür; Gott ſey lob, ehr und preis, Gott ſey lob, ehr und preis.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.
Oder: Es iſt gewiß ein groſe gnad.

185. Mein herze! ſchwinge dich empor, Sey froh und guter dinge; Auf! mit dem ſchönen engelchor, Ermuntre dich und ſinge, Weil Gottes eingebohrner ſohn Von ſeinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen, Heut iſt auf erden kommen.

2. O frommer heiland Jeſu Chriſt! Wie hoch iſt doch zu ſchätzen, Daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kan ergötzen Die demuth, die du bey dir haſt! Willkommen du ſanftmüthger gaſt, Du troſt betrübter ſünder, Des todes überwinder!

3. Daß du, o treuer ſeelenfürſt! Haſt fleiſch an dich genommen, Geringer als ein engel wirſt, Das iſt von liebe kommen; Du wirſt dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich; Du kommſt zu uns auf erden, Auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein gaſt in dieſer welt, Und führſt ein dürftigs leben. Hiedurch iſt uns das reiche zelt Des himmels eingegeben; Du wirſt gebohren in der nacht, Auf daß uns werde licht gebracht; Durch dich ſind wir geriſſen Aus dicken finſterniſſen.

5. Im harten winter kommeſt du, Bringſt uns den himmelslenzen; Du ſuchſt im dunkeln ſtalle ruh, Damit wir möchten glänzen, Und ewig in der ruhe ſeyn; In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchteſt retten Von ſchweren todesketten.

6. Du weinſt in deinen windelein, Auf daß wir ewig lachen; Du biſt der gröſt, und wirſt doch klein, Uns alle groß zu machen. O heiland,

land, o genadenthron! Du biſt ja Gottes liebſter ſohn, Kommſt doch zu uns auf erden, Wilſt unſer bruder werden.

7. Du biſt ein herr, und wirſt ein knecht, Uns einig zu befreyen; Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, Uns reichthum zu verleihen; Du trägſt gedultig alles leid; O gib, daß ich auch jederzeit, Wenn mich die noth wird plagen, Dein kreutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jeſulein, Gib, daß ich mich des armen, Wo ich ihm kan behülflich seyn, Von herzen mög erbarmen. Gib ſanftmuth, gib beſcheidenheit, Gib chriſtliche leutſeligkeit; Laß mich den nächſten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher heiland ſchenke mir, Was mir kan ewig nützen, O ſtarker Herr! ich hang an dir, Du kanſt und wilſt mich ſchützen, Wenn alle menſchen ferne ſtehn, Auch wann mir wird die ſeel ausgehn, Wilſt du den tod bezwingen; Dir will ich ewig ſingen.

Philipp von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

186. O fürſtenkind, aus davids ſtamm, O meiner ſeelen bräutigam, Mein troſt, mein heil, mein leben! Wie ſoll ich ewig danken dir, Daß du ins elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, Und ſteht, Auſer leiden, Und in freuden, Was man ſiehet, Weil der friedensfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der freuden voll, Ich weiß nicht, was ich ſchenken ſoll Dem auserwählten kinde! Ach herzenskind! nimm immer hin, Nimm hin mein herze, muth und ſinn, Und mich mit lieb entzünde. Schleuß dich In mich, In mein herze, Daß ich ſcherze Und dich küſſe, Dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter ſchatz, o mein ſaphir! O du mein liebſter, bleib bey mir, Du hofnung der verzagten! Du himmelsthau, befeuchte mich, Du ſchönſtes manna zeige dich, Den armen und verjagten! Laß nicht, Dein licht,

licht, Hier auf erden, Dunkel werden, Laß den deinen Hier dein wort noch ferner ſcheinen.

Benjam. Schmolk.

Mel. Helft mir Gottes güte preiſen.

187. Uns iſt ein kind gebohren, Das ſchöne namen hat, Der ſohn, der uns erkohren, Heißt wunderbar und rath; Ein held von groſer kraft, Ein ewig treuer vater, Beſchützer und berather, Der ruh und friede ſchaft.

2. Kommt alle zu der krippen, Die ihr ſonſt kinder heißt, Bereitet eure lippen, Daß ihr ein kind hier preißt; Ein Gott- und menſchen kind, Das alle menſchenkinder, Als ſonſt verdammte ſünder, Aus ſatans klauen reißt.

3. Willkommen hier auf erden, Du davids Herr und ſohn! Ein menſch zwar an geberden, Ein Gott auf ſeinem thron, Willkommen in die welt, Willkommen zur gemeine, Die du erkennſt für deine, Die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch daneben In mein erfreutes herz. Du gibſt mir erſt das leben, Und wendeſt allen ſchmerz, Den Gottes zorn gemacht. Du biſt der regenbogen, Nach trüben waſſerwogen, Aus dem der himmel lacht.

5. Laß ſtall und krippe liegen, Komm bette dir in mich. Ach! eile mein vergnügen, Mein herze ſuchet dich. Du angenehmer gaſt, Wo man dich gläubig ſchauet, Iſt betlehem gebauet, Das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, Wie dein pallaſt ſoll ſeyn, So waſche, ſo verſöhne, So mache du mich rein, Und gib, daß ich hinfür Bey dir, als Gotteskinde, Mich, als dein kind befinde, Und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den himmel Jetzt ſelbſt entgegen trägſt, Und vor der welt getümmel Dich mir ins herze prägſt, So waffne meine ſeel, Wenn ſie die hölle plaget, Daß ſie mit freuden ſaget: Hier iſt immanuel.

Mel.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

188. Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn Ein ſohn iſt uns gegeben, Damit die welt nicht würd verlohrn, Und wieder möchte leben. Merk auf, o ſeele! ſchaue an, Was Gott durch dieſes kind gethan Uns armen menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem angeſicht Mit reicher luſt und wonne Des vaters klarheit, lieb und licht; Er iſt die wahre ſonne, Die in der finſterniß aufgeht, Darinn die ganze welt jetzt ſteht, Um ſolche zu erleuchten.

3. Diß kind hat männlich aufgefaßt, Auf ſeinen zarten rücken, Der ganzen herrſchaft ſchwere laſt, Und was uns pflegt zu drücken. Iſt etwas, das euch drückt und plagt: Seyd nur getroſt und unverzagt, Er hats ſchon abgenommen.

4. Sein name heiſet wunderbar. Gott wird ein menſch, o wunder! Mit ihm kommt auch der engel ſchaar, Macht ſich in lüften munter. Nun ſoll durch dieſes wunderkind, Das uns durch ſich mit Gott verbind, Die welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der rath von nöthen hat; Will dirs an weisheit fehlen: Diß kind heißt rath, iſt gros von rath. Wenn du dich wirſt vermählen Mit ihm, wird er in noth und pein Dein treuer rath und leitſtern ſeyn, Der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe ſeel, Zu gehn auf Gottes wegen: Ey unverzagt! immanuel Wird ſeine kraft beylegen; Er heiſet kraft, der alles thut, Macht feurig herzen, ſinn und muth, Und ſtärket die kraftloſen.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit, Die feinde zu bekriegen: Hier iſt der held, der in dem ſtreit Dich nicht läßt unterliegen. Wer ihn hie an die ſpitze ſtellt, Der ſieget und behält das feld, Er wird die feind zerſtreuen.

8. Ein ewger vater heißt diß kind, Ein vater der verlohrnen, Der ſolche wieder ſucht gelind, Macht ſie zu neugebohrnen; Er hat ein väterlichs gemüth, Voll va-

terliebe, treu und gůt, Die ewig, ewig wåhret.

9. Den friedensfůrſten nennt er ſich, Der dir den fried erſtreitet, Darauf bey ſeiner tafel dich Zu friedensgůtern leitet; Er macht dein herz von ſchrecken los, Legt dich in ſeiner liebe ſchos, Da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm, Nimm an, was Gott gegeben; Erhebe jauchzend deine ſtimm, Preis ihn mit deinem leben. Er gibt ſich dir, gib wiederum Dich hin zu ſeinem eigenthum, So macht diß kind dich ſelig.

D. Martin Luther.

189. Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eu'r freud und wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, Der will euch fůhr'n aus aller noth, Er will eu'r heiland ſelber ſeyn, Von allen ſůnden machen rein.

4. Er bringt euch alle ſeligkeit, Die Gott der vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhålt und trågt.

6. Des laßt uns alle frőlich ſeyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu ſehen, was Gott hat beſchert, Mit ſeinem lieben ſohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz! und ſieh dorthin, Was liegt dort in dem krippelein? Wes iſt das ſchőne kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen du edler gaſt, Den ſůnder nicht verſchmåhet haſt, Und kommſt ins elend her zu mir. Wie ſoll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr! du ſchőpfer aller ding, Wie biſt du worden ſo gering? Daß du da

liegſt

liegſt auf dürren gras, Davon ein rind und eſel aß.

10. Und wär die welt vielmal ſo weit, Von edelſtein und gold bereit, So wär ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges wiegelein.

11. Der ſammet und die ſeiden dein, Das iſt grob heu und windelein, Darauf du könig groß und reich Herprangſt, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die warheit anzuzeigen mir, Wie aller weltpracht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebſtes Jeſulein, Mach dir ein rein ſanfts bettelein, Zu ruhn in meines herzensſchrein, Daß ich nim̃er vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey Das rechte ſuſanine ſchon, Mit herzens luſt den ſüſen ton.

15. Lob, ehr ſey Gott im höchſten thron, Der uns ſchenkt ſeinen eingen ſohn, Des freuet ſich der engel ſchaar, Und ſingen uns ſolch neues jahr.

D. Martin Luther.

Mel. Vom himmel hoch, da komm ich her.

190. Vom himmel kam der engel ſchaar, Erſchien den hirten offenbar, Sie ſagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu betlehem, in davids ſtadt, Wie micha das verkündigt hat: Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, Der euer aller heiland iſt.

3. Deß ſolt ihr alle frölich ſeyn, Daß Gott mit euch iſt worden ein, Er iſt gebohrn eu'r fleiſch und blut, Eu'r bruder iſt das ewge gut.

4. Was kan euch thun die ſünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; Laßt zürnen teufel und die höll, Gott's ſohn iſt worden eu'r geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, Setzt nur auf ihn eu'r zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an; Dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeyd nun worden Gott's geſchlecht.

Des

Des danket Gott in ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit.

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

191. Wir ſingen dir, immanuel, Du lebensfürſt und gnadenquell, Du himmelsblum und morgenſtern, Du jungfrau'nſohn, Herr aller herrn! Halleluja.

2. Wir ſingen dir mit deinem heer Aus aller kraft lob, preiß und ehr, Daß du, o lang gewünſchter gaſt! Dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft ſo lange jahr Der väter und propheten ſchaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir ſo wohl gefiel, Wann er dir ſang auf ſaitenſpiel. Halleluja.

5. Ach daß der Herr aus zion käm, Und unſre bande von uns nähm! Ach daß die hülfe bräch herein, So würde jakob frölich ſeyn! Halleluja.

6. Nun du biſt da, da liegeſt du, Und hältſt im kripplein deine ruh; Biſt klein, und machſt doch alles gros, Bekleidſt die welt, und kommſt doch blos. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremde hauſung ein, Und ſind doch alle himmel dein; Trinkſt milch aus einer menſchenbruſt, Und biſt doch ſelbſt der engelluſt. Halleluja.

8. Du haſt dem meer ſein ziel geſteckt, Und wirſt mit windeln zugedeckt; Biſt Gott, und liegſt auf heu und ſtroh; Wirſt menſch, und biſt doch A und O. Halleluja.

9. Du biſt der urſprung aller freud, Und dulteſt ſo viel herzeleid; Biſt aller heiden troſt und licht, Suchſt ſelber troſt, und findſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüße menſchenfreund; Doch ſind dir ſo viel menſchen feind; Herodis herz hält dich für greul, Und biſt doch nichts als lauter heil. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringſter knecht, (Ich ſag es frey, und meyn es recht) Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der will iſt da, die kraft iſt klein, Doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes herz, und was es kan, Wirſt du in gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählteſt, was die welt veracht, Warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb Da, wo der mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchlieſſt ja auf der erden ſchoos; So war dein kripplein auch nicht gros; Der ſtall, das heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten muth, Du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſulein! dein frommer ſinn Macht, daß ich ſo voll troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich ſünd und laſter voll; Hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: Ey kommſt du doch deswegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir ſündenſchuld: Hätt ich kein theil an deiner huld; Vergeblich wärſt du mir gebohrn, Wenn ich nicht wär in Gottes zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne ſcheu, Du machſt mich alles jammers frey, Du trägſt den zorn, du würgſt den tod, Verkehrſt in freud all angſt und noth. Halleluja.

19. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, ſo viel dein geiſt mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein halleluja hier Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehrenſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl: Halleluja.

3.) Am heiligen Neujahrsfeſte.

Iohann Steuerlein.

192. Das alte jahr vergangen iſt, Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt, Daß du uns in ſo groſer g'fahr, Genädiglich behut diß jahr.

2. Und bitten dich ewigen ſohn Des vaters in dem höchſten thron, Du wolſt dein arme chriſtenheit Ferner bewahren allezeit.

3. Entzeich uns nicht dein heilſam wort, Welchs iſt der ſeelen troſt und hort; Fürs papſts lehr und abgötterey Behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der ſünd ablahn, Und from zu werden fahen an, Kein'r ſünd im alten jahr gedenk, Ein gnadenreich neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich Zu ſterben, und hernach frölich Am jüngſten tag wied'r aufzuſtehn, Mit dir in himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu preiſen dich, Mit allen engeln ewiglich. O Jeſu, unſern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

D. Paul Eber.

Mel Von Gott will ich nicht.

193. Helft mir Gott's güte preiſen, Ihr chriſten insgemein, Mit g'ſang und andern weiſen Ihm allzeit dankbar ſeyn, Vornemlich zu der zeit, Da ſich (*) das jahr thut enden, Die ſonn ſich zu uns wenden, Das neujahr iſt nicht weit.

(*) Iſt das neue jahr ſchon angefangen: ſo ſingt man:

Da ſich das jahr geendet, Die ſonn ſich zu uns wendet, Das neujahr iſt herbey.

Oder,

will man das lied an einem ſonnabend brauchen: ſo ſinge man:

Da ſich die woche endet, Der ſonntag zu uns wendet, Des Herrn tag iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrach-

trachten Des Herren reiche gnad, Und ſo gering nicht achten Sein unzälich wohlthat; Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben All nothdurft dieſem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehramt, ſchul, kirch erhalten In gutem fried und ruh; Nahrung für jung und alten Beſcheret auch darzu, Und gar mit milder hand, Sein güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet Von dieſem ort und land.

4. Er hat unſer verſchonet Aus väterlicher gnad. Wenn er uns hätt belohnet All unſer miſſethat Mit gleicher ſtraf und pein: Wir wären längſt geſtorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir ſünder ſeyn.

5. Nach vaters art und treuen Er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die ſünd bereuen, Gläuben an Jeſum Chriſt Herzlich ohn heucheley, Thut er all ſünd vergeben, Lindert die ſtraf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All ſolch dein güt wir preiſen, Vater ins himmels thron, Die du uns thuſt beweiſen Durch Chriſtum deinen ſohn, Und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlich jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Johann Riſt.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

194. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an, Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan; Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein; Neues heil und neues leben Wolſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein jahr der gnaden, Laß mich haſſen meine ſünd; Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu, Herr, in dir; denn du, mein leben, Kanſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein

mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, Siehſt du Herr auf meine ſach; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt gnade geben, Daß diß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich möge leben Ohn betrug und heucheley; Ich auch meinen nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich allhier auf erden Möge fromm, dort ſelig werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden Dieſes angefangene jahr; Trage mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr; Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kan faſſen, Wann ich ſoll die welt verlaſſen.

Johann Riſt.

195. Jeſu, du mein liebſtes leben, Meiner ſeelen bräutigam, Der du dich für mich gegeben An des bittern kreutzesſtamm; Jeſu, meine freud und wonne; Meine hofnung, ſchatz und theil, Mein erlöſung, ſchmuck und heil, Hirt und könig, licht und ſonne, Ach wie ſoll ich würdiglich, Mein Herr Jeſu, preiſen dich.

2. O du allerſchönſtes weſen! O du glanz der herrlichkeit! Von dem vater auserleſen, Zum erlöſer in der zeit; Ach ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein ſchnöder knecht, Heilig, ſelig und gerecht, Sonder dich kan nimmer werden; Herr, ich bleib ein böſer chriſt, Wo dein hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du troſt der heiden! Komm, mein liebſter ſtärke mich, Komm, erquicke mich mit freuden, Komm, und hilf mir gnädiglich; Eile mich bald zu erleuchten, Gott, mein herz iſt ſchon bereit, Komm mit deiner ſüßigkeit, Leib und ſeele zu befeuchten; Komm, du klares ſonnenlicht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein liebſter, laß mich ſchauen, Wie du

biſt

biſt ſo wohlgeſtalt, Schöner, als die ſchönſten frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du aufenthalt der ſiechen, Komm, du lichter gnadenſchein, Komm, du ſüſes blümelein, Laß mich deinen balſam riechen, Du mein leben, komm heran, Daß ich dein genieſen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs blicken, Allerliebſter ſeelenſchatz, Meinen geiſt in mir erquicken, Und ihn führen auf den platz, Da er ſolche luſt empfindet, Die nicht zu vergleichen iſt; Deine lieb, Herr Jeſu Chriſt, Iſt es, die mich ganz entzündet, Die mein herz zu tag und nacht, Auch im leben freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf erden, Daß ich wie ein blümlein veſt Dir mög eingepflanzet werden; Dieſen ſchatz halt ich fürs beſt, Und viel höher als rubinen, Theurer als den güldnen ſand, Schöner als die diamant, Die zur bloſen hoffart dienen, Beſſer als der perlen ſchein, Wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du paradis der freuden, Das mein geiſt mit ſchmerzen ſucht! O du ſtarker troſt im leiden! O du friſche lebensfrucht! O du himmelſüſer biſſen! Wie bekommſt du mir ſo wohl; Ja, mein liebſter ſchatz der ſoll Mich in höchſter wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten mund, Denn ſo wird mein herz geſund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, Daß du reden wilſt mit mir, Und die welt ganz in mir ſchweige, Treibe deinen glanz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein wort, der edle ſchatz, Find in meinem herzen platz, Daß mich deine warheit lehre, Daß ich sünd- und laſterfrey, Dir, mein Gott, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle hütten, Schön von gnad und himmelsgunſt, Da du pflegeſt auszuſchütten Deiner ſüſen liebe brunſt. Meine ſeele, Gott, verlanget, Daß ſie frölich möge ſtehn, Und mit klaren augen ſehn, Wie dein hohe wohnung pranget; Leib und

ſeel erfreuen ſich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den menſchen, die da loben Deine wohlthat immerdar; Und durch deinen ſchutz von oben Sich beſchirmen fur gefahr; Die dich heiſen ihre ſtärke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre werke. Chriſten, die alſo gethan, Treten frey des himmels bahn.

11. Dieſes, Jeſu, ſchaft dein lieben, Jeſu, Gottes liebſter ſohn, Daß dich in die welt getrieben Von des hohen himmels thron. O wie tröſtlich iſt dein leiden! O wie heilig iſt dein wort! Das uns zeigt des lebens port, Da wir uns in freuden weiden, Wo die groſe fürſtenſchaar Dir zu dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen pforten, Oefnet thür und thor der welt, Wünſchet glück an allen orten, Sehet, da kommt unſer held. Sehet, er kommt einzuziehen, Als ein ehrenkönig pflegt, Wenn er ſeinen feind erlegt. Alles volk ſoll ſich bemühen, Hoch zu preiſen unſern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Sey des Herren theurer nahm: Herrlich iſt ſein reich vermehret, Das aus gnaden zu uns kam. Er iſt Gott, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch ſeiner engel hut Schützet unſer leib und leben: Danket ihm zu aller friſt, Weil der Herr ſo freundlich iſt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus.

196. Jeſus! Jeſus iſt der name, Der in meinem herzen ſteht. Jeſus iſt der edle ſame, Der bey mir ins wachsthum geht. Jeſus frühe, Jeſus ſpat, Meiner ſeelen troſt und rath.

2. Jeſus iſt mein ſchatz auf erden, Und mein ſchatz im himmelreich: Jeſus muß mir honig werden, Wenn mir alles wermuth gleich. Jeſus bleibet mein panier, Jeſus iſt mein himmel hier.

3. Je=

3. Jeſus meiner augen freude, Meiner ohren jubelklang. Jeſus meiner lippen weide, Meines mundes zuckertrank. Jeſus ſcherz für allem ſchmerz, Jeſus meines herzens herz.

4. Jeſus licht in finſterniße, Sonne mitten in der nacht; In den thränen engelſüße, In der ſchwachheit meine macht. Jeſus meiner liebe ziel, Jeſus alles, was ich will.

5. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, Weil ich lebe, weil ich bin. Jeſus namen will ich ſchreiben Auch zu meinem grabe hin. Jeſus hier, und Jeſus dort! Jeſus auch mein letztes wort!

Mel. Nun komm der heiden.

197. Jeſu meiner ſeelen ruh, Und mein beſter ſchatz darzu, Alles biſt du mir allein, Solſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der welt Edle ſchätze, gold und geld: Jeſus, und ſein theures blut, Iſt mir mehr, denn alles gut.

3. Stellen meine feinde ſich Oeffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller noth, Tilget teufel, höll und tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein mann, Der die ſchwachheit lindern kan: Jeſus will mein arzt in pein, Und mein treuer helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, Und mein vorrath iſt nicht gros: Jeſus hilft zu rechter zeit Meiner armen dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, Hin an einen fremden ort: Jeſus ſorget ſelbſt für mich, Schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten hohn und ſpott, Wider Gott und ſein gebot: Jeſus gibt mir kraft und macht, Daß ich allen ſpott nicht acht.

8. Hat der bienen honig ſaft, Und der zucker ſüſe kraft: Mein herzliebſter Jeſus Chriſt Tauſendmal noch ſüſer iſt.

9. Drum o Jeſu! will ich dich Immer lieben veſtiglich; Du, o Jeſu! ſolſt allein Meiner ſeelen alles ſeyn.

10. Jeſus, was durch

ohren bricht, Jeſus, was das angeſicht, Jeſus, was die zunge ſchmeckt, Und wornach die hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey mein ſpeis und trank, Jeſus ſey mein lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes all, Jeſus ſey mein freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes gut, Jeſu! laß dein theures blut, Deine wunden, deine pein Meinen troſt im tode ſeyn.

Chriſtian Lange.

Mel. Allein Gott in der höh.
oder:
Es iſt das heil uns kommen.

198. Mein herzen's-Jeſu, meine luſt, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebesbruſt Mit meinem herzen liege, Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So groſes labſal kriege.

2. Mein herze wallt, und iſt in dich Mit heiſſer lieb entzündet. Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem herzen alles biſt, Das dich im glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angeſicht, Daran ich mich erquicke. Nim hin mein herz, erfüll es ganz, O wahres licht! durch deinen glanz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer himmelsweg, Durch dich ſteht alles offen. Wer dich verſteht, der hat den ſteg Zur ſeligkeit getroffen. Ach! laß mich, liebſtes heil! hinfür Doch ja den himmel auſer dir, Auf keinem wege hoffen.

5. Du biſt die warheit, dich allein Hab ich mir auserleſen. Denn ohne dich iſt wort und ſchein; In dir iſt kraft und weſen. Ach! mach mein herz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben ſey, Durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein leben, deine kraft Soll mich allein regieren; Dein geiſt, der alles in mir ſchaft, Kan leib und ſeele rühren, Daß ich

ich voll geiſt und leben bin; Mein Jeſu! laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſes himmelbrod, Des vaters höchſte gabe, Damit ich mich in hungersnoth, Als einer ſtärkung labe; O brod! das kraft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du biſt mein trank, und deine frucht Iſt meiner kehle ſüſe. Wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, Daß er dich ſtets genieſe. O quell! nach der mein herze ſchreyt, Gib, daß der ſtrom der ſüſigkeit Sich ganz in mich ergieſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes kleid, Mein zierat, mein geſchmeide; Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide; Ach gib, daß ich die ſchnöde pracht, Damit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflat meide.

10. Du biſt mein ſchloß und ſichres haus, Da ich in freyheit ſitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da ſticht mich keine hitze. Ach! laß mich, liebſtes Jeſulein! Allzeit in dir erfunden ſeyn, Daß deine huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer ſeelenhirt, Und ſelber auch die weide; Du haſt mich, da ich war verirrt, Geholt mit groſer freude. Ach! nimm dein ſchäflein nun in acht, Damit es weder liſt noch macht Von deiner heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder bräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen; Mein hoherprieſter und mein lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein könig, der mich ganz beſitzt, Der mich in ſeiner allmacht ſchützt, Wenn mich viel feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner freund, Der mir mein herz beweget; Mein bruder, der es treulich meynt; Die mutter, die mich pfleget; Mein arzt, wenn ich verwundet bin; Mein balſam, meine wärterin, Die mich in ſchwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker

ker held im ſtreit; Mein panzer, ſchild und bogen; Mein tröſter in der traurigkeit; Mein ſchiff in waſſerwogen; Mein anker, wenn ein ſturm entſteht; Mein ſichrer kompaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein leitſtern und mein licht, Wenn ich im finſtern gehe; Mein reichthum, wenn es mir gebricht; In tiefen meine höhe; Mein zucker, wenn es bitter ſchmeckt; Mein veſtes dach, das mich bedeckt, Wenn ich im regen ſtehe.

16. Du biſt mein garten, da ich mich In ſtiller ruh ergötze; Mein liebſtes blümlein, welches ich Darein zur zierde ſetze; Mein rösgen in dem kreutzesthal, Da mich die dornen ohne zahl In meinem gang verletzen.

17. Du biſt mein troſt in herzeleid; Mein luſtſpiel, wenn ich lache; Mein tagewerk, das mich erfreut; Mein denken, wenn ich wache; Im ſchlaf mein traum und ſüſe ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was ſoll ich, ſchönſter! wohl von dir Noch weiter ſagen können? Ich will dich, meine liebsbegier, Mein einig alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir. Ach! laß mein herze für und für Von deiner liebe brennen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

199. Mein Jeſus, A und O, Der anfang und das ende, Mein ganzes herz iſt froh, Da ich ein jahr vollende, Und weiß, daß deiner treu Dennoch kein ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir Den alten ſündenſchaden. Je älter ich bin hier, Je mehr mit ſchuld beladen. Es ſtellt das alte jahr Mir tauſend fehler dar.

3. Doch, Jeſu, du haſt blut Durch meine ſchuld geſtrichen, So iſt der vater gut, Und auch ſein zorn verglichen. Dein erſtes opfer war Blut auf dem bundaltar.

4. Den namen, welchen

dir

dir Der engel ſelbſt gegeben, Würkt rath und that bey mir In meinem ganzen leben; Der ſoll auch jetzt allein Die neujahrsloſung ſeyn.

5. In Jeſus namen ſey Das jahr nun angetreten; Der name ſteh mir bey, Wenn ich zu Gott ſoll beten; Der name gieſe ſich Wie balſam über mich.

6. Das angenehme wort Soll mich zur arbeit führen, Kein tag, kein werk, kein ort Wird einen ſegen ſpüren, Wo Jeſus namen nicht Das amen darzu ſpricht.

7. Kommt kreutz und trübſal an, Nur her in Jeſus namen; Weil man auch erndten kan Bey vielen thränenſamen, Wenn man zu rechter zeit In dieſem namen ſchreyt.

8. Der name ſoll mein ſpruch In noth und tod verbleiben, Sein ſteter wolgeruch Wird allen ſchmerz vertreiben, Und Jeſus nur allein Mein troſt, mein alles ſeyn.

9. Wohlan! das neue jahr Mag, wie Gott will, gerathen, Mein vorſatz bleibet klar; In worten und in thaten Klingt meine loſung ſo: Mein Jeſus, A und O.

Knorr von Roſenroth.

Mel. Wer nur den lieben G.

200. Nachdem das alte jahr verfloſſen, Und wir, die Gott nunmehr verneut, Deſſelben gnad aufs neu genoſſen: So ſind wir billig höchſt erfreut, Daß uns derſelbe glück und leben, So reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue kräfte, Damit der will, wie auch verſtand, Sich veſt an ihn allein anhefte, Und nimmermehr werd abgewandt; Er geb uns auch den neuen willen, Sein neu gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein licht aufgehen, Gleichwie die ſonn jetzt höher ſteigt. Sein gnadenglanz bleib ob uns ſtehen, Bis ſich die welt zum ende neigt, Damit wir wie die frommen handeln, Und immerfort am tage wandeln.

4. Der name, den er ſelbſt bekommen, Als er für uns beſchnitten ward, Durch den wir unſer heil vernommen, Sey unſer weg zur lebensfahrt; Der ſey der ſchmuck für unſre krone, Und zier uns vor des höchſten throne.

5. Er lehr uns unſer herz beſchneiden Von allem, was uns von ihm trennt; Er füll uns mit erneuten freuden, Die nie kein weltlich herz erkennt, Damit, was alt, in uns erſterbe, Und unſer geiſt ſein reich ererbe.

Paul Gerhard.

Mel. Wach auf, mein herz, und ſinge.

201. Nun laßt uns gehn und treten, Mit ſingen und mit beten, Zum Herrn, der unſerm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern; Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel angſt und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und groſe ſchrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In ſchweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nicht minder, Läßt Gott ihm ſeine kinder, Wann noth und trübſal blitzen, In ſeinem ſchooſe ſitzen.

6. Ach hüter unſers lebens! Fürwahr es iſt vergebens Mit unſerm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt ſey deine treue, Die alle morgen neue; Lob ſey den ſtarken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O vater! und bleib mitten In allem kreutz und leiden Ein brunnen unſrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich von herzen ſehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf ſo viel noth und leiden, Uns ſehen beſſre

beſſre zeiten. (Oder: Auf ſo viel blutvergieſen, Die friedensſtröme flieſen.)

11. Sprich deinen milden ſegen Zu allen unſern wegen; Laß groſen und auch kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der verlaſſnen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gib fröliche gedanken Den höchſtbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, Füll uns mit deinem geiſte, Der uns hie herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wolſt du geben, O meines lebens leben! Mir und der chriſtenſchaare zum ſelgen neuenjahre.

M. Martin Möller.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's lebens licht.

202. O Jeſu ſüß! wer dein gedenkt, Deß herz mit freud wird überſchwemmt; Noch ſüſer aber alles iſt, Wo du, o Jeſu! ſelber biſt.

2. Jeſu, du herzens freud und wonn, Des lebens brunn und wahre ſonn! Dir gleichet nichts auf dieſer erd; In dir iſt, was man je begehrt.

3. Jeſu! dein lieb iſt mehr denn ſüß; Nichts iſt darinn, das ein verdrüß; Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, Edler, als man ausſprechen mag.

4. Jeſu, du quell der gütigkeit! Ein hofnung biſt all unſrer freud, Ein ſüſer fluß und gnadenbrunn, Des herzens wahre freud und wonn.

5. Dein lieb, o ſüſer Jeſu Chriſt! Des herzens beſte labung iſt; Sie machet ſatt, doch ohn verdruß, Der hunger wächſt im überfluß.

6. Jeſu, du engeliſche zier! Wie ſüß in ohren klingſt du mir; Du wunderhonig in dem mund! Kein beſſern trunk mein herz empfund.

7. Jeſu, du höchſte gütigkeit, Meins herzens luſt

und

und beſte freud! Du biſt die unbegreiflich gůt, Dein lieb umfåhet mein gemůth.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut. Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. Jeſu, o meine ſůſigkeit, Du troſt der ſeel, die zu dir ſchreyt! Die heiſſen thrånen ſuchen dich, Das herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was revier, So wolt ich, Jeſus wår bey mir. Freud über freud, wenn ich ihn find, Selig, wenn ich ihn halten kőnt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun; Was ich begehrt, das hab ich ſchon. Vor lieb, o Jeſu! bin ich ſchwach, Mein herze flam̃t, und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu! alſo liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts iſt, das dieſe lieb verzehr, Sie wåchſt und brennt je lång'r je mehr.

13. Jeſu, du blum und jungfrauſohn, Du lieb und unſer gnadenthron! Dir ſey lob, ehr, wie ſichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein herz hat ſeine luſt. Herr! mein begierd iſt dir bewußt; Auf dich iſt all mein ruhm geſtellt, Jeſu, du heiland aller welt!

15. Du brunnquell der barmherzigkeit! Dein glanz erſtreckt ſich weit und breit; Der traurigkeit gewőlk vertreib, Das licht der glorie bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt; Kein chor iſt, der nicht von dir ſingt. Jeſus erfreut die ganze welt, Die er bey Gott in fried geſtellt.

17. Jeſus im fried regieren thut, Der übertrift all zeitlich gut. Der fried bewahrt mein herz und ſinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen lauf: So hole mich zu dir hinauf, Jeſu! daß ich da fried und freud Bey dir genieß in ewigkeit.

19. Jeſu, erhőre meine bitt! Jeſu, verſchmåh mein ſeufzen nicht! Jeſu, mein hof-

hofnung ſteht zu dir! O Jeſu, Jeſu, hilf du mir.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

203. Warum machet ſolche ſchmerzen, Warum machet ſolche pein, Der von unbeſchnittnem herzen, Dir, herzliebes Jeſulein, Mit beſchneidung? da du doch Frey von des geſetzes joch, Weil du einem menſchenkinde Zwar gleich, doch ganz ohne ſünde.

2. Für dich darfſt du diß nicht dulten, Du biſt ja des bundes Herr, Unſre, unſre groſe ſchulden, Die ſo grauſam, die ſo ſchwer Auf uns liegen, daß es dich Jammert herz- und inniglich, Die trägſt du ab, uns zu retten, Die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut ihr ſchuldner euch deswegen, Ja, ſey frölich alle welt, Weil heut anhebt zu erlegen, Gottes ſohn das löſegeld. Das geſetz wird heut erfüllt; Heut wird Gottes zorn geſtillt; Heut macht uns, ſo ſolten ſterben, Gottes ſohn zu Gottes erben.

4. Wer mag recht die gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und mund ſoll ſtets dich nennen Unſern heiland, Jeſulein: Deine güte wollen wir Nach vermögen preiſen hier, Weil wir in der ſchwachheit wallen, Dort ſoll dein lob beſſer ſchallen.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Seelenbräutigam.

204. Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüſe ruh? Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, Und ihr licht dazu, Jeſu, ſüſe ruh!

2. Leben! das den tod, Mich aus aller noth Zu erlöſen, hat geſchmecket, Meine ſchulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der herrlichkeit! Du biſt vor der zeit Zum erlöſer uns geſchenket, Und in unſer fleiſch verſenket In der füll der zeit, Glanz der herrlichkeit!

4. Groſer ſiegesheld! Tod, ſünd, höll und welt,

Alle kraft des groſen drachen Haſt du woll'n zu ſchanden machen Durch das löſegeld Deines bluts, o held!

5. Höchſte majeſtät, König und prophet! Deinen zepter will ich küſſen, Ich will ſitzen dir zu füſſen, Wie maria thät, Höchſte majeſtät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des geiſtes licht erkennen, Stets in deiner liebe brennen, Als dein eigenthum, Allerſchönſter ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß vor liebe mir Mein herz und mein ſinn zerſchmelze, Und auf dich mein elend welze, Das mich drücket hier. Zeuch mich ganz zu dir.

8. Deiner ſanftmuth ſchild, Deiner demuth bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein zorn noch ſtolz ſich rege. Vor dir ſonſt nichts gilt, Als dein eigen bild.

9. Steure meinem ſinn, Der zur welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den ſchranken; Sey du mein gewinn, Gib mir deinen ſinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen lauf Unverrückt zu dir fortſetze, Und mich nicht in ſeinem netze Satan halte auf; Fördre meinen lauf.

11. Deines geiſtes trieb In die ſeele gib, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein antlitz treten; Ungefärbte lieb In die ſeele gib.

12. Wenn der wellen macht In der trüben nacht Will des herzens ſchiflein decken: Wolſt du deine hand ausſtrecken; Habe auf mich acht Hüter in der nacht.

13. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinet willen laſſe, Und des fleiſches lüſte haſſe, Gib mir höchſtes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum ſterben gehn: Wolſt du bey mir ſtehn, Mich durchs todesthal begleiten, Und zur herrlichkeit bereiten, Daß ich einſt mag ſehn Mich zur rechten ſtehn.

Laurent. Laurentii.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

205. Wer ſich im geiſt beſchneidet, Und als ein wahrer chriſt Des fleiſches tödtung leidet, Die ſo höchſt nöthig iſt, Der wird dem heiland gleich, Der auch beſchnitten worden, Und tritt in kreutzesorden In ſeinem gnadenreich.

2. Wer ſo das jahr anhebet, Der folget Chriſti lehr, Weil er im geiſte lebet, Und nicht im fleiſche mehr; Er iſt ein gotteskind, Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren, In ſeinem Jeſu findt.

3. Doch wie muß diß beſchneiden Im geiſt, o menſch! geſchehn? Du muſt die ſünde meiden, Wann du willſt Jeſum ſehn. Das mittel iſt die buß, Wodurch das ſteinern herze, In wahrer reu und ſchmerze, Zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gib zu ſolchem werke, In dieſem neuen jahr, Herr Jeſu! kraft und ſtärke, Daß ſich bald offenbar Dein himmliſche geſtalt In vielen tauſend ſeelen, Die ſich mit dir vermählen; Ja thu es, Jeſu! bald.

5. Ich ſeufze mit verlangen, Und tauſende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein allerſchönſte zier. Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockten ſünder! Bedenket jahr und zeit. Ihr abgewichnen kinder, Die ſie in eitelkeit Und wolluſt zugebracht, Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beſchneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß, In wahrer reu und ſchmerzen. Es wird die herzensbuß, Die gläubig thut geſchehn, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen ſegen In dieſem jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu! gebe, Daß deine chriſtenſchaar Mit dir im geiſt ſo

lebe In dieſem neuen jahr, Daß ſie in keiner noth Sich möge von dir ſcheiden, Stärk ſie im kreutz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preiſen, Die ganze lebenszeit, Und unſre pflicht erweiſen In alle ewigkeit, Da du wirſt offenbar, Und wir mit allen frommen Nach dieſem leben kommen Ins ewge neue jahr.

Benjamin Schmolk.

Mel. Helft mir Gott's güte preiſen.

206. Wir gehn in Jeſu namen, Ins neue jahr hinein. Der anfang und das amen Soll dieſe loſung ſeyn: Er wird uns heut mit blut An unſre bruſt geſchrieben, Drum ſollen wir ihn lieben Als ein erkohrnes gut.

2. Zwar könnt uns das erſchrecken, Daß der, der Jeſus heißt, Muß heute wermuth ſchmecken, Da man ſein blut vergeuſt. Doch ſind wir wohlgemuth. Daß uns kein unfall rühre, So zeichnet er die thüre Durch ſein vergoßnes blut.

3. Du bräutigam im blute, Vermähl uns heute dir! Du ſtelleſt, uns zu gute, Dich dem geſetze für. Du fühlſt den ſcharfen ſchnitt, Und theileſt unſern herzen, Durch die erlittnen ſchmerzen, Den ſchönſten balſam mit.

4. So iſt der bund verſiegelt, Den Gott mit uns geſtift, Der höllen ſchlund verriegelt, Daß uns kein fluch nicht trift. Das angeld iſt gelegt, Die ſchulden werden kleiner, Die herzen immer reiner Mit dieſer flut gefegt.

5. Ach! gib, daß wir im glauben Auf dieſes blutbad ſehn, Und laß den troſt nicht rauben, Der uns dadurch geſchehn. Beſchnittener Herr Chriſt! Wer deiner ſich will rühmen, Dem muß es auch geziemen, Daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid herz, mund und augen, Beſchneide hand und fuß, Daß, was dir nicht will taugen, Von uns ſich ſcheiden muß. Beſchneide fleiſch und blut Mit

dei=

deines kreutzes meſſer, Und mach uns täglich beſſer Durch deines vaters ruth.

7. Laß kirche, haus und herze, Diß jahr im ſegen ſtehn, Und deines wortes kerze Niemanden unter- gehn. Der engel, welcher dir Den Jeſusnamen brach- te, Sey uns bey tag und nachte Ein ſchild und ein pa- nier.

8. Und flieſen unſre jah- re, Wie dort acht tage hin: Laß an der todtenbahre Auch deinen namen blühn, Daß wir in der gefahr Nur Jeſus, Jeſus ſchreyen, Bis wir uns dort erfreuen Im groſen neuen jahr.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Es iſt das heil uns.

207. Wir menſchen ſind in adam ſchon Gefallen und verdor- ben, Dadurch wir den ge- rechten lohn Des todes uns erworben. Das macht, daß man uns ſünder nennt, Die ſich aus eigner ſchuld getrent Von Gott, dem wahren le- ben.

2. Diß iſt der name, der uns macht Vor Gott zu ſpott und ſchande, Der uns um unſern ſchmuck gebracht, Gelegt in ſtrick und bande, Mit fluch und finſterniß be- deckt, Und uns mit tod und hölle ſchreckt. O jammer- voller name!

3. Niemand war in der ganzen welt, Der uns durch ſeinen namen Befreyen konnt, denn nur der held, Der als des weibes ſamen Sich bey uns in der füll der zeit Aus der verborgnen ewigkeit Im fleiſch hat ein- geſtellet.

4. Sein name heiſet Je- ſus Chriſt, Von Gott ſelbſt ſo genennet, Der mir und dir, und wer er iſt, Diß groſe heil gegönnet. Ach! nimm es ungeſäumet an. Es freue ſich, wer immer kan, Des freudenvollen namens.

5. Diß iſt der name, der uns bringt Vor Gott aufs neu zu ehren; Der, wie das chor der engel ſingt, Uns freude kan beſcheren, Der uns in fried und freyheit ſetzt, Mit gnad und gaben uns er- götzt, Und in den himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſts, der unſre ſchuld Samt aller

ſtraf und plagen, (O unerhörte lieb und huld!) Hat willig wollen tragen; Er war gerecht, und ließ doch ſich Zur ſünde machen, daß du dich In ihm gerecht könnſt nennen.

7. So heißt er denn nicht Jeſus nur, Er iſt auch, was er heiſet, Indem er unſere natur Aus allem jammer reiſſet. Die that ſtimmt mit dem namen ein, Wies billig auch bey uns ſoll ſeyn, Er heißt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte joſua, Der uns zur ruhe bringet; Er als der prieſter iſt nun da, Dem es ſo wohl gelinget, Daß er des Herren tempel baut, An welchem man ihn ſelbſten ſchaut Als grund und eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern heil, Iſt auch kein nam gegeben, Daran wir könnten nehmen theil Zur ſeligkeit und leben. Nur Jeſus iſt derſelbe mann, Der uns das leben ſchenken kan. Gelobet ſey ſein name!

10. O name! werde doch in mir Durch Gottes geiſt verkläret. Denn was verborgen liegt in dir, Kein menſchlich herz erfähret; Vernunft kan es begreifen nicht; Ohn Gottes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine kraft Und innre ſüſigkeiten; Und was er ſonſten gutes ſchaft, Laß ſich in mir ausbreiten. So wird der ſündennoth gewehrt, So wird die laſt in luſt verkehrt, So bin ich ſelig, Amen.

4.) Am Tag der Offenbarung Chriſti.

Michael Müller.

Mel. Lobt Gott ihr chriſten allzugleich.

208. Auf! ſeele, auf! und ſäume nicht, Es bricht das licht herfür, Der wunderſtern gibt dir bericht, Der held ſey vor der thür :,:

2. Geh weg aus deinem vaterland, Zu ſuchen ſolchen Herrn, Laß deine augen ſeyn gewandt Auf dieſen morgenſtern :,:

3. Gib

3. Gib acht auf dieſen hellen ſchein, Der dir aufgangen iſt, Er führet dich zum kindelein, Das heiſet Jeſus Chriſt :,:

4. Er iſt der held aus davids ſtamm, Die theure ſaronsblum, Das rechte ächte Gotteslamm, Iſraels preiß und ruhm :,:

5. Drum höre, merke, ſey bereit, Verlaß des vaters haus, Die freundſchaft, alle eitelkeit, Geh heut von ſünden aus :,:

6. Und mache dich behende auf, Befreyt von aller laſt, Und laß nicht ab von deinem lauf, Bis du diß kindlein haſt :,:

7. Du, du biſt ſelbſt das betlehem, Die rechte davidsſtadt, Wenn du dein herze machſt bequem Zu ſolcher groſen gnad :,:

8. Da findeſt du das lebensbrod, Das dich erlaben kan; Vor deiner ſeelen hungersnoth Das allerbeſte mann' :,:

9. Nimm wahr, mein herz! doch deiner ſach, Ob giengſt du ganz allein, Und forſche weiter fleiſig nach, Und ſuch' das kindelein :,:

10. Halt dich im glauben an das wort, Das veſt iſt und gewiß, Das führet dich zum lichte fort Aus aller finſterniß :,:

11. In ſolchem lichte ſiehet man Das wahre licht allein. Ein armes menſchenkind das kan Nur davon zeuge ſeyn :,:

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, Der zeuget ja von ſich, Daß er ſey nur des bräutgams freund; Zu ſolchem nahe dich :,:

13. Erſinke du vor ſeinem glanz In tiefſte demuth ein, Und laß dein herz erleuchten ganz Von ſolchem freudenſchein :,:

14. Gib dich ihm ſelbſt zum opfer dar Mit geiſte, leib und ſeel, Und ſinge mit der engelſchaar: Hier iſt immanuel :,:

15. O wunderbare ſüſigkeit! Die dieſer anblick gibt Dem, deſſen herz dazu bereit, Und dieſes kindlein liebt :,:

16. Die engel in des himmels ſaal Die freuen ſich darob; Die kinder Gottes allzumal. Die bringen hier ihr lob :,:

17. So ſieh und ſchmeck wie ſüß die luſt, Die hier verborgen liegt In deines Jeſu liebesbruſt, Die alles leid beſiegt :,:

18. Genieſe hier das engelbrod, Die ſüſe himmelskoſt, Und lobe herzlich deinen Gott Bey dieſem nectarmoſt :,:

19. Hier iſt das ziel, hier iſt der ort, Wo man zum leben geht; Hier iſt des paradieſes pfort, Die wieder offen ſteht :,:

20. Hier fallen alle ſorgen hin, Zur luſt wird alle pein; Es wird erfreuet herz und ſinn In dieſem Jeſulein :,:

21. Hier iſt in allem überfluß, Was einem nur behagt; Da iſt kein kummer noch verdruß, Der vor das herz zernagt :,:

22. Mit Gott und allen ſeligen Haſt du gemeinſchaft hier, Der ort iſt wohl am glücklichſten, Da wohnet Gott in dir :,:

23. Der zeigt dir einen andern weg, Als du vorher erkannt, Den ſtillen ruh- und friedensſteg Zum ewgen vaterland :,:

24. Denſelben geh im frieden dann, Und gehe nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, Der heget einen tück :,:

25. Er will das kindlein bringen um, Die edle Gottesfrucht. Den theuren ſchatz, dein eigenthum, Er dir zu rauben ſucht :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, Dir widerfährt kein leid; Geh du die lebensbahn in ſtill Zur frohen ewigkeit.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Ein kindelein ſo löbelich.

Oder: An waſſerflüſſen babylon.

209. Glück zu der frommen heidenſchaar! Glück zu! glück zu! den weiſen, Die weit vom morgen mit gefahr, Sind kommen hoch zu preiſen Das neugebohrne Jeſulein. Diß laß mir einen glauben ſeyn! Denn ob ſie zwar nichts wiſſen, Als was geſchrieben daniel Und bileam: ſind ſie doch ſchnell Zu ſuchen Gott befliſſen.

2. Folg ihrem fleiß, o ſündenkind! Mit freuden nachzu-

zugehen Dem höchſten gut, ach! ſey nicht blind, Ermuntre dich zu ſehen Das Jeſulein in ſeinem wort; Es liegt ja nicht am fremden ort, Hie findeſt du die krippen, Da ruhet es gar ſäuberlich, Und lehret in der kirchen dich, Mit honigſüſen lippen.

3. Kam doch vom reich arabia Die königin gezogen, Gen ſalem, daß ſie finde da Den mann, der ſie bewogen, Durch ſeiner weisheit glanz und ſonn. Ach! hie iſt mehr denn ſalomon, Wer wolte denn nicht eilen, Dem kindelein zu ziehen nach? Der weg belohnt es tauſendfach, Hätt er gleich tauſend meilen.

4. Betrachte die beſtändigkeit Der weiſen, die zwar kamen In Gottes und der engel g'leit, Und gleichwohl nichts vernahmen, Vom neuen könig in der ſtadt, Die den berühmten tempel hat. Ey wohl ſie lieſen ſtehen Jeruſalem und giengen fort, Das Jeſulein am andern ort, Zu betlehem zu ſehen.

5. O frommes herz! folg abermal, Diß ſüſe kind zu finden, Und laß dich keine noth und qual Im ſuchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, Viel beſſer, wenn mans ſtandhaft thut, So kan man freudig ſagen: Gekämpfet hab ich als ein held, Und wohl gerennet in der welt, Bald werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer Jeſulein Beſuchen jetzt mit freuden, Und ſamt den weiſen munter ſeyn, Denn diß wird unſer leiden Verkehren bald in lieb und luſt; Es iſt ja uns kein ſchatz bewußt, Der frölicher kan machen Ein herz, das hoch bekümmert iſt, Als unſer heiland Jeſus Chriſt, Der ſtärket auch die ſchwachen.

7. Was acht ich reichthum, ehr und pracht, Was ſchwelgen, tanzen, ſpringen? Ey das vergeht in einer nacht, Kan auch wohl herzleid bringen. Die rechte luſt beſtehet nur In Gott, nicht in der kreatur; Nur Gott kan freud erwecken Den ſchwachen, welche ſünd und tod Oft führen in die höch-

höchſte noth, Und heftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weiſen ſchaar Für dieſes kindlein treten, Daſſelbe mitten in gefahr, Voll glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, Und fall in demuth auf die knie. So muß man ehr erweiſen Dem Herren aller herrlichkeit, Und ihn in dieſer gnadenzeit Von ganzer ſeele preiſen.

9. Wo bleiben aber die geſchenk, Als weyhrauch, gold und myrrhen? Ach Gott! wenn ich daran gedenk: Empfind ich ein verwirren In meinem ſinn, als der ich nicht Erwogen dißfalls meine pflicht, Das kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort O Jeſulein! nach deinem wort, Auch deine glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem muth An denen lieb erweiſen, Die dürftig ſind; auch ſoll mein gut, Die diener Jeſu ſpeiſen. Denn weil du, liebſter Gottesſohn! Uns gibſt ſo groſen gnadenlohn, Wie ſolten wir nicht geben, Auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, Herr Chriſt! Mit dir uns ewig leben.

Benjamin Schmolk.

Mel. Schweige mein gemüt, nicht belle.

Oder: Komm, o komm, du geiſt des lebens.

210. Gott der jüden, Gott der heiden, Aller völker heil und licht! Saba ſieht den ſtern mit freuden, Der von dir am himmel ſpricht; Sem und japhet kommt von fern, Dich zu ſehn, du jakobsſtern!

2. Wir geſellen uns zu denen, Die aus morgenlande ſind; Unſer fragen, unſer ſehnen Iſt nach dir, du groſes kind! Biſt du in jeruſalem, Oder nur in betlehem?

3. Kein herodes kan uns ſagen, Wo dein thron iſt aufgericht. Wenn wir die gelehrten fragen: Wiſſen ſie die weisheit nicht. Suchen wir, o könig! dich: Weiſet uns die welt von ſich.

4. Doch dein wort iſt

ſtern und flamme, Und bezeichnet haus und pfad, Wo dich, held aus jakobsſtamme! Tyrus angebetet hat, Wo die erſte heidenſchaft Nur an deinem glanze haft.

5. Nun wir eilen mit verlangen, Wie die läufer midian, Dich, meſias! zu umfangen, Der den himmel ſchenken kan. Unſre knie beugen ſich, Unſer arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen ſchätze, Schatz! der unſer herz erfreut. Deine mildigkeit erſetze Unſrer hände dürftigkeit; Hier iſt kein arabia, Es iſt lauter armuth da.

7. Nimm vor gold und andre gaben, Glaube, lieb und hofnung an. Laß dich einen weyrauch laben, Den die andacht liefern kan, Und als myrrhen geben wir Die gedult und buſſe dir.

8. Nimm die opfer in genaden Von ergebnen herzen an, Und laß keinen feind uns ſchaden, Der dich nicht vertragen kan. Iſt herodis ſchwerd gewetzt: So behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner krippen, Laß mit ſegen uns von dir. Zeig uns bahn durch dorn und klippen, Still der feinde mordbegier. Mach uns einen weg bekannt, Der uns führt ins vaterland.

10. Ob es könige geweſen, Die aus ſaba kommen ſeyn, Hat man nicht gewiß geleſen, Doch, es trift gewiſſer ein, Daß, wer hier dein unterthan, Dort ein könig heiſen kan.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. Chriſt unſer Herr zum jordan kam.

211. Gott! dir ſey ewig preiß und ruhm, Daß unſere vorfahren Gebracht ſind aus dem heidenthum, Darinn ſie alle waren Verblendet am verſtand und ſinn, Sich ſelbſt nicht konnten rathen, Den ſtummen götzen immerhin Göttliche ehr anthaten, Die doch kein leben hatten.

2. Vom baum und klotze ward ein theil Vom zimmermann verbrennet, Das übrige ward mittlerweil Gefärbt und Gott genennet.

net. Der meiſter, ders vorher gemacht, Davor dann mußte treten, Was ſeine hand zuwege bracht, Das mußte er anbeten, Sein eigen werk höchſt ehren.

3. Des himmels heer von andern ward Zum gottesdienſt erwählet. Viel ſterne ſind zu ſolcher art Der götter mit gezählet. Auch ſind gar viel verſtorbne leut Hernach zu göttern worden, Die doch verübt zu ihrer zeit Sünd, ſchande, rauben, morden. Die wurden angebetet.

4. Drum ſey, Herr! für dein wort gepreiſt, Und daß wir darinn leſen, Daß du, o vater, ſohn und geiſt Nur einig biſt im weſen! Du biſt der wahre Gott allein, Der einige erretter, Nichts gegen dir zu rechnen ſeyn Der heiden falſche götter; Die können niemand helfen.

5. Und daß dein wille würd bekannt, O vater! uns auf erden, So haſt du deinen ſohn geſandt, Und menſch ihn laſſen werden; Da Gottes heil und gütigkeit Uns allen iſt erſchienen, Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf ſein erſcheinung warten.

6. Herr Jeſu! gib uns gnad und ſtärk, Daß wir der blinden heiden Ungöttlich weſen, thun und werk Verläugnen ſtets und meiden; Erleucht auch, die im irweg ſeyn, Bring ſie zu deiner heerde, Führ ſie in deinen ſchaafſtall ein, Daß aller zung auf erde Dich Jeſum Chriſt erkenne.

7. Wie du vor dieſem haſt dein wort Durch heilge fromme leute Gebreitet aus an manchem ort: So thu es, Herr! auch heute; Gib treue hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen Mit reiner lehre für und für Durchs herze kräftig dringen, Und alle dir zuführen.

8. Hilf, daß ſie fleiſig allezeit Ermahnen, tröſten, ſtrafen, Im glauben, lieb, gottſeligkeit Vorgehen ihren ſchaafen. Laß uns ja alle thäter ſeyn Des wortes, nicht nur hörer, Daß überall und allgemein Wir und all unſre lehrer Des glaubens end erhalten.

Mel.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr!

212. Steht auf, ihr chriſten! es iſt zeit, Steht auf, erwägt mit luſt und freud, Was Gott an uns gewendet; Sein lieben ſohn vom himmelsthron Ins jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den jüden blos allein, Die ſein's geblüts und ſtammes ſeyn, Sondern auch allen heiden Iſt aufgericht das groſe licht, Das ſie erleucht mit freuden.

3. Der heiden erſtling wunderlich Holt er durch einen ſtern zu ſich, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren Herrn mit andacht ehrn, In gläubigem vertrauen.

4. Ihr, die ihr heiden ſeyd geweſt, Begeht mit dank der heiden feſt, Laßt eure ſtimmen klingen; Laßt ihm zu ehr'n euch frölich hör'n Mit freudenvollem ſingen.

5. Du aber, o Herr Jeſu Chriſt! Der du auch unſer heiland biſt, In gnaden ob uns walte, Und uns hinfort an dieſem ort Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz all finſterniß vertreib, Dein geiſt und wort ſtets bey uns bleib, Leit uns auf deinen wegen, Daß dein geſicht und herrlichs licht Wir ewig ſchauen mögen.

D. Martin Luther.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

213. Was fürchſt du feind herodes! ſehr, Daß uns gebohren Chriſt, der Herr? Er ſucht kein ſterblich königreich, Der zu uns bringt ſein himmelreich.

2. Dem ſtern die weiſen folgen nach, Solch licht zum rechten licht ſie bracht; Sie zeugen mit den gaben drey, Diß kind Gott, menſch und könig ſey.

3. Die tauf im jordan an ſich nahm Das himmliſche Gotteslamm; Dadurch, der nie kein ſünde that, Von ſünden uns gewaſchen hat.

4. Ein wunderwerk da neu geſchah, Sechs ſteinern krüge man da ſah, Voll waſſers, das verlohr ſein art, Rother wein durch ſein wort draus ward.

5. Lob,

5. Lob, ehr und dank ſey dir geſagt, Chriſt! gebohrn von der reinen magd, Mit vater und dem heilgen geiſt, Von nun an bis in ewigkeit.

Iohann Riſt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

214. Werde licht, du ſtadt der heiden, Und du ſalem werde licht: Schaue, welch ein glanz mit freuden, Ueber deinem haupt anbricht. Gott hat derer nicht vergeſſen, Welch im finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunkelheit die muſte weichen, Als diß licht kam in die welt, Dem kein anders iſt zu gleichen, Welches alle ding erhält, Die nach dieſem glanze ſehen, Dürfen nicht in finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, Ehe noch das licht brach an. Ja, da hatte ſich gewendet Schier vom himmel jedermann, Unſer augen, und geberden Klebten böslich an der erden.

4. Irdiſch waren die gedanken, Thorheit hielt uns gar verſtrickt, Satan macht uns ſchändlich wanken, Wahre tugend lag verrückt, Fleiſch und blut hat uns betrogen, Und vom himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ich auf erden, Finſter war es in der lehr, Alles wolte finſter werden; So, daß auch des höchſten ehr, Und der warheit unterdeſſen In dem finſtern war vergeſſen.

6. Gottes rath war uns verborgen, Seine gnade ſchien uns nicht, Klein und groſe muſten ſorgen, Jedem fehlt es an dem licht, Das zum rechten himmelsleben Seinen glanz uns ſolte geben.

7. Aber wie herfürgegangen Iſt der aufgang aus der höh, Haben wir das licht empfangen, Welches ſo viel angſt und weh Aus der welt hinweg getrieben, Daß nichts dunkles übrig blieben.

8. Jeſu! reines licht der ſeelen! Du vertreibſt die finſterniß, Welch in dieſer ſündenhölen Unſern tritt macht ungewiß, Jeſu! deine lieb und ſegen, Leuchten uns auf unſern wegen.

9. Nun,

9. Nun, du wolleſt hier verbleiben, Liebſter Jeſu! tag und nacht, Alles finſtre zu vertreiben, Das uns ſo viel ſchreckens macht, Laß uns nicht in dunkeln waden, Noch ins höllenmeer gerathen.

10. Liebſter Jeſu! laß uns leuchten Dein erfreulichs angeſicht, Laß uns deine gunſt befeuchten, Wenn das kreutzfeur auf uns ſticht, Laß uns ja wie chriſten handeln, Und in deinem lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr! das licht der gnaden, Das ein licht des lebens iſt, Ohne welches leicht in ſchaden Fallen kan ein frommer chriſt, Laß uns dieſes licht erfreuen, Wenn wir aus der tiefe ſchreyen.

12. Dieſes licht läßt uns nicht wanken In der rechten glaubensbahn, Ewig, Herr, will ich dir danken, Daß du haſt ſo wohl gethan, Und uns dieſen ſchatz geſchenket, Der zu deinem reich uns lenket.

13. Gib, Herr Jeſu! kraft und ſtärke, Daß wir dir zu jederzeit Durch beliebte glaubenswerke Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben, Heller als die ſterne ſchweben.

14. Dein erſcheinung muß erfüllen Mein gemüth in aller noth, Dein erſcheinung müſſe ſtillen Meine ſeel auch gar im tod, Herr, in freuden und in weinen, Müſſe mir dein licht erſcheinen.

15. Jeſu, laß mich endlich gehen Freudig aus der böſen welt, Dein ſo helles licht zu ſehen, Das mir dort ſchon iſt beſtellt, Wo wir ſollen unter kronen In der ſchönſten klarheit wohnen.

Laurent. Laurentii.

Mel. Unerſchaffne lebensſonne.

Oder: Ach was ſoll ich ſünder machen.

215. Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet iſt, Daß der könig, Jeſus Chriſt, Sich in ihm mög offenbaren, Der muß ſuchen in der ſchrift, Bis er dieſen ſchatz antrift.

2. Er muß gehen mit den weiſen, Bis der morgenſtern auf-

aufgeht, Und im herzen ſtille ſteht. So kan man ſich ſelig preiſen, Weil des Herren angeſicht, Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jeſus iſt gebohren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche geſtalt, Die im herzen war verlohren; Seine klarheit ſpiegelt ſich In der ſeele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles ſagen Iſt von dieſem Jeſulein, Und von deſſen gnadenſchein, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die ſeele in der that Dieſen ſchatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo iſt reichthum, gut und geld? Wo iſt anſehn bey dem glücke? Wo iſt wolluſt, ruhm und ehr? Und nach ſolcher thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen ſchatz verſcherzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heiſt nicht nach Jeſu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der verſammlung ſteht, Oder eine beicht herſagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn diß in deinem leben Nach gewohnheit nur geſchicht: So iſts noch nicht ausgericht. Du muſt dich Gott ganz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem Jeſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl, und er zeigt, Daß die vor begangnen ſünden Sind vergeben, und ſein blut Reinigt ſeele, geiſt und muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten Zu dem gnadenſtul und thron; Und den könig in der kron, Als ein treuer knecht anbeten, Der nichts ſuchet auf der welt, Als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu! laß mich auf der erden Sonſt nichts ſuchen als allein, Daß du mö-

mögeſt bey mir ſeyn, Und ich dir mög ähnlich werden In dem leben dieſer zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weiſen, Die die welt für thoren acht, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preiſen, Liebſter Jeſu! und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

5.) Am Tag der Darſtellung Chriſti.

Laurent. Laurentii.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn.

216. Ach! daß ein jeder nähm in acht, Was heut maria wohl gemacht, Die nicht zum tempel kame, Eh ihre zeit der reinigung Nach des geſetzes verordnung Erfüllt, ein ende nahme.

2. Wann man das herz gereinigt hat, Nach Gottes willen, in der that: Alsdann will Jeſus kommen, Und ſich im tempel ſtellen dar, Dieweil er nicht wird offenbar, Als bey den wahren frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt Im herzen gegenwärtig iſt, Wo fleiſch und blut regieret. Nein, wo der geiſt nicht triumphirt, Und fleiſch und blut gefangen führt, Wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein tempel iſt ein reines herz, Zerknirſcht von wahrer reu und ſchmerz, Und wo ſein blut die ſchwellen Gezeichnet, ach! da wohnt er gern, Und da kan man ihn Gott dem Herrn In glaubenskraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des vaters thron, Als Gottes und marien ſohn, Ihn als ein opfer bringen, Der für die ſchuld der ganzen welt Sich willig ſelbſt hat dargeſtellt, Und Gottes herz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein herz! dich ganz und gar Dem groſen himmelsherren dar, Und laß zurück die ſünden. Verlaß die welt und all ihr thun, Und ſuch in Gott allein

lein zu ruhn, So wirſt du gnade finden.

7. Bring taubeneinfalt, reine lieb Zum opfer, nach des geiſtes trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen. Bring lämmleinsart und frömmigkeit, Das wird der Herr zu jederzeit Mit gnad und huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte welt Dem ſatan, wolluſt, gold und geld, Und was das fleiſch erdenket. Es wird der dienſt nach dieſer zeit Belohnt mit qual in ewigkeit, Die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie ſimeon, Gott fürchtet und des höchſten ſohn Zum heil verlangt zu haben, Der voll des heilgen geiſtes iſt, Und wartet auf den Herren Chriſt, Der opfert rechte gaben.

10. Der kan mit ſimeon zuletzt Hinfahren, wo er ſich ergötzt In friede, freud und wonne. Wer ſeinen heiland hat geſehn Im glauben, kan in fried hingehn, Zu ſchauen ſeine ſonne.

11. Ach! daß ich doch voll geiſtes wär, Erfüllet mit dem liebesmeer, Das ſich ergieſt von oben! So würd ich auch mit ſimeon Im frieden bald zu Gottes thron Nach herzenswunſch erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, Daß ich der herzensreinigkeit Mög emſiglich nachſtreben, Bis du mich, wann es dir gefällt, Aus dieſer welt zum himmelszelt In frieden wirſt erheben.

D. Iohann Olearius.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.
Oder: Allein Gott in der höh ſey ehr.

217. Gott lob! mein Jeſus macht mich rein Von allen meinen ſünden, Was er büßt, muß bezahlet ſeyn, Nun kan mich nicht mehr binden Der ſündenſtrick, des teufels macht, Drum mein glaub höll und tod verlacht, Weil Jeſus iſt mein leben.

2. Was traur ich denn? er lebt ja noch, Der das geſetz erfüllet, Der durch den tod und kreutzesjoch Des vaters zorn geſtillet,

Was

Was er hat, das iſt alles mein, Wie könt doch gröſſer reichthum ſeyn, Als den mir Jeſus ſchenket.

3. Weil Jeſus mich von ſünden rein, Durch ſein verdienſt, will machen, Daß ich los aller quaal und pein, Nicht fürcht des todes rachen, So tröſt mich ſeine heiligkeit, Sein unſchuld, heil und ſeligkeit Iſt mein ſchatz und mein leben.

4. So kan ich auch mit fried und freud, Wie ſimeon, mein leben Beſchlieſſen, frey von allem leid, Mich meinem Gott ergeben; So bald ich thu mein augen zu, So wird mein tod mein ſchlaf und ruh, Seh ich des himmels freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, Wenn ich die welt verlaſſen, Wenn mich die himmelsgeiſterlein Geführt zur lebensſtraſen, Wenn ich erlang die ſeligkeit, Die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich ſey ſtets bereit, Laß mich nichts von dir wenden, Bring mich zu deiner herrlichkeit, Hilf ſeliglich vollenden, Komm bald, hilf mir aus aller noth, Hilf mir, Herr durch dein blut und tod, Ja komm, Herr Jeſu, Amen!

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

218. Greif zu, greif meine ſeele zu, Nun kommt das licht, nun kommt die ruh, Der ſchutz und troſt der armen. Faß den heiland Veſt mit der hand Und deines glaubens armen.

2. Jetzt kommt der iſraelispreiß, Drück ihn, wie ſimeon, mit fleiß An deine bruſt und herze, Nimm gar ihn ein, In herzensſchrein, Er iſt die lebenskerze.

3. Hier wird der reineſte gebracht Im tempel von der reinen magd, An ihrem reingungstage, Da ihm doch gar Nicht nöthig war, Ein ſolch geſetz zu tragen.

4. Im tempel opfert williglich Für ſeine brüder Jeſus ſich, Hier thut der brunn des lebens Sich allen auf, Lauf, ſeele lauf,

Du kommeſt nicht vergebens.

5. Ja ſchaue, wie an deiner ſtatt Er das geſetz erfüllet hat, Und ſey von ihm nicht ferne. Ach! gib hinfort, Dem treuen hort Dich auch zum opfer gerne.

6. Ach Herr! wo ſolt ich fangen an, Dir dank zu ſagen, was ich kan, Daß du zu meinem frommen, So manche laſt Haſt aufgefaßt, Und ſolcher mich benommen.

7. Gib, daß nun auch ich reinge mich, Und meiner taufe ſtetiglich Erinner und nachdeme Mein fleiſch und blut, Das böſes thut, Samt deſſen lüſten zähme.

8. Mich reinige ſelbſt allermeiſt Durch dein blut und den heiligen geiſt, Den glauben in mir ſtärke, Daß ich forthin, Laß leuchten ihn Allhier durch gute werke.

9. Erleuchte mich du wahres licht, Daß ich im finſtern wandle nicht, Und dich erkennen möge: Wie gut allein, Dein will es meyn, Und wie gut deine wege.

10. Laß mich ein opfer ſeyn, daß ſey Lebendig, heilig und darbey Dir wohlgefällig, eben, Daß immerdar Dir ganz und gar Und einzig ſey ergeben.

11. Auch laß mich nicht du treuer Gott, Wenn mich anfechten noth und tod, Und mich plagt mein gewiſſen, Sey ſtets mein trutz, Mein troſt, mein ſchutz, Und laß mich hülf genieſen.

12. Hilf, wenn ich ſcheide hier davon, Daß ich dich veſt, wie ſimeon, In wahrem glauben faſſe, Und keine zeit, Kein leid noch ſtreit, Mich von dir reiſſen laſſe.

Michael Altenburg.

Ueber die Worte Simeonis:

Herr nun läſſeſt du deinen Diener im friede fahren 2c.

219. Herr Gott! nun ſchleuß den himmel auf, Die zeit zum end ſich neiget. Ich hab vollendet meinen lauf, Deß ſich mein ſeel ſehr freuet, Hab gnug gelitten, Mich müd geſtritten, Schick mich fein zu, Zur ewgen ruh, Laß fah-

fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen haſt, Hab ich mit wahrem glauben Mein lieben heiland aufgefaßt In mein arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, Will friſch eingehen, Vom thränenthal, In freudenſaal, Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie ſimeon, Im frieden zu dir fahren; Befiehl mich Chriſto, deinem ſohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im himmel zieren, Mit ehr und kron, Fahr drauf davon, Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

Iohann Frank.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

220. Herr Jeſu, licht der heiden, Der frommen ſchatz und lieb, Wir kommen jetzt mit freuden Durch deines geiſtes trieb In dieſen deinen tempel, Und ſuchen mit begier, Nach ſimeons exempel, Dich groſen Gott allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, O Herr, an jedem ort, Dahin du dich verbunden Durch dein verheißungswort, Vergönſt noch heut zu tage, Daß man dich gleicher weis, Auf glaubensarmen trage, Wie hier der alte greiß.

3. Sey unſer glanz und wonne, Und helles licht in pein, Im ſchrecken unſre ſonne, Im kreutz ein gnadenſchein, In zagheit, glut und flamme, In noth ein freudenſtrahl, In krankheit arzt und amme, Ein ſtern in todesquaal.

4. Herr, laß uns auch gelingen, Daß letzt, wie ſimeon, Ein jeder chriſt kan ſingen Den ſchönen ſchwanenton: Mir werden nun mit frieden Mein augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den heiland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im glauben, Mein Jeſu, dich geſchaut. Kein feind kan dich mir rauben, Wie heftig er auch dreut. Ich

wohn in deinem herzen, Und in dem meinen du, Uns ſcheiden keine ſchmerzen, Kein angſt, kein tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen So ſcheel und ſchwühl mich an, Daß oft vor angſt und heulen Ich dich nicht nennen kan; Dort aber wirds geſchehen, Daß ich von angeſicht Zu angeſicht ſoll ſehen, Dein immer klares licht.

D. Martin Luther.

221. Herr, nun läſſeſt du deinen diener im friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine augen haben deinen heiland geſehen.

3. Welchen du bereitet haſt für allen völkern.

4. Ein licht, zu erleuchten die heiden, und zum preiß deines volks iſrael.

5. Ehre ſey Gott dem vater, und dem ſohn, und dem heiligen geiſte.

6. Als es war im anfang jetzt und immerdar, und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

D. Martin Luther.

222. Mit fried und freud ich fahr dahin In Gottes willen. Getroſt iſt mir mein herz und ſinn, Sanft und ſtille. Wie Gott mir verheiſen hat, Der tod iſt mein ſchlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr Gottes ſohn, Der treue heiland, Den du mich, Herr! haſt ſehen lahn, Und machſt bekannt, Daß er ſey das leb'n und heil In noth und auch im ſterben.

3. Den du haſt allen fürgeſtellt Mit groſen gnaden; Zu ſeinem reich die ganze welt Heiſen laden Durch dein theuer heilſam wort An allem ort erſchallen.

4. Er iſt das heil und ſelig licht Für die heiden, Zu erleuchtn, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er iſt deins volkes iſrael Ihr preiß, ehr, freud und wonne.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

223. Opfer für die ganze welt! Du kom̃ſt heut in deinen tempel, Daß du

du würdeſt vorgeſtellt Uns zum löblichen exempel, Wie man ſich von jugend an Deinem vater opfern kan.

2. Deiner mutter reinigung, Im geſetze vorgeſchrieben, Gibt uns die erinnerung Dein gebote ſtets zu lieben, Und den weg mit luſt zu gehn, Der uns heißt im tempel ſtehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die ſündenflecken, Und laß deiner unſchuld kleid Meine blöße ganz bedecken. Dein verdienſt mein wohlgeruch Wider des geſetzes fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne ſünde doch Wareſt in die welt gekommen: Ach ſo ſtelle, JEſu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, Ohne galle, an ſich haben. Glaub und liebe ſey gepaart, Nimm vorlieb mit meinen gaben. Girrt das turteltäubelein: Gib gedult in meiner pein.

6. Ich will dich mit ſimeon An mein treues herze drücken. Du wirſt als der gnadenthron Mich mit rath und troſt erquicken. Du biſt der troſt iſrael, Süſeſter immanuel!

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod ſie will verſchlieſen. O mein heiland! laß mich nicht, Wann ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines volkes preiß, Und der weg ins paradeiß.

8. Dieſes ſey mein ſchwanenlied: Herr, laß mich im friede fahren! Gib, daß dich mein auge ſieht Bey den auserwählten ſchaaren, Wo man dort in jener welt Erſt das rechte lichtfeſt hält.

Laurent. Laurentii.

Mel. O Gott, du frommer.

224. Wie wird doch ſo gering Die reinigung im herzen Gehalten, als ein ding, Damit ſich laſſe ſcherzen. Es meynt die eitle welt, Sie ſey gereinigt ſchon, Wann ſie einſt niederfällt Zum ſchein vor Gottes thron.

2. Wenn zur gewöhnten zeit Man will zum nachtmahl gehen: So macht man ſich bereit Mit beten und mit flehen, Bis daß

das werk vorbey; Drauf fängt man wieder an Zu ſündigen aufs neu, Wann, wie, und wo man kan.

3. Indeſſen meynt die welt, Sie ſey gereinigt worden, Weil ſie ſich eingeſtellt Nach Gottes will und orden; Sie bleibt bey ihrem wahn, Und wers ihr anderſt ſagt, Iſt auf der irthumsbahn. Ach! das ſey Gott geklagt.

4. Wie iſt die reinigung Doch viel ein andres weſen, Samt der erneuerung! Es muß, wer ſie erleſen, Stets kämpfen; ach! wie viel Findt da ein gotteskind Zu beſſern, weil ohn ziel Der ſünden mängel ſind.

5. Das herz iſt eine quell, Aus welcher meiſtens flieſet Die bosheit, die ſich ſchnell In wort und werk ergieſet. Wer nicht die quelle leert, Und ſtopft den brunnen zu, Wird nimmer recht bekehrt, Und kommt niemals zur ruh.

6. Es fehlt an mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, Wenn man nur will nach pflicht Des Herren wort nachleben. Allein es will die welt Nicht an die kreuzigung, Und weil das kreuz mißfällt, Folgt keine beſſerung.

7. Es kan des Herren aug Der ſchlangen gift nicht leiden. Es ſiehet, was nicht taug, Drum muß man alles meiden, Auch den geringſten ſchein; Es muß durch Jeſu blut Das herze werden rein, Dann iſt der wandel gut.

8. Herr Jeſu! der du mich Diß haſt erkennen laſſen, Gib, daß ich williglich Mög alle ſünden haſſen, Und in der reinigung Zunehmen bis ans end, Bis ich die heiligung Durch deine kraft vollend.

6.) Am Tag der Verkündigung Mariä.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

225. Das wort ward fleiſch; wer kan mir ſagen, Wie dieſes auszuſprechen ſey? Ein menſchenweib hat Gott getragen, Das ſtimmet der ver-

vernunft nicht bey! Ein weib empfieng von Gottes geiſt: Wo das nicht ein geheimniß heißt!

2. Doch alles iſt alſo geſchehen, Es ließ der Herr der herrlichkeit Sich würklich in der menſchheit ſehen, Bey nun erfüllter gnadenzeit. Des himmels thau fiel auf das feld, Das noch bisher kein mann beſtellt.

3. Du hochgelobter weibesſamen, Wie biſt du doch ſo wunderbar? Wie wunderbar iſt doch dein namen, Der dir vorlängſt gegeben war, Eh dich der mutter leib empfieng, Und die verkündigung ergieng.

4. Kein wunder, wenn maria fraget, Wie dieſes wunder ſoll geſchehn, Als ihr der himmelsbote ſaget, Sie ſoll den mann, den Herren, ſehn. Die hochgebenedeyte ſpricht: Sie weiß von keinem manne nicht.

5. Was würkt des höchſten überſchatten Bey ihrer keuſchen jungfrauſchaft? Sie hat zu einem ehegatten Des Herrn geiſt in ſeiner kraft, Und ſchleußt in die geweihte ſchoos, Was erd und himmel nicht beſchloß.

6. Du wort des vaters ſey willkommen, In unſer armes fleiſch und blut, Du haſt die menſchheit angenommen, Und ſchenkeſt uns das höchſte gut, Nun haben wir zum himmel recht, Und ſind vom göttlichen geſchlecht.

7. Gib, daß ich dich in meinem herzen Mit glaubenskraft empfangen kan, Und zünde deine liebeskerzen In meiner ſeelen brünſtig an; Denn wirſt du nicht in mir gebohrn, So bin ich ewiglich verlohrn.

8. Wer dich, du reines kind, will küſſen, Der muß auch reines herzens ſeyn. So reinige denn mein gewiſſen, Und kehre lieblich bey mir ein. Komm, meine ſeel iſt deine magd, Und es geſcheh, was du geſagt.

9. Ich will dich auf die arme legen, Wie ein betagter ſimeon, Mein herz erwartet nur den ſegen Von dir, du theurer gnadenthron, Troſt iſrael, des her-

herzens luſt, Ich drücke dich an meine bruſt.

10. Und wenn ich ſoll von hinnen fahren, So blick ich dich im glauben an, Du wirſt dein heil mir offenbaren, Daß ich dein licht erblicken kan. So trag ich dich, ſo trägſt du mich, So fahr ich mit dir ſeliglich.

Peter Hagius.

Mel. Was mein Gott will.

226. Freu dich, du werthe chriſtenheit, Diß iſt der tag des Herren, Der anfang unſerer ſeligkeit, Den Gott zu ſeinen ehren, Nach ſeinem rath Erwählet hat, O Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit fleiß, Zu deinem preiß, Ein frölichs lied zu ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem wort, Was er einmal zuſaget, Das iſt gewiß an allem ort, Ob ſchon die welt verzaget; Heut Gottes ſohn, Der gnadenthron, Zu uns auf erd gelanget; O wunder groß! Marien ſchoos Den groſen gaſt empfänget.

3. Sie hört vom engel gabriel, Sie ſolt Jeſum gebären, Der ganzen welt immanuel, Den mächtig groſen Herren, Das jungfräulein, So keuſch und rein, Erſchrack ob den geſchichten, Doch gläubt dem wort, Wie ſie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen zeit, Daß wir erlangt den orden, Daß du, o Gott, von ewigkeit Biſt unſer bruder worden; Wir bitten dich Demüthiglich, Lehr uns dein'm wort vertrauen, Bis wir zugleich Im himmelreich Das wunderwerk anſchauen.

Mel. Jeſu, kraft der blöden herzen.

Oder: Unſer herrſcher, unſer König.

227. Heut iſt uns der tag erſchienen, Worauf adam ſchon ſo oft, Wie auch jakob, und ſamt ihnen, Aller väter ſchaar gehoft, Dran ſich abraham erquicket, Als er ihn im geiſt erblicket.

2. O

2. O des tages voller wonne! Und dem ſonſt kein tag nicht gleicht, Weil von anbeginn die ſonne Hat um dieſes rund geleucht. O der hochgewünſchten ſtunden, Die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unſrer freuden! Sey gegrüßt, gewünſchtes licht! Als mit dem uns armen heiden Jetzt ein neuer troſt anbricht, Und vor welchem wir eh deſſen Stets in lauter nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft ein ſtiller regen Oben durch den himmel ab; Auch die wolken ſchütten ſegen Und gerechtigkeit herab. Gottes ſohn kömmt ſelbſt auf erden, Ein warhafter menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte höhe Mit dem tiefſten thal vereint; Ehre nimmt die ſchmach zur ehe; Allmacht wird der ſchwachheit freund; Herrlichkeit kömmt zu uns armen, Und aus rache wird erbarmen.

6. Jungfrau, mutter, keuſchheitskrone, Du gebenedeytes weib! Für des allerhöchſten ſohne Wird dein unbefleckter leib Heut zum ehrenthron erleſen, Du empfängſt ein ewigs weſen.

7. Er, der vater, wird zum kinde. Tochter! du mußt mutter ſeyn; Selbſt das heil wird hier zur ſünde;* Du empfängſt, und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, Kan allhier beyſammen ſtehen.

* d. i. zum Sündopfer 2. Kor. 5, 21.

8. O geheimniß! deſſen gleichen Man auf erden nie geſehn. Dieſes iſt ein wunderzeichen, Das von Gott iſt heut geſchehn, Welches kein vernünftigs ſinnen Kan begreifen noch gewinnen.

9. Vater, und doch kind darneben, Unſer bruder, fleiſch und blut! Ach was können wir dir geben Für diß allzu groſe gut? Hilf, daß wir mit herz und ſinnen Geiſtlich dich empfangen können.

Benjamin Schmolk.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

228. Kommſt du, groſer Gottes ſohn! Von

Von dem himmel auf die erden? Und verläſſeſt deinen thron, Daß du unſer knecht kanſt werden? Ach wie ſoll man dich gnug preiſen, Und gebührend dank erweiſen.

2. Nazareth, die kleine ſtadt, Muß dir zum empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen ſtolz verfluchen; So wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, Eine reine braut zu grüſen. Engel machen ſich bekannt, Wo ſie keuſche ſeelen wiſſen. Laß mich reinigkeit ſtets üben, Daß mich reine geiſter lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kan dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung ſeyn: Muß ich allem dem entſagen, Was mit deiner liebe ſtreitet, Und zur ſünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Der mariam benedeyte, Und des ſegens überfluß Auf ihr keuſches herze ſtreute. Solſt du mich holdſelig nennen: Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! ſo laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden: Ach ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. Jeſus ſoll dein name ſeyn, Dieſes heißt ein ſeligmacher. Ach! ſo fürcht ich keine pein, Und auch keinen widerſacher. Lauter heil liegt in dem namen, Lauter ja und lauter amen.

8. Dir, des allerhöchſten ſohn, Will Gott davids ſtul bereiten; Deines königreiches thron Ueberget alle zeiten. Du ſolſt jakobs haus regieren, Die, die jakobs glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, Weil wir deinen zepter küſſen. Sieh uns ſtets in gnaden an, Laß uns deine huld genieſen, Herrſch in uns mit lauter ſegen, So darf ſich kein feind nicht regen.

10. Dort muß deines geiſtes kraft Die mariam überſchatten. Wo der in

der ſeelen haſt, Da geht alles wohl von ſtatten. Laß mich dieſen ſtets regieren, Und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geſchehe, wie du wilt, Jch bin dir als knecht (magd) verbunden. Du bleibſt nun mein freudenſchild Auch in trauervollen ſtunden. Denn der Herr der engelſchaaren Jſt zu dir herabgefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, Daß du mein fleiſch angenommen. Meine ſeele freuet ſich, Und ſpricht: Goel, ſey willkommen! Weil du bey mir wilſt einkehren, Will ich dir mein herz gewähren.

Iohann Riſt.

Mel. Herr Chriſt, der einig.

229. Laßt uns mit ernſt betrachten Den grund der ſeligkeit, Und überaus gros achten Den, der uns hat befreyt Von ſünden, tod und höllen, Der ſterbend auch zu fällen Den ſatan war bereit.

2. Der Jeſus ward genennet, Als er empfangen iſt, Der wird von uns bekennet, Daß er ſey Jeſus Chriſt, Der uns macht frey von ſünden, Und läßt die ſeel empfinden Viel troſt zu jeder friſt.

3. Er ſolte Chriſtus heiſſen, Der heiland aller welt, Und ſatans reich zerreiſſen, Bald als ein tapfrer held Das höllenſchloß zerſtören, Dadurch den himmel mehren, Und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte Jeſus wehren Der ſünd und miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, Und nach des vaters rath Jm ſieg den tod verſchlingen, Auch alles wiederbringen, Was man verlohren hat.

5. Von Gott iſt ihm gegeben Der zepter in die hand, Sein königreich daneben, Daß er in ſolchem ſtand Uns geiſtlich ſoll regieren, Und durch ſein leiden führen Jns wahre freudenland.

6. Der iſt von Gott erkohren Zum hohenprieſterthum; Er ſelbſt hat ihm geſchworen, Daß er mit groſem ruhm Ein ſolches amt bedienen Und ewiglich

ſoll

ſoll grünen, Als ſarons ſchönſte blum.

7. Er wird auch Herr genennet, Dem alles unterthan. Wodurch man frey bekennet, Daß er ohn eiteln wahn, Auch Gott ſey nach dem weſen, Durch den wir blos geneſen In dieſer unglücksbahn.

8. Muß doch die ſchrift bezeugen, Daß er jehovah heißt, Dem alle knie ſich beugen, Den alle welt hoch preißt; Ja, dem von allen zungen Wird ehr und dank geſungen, So weit die ſonne reißt.

9. Sein ſtul muß ewig dauren, Sein zepter ſtehet veſt, Samt zions ſtarken mauren, Er iſt aufs allerbeſt Mit freudenöl gezieret, Hoch iſt er aufgeführet, Der nie ſein volk verläßt.

10. Iſt Gott nun offenbaret Im fleiſch: ſo glauben wir, Daß der, ſo uns bewahret, Und ſegnet für und für, Sey Gott und menſch zu nennen; Es laſſen ſich nicht trennen Der Gott und menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet Die ganze welt; er hat Den himmel ausgebreitet; Es iſt durch ſeinen rath Der engel heer erſchaffen, Ein heer, das ohne waffen Oft groſe wunder that.

12. Er, Jeſus, kan erwecken Die todten kräftiglich; Er weiß ein ziel zu ſtecken Dem ſtarken wüterich; Er prüfet herz und nieren, Will die zum himmel führen, Die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, Des allerhöchſten ſohn In demuth anzubeten, Denn ihm iſt ja die kron Und ehr und macht gegeben. Gib, Herr! nach dieſem leben Auch uns den gnadenlohn.

7.) Vom Leiden und Sterben Chriſti.

Mel. O Gott du frommer.

230. Ach klag, ach klage nun Du geiſt! in meinem herzen. Ach! ſeufze weh und ach, Mein Jeſus leidet ſchmerzen, Mein Jeſus blutet hier, Und leidet ſeelennoth, Mein

Jeſus

Jeſus hänget dort, Und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, Daß du, mein Jeſu! büßeſt, Und hier an meiner ſtatt Die ſündenlaſt verſüſeſt. Ich war mit leib und ſeel Dem teufel unterthan; Du aber gibeſt dich Für meinen heiland an.

3. Du haſt, Gott gleich zu ſeyn Vor keinen raub gehalten, Und läſſeſt die perſon Doch nicht in dir zerſpalten; Du biſt die ehre ſelbſt, Und wirſt für mich ein ſpott; Dahero leideſt du Als menſch und wahrer Gott.

4. Die dornen haben dir Dein zartes haupt durchſtochen, Dieweil ich von dem ſtrauch Die roſen abgebrochen. Nun ſoll mein herze ſtets In deiner dornenpein, Und deine dornenpein In meinem herzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem kreutz Die hände ſtrecken laſſen, Damit du mich, dein kind, In ſolche möchteſt faſſen; Du öfneſt deine bruſt, Und bieteſt ſie mir an, Damit ich mich in ihr Getroſt verbergen kan.

6. Wohlan! ich lege mich In deine hole ſeite, Die ich vor meine ſeel Im glauben zubereite; Ich ſauge mir daraus Die wahre lebenskraft. Denn deines leibes blut Iſt meiner ſeelen ſaft.

7. Hilf mir, mein Jeſu! hilf, Daß ich beſtändig gläube, In dir und gegen dich Recht fromm und dankbar bleibe. So ſchlaf ich dermaleinſt in deinen wunden ein, Und kan durch dein verdienſt Dort ewig ſelig ſeyn.

Mel. Jeſu leiden, pein und.

231. Ach nun geht dein leiden an, Jeſu, wer kans zehlen? Blutſchweiß bricht der angſt die bahn, Höllennoth und quälen Strick und geiſel, speichel, ſpott, Striemen, nägel, wunden, Dornen, eßig, gall und koth, Haſt du hart empfunden.

2. Jeſu, du unſchuldigs blut, Biſt bey ſo viel plagen, Dennoch deinen märtrern gut, Wilſt ſie nicht verklagen, Und ſprichſt deinen vater an: Vater! laß geſchehen, Daß, was ſie

an

an mir gethan, Mög zu gnaden gehen.

3. Meiner ſeelen bräutigam Zeiget bein und hände Von des hohen kreutzes ſtamm, An der welt vier ende, Und ruft: meine nägelmahl Zeigen euch die ſtraſſen, Darauf ihr zum lebensſaal Werdet eingelaſſen.

4. Nun verlöſcht das licht vom licht, Und Gott wird begraben, Daß wir in der hölle nicht Unſre ruhſtatt haben; Welt, fahr hin, du falſche pracht, Schnöde eitelkeiten, Ich will durch die todesnacht Meinen Gott begleiten.

5. Jeſu, halt, ich faß dich veſt Mit den glaubensarmen, Biß du dich erbitten läſt, Und ſchenkſt mir erbarmen, Wie das weib von kana that, Als zu deinen füſſen Sie für ihre tochter bat, Die du heilen müſſen.

6. Sterb ich nun, ſo ruf mir zu: Wer iſt dieſe ſeele, Die zu meiner freudenruh, Aus der finſtern höle Jener wieſen ſteigt herfür, Und mit unſchuld pranget? Weiſſe kleider ſind die zier, Die mein reich verlanget.

7. Heiland, ach! du kennſt mich wohl, Denn ich komm gegangen Aus den waſſern, trübſalsvoll, Und will dich umfangen, Nun ich küß dich, ſchönſter held, Denn in deinen wunden Hab ich noth, tod und die welt Frölich überwunden.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

232. Blutiger immanuel: Ach ich küſſe deine wunden; Ruhe hat ſo leib als ſeel Bey dem lebensbrunnen funden; Alle luſt vergeht mir hier, Rede nur allein von dir.

2. Aus der ofnen ſeite quillt Eitel kraft vor meine ſeele! Liebe, die dich ganz erfüllt, Iſt der ſpringbrunn dieſer höle; Schleuß die herzenskammer auf, Ach mein herze wartet drauf!

3. Blut und waſſer ſpritzt auf mich; Ey wie ſoll ich mich nicht laben! Thaut der himmel doch durch dich; Hier kan ich das manna haben. Wo ein ſolcher felſenritz,

riß, Ach da iſt der tauben ſitz!

4. Rothgemahlte nägelmahl, Nehmt mich auf in eure wunden; So hab ich die gnadenwahl Durch das ſchönſte loos gefunden; O ihr blutgen hände ihr! Reißt den himmel her zu mir.

5. Füſſe, die der nägel ſpalt Faſt in ſtücken hat zerriſſen, Ihr verbleibt mein aufenthalt, Nur erlaubt mir euch zu küſſen; Geht voran, und macht mir gleich Einen pfad ins himmelreich.

6. Beuge dich, zerriztes haupt; O ihr dornen voller roſen! Heiland, iſt es nicht erlaubt, Recht verliebt dich zu liebkoſen? Nun, mein haupt, gib, daß dein glied Ewig dort in roſen blüht.

7. Von dir reiſſet mich kein kreuz, O du liebe voller leiden! Nagle mich zu dir bereits; Kein tod ſoll mich von dir ſcheiden. Ohn dich leb und ſterb ich nicht; Troz dem, der mir widerſpricht.

8. Treuer freund bis in den tod, Wickle mich in deine wunden; Je ſo werd ich in der noth Tapfer und beherzt erfunden: Zeuch mich endlich auch von hier In den wunden gar zu dir.

233. Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünd der welt, Erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünd der welt, Erbarm dich unſer.

3. Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünd der welt, Gib uns deinen frieden. Amen.

Michael Weis.

234. Chriſtus, der uns ſelig macht, Nichts bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottloſe leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verſpeyt, Wie denn die ſchrift ſaget.

2. In der erſten tagesſtund Ward er unbeſcheiden Als ein mörder dargeſtellt Pilato, dem heiden, Der ihn unſchuldig befand, Ohn urſach des todes, Ihn der-

derhalben von ſich ſand Zum könig herodes.

3. Um drey ward der Gottesſohn Mit geiſeln geſchmiſſen, Und ſein haupt mit einer kron Von dornen zeriſſen. Gekleidet zu hohn und ſpott Ward er ſehr geſchlagen, Und das kreutz zu ſeinem tod Mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß An das kreutz geſchlagen; An dem er ſein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuſeher ſpotten ſein, Auch die bey ihm hiengen, Bis die ſonn auch ihren ſchein Entzog ſolchen dingen.

5. Jeſus ſchry zur neunten ſtund, Klaget ſich verlaſſen. Bald ward gall in ſeinen mund Mit eßig gelaſſen; Da gab er auf ſeinen geiſt, Und die erd erbebet; Des tempels fürhang zerreiß, Und manch fels zerklöbet.

6. Da hat man zur veſperzeit Die ſchächer zerbrochen: Ward Jeſus in ſeine ſeit Mit dem ſpeer geſtochen, Daraus blut und waſſer rann, Die ſchrift zu erfüllen, Wie johannes zeiget an, Nur um unſertwillen.

7. Da der tag ſein ende nahm, Der abend war kommen: Ward Jeſus vom kreutzesſtamm Durch joſeph genommen, Herrlich nach jüdiſcher art In ein grab geleget, Alda mit hütern verwahrt, Wie matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, Gottesſohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, All untugend meiden; Deinen tod und ſein urſach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und ſchwach, Dir dankopfer ſchenken.

Ioh. Ernſt Greding.

Mel. Werde munter mein ge.

235. Der am kreutz iſt meine liebe, Meine lieb iſt Jeſus Chriſt, Weg ihr argen ſeelendiebe, Satan, welt und fleiſchesliſt! Eure lieb iſt nicht von Gott, Eure lieb iſt gar der tod. Der am kreutz iſt meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreutz iſt meine

ne liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, So wird er mein friedeſchild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreutz ꝛc.

3. Der am kreutz iſt meine liebe, Sünde du verlierſt den ſturm Weh mir, wann ich den betrübe, Der ſtatt meiner ward ein wurm. Kreutzigt ich nicht Gottesſohn? Trät ich nicht ſein blut mit hohn? Der am kreutz iſt meine liebe ꝛc.

4. Der am kreutz iſt meine liebe, Schweig gewiſſen, niemand mahnt; Gott preißt ſeine liebestriebe, Wenn mir von der handſchrift ahnt; Schaue, wie mein bürge zahlt, Gottes blut hat ſie durchmahlt. Der am kreutz ꝛc.

5. Der am kreutz iſt meine liebe, Drum, tyranne, foltre, ſtoß; Hunger, blöſe, henkershiebe, Nichts macht mich von Jeſu los. Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürſtenthum. Der am kreutz ꝛc.

6. Der am kreutz iſt meine liebe, Komm tod, komm, mein beſter freund, Wenn ich wie ein ſtaub zerſtiebe, Wird mein Jeſus mir vereint; Da, da ſchau ich Gotteslamm, Meiner ſeelenbräutigam. Der am kreutz iſt meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

Iohannes Angelus.

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

236. Die ſeele Chriſti heilge mich, Sein geiſt verſetze mich in ſich, Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und ſeel geſund.

2. Das waſſer, welches auf den ſtoß Des ſpeers aus ſeiner ſeite floß, Das ſey mein bad, und all ſein blut Erquicke mir herz, ſinn und muth.

3. Der ſchweiß von ſeinem angeſicht Laß mich nicht kommen ins gericht; Sein ganzes leiden, kreutz und pein Das wolle meine ſtärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt! erhöre mich; Nimm und verbirg mich ganz in dich; Schließ

Q mich

mich in deine wunden ein, Daß ich vorm feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, Und ſetz mich neben dich, mein Gott; Daß ich mit deinen heilgen all'n Mög ewiglich dein lob erſchall'n.

Iohannes Angelus.

Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

237. Du grüner zweig, du edler reis, Du honigreiche blüthe, Du aufgethanes paradeis! Gewähr mir eine bitte: Laß meine ſeel ein bienelein Auf deinen roſenwunden ſeyn.

2. Ich ſehne mich nach ihrem ſaft, Ich ſuche ſie mit ſchmerzen, Weil ſie ertheilen ſtärk und kraft Den abgematten herzen. Drum laß mich doch ein bienelein Auf deinen roſenwunden ſeyn.

3. Ihr übertreflicher geruch Iſt ein geruch zum leben; Vertreibt den gift, verjagt den fluch, Und macht den geiſt erheben. Drum laß mich wie ein bienelein Auf dieſen roſenwunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit herz und mund, Sie tauſendmal zu küſſen; Laß mich zu jeder zeit und ſtund Den honigſaft genieſen; Laß meine ſeel ein bienelein Auf dieſen roſenwunden ſeyn.

5. Ach! ach! wie ſüß iſt dieſer thau, Wie lieblich meiner ſeele? Wie gut iſts ſeyn auf ſolcher au Und ſolcher blumenhöle? Laß mich doch ſtets ein bienelein Auf dieſen roſenwunden ſeyn.

6. Nimm mein gemüthe, geiſt und ſinn, Leib, ſeel, und was ich habe; Nimm alles gänzlich von mir hin, Gib mir nur dieſe gabe, Daß ich mag ſtets ein bienelein, Herr Chriſt! auf deinen wunden ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

238. Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büſſet mit gedult Die ſünden aller ſünder; Es geht dahin, wird matt und krank; Es gibt ſich auf die würgebank, Entzieht ſich aller freuden; Es nimmt an ſich ſchmach, hohn

hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, kreutz und tod, Und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein iſt der groſe freund Und heiland unſrer ſeelen. Denn den hat Gott zum ſündenfeind Und ſöhner wollen wählen: Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur ſtraf und zornesruthen; Die ſtraf iſt ſchwer, der zorn iſt gros, Du kanſt und ſolſt ſie machen los Durch ſterben und durch bluten.

3. Ja, vater! ja von herzensgrund, Leg auf, ich wills gern tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken iſt dein ſagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kanſt, was nie kein menſch gedacht, Gott ſeinen ſohn abzwingen. O liebe! liebe! du biſt ſtark, Du streckeſt den ins grab und ſarg, Vor dem die felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am kreutzesſtamm Mit nägeln und mit ſpieſen; Du ſchlachteſt ihn als wie ein lamm, Machſt herz und adern flieſen; Das herze mit der ſeufzer kraft, Die adern mit dem edlen ſaft Des purpurrothen blutes. O ſüſes lamm! was ſoll ich dir Erweiſen dafür, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen; Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen faſſen; Du ſolt ſeyn meines herzens licht. Und wann mein herz in ſtücken bricht: Solt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir nach möglichkeit Zum freudenopfer bringen; Mein bach des lebens ſoll ſich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergieſen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kan, In mein gedächtniß ſchlieſen.

7. Erweitre dich, mein herzensſchrein, Du ſolt ein ſchatzhaus werden Der ſchätze, die viel gröſer ſeyn, Als him-

himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia! Weg kalmus, myrrhen, kaſia! Ich hab ein beſſers funden. Mein groſer ſchatz, Herr Jeſu Chriſt! Iſt dieſes, was gefloſſen iſt Aus deines leibes wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im ſtreite ſoll es ſeyn mein ſchutz; In traurigkeit mein lachen; In fröhlichkeit mein ſaitenſpiel; Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will: Soll mich diß manna ſpeiſen; Im durſt ſolls ſeyn mein waſſerquell; In einſamkeit mein ſprachgeſell Zu haus und auch auf reiſen.

9. Was ſchadet mir des todesgift? Dein blut das iſt mein leben. Wenn mich der ſonnen hitze trift: So kan mirs ſchatten geben; Setzt mir der ſchwermuth ſchmerzen zu: So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker; Und wenn des kreutzes ungeſtümm Mein ſchiflein treibet üm und üm: So biſt du dann mein anker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein In deines reiches freuden: So laß diß blut mein'n purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor dem thron Des höchſten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohl geſchmükte braut, An deiner ſeite ſtehen.

Iohannes Angelus.

Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

239. Gedultigs lämmlein, Jeſu Chriſt, Der du all angſt und plagen, All's ungemach zu jeder friſt Gedultig haſt getragen! Verleih mir auch zur leidenszeit Gedult und alle tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich Dir folgen ſoll und leiden, Daß ich mein kreutze williglich Ertragen ſoll mit freuden; Ach! möcht ich doch in kreutz und pein Gedultig wie ein lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von herzensgrund Um dich geſchlacht zu werden, Und, was noch mehr zu jeder ſtund Gekreutzigt ſtehn auf erden;

erden; Doch aber wünſch ich auch dabey, Daß ich ein lämmlein Jeſu ſey.

4. Laß kommen alles kreutz und pein; Laß kommen alle plagen; Laß mich veracht, verſpottet ſeyn, Verwundt und hart geſchlagen; Laß aber auch in aller pein Mich ein geduldigs lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn kreutz und leid Zur freude nicht gelangen, Weil du in deine herrlichkeit Selbſt biſt durchs kreutz gegangen. Wer nicht mit dir will leiden pein, Kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

240. Gegrüſet ſeyſt du, meine kron, Und könig aller frommen! Der du zu troſt von deinem thron Uns armen ſündern kommen. O wahrer menſch, o wahrer Gott! O helfer voller hohn und ſpott, Den du doch nicht verſchuldeſt! Ach! wie ſo arm, wie nackt und blos Hängſt du am kreutz, wie ſchwer und gros Iſt dein ſchmerz, den du dulteſt!

2. Es flieſet deines blutes bach Mit ganzem vollen haufen; Dein leib iſt auch mit ungemach Ganz durch und durch belaufen. O unumſchränkte majeſtät! Wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein huld und treue. Wer dankt dir diß? wer iſt der mann, Der ſich, wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, O liebſter! dafür geben, Daß dein herz ſich ſo hoch und ſehr Bemüht hat um mein leben? Du retteſt mich durch deinen tod Von mehr als einer todesnoth, Und machſt mich ſicher wohnen. Laß höll und teufel böſe ſeyn! Was ſchads? ſie müſſen dennoch mein Und meiner ſeelen ſchonen.

4. Für groſer lieb und heilger luſt, Damit du mich erfüllet, Druck ich dich an mein herz und bruſt, So wird mein leid geſtillet, Das deinen augen wohl bekannt. Und das iſt dir ja keine

ſchand, Ein krankes herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ſtröme deines bluts Ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein ſchatz und höchſte freud. Ich will dein diener bleiben, Und deines kreutzes herzeleid Will ich in mein herz ſchreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins werk auch ſetzen. So wirſt du, ſchönſter! meinen ſinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergötzen.

Iohann Hermann.

241. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharf urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld, in was vor miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſelt und mit dornen ſcharf gekrönet; Mit eßig, als man dich ans kreutz gehenket, Wirſt du getränket.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach! meine ſünden haben dich geſchlagen; Ich, ach Herr Jeſu! habe diß verſchuldet, Was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchaafe; Die ſchuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der menſch verwirkt den tod, und iſt entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden. Bis zu der ſcheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſe lieb, o lieb ohn alle maſen! Die dich gebracht auf dieſe marterſtraſen. Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du muſt leiden.

8. Ach groſer könig, gros zu allen zeiten! Wie kan ich gnugſam ſolche treu ausbreiten? Keins menſchen herz vermag es auszudenken, Was dir zu ſchenken?

9. Ich kan mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen; Wie kan ich dir denn deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleiſches lüſte dämpf und zähme, Daß ſie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen kräften Dem kreutze die begierden anzuheften: So gib mir deinen geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine huld betrachten; Aus lieb an dich die welt für nichtes achten! Bemühen werd ich mich, Herr! deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreutz nicht achten, keine ſchmach noch plagen; Nichts von verfolgung, nichts von todesſchmerzen Nehmen zu herzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen: Wirſt du es doch nicht gar bey ſeite ſetzen; In gnaden wirſt du diß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu! wird vor deinem throne Auf meinem haupte ſtehn die ehrenkrone: So will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank ſingen.

Sigismund von Birken.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

242. Jeſu! deine paſſion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom himmelsthron Dazu andacht ſchenken; In dem bild jetzund erſchein, Jeſu! meinem herzen, Wie du, unſer heil zu ſeyn, Litteſt alle ſchmerzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine angſt und bande, Deine ſpeichel, ſchläg und ſchmach, Deine kreutzesſchande, Deine geiſel, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottes ſohn! Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter ſehen.

Laß mich auch die urſach ſein Und die frucht verſtehen. Ach! die urſach war auch ich, Ich und meine ſünde; Dieſe hat gemartert dich, Daß ich gnade finde.

4. Jeſu! lehr bedenken mich Diß mit buß und reue; Hilf, daß ich mit ſünde dich Martre nicht aufs neue; Solt ich darzu haben luſt, Und nicht wollen meiden, Was Gott ſelber büſen mußt Mit ſo groſem leiden?

5. Wenn mir meine ſünde will Machen heiß die hölle: Jeſu! mein gewiſſen ſtill, Dich ins mittel ſtelle. Dich und deine paßion Laß mich gläubig faſſen; Liebſt du mich, du Gottes ſohn: Wie kan Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu! daß ich gern Dir das kreutz nachtrage; Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage; Daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß diß lallen, Bis es kommt aus reinerm trieb, Jeſu! dir gefallen.

Iohann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

243. Jeſu! deine tiefe wunden, Deine qual und bittrer tod Geben mir zu allen ſtunden Troſt in leibs- und ſeelennoth. Fällt mir etwas arges ein: Denk ich bald an deine pein, Die erlaubt nicht meinem herzen Mit der ſündenluſt zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut: So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der ſatan, und ſetzt mir Heftig zu: halt ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite wolluſtbahn, Da nichts iſt als jubiliren: Alsdann ſchau ich emſig an Deiner marter zentnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, So kan ich in andacht bleiben, Alle böſe luſt vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, Geben deine wunden kraft; Wann mein herz

herz hinein ſich ſenket: Krieg ich neuen lebensſaft; Deines troſtes ſüſigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein vertrauen; Du biſt meine zuverſicht; Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir troſt, ſchutz und heil; Deine gnade wird mir geben Auferſtehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit: So empfind ich keine ſchmerzen, Auch im letzten kampf und ſtreit; Ich verberge mich in dich, Welch feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine wunden, Der hat ſelig überwunden?

Mel. Jeſu, meines lebens leben.

Oder: Alle menſchen müſſen ſterben.

244. Jeſu! der du wollen büſen Für die ſünden aller welt Durch dein theures blutvergieſen, Der du dich haſt dargeſtellt Als ein opfer für die ſünder, Die verdamten adamskinder, Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine ſünde plagt; Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt; Hilf, daß mich dein angſtſchweis kühle, Wann ich drangſalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des ſatans banden frey; Hilf, daß dein erlittne ſchande Meine kron und ehre ſey. Troſt der ſeelen, heil der erden! Laß mich nicht zu ſchanden werden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren ſeyn.

4. Rede durch dein ſtilleſchweigen, Liebſter Jeſu! mir das wort, Wenn mich ſünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Wenn mein bös gewiſſen ſchreyet Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine to-

despein Nicht an mir verlohren seyn.

5. Laß mich freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, meine zier! Von den dornen, die dich ſtechen. Jeſu! mache dich zu mir. Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein ſündendorn mir ſchade. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

6. Heile des gewiſſens ſtriemen; Nimm von mir der ſchmerzen laſt, Durch die geiſeln, durch die riemen, Welche du gefühlet haſt, Daß ich, böſer knecht der ſünde, Satans ſtricke nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Friſche lebensbrunnen seyn. Wenn mir alle kraft verſchwunden, Wenn ich ſchmacht in ſeelenpein: Senk in abgrund deiner gnaden Alle ſchuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

8. Ach! zerbrich des eifers rüthe. Ach! erzeige Gnad und huld. Tilge doch mit deinem blute Meine ſchwere ſündenſchuld. Laß mich in der angſt von ſünden Ruh in deiner ſeite finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

9. Hilf, daß mir dein dürſten nütze, Das am kreutze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, Wenn mich meine ſünde nagt: Laß mich deinen durſt genieſen, Laß mir lebensſtröme flieſen. Ach! laß deine todespein An mir nicht verlohren seyn.

10. Jeſu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angſtgeſchrey; Wenn viel tauſend ſünden ſchreyen: Stehe doch mir armen bey. Wenn mir wort und ſprach entfallen: Laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

M. Paul Stockmann.

In eigener Melodey.

Oder: Chriſtus, der uns ſelig.

I. Theil.

245. Jeſu leiden, pein und tod, Jeſu tiefe wunden Haben menſchen,

ſchen, die nur koth, Heilſamlich verbunden. Menſchen! ſchaft die ſunden ab, Wir ſind chriſten worden, Sollen kommen aus dem grab In der engel orden.

2. Jeſus in den garten gieng Traurig an geberden, Mit gebet das werk anfieng, Kniet auf die erden. Seine ſeel bis in den tod Heftig war betrübet. Schau, in was für groſe noth Er für dich ſich gibet!

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, Daß ihr nicht verzaget, Der geiſt ſich zwar hoch verpflicht, Das fleiſch ſich nicht waget. Mit gebet fang alles an, Wenn es ſoll gelingen; Sey nicht ein vermeßner mann In ſo ſchweren dingen.

4. Jeſum, dem der engelchor Unverwandt aufwarten, Den zu ſtärken kam hervor Ein engel im garten. Wenn kommt meine letzte zeit, Mich dein engel ſtärke, Damit ich im letzten ſtreit Todesangſt nicht merke.

5. Jeſu! dein blutrother ſchweiß, Dein betrübtes zagen Macht die ſchwarzen ſünden weiß, Kan wehmuth verjagen. Menſchen! zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, Was ich, du und andre mehr Tauſendmal verſchuldet.

6. Mit dem kuß judas, der feind, Ward ein gottsverräther, Der doch nennet einen freund Dieſen übelthäter. Wenn dich auch die falſche welt Alſo will betrügen: Böſes mit gutem vergelt, Alsdann wirſt du ſiegen.

7. Alle jünger laufen weg, Laſſen Jeſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, Weiſet ihm den rücken; Gott hält aus gedultiglich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft, und läßt noch nicht Ab, für mich zu bitten.

II.

8. Jeſus ohne miſſethat, Im garten vorhanden, Da man ihn gebunden hat Veſt mit harten banden. Wann uns will der böſe feind Mit der ſünde binden: So laß uns, o menſchenfreund! Dadurch löſung finden.

9. Falſche zeugniß, hohn und ſpott, Speichel auch

der

der knechte Leidet der viel fromme Gott, Der allein gerechte! Und du, ſündige geſtalt! Wilſt zu tod dich härmen, Wenn verfolgung mit gewalt Auch auf dich losſtürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf den erſten blick Bitterlich geweinet. Jeſu! blicke mich auch an, Wann ich nicht will büſen; Wann ich böſes hab gethan, Rühre mein gewiſſen.

11. Judas henket ſich, darauf Den landpfleger reizend Schry des volkes ganzer hauf: Weg, nur weg ans kreutze! Nicht nur judas, ſondern ich, Und die miſſethaten, Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jeſu blut den jüden iſt Tod und lauter hölle. Prüfe ſich ein jeder chriſt, Daß er ſich recht ſtelle. Wann er will das theure blut Würdiglich genieſen: Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen flieſen.

13. Jeſus ſein kreutz ſelber trägt, Dran man ihn will heften. Simon, dem's auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften, Doch gezwungen ſolchs er faßt. Gib, Herr! kraft und gaben, So will ich ein theil der laſt Ungezwungen tragen.

14. Jeſus angenagelt iſt An das kreutz ſehr veſte, Beydes durch gewalt und liſt Seiner freund und gäſte. Menſchen! die ihr böſe ſeyd, Könnt euch ihm verbinden, Wenn ihr von unrecht bey zeit Wolt zu recht euch finden.

III.

15. Jeſu! deine beyde händ, Und auch deine füſſe, Alle viere für vier end Aller welt jetzt büſen. Hier iſt gar kein unterſcheid Unter jüd und türken; Gnade allen iſt bereit, Wo dein geiſt kan würken.

16. Jeſu! unter deinem kreutz Stehe ich und weine, Weil ich seh, daß allerſeits Vom haupt auf die beine Fleuſt dein blut, der edle ſaft, Als der leib zerbirſtet; Das gibt mir vollkommne kraft, Wornach mich ſo dürſtet.

17. Jeſus hier von nazareth,

zareth, Ein könig der juden, Auf des volkes ſein gebet Schmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe jude kan Keinen heiland leiden: So will ich ſein unterthan Seyn mit allen freuden.

18. Die kriegsknechte theilten ſich In des Herren kleider, Spielten drum gar liederlich. Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, Den will der feind freſſen. Darum raubet er und brennt Ueberall vermeſſen.

19. Jeſus hänget an dem holz, Und bitt für die thäter, Die ihn haſſen ſteif und ſtolz, Mehr als ſein verräther. Deine ſünden tödten ihn, O menſch! das bereue; Sein vorbitt iſt dein gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht; In der letzten ſtunde Seine mutter noch bedacht, Setzt ihr ein vormunde. O menſch! mache richtigkeit, Gott und menſchen liebe, Stirb darauf ohn alles leid, Und dich nicht betrübe.

IV.

21. Jeſus dem das paradis Offenherzig ſchenket, Mit ein'm ſchwur ihm das verhies, Der nur ſprach: gedenke! Denk, o menſch! und bitte Gott, Daß er dein gedenke, In ſo vielfältiger noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der ſchon war verlohren, Und hieran wohl nie gedacht, Wird von Gott erkohren. Deine ruthen, lieber chriſt, Dir nicht wenig dienen, Wenn zugleich bey dir auch iſt Wahre buß erſchienen.

23. Mein Gott! mein Gott! Jeſus rief, Wie bin ich verlaſſen, Fühle in der angſt ſo tief Leiden ohne maſſen. Ruff auch du, wann noth iſt da, Gott an, deinen Herren; Er will dennoch dir ſeyn nah, Ob er gleich ſcheint fernen.

24. Jeſu gab man bittre gall, Unſerm lebensfürſten. Der da iſt mein einig all, Muß für armuth dürſten. Jeſu! wenn ich leide noth: Will ich mit dir leiden, Daß ich mag bey dir, o Gott!

Gott! Bleiben ungeſchei-
den.

25. Jeſus alles hat voll-
bracht, Was nur von pro-
pheten Lange vorher iſt ge-
ſagt, Nichts iſt mehr von-
nöthen. Weine nicht! nur
Chriſti werk Haben alls
erworben. Wenn der troſt
mich nicht geſtärkt: Wär
ich längſt verdorben.

26. Vater! Jeſus aller-
meiſt Rief an ſeinem ende,
Ich befehle meinen geiſt
Dir in deine hände. Meine
ſeele meinem Gott Will ich
ſtets befehlen. O! da wird
ſie keine noth Nimmermehr
mehr quälen.

27. Als geſchehen war
die bitt: Jeſus ſein haupt
neiget, Hängend am holz
ſo verſchied, Seine knie
beuget. Hören will er
deine wort, Küſſen ſein er-
löſten. Seinen vater lo-
ben dort, Die ſich ſeiner
tröſten.

V.

28. Finſterniß die ganze
welt Decket; das erdbeben
Auch die harten felſen ſpält,
Todte ſich erheben. Kan
mein todter Jeſus nun Sol-
ches thun jetzunder: Wie
vielmehr wird er denn thun
Herrſchend groſe wunder.

29. Jeſus iſt ein from-
mer mann, Gottes ſohn
geweſen, Wie wir dann
von dem hauptmann, Auch
viel andern leſen, Die ſich
ſchlugen an die bruſt, Lieſ-
ſen ab von ſünden. Wer
zur beſſerung hat luſt, Mag
bey zeit ſich finden.

30. Als auch endlich ein
ſoldat Jeſum in die ſeite
Mit ein'm ſpies geſtochen
hat: Da ſahen viel leute,
Wie das blut und waſſer
rann Runter auf die erden,
Wodurch beydes weib und
mann Sollen ſelig werden.

31. Jeſu! du liegſt in
der erd Als ein wurm be-
graben; Laß mich, wann
ich ſterben werd, Ruh im
grabe haben. So werd
ich, Herr Jeſu Chriſt!
Durch kraft deiner wun-
den, Dermaleinſt, wann
es zeit iſt, Sicher wieder
funden.

32. Jeſu! ſelig werd ich
ſeyn, Ich bins ſchon durch
hoffen, Weil ich von der
ſündenpein, So mich je be-
troffen, Durch dein blut
erlöſet bin. Theure, theure

ſchätze! Daran ich mit herz und ſinn Ewig mich ergötze.

33. Jeſu! deine paßion Iſt mir lauter freude; Deine wunden, kron und hohn, Meines herzens weide; Meine ſeel auf roſen geht, Wann ich dran gedenke; In dem himmel eine ſtätt Mir deßwegen ſchenke.

34. Jeſu! der du wareſt todt, Lebeſt nun ohn ende; In der letzten todesnoth Nirgend hin mich wende, Als zu dir, der mich verſühnt. O mein trauter Herre! Gib mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

Paul Gerhard.

Mel. Jeſu, meine freude.

246. Jeſu, liebſte ſeele, Deiner wunden höle Iſt mein aufenthalt, Wenn die höllengluten, Und die ſündenfluten Toben mit gewalt, Lauf ich zu, Und finde ruh In der ofnen ſeitenritze, Da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die feuerdrachen Ihre ſchwefelrachen Richten wider mich, Wenn die ſünde naget, Das gewiſſen plaget, Alles reget ſich, Grauet mir Doch nicht dafür, Unter Jeſus dornenhecken Kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die waſſer wallen, Und die berge fallen Mitten in das meer, Wenn die winde ſauſen, Und die fluten brauſen Ja gleich noch ſo ſehr, Dennoch frag Ich nichts darnach, Denn in Jeſus nägelwunden Hab ich wohnung funden.

4. Wenn die unglücks-wogen Kommen angezogen Hunderttauſendfach, Wen̄ es ſchneyet, ſprehet, Wenn es regnet, wehet Lauter ungemach, Bleib ich doch Bey Jeſu noch, Dann in ſeinem theuren blute Hab ich alles gute.

E. Chriſt. Homburg.

Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Oder: Alle menſchen müſſen ſterben.

247. Jeſu, meines lebens leben! Jeſu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſerſte verderben,

derben, Nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter Gottes ſohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels ſündenketten. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu ſetzen mich in ruh. Ach! du haſt, zu meinem ſegen, Laſſen dich mit fluch belegen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit groſem ſchimpf belegt, Und mit dornen ſcharf gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufſetzen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Zu befreyen meine pein; Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn; Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ſonder troſt gehangen. Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu, dank dafür.

6. Du haſt dich in noth geſtecket, Haſt gelitten mit gedult, Gar den herben tod geſchmecket, Um zu büſen meine ſchuld; Daß ich würde losgezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüſet Meinen ſtolz und ubermuth; Dein tod meinen tod verſüſet, Es kömmt alles mir zu gut; Dein verſpotten, dein verſpeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jeſu! für geſamte noth; Für die wunden, für die ſchmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches plagen; Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar ſeyn.

Ioh. Stemmler.

Mel. Jeſu, meine freude.

248. König aller ehren, Du mußt, leider! hören Scheltwort, ſpott und hohn. Niemand hätts erdultet, Was du unverſchuldet Leideſt Gottes ſohn. Deine ſchmach Und ungemach, So am kreutze du getragen, Iſt nicht auszuſagen.

2. König aller ehren, Wunder iſts zu hören, Daß du nimmſt auf dich Aller menſchen ſchande, Ja des todes bande Leideſt williglich. O gedult! So ſelbſt die ſchuld, Trägt, dadurch vons teufels rachen Fremde frey zu machen.

3. Ach du Herr der ehren! Wenn ich auch muß hören Andrer ſpott und hohn; Hilf, daß ichs vertrage, Und gedultig ſage: Jeſus, Gottes ſohn, Hat viel ſpott Von böſer rott Mit gedult und ohne zagen, Selbſt für mich getragen.

4. Drum, o Herr der ehren, Laß mich frölich hören Dein genadenwort, Das mit ehr und preiſe Mich zum paradeiſe Ruft, o treuer hort! Hilf, daß mir Die rechte zier Sey in meinem elendsſtande, Dein ſpott, deine ſchande.

Ioh. Iac. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

249. Komm, ſeele! mit betrübten blicken, Und ſchaue deinen bräutgam an; Betrachte ſeinen rothen rücken, Den man vor blut nicht kennen kan. Komm her, die dornen zu erwegen, Die ſich um ſeine ſchläfe legen.

2. Hier ſtehet, wie ein armer ſclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt; Hier dultet er dieſelbe ſtrafe, Die ſonſt den knechten zugehört; Hier läßt er mit dem fluch der erden Sein ſegenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, ſeele, wenn du ſieheſt, Was an dem grünen holz geſchieht. Bedenke, wie du heimlich flieheſt, Wann dich der himmel zu ſich zieht. Hier wird der rücken dem verſehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt trägt manche krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor ſeines ſchöpfers hohem throne Zu ſeinen füſſen legen ſoll. Hier läßt ſich deſſen ſcheitel höhnen, Den alle ſeraphinen krönen.

5. Erſchrick, o ſeele! vor der ſtrenge, Damit Gott deine ſünden rächt. Kommt Gottes ſohn in ſolch gedränge: Was wartet auf den böſen knecht? Muß ſelbſt die unſchuld ſtreiche fühlen: Wie wird man mit dem ſünder ſpielen?

6. Ach mittler! laß dein blut mich ſchützen, Wann Gottes ſtrenger zorn erwacht. Laß du mir deine ſchläge nützen, Wann ich, was ſchläge werth, vollbracht. Laß deine dornen mich umzäunen, Wann tod und hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen wunden, Ich krieche hinter deinen pfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches ſtrahl. Will moſis ſtab mich blutig ſchlagen: Wirſt du für mich die ſtreiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme wege, Führt mich mein fleiſch in ſünden ein: So wird mir wegen deiner ſchläge Dein vater nun gelinder ſeyn. Denn da auf mich die geiſeln zielen: So werd ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Gerechtes lamm, für ſolche pein. Ich danke dir für deine ſchmerzen, Die meiner ſchmerzen pflaſter ſeyn. Ich danke, daß dich dornen ſtechen, Von welchen ich kan trauben brechen.

10. Mach mich ſo treu durch deine ſtriemen, Wie deiner erſten boten ſchaar, Die ſelbſt in trübſal voller rühmen,* In ſchlägen voller jauchzen war; Die frölich und in vollem ſpringen Geſtäupet von dem rathe giengen.**

* Röm. 5, 3.

** Ap. Geſch. 5, 40. 41.

11. Erlöſer! lege deinen dornen Den ſegenreichſten nachdruck bey. Gib ihnen kraft mich anzuſpornen Zu einer ungeſchmückten treu,

Bis ich dir kan daſelbſten dienen, Wo roſen ohne dornen grünen.

Sigiſm. von Birken.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

250. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reiſen, Irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, Gläuben recht, und leben fein, In der lieb den glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden; Armuth hier macht dorten reich; Thränenſaat die ernde lachen; Hofnung tröſtet mit gedult; Es kan leichtlich Gottes huld Aus dem regen ſonne machen; Jeſu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom ſeelverderben, Von der ewiglichen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unſer fleiſch ihm ſterben ab. So wird er uns aus dem grab In das himmelsleben heben. Jeſu, ſterb ich: ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben. Weil er auferſtanden iſt: Muß das grab uns wieder geben. Jeſu! unſer haupt du biſt, Wir ſind deines leibes glieder, Wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, Trauter freund, für deine brüder. Jeſu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

I. C. Schade.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

251. Meine ſeel! ermuntre dich, Deines Jeſu lieb bedenke; Wie er für dich gibet ſich, Darauf deine andacht lenke; Ach! erwäg die groſe treue, Und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes ſohn Iſt für dich ans

holz gehänget; Sein haupt trägt die dornenkron; Sein leib iſt mit blut vermenget; Er läßt ſich für dich verwunden; Wo iſt gröſre lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſe pein Ewig leiden in der höllen, Und von Gott verſtoſſen ſeyn, Wegen vieler ſündenfällen. Aber Jeſus trägt die ſunden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch ſein leiden iſt geſtillt Deines Gottes zorn und rache; Er hat das geſetz erfüllt, Gut gemacht die böſe ſache, Sünde, teufel, tod umſchränket, Und den himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes herz? Wie ſolſt du dich recht anſtellen? Jeſu leiden iſt kein ſcherz, Seine liebe kein verſtellen. Denke drauf, was dir oblieget Gegen den, der fur dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr Das geringſte nur vergelten; Er verbindt mich allzuſehr; Meine trägheit muß ich ſchelten, Daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, Und wohl gar mit ſünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht Hinfort mehr von mir geſchehen. Mein ſchluß ſey nun veſt gericht, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jeſum ſuche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr ſünden, weg von mir, Euch kan ich an mir nicht leiden; Eurentwegen muß ich hier Und dort von dem ſeyn geſcheiden, Ohne welchen iſt kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du mein Jeſu, du mein heil, Dir will ich mich ganz verſchreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſolſt es ſeyn, Den ich mir zum zweck geſetzet. Wie du mein, ſo will ich dein Bleiben ſtets und unverletzet. Was du liebeſt, will ich lieben, Und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilſt, das ſey mein will; Dein wort meines herzens ſpiegel;

Wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; Dein geiſt bleibt mein pfand und ſiegel, Daß ich ſoll den himmel erben, Darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es veſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich ſey; Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier Solcher fried und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jeſu! recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden: Ey, was wills im himmel werden?

14. Was für luſt und ſüſigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem ſtreit, Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wann ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle ſtund Auf diß freudenvolle leben; Danke dir mit herz und mund. Du, o Jeſu! haſts gegeben. Nur im glauben laß michs halten, Und dein kraft in mir ſtets walten.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

252. O haupt! voll blut und wunden, Voll ſchmerz und voller hohn; O haupt! zu ſpott gebunden Mit einer dornenkron; O haupt! ſonſt ſchön gezieret Mit höchſter ehr und zier, Jetzt aber höchſt ſchimpfiret; Gegrüſet ſeyſt du mir.

2. Du edles angeſichte! Dafür ſich ſonſten ſcheut Das groſe weltgewichte, Wie biſt du ſo verſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein augenlicht, Dem ſonſt kein licht nicht gleichet, So ſchändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Iſt hin, und ganz vergangen. Des blaſſen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingeraft. Und daher biſt du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr! er-

erdultet, Iſt alles meine laſt. Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich armer, Der zorn verdienet hat. Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte! nimm mich an. Von dir, quell aller güter! Iſt mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und ſüſer koſt, Dein geiſt hat mich begabet Mit mancher himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, Verachte mich doch nicht; Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein herze bricht. Wann mein herz wird erblaſſen Im letzten todesſtoß: Alsdann will ich dich faſſen In meinen arm und ſchoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kömmt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil! mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein leben! An deinem kreutze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von herzen, O Jeſu! liebſter freund, Für deine todesſchmerzen, Da dus ſo gut gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, wenn ich nun erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden: So ſcheide nicht von mir; Wenn ich den tod ſoll leiden: So tritt alsdann herfür; Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn: So reiß mich aus den ängſten, Kraft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir zum ſchilde, Zu troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In meiner kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich veſt an mein herz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Nicol. Decius.

253. O lamm Gottes unſchuldig! Am ſtamm des kreutzes geſchlachtet, Allzeit g'funden geduldig, Wiewohl du warſt verachtet; Alle ſünd'n haſt

du

du getragen, Sonſt müß- ten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

2. O lamm Gottes, ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

3. O lamm Gottes, ꝛc. Gib uns deinen frie- den, o Jeſu! o Jeſu!

Simon Dach.

Mel. O traurigkeit, O her- zeleid.

254. O theures blut! O rothe flut! Wie quillſt du aus den wunden, Die mit unerhör- ter angſt Jeſus hat em- pfunden.

2. Ach theurer fluß! Ach fluß! ich muß Mit dir die ſeele laben. Sonſten kan ſie in der welt Keine labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, Und ſchaff ihr ruh, Wann ſie die ſünde naget, Wann ſie fühlet höllenangſt Und nach troſte fraget.

4. O Gottes ſohn! Mein gnadenthron! Du ſtirbſt! auf daß ich lebe, Und an dir, o weinſtock! ſey Eine grüne rebe.

5. Ich ſündenknecht Bin nun gerecht. Mein fluch wird mir zum ſegen; Denn ich bin des höchſten kind Meines Jeſu wegen.

6. Ich danke dir, O himmels zier! Daß du für mich gelitten, Daß du ſter- bend meinen tod Ritterlich beſtritten.

7. O pelikan! O reiner ſchwan! Laß ſolches mich bedenken, Bis man end- lich meinen leib Wird ins grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, Gleichwie ich ſoll, Und ſterb in deinem namen; Komm, du theures A und O! Mich zu holen, amen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle wäld

255. O welt! ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreutzes ſchwe- ben; Dein heil ſinkt in den tod; Der groſe fürſt der ehren Läßt willig ſich be- ſchweren Mit ſchlägen, hohn und groſem ſpott!

2. Tritt her und ſchau mit fleiſe, Sein leib iſt ganz mit ſchweiſe Des blutes überfüllt; Aus ſeinem edlen herzen Für unerſchöpftem ſchmer-

ſchmerzen Ein ſeufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie andre menſchenkinder, Von miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine ſünden, Die ſich wie körnlein finden Des ſandes an dem meer, Die haben dir erreget, Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen An händen und an füſſen Gebunden in der höll. Die geiſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine ſeel.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken Viel ſchwerer als ein ſtein. Du wirſt ein fluch; dargegen Verehrſt du mir den ſegen; Dein ſchmerz muß meine labung ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine ſchuld. Mir läſſeſt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit gedult.

8. Du ſpringſt ins todesrachen, Mich frey und los zu machen Von ſolchem ungeheur. Mein ſterben nimſt du abe, Vergräbſt es in dem grabe. O unerhörtes liebesfeur!

9. Ich bin, mein heil! verbunden, All augenblick und ſtunden Dir überhoch und ſehr. Was leib und ſeel vermögen, Das ſoll ich billig legen Allzeit an deinen dienſt und ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben In dieſem armen leben; Eins aber will ich thun: Es ſoll dein tod und leiden, Biß leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſey auch, wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie heftig unſre ſünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grauſam ſeine ruthen, Wie zornig

ſeine

ſeine fluten, Will ich aus dieſem leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, Wie ich mein herz ſoll zieren Mit ſtillem ſanften muth; Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben, Mit werken, ſo die bosheit thut.

14. Wenn böſe zungen ſtechen: Mir glimpf und namen brechen: So will ich zähmen mich. Das unrecht will ich dulten, Dem nächſten ſeine ſchulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen Ans kreutz, und dem abſagen, Was meinem fleiſch gelüſt; Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So vielmir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am ende, In deinem ſchoos und hände, Begleiten zu der ewgen ruh.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

256. Seele, geh auf golgatha; Setz dich unter Jeſus kreutze, Und bedenke, was dich da, Vor ein trieb zur buſſe reitze. Wilſt du unempfindlich ſeyn, O! ſo biſt du mehr als ſtein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwiſchen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft vergangen. Ach der übergroſen noth! Es iſt gar mein Jeſus tod.

3. O lamm Gottes, ohne ſchuld, Alles das hatt ich verſchuldet, Und du haſt aus groſer huld Pein und tod für mich erduldet, Daß ich nicht verlohren bin, Gibſt du dich ans kreutze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, Ich verehre deine liebe. Schaue von dem kreutzesſtamm, Wie ich mich um dich betrübe, Dein im blute wallend herz Setzet mich in tauſend ſchmerz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr Dieſe plagen dir vergelten, Du verbindeſt mich zu ſehr, Schenk ich dir gleich tauſend welten, Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch

was für dich, Ich will dir mein herze geben, Dieſes ſoll beſtändiglich Unter deinem kreutze leben. Wie du mein, ſo will ich dein Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein herz mir offen ſtehn Oefne deiner wunden thüre, Da hinein will ich ſtets gehn, Wenn ich kreutz und noth verſpüre, Wie ein hirſch nach waſſer dürſt, Biß du mich erquicken wirſt.

8. Kreutzige mein fleiſch und blut, Lerne mich die welt verſchmähen; Laß mich dich, du höchſtes gut, Immer vor den augen ſehen; Führ in allem kreutze mich Wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch gedultig überwinden, Nirgends ſonſt wird mich der tod Als in deinen wunden finden. Wer ſich hier ſein bette macht, Spricht zuletzt: es iſt vollbracht.

Paul Gerhard.

Mel. **Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.**

257. Sey mir tauſendmal gegrüſet, Der mich je und je geliebt, Jeſu! der du ſelbſt gebüſet Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, Wann ich knien und liegen ſoll An dem kreutze, da du ſtirbeſt, Und um meine ſeele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe Der gekränkten wunden zahl, Und die purpurrothen flüſſe, Deine füß und nägelmaal. O! wer kan doch, ſchönſter fürſt! Den ſo hoch nach mir gedürſt, Deinen durſt und liebsverlangen Völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o heil der ſeelen! Wo ich krank und traurig bin; Nimm die ſchmerzen, die mich quälen, Und den ganzen ſchaden hin, Den mir adams fall gebracht, Und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o arzt! dein blut mich netzen: Wird ſich all mein jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr! in das herz hinein, Daß ſie mögen alle ſtunden Bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein ſchönſtes gut, Da mein ganzes herze ruht; Laß mich ſtets zu deinen füſſen

Deiner lieb und gunſt genieſſen.

5. Dieſe füſſe will ich halten, Auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner hände falten, Und mich ſelbſten freundlich an Von des hohen kreutzes baum, Und gib meiner bitte raum; Sprich: laß all dein trauren ſchwinden! Ich, ich tilge deine ſünden.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

258. Siehe, mein getreuer knecht, Der wird weislich handeln, Ohne tadel, ſchlecht und recht Auf der erden wandeln; Sein gerechter frommer ſinn Wird in einfalt gehen; Dennoch, dennoch wird man ihn An das kreutz erhöhen.

2. Hoch am kreutze wird mein ſohn Groſe marter leiden, Und viel werden ihn mit hohn, Als ein ſcheuſal meiden; Aber alſo wird ſein blut Auf die heiden ſpringen, Und das ewge wahre gut In ihr hèrze dringen.

3. Könge werden ihren mund Gegen ihn verhalten, Und aus innerm herzensgrund Ihre hände falten; Das verblendt geweſne heer Wird ihn ſehn und hören, Und mit luſt zu ſeiner ehr Seinen glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes licht Reichlich wird geſpüret, Hält man ſich mit nichten nicht, Wie es ſich gebühret; Denn wer glaubt im jüdenland Unſrer predigt worten? Wem wird Gottes arm bekannt In iſraels orden?

5. Niemand will faſt ſeinen preiß Ihm hie laſſen werden; Denn er ſcheuſt auf, wie ein reis, Aus der dürren erden, Krank, verdorret, ungeſtalt, Voller blut und ſchmerzen; Daher ſcheut ihn jung und alt Mit verwandtem herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? Was ſind ſeine ſchulden, Daß er da von jedermann Solche ſchmach muß dulten? Hat er etwa Gott betrübt Bey geſunden tagen, Daß er ihm anjetzo gibt Seinen lohn mit plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig

haftig nein! Er iſt ohne ſün-den; Sondern was der menſch für pein Billig ſolt empfinden; Was für krank-heit, angſt und noth Uns von recht gebühret, Das iſts, was ihn in die höh An das kreutz geführet.

8. Daß ihn Gott ſo hef-tig ſchlägt, Thut er unſert-willen; Daß er ſolche bür-den trägt, Damit will er ſtillen Gottes zorn und gro-ſen grimm, Daß wir friede haben Durch ſein leiden, und in ihm Leib und ſeele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der irr, Als die ſchaafe giengen, Und noch ſtets zur höllenthür Als die tollen dringen. Aber Gott, der fromm und treu, Nimmt, was wir verdienen, Und legts ſeinem ſohne bey, Der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es herz-lich gern. Ach des frommen herzen! Er nimmt an den zorn des Herrn Mit viel tau-ſend ſchmerzen, Und iſt all-zeit voll gedult, Läßt kein wörtlein hören Wider die, ſo ohne ſchuld Ihn ſo hoch beſchweren.

II.

11. Wie ein lämmlein ſich dahin Läßt zur ſchlacht-bank leiten, Und hat in dem frommen ſinn Gar kein wi-derſtreiten, Läßt ſich han-deln, wie man will, Fan-gen, binden, zähmen, Und darzu in groſer ſtill Auch ſein leben nehmen:

12. Alſo läßt auch Got-teslamm Ohne widerſpre-chen Ihm ſein herz am kreu-tzesſtamm Unſertwegen bre-chen; Er ſinkt in den tod hinab, Den er ſelbſt doch bindet, Weil er ſterbend tod und grab Mächtig über-windet.

13. Er wird aus der angſt und qual Endlich ausgeriſ-ſen, Tritt den feinden all-zumal Ihren kopf mit füſſen. Wer will ſeines lebens läng Immermehr ausrechnen? Seiner tag und jahre meng Iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er war-haftig hier Für ſein volk geſtorben, Und hat völlig dir und mir Heil und gnad erworben; Kommt auch in das grab hinein, Herrlich eingehüllet, Wie die, ſo

mit

mit reichthum ſeyn In der welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer mann, Von der welt geplaget, Da er doch noch nie gethan, Auch noch nie geſaget, Was da bös und unrecht wär; Er hat nie betrogen, Nie verletzet Gottes ehr, Sein mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde ſünd In den tod gegeben, Auf daß du, o menſchenkind! Durch ihn möchteſt leben; Daß er mehrte ſein geſchlecht, Den gerechten ſamen, Der Gott dient und opfer brächt Seinem heilgen namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte freud Und des vaters wille, Daß den erdkreis weit und breit Sein erkänntniß fülle, Damit der gerechte knecht, Der vollkommne ſühner, Gläubig mach und recht gerecht Alle ſündendiener.

18. Groſe menge wird ihm Gott Zur verehrung ſchenken, Darum, daß er ſich mit ſpott Für uns laſſen kränken, Da er denen gleich geſchätzt, Die ſehr übertreten, Auch die, ſo ihn hoch verletzt, Bey Gott ſelbſt verbeten.

M. C. F. Nachtenhöfer.

259. So gehſt du dann, mein Jeſu, hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein ſünder bin, Der dich betrübt in freuden, Wohlan, fahr fort, Du edler hort, Mein augen ſollen flieſen, Ein thränenſee, Mit ach und weh, Dein leiden zu begieſen.

2. Ach ſünd, du ſchädlich ſchlangengift! Wie weit kanſt du es bringen? Dein lohn, der fluch mich jetzt betrift, In tod kan er mich zwingen, Jetzt kommt die nacht Der ſündenmacht, Fremd ſchuld muß ich abtragen, Betracht es recht, Du ſündenknecht, Nun darfſt du nicht verzagen!

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſolte zwar, Der ſünden ſtrafe leiden, An leib und ſeel, an haut und haar, Auch ewig aller freuden Beraubet ſeyn, Und leiden pein, So nimmſt du hin die ſchulde, Dein blut und tod Bringt mich vor Gott, Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kan für ſolche liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, Hier nach gebühr, Zu dienen ganz verſchreiben, Auch nach der zeit In ewigkeit, Dein diener ſeyn und bleiben.

Chriſtoph Wegleiter.

In eigner Melodey.

260. Wenn meine ſeel den tag bedenket, Da meine ſonn zur nacht geeilt, Da mein geliebter arzt, gekränket, Durch ſeine wunden mich geheilt, Da er ſein letztes wort geſprochen, Da meinem haupt das herz gebrochen: So wein ich, weil ich weinen kan, Und ſtimme ſolche ſeufzer an:

2. Herr Chriſt, der du mit heiſen thränen Im tod noch bateſt für die feind! Laß deine thränen mich verſöhnen. Du haſt ja auch für mich geweint. Laß mich die rach dir überlaſſen; Gib, daß ich liebe, die mich haſſen; Vergib den feinden ihre ſchuld; Gib ihnen reu, und mir gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die buß verſchiebe Bis auf den letzten todesſchweiß; Gedenk an mich mit deiner liebe; Nimm mich vom kreutz ins paradeis, Da mir der baum des wiſſens dienet, Da mir das holz des lebens grünet, Da der kryſtallenſtrom mich ſtillt, Der aus dem ſtul des lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, Bey deinem fähnlein halten ſtand. Wer unter deinem kreutz hier ſtehet Steht dort zu deiner rechten hand. Laß mich die witwen und die waiſen Als dein und meine brüder ſpeiſen, Und, wann ich mir nicht helfen kan, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie ſolt ich nicht die ſünde haſſen, Um welche dich Gott ſelbſt verläßt? Ich halte dich; du kanſt nicht laſſen Den, der dich hält, wie jakob, veſt. Wann dich die zorndeck mir verſtecket, Wann mich des todes ſchatten ſchröcket: So höre, was mein herze ſpricht: Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

6. O quell, von der viel

ſtröme

ſtröme flieſen! Es dürſtet dich nach mir, nach mir. Dein durſt muß adams biſſen büſen. Mich dürſtet auch nach dir, nach dir! Gib, daß auch mir die eßiggüſſe Dein ſcharfer eßigtrank verſüſe, Bis du mich dort, o lebensfürſt! Mit wolluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpfet, Rufſt du, der vater iſt vergnügt, Die ſchrift erfüllt, die ſünd gedämpfet, Tod, teufel, hölle ſind beſiegt, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gib, daß ich, wann ich geb der erden An meinem freytag gute nacht, Auch frölich ruf: es iſt vollbracht.

8. Alsdann komm deine braut zu holen; Nimm, himmelsnoah! deine taub. Mein geiſt ſey deiner hand befohlen. Mein friſches ölblatt iſt der glaub. Neig gegen mich dein haupt im leiden; Scheid nicht von mir, wann ich ſoll ſcheiden; Führ aus der marterwochen pein Mich zu den himmelsoſtern ein.

D. Iuſtus Geſenius.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

261. Wenn mich die ſünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt! So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine ſchuldenlaſt Am ſtamm des heilgen kreutzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maſen! Wenn mans betrachtet recht. Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeine knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott Für mich verlohrnen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der ſünden groſe zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum ſag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Vor deine pein und ſchmerzen, O Jeſu! lob und dank, Vor deine noth und angſtgeſchrey, Vor dein un-

unſchuldigs ſterben, Vor deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reitzen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier; Daß mir nicht komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreutz und meine plagen, Verachtung, hohn und ſpott, Hilf mir gedultig tragen. Gib, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelſchein, Und (wie du mirs erwieſen) Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen lezten ſtunden, Und deß verſichern mich, Weil ich auf dein verdienſt nur trau, Ich werde gnade finden, Daß ich dich ewig ſchau.

M. Chriſtoph Friſcher.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch.

262. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahrn menſch und Gott, Durch dein heilig fünf wunden roth, Erlöß uns von dem ewgen tod, Und tröſt uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch für ſünd und ſchand, Reich uns dein allmächtige hand, Daß wir im kreutz gedultig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein.

4. Und draus ſchöpfen die zuverſicht, Daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, Sondern ganz treulich bey uns ſtehn, Bis wir durchs kreutz ins leben gehn.

8.) Am

8.) Am heiligen Charfreitag.

D. G. Wilh. Sacer.
Mel. Ach Gott erhör mein ſeufzen.

263. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes leben? Ja, es iſt hin, der geiſt iſt aufgegeben, Mein Gott iſt todt, O angſt! o noth! Kan jemand auch wie ich im kum̃er ſchweben.

2. Am abend ſtirbt der aufgang aus der höhe, Es leget ſich das früh gejagte rehe. Ach weint mit mir! Klagt meine zier, Ach daß ich nicht mit ihm zur erden gehe!

3. Des vaters wort, der ſchutz und trutz der frommen, Der ſiegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen, Des himmels preiß, Des davids reiß, Die ros im thal iſt von der welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die höll erſchricket, Für welchem ſich der hohe himmel bucket, Der ſeelen freund, Des todes feind, Wird von dem tod ins finſtre grab gezücket.

5. Ihr gräber brecht, ihr harten felſen ſplittert, Du ſonn erblaß, ihr erdenklüfte ſchüttert: Du luft, du meer, Du ſternenheer, Klagt euren Herrn, ihr elemente zittert.

6. Der hirt iſt todt für die geliebte heerde, Komm joſeph, komm und bring ihn zu der erde, Gib her gewand, Mit milder hand, Gib ſalben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jeſu Chriſt, auch ich will dich bedenken, Ich will dir, Herr, die ſpezereyen ſchenken Der wahren reu, Mein herz wird neu, In dieſes grab will ich dich heiland ſenken.

8. Diß grab ſoll mir dein guter geiſt verſiegeln, Der glaube ſoll mirs veſt und wohl verriegeln, Bleib du in mir, Laß mich in dir Und deiner treu andächtiglich beſpiegeln.

M. David Trommer.

264. Brich entzwey, mein armes herze! Mein armes herze! brich

brich entzwey. Ach! mein ſchmerz, mein groſer ſchmerze, Der iſt ſo viel und mancherley. Der himmel zittert; Die erde ſchüttert. Ach noth! ach noth! ach noth! Jeſulein, mein ſchatz, iſt tod.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen mauern, Ach! ſehet euren ſchöpfer an. Kan euch nicht, ihr ſteine! dauern, Was harte felſen dauern kan? Die berge ſpringen; Die felſen klingen. Ach noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen flüſſe! Bejammert eures königs fall. Weinet doch, geſamte güſſe! Weint doch, ihr quellen! überall. Die meere brauſen; Die ſeen ſauſen. Ach noth! ꝛc.

4. Trauret mit ihr hellen lichter, Ihr fernen ſterne! finſtert euch. Finſtert euch und die geſichter. Der herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die ſonne wimmert; Kein monden ſchimmert. Ach noth! ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du ſamm't und ſeiden, Vermodre, aller ſtolz und pracht! Jetzo muß mein Jeſus leiden; Mein Jeſus wird jetzt umgebracht. Der ſcharlach ſchweiſet; Der vorhang reiſſet. Ach noth! ꝛc.

6. Laſſe welt! jetzt luſt und trinken. Ach! weinet vielmehr, die ihr lebt! Jetzund muß der könig ſinken, Der über alles lebt und ſchwebt. Die todten frommen, Die müſſen kommen. Ach noth! ꝛc.

7. Jeſulein, mein ſchatz und leben! Hier bin ich; mein herz um und an Soll ſich ganz der welt begeben; Soll heulen, weinen, was es kan, So lang ſichs reget, Und ſich beweget, Ach noth! ꝛc.

8. Jeſulein! mein ſchatz iſt blieben, Ach jämmerlich an einem pfahl. Ach! mein ſchatz, den muß ich lieben In ewigkeit und überall; Den muß ich miſſen, Und nicht mehr küſſen. Ach noth! ꝛc.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan! es geht nunmehr zum ende.

265. Mein beſter freund iſt mir geſtorben, Ach ſolt ich nicht im leide gehn? Der mir den himmel hat erworben, Den

ſeh

ſeh ich auf der baare ſtehn. Der mir das leben hat gebracht, Verſinkt in ſchwarze todesnacht.

2. Wie iſt mir, ſeh ich Jeſum ſterben? Ach ja! ich ſeh es allzuklar, Wie ſich die blaſſen lippen färben, Sein antlitz ſtellt die ſonne dar, Wenn ſie zu rüſte gangen iſt, Und allen ihren glanz verſchließt.

3. Die augen ſind nicht nur gebrochen, Weil nun das herze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte wort geſprochen, Da man von ſeinem tode ſpricht, Das haupt, das ſo viel ſtrahlen zeigt, Hat ſich zur erden ſchon geneigt.

4. O ſchwerd, das meine bruſt durchfähret, O tod, der mich zum todten macht. Mein herz iſt mir ganz umgekehret, Indem es ſeinen freund betracht, Wie er den letzten abſchiedskuß Mit kalten lippen geben muß.

5. Die ſonne ſelbſt verſteckt die ſtrahlen, Der himmel kreucht in einen ſack. Das echo ruft zu tauſendmalen: Das iſt ein rechter trauertag. Der felſenritz macht ein geſchrey, Daß Gottes ſohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir, alle kräfte; Weil Jeſus ſtirbt, iſt meine pflicht, Daß ich mich an ſein kreutze hefte, Da mein herz an dem ſeinen bricht. Ach Jeſu nimm mein leben hin, Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte lippen laßt euch küſſen, Ihr trieft von lauter honig noch. Laß dich geneigtes haupt umſchlieſen, Das mir nach lauter balſam roch. Erlaube, tiefer ſeitenritz, In dir mir einen taubenſitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, Daß ich kan immer bey dir ſeyn? Du ſolt zur gruft mein herze haben, Da leg ich dich, mein freund, hinein. Dein kreutze ſoll das grabmahl ſeyn, Die ſchrift darauf, dein blut allein.

9. Und wenn ich meinen lauf vollende, So geb ich meinen müden geiſt In deines treuen vaters hände, Wie mich dein abſchied beten heißt. Der trift im tode leben an. Wer mit und in dir ſterben kan.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum ende.

266. Mein Jeſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein haupt erblaßt: wo bleibt ſein glied? Ach ſoll ich ihm den geiſt nicht geben, Da jetzt ſein geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir, Mein Jeſu lebe du in mir!

2. Mein Jeſus ſtirbt, die augen brechen; Ach, nimm den letzten blick von mir! Sein mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes wort iſt Jeſus hier; Ach Jeſu, Jeſu, laß mich nicht, Wenn mir der tod das herze bricht.

3. Mein Jeſus neigt ſein haupt zur erden, Welt, gute nacht! ich ſcheide mit: Soll Jeſus eine leiche werden, Was ſcheu ich denn den letzten tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen mund. Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein Jeſus wird ins grab verſenket; O legt ihn in mein herze hin, Und daß man immer dran gedenket, Daß ich mit ihm geſtorben bin, So ſetzt mir dieſe grabſchrift bey. Daß Jeſus tod auch mein tod ſey.

Iohann Riſt.

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

267. Nun gibt mein Jeſus gute nacht; Nun iſt ſein leiden vollenbracht; Nun hat er ſeiner ſeelen pfand Geliefert in des vaters hand.

2. Kommt, ihr geſchöpfe! kommt herbey, Und macht ein ſehnlichs klaggeſchrey; Seyd hochbetrübt, nachdem ihr wißt, Daß Gott am kreutz verſchieden iſt.

3. Des tempels vorhang trennet ſich; Das erdreich bebet furchtſamlich; Die berge ſpringen, daß man dran, Was jetzt geſchehen, merken kan.

4. Die wolken ſchreyen weh und ach; Die felſen geben einen krach; Den todten öffnet ſich die thür, Und ſie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der Herr der herrlichkeit Beläutet werden dieſe zeit, Als man denſelben in der ſtill Hinab zur ruhſtatt bringen will.

6. Die

6. Die weiber ſtehen zwar von fern, Und wolten ſehn den ausgang gern; Doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl Den leib zur erde bringen ſoll.

7. Zuletzt begab ſich in gefahr Joſephus, der ein rathsherr war, Der Chriſtum liebt und wolte nicht, Daß man ihn brächte fürs gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein herz und ſinn. Drum geht er zu pilato hin, Begehrt den leichnam Jeſu Chriſt, Der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der nicodemus auch, Zu ſalben ihn nach altem brauch; Er bringt der beſten ſpezerey, Samt ſaubern tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, Und fein auf todtenart geziert: Da ſenket man ihn ſanft hinab, Und legt ihn in des joſephs grab.

11. Nun Gottes ſohn, der uns erweckt, Wird ſelbſt mit einem ſtein bedeckt. O menſch! merk auf zu jeder friſt, Daß dir ein grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme ſtaub! Der würger macht ihn bald zum raub. Ach prange nicht, du trüber koth! Denn heute könig, morgen tod.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt Dein leichnam, noch ſo ſchön geziert; Es iſt genug, wann man ihn trägt, Und ehrlich in ein grabe legt.

14. Doch freue dich, du frommes herz! Daß dich der ſünden bittrer ſchmerz Hinfüro nicht betrüben kan, Die ſelbſt begrub der ſchmerzensmann.

15. Nur er thät deine bosheit ab, Und nahm ſie gänzlich mit ins grab, Und, als er ward vom tod befreyt, Da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich: was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit pracht und ehr! Im grabe bleibt der ſündenſchlamm, Denn ich aus dieſer welt mit nahm.

17. Mein heiland hat in einer nacht Den ſabbath mir zuwegen bracht. Der hilft mir bald zur ſüſen ruh, Indem ich thu die augen zu.

18. Hier leb ich aller unruh voll, Und wenn mans dennoch loben ſoll, So heißt es gleichwohl, daß hierbey Nur angſt und müh geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der luſt Gebracht bin in die dunkle kluft: So wohn ich ſicher, ſtill behend, Und all mein unglück hat ein end.

20. Heißt das nicht wohl ein groſer ruhm? Mein grab wird mir zum heiligthum! Denn Chriſtus, der im grab erwacht, Hat heilig auch mein grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe zeit herbey, Wann uns der engel feldgeſchrey Macht munter, daß wir Jeſum ſehn, Und zu des lammes hochzeit gehn.

Laurent. Laurentii.

Mel. Ich hab mein ſach Gott heimgeſtellt.

268. Nun iſt es alles wohl gemacht, Weil Jeſus ruft: es iſt vollbracht. Er neigt ſein haupt, o menſch! und ſtirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht Der herrlichkeit, dem niemand gleicht, Der lebensfürſt; die erde kracht, Und es wird nacht, Weil Gottesſohn wird umgebracht.

3. Die ſonn verlieret ihren ſchein; Des tempels vorhang reiſſet ein; Der heilgen gräber öffnen ſich Ganz wunderlich, Und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die kreatur ſich regt! So werd, o menſch! hierdurch bewegt. Zerreißt ein fels, und du wirſt nicht Durch diß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Du haſt die ſchuld, das nimm in acht, Daß Jeſus iſt ans kreutz gebracht, Ja gar zum tod und in das grab, Weil er aufgab Den geiſt, und mit geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach ins grab, Und ſtirb dem greu'l der ſünden ab. Gehſt du nicht mit ihm in den tod Vom ſündenkoth: So muſt du fühlen höllennoth.

7. Ach vater! ach dein eigner ſohn Erbleicht am kreutz mit ſchmach und hohn;

Nun diß geſchicht für meine ſchuld, Drum hab gedult, Und zeig in Jeſu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unſchuld bleibet, ſehn; Ja ich will ganz begraben ſeyn Im tod allein Mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o Jeſu! ſelbſt in mir, Der ſchlangen brut, das böſe thier, Den alten menſchen, daß ich ſtreb Und mich erheb Gen himmel, und dir, Jeſu! leb.

10. Solt ich den ſünden-unflat noch Mehr hegen? nein, diß ſchwere joch Sey abgelegt; es hat mir lang Gemachet bang; Nun weiß ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn Der ſünd, und leben dir allein. Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O Jeſu Chriſte! ſtärke mich In meinem vorſatz kräftiglich, Laß mich den kampf ſo ſetzen fort Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für mich geſtorben biſt, Von herzen preiſen in der zeit, Und nach dem ſtreit In freud und wonn in ewigkeit.

9.) Am heiligen Oſterfeſt.

D. Mart. Luther.

269. Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle; Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn; Kyrieleis!

2. Wär er nicht erſtanden: So wär die welt vergangen; Seit, daß er erſtanden iſt, Lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt; Kyrieleis!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn; Kyrieleis!

D. Martin Luther.

270. Chriſt lag in todesbanden, Für unſre ſünd gegeben; Der

iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das leben. Des wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, Und ſingen: Halleluja.

2. Den tod niemand zwingen konnt Bey allen menſchenkindern, Das machet alles unſre ſünd, Kein unſchuld war zu finden; Davon kam der tod ſo bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in ſein'm reich gefangen, Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes ſohn An unſer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein gewalt, Da bleibet nichts denn todsgeſtalt, Den ſtachel hat er verlohren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen. Das leben das behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen. Die ſchrift hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß; Ein ſpott aus dem tod iſt worden, Halleluja.

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Davon Gott hat geboten; Das iſt hoch an des kreutzes ſtamm In heiſſer lieb gebraten; Deß blut zeichnet unſre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würg'r kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feyren wir das hohe feſt Mit herzens freud und wonne, Das uns der Herr erſcheinen läßt; Er iſt ſelber die ſonne, Der durch ſeinen gnadenglanz Erleuchtet unſre herzen ganz, Der ſunden nacht iſt vergangen, Halleluja.

7. Wir eſſen jetzt und leben wohl Im rechten oſterfladen; Der alte ſauerteig nicht ſoll Seyn bey dem wort der gnaden. Chriſtus will die koſte ſeyn, Und ſpeiſen unſre ſeel allein, Der glaub will keins andern leben, Halleluja.

Iohann Frank.

271. Dieſes iſt der tag der wonne, Dieſes iſt das freudenfeſt, Dran der Herr, die lebensſonne, Seine ſtrahlen ſchieſen läßt! Chriſtus iſt durchs grab gedrungen, Und hat nun den tod verſchlungen.

2. Tod!

2. Tod! wo iſt dein ſtachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein ſieg? Deine macht iſt aufgerieben, Nunmehr endet ſich der krieg. Gott hat uns den ſieg gegeben. Trotz, der uns will widerſtreben!

3. Wohl, o wohl! ja wohl der ſtunden, Drey und drey und noch dreymal! Denn das lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit angſt und qual! Nunmehr wohnen ohne ſcheuen Schaafe bey den grimmen leuen.

4. Pharao ſamt roß und wagen Liegt ins tiefe meer geſturzt; Die philiſter ſind geſchlagen, Ihre bosheit iſt verkürzt; Unſer ſimſon hat mit prangen Die ſiegsfahne aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget; Unſer david iſt der held, Der in heut zu boden ſchläget. Gar kein feind darf mehr ins feld. Jeſus, der da iſt erſtanden, Macht all ihre macht zu ſchanden.

6. Geh, und laß das grab verriegeln, O du blinde jüdenſchaar! Geh, und laß den ſtein verſiegeln, Stelle hut und wache dar! Jeſus, wann er auf will ſtehen, Kan durch ſtein und ſiegel gehen.

7. Blecke, tod! nur deine zähne; Brülle, ſatan! noch ſo ſehr; Winsle, höllenſchlund! und ſtöhne, Du haſt keine macht nicht mehr. Wer mit Chriſto wird begraben, Dem kanſt du nichts mehr anhaben.

8. Groſes feſt! ſey hoch geehret; Sey geehrt, gewünſchtes licht! Dran die hölle ward zerſtöret, Und der tod ward hingericht. Wir ſind nun des lebens erben, Weil der tod hat müſſen ſterben.

Nicol. Hermann.

In eigener Melodey.

272. Erſchienen iſt der herrlich tag, Dran ſich niemand gnug freuen mag. Chriſt, unſer Herr heut triumphirt, All ſein feind er gefangen führt, Halleluja.

2. Die alte ſchlang, die ſünd und tod, Die höll, all jammer, angſt und noth, Hat überwunden Jeſus Chriſt,

Chriſt, Der heut vom tod erſtanden iſt, Halleluja.

3. Am ſabbath früh mit ſpezerey Kamen zum grab marien drey, Daß ſie ſalbten marien ſohn, Der von dem tod erſtanden ſchon, Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, Hie ſeht ihr die ſchweistüchers lein; Geht hin, ſagts bald den jüngern ſein, Halleluja.

5. Der jünger furcht und herzeleid Wird heut verkehrt in lauter freud, So bald ſie nur den Herrn ſahn, Verſchwand ihr trauren, furcht und zag'n, Halleluja.

6. Der Herr hielt ein freundlich geſpräch Mit zweyen jüngern auf dem weg; Für freud das herz im leib ihn'n brannt, Am brodbrechen ward er erkannt, Halleluja.

7. Unſer ſimſon, der ſtarke held, Chriſtus den ſtarken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all ſein gwalt erlegt, Halleluja.

8. Jonas im wallfiſch war drey tag. So lang Chriſtus im grab auch lag; Denn länger ihn der tod kein ſtund In ſeinem rach'n behalten kunt, Halleluja.

9. Sein raub der tod muß fahren lan, Das leben ſiegt und gwann ihm an, Zerſtört iſt nun all ſeine macht, Chriſt hat das leben wiederbracht, Halleluja.

10. Heut gehn wir aus egyptenland, Aus pharaonis dienſt und band, Und das recht oſterlämelein Wir eſſen heut im brod und wein, Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſen brod, Die moſes Gottes volk gebot, Kein ſauerteig ſoll bey uns ſeyn, Daß wir leben von ſünden rein, Halleluja.

12. Der ſchlagend eng'l vorüber geht, Kein erſtgeburt er bey uns ſchlägt, Unſer thürſchwell hat Chriſti blut Beſtrichen, das hält uns in hut, Halleluja.

13. Die ſonn, die erd, all kreatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut ſich heut an dieſem

tag, Da der weltfürſt darnieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, Singen das halleluja fein, Und loben dich, Herr Jeſu Chriſt! Zu troſt du uns erſtanden biſt, Halleluja.

Johann Hermann.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

273. Früh morgens, da die ſonn aufgeht, Mein heiland, Chriſtus, auferſteht. Vertrieben iſt der ſünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht, Halleluja.

2. Wenn ich des nachts oft lieg in noth Verſchloſſen, gleich, als wär ich todt: Läßt du mir früh die gnadenſonn Aufgehn, nach trauren freud und wonn, Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey tage lang, Bleibt mein heiland im todeszwang; Den dritten tag durchs grab er dringt, Mit ehren ſeine ſiegsfahn ſchwingt, Halleluja.

4. Jetzt iſt der tag, da mich die welt Am kreutz mit ſchmach gefangen hält; Drauf folgt der ſabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab, Halleluja.

5. In kurzem wach ich frölich auf; Mein oſtertag iſt ſchon im lauf; Ich wach auf durch des Herrn ſtimm, Veracht den tod mit ſeinem grimm, Halleluja.

6. Am kreutz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem volke tödten ſich; Da er durchs todes kerker bricht, Läßt ers die menſchen ſehen nicht, Halleluja.

7. Sein reich iſt nicht von dieſer welt; Kein groß gepräng ihm hie gefällt; Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn, Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, Was er aus ſeinem grab gebracht, Der groſe ſchatz, die reiche beut, Drauf ſich ein chriſt ſo herzlich freut, Halleluja.

9. Der jüngſte tag wird zeigen an, Was er für thaten hat gethan; Wie er der ſchlangen kopf zerknickt, Die höll zerſtört, den tod erdrückt, Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti herrlichkeit Anſchauen ewig

voller freud; Ich werde ſehn, wie alle feind Zur höllenpein geſtürzet ſeynd, Halleluja.

11. Der Herr den tod zu boden ſchlägt, Da er ſelbſt tod, und ſich nicht regt; Geht aus dem grab in eigner kraft; Tod, teufel, höll an ihm nichts ſchaft, Halleluja.

12. O wunder gros! o ſtarker held; Wo iſt ein feind, den er nicht fällt? Kein angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des herzens thür, Halleluja.

13. Kein kreutz und trübſal iſt ſo tief, Mein heiland thut drein einen griff, Führt mich heraus mit ſeiner hand; Wer mich will halten, wird zu ſchand, Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, Das iſt von allem zweifel frey; Der engel ſelbſt bezeugt es klar, Das leere grab machts offenbar, Halleluja.

15. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Wenn mir gleich alle welt ſtürb ab, Gnug daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied ſeins leibes bin, Halleluja.

17. Durch ſeiner auferſtehung kraft Komm ich zur engelbrüderſchaft; Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Die feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Halleluja.

18. Mein herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die engel lieben mich; Die freude, die mir iſt bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit, Halleluja.

19. Für dieſen troſt, o groſer held, Herr Jeſu! dankt dir alle welt; Dort wollen wir mit gröſerm fleiß Erheben deinen ruhm und preiß, Halleluja.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

274. Halleluja! Jeſus lebt, Tod und teufel ſind bezwungen. Gruft und kluft und erde bebt, Da der held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr

nach

nach golgatha, Jeſus lebt, halleluja!

2. Halleluja! ſeht das grab, Die ihr ſeinen tod beweinet. Wiſchet eure thränen ab, Weil die helle ſonne ſcheinet. Euer goel iſt nicht da, Jeſus lebt, halleluja!

3. Halleluja! ſuchet nicht Den lebendigen bey todten. Glaubet aber dem bericht Der verklärten oſterboten, Dieſe wiſſen, was geſchah. Jeſus lebt, halleluja!

4. Halleluja! dieſes wort Soll mich wiederum beleben, Kan ich gleich nicht an den ort Seines grabes mich erheben, Gnug, daß es mein glaube ſah. Jeſus lebt, halleluja.

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem tode geben. Alſo ſterb ich freudig hier, Chriſti tod iſt nun mein leben. Nur getroſt, ich glaube ja, Jeſus lebt, halleluja.

Benjam. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

275. Herr des todes, fürſt des lebens, Schwingſt du deine siegesfahn, Und hat ſich der tod vergebens Wider dich hervor gethan? Ja man ſingt victoria, Alle feinde liegen da, Du haſt ſatans reich verheeret, Seine pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem grabe, Bringe meine ſpezerey; Weil ich ſonſten gar nichts habe, Setz ich meine thränen bey, Die für freuden flieſend ſind, Weil dein heldenarm gewinnt, Und der lebend mir erſcheinet, Den ich vor als todt beweinet.

3. Du haſt deine gruft verlaſſen, Da der ſabbath war vorbey, Daß wir wohl zu herzen faſſen, Was der tod der frommen ſey, Nemlich eine ſabbathsruh; Du ſchleußt unſre gräber zu, Und wenn wir daraus erſtanden, Iſt ein ſabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle tage Mit dir geiſtlich auferſtehn, Daß ich nicht gefallen trage, Mit der böſen welt zu gehn, Die in ſündengräbern lebt, Und an eitelkeiten klebt; Sondern mich der oſtern freue,

Und

Und mein leben ganz verneue.

5. Bey der frühen morgenröthe Gehſt du aus der gruft hervor, Und die ſonne, dein prophete, Steigt in vollem glanz empor. Gottes zorn hat eine nacht Voller finſterniß gemacht: Da du aber auferſtanden, So iſt gnad und licht vorhanden.

6. Wirf doch auch, du oſterſonne, Deine ſtrahlen auf mein herz, Und erfülle mich mit wonne, Komm vergrabe meinen ſchmerz. Treib der ſünden nacht von mir, Daß ich ſey ein licht in dir. Wer ſo ſcheinet auf der erden, Soll dort gar zur ſonne werden.

7. Seh ich drey bemühte frauen Hier bey deinem grabe ſtehn, O ſo hab ich das vertrauen, Auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte zahl ſtellt dir, Glaube, lieb und hofnung für. Dieſe ſollen dich umfaſſen, Und auch in der gruft nicht laſſen.

8. Nun, wer wälzt mir von der thüre Den ſo ſchweren ſtein hinweg? Doch der kummer, den ich führe, Hindert ja nicht meinen zweck, Als ich deine gruft nur ſah, War kein groſer ſtein mehr da; Ach! laß mir die laſt der erden Immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer kummer, Hier iſt nur ein leeres grab. Iſt mein auge voller ſchlummer? Oder nehm ich daraus ab, Daß man dich geſtohlen hat? Nein, der engliſche legat Heißt mich drüber nicht entſetzen, Ich ſoll Jeſum lebend ſchätzen.

10. Ach ſo lebſt du nun mein leben? Lebſt du, mein immanuel? Was will ich mir kummer geben, Ueber meines grabes höll? Du warſt todt, jetzt lebeſt du. Mein tod bringt mich nun zur ruh, Weil ich ihn in deinem grabe Längſtens überwunden habe.

11. Nun iſt aus des ſatans morden, Denn du biſt der höllen peſt Und des todes gift geworden. Heut erſcheint das ſiegesfeſt. Glaube, lieb und hofnung ſtellt Hier dein zeichen auf

das

das feld, Und läßt dieſe loſung hören: Unſerm könige zu ehren.

12. Halleluja! Gottes kinder, Freut euch, Jeſus hat geſiegt, Seht, wie dieſem überwinder Alles jetzt zu füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner gruft! Merkt, was dieſe ſtimme ruft; Jeſus unſer haupt lebt wieder, Durch ihn leben ſeine glieder.

Baſilius Förtſch.

276. Heut triumphiret Gottes ſohn, Der von dem tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja, Mit groſer pracht und herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem teufel hat er ſeine macht Zerſtört, verheert mit groſer kraft, Halleluja, Halleluja, Wie pflegt zu thun ein ſtarker held, Der ſeinen feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja.

3. O ſüſer Herre Jeſu Chriſt! Der du der ſünder heiland biſt, Halleluja, Halleluja, Führ uns durch dein barmherzigkeit Mit freuden in dein herrlichkeit. Halleluja, Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts denn angſt und noth. Wer gläubet und hält dein gebot, Halleluja, Halleluja, Der welt iſt er ein hohn und ſpott, Muß leiden oft ein ſchnöden tod. Halleluja, Halleluja.

5. Nun kan uns kein feind ſchaden mehr; Ob er gleich murrt: iſts ohn gefähr, Halleluja, Halleluja; Er liegt im koth, der arge feind, Dargegen wir Gotts kinder ſeynd. Halleluja, Halleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich, Und ſehnen uns ins himmelreich, Halleluja, Halleluja. Es iſt am end, Gott helf uns all, So ſingen wir mit groſem ſchall: Halleluja, Halleluja.

7. Gott dem vater im höchſten thron, Samt Chriſto, ſeinem lieben ſohn, Halleluja, Halleluja, Dem heilgen geiſt in gleicher weis In ewigkeit ſey lob und preiß. Halleluja, Halleluja.

Paul Gerhard.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

277. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt, Das ſoll mir niemand nehmen, Er lebt, und was ihm widerſtrebt, Das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein ſcheuen Für dem, der alles fleiſch zerſtreut, Gleich wie der wind die ſpreuen: Nimmt er gleich mich und mein gebein, Und ſcharrt mich in die gruft hinein, Was kan er damit ſchaden.

3. Mein heiland lebt, ob ich nun werd In todesſtaub mich ſtrecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken, Er wird mich reiſſen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe haut, Und eben dieſe glieder, Die jeder jetzo an mir ſchaut, Auch was ſich hin und wieder Von adern und gelenken findt, Und meinen leib zuſammen bindt, Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der menſche trägt, Das fleiſch und ſeine knochen, Wird, wenn er ſich hin ſterben legt, Zermalmet und zerbrochen, Von maden, motten und was mehr Gehöret zu der würmer heer, Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn In ſeinem vorgen weſen, Was nieder lag wird Gott erhöhn, Was umkam, wird geneſen, Was die verfaulung hat verheert, Und die verweſung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, Und faß ein veſt vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleiſche ſchauen: Ja in dem fleiſche, das hie ſtirbt, Und in dem ſtank und koth verdirbt, Darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem licht Ihn ſehn und mich erquicken: Mein auge

wird

wird ſein angeſicht Mit groſer luſt erblicken: Ich werd ihn mir ſehn, mir zur freud, Und werd ihm dienen ohne zeit, Ich ſelber und kein fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will Mein herze blöde machen, Wärs noch ſo mächtig gros und viel, Kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch, Sarg, grab und tod, ſo bleibet doch Gott, mein erlöſer, leben.

D. Martin Luther.

278. Jeſus Chriſtus, unſer heiland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden, Die ſünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn ſünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns Gott ſein huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, ſünd, teufel, leben und gnad, Alls in händen er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

279. Jeſus lebt, ſo leb ich auch: Denn ſein leben iſt mein leben; Er hat mir den erſten hauch Hier zum leben ſelbſt gegeben: Nimmt er den nun wieder hin, Ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. Jeſus lebt, ich bin ſein glied Schon in meiner taufe worden; Weil ſein weſen in mir blüht, Schreib ich mich zum chriſtenorden. Ich bin göttlicher natur, Lebe, doch in Jeſu nur.

3. Jeſus lebt, mein glaube ſprichts, Der mich veſt mit ihm verbindet: Auſer dieſem hab ich nichts, Da mein herz das leben findet. Er iſt kraft und ſaft in mir, Lebet in mir für und für.

4. Jeſus lebt, drum weg o welt! Weil bey dir mehr tod, als leben: Welchem deine laſt gefällt, Hat des himmels ſich begeben; Der lebt recht, der, wenn er ſtirbt, Jeſus leben dort erwirbt.

5. Jeſus lebt, nun komm,

o tod! Mich in Jeſus ſchoos zu ſetzen. Dorte wird mich keine noth, Wo mein Jeſus lebt, verletzen. Jeſus lebt, ſo fahr ich hin, Wo ich ewig lebend bin.

Johann von Aſſig.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

280. Jeſus meine zuverſicht Und mein heiland iſt im leben. Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jeſus, der mein heiland, lebt; Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer ſchwebt. Warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch das haupt ein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hofnung band, Zu genau mit ihm verbunden; Meine ſtarke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu aſchen werden. Das geſteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem leibe; Und in dieſem fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen; Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen. Nur die ſchwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät; Himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein; Nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht ſtatt der traurigkeit, Sterbt ihr: Jeſus ruft euch wieder, Wenn die letzt trompet

pet erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finſtern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen, Denn ihr ſolt euch durch die luft Eurem heiland zugeſellen. Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt ſolt werden; Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Laurent. Laurentii.

Mel. Mein herzens-Jeſu! Oder: Nun freut euch lieben chriſt.

281. Ihr chriſten! ſeht, daß ihr ausfegt, Was ſich in euch von ſünden Und altem ſauerteig noch regt; Nichts muß ſich des mehr finden, Daß ihr ein neuer teig möcht ſeyn, Der ungeſäuert ſey und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht, Und euren wandel führet. Ein wenig ſauerteig gar leicht Den ganzen teig fortan durchſchleicht, Daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den ſünden iſt. Wo eine herrſchend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder friſt Zum böſen ferner treibet; Das oſterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer oſtern halten will, der muß Dabey nicht unterlaſſen Die bittern ſalſen wahrer buß; Er muß das böſe haſſen, Daß Chriſtus unſer oſterlamm, Für uns geſchlacht am kreutzesſtamm, Ihn durch ſein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im ſauerteig Der bosheit oſtern eſſen; Auch nicht in ſchalkheit, ob ſie gleich Uns hat ſehr hart beſeſſen; Vielmehr laßt uns die oſterzeit Im ſüſen teig der lauterkeit Und warheit chriſtlich halten.

6. Herr Jeſu, oſter-

lamm, verleih Uns deine oſtergaben, Daß wir den frieden und dabey Ein reines herze haben. Gib, daß in uns dein heilges wort Der ſünden ſauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

Iohann Riſt.

282. Laſſet uns den Herren preiſen, O ihr chriſten überall! Kommet, daß wir dank erweiſen Unſerm Gott mit ſüſem ſchall. Er iſt frey von todesbanden, Simſon, der vom himmel kam; Und der löw aus juda ſtamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimmten todes macht; Der in tüchern lag gebunden, Hat die ſchlange umgebracht. Satans reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belials ſein ſchloß zerſtöret, Daß wir haben frey geleit; Freue dich, o chriſtenheit!

3. Wareſt du, o held! geſtorben, Wareſt du ins grab gelegt: Ey, du bleibeſt unverdorben, Da ſich hat der fels erregt, Da, da biſt du wiederkommen, Haſt das leben und die macht Aus der gruft herwiederbracht, Und des todes raub genommen, Schenkeſt uns die ſeligkeit; Freue dich, o chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine waffen? Hölle! wo iſt dein triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, Seine pfeile waren ſtumpf. Chriſtus iſt ſein gift geweſen, Ja der höllen ſeuch und peſt; Welt und ſünde liegen veſt, Und wir menſchen ſind geneſen Wiederum durch ſolchen ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit!

5. Gott, der heilet unſre plagen, Wann wir nirgend hülfe ſehn; Läſſet uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferſtehn. Darum muß ich dankbar werden, Und mein herz iſt freudenvoll, Weil der Herr nicht ſehen ſoll Die verweſung in der erden, Noch der höllen einſamkeit; Freue dich, o chriſtenheit!

6. Er

6. Er iſt aus der angſt geriſſen, Und mit ehren angethan; Wer iſt, der ſein leben wiſſen, Und die läng ausrechnen kan? Chriſtus iſt der eckſtein worden. Gott, das iſt von dir geſchehn, Wie wir jetzt vor augen ſehn. Wir ſind aus der ſünder orden Hingeriſſen durch den ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom bach am wege Angenommen einen trank, Und erlitten tauſend ſchläge, Wareſt kränker noch als krank: Ey, ſo haſt du doch erhoben Dein verklärtes angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht; Ja, wir werden ewig loben Dich, Herr Jeſu, nach dem ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit!

8. Herr, diß ſind recht edle früchte, Die dein auferſtehen gibt, Daß wir treten vor gerichte Ganz in deine gunſt verliebt. Herr, diß ſind die ſchönen gaben: Gnad und leben, freud und ſieg, Troſt und friede nach dem krieg. O! die ſollen kräftig laben Leib und ſeel in allem leid; Freue dich, o chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem fried ich dürſte, Wie nach waſſer, tag und nacht, Den du, groſer siegesfürſte, Durch den kampf haſt wiederbracht: Ey, ſo theil jetzt aus die beute, Wie der ſtarke ſimſon that, Als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle leute, Daß geendigt ſey der ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit!

10. Gib, Herr Jeſu, deine gnade, Daß wir ſtets mit reue ſehn, Wie ſo gros ſey unſer ſchade, Daß wir dir gleich auferſtehn; Brich hervor in unſern herzen; Ueberwinde ſünde, tod, Teufel, welt und höllennoth; Dämpf in uns die angſt und ſchmerzen, Samt der ſeelen traurigkeit; Freue dich, o chriſtenheit!

11. Meinen leib wird man vergraben, Aber gleichwohl ewig nicht; Bald werd ich das leben haben, Wenn das letzte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeſchrey Zeigen, was vorhanden

handen ſey; Dann wird mich mein Gott aufwecken, Und beſchlieſen all mein leid; Freue dich, o chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine glieder, Die jetzt ſtaub und aſche ſeyn, Unverweslich leben wieder Und erlangen ſolchen ſchein, Deſſen gleichen hier auf erden Nimmermehr zu finden iſt; Ja mein leib, Herr Jeſu Chriſt, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit; Freue dich, o chriſtenheit!

I. C. Schade.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

283. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle welt ſtürb ab: Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich, Darum, mein herz, freu allzeit dich. Ob ſich erhebt der böſen rott: Sey gutes muths, und ihrer ſpott, Halleluja.

3. Lebt doch mein Jeſus in der höh. Trotz dem, der mir entgegen ſteh; Er kan dem feind begegnen ſo, Daß er der liſt wird nimmer froh, Halleluja.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt Betrüben mich, wenn ich gleich wolt, Weil Jeſus lebt, an den ich glaub. Wer iſt, der mir das leben raub? Halleluja.

5. Er macht ja durch ſein auferſtehn, Daß ich zum himmel kan eingehn. Kein ſünd, kein tod im weg mehr ſeyn, Die ſtraſe hält er frey und rein, Halleluja.

6. Mein glaub an Jeſum tilgt die ſünd, Gott liebet mich nun als ſein kind. Iſt Gott verſöhnt und nun mein freund: Laß toben welt und alle feind, Halleluja.

7. O tod! für dir fürcht ich mich nicht, Dein macht die böſen nur anficht. Mein leben, Jeſus, dich bezwingt, Und mich durch dich zum himmel bringt, Halleluja.

8. Wenn ich troſt, hülf und gnad begehr: Mein Jeſu, mir daſſelb gewähr. Ich gläub an dich, ſtärk mei-

meinen geiſt, Daß du vom tod erſtanden ſeyſt, Halleluja.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, So wahr als du ein menſch gebohrn; Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, Der kommet ja nicht ins gericht, Halleluja.

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, Daß du für mich getödtet biſt, Und auferſtanden mir zu gut, Daß du mich halteſt ſtets in hut, Halleluja.

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Gott lob, der ſtarke Jeſus lebt; Mit ihm lebt, wer im glauben ſchwebt, Halleluja.

12. Ich leb, und werd in ewigkeit Mit Jeſu leben. o der freud! Deß habe dank, du lebenshort, Hab dank, o Jeſu! hier und dort, Halleluja.

Chriſt. Iac. Köitſch.

Mel. Triumph, triumph.

284. Lobſinget Gott, weil Jeſus Chriſt Von todten auferſtanden iſt, Und durch verſchloſſne grabesthür Bricht als ein ſiegesheld herfür. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Weil Jeſus uns den ſieg erhält.

2. Der andre adam iſt erwacht, Und Gott hat ihm die braut gebracht, Die er aus ſeiner ſeite nahm, Als er im ſchlafe zu ihm kam. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Und wer der braut wird zugeſellt.

3. Sind wir nun bein von ſeinem bein; Was wollen wir ſo ſchläfrig ſeyn? Wach auf, o menſch! weil Jeſus wacht, Der licht und leben wiederbracht. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Daß es erſchall ins himmelszelt.

4. Der noah, der uns tröſten kan, Fängt heute wieder freudig an, Aus ſeinem kaſten auszugehn; Die ſündflut iſt nicht mehr zu ſehn. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Weil das geſchöpfe Gott gefällt.

5. Der ſegen wird nun ausgetheilt; Wohl dem, der hier begierig eilt, Der wein=

weinberg iſt ſchon angelegt, Der die erquickungstrauben trägt. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Hier iſt, was uns zufrieden ſtellt.

6. Der rechte noah ſchenket ein Von ſeinem ſüſen freudenwein Den freunden, die er trunken macht, Daß ſie die böſe welt verlacht. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Wohl dem, der ſo der welt mißfällt.

7. Nun ſind die mandeln erſt zu ſehn, Die auf des arons ſtabe ſtehn; Er grünt und blüht, erquickt die bruſt Mit überſüſer himmelsluſt. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Durch Jeſum grünt nun alles feld.

8. So tretet her, und nehmt die frucht, Die ihr ſie längſt mit thränen ſucht; Labt euch mit ſeiner lieb und treu, Ihr findt ſie alle morgen neu. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Hier iſt, was unſern geiſt erhält.

9. Nun eſſen wir das oſterlamm, Das ſelbſt vom himmel zu uns kam, Deß fleiſch der welt das leben gibt, Deß blut uns macht bey Gott beliebt. Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Wohl dem, der hie recht oſtern hält.

10. O! laß den ſauerteig nicht ein, Es muß hier alles ſüſe ſeyn; Die liebe ſelbſt iſt ſpeiß und trank. Drum weg mit allem ſündenſtank, Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Und wer ſich von der ſünd enthält.

11. Nun lebſt du, groſer ſiegesfürſt, Und herrſcheſt, bis du endlich wirſt Auch uns erlöſen von dem ſtreit, Und führen in die herrlichkeit, Halleluja, Halleluja, ruff alle welt, Wir folgen unſerm siegesheld.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

285. Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein haupt und triumphirt, So muß ich ja das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Weg traurigkeit, vergnügung her, Mein Jeſus lebt, das grab iſt leer.

2. Mein

2. Mein Jeſus ſiegt, drum liegt zu füſſen, Was mir das leben rauben kan. Der tod muß nun die erde küſſen, Mir wird der ſatan unterthan. Der höllenabgrund ſelbſten bebt, Denn überall ſchallt: Jeſus lebt.

3. Mein Jeſus lebt, das grab iſt offen, So geh ich freudig in die gruft. Hier kan ich auch im tode hoffen, Das mich ſein wort ins leben ruft. Wie ſuſe ſchallt die ſtimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein leben, Er lebt in meinem herzen hier; Und ſoll ich ihm das leben geben, Mein tod kommt mir nicht ſchrecklich für, Weil er mich in den himmel hebt, So wahr, als Jeſus iſt und lebt.

Mel. Chriſt lag in todesbanden.

286. O allerſchönſter freudentag! O tag! da meine ſonne! Mein Jeſus, durch ſein grab durchbrach Zu meines herzens wonne; Ach! laß deiner klarheit ſchein, Doch auch auf mich gerichtet ſeyn, Damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine ſeligkeit Kan niemand mir abſprechen; Ich kan mit meinem Jeſu heut Durch tod und hölle brechen; Mit des iſraelis heer Will ich auch durch des todes meer Hin in mein erbtheil reiſen, Halleluja.

3. Weg ſatan, weg, weg fleiſchesluſt, Weg ſündliches egypten, Mein kanaan iſt mir bewußt Bey Jeſu, dem geliebten. Ach, mein ſchatz! verleihe mir, Daß diß mein herz ſtets ruh in dir, Und von der erden fliehe, Halleluja.

4. Mein heiland, weil du lebeſt mir: So hilf, daß ich dir lebe; Gib, daß ich mich nun für und für Mit ganzem ernſt beſtrebe, Aufzuſtehn vom ſündengrab, Damit ich alles lege ab, Was mich und dich kan trennen, Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt: Laß mich auch einſt aufſtehen, Und dorthin, da mein erbtheil iſt, Mit freudenſprüngen gehen.

Indeß iſt mein herz bey dir. Mein Jeſu, hol mich bald von hier In deine himmels-freude, Halleluja.

Iuſt. Henning Böhmer.

Mel. Mein herzens-Jeſu, meine luſt.

287. O auferſtandner ſiegesfürſt, Du leben aller leben! Heut bringſt du friede, Da du wirſt Zur freude uns gegeben. Vor bracht die noth dich in den tod. Jetzt biſt du auferſtanden Und frey von todesbanden.

2. Die laſt und unſre ſündenſchuld Ließ dich in feſſeln fallen; Ja gabeſt dich aus groſer huld Zum kreutze für uns allen; Nun ſind wir frey von ſclaverey, Darinnen wir gefangen, Weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf Die rechte gnadenſonne Die vor erſtarb in ihrem lauf, Gibt ſtrahlen neuer wonne. Jetzt iſt die ſeel mit freudenöl Von dir geſalbet worden, Und ſteht im neuen orden.

4. Die kraft von deiner majeſtät Bricht ſelbſt durch grab und ſteine; Dein ſieg iſts, der uns mit erhöht Zum vollen gnadenſcheine. Des todes wut, der höllen glut, Hat alle macht verlohren, Und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren ſieg Lebendig möchten kennen, Und unſer herz bey dieſem krieg Im glauben möchte brennen; Denn anderſt nicht kan dieſes licht Uns in das leben führen, Wo wir nicht glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer herz, O Jeſu, fürſt der ehren! Und laß vorher die glaubenskerz Sich in uns ſchwachen mehren, Daß wir in dir die offne thür Zur ewgen ruhe finden, Und auferſtehn von ſünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten zeit Zu dir, o Jeſu! kommen Mit ſpezerey der reu und leid, Die aus dem grund genommen; Daß wir in eil zu deinem heil Im wahren glauben laufen, Und uns bußſalben kaufen.

8. Vertreib den ſchlaf der ſicherheit, Daß wir bey frühem morgen Dich ſtets zu

ſuchen ſeyn bereit, Wenn du dich gleich verborgen, Und weichen ab vom ſündengrab, Weil du hervor gebrochen, Und unſern feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, Wir liegen noch im grabe, Und können noch das licht nicht ſehn, Die kraft von deiner gabe, Die du durch macht uns mitgebracht, Führ uns heraus zum leben, Daß wir an dir veſt kleben.

10. Es liegen tauſend hüter hier, Die unſer herz berennen, Daß wir aus dieſer grabesthür Nicht zu dir kommen können; Der ſünden nacht hält ſelbſt die wacht, Die welt mit ihren ſchätzen Fängt an es zu beſetzen.

11. Die wolluſt, ſorge, neid und geld Schiebt vor die ſtärkſten riegel; Der phariſäer dieſer welt Druckt ſelbſt darauf das ſiegel. Wer wälzet ab von dieſem grab Den ſchweren ſtein der ſünden, Den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu! du biſt es allein, Du kanſt die feſſel löſen, Darinn wir eingewickelt ſeyn, Die tücher zu dem böſen. Wälz ab den ſtein, und führ uns ein Zum reiche deiner gnaden, Daß uns die feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner güt, Wenn wir in buſe weinen, Und laß uns deinen theuren fried Zum erſten anblick ſcheinen. So können wir, o held! mit dir Die rechten oſtern feyern, Und uns mit dir verneuern.

14. Ach! laß das wahre auferſtehn Auch uns in uns erfahren, Und aus den todtengräbern gehn, Daß wir den ſchatz bewahren, Das theure pfand, das deine hand Zum ſiegen uns gegeben, So gehn wir ein zum leben.

288. O heiliger Gott allmächtiger held! Herr Jeſu, heiland aller welt, Du haſt uns durch dein theures blut Erlöſet von der höllenglut. O heiliger Gott, allmächtiger held.

2. O heiliger Gott, allmäch-

mächtiger held! Du lebens-fürſt behältſt das feld, Zerknirſchſt der ſchlangen kopf und reich, Die uns vergiftet allzugleich. O heiliger Gott, allmächtiger held.

3. O heiliger Gott, allmächtiger held! Zum gnadenthron uns fürgeſtellt: Du biſt das rechte oſterlamm, Für uns geſchlacht am kreutzesſtamm. O heiliger Gott, ꝛc.

4. O heiliger Gott, allmächtiger held! Beſchirm uns all in dein'm gezelt, Vergib die ſchuld, wend alles leid, Schenk uns auch dein gerechtigkeit. O heiliger Gott, ꝛc.

5. O heiliger Gott, allmächtiger held! Hilf, daß wir thun was dir gefällt, Hier auferſtehn von ſünden all, Und dort eingehn ins himmelsſaal. O heiliger Gott, ꝛc.

6. O heiliger Gott, allmächtiger held! Herr Jeſu, tröſt'r in aller welt, Wir preiſen dich zu dieſer friſt Weil du vom tod erſtanden biſt. O heiliger Gott, allmächtiger held.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.
Oder: **Es iſt das heil uns kommen her.**

289. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat nach dieſem krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte! Mit liſt und macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte; Ob ſie ihn in die ferſen ſticht: So ſieget ſie doch darum nicht, Der kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen ſchloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen; Nichts iſt, das in dem ſiegeslauf Den ſtarken held kan halten auf; Er iſt der überwinder.

4. Des todes gift, der höllen peſt Iſt unſer heiland wor-

worden. Wenn ſatan auch noch ungern läßt Vom wüten und vom morden, Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an: So iſt er doch verworfen.

5. Des Herren rechte die behält Den ſieg, und iſt erhöhet; Des Herren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Tod, teufel, höll und alle feind Durch Chriſti ſieg gedämpfet ſeynd, Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, Und ſieh er lebet wieder! Weil nun das haupt erſtanden iſt: Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Chriſti worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern tode frey, Derſelb ihn nicht angehet. Genommen iſt dem tod die macht, Unſchuld und leben wiederbracht, Und unvergänglichs weſen.

8. Das iſt die rechte oſterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort Bis unſer leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem leibe.

9. Der alte drach und ſeine rott Hingegen wird zu ſchanden; Erlegt iſt er mit ſchimpf und ſpott, Da Chriſtus iſt erſtanden; Des hauptes ſieg der glieder iſt, Drum kan mit aller macht und liſt Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat in dieſem krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

290. Sey frölich alles weit, und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der Herr der herrlichkeit, Den Gott ſelbſt

ſelbſt hat erkohren Zum ſündenbüſſer, der ſein blut Am kreutz vergoſſen, uns zu gut, Vom tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine macht, Du wilder feind des lebens, Den lebensfürſten umgebracht; Dein ſtachel iſt vergebens Durch ihn geſchoſſen, ſchnöder feind, Du hätteſt warlich wohl gemeynt, Er würde im ſtaub bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein haupt empor, Iſt mächtig durchgedrungen, Durch deine bande, durch dein thor, Ja hat im ſieg verſchlungen Dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, Von dir jetzt ein geſpötte treibt, Und ſpricht: wo iſt dein ſtachel?

4. Denn deine macht, die iſt dahin, Und keinen ſchaden bringet Dem, der ſich ſtets mit herz und ſinn Zu dieſem fürſten ſchwinget, Der frölich ſpricht: ich leb und ihr Solt mit mir leben, für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat keine kraft, nicht mehr, Ihr dürfet ihn nicht ſcheuen, Ich bin ſein ſiegsfürſt und ſein Herr, Deß ſolt ihr euch erfreuen; Darzu ſo bin ich euer haupt, Drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen ſieg, der iſt auch mein, Ich habe ſie zerſtöret; Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret. Und weil des teufels macht und liſt Gedämpft, ſein kopf zertreten iſt, Mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey dank, der uns den ſieg Durch Jeſum hat gegeben, Und uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die ſünd und tod, Welt, teufel, höll und was in noth Uns ſtürzet, überwunden.

Heinr. Ammersbach.

291. Triumph, triumph! es kömmt mit pracht Der ſiegesfürſt heut aus der ſchlacht. Wer ſeines reiches unterthan, Schaut heute ſein triumphsfeſt an. Triumph, triumph, triumph, triumph, victoria, Und ewiges halleluja.

2. Für freuden thal und

wald

wald erklingt; Die erde ſchönes blumwerk bringt; Der zierath, die tapezerey Zeugt, daß ihr ſchöpfer ſieger ſey. Triumph, ꝛc.

3. Die ſonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, Und wieder durch das blaue blickt, Die vor pechſchwarz im trauerkleid Beſchaut den blut- und todesſtreit. Triumph, ꝛc.

4. Das ſtille lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, Sich muthig als ein löw erzeigt; Kein harter fels ihn hält und zwingt; Grab, ſiegel, riegel vor ihm ſpringt. Triumph, ꝛc.

5. Der andre adam iſt erwacht Nach ſeiner harten todesnacht; Aus ſeiner ſeiten er erbaut Uns, ſeine theu'r erlößte braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie arons ruthe ſchön ausſchlug, Am morgen blüht und mandeln trug: So träget frucht der ſeligkeit Des hohenprieſters leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun iſt die herrlichkeit erkämpft, Der ſünden peſt und gift gedämpft; Der ſchweren handſchrift, fluch und bann Vertilgt hier mein erlöſersmañ. Triumph triumph, ꝛc.

8. Du liebe ſeel! biſt ausgebürgt, Der hölliſche tyrann erwürgt; Sein raubſchloß und geſchworne rott Iſt ganz zerſtört, der tod ein ſpott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze belial; Die höllenbürger alzumal Sind ſamt der ſchwefelburg zerſtört, Kein feind ſich wieder uns empört. Triumph, ꝛc.

10. Herr Jeſu, wahrer ſiegesfürſt! Wir gläuben, daß du ſchenken wirſt Uns deinen frieden, den du bracht Mit aus dem grab und aus der ſchlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, triumph! dich ehren wir, Und wollen durch dich kämpfen hier, Daß wir als reichsgenoſſen dort Dir folgen durch die ſiegespfort. Triumph, ꝛc.

Benjam. Schmolk.

Mel. Chriſtus, der iſt mein leben.

292. Willkommen held im ſtreite Aus deines grabeskluft! Wir trium-

triumphiren heute Um deine leere gruft.

2. Hier liegen die Philiſter, Die ſimſon hat erlegt, Und deines reichs verwüſter Sind gänzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem blute Der rieſe goliath, Und uns iſt wohl zu muthe, Weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten ſchlange Der harte kopf zerknirſcht, Und uns iſt nicht mehr bange Bey dir, o ſiegesfürſt.

5. Der feind wird ſchau getragen, Und heiſt nunmehr ein ſpott. Wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer Gott!

6. In der gerechten hütten Schallt ſchon das ſiegeslied. Du tritſt ſelbſt in die mitten, Und bringſt den oſterfried.

7. Ach theile doch die beute Bey deinen gliedern aus. Wir alle kommen heute Deßwegen in dein haus.

8. Schwing deine ſiegesfahne Auch über unſer herz, Und zeig uns einſt die bahne Vom grabe himmelwärts.

9. Laß unſer aller ſünden Ins grab verſcharret ſeyn, Und einen ſchatz hier finden, Der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, So leben wir mit dir, Was uns dein tod erworben, Das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz frölich Mit dir zu grabe gehn, Wenn wir nur dorte ſelig Mit dir auch auferſtehn.

12. Der tod kan uns nicht ſchaden, Sein pfeil iſt nunmehr ſtumpf, Wir ſtehn bey Gott in gnaden, Und rufen ſchon triumph!

Mel. O Herre Gott, Dein göttlich wort.

293. Wir ſingen all Mit freudenſchall Vom krieg und ſieg des Herren. Heut triumphirt Der groſe hirt, Chriſt, der kön'g der ehren. All unſre feind Erleget ſeynd; Keiner konnt ihm entkommen. Der Herre Chriſt Erſtanden iſt. Das bringt uns ewig frommen.

2. Die chriſtenheit Iſt nun befreyt! Der teufel iſt gefangen! Der uns verklagt, Iſt gar verzagt! Zertreten

iſt

iſt die ſchlangen! Und ob er ſchon, Der Gottesſohn Iſt in die fers geſtochen: So lebt er doch, Und ſieget noch; Durch ihn ſind wir gerochen.

3. Des g'ſetzes macht Hat auf uns bracht Der ſunden laſt mit haufen; Der ſunden noth, Darzu dem tod Wir konten nicht entlaufen; Der ſeelen qual War uberall, Da that der Herr uns ſcheiden. Dank ſey dem Herrn, Der uns zu ehrn Gebracht hat durch ſein leiden.

4. Der höllen grund, Des todes ſchlund Uns dräuten zu verſchlingen. Da hielt ein ſchlacht Des lebens macht, Verſchlang den tod im ringen; Dem höll'ſchen drach Sein ſchloß zerbrach. Wir chriſten ſind entkommen. Aus iſt der krieg; Wir hab'n den ſieg Durch Jeſum Chriſt genommen.

5. Ihr chriſten gut! Habt friſchen muth! Den raub hab'n wir bekommen. Gerechtigkeit Iſt unſre beut; Wir ſind der furcht entnommen. Hier iſt die beut Gerechtigkeit! Nun ſind wir Gottes kinder! Drum ſing'n wir all Mit freudenſchall: Dank ſey dem uberwinder.

10.) Am Himmelfahrtsfeſte.

E. Chriſt. Homburg.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

294. Ach! wunderſchöner ſiegesheld, Du ſundenträger aller welt, Heut haſt du dich geſetzet Zur rechten deines vaters kraft, Der feinde ſchaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet. Mächtig, Prächtig, Triumphireſt, Jubilireſt; Tod und leben Iſt, Herr Chriſt! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tauſend hohe ſeraphim Dich ſiegesfürſten loben, Weil du den ſegen wiederbracht, Mit maieſtät und groſer pracht Zur freude biſt erhoben. Singet, Klinget, Ruhmt und ehret Den, der fähret Auf gen him-

himmel Mit poſaunen und getümmel.

3. Du biſt das haupt, hingegen wir Sind glieder; ja es kömmt von dir Auf uns licht, troſt und leben; Heil, friede, freude, ſtärk und kraft, Erquickung, labſal, herzensſaft, Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preiſe, Dir lob, ehr und dank erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unſer thun und wandel ſeyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu! unſer ſchutz und ſchatz, Sey unſer ruhm und veſter platz, Darauf wir uns verlaſſen; Laß ſuchen uns, was droben iſt, Auf erden wohnet trug und liſt; Es iſt auf allen ſtraſen Lügen, Trügen, Angſt und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich alle chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, komm, du gnadenthron, Du ſiegesfürſt, held, davids ſohn! Komm, ſtille das verlangen! Du, du biſt uns allein zu gut, O Jeſu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Komm ſchier, Hilf mir, Denn ſo ſollen, Denn ſo wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

M. Ioh. Ge. Wegelin.

Mel. Allein Gott in der höh.

295. Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel angſt und pein Hiemit ſtets überwinde. Denn weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder Jeſus Chriſt Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und groſe gab empfangen: Mein herz auch nur im himmel kan, Sonſt nirgends ruh erlangen. Denn wo mein ſchatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn; Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach

3. Ach Herr! laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpuren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. Herr! höre diß mein flehen.

D. Iohann Zwick.

In voriger Melodey.
Oder:
Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

296. Auf dieſen tag bedenken wir, Daß Chriſt gen himm'l gefahren, Und danken Gott aus höchſt'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme ſünder hier auf erd, Die wir von wegen mancher g'fährd Ohn hofnung hab'n kein troſte.

2. Drum ſey Gott lob! der weg iſt g'macht, Uns ſteht der himmel offen. Chriſtus ſchließt auf mit groſem pracht (Vorhin war all's verſchloſſen.) Wers glaubt, deß herz iſt freudenvoll, Dabey er ſich denn rüſten ſoll, Dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n willen thut, Dem iſts nicht ernſt zum Herren; Denn er wird auch vor fleiſch und blut Sein himmelreich verſperren. Am glauben liegts! ſo der nicht recht: So wird auch g'wiß das leben ſchlecht Zu Gott im himm'l gerichtet.

4. Solch himmelfahrt fängt in uns an, Wenn wir den vater finden, Und fliehen ſtets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kindern, Die ſehn hinauf und Gott herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der tag erſt freudenreich, Wann Gott uns zu ſich nehmen, Und ſeinem ſohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen; Da wird ſich finden freud und muth In ewigkeit beym höchſten gut. Gott woll, daß wirs erleben.

6. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, Der für uns iſt geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, Des vaters huld erworben, Daß wir nun nicht in adams fall

Umkommen und auch ſterben all, Sondern das leben erben.

Chriſtoph Solius.

297. Chriſt fuhr gen himmel. Was ſand er uns hernieder? Den tröſter, den heiligen Geiſt, Zu troſt der armen chriſtenheit, Kyrieleis.

2. Halleluja, halleluja, halleluja. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn, Kyrieleis.

Iohann Riſt.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.
Oder: Es iſt gewiß ein groſe.

298. Du lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! Der du biſt aufgenommen Gen himmel, da dein vater iſt Und die gemein der frommen, Wie ſoll ich deinen groſen ſieg, Den du durch einen ſchweren krieg Erworben haſt, recht preiſen, Und dir gnug ehr erweiſen?

2. Du haſt die höll und ſündennoth Ganz ritterlich bezwungen; Du haſt den teufel, welt und tod Durch deinen tod verdrungen; Du haſt geſieget weit und breit. Wie werd ich ſolche herrlichkeit, O Herr! in dieſem leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten hand Des vaters hingeſetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du kaum verletzet, Die ſtarken feind haſt umgebracht, Triumph und ſieg daraus gemacht, Ja gar auf deinem wagen Recht herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Den vater ausgenommen; Es müſſen engel für und für Dir aufzuwarten kommen; Die fürſten ſtehen auf der bahn, Und ſind dir willig unterthan; Luft, waſſer, feur und erden Muß dir zu dienſte werden.

5. Du ſtarker herrſcher fähreſt auf Mit jauchzen und lobſagen, Und gleich mit dir in vollem lauf Viel hundert tauſend wagen; Du fähreſt auf mit lobgeſang, Es ſchallet der poſaunen klang. Mein Gott! für allen dingen, Will ich dir auch lobſingen.

6. Du

6. Du biſt gefahren in die höh, Hinführend, die gefangen, Die uns mit thränen, ach und weh Genetzet oft die wangen. Drum preiſen wir mit ſüſem ſchall, O ſtarker Gott! dich überall, Wir, die wir ſo viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das haupt in der gemein, Und wir ſind deine glieder; Du wirſt der glieder ſchutz ja ſeyn, Und zu uns kommen wieder Mit deinem troſt und deinem licht. Wann uns für angſt das herz zerbricht, Dann kanſt du kraft und leben, Ja fried und freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem geiſt, Und gibſt getreue hirten, Die lehrer, die uns allermeiſt Mit himmelsbrod bewirthen; Du hoherprieſter zeigeſt an, Daß deine hand uns retten kan, Ja von der höllen rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine himmelfahrt Die ſtraſe uns bereitet; Du haſt den weg uns offenbart, Der uns zum vater leitet; Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt! Nun ſtets in deiner wonne biſt: So werden ja die frommen Dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer haupt im himmelreich, Wie die apoſtel ſchreiben: So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht herauſen bleiben. Du wirſt uns, deine gliederlein, Mein Gott! nicht laſſen von dir ſeyn, Die doch ſo veſt vertrauen Dein herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu! zieh uns für und für, Daß wir mit den gemüthern, Nur oben wohnen ſtets bey dir In deinen himmelsgütern. Laß unſern ſitz und wandel ſeyn, Wo fried und warheit geht herein; Laß uns in deinem weſen, Das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern ſchatz Nicht hier in dieſem leben, Vielmehr nur dort, wo du den platz Wirſt gotteskindern geben. Ach! laß uns ſtreben veſt und wohl Nach dem, das künftig werden ſoll, So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, Gib uns des

glaubens flügel! Hilf, daß wir fliehen weit von hier Auf iſraelis hügel. Mein Gott! wann fahr ich doch dahin, Woſelbſt ich ewig frölich bin? Wann werd ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen?

14. Wann ſoll ich hin ins paradies Zu dir, o Jeſu! kommen? Wann koſt ich doch das engelſüß? Wañ werd ich aufgenommen? Mein heiland! komm und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopfen in die hände: Gelobt ſey Gott ohn ende!

Iohann Riſt.

Mel. Nun lob mein ſeel den.

299. Frolocket jetzt mit händen, Und jauchzet Gott mit ſüſem ſchall, Ihr völker, aller enden, Lobſinget ihm mit lautem hall. Es fähret auf mit prangen Der held von iſrael, Nachdem er hat gefangen, Tod, teufel, sünd und höll. Jetzt iſt er aufgeſtiegen Gen himmel klarheitsvoll. Kommt laſſet uns ſein ſiegen Betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten Des allerhöchſten liebes kind, Wie hat der held geſtritten, Als ihn die feinde ſo geſchwind Und grauſam überfielen! Sein leichnam ſchwitzte blut, Das völklein mußte kühlen An ihm den heiſſen muth. Nun hat ſichs ganz verkehret, Der vor mein bürge war, Wird nunmehr hochgeehret, Auch von der engelſchaar.

3. Der Herr hat ausgezogen Die fürſtenthümer und die macht; Den ſtarken ſo gebogen, Daß er den ſieg davon gebracht. Ja nun iſt Chriſtus worden Das reich, die kraft, das heil. Und diß kommt unſerm orden Abſonderlich zu theil. Denn ſatan iſt bezwungen Durch den ſo herben krieg; Der tod auch ſelbſt verſchlungen (Gelobt ſey Gott,) im ſieg.

4. Jetzt kan und will ich pochen Tod, teufel, hölle, ſünd und welt; Dein ſtachel iſt zerbrochen, O würger! und du ſelbſt gefällt; Die höll iſt ſchon zerſtöret; Die ſünde abgethan.

Ey,

Ey, kommet doch, und höret, Was auf dem ſiegesplan Für wunder ſich begeben, Wie wir den engeln gleich Dort ewig ſollen leben In Gottes freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen Die längſt verſperrte gnadenthür, Und Chriſti reichsgenoſſen Regieren mit ihm für und für; Gott iſt nicht mehr bedecket Mit wolken, wie zuvor; Der fluch uns nicht mehr ſchrecket; Wir heben nun empor Mit freuden herz und hände Zu unſerm vater auf, Und ſehen ſchon das ende Von unſerm glaubenslauf.

6. Hat mich nun gleich getroffen In dieſer welt kreutz, angſt und pein: Der himmel ſteht mir offen, Da kan ich ſonder trübſal ſeyn. Drum alle ſchmach auf erden, Die mir ſonſt frißt mein herz, Muß mir erträglich werden. Denn was vermag der ſchmerz? Im fall ich will bedenken Die ruh und ſicherheit, Die mir mein Gott wird ſchenken In jener ewigkeit.

7. Ey, ſoll und muß ich ſterben: Mir iſt der himmel aufgethan; Der leib zwar muß verderben, Der geiſt geht eine andre bahn; Gar ſchnell wird er geführet In Gottes mächtge hand, Wo keine qual ihn rühret, Und wo ſein vaterland. Bald wird das ſtündlein kommen, Daß von des grabes thür Mein leib wird ſamt den frommen Zum leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben Der Herr zu Gottes rechter hand, Allwo ihn herrlich loben Die ſeraphim, in ſolchem ſtand Iſt unſer fleiſch zu finden; O welch ein ruhm und ehr! Es müſſe nun verſchwinden, Was uns betrübt ſo ſehr; Denn unſer theil regieret In groſer herrlichkeit, Wohin er uns auch führet Nach unſrer wallfahrtszeit.

9. Lob ſey dir, Herr, geſungen, Daß du dich aus ſelbſt eigner macht Gen himmel haſt geſchwungen, Und den triumph davon gebracht; Daß du haſt aufgeſchloſſen Des himmels güldne thür, Und uns zu reichsgenoſſen Verordnet für und für. Ach! laß ſes uns

uns gelingen, Den lieben engeln gleich, Ein loblied dir zu ſingen In deines vaters reich.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

300. Gott fåhret auf gen himmel Mit frohem jubelſchall, Mit pråchtigem getůmmel Und mit poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott, Lobſingt, lobſingt mit freuden Dem kőnige der heiden, Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, Der ganze himmel lacht; Um ihn gehn alle frommen, Die er hat frey gemacht; Es holet Jeſum ein Das heer der cherubinen; Dem chor der ſeraphinen Muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die ſtiege, Die unſer haupt erhőht; Wir wiſſen zur genůge, Wie man zum himmel geht. Der heiland geht voran, Will uns nicht nach ſich laſſen, Er zeiget uns die ſtraſſen, Er macht uns ſichre bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, Der Herre macht uns platz; Wir gehen von der erden Dorthin, wo unſer ſchatz. Ihr herzen, macht euch auf, Wo Jeſus hingegangen, Dahin ſey das verlangen, Dahin ſey euer lauf.

5. Laßt uns zum himmel ſpringen Mit herzlicher begier; Laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, Jeſu, ſuchen wir; Dich, o du Gottes ſohn! Dich, weg, dich, wahres leben, Dem alle macht gegeben, Dich, unſers hauptes kron.

6. Ade mit deinen ſchåtzen, Du trugesvolle welt, Dein koth kan nicht ergőtzen. Weißt du, was uns gefållt? Der Herr iſt unſer preiß, Der Herr iſt unſre freude, Und kőſtliches geſchmeide; Zu ihm geht unſre reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die liebe zeit, Daß wir Gott werden ſehen In ſeiner herrlichkeit? Du tag, wann wirſt du ſeyn, Daß wir den heiland grůſen,

Daß

Daß wir den heiland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum ende.

301. Gott lob, der weg iſt mir gebähnet, O triumphirender Herr Chriſt! Daß ſich mein geiſt beweglich ſehnet, Zu ſeyn, wo mein erlöſer iſt. Ich ſeufze täglich mit begier: Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

2. Der ölberg zeigt mir deine füſſe, Wie ſie zur himmelfahrt bereit, Da gibeſt du die abſchiedsküſſe Den jüngern zu der letzten zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

3. Du gibſt den jüngern harte worte, Bey ihres herzens härtigkeit. Der glaube führt nur nach dem orte, Den uns dein ſieg hat eingeweiht. Drum ſey der zweifel weit von mir. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

4. Du mußteſt erſtlich auferſtehen, Alsdenn folgt deine himmelfahrt; Laß mich vor aus dem grabe gehen, Darinn die ſünde mich verwahrt, Alsdenn treff ich die himmelsthür. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

5. Du läßt dein wort bey uns zurücke, Das ſoll hinfort gepredigt ſeyn. Das ſind die rechten liebesſtricke, Die ziehen uns zum himmel ein. Im wort iſt ſchon der himmel hier. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

6. In dieſer welt ſind lauter ſchlangen, Man ſchenkt uns gift vor labſal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, Wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach reiche deine hände mir. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

7. Die wolken wird dein himmelwagen: Mein tod wird eine wolke ſeyn, Die mich in deinen ſchoos wird tragen, Wo lauter licht und ſonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

8. Ich ſehe dir mit glaubensblicken In deinen freudenhimmel nach. Du wirſt mir auch ſchon männer ſchicken, Wie deinen jüngern dort geſchah. Daß mich ihr wort zum himmel führ. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

9. Ich frage nicht nach jener höhe, Wo deine ſtapfen ſollen ſeyn, Wenn ich nur veſt im glauben ſtehe, Geh ich gewiß zum himmel ein. Denn dein triumph iſt mein panier. Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

10. Du wirſt doch einmal wiederkommen, Gleich wie du hingefahren biſt, Alsdenn ſo werd ich aufgenommen, Da, wo mein bürgerrecht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein wunſch allhier: Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

D. Ioh. Iac. Steinhofer.

Mel. Nun lob mein ſeel den Herren

302. Heut fährt der Herr mit ſchalle Und jauchzen von dem ölberg auf; Verläßt diß jammerthale, Und nimmt gen himmel ſeinen lauf. Die reis, ſo ihm beſcheiden, Vollführt er in der zeit, Und gehet durch ſein leiden Ein in die herrlichkeit. Die welt, die ihn gequälet, War ſeiner ja nicht werth; Darum er ſich erwählet Den himmel vor die erd.

2. Solch ſcheiden ſchmerzt die deinen, Sie ſehen dir mit ſehnen nach; Ihr aug iſt naß von weinen, Die ſeele müd von weh und ach: Ach! wilſt du denn verlaſſen Uns, die wir waiſen ſeyn, Und gehen jene ſtraſen Beſonders und allein? Uns möcht das herze brechen, O Jeſu! dein valet. Wirſt du uns nicht mehr ſprechen, Wie dein mund vormals thät?

3. Doch diß uns noch erquicket, Daß deine holde gegenwart Dem aug nur iſt entrücket; Und daß du auf ein andre art Noch ſteheſt in der mitten, Biſt bey uns alle tag; Du höreſt unſer bitten, Und wendeſt ab die plag, Die uns allhier verletzet Mit jammer und mit weh, Nachdem

du

du dich geſetzet Zur rechten in der höh.

4. Dein himmelfahrt uns tröſte, Herr Jeſu voller majeſtät, Dadurch du uns aufs beſte Haſt dort bereitet unſre ſtätt. Du wirſt uns zu dir führen In deines vaters haus. Mit herrlichkeit uns zieren; Drum wir ohn allen graus Den umfang dieſer hütten Ablegen durch den tod, Und gehn mit ſtarken ſchritten Zu dir, du himmels Gott.

5. Bis wir nun diß erlangen, So labe uns mit deinem gruß; Der glaub muß dich umfangen, Und nehmen manchen honigkuß Von deinem ſüſen munde, In deinem gnadenwort. Ach! daß doch käm die ſtunde, Du unſers heiles hort, Daß wir dich möchten ſchauen In deinem himmelreich, Und dir, wie wir vertrauen, An klarheit werden gleich.

6. Gib, daß es mög geſchehen, Erhör im himmel unſre bitt, Indeß wir dich anflehen: Theil uns die himmelsgabe mit, Daß wir nach dem nur trachten, Was bey dir droben iſt; Das irdiſche verachten, Obs gleich die welt verdrieſt. Denn, wer nur jenes leben Hält ſeiner liebe werth, Dem haſt du ſchon gegeben Den himmel auf der erd.

D. Eraſm. Alber.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

303. Nun freut euch, Gottes kinder, all, Der Herr fährt auf mit groſem ſchall. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter ſtimm, Halleluja.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Chriſto göttlich ehr, Und jauchzen ihm mit frohem ſchall, Das thun die lieben engel all, Halleluja.

3. Daß unſer heiland Jeſus Chriſt, Wahr'r Gottes ſohn menſch worden iſt, Deß freuen ſich die engel ſehr, Und gönnen uns gern ſolche ehr, Halleluja.

4. Der Herr hat uns die ſtätt bereit, Bey ihm zu ſeyn in ewigkeit. Lobſinget ihm, lobſinget ihm,

Lob-

Lobſinget ihm mit lauter ſtimm, Halleluja.

5. Wir erben nun das himmelreich, Wir ſind den lieben engeln gleich. Das ſehn die lieben engel gern, Und danken mit uns Gott dem Herrn, Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth. Die ſünd, der ſatan und der tod, Allſamt zu ſchanden worden ſind, Durch Gottes und marien kind, Halleluja.

7. Den heilgen geiſt ſend er herab, Auf daß er unſre herzen lab, Und tröſt uns durch ſein göttlich wort, Behüt uns für des teufels mord, Halleluja.

8. Alſo baut er die chriſtenheit Zur ewgen freud und ſeligkeit. Allein der glaub an Jeſum Chriſt Die recht erkäntniß Gottes iſt, Halleluja.

9. Der heilge geiſt den glauben ſtärkt, Gedult und hofnung in uns würkt, Erleucht und macht die herzen veſt, Und uns in trübſal nicht verläßt, Halleluja.

10. Was Chriſtus nach des vaters rath Am kreuzesſtamm erworben hat, Das theilet aus der heilge geiſt, Darum er unſer lehrer heißt, Halleluja.

11. Der vater hat den ſohn geſandt. Der ſohn wird anderſt nicht erkannt, Ohn durch den heilgen geiſt allein, Der muß die herzen machen rein, Halleluja.

12. So manche ſchöne gottesgab Bringt uns der heilge geiſt herab, Und uns vorm ſatan wohl bewahrt, Solchs ſchaft des Herren himmelfahrt, Halleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, Und lobet ihn von herzen gern; Lobſinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör, Halleluja.

14. O vater in der ewigkeit! Es ſagt dir deine chriſtenheit Groß ehr und dank mit höchſtem fleiß, Zu allen zeiten lob und preiß, Halleluja.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes ſohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön; Es dankt dir deine chriſtenheit Von nun an bis in ewigkeit, Halleluja.

16. Du heilger geiſt, o

wah-

wahrer Gott! Der du uns tröſt in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und ſagen dir dank ewiglich, Halleluja.

Mel. Ach Gott und Herr.

304. O Jeſu Chriſt! Der du mir biſt Der liebſt auf dieſer erden, Gib, daß ich ganz In deinem glanz Mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, So laufen wir Mit herzlichem belieben In dem geruch, Der uns den fluch Verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, So laufen wir In deine ſüſe wunden, Wo im geheim Der honigſeim Der liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, So laufen wir, Dein liebſtes herz zu küſſen, Und ſeinen ſaft Mit aller kraft Aufs beſte zu genieſen.

5. Zeuch mich in dich, Und ſpeiſe mich, Du ausgegoſſnes öle, Geuß dich ins ſchrein Meins herzens ein, Und labe meine ſeele.

6. O Jeſu Chriſt! Der du mir biſt Der liebſt auf dieſer erden, Gib, daß ich ganz In deinem glanz Mög aufgezogen werden.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

305. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du gen himmel gfahren biſt. O ſtarker Gott immanuel! Stärk uns an leib und an der ſeel, Halleluja.

2. Nun freut ſich alle chriſtenheit, Und ſinget jetzt und allezeit Gott lob und dank im höchſten thron; Unſer bruder iſt Gottes ſohn, Halleluja.

3. Gen himmel iſt er gfahren hoch, Und iſt doch allzeit bey uns noch. Sein macht und gwalt unendlich iſt, Wahr'r Gott und menſch zu aller friſt, Halleluja.

4. Ueber all himmel hoch erhebt, Ueber all engel mächtig ſchwebt, Ueber all menſchen er regiert, Und alle kreaturen führt, Halleluja.

5. Zur rechten Gott's des vaters groß Hat er all

macht ohn alle maſs. All dinge ſind ihm unterthan, Als Gottes und marien ſohn, Halleluja.

6. All teufel, welt, ſünd, höll und tod Er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den ſieg muß er doch allzeit han, Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm ein friſchen muth. Welt, wie du wilſt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer begier, Halleluja.

8. Er iſt der Herr und unſer troſt, Der uns durch ſein blut hat erlöſt; Das gfängniß er gefangen hat, Das uns nicht ſchad der bittre tod, Halleluja.

9. Wir freuen uns aus herzens grund, Und ſingen frölich mit dem mund: Chriſt, unſer bruder, fleiſch und blut, Iſt unſer allerhöchſtes gut, Halleluja.

10. Durch ihn der himmel unſer iſt. Hilf uns, o bruder! Jeſu Chriſt, Daß wir vertrauen veſt auf dich, Und durch dich leben ewiglich, Halleluja.

11. Amen, amen, Herr Jeſu Chriſt, Der du gen himmel gfahren biſt, Erhalt uns, Herr, bey rechter lehr, Des teufels trug und liſten wehr, Halleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es iſt zeit, Zu dem gericht in herrlichkeit; Führ uns aus dieſem jammerthal In deinen ewgen himmelsſaal, Halleluja.

13. Amen ſingen wir noch einmal; Wir ſehnen uns ins himmels ſaal, Da wir mit deinen engelein Das amen wollen ſingen ſein, Halleluja.

Iohannes Angelus.

Mel. Ach Gott und Herr.

306. Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, da du biſt, O Jeſu Chriſt! Aus dieſer welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In liebsbegier. Ach! reiß uns doch von hinnen, So dürfen wir Nicht länger hier Den kummerfaden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr

Herr Chriſt, ach! führ Uns deine himmelsſtege. Wir irrn ſonſt leicht, Sind abgeneigt Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beſchwer Das böſe weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir Nur für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten ſchaaren.

11.) Am heiligen Pfingſtfeſte.

Benjam. Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

307. Angenehme taube, Die der väter glaube Längſt geſehen hat. Laſſe dich hernieder, Hier ſind Chriſtus glieder, Hier iſt Gottes ſtadt. Halte raſt, Erwünſchter gaſt, In den herzen, die verlangen Dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, Und laß deinen frieden Ueber allen ſeyn. Wie du dich erhebeſt, Auf dem waſſer ſchwebeſt, So kehr bey uns ein. Zeig uns hier Das ölblat für, Als ein höchſterwünſchtes zeichen, Daß die fluten weichen.

3. Was du trägſt im munde, Zeigt vom friedensbunde, Der aufs neue grünt. Die in noa kaſten Als im kerker raſten, Sind mit Gott verſöhnt. Sturm und flut Nicht ſchaden thut, Kirch und archa ſchwimmen oben, Bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen, Iſt uns längſt verſprochen, Und diß edle blat Iſt vom lebensbaume, Der in edens raume Längſt gegrünet hat. Treuft es doch Vom öle noch, Welches Jeſus laſſen flieſen, Als er leiden müſſen.

5. O geruch des lebens, Der uns nicht vergebens Unſer herz erquickt. Dieſes ölblat kühlet, Daß man lindrung fühlet, Wenn das kreutze drückt. Es gibt kraft Und lebensſaft; Wenn es wohl wird aufgebunden, Heilt es alle wunden.

6. Bote

6. Bote von dem himmel, Dringe durchs getümmel Dieſer eitlen welt, Und mach eine ſtille, Daß ein herz, ein wille Uns zuſammen hält. Laß das blat, Das dein mund hat, Unſer aller lippen rühren, Deine ſprache führen.

7. Dieſes friedenszeichen Laß nicht von uns weichen, Ja, laß dieſes blat Gar zum baume werden, Der ſchon hier auf erden Deine früchte hat. Sterben wir, Und gehn zu dir, Laß uns ſolche blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe taube, Unſer aller glaube Nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, Als nur bey den reinen, Ach ſo mach uns rein. Taubenart Bringt himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen flügeln Zu den ſternenhügeln.

Iohann Frank.

In eigner Melodey.

308. Brunnquell aller güter, Herrſcher der gemüther, Lebendiger wind, Stiller aller ſchmerzen, Deſſen glanz und kerzen Mein gemüth entzündt! Lehre meine ſchwache ſaiten Deine kraft und lob ausbreiten.

2. Starker gottesfinger, Fremder ſprachen bringer, Süſer herzensſaft, Tröſter der betrübten, Flamme der verliebten, Alles odems kraft! Gib mir deine brunſt und gaben, Dich von herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der ſeelen! Laß mich in der hölen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden; Laß mich von den winden Trüber noth befreyt. Komm herfür, o gnadenſonne! Küſſe mich mit troſt und wonne.

4. Theure gottesgabe! Komm, o komm, mich labe, Sieh, ich bin verſchmacht: Komm, o mein verlangen! Komm, mein lieb gegangen, Denn mein herze lacht, Wird von neuem ganz erquicket, Wenn es, labſal! dich erblicket.

5. Wie ein hirſchlein jähnet, Sich nach waſſer ſehnet, Wenn es wird gejagt: So pflegt mein gemüthe, Herr! nach deiner güte,

Wenn

Wenn es wird geplagt, Tief zu ſeufzen und im durren Nach dir, reicher ſtrom! zu girren.

6. Wahrer menſchenſchöpfer, Unſers thones töpfer, Gott von ewigkeit, Zunder keuſcher liebe! Gib, daß ich mich übe, Auch im kreutz und leid Alles dir anheim zu ſtellen, Und tröſt mich in allen fällen.

7. Führe meine ſachen, Meinen ſchlaf und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und geſichte, Daß mein ſchlecht gedichte, Daß mein arm geſang, Wandel, werk und ſtand vor allen Dir, o vater! mög gefallen.

8. Laß den fürſt der höllen Nicht mit liſten fällen Meiner tage lauf; Nimm nach dieſem leiden Mich zur himmelsfreuden Deinen diener auf, Da ſoll ſich mein mund erheben, Dir ein halleluja geben.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Auf, auf, mein geiſt!

309. Du geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, Und doch mit ihm in gleichem weſen ſtehſt; Kraft aus der höh! komm mich zu überſchatten, Komm deinem lob und meiner bitt zu ſtatten.

2. Das herz erquick, entzünde mein gemüth, Auf daß es ſchmecke neue lieb und güt. Du balſamskraft! ich thue deiner warten; Komm, ſanfter wind! komm, weh durch meinen garten.

3. Du weisheitsbrunn, du abgrund ohne end! Vernunft und kunſt iſt ohne dich verblendt. Gib mir verſtand und dein geheimes wiſſen, Wie ſalomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des worts, in welchem ſich Gott offenbart, Weiſt du allein die beſte deutungsart; Aus dir allein, durch deine kraft getrieben, Hat der prophet und jünger es geſchrieben.

5. Drum, klarheit! komm, komm, und durchleuchte mich, Sonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich. Kom, meiſter! lehr mich Chriſtum recht erkennen, Und meinen Herrn in deinem licht ihn nennen.

6. Ja, reines licht! brich an in deinem glanz, Verklär in mir das wort des vaters ganz. O Gottes kraft! ſchlies auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen lichten morgen.

7. Beſtrafe auch die in mir wohnend ſünd; Feg aus, was ſündlichs noch im fleiſch ſich findt; Zerbrich, zermalm, entſündge meine ſinnen, Und ſchaff in mir, neu leben, neu beginnen.

8. Mach, daß mein geiſt vor dir zerknirſcht erſchein; In ſeinen grund flöß weh- und demuth ein. Ach! ſäubre ihn von allen eitelkeiten, Daß deinem trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter trieb! ach zeuch mich von der erd, Damit ich folg, wenn ich beweget werd; Verſiegele und ſtärke mich im glauben, Die ſiegeskron laß mir den feind nicht rauben.

10. Du ſalbungsöl! vermehre deine kraft, Und flöß in mich den beſten lebensſaft. Du reiner geiſt! laß deinen troſt mich ſpüren, Der leib und ſeel und geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich feu'r! entzünde mein gebet, Wenn deine brunſt in meiner bruſt entſteht. Die andacht laß mein herz durchdringend fühlen, Und dir darinn zum ruhm mit freuden ſpielen.

12. Gib den geſchmack der künftgen welt mir ein, Der ſüſer iſt als honig, milch und wein. Laß Chriſti ſinn in mir gebohren werden, Und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer erden.

13. Bewohne du mich als dein tempelhaus, Und füll es ganz mit herrlichkeiten aus. Ach! heilge mich, wie du der heilge heiſeſt, Und unſern ſinn der ſünd und welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o lebensgeiſt! diß an mir thun: So werd ich recht von meinen werken ruhn; Und ſo du mich inwendig wirſt verneuren: So kan ich jeden tag ein pfingſtfeſt feyren.

M. Ioh. Balth. Beiſchlag.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

310. Geiſt der gnaden, ſeelenrath, O du tröſter der betrübten,

Herz-

Herzgetreuer advocat, Flamm und feuer der verliebten; Ach ich trage groß verlangen, Dich mit freuden zu empfangen.

2. O du ſüſe liebesbrunſt! O du herrſcher der gemüther! Schenke mir doch deine gunſt, Brunnquell aller himmelsgüter. Ich erwarte dich mit ſchmerzen, Komm und wohne in dem herzen.

3. Ohne dich kan ich nichts thun, Du allein muſt mich regieren, Und in meiner ſeelen ruhn, Mich den weg zum himmel führen. Selbſt du muſt mein herz erneuen, Und zu deinem tempel weihen.

4. Ohne dich gewißlich kan Niemand Jeſum recht erkennen, Zündeſt du den glauben an, Wird man ihn den heiland nennen, Der ſich hat für uns gegeben, Und erworben heil und leben.

5. Leite mich auf rechtem weg, Laß mich nicht verdüſtert gehen, Wer betritt den laſterſteg, Kan des himmelslicht nicht ſehen: Hilf mir fleiſch und blut bezwingen, Ernſtlich nach dem himmel ringen.

6. Gib mir andacht im gebet, Und in mir das abba ſchreye, Wann ich vor den vater tret, Meiner ſchwachheit kraft verleihe, Und der ſeufzer zahl vermehre, Daß der himmel mich erhöre.

7. Geiſt der warheit ſteh mir bey, Daß ich dein wort lieb von herzen, Und kein bloſer hörer ſey, Mein heil ſelbſten zu verſcherzen. Laß mich auf die früchte dringen, Gib zum wollen das vollbringen.

8. Geiſt der kraft dem ſatan ſteur, Wann er will das kleinod rauben, Treibe weg das ungeheur, Stärke meinen ſchwachen glauben. Ach du labſal aller matten, Sey mein ſchirm, mein kühler ſchatten.

9. Meines herzens zuverſicht, Werther geiſt tröſt mein gewiſſen, Komm, ach komm, verlaß mich nicht, Freudenquell wolſt dich ergieſen. Himmelstaube, gnadenregen, Bringe frieden, ruh und ſegen.

10. O du pfand der ſeligkeit! Noth und tod hilf überwinden, Gib mir kraft im letzten ſtreit, Daß ich

mög die krone finden, Die dein gnadenwort verheiſen, So will ich dich ewig preiſen.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn.
Oder: Geh aus, mein herz, und ſuche.

311. Gott vater! ſende deinen geiſt, Den uns dein ſohn erbitten heiſt, Aus deines himmelshöhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt. Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen!

2. Kein menſchenkind hier auf der erd Iſt dieſer edlen gabe werth, Bey uns iſt kein verdienen; Hie gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Chriſtus uns verdienet hat Mit büſen und verſühnen.

3. Es jammert deinen vaterſinn Der groſe jammer, daß wir hin Durch adams fall gefallen. Durch dieſes fallen iſt die macht Des böſen geiſtes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unſerm heil, Und ſind gewiß, daß wir dein theil In Chriſto werden bleiben, Die wir durch ſeinen tod und blut Des himmels erb und höchſtes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein gnadenwerk, Und deines heilgen geiſtes ſtärk. In uns iſt kein vermögen. Wie bald wird unſer glaub und treu, Herr! wo du uns nicht ſtündeſt bey, Sich in die aſche legen.

6. Dein geiſt hält unſers glaubens licht, Wenn alle welt darwider ficht Mit ſturm und vielen waffen. Und wenn auch gleich der fürſt der welt Selbſt wider uns ſich legt ins feld: So kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes geiſt iſt, da iſt ſieg; Wo dieſer hilft, da wird der krieg Gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch ſatans reich und ſtand? Wenn Gottes geiſt erhebt die hand: Fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey Er tröſt und macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter ſchreckt: So iſt ers,

der

der uns ſchützt und deckt Viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre kreutze ſüß, Iſt unſer licht in finſterniß, Führt uns als ſeine ſchaafe, Hält über uns ſein ſchild und wacht, Daß ſeine heerd in tiefer nacht Mit ruh und friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuſchen ſeelen. Was niedrig iſt, was tugend ehrt, Was buſſe thut und ſich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, Er ſteht uns auch im tode bey, Wenn alle ding abſtehen; Er lindert unſre letzte qual, Läßt uns hindurch ins himmelsſaal Getroſt und frölich gehen.

12. Nun, Herr und vater aller gút! Hör unſern wunſch, geuß ins gemüth Uns allen dieſe gabe. Gib deinen geiſt, der uns allhier Regiere, und dort für und für Im ewgen leben labe.

312. Komm, du herzlicher tröſter, Gott heiliger geiſt! Entzünd in uns dein göttlich lieb am allermeiſt, Und geuß in uns dein gnade, Mit gaben, liebe, hofnung und unerdichtem glauben, Welchen du ſtets wolſt mehren In uns mit früchten zart, So daß zunehm die liebe, Wie iſt des geiſtes art, Halleluja, halleluja.

D. Mart. Luther.

313. Komm, Gott ſchöpfer, heiliger geiſt! Beſuch das herz der menſchen dein, Mit gnaden ſie füll, wie du weiſt, Daß dein geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der tröſter genannt, Des allerhöchſten gabe theu'r, Ein geiſtlich ſalb an uns gewandt, Des lebensbrunnen lieb und feu'r.

3. Zünd uns ein licht an im verſtand, Gib uns ins herz der liebe brunſt. Des fleiſches ſchwachheit dir bekannt, Erhalt uns durch dein kraft und gunſt.

4. Du biſt mit gaben ſiebenfalt, Der finger Gottes rechter hand, Des vaters wort gibſt du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes liſt treib von uns fern, Den fried ſchaff in uns deine gnad, Daß wir dein'm leiden folgen gern, Und meiden unſrer ſeelen ſchad.

6. Lehr uns den vater kennen wohl, Darzu Jeſum Chriſt, ſeinen ſohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beyder geiſt! recht zu verſtehn.

7. Gott vater ſey lob und dem ſohn, Der von den todten auferſtund; Dem tröſter ſey daſſelb gethan In ewigkeit und alle ſtund.

Ioh. Iac. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

314. Komm, guter geiſt! flöß meinem munde Den durſt nach deiner gnade ein. Laß in des herzens innerm grunde Jetzt deinen trieb geſchäftig ſeyn. Dann wird Gott recht der dienſt geleiſt, Wann du das: abba, vater! ſchreyſt.

2. Komm, guter geiſt! mit deinen flammen. Es ſchlage deine liebesglut Ganz über meinem haupt zuſammen, Und wärme das erſtorne blut. Mein herz bleibt kalt und übereißt, Wo es nicht deinen ſtrahl geneußt.

3. Komm, guter geiſt! ich bin verirret, Komm führe mich auf rechter bahn. Mein fuß wird allzuleicht verwirret, Mein tritt ſtößt aller orten an. Da du die noth des pilgrims weiſt, Der nach den bergen zions reißt.

4. Komm, guter geiſt! denn meine ſeele Iſt ohne dich mit nacht bedeckt. Sie gleichet einer finſtern höle, Wird ihr dein licht nicht angeſteckt. Wann du ihr deinen glanz verleihſt: So weicht, was nacht und ſchatten heiſt.

5. Komm, guter geiſt! dein kräftigs thauen Trift hier ein feld voll blumen an, Darauf man wenig friſche ſchauen, Und viel verwelkte zählen kan. Das blühet ſchön, was du erfreuſt, Und ſelbſt mit anmuth überſtreuſt.

6. Komm, guter geiſt! du kühler regen! Fall auf mein herz, das dürre land; Erquicke du durch deinen ſegen, Was lange hitze hat ver-

verbrannt, Kriſtallner ſtrom, der ſich ergeuſt, Und aus dem ſtul des lammes fleuſt!

7. Komm, guter geiſt, der weisheit quelle, Du lehrer deß, was ſonſt verſteckt! Durch dich wird ſelbſt der abgrund helle, Der gottheit tiefen aufgedeckt. * Wohl mir, wenn du mich unterweiſt! Und aufſchlieſt, was du prophezeiſt.

* 1. Korinth. 2, 10.

8. Komm, guter geiſt! und denk in gnaden An deine arme chriſtenheit. Sey du der arzt für ihren ſchaden; Komm, eile, mit der frohen zeit, Da das erſcheint, was du verheiſt, Da dich ſüd, nord, oſt, weſten preißt.

D. Martin Luther.

In eigener Melodey.

315. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut, Deiner gläubigen herz, muth und ſinn, Dein brünſtig lieb entzünd in ihn'n! O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zungen, Das ſey dir, Herr, zu lob geſungen, Halleluja, halleluja.

2. Du heiligs licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebenswort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen! O Herr! behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja, halleluja.

3. Du heilige brunſt, ſüſer troſt, Nun hilf uns frölich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben! O Herr! durch dein kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen! Halleluja, halleluja.

Ioachim Neander.

In eigener Melodey.

Oder: Schweige mein gemüth, nicht belle.

316. Komm, o komm, du geiſt des lebens,

bens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft ſey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit. So wird geiſt und licht und ſchein In dem dunklen herzen ſeyn.

2. Gib in unſer herz und ſinnen Weisheit, rath, verſtand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille ſucht. Dein erkänntniß werde gros, Und mach uns vom irthum los.

3. Zeige, Herr, die wohlfahrtsſtege; Das, was wider dich gethan, Räume ſelbſten aus dem wege; Schlecht und recht ſey um und an; Würke reu an ſünden ſtatt, Wenn der fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder ſind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn ſich noth und drangſal findt. Denn des vaters liebe ruth Iſt uns alle wege gut.

8. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, Frey mit aller freudigkeit; Seufz auch in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit. So wird unſre bitt erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troſte bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? Ey, ſo mache den beſchluß; Sprich der ſeelen tröſtlich zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du geiſt der kraft und ſtärke, Du gewiſſer neuer geiſt, Fördre in uns deine werke, Wenn der ſatan auf uns ſcheußt. Schenk uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den ſieg.

8. Herr, bewahr auch unſern glauben, Daß kein teufel, tod, noch ſpott, Uns denſelben möge rauben. Du biſt unſer ſchutz und Gott. Sagt das fleiſch gleich immer nein: Laß dein wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben: So verſichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unſer Gott erkieſt, Und nicht auszuſprechen iſt.

Lau-

Laurent. Laurentii.

Mel. Mit ernſt, o menſchenkinder.

Oder: Von Gott will nicht laſſen.

317. Komm, tröſter, komm hernieder Vom hohen himmelsthron Auf Chriſti freund und bruder; Komm eilig, komm und wohn Im herzen allermeiſt Mit deinem licht und gaben Und freudenöl zu laben, Komm, werther heilger geiſt.

2. Du biſt ein troſt der frommen, Gieß aus dein heilges öl, Und laß es zu mir kommen, Daß ſich mein herz und ſeel Erfreuen inniglich. Komm, tröſter, zu erquicken Die ſeelen, die ſich bücken Im geiſt demüthiglich.

3. Laß allen troſt verſchwinden, Den mir die welt verſpricht Bey ihrem dienſt der ſünden, Der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreißt, Dem will ich veſte glauben. Du ſolt mein tröſter bleiben, Du, o Gott! heilger geiſt.

4. Du kanſt mein herz erfreuen Und kräftig rüſten aus; Ja ganz und gar erneuen Mein armes herzenshaus. Drum komm, mein ſchönſter gaſt, Und bleib im tod und leben Als tröſter mir ergeben, Bis mein geſicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgeheſt Vom vater und dem ſohn, Und mich im geiſt erhöheſt Zu Gottes ſtul und thron, Kehr ewig bey mir ein, Und lehr mich Jeſum kennen, Ihn meinen Herren nennen Mit warheit, nicht zum ſchein.

6. Du kömmſt ja von dem vater, Der meine ſeele liebt. Drum ſey auch mein berather; Wenn mich die welt betrübt: So komm, und tröſte mich, Und ſtärk im kreutz und leiden Mein herz mit vielen freuden, Daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem herzen Von Jeſu ganz allein, Von ſeinem tod und ſchmerzen, Und ſeiner warheit ſchein, Daß ich ganz überzeugt, Kein bild in meiner ſeelen, Als Jeſum mög erwählen, Bis ſich mein herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem fin-

finger, O geiſt von Gottes thron! Und ſey mein herzbezwinger, Daß mich kein ſchmach noch hohn, Kein trübſal, keine noth Von meinem Jeſu ſcheide; Im kreutz ſey meine freude Und troſt bis in den tod.

D. Martin Luther.

In eigener Melodey.

318. Nun bitten wir den heiligen geiſt Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte an unſerm ende, Wann wir heimfahren aus dieſem elende, Kyrieleis.

2. Du werthes licht, gib uns deinen ſchein, Lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, Daß wir an ihn glauben, Den treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland, Kyrieleis.

3. Du ſüſe lieb, ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im friede auf einem ſinne bleiben, Kyrieleis.

4. Du höchſter tröſter in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinnen nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen, Kyrieleis.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

319. O du allerſüſte freude! O du allerſchönſtes licht! Der du uns in lieb und leide Unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des höchſten, höchſter fürſt, Der du hältſt und halten wirſt Ohn aufhören alle dinge; Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſche nennen kan. Wenn ich dich erwünſcht und habe: Geb ich alles wünſchen an. Ach! ergib dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbſt zum tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des himmels throne Wie ein regen ausgeſchütt, Bringſt vom vater und dem ſohne Nichts, als lauter ſegen mit. Laß doch, o du wer-

ther gaſt! Gottes ſegen, den du haſt, Und verwaltſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeele füllen.

4. Du biſt weis und voll verſtandes; Was geheim iſt, iſt dir kund; Zählſt den ſtaub des kleinen ſandes; Gründſt des tiefen meeres grund. Nun du weißt auch zweifels frey, Wie verderbt und blind ich ſey; Drum gib weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läß'ſt dich finden, Wo man rein und heilig iſt; Fleuchſt hingegen ſchand und ſünden, Wie die tauben ſtank und miſt. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waſchen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest; Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein ſchäflein pfleget, Frommes herzens, ſanftes muths; Bleibſt im lieben unbeweget, Thuſt uns böſen alles guts. Ach! verleih und gib mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden. Wenn du mich nur nicht verſtößt. Bleib ich von dir ungeſchieden: Ey! ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein eigenthum; Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein herz annehme Nur allein, was von dir kömmt. Was der ſatan will und ſucht, Will ich halten, als verflucht; Ich will ſeinen ſchnöden wegen Mich mit ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, Und mir treulich ſteheſt bey; Hilf, mein helfer, wo du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey. Brich des böſen fleiſches ſinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wenn ich ſinke: ſey mein ſtab; Wenn ich

ich ſterbe: ſey mein leben; Wenn ich liege: ſey mein grab; Wenn ich wieder auferſteh: Ey! ſo hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden Wilſt dein auserwählten weiden.

Michael Schirmer.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

320. O heilger geiſt! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn. O komm! du herzensſonne, Du himmelslicht, laß deinen ſchein Bey uns und in uns kräftig ſeyn Zu ſteter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmliſch leben Wilſt du geben, Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell draus alle weisheit fleuſt, Die ſich in fromme ſeelen geuſt, Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubens einigkeit Auch können alle chriſtenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und ſinnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Die wir den weg nicht wiſſen; Gib uns beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir gleich leiden müſſen; Schaue, Baue, Was zeriſſen, Und gefliſſen, Dich zu ſchauen Und auf deinen troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle balſamskraft Empfinden, und zur ritterſchaft Dadurch geſtärket werden, Auf daß wir unter deinem ſchutz Begegnen aller feinde trutz Mit freudigen geberden; Laß dich, Reichlich, Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O ſtarker fels und lebenshort! Laß uns dein himmelſüſes wort In unſern herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und deiner liebe trennen. Flieſe, Gieſe Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können, Chriſtum unſern heiland nennen.

6. Du ſüſer himmelsthau, laß dich In unſre herzen

zen kräftiglich, Und ſchenk uns deine liebe, Daß unſer ſinn verbunden ſey Dem nächſten ſtets mit liebestreu, Und ſich darinnen übe. Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe, Fried und liebe Müſſen ſchweben. Fried und freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit; Sey unſers geiſtes ſtärke, Daß uns forthin ſey unbewußt Die eitelkeit, des fleiſches luſt, Und ſeine todten werke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelserben werden.

321. O heilger geiſt! o heiliger Gott! Du tröſter werth in aller noth, Du biſt geſandt vons himmelsthron, Von Gott dem vater und dem ſohn. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

2. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Gib uns die lieb zu deinem wort, Zünd an in uns der liebe flamm, Darnach zu lieben alleſamt. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

3. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Mehr unſern glauben immerfort, An Chriſtum niemand glauben kan, Es ſey denn durch dein hülf gethan. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

4. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich wort: Lehr uns den vater kennen ſchon, Darzu auch ſeinen lieben ſohn. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

5. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Du zeigſt die thür zur himmelsport, Laß uns hier kämpfen ritterlich, Und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

6. O heiliger geiſt! o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in noth und tod; Wir ſagen dir lob, ehr und dank, Allzeit und unſer lebenlang. O heiliger geiſt! o heiliger Gott!

Mel. Komm heiliger geiſt.

322. O theurer tröſter! heilger geiſt! Der du dich in die herzen geuſt,

geuſt, Die ſich zu dir in demuth kehren, Ich flehe dich, mich zu erhören, Und mein erkaltetes gemüth Durchs ſüſe feuer deiner güt Zu wärmen und es zu erneuren. So kan ich recht die pfingſten feyren. Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner kraft Des herzens harte eigenſchaft; Zermalme dieſen fels der ſünden, Daß du dein haus in mir könn'ſt finden. Ach! es iſt, leider! angefüllt Mit dem, was welt und wolluſt ſtillt; Es liegt noch veſt am koth der erden, Wie kans denn deine wohnung werden? Halleluja, Halleluja.

3. Der wille liebt die zeitlichkeit, Und hält die nacht für ſüſe freud, Verläßt die ruh, das wahre weſen, Und will durchs todes gift geneſen; Dein theures wort erkennt er nicht, Ja ſchmecket nicht des glaubens licht, Die ſanfte ſpeiſe unſrer ſeelen, Wie kan ich denn dich, gaſt, erwählen? Halleluja, Halleluja.

4. So elend iſt des herzens haus, ach! kehre ein, und fege aus Den ſchlamm und koth der finſterniſſen; Ergänze, was daſelbſt zerriſſen, Zerſtör das faule ſündenneſt, Das ſich auf belial verläßt, Und laß mich aus der knechtſchaft gehen Und in der ſüſen freyheit ſtehen. Halleluja, Halleluja.

5. Du edler pfingſtgaſt, dring herzu, Und gib der ſeelen ihre ruh; Arbeite ſelbſt an meinem herzen, Und zünde an die glaubenskerzen. Schlag deine werkſtätt bey mir auf, Und führe meinen lebenslauf. So kan ich durch dein werthes laben Den innern ſabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja.

6. Du geiſt der kindſchaft, zeige mir, Wie ich in andacht komm zu dir. Ach! lehre mich von herzen beten, In wahrer kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulich, ſtärke mich, Daß herz und ſeel entzünde ſich, Und blos in dir das weſen ſetze. So hat es den ſchatz aller ſchätze. Halleluja, Halleluja.

7. Leg du mir dieſes zeugniß bey, Daß ich ein kind des höchſten ſey; Treib ſelbſten mich zu deinen wegen, Daß ſich in mir die lüſte legen, Und ich im wahren glauben kan Das: abba, vater! ſtimmen an; Geuß aus durch deine ſtarken triebe Die ſtröme Gottes reicher liebe. Halleluja, Halleluja.

8. Umgürte mich in allem ſtreit Mit wahrer glaubensfreudigkeit, Daß ich in deiner kraft beſtehe, Und nicht auf fremde wege gehe. Du geiſt der weisheit, lehre mich, Daß herze, geiſt und ſeele ſich Nach deiner hohen weisheit ſehne, Und von dir alle macht entlehne. Halleluja, Halleluja.

9. O geiſt! regiere meinen geiſt, Daß er dir folge allermeiſt, Daß er die mau'r der ſünden breche, Und: abba, vater! immer ſpreche; Laß ruh und fried im herzen ſeyn, Und flöße deinen troſt hinein, Daß keine ſünd dich von mir treibe, Und ich in deinem bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

Benjamin Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in einem lichte.

323. Schmückt das feſt mit grünen meyen, Zieret kirche, herz und haus, Es ſoll uns ein gaſt erfreuen, Ruft mit hellen ſtimmen aus: Komm, geſegneter, herein, Du ſolt uns willkommen ſeyn.

2. Liebſter Jeſu, dein begehren Iſt auf liebe nur gericht, Da begehrſt du einzukehren, Wo man zu dergleichen pflicht Ungezwungen ſich verſteht, Und auf deinen wegen geht.

3. Wo dein wort wird angenommen, Wo die lieb in vollem ſchein, Heißts: wir werden zu ihm kommen, Da ſoll unſre wohnung ſeyn. O ein wort! voll ſüßigkeit, Welches gar zu viel bedeut.

4. Ach! der menſch von ſtaub und erden, Der nichts heißt, und nichts bedeut, Soll dennoch ein tempel werden Heiliger Dreyfaltigkeit, Den nicht erd und himmel faßt, Wird der menſchen wirth und gaſt.

5. Ja, das macht die wahre liebe, Die dich zieht als ein magnet. Wer aus rechtem herzenstriebe Deiner huld entgegen geht, Den beſuchſt du allermeiſt, Und dein vater und dein geiſt.

6. Ach entzünde doch mein herze In der reinſten liebesglut, Deine huld ſey meine kerze, Die entbrenne geiſt und muth, Daß die flamme, die ſie hegt, Ueber mich zuſammen ſchlägt.

7. Laß mich deinem gnadenworte Immerfort befohlen ſeyn, Denn allein durch dieſe pforte Gehſt du in das herz hinein, Niemand wird dein ruhezelt, Der den ſchatz nicht veſte hält.

8. Von mir ſelbſt kan ich nicht halten, Was dein theures wort begehrt, Denn dein geiſt muß in mir walten, Der das herz zum himmel kehrt. Gib, daß er mich alles lehrt, Was zum chriſtenthum gehört.

9. Kehrſt du ein in meine ſeele, So bring auch den frieden mit, Denn die welt iſt eine höle, Wo nur zank wird ausgebrüt. Deines friedens ölzweig macht, Daß mein herz im ſchrecken lacht.

10. Keine furcht wird mich umfaſſen, Kommt der fürſte dieſer welt. Er muß mich wohl ſtehen laſſen, Ob er ſich gleich grimmig ſtellt. Denn er hatte nichts an dir, So hat er auch nichts an mir.

11. Du biſt mir voran gegangen, Zu dem vater, der mich liebt. Ich erwarte mit verlangen, Bis dein wort mir ordre gibt, Und befiehlet aufzuſtehn: Laſſet uns von hinnen gehn.

12. O du dreymal heiligs weſen, Haſt du, vater, ſohn und geiſt, Mich zur wohnung auserleſen, Komme, weil es heute heißt. Schmücke dich aufs allerbeſt, Halt in mir dein (meyen=) liebesfeſt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

324. Schmückt das feſt mit meyen, Laſſet blumen ſtreuen, Zündet opfer an; Denn der geiſt der gnaden Hat ſich ein=

eingeladen, Machet ihm die bahn; Nehmt ihn ein, So wird ſein ſchein Euch mit licht und heil erfüllen, Und den kummer ſtillen.

2. Tröſter der betrübten, Siegel der geliebten, Geiſt voll rath und that, Starker gottesfinger, Friedensüberbringer, Unſer advokat, Gib uns kraft Und lebensſaft, Laß uns deine theure gaben Nach vergnügen laben.

3. Laß die zungen brennen, Wenn wir Jeſum nennen, Führ den geiſt empor. Gib uns kraft zu beten, Und vor Gott zu treten, Sprich uns ſelbſten vor. Gib uns muth, Du höchſtes gut, Tröſt uns kräftiglich von oben Bey der feinde toben.

4. Helles licht, erleuchte, Klarer brunn, befeuchte Unſer herz und ſinn. Gnadenöl, erquicke, Dein magnet entzücke Bis zum himmel hin. Baue dir Den tempel hier, Daß dein herd und feuer brennet, Wo man Gott bekennet.

5. Güldner himmelsregen, Schütte deinen ſegen Auf das kirchenfeld. Laſſe ſtröme flieſen, Die das land begieſen, Wo dein wort hinfällt. Und verleih, Daß es gedey, Hundertfältig früchte bringe, Und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine flammen Ueber uns zuſammen, Wahre liebesglut, Laß dein ſanftes wehen Auch bey uns geſchehen, Dämpfe fleiſch und blut. Laß uns doch Das ſündenjoch Nicht mehr wie vor dieſem ziehen, Und das böſe fliehen.

7. Gib zu allen dingen Wollen und vollbringen, Führ uns ein und aus. Wohn in unſrer ſeele, Und des herzens höle Sey dein eigen haus. Werthes pfand, Mach uns bekannt, Wie wir Jeſum recht erkennen, Und Gott vater nennen.

8. Mach das kreutze ſüſe, Und im finſterniße Sey du unſer licht, Trag nach zionshügeln Und mit glaubensflügeln, Und verlaß uns nicht, Wenn der tod, Die letzte noth, Mit uns will zu felde liegen, Daß wir frölich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen

Nimmermehr vergeſſen, Daß wir Gott verwandt. Dem laß uns ſtets dienen, Und im guten grünen, Als ein fruchtbar land, Bis wir dort, Du werther hort, Bey den grünen himmelsmeyen Ewig uns erfreuen.

M. C. F. Nachtenhöfer.

325. Sey tauſendmal willkommen, Du herzensgaſt der frommen, Du werthes licht, mein lehrer, Mein troſt und freudenmehrer.

2. Von Gott und ſeinem weſen, Hätt niemand was geleſen, Noch jemals was gehöret, Wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, Eh ich noch war gebohren, Und ward durch dich geſchwinde Zu einem gotteskinde.

4. Die gaben, die du gibeſt, Und gibeſt, wen du liebeſt, Erkenn ich, mir gegeben, Daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn ſatan und ſein haufen, Beginnt mich anzulaufen, Und iſt mir überlegen, Iſt deine kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, Die böſe luſt zu dämpfen, Doch kan ich nicht erliegen, Weil du mir ob hilfſt ſiegen.

7. Ich kan aus eignen mächten Mich ſelber nicht verfechten, Wenn du mit deiner ſtärke Nicht ſelbſt legſt hand zum werke.

8. Zumal in kreutz und nöthen, Wenns ſcheint, Gott woll mich tödten, Mußt du mir nachricht geben, Es ſey gemeint zum leben.

9. Und wenn zuletzt die ſeele Aus ihrer leibeshöle Zu ihrem Gott ſoll kommen, Und zu viel tauſend frommen.

10. Da ſatan nach ihr ſtrebet, Mehr, als da ich gelebet, So mußt du mir zur ſeiten Ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Denn tröſte mein gemüthe Mit Gottes groſer güte, Sprich ein dem ſchwachen herzen Den troſt aus Chriſti ſchmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, Wie du es ein wirſt geben,

geben, Und nach der zeit dort oben In ewigkeit dich loben.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht.

326. Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gaſt, Der du, da ich gebohren, Mich neugebohren haſt, O hochgeliebter geiſt! Des vaters und des ſohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine kraft, Die kraft, die uns von ſünden Hülf und errettung ſchaft. Entſündge meinen ſinn, Daß ich mit reinem geiſte Die ehr und dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du haſt mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der tauf erſtickt, Als wie in einer flute, Mit deſſen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du biſt das heilge öle, Damit geſalbet iſt Der leib und meine ſeele, Dem Herrn Jeſu Chriſt Zum wahren eigenthum, Zum prieſter und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott ſchützt vom heiligthum.

5. Du biſt ein geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll; Dein beten wird erhöret, Dein ſingen klinget wohl; Es ſteigt zum himmel an, Es ſteigt und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du biſt ein geiſt der freuden, Vom trauren hältſt du nicht; Erleuchteſt uns im leiden Mit deines troſtes licht. Ach! ja, wie manches mal Haſt du mit ſüſen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmelsſaal.

7. Du biſt ein geiſt der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Wilſt nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und ſtreit. Der feindſchaft biſt du feind, Wilſt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr! haſt ſelbſt in händen Die ganze weite welt; Kanſt menſchenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; So gib doch deine gnad Zu fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure Dem herzleid auf der erd; Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd. Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, ſo verheeret, Die kirchen, ſo zerſtöret Durch krieg und feuerszorn.

10. Beſchirm die polizeyen; Sey unſrer herrſchaft lohn, Daß ſie und wir gedeyen; Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verſtand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubensʒier; Die häuſer und die güter Mit ſegen für und für. Vertreib den böſen geiſt, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein herz ergötzet, Aus unſern herzen reißt.

12. Nicht unſer ganzes leben Allzeit nach deinem ſinn; Und wenn wirs ſollen geben Ins todes rachen hin, Wenns mit uns hier wird aus: So hilf uns frölich ſterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens haus.

12.) Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Nicol. Decius.

327. Allein Gott in der höh ſey ehr, Und dank für ſeine gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein ſchade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat; Nun iſt groß fried ohn unterlaß, All * fed hat nun ein ende. (* d. i. feindſchaft.)

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott vater! ewiglich Regierſt ohn alles wanken. Ganz unermeßlich iſt deine macht, Fort g'ſchicht, was dein will hat be-

bedacht; Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jeſu Chriſt, ſohn eingebohrn Deines himmliſchen vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlohrn, Du ſtiller unſers haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unſrer noth; Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger geiſt, du höchſtes gut, Du allerheilſamſter tröſter! Fürs teufels g'walt fortan behüt, Die Jeſus Chriſtus erlöſet Durch groſe mart'r und bittern tod, Abwend all unſern jammer und noth, Darauf wir uns verlaſſen.

D. Martin Luther.

Mel. Komm Gott ſchöpfer heiliger geiſt.

328. Der du biſt drey in einigkeit, Ein wahrer Gott in ewigkeit, Die ſonn mit dem tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich licht.

2. Des morgens, Gott! dich loben wir, Des abends auch beten vor dir, Unſer armes lied rühmet dich Jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott vater dem ſey ewig ehr, Gott ſohn, der iſt der einig Herr, Und dem tröſter, heiligem geiſt, Von nun an bis in ewigkeit.

Iohann Frank.

Mel. Der tag iſt hin, mein Jeſu bey mir.

329. Dreyeinigkeit, Der gottheit wahrer ſpiegel, O! licht vom licht, Als deſſen allmachtsflügel Sich um und um Durch dieſen erdkreis ſtreckt, Und alle welt Mit ſeinem ſchirm bedeckt.

2. Wir loben dich, So bald die ſonn erwachet, Und wenn ſie jetzt Den ſpaten abend machet. Was lebt und webt Auf dieſer erden weit, Iſt alles, Herr! Zu deinem dienſt bereit.

3. O reicher ſchatz, O unumſchränktes weſen! Wer hat je wohl Die heimlichkeit geleſen? O tiefer brunn! O unerforſchter pracht! Wie groß, ach Gott! Wie groß iſt deine macht.

4. Wer kan doch hier, Herr! deine wege finden?

Wie ſolt ein menſch Wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunft! Nur weg, nur weg mit dir! Dein witz der iſt Gar viel zu ſchwach allhier.

5. Nur immer hin, Nur hin mit deinem tichten! Du kanſt dich nicht In Gottes weisheit richten. Wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird: So bleibeſt du Verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr! O lehr uns ohne trennen In einem drey, In dreyen eins erkennen; Ach! lehr uns doch, Gott vater, ſohn und geiſt! Daß du ein Gott In drey perſonen heiſt.

7. Gib, daß von dir Diß wort bey uns ſtets klinge! Von ihm, durch ihn, In ihm ſind alle dinge; Dem groſen Gott Sey ehr in ewigkeit. Ja, amen, ja, Singt alle chriſtenheit.

8. Dein nam iſt groß: Dein reich, Herr! in uns wohne; Dein will uns zwing; Ernähr uns, und verſchone; Verſuchung ſteu'r; Erlös aus böſer zeit; Dein iſt das reich, Die kraft und herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

330. Du dreymal groſer Gott, Dem erd und himmel dienen, Dem heilig, heilig ſingt Die ſchaar der ſeraphinen; Du höchſte majeſtät; Du helfer in der noth; Du aller herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, Dir lob und dank zu lallen. Mein halleluja laß Dir gnädig wohl gefallen, Du allerhöchſtes gut, Und gnadenvolle ſonn, Du aller gaben meer Und unerſchöpfter bronn.

3. Mein ſchöpfer! menſch und vieh Und alles andre weſen Läßt deiner allmacht pracht Ganz klärlich an ſich leſen; Ein jedes wunder lobt Dich, Herr! in der natur, Stern, element, gewölk, Und alle kreatur.

4. Es muß dich jedermann Den treuen vater preiſen. Du führeſt wunderbar, Wilſt leib und ſeele ſpeiſen, Erhöreſt das gebet, Erfriſcheſt unſern muth. Wir ſind viel zu gering, Was deine treue thut.

5. Heiland, immanuel,

Lamm Gottes ohne ſünden, Mein Jeſu! deine lieb Kan kein verſtand ergründen. Das halleluja ſingt Dir, als dem wahren Chriſt, Das menſchliche geſchlecht, Das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt fleiſch an dich Und trateſt in die mitten, Trugſt unſre ſündenſchuld, Haſt bis aufs blut gelitten; Doch diß dein blut und tod Erwirbt uns lauter heil, Macht, daß wir ſelbſt an Gott Nun können nehmen theil.

7. O Herr Gott heilger geiſt, Du geiſt voll reiner flammen! Durchs evangelium Bringſt du das volk zuſammen, Das Chriſtum kennt und ehrt; Du macheſt alles licht, Gibſt neue feuerglut, Damit kein glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchſter troſt, Und beſter weisheitslehrer, Erleuchter, heiliger, Aufrichter und bekehrer, Du theilſt die gaben aus, Erfülleſt uns mit kraft, Die der verderbniß wehrt, Und gutes in uns ſchaft.

9. Gott vater, ſohn und geiſt, Ein Gott, und eins in dreyen, Geprieſzne majeſtät, Die ſtets zu benedeyen, Laß auf der rechten bahn Uns allezeit beſtehn, Und durch ein ſeligs end Zu unſerm erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott! Dein gnadenantlitz leuchten; Dein edler ſegensthau. Woll unſer herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, Du läſt uns nicht im ſpott. Wir ſingen gloria: Gelobt, gelobt ſey Gott.

D. Martin Luther.

331. Gott der vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller ſünden frey, Und hilf uns ſelig ſterben. Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey veſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar Mit allen rechten chriſten, Entfliehn des teufels liſten, Mit waffen Gott's uns rüſten. Amen, amen, das ſey wahr, So ſingen wir halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Der heilge Geiſt uns wohne bey, Und laß uns nicht verderben, ꝛc.

D. Martin Luther.

Mel. Meine ſeele erhebt den.

332. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns ſeinen göttlichen ſegen.

2. Er laſſe uns ſein antliß leuchten, Daß wir auf erden erkennen ſeine wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen frieden, Amen.

Mel. Wie ſchön leucht uns.

333. Halleluja, lob, preiß und ehr Sey unſerm Gott je mehr und mehr Für alle ſeine werke, Von ewigkeit zu ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Dank, weisheit, kraft und ſtärke, Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich, Heilig iſt Gott, Unſer Gott, der Herr Zebaoth.

6. Halleluja, preiß, ehr und macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir ſind erwählet; Das uns mit ſeinem blut erkauft, Damit beſprenget und getauft, Und ſich mit uns vermählet, Heilig, Selig Iſt die freundſchaft Und gemeinſchaft, Die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger geiſt Sey ewiglich von uns gepreißt, Durch den wir neu gebohren, Der uns mit glauben ausgeziert, Dem bräutigam uns zugeführt, Den hochzeittag erkohren. Eya, Ey da, Da iſt freude, Da iſt weide, Da iſt manna, Und ein ewigs hoſianna.

4. Halleluja, lob, preiß und ehr Sey unſerm Gott je mehr und mehr Und ſeinem groſen namen, Stimt an mit aller himmelsſchaar, Und ſinget nun und immerdar Mit freuden: amen, amen, Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich, Heilig iſt Gott, Unſer Gott, der Herr Zebaoth.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

334. Heilig iſt Gott der Herre, In ewigkeit ſey ihm die ehre, Gott vater,

vater, ſohn, heiliger geiſt, Heilig, hochheilig, heilig, Iſt unſer Gott, der allein ſelig, Der könig, ſchatz und tröſter heiſt. Gott ſelbſt iſt unſre freud, O ſuſe lieblichkeit, eya, eya, Stimmt an den ton Vor ſeinem thron Des neuen lieds und lobgeſangs.

2. Preiß, ehre, macht und ſtärke Sey dir, Herr, aller deiner werke, O Gott, du allerhöchſtes gut, Dich, o Herr Jeſu! loben, Die du zu deiner ehr erhoben, Du haſt uns erkauft durch dein blut. Nun werden wir erquickt, An deine bruſt gedrückt, Süſer Jeſu! Gott iſt uns nah. Welch lieb iſt da? Lobt unſern Herrn, Halleluja.

Michael Altenburg.

335. O Gott vater! ich glaub an dich, Daß du habeſt erſchaffen mich. Hilf, daß ich ſolche wohlthat dein Stets rühm und preiß in deiner g'mein, Und möge dich recht vater nennen, In lieb und leid Herzlich bekennen.

2. Ich glaub an dich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du mein Herr und heiland biſt, Für mich gebohren und geſtorb'n, Und aller welt das heil erworb'n. Erhalt mich, Herr, in dieſem glauben, Bis ichs bekomm Ewig im ſchauen.

3. Ich glaub an den heiligen geiſt, Der aller blöden tröſter heißt, Und ſammlet ihm ein kirch und g'mein, Zum lob und preiß der ehren ſein. Heiliger geiſt, mein Herr und mein Gott! Verlaß mich nicht In noth und tod.

Mel. Chriſt unſer Herr zum jordan kam.

336. O Gott! wir ehren deine macht Und gnade zu uns armen, Nach welcher du uns werth geacht, Dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll ſünde, du voll gnad; Wir tod, du biſt das leben, Und haſt nach deinem gnadenrath Dich uns zu eigen geben. O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als vater an, Du liebeſt uns als kinder. So haſt du dich ja kund gethan Zum troſt der

armen ſünder. Dein zorn weicht deiner lieb und huld; Dein väterlich gemüthe Iſt voll erbarmen, voll gedult, Voll langmuth, treu und güte O liebreichs vaterherze!

3. O Jeſu, theurer Gottesſohn, Du licht vom wahren lichte, Vor dir, dem rechten gnadenthron, Wird ſünd und tod zunichte. Du biſt der grund der ſeligkeit, Worauf wir arme hoffen; Dein gnadenbrunn ſteht allezeit Für unſre ſeelen offen, Du ausfluß alles ſegens.

4. O geiſt der gnaden, wahrer Gott! Komm, ſteure dem verderben; Laß uns durch Chriſti kreutzestod Der welt und uns abſterben; Ja ſchlag das ganze höllenreich In unſrer ſeel darnieder, Damit wir Jeſu Chriſto gleich, Und ſeines leibes glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem thron Dich, unſern Gott und vater, Samt Chriſto, deinem lieben ſohn, Als unſern heilserſtatter, Und Gott den werthen heilgen geiſt Von gleicher macht und weſen. Hilf, der du dreymal heilig heiſt, Daß wir in dir geneſen, Und dich dort ewig loben.

Iuſtus Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

337. O heiligſte Dreyfaltigkeit, Voll majeſtät und ehren, Wie kan doch deine chriſtenheit Dein lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, Ganz unbegreiflich iſt dein nam, Dein weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem worte ſo viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du biſt wahrer Gott, und heiſt: Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Dreyfaltig und doch einig.

3. O vater, aller dinge quell Und urſprung! ſey gepreiſet Für alle wunder klar und hell, Durch deine macht erweiſet. Du vater! haſt vor aller zeit Den eingen ſohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den

erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menſchen drauf zu deinem preiß, Daß wir dein lob erſchallen. Auch wird durch deines mundes wort Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o vater! ferner bey, Uns, deinen armen kindern, Und alle ſchulden uns verzeih, Als bußfertigen ſündern. Aus unſern nöthen mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottesſohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menſchen auch ins himmelsthron Zum mittler auserkohren, Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, O wahrer Gott! o wahres licht Vom wahren Gott und lichte.

7. Du biſt des vaters ebenbild; Und doch vom himmel kommen; Als eben war die zeit erfüllt: Haſt du fleiſch angenommen, Haſt uns erworben Gottes huld, Bezahlet unſre ſünd und ſchuld Durch dein unſchuldigs leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten hand Des vaters hoch erhoben, Beherrſcheſt alle leut und land, Und dämpfſt der feinde toben. Hilf uns, o wahrer menſch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heilger geiſt, du werthe kron, Erleuchter unſrer ſinnen, Der du vom vater und vom ſohn Ausgeheſt ohn beginnen! Du biſt allmächtig und ohn end; Der vater und der ſohn dich ſend, Im glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiereſt durch die tauf Uns wiederum aufs neue; Hernach ſo nimmſt du uns auch auf, Wann du gibſt wahre reue. Durch dich wird unſre hoffnung veſt, Und wann uns alle welt verläßt: Bleibſt du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für ſeufzer oft vor dich In unſrer noth fürbringen; Und wann die letzte ſtund da iſt: So hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt Getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott

12. Gott vater, ſohn, heiliger geiſt! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreißt Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig ſingt; Das thun wir auch auf erden.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum jordan kam.

338. Was alle weisheit in der welt Bey uns hier kaum kan lallen, Das läßt Gott aus dem himmelszelt In alle welt erſchallen, Daß er alleine könig ſey, Hoch über alle götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen ſchutz und retter, Ein weſen, drey perſonen.

2. Gott vater, ſohn und heilger geiſt Heißt ſein hochheilger name. So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt Ihn der gerechte ſame: Gott abraham, Gott iſaac, Gott jakob, den er liebet, Herr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben gibet, Und wunder thut alleine.

3. Der vater hat von ewigkeit Den ſohn, ſein bild, gezeuget; Der ſohn hat in der füll der zeit Im fleiſche ſich eräuget; Der geiſt geht ohne zeit herfür Vom vater und dem ſohne, Mit beyden gleicher ehr und zier, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter ſtärke.

4. Sieh hier, mein herz! das iſt dein gut, Dein ſchatz, dem keiner gleichet; Das iſt dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut nach ſeinem bild, Für deine ſchuld gebüſet, Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein kreutz durchſüſet Mit ſeinem heilgen worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen. Denn ſolch erkänntniß bringt dir ruh, Und macht die ſeele brennen In reiner liebe, die uns nährt Zum ewgen freudenleben, Da, was allhier kein ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben Den augen ſeiner kinder.

6. Weh aber dem verſtockten heer, Das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von

ſich

ſich ſtößt und ſeine ehr Auf kreaturen wendet! Dem wird gewiß des himmels thür Einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer Gott von ſich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von ſeinem heilgen throne.

7. Ey! nun ſo gib, du groſer held, Gott himmels und der erden, Daß alle menſchen in der welt Zu dir bekehret werden; Erleuchte, was verblendet geht; Bring wieder, was verirret; Reiß aus, was uns im wege ſteht, Und freventlich verwirret Die ſchwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich Zur himmelspforten dringen, Und dermaleinſt in deinem reich Ohn alles ende ſingen, Daß du alleine könig ſeyſt, Hoch über alle götter, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Der frommen ſchutz und retter, Ein weſen, drey perſonen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

339. Wie wohl iſt doch ein menſch daran, Der Jeſum ſucht und findet, Wer zu dem lichte kommen kan, Der, wird auch ſelbſt entzündet. Ob gleich die nacht Es dunkel macht: Doch müſſen ſeine ſinnen So witz, als glanz gewinnen.

2. Ich will, o Jeſu! auch zu dir Mit nikodemo kommen; Es hat die finſterniß bey mir Gewaltig zugenommen. Entzeuch mir nicht Dein gnadenlicht, Und laß verſtand und willen Mit deinem glanz erfüllen.

3. Du biſt ein meiſter in der that, Ein lehrer, deſſen gleichen Kein menſch noch nie geſehen hat Von ſolchen wunderzeichen. Wer dich gehört, Wie du gelehrt, Der hat ſchon abgenommen, Du ſeyſt von Gott gekommen.

4. Zwar iſt die lektion ſehr ſchwer, Die du mir aufgegeben. Du ſagſt, daß niemand tüchtig wär In Gottes reich zu leben, Der nicht ganz neu Gebohren ſey Aus waſſer und dem geiſte, Wie dein wort unterweiſte.

5. Ich muß mich warlich ſelbſten hier Der groſen thorheit ſchämen; Doch

wirſt du die vernunft in mir Durchs wort gefangen nehmen. Hör ich doch auch Des windes hauch; Doch hab ich nicht vernommen, Woher? wohin? er komen.

6. Drum laß den vorwitz ferne ſeyn In den geheimnißſachen. Denn will es der vernunft nicht ein: So kans der glaube machen. Verſteh ich nicht, Wie das geſchicht: Gnug, daß es muß geſchehen, Weil du es vorgeſehen.

7. Bin ich ein ſolches wunderkind In meiner tauſe worden, Weil geiſt und waſſer zeugen ſind Bey meinem chriſtenorden: So laß auch mich Beſtändiglich Dem geiſte mich ergeben, Und nicht dem fleiſche leben.

8. Laß mich von dem, was irdiſch heißt, Zum himmliſchen nur wenden, Und gib mir deinen gnadengeiſt, Das gute zu vollenden; Ja führe mich. Man wird durch dich In himmel eingenommen, Weil du vom himmel kommen.

9. Wie moſes in der wüſten hat Das ſchlangenbild erhöhet: So ſiehet man dich in der that Da, wo dein kreutze ſtehet. Kein glaubensblick Kommt hie zurück, Er geht in deine wunden, Wo man das leben funden.

10. O laß mir dieſes gnadenbild Stets vor den augen ſchweben, Weil ſonſt kein mittler bey dir gilt. Du ſchenkſt allein das leben; Du bleibſt erhöht, Wer bey dir ſteht, Soll auch erhöhet werden Zum himmel von der erden.

D. Martin Luther.

340. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum vater geben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren; Allem unfall will er wehren; Kein leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt und wacht; Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen ſohn und unſern Herren, Der ewig bey dem vater iſt, Gleicher Gott von macht und ehren, Von maria der jung-

jungfrauen Iſt ein wahrer menſch gebohren, Durch den heilgen geiſt im glauben, Für uns, die wir waren verlohren, Am kreutz geſtorben und vom tod Wieder erſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen geiſt, Gott mit vater und dem ſohne, Der aller blöden tröſter heißt, Uns mit gaben zieret ſchone, Die ganze chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben; Hier all ſünd vergeben werden, Das fleiſch ſoll uns wieder leben, Nach dieſem elend iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Tobias Clausnizer.

341. Wir glauben all an einen Gott, Vater, ſohn und heilgen geiſt, Den der cherubinen rott, Und die ſchaar der engel preißt, Der durch ſeine groſe kraft Alles wirket, thut und ſchaft. Der durch ſeine groſe kraft Alles wirket, thut und ſchaft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und marien ſohn, Der vom himmel kommen iſt, Und uns führt ins himmels thron: Der uns durch ſein blut und tod Hat erlößt aus aller noth. Der uns durch ſein blut und tod Hat erlößt aus aller noth.

3. Wir glauben auch an heilgen geiſt, Der von beyden gehet aus, Der uns troſt und beyſtand leiſt Wider alle furcht und graus. Heilige Dreyfaltigkeit! Sey gepreißt zu aller zeit. Heilige Dreyfaltigkeit! Sey gepreißt zu aller zeit.

13.) Am Feſt Johannis des Täufers.

Zachariä Lobgeſang.

Mel. Meine ſeele erhebt den Herren.

342. Gelobt ſey der Herr, der Gott iſrael, Denn er hat beſucht und erlöſet ſein volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, In dem hauſe ſeines dieners davids.

3. Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund ſeiner heiligen propheten.

4. Daß

4. Daß er uns errette von unſern feinden, Und von der hand aller, die uns haſſen.

5. Und die barmherzigkeit erzeigete unſern vätern, Und gedächte an ſeinen heiligen bund.

6. Und an den eid, den er geſchworen hat Unſerm vater abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der hand unſrer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unſer lebenlang.

8. In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig iſt.

9. Und du, kindlein! wirſt ein prophet des höchſten heiſen, Du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen weg bereiteſt.

10. Und erkänntniß des heils gebeſt ſeinem volk, Die da iſt in vergebung ihrer ſünden.

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unſers Gottes, Durch welche uns beſuchet hat der aufgang aus der höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes, Und richte unſere füſſe auf den weg des friedes.

13. Lob und preiß ſey Gott dem vater und dem ſohn, Und dem heiligen geiſte.

14. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Iohann Hermann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

343. Gelobet ſey iſraels Gott, Der Herr, der ſein volk in der noth, Und da es gänzlich war verflucht, Mit groſen gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen ſohn geſandt, Der allen zorn ganz abgewandt, Und uns erlöſet kräftiglich Des kan iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, In ſeines dieners davids haus, Hat er ein horn der ſeligkeit Geſetzt zum troſt der chriſtenheit.

4. Als uns vor zeiten machte kund Der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held.

5. Der feinde trutz, des haſſers hand, Ob ſie für zorn gleich ſind entbrannt, Woll er zerbrechen als der mann, Der tod und teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein herz bewegt, Daß ſich mit gnad und güte regt; Er hat an ſeinen bund gedacht, Vorlängſt mit abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat Geſchworen ihm an eides ſtatt, Zu geben denen, die da ſind Von ihm gezeugt, auch kindeskind.

8. Auf daß, wann wir erlöſet ſeyn, Vom teufel, tod und höllenpein, Ihm dieneten ſein lebenlang, Ein jeder ohne furcht und zwang.

9. Gerecht und heilig in der welt, Nach ſolcher art, die ihm gefällt, Nicht, wie es menſchenwitz erdenkt, Damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du kindlein, du wirſt ein prophet Des höchſten heiſen, der da geht Für ſeinen Herren ſein voran, Und macht ihm richtig ſeine bahn.

11. Aus herzlicher barmherzigkeit, Kraft, derer uns in unſerm leid Der anfang aus der höh beſucht, Das iſt der liebe gab und frucht.

12. Auf daß, die im finſtern ſind, Und die im todesſchatten ſind, Des lichtes kinder können ſeyn, Durch ſeinen hellen glanz und ſchein.

13. Daß ihre füſſe richtig ſtehn, Und auf den weg des friedes gehn. Ja endlich alleſamt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich.

Mel. Der tag iſt hin, mein Jeſu bey mir.

344. Gelobt ſey Gott, Der iſrael erwählet, Der jakob gibt, Daß ihm kein gutes fehlet, Der nun ſein volk Beſuchet und erlöſt, Und kräftiglich Erquicket, ſtärkt und tröſt.

2. Er hat ein horn Des heils uns aufgerichtet, Daß alle macht Des teufels wird vernichtet Durch davids ſohn, Wie er iſt in der zeit, Und doch zugleich Ein Herr von ewigkeit.

3. Wie durch den mund Der heiligen propheten Vor zeiten er Geredt in unſern nöthen: So hat ers jetzt Mit aller treu erfüllt, Das ſeufzen der Gefangnen auch geſtillt.

4. Daß er uns möcht Erretten und frey machen, Zuförderſt von Dem groſen alten drachen; Daneben auch, Von allen, die uns feind, Und deren hand, Die uns zuwider ſeynd.

5. Daß er uns die Barmherzigkeit erzeigte, Zu ihm das herz, Gleich unſern vätern neigte, Und daß er dächt An ſeinen heilgen bund, Und käme dem Jetzt nach zur rechten ſtund.

6. Auch daß er dächt Des eids, den er geſchworen Dem abraham, Daß, wer von ihm gebohren Und gläubig iſt Zu dieſer zeit, nun ſolt Den heiland ſehn, Den er uns geben wolt.

7. Und daß, wann wir Von denen, die uns haſſen, Errettet ſeyn, Und ſie uns müſſen laſſen, Wir dienten ihm Ohn knechtes furcht und zwang, Freywilliglich All unſer lebenlang.

8. In heiligem Untadelhaften leben, Und daß wir der Gerechtigkeit nachſtreben, Die ihm gefällt; Daß zucht uns wohne bey, Und fern von uns Ungöttlichs weſen ſey.

9. Dem Herren muß Man nun den weg bereiten Durch ernſte reu, Auch andre zu ihm leiten, Auf maſe, wie Johannes hat gethan, Der auf ihn wies, Und kündigt buſſe an.

10. Der höchſte will Seins volkes ſchaden heilen, Des groſen heils Erkänntniß ihm mittheilen, Die darinn ſteht, Daß jeder ſeine ſünd Im glauben haß, Und die vergebung find.

11. Dadurch, daß Gott Sein väterlich gemüthe, Die herzliche Barmherzigkeit und güte An uns erweiſt; Durch welche wunderthat Der aufgang aus Der höh beſucht uns hat.

12. Daß er erſchein All denen, die da ſtecken In finſterniß, In todes ſchatt und ſchrecken; Und unſre füß Durch dieſes wahre

licht Hinfüro auf Den weg des friedens richt.

13. Gott vater! ſey Für alle gnad gepreiſet, Die du uns haſt In Jeſu Chriſt erweiſet. Dein geiſt regier Uns, daß wir jederzeit Zu ſeinem dienſt Seyn tüchtig und bereit.

Iohann Riſt.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

345. Gelobt ſey Gott mit freuden, Der uns beſuchet hat, Als wir in angſt und leiden Doch funden nirgends rath; Da niemands witz und pracht Uns arme konnte ſchützen, Noch aus der höllenpfützen Erlöſen uns mit macht.

2. Gelobt ſey Gott mit ſchalle, Der uns zur rechten zeit Von dem ſo ſchweren falle Gar gnädig hat befreyt; Der ein ſo klares licht Im wort uns angezündet, Worauf das herz ſich gründet, So, daß es wanket nicht.

3. Gelobt ſey Gott mit ſingen, Der uns ſein kind geſchenkt, Das uns fur allen dingen Des vaters herz zulenkt, Ja ſtärket unſern muth In trübſal, angſt und zagen, Vertreibt der höllen plagen, Bringt uns das höchſte gut.

4. Gelobt ſey Gott mit danken, Der aus der finſtern höl Und des verſuchers ſchranken Erlöſet unſre ſeel. Ach Gott! es hat uns ſehr Der ſünden laſt gedrücket, Der tod hielt uns verſtricket, Und ſchreckt uns mehr und mehr.

5. Der wille war gebunden Mit ungerechtigkeit; Die ſinnen überwunden Durch bosheit weit und breit; Wir ſaſſen in der haft, Da das geſetz uns plagte, Des höchſten grimm uns nagte, Die höll uns zittern ſchaft.

6. Aus ſolchen marterketten Vermocht in dieſer welt Uns kein geſchöpf zu retten, Als blos der ſtarke held, Der heiland Jeſus Chriſt, Der hat uns fried erworben, Nachdem er iſt geſtorben, Hernach erſtanden iſt.

7. Der hat ſein volk gerochen, Der hat uns gros

gemacht, Der hat das joch zerbrochen, Die freyheit wiederbracht, Der hat mit ſtarker hand Die feind hinweg gejaget, So, daß ſie ganz verzaget, Nicht halten fuß und ſtand.

8. Doch dieſes iſt geſchehen Durch kein vergänglichs gut; Zur marter mußt er gehen, Vergieſen ſelbſt ſein blut, Durch welches wir allein Mit freudigkeit empfinden Vergebung unſrer ſünden; Diß blut macht alles rein.

9. Gelobt ſey Gott vom herzen, Der durch ſein ſtarkes horn Gedämpft der ſünden ſchmerzen, Auch ſeinen eignen zorn. Diß horn iſt unſer heil, Das uns kan treflich nützen, Ja leib und ſeel beſchützen Für manchem ſatanspfeil.

10. Diß horn kan die tyrannen Bald legen in den ſtaub, Wenn ſie den bogen ſpannen, Zu zielen auf den raub. Diß horn ergreifen wir Auch in den höchſten nöthen. Will uns die welt gleich tödten: So ſiegts doch für und für.

11. Diß horn wird ſtark geblaſen Durch alle theil der welt, Wodurch des ſatans raſen Zu boden wird gefällt. Diß horn begreift ein öl, Das (trotz dem alten drachen!) Kan könge aus uns machen, Und ſtärken leib und ſeel.

12. Gelobt ſey Gott mit freuden, Der unſre miſſethat Durch Chriſti blut und leiden Nun ganz getilget hat. Der laß uns für und für Diß groſe werk erkennen, Und unſre ſeelen brennen In himmliſcher begier.

Laurent. Laurentii.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

346. Gott ſey gelobt mit freuden, Der iſrael beſucht, Und auch das volk der heiden, Das vormals war verflucht. Er hat ſein horn erhöht, Das ſich vom heil ergieſet, Und alles leid verſüſet, Das von der sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſen Das heil in meine ſeel, Und mildig überflieſen Des geiſtes freudenöl, Das

Das mir durch dieſes heil, Nach Gottes heilgen orden, Und deſſen tod geworden Auf dieſer welt zu theil.

3. Was Gott vormals verſprochen Durch einen theuren eid, Das hat er nie gebrochen. Es zeugt die folgezeit Von dem, was Gottes mund Verheiſet; ja die zeiten Die werden noch von weiten Die warheit machen kund.

4. Er wird ſein volk erretten (Wie vormals iſt geſchehn,) Von aller feinde ketten, Die ihnen widerſtehn; Er wird barmherzigkeit An zion noch erzeigen, Wenn feinde ſich ereigen In dieſer letzten zeit.

5. Er hat es veſt geſchworen, Und denkt an ſeinen bund, Den er, weil nun gebohren Meßias, machet kund; Drum wird er von der hand Der feind und allen böſen Sein iſrael erlöſen, Und bringen in den ſtand.

6. Auch die im finſtern ſitzen, Die wird er führen aus Aus ihren todtenpfützen, Und bringen in ſein haus; Es wird der heiden füll In herrlichkeit eingehen, Und iſrael wird ſehen Des Herren gnadenwill.

7. Da werden ſie ihm dienen Ohn furcht ihr lebenlang, Dieweil das heil erſchienen, Daß ſie ohn furcht und zwang In wahrer heiligkeit Auf dieſer ganzen erden Mit luſt verehren werden Und in gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, Und Jeſum Chriſt allein Als ſeinen Herren nennen, Dieweil ſein nam wird ſeyn Nur einer; und ſein ruhm, Wenn babylon gefallen, Wird weit und breit erſchallen In ſeinem eigenthum.

9. Gelobet ſey der name Des Herren ewiglich, Geſegnet ſey der ſame Der heiligen, die ſich Zum opfer ſtellen da Nach Gottes wohlgefallen, Und laſſen Gott erſchallen Ihr lob, halleluja.

Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

347. Gott! dem kein ding unmöglich iſt Im himmel und auf er-

erden, Der bald der mutter leib verſchließt, Bald läſſet fruchtbar werden, Der aller welt Vor augen ſtellt, Es ſey in deinem namen, Nur lauter ja, und amen.

2. Du haſt einmal ein wort geredt In zacharias tagen. Drum muß nun auch eliſabeth Ein kind im alter tragen. O! laß mich nicht, Was dein mund ſpricht, Für zweifelhaftig ſchätzen, Ja felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damals deine hand Aus meiner mutter leibe; Du haſt mich, eh ich war, gekannt. Ach! dieſe wohlthat ſchreibe In meine bruſt, Daß ich mit luſt Allzeit daran gedenke, Und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein name, welchen man mir gab, Iſt auf dein buch geſchrieben. O! laſſe mich bis in mein grab Deſſelben deutung üben. Der iſt dein glied, Der ſich bemüht, Dem guten nachzuahmen, Sonſt hilft kein guter namen.

5. Ein zacharias preiſet dich; Ich folge dem exempel. Dein guter geiſt bereite mich Zu einem ehrentempel. So ſtimm ich an, Wie gut ich kan. Dein lob auf meiner zungen Wird hier und dort beſungen.

6. Gelobet ſey, Gott iſrael! Du haſt dein volk erhöret. Das horn des heils, immanuel Hat davids haus beehret. Wir ſind erlöſt, Und auch getröſt. Was du vorlängſt verſprochen, Das haſt du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht iſt nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du haſt barmherzigkeit erzeigt, Und uns in ſchutz genommen. Dein bund und eid Iſt nun verneut; Nicht abraham alleine, Die heiden ſind auch deine.

8. Die finſterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke; Der aufgang aus der höhe gibt Uns lauter ſonnenblicke. Der friedensſchluß Setzt unſern fuß Aus allen todesſchat=

ſchatten, Die uns verdunkelt hatten.

9. Ach! iſt uns ſo viel herrlichkeit Durch deinen ſohn erſchienen: So mach auch unſer herz bereit, Jhm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil. Vergebung unſrer ſünden Jſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her; Wir folgen ſeinen ſchritten. Und ob es in der wüſten wär: Soll niemand uns verbieten, Dir nur allein Getreu zu ſeyn, Bis wir auf zions auen Dich, lebensſonne! ſchauen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

348. Tröſtet, tröſtet, meine lieben, Tröſtet mein volk, ſpricht mein Gott; Tröſtet die ſich jetzt betrüben Uebers feindes hohn nnd ſpott. Weil jeruſalem wohl dran, Redet ſie gar freundlich an, Denn ihr leiden hat ein ende, Jhre ritterſchaft ich wende.

2. Jch vergeb all ihre ſünden, Jch tilg ihre miſſethat, Jch will nicht mehr ſehn noch finden, Was die ſtraf erwecket hat. Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen; ihre freud Soll ſich täglich neu vermehren, Und ihr leid in freud verkehren.

3. Eine ſtimme läßt ſich hören Jn der wüſten weit und breit, Alle menſchen zu bekehren, Macht dem Herrn den weg bereit, Macht Gott eine ebne bahn, Alle welt ſoll heben an Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, Und was höckricht worden, ſchlecht; Alle menſchen hier auf erden Sollen leben ſchlecht und recht. Denn des Herren herrlichkeit, Offenbar zu ſeiner zeit, Macht, daß alles fleiſch kan ſehen, Wie, was Gott ſpricht, müß geſchehen.

14.) An Mariä Heimſuchung.

Iohann Hermann.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn.

349. Den Herren meine ſeel erhebt, Den groſen Gott, der ewig lebt, Mein geiſt iſt voller freuden: Daß Gott mein Gott und heiland iſt, Der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, Ob ich gleich ſchmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, Und mich elenden recht erquickt; Darum ich ihn nun preiſe, In der gemein für jedermann, Dann Gott hat viel an mir gethan, Auf wunderbare weiſe.

3. Sein nam iſt heilig, ſeine macht Wird hoch in aller welt geacht: Er bleibet allzeit allen Voll güte und barmherzigkeit, Die ihm zu fürchten ſind bereit, Nach ſeinem wohlgefallen.

4. Mit ſeinem arm übt er gewalt, Zerſtreut und ſtürzet alles bald, Was ſich mit ſtolz aufſchwellet. Die mächtigen ſtößt er vom thron, Und gibt den feinden ihren lohn, Die er zu boden fället.

5. Er ſetzt die niedrigen hinauf, Die ſeines reinen wortes lauf Befördern und gros achten. Den hungrigen gibt er ihr brod: Die reichen müſſen leiden noth, Ihr leben muß verſchmachten.

6. Er denket der barmherzigkeit, Und nimmt hinweg das groſe leid, Das iſrael mit ſchmerzen Ausſtehen muß in dieſer welt, Den hilft er auf, wenn's ihm gefällt, Und trägt ihn ſtets im herzen.

7. Wie er denn hat mit abraham, Zu dem er in die hütten kam, Und ſeines kindes kindern Durch einen eid verbunden ſich: Das wird er halten ewiglich: Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von herzengrund, O Gott! für das, was mir dein mund Verſprochen hat zu geben: Es iſt gewiß, hier wirſt du mich Erretten, und dort ewig-

ewiglich In freuden laſſen ſchweben.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

350. Hüpft, ihr hohen hügel! Meine glaubensflügel Gehen nach der höh. Jeſus kommt gegangen, Dem ich mit verlangen Jetzt entgegen geh. Berg und thal Schallt überall. Denn der hochgebenedeyte Kommt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes grüſen, Soll ich dich nicht küſſen, Theure leibesfrucht? Komm, du biſt willkommen, Und wohl aufgenommen, Nimm, was du geſucht. Mein herz ſpringt, Und mein mund ſingt, Weil ich ganz in freuden ſchwimme Ueber deiner ſtimme.

3. Ich will dich erheben, Und dir ehre geben, O immanuel! Weil du, mir zu dienen, Biſt im fleiſch erſchienen: Jauchzet leib und ſeel. Gott mein heil! Mein beſter theil, Und mein himmel auf der erden Kanſt du mir nur werden.

4. Mein elendes weſen Haſt du auserleſen Und hoch angeſehn. Wer will mir den glauben Und die ehre rauben, Die mir iſt geſchehn? Gott und ich Sind eins durch dich; Ich kan ſelig hier auf erden Schon geprieſen werden.

5. Du haſt groſe dinge, Wie ich hier beſinge, An mir, Herr! gethan, Deſſen name heilig, Und noch mehr erfreulich, Als ich denken kan. Für und für Kan ich bey dir Der barmherzigkeit genieſen, Und mein leid verſüſen.

6. Deines armes ſtärke Stürzt der hoffart werke, Und der ſtolzen ſinn; Er kan alle groſen Von dem ſtule ſtoſen In die tiefe hin. Er erhebt, Was niedrig lebt, Füllt die hungrigen mit garben, Läßt die reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, Hältſt du unverbrochen, Und gedenkeſt dran. Abrahames ſamen Warſt du ja und amen, Daß ich glauben kan, Du wirſt mir So dort als hier, Wie verheiſen, ſo gewähren, Wann ich heim ſoll kehren.

Mariä Lobgeſang.

Mel. Gott ſey uns gnädig.

351. Meine ſeel erhebt den Herren, Und mein geiſt freuet ſich Gottes meines heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle kindeskind.

3. Denn er hat groſe ding an mir gethan, Der da mächtig iſt, und deß name heilig iſt.

4. Und ſeine barmherzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit ſeinem arm, Und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres herzens ſinn.

6. Er ſtöſet die gewaltigen vom ſtul, Und erhöhet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern, Und läſſet die reichen leer.

8. Er gedenket der barmherzigkeit, Und hilft ſeinem diener iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern vätern, Abraham und ſeinem ſamen ewiglich.

10. Lob und preiß ſey Gott dem vater und dem ſohn, Und dem heiligen geiſte.

11. Wie er war im anfang, bleibt er jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Mel. Der tag iſt hin, mein.

352. Mein herz und ſeel Den Herren hoch erhebet, Den groſen Gott, Der ewig herrſcht und lebet. Mein geiſt in mir Sich meines heilands freut, Und ſeinen ruhm Vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, Und mein gebet Erhöret und mein flehen; Es hat der HErr Mich armen nicht veracht, Er hat mit gnad Und rettung mich bedacht.

3. Gott, deſſen macht Nicht kan ergründet werden, Und deſſen nam Im himmel und auf erden Hochſelig iſt, Hat groſe ding gethan An mir, die ich Nicht alle zählen kan.

4. In keiner noth Hat er mich je verlaſſen. Barmherzigkeit Iſt bey ihm ohne ma=

maſen, Und währet vom Geſchlechte zu geſchlecht, Wo man ihn fürcht, Und hoch hält ſeine recht.

5. Er übt gewalt Mit ſeines armes ſtärke, Daß jedermann Muß ſpüren ſeine werke. Die ſtolz und hoch In ihrem herzen ſeynd, Zerſtreuet er, Und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſet, die Gewaltig ſind vor allen Von ihrem ſtul, Daß ſie erſchrecklich fallen; Die niedrigen Erhebet er davor, Und ſtellet ſie Ganz unverhoſt empor.

7. Die hungrigen, Die ihn für augen haben, Erfüllet er Mit gütern und mit gaben; Die reichen läßt Er leer im überfluß, Daß noth und angſt Darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und güte, Daß er fortan Uns väterlich behüte, Und ſeine kirch Im ganzen erdenkreis Erhalt und ſchütz Zu ſeines namens preiß.

9. Die treu, die er Im neuen bund und alten Geredet hat, Die wird er ewig halten; Der Herr verläßt Uns, ſeine kinder, nicht, Weil zu ihm ſteht All unſre zuverſicht.

10. Gott vater! dir Sey dank geſagt und ehre; Herr Jeſu Chriſt! Den glauben uns vermehre; O heilger geiſt! Erneur uns herz und mund, Daß wir dein lob Ausbreiten jede ſtund.

15.) Am Michaelisfeſte.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

353. Du Herr der ſeraphinen, Dem tauſend engel dienen Und zu gebote ſtehn! Du übergroſer meiſter Der wunderſchönen geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöhn.

2. Die engeliſchen thronen, Die in dem himmel wohnen, Gibſt du zu meiner wacht. Sie ſehn dein angeſichte In höchſt voll-

kom-

kommnem lichte, Doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarken helden, Die deinen rath vermelden, Du großfürſt michael! Das ſind die feuerflammen, Die ſchlagen ſtets zuſammen Um frommer chriſten leib und ſeel.

4. Ich preiſe deine güte Mit dankbarem gemüthe Vor dieſe wunderſchaar; Ich rühme deine rechte Für dieſe gnadenknechte, Bey denen ich ganz ſicher war.

5. Gib ferner dieſe wache, Daß ſie zu einem dache Mir wider alles ſey; Laß ſie auf meinen wegen Die hand mir unterlegen, So iſt mein fuß vom ſtoſen frey.

6. Den feind laß ſie erſchrecken, Und mich beſtändig decken, Wie dort den gnadenthron. Es ſey mein ganzes leben Mit ihnen ſtets umgeben, Als wie das bette ſalomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen: So laß mich ihnen gleichen In wahrer heiligkeit. Wie ſie die kinder lieben, Und ſich in demuth üben: So mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen. Den laß mich auch erfüllen! Sie leben keuſch und rein. O laß mich nichts beflecken, Und mich an allen ecken Vor dieſen reinen geiſtern ſcheun.

9. Verhaue händ und füſſe, Und was zum ärgerniſſe Mir hier gereichen kan. Wer ärgert dieſe kleine, Dem hangen ſchwere ſteine Zur ewigen verſenkung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide: So führe mich zur freude Auf ihren armen ein. Da werd ich dich erſt loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich ſeyn.

Benjam. Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der.

354. Gott aller geiſter geiſt, Herr aller ſeraphinen, Der ſeine diener heißt Uns menſchen hier bedienen, Herr Zebaoth, nur dir Gebühret dank dafür.

2. Du ſchlummerſt keine nacht, Und ſchläfſt an keinem tage, Es ſchützt uns deine wacht Vor aller furcht und plage, Es wacht und ſchläft

ſchläft ſich gut Bey dieſer heldenhut.

3. Wo loths gefährten ſeyn, Elias ſpeiſemeiſter, Wo dothans engelſchein, Und jakobs wandergeiſter, Da lacht ein daniel Auch in der löwenhöl.

4. Es muß vor dieſem heer Der feind die ſegel ſtreichen, Und ſatans mordgewehr Zerknickt von dannen weichen. Der höllen pforte kracht Vor dieſer heldenmacht.

5. Du großfürſt michael, Stell deine himmelsthronen Um unſer leib und ſeel, Auf daß wir ſicher wohnen, Beut ferner dieſe ſchaar Zur wagenburg uns dar.

6. Wir gehen aus und ein, So laß ſie uns begleiten, Wenn wir entſchlafen ſeyn, So ſtell uns ſtets zur ſeiten Die wache deines throns, Die ſtarken ſalomons.

7. Schaff, daß ſie überall Die hand uns unterlegen, Und laß uns keinen fall In ihrer ſchoos bewegen, Ihr lager ſchließ uns ein, Wenn wir belagert ſeyn.

8. Wie cherubinen dort Die bundeslade zieren; So laß uns immerfort Dergleichen wappen führen; Das iſt der frommen ſchutz, Und aller teufel trutz.

9. Du kanſt durch ihre hut Aus aller noth uns retten, Wie paulum aus der flut, Wie petrum aus den ketten, Wie joſeph aus der noth, Die ihm herodes droht.

10. Mach uns auch engelrein, Du groſer bundesengel. Kein engel kehret ein, Wo groſe ſündenmängel. Gib, daß man ſie recht liebt, Und keinmal nicht betrübt.

11. Wenn wir des eitlen los, Die ſterbelieder ſingen, Laß uns in abrams ſchoos Durch dieſe träger bringen. Mach uns in deinem reich Den engeln ſelbſten gleich.

12. Wie ſchöne werden wir Im himmel muſiziren, Da wird man dort für dir Der engel ſtimme führen: Alsdenn wird unſer ſchreyn Das dreymal heilig ſeyn.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Ach Herr, mich armen.
Oder: Keinen hat Gott verl.

355. Gott, dir ſey dank gegeben, Daß dei-

deiner engelſchaar Mich ſchützt in meinem leben Für anſtoß und gefahr, Daß mir der alte drache, Der arge menſchenfeind, Nicht einen unfall mache, Wie er zu thun vermeint.

2. Ach! du herzliebſter vater, Wie ſiehſt du auf dein kind, Du treuer menſchenrather Wie gut biſt du geſinnt? Dein heer iſt mir zur ſeiten. Und wehret ritterlich, Wenn ſatans engel ſtreiten Mit liſten wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, Laß deine geiſterlein, Wie ſie bishero pflegen, Auch künftig bey mir ſeyn: Laß mich auf löwen gehen, Und auf der ottern brut, Auf jungen löwen ſtehen, Und auf der drachen muth.

4. Du, Herr! wolſt mich behüten, Durch deinen ſtarken arm, Für meiner feinde wüten, Für böſer geiſter ſchwarm, Für ihrem mord und lügen, Für ihrem zorn und grimm, Für liſt und für betriegen Beſchütz mich üm und um.

5. Die ſtarken himmelshelden, Die allzeit für dir ſtehn, Und deinen ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, Wie jakob fort und fort, Laß ſie auch für mich ſtreiten, Wie für eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in nöthen, Wie zu elias ſeel, Und wie zu den propheten, Dem frommen daniel. Laß ſie mich mächtig retten, Wie den loth aus der glut, Wie petrum aus den ketten, Wie paulum aus der flut.

7. Als du den dreien männern Gabſt einen engel zu, Da wurde den bekennern Das feuer kühle ruh: Wann über mich zuſammen Des kreutzes feuer fährt, So halte mich in flammen Durch engel unverſehrt.

8. Laß mich mein thun bereuen Auf daß der engel heer Sich über mich mög freuen, Wenn ich von bosheit leer. Laß mich mit lobgedichten Dich preiſen immerdar, Und ſo das amt verrichten Der engeliſchen ſchaar.

9. Wann ich nach meinen tagen Werd aller bürden los, Laß mich dein engel tragen In abrahames ſchoos. Wirſt du denn künftig

tig kommen, So nimm mich in dein reich, Mit tauſend, tauſend frommen, Mach mich dein'n engeln gleich.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir.

356. Ich will erhöhen immerfort, Und preiſen meiner ſeelen hort, Ich will ihn herzlich ehren: Wer Gott liebt, ſtimme mit mir ein, Laß alle, die betrübet ſeyn, Ein freudenliedlein hören.

2. Gott iſt ein Gott, der reichlich tröſt, Wer ihn nur ſucht der wird erlöſt, Ich hab es ſelbſt erfahren; So bald ein ach im himmel klingt, Kommt heil, und was uns freude bringt, Vom himmel abgefahren.

3. Der ſtarken engel kompagnie Zieht frölich an, macht dort und hie Sich ſelbſt zum wall und mauren Da weicht und fleucht die böſe rott, Der ſatan wird zu hohn und ſpott, Kein unglück kan da dauren.

4. Ach! was iſt das vor ſüſigkeit? Ach ſchmecket alle die ihr ſeyd Mit ſinnen wohl begabet; Kein honig iſt mehr auf der erd Hinfort des ſüſen namens werth, Gott iſts, der uns recht labet.

5. O ſeligs herz! o ſeligs haus! Das alle luſt flößt von ſich aus, Und dieſe luſt beliebet. All andre ſchönheit wird verrückt: Der aber bleibet ſtets geſchmückt, Wer ſich nur Gott ergibet.

6. Des königs gut, des fürſten geld, Iſt koth, und bleibet in der welt, Wenn die beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher mann? Wer Gott vertraut, bleibt reich, und kan Die ewgen ſchätz ererben.

7. Kommt her, ihr kinder, hört mir zu, Ich will euch lehren, wie ihr ruh Und wohlfahrt könnt erjagen, Ergebet euch und euren ſinn Zu Gottes wohlgefallen hin In allen euren tagen.

8. Bewahrt die zung, habt ſolchen muth, Der zank und was zum zanken thut, Nicht reget, ſondern ſtillet. So werden eure tage ſeyn, Mit ſtillem fried und ſüſem ſchein Des ſegens überfüllet.

9. Laß ab vom böſen, fleuch die sünd, O menſch! und

und halt dich als ein kind Des vaters in der höhe: Du wirſt erfahren in der that, Wies dem, der ihm gefolget hat, So herrlich wohl ergehe.

10. Den frommen iſt Gott wieder fromm, Und machet, daß gefloſſen komm Auf uns all ſein gedeyen: Sein aug iſt unſer ſonnenlicht, Sein ohr iſt tag und nacht gericht Zu hören unſer ſchreyen.

11. Zwar wer Gott dient, muß leiden viel, Doch hat ſein leiden mas und ziel, Gott hilft ihm aus dem allen. Er ſorgt für alle ſein gebein, Er hebt ſie auf und legt ſie ein, Kein einzigs muß verfallen.

12. Gott ſieht ins herz, und weiß gar wohl, Was uns macht angſt und ſorgen voll, Kein thränlein fällt vergebens, Er zählt ſie all, und legt davor Uns treulich bey im himmelschor All ehr des ewgen lebens.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Es iſt das heil uns.

357. O Gott, der du aus herzensgrund Die menſchenkinder liebeſt, Und als ein vater alle ſtund Uns ſehr viel gutes gibeſt. Wir danken dir, daß deine treu Iſt bey uns alle morgen neu In unſerm ganzen leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, Daß du die engelſchaaren Zu deinem lobe haſt bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unſer fuß an keinen ſtein, Wann wir auf unſern wegen ſeyn, Sich ſtoſe und verletze.

3. Was iſt der menſch, o vater! doch, Daß du ſein ſo gedenkeſt, Und ihm darzu ſo reichlich noch Die groſe gnade ſchenkeſt, Daß er die himmelsgeiſter hat, Wenn er nur geht auf rechtem pfad, Zu ſeinem ſchutz und hütern?

4. Herr! dieſe groſe freundlichkeit Und ſonderbare güte Erheiſchet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe. Darum, o Gott! ſo rühmen wir Die groſe lieb, und danken dir Für ſolche hohe gnade.

5. Es iſt der ſtarken helden kraft Geſtanden uns zur ſeiten, Sonſt wären wir

ſchon hingeraſt In dieſen böſen zeiten. Die kirche und die polizey, Ein jeder auch für ſich dabey Iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns, durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht ſelbſt durch übelthat Die engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig ſeyn; Demüthig, und ohn heuchlerſchein Dem nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder alleſamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort haſt vorgeſtellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel haſt Aus noth uns oft geführet, So daß uns manche ſchwere laſt Und plage nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort, Befiehl, daß ſie an allem ort Um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine kirch und unſer land Der engel ſchutz empfinden, Daß fried und heil in allem ſtand Ein jeder möge finden. Laß ſie des teufels mord und liſt, Und was ſein reich und anhang iſt, Durch deine kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm end Hinweg den ſatan jagen, Und unſre ſeel in deine händ, In abrahams ſchoos tragen, Da alles heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig ſingt Ohn einiges aufhören.

16.) Am Kirchweihfeſte.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

358. Ach wie heilig iſt der ort! Ach wie ſelig iſt die ſtätte! Hier iſt ſelbſt des himmels pfort; Hier erhöret Gott gebete; Hier erſchallet Gottes wort, Ach wie heilig iſt der ort!

2. Rühme dich nun, jericho, Daß du Jeſum kanſt bewirthen, Zion jauchzet eben ſo Ueber ſeinen guten hirten, Der auch dieſe woh-

nung liebt, Und hier weid und freude gibt.

3. Lauft zachäus mit begier, Seinen Jeſum zu erblicken: Ach ſo kan, Gott lob! auch hier Jeder ſich zum laufen ſchicken. Der erlanget hier ſein ziel, Welcher Chriſtum ſehen will.

4. Dorte ſtund ein maulbeerbaum, Hier iſt gar ein baum des lebens, Der gibt ſchatten, frucht und raum, Niemand kommet hier vergebens, Wer auf dieſe zweige ſteigt, Dem wird Jeſus auch gezeigt.

5. Heil war in des zöllners haus, Weil es Chriſtum aufgenommen, Und hier rufet Jeſus aus: Selig ſind, die zu mir kommen! Derer herzen nimmt er ein, Daß ſie auch ſein tempel ſeyn.

6. Groſer Gott, wir müſſen dir Tauſend dank von herzen ſagen, Daß du unter uns auch hier Deine wohnung aufgeſchlagen, Und dein wort und ſakrament Uns ſo gnädig zugewendt.

7. Was vor heil iſt doch bisher Dieſem hauſe widerfahren? Wenn der Herr nicht bey uns wär, Wer wolt uns denn offenbaren, Was den mund mit manna ſpeißt, Und den weg zum himmel weißt?

8. Unſre feinde murren zwar, Wenn ſie Jeſum bey uns ſehen, Doch er ſchützt uns immerdar, Daß uns noch kein leid geſchehen. Gott und unſrer herrſchaft gnad Macht uns freyen kirchenpfad.

9. O wie lieblich, o wie ſchön Sind des Herren gottesdienſte! Laßt uns fleiſig wallen gehn; Hier erlangt man zum gewinſte Einen ſchatz, der ewig währt, Den kein raub, kein wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr ſünder, nur herzu, Fallt für eurem Jeſu nieder, Suchet die gewiſſensruh, Gebt das ungerechte wieder, Theilt den armen reichlich aus, Und entweiht nicht Gottes haus.

11. Wer den tag nicht heiliget, Der tritt Gottes wort mit füſſen, Darum ſey ein wort geredt: Keiner ſoll ſein brod genieſen, Da nicht Jeſus mit dabey Als ein gaſt zugegen ſey.

12. Bleibe

12. Bleibe bey uns, lieber gaſt, Speiß uns ferner mit dem worte, Das du uns gegeben haſt: Jeſu, laß an dieſem orte Deine kirche veſte ſtehn, Bis die welt wird untergehn.

13. Stell uns ſolche lehrer für, Die mit lehr und leben bauen, Die uns weiden unter dir Auf den rechten lebensauen, Daß der falſchen lehrer gift Keines deiner ſchäflein trift.

14. Laß dein aug und ohr hier ſeyn, Und erhöre das gebete, Wenn wir hier verſamlet ſchreyn, Und verwahre dieſe ſtätte, Daß ihr weder raub noch glut, Noch verfolgung ſchaden thut.

15. Und ſo werden wir allhier Eines himmels vorſchmack haben, Bis wir alle dort bey dir Uns im friedenstempel laben, Da erſchallt es immerfort: Ach wie heilig iſt der ort!

M. Ioh. Chr. Arnſchwanger.

Mel. Wie ſchön leucht uns.

359. Komt her, ihr chriſten! voller freud, Erzehlet Gottes freundlichkeit; Kommt her, und laßt erklingen Die ſtimm des dankens unſerm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem herzen ſingen. Singet, Bringet Schöne weiſen; Laßt uns preiſen Gottes gaben, Die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſem gotteshaus Ein jahr nun wieder ein und aus, Und hören da verkünden Den edlen ſchatz, das gnadenwort Das uns entdeckt des lebens pfort, Vergebung unſrer ſünden. Singet, Bringet Schöne weiſen; Laßt uns preiſen Gottes gaben, Die wir hier genoſſen haben.

3. Da ſehen wir mit freuden an Die dienſte, die man leiſten kan Dem Herrn in ſeinem tempel; Da hört man mit verwundrung zu, Was Gott für groſe thaten thu, Die wunder ohn exempel. Singet, 2c.

4. Da kommt die chriſtenheit zu hauf, Und opfert Gott ſich ſelber auf Zum dienſt und wohlgefallen; Da iſt gebet, und andres mehr, Was Gott gehören ſoll zur ehr. O Gott beliebtes wallen! Singet, 2c.

5. Da wird gerechtigkeit gelehrt; Da wird gottſeligkeit gehört; Da wird der glaub entzündet! Gedult, lieb, hofnung, keuſche zucht, Und was noch mehr des geiſtes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, Bringet Schöne weiſen; Laßt uns preiſen Gottes gaben, Die wir hier genoſſen haben.

6. O groſe wohlthat, die Gott thut! O heiligs gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe chriſten! Da wohnt der Herr der herrlichkeit. Wohl denen, die ſich allezeit Zu ſeinem dienſte rüſten. Singet, Bringet Schöne weiſen; Laßt uns preiſen Gottes gaben, Die wir hier genoſſen haben.

7, Das iſt der ort, den David liebt, Dahin er ſeine ſeufzer gibt, Da ihm das reich genommen. Er wünſcht nicht ſeine königszierd; Wann werd ich, ſagt er mit begierd, In Gottes tempel kommen? Singet, ꝛc.

8. Und zwar, wie ſolte doch jetzund Nicht ſeyn voll jauchzen unſer mund? Was andre muſſen meiden, Die gerne mit der kirchgemein Im hauſe Gottes wolten ſeyn, Genieſen wir mit freuden. Singet, ꝛc.

9. Wie mancher ort iſt nun zerſtört, Da vor ward Gottes wort gelehrt? Die kirchen ſind verfallen. Hier ſtehn noch thür und pfeiler veſt; Wir hören Gottes wort aufs beſt In ſeinem tempel ſchallen. Singet, ꝛc.

10. Da andre mit betrübtem klang Anſtimmen müſſen den geſang, Ja gar wohl manche ſchweigen, Da ſingen wir noch voller freud, Man hört der orgel lieblichkeit, Der lauten und der geigen. Singet, ꝛc.

11. Bedenke diß, o chriſtgemein! Und jetzund hier mit dank erſchein, Laß dich mit rühmen hören: Gelobt ſey Gott, durch deſſen güt Hier dieſes kirchhaus ward behüt Fur feindlichem zerſtören. Singet, ꝛc.

12. Ja, der du hier haſt feur und heerd, O Gott! dein nam werd hoch geehrt, Der nam von groſen thaten. Gelobt ſey Gott an dieſem ort, Allwo ſein heilig theu-

theures wort Bisherо wohl gerathen. Singet, 2c.

13. O Herr! noch eines bitten wir, Laß uns auch künftig für und für Allhier zuſammen kommen; Bewahr die kirch und die gemein, Und die darinnen lehrer ſeyn, So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne weiſen, Und dich preiſen Um die gaben, Die ſie zu genieſen haben.

17.) Am Geburtstag.

Mel. Solt ich meinem Gott nicht ſingen.

360. Lob und dank ſey dir geſungen, Groſer Gott, an dieſem tag, Abermal iſt mirs gelungen, Daß ich, Herr! dich preiſen mag, So viel jahre ſind verfloſſen, Als ich erſt kam auf die welt, Da mir war die koſt beſtellt, Die ſo reichlich ich genoſſen, Weil mir nun geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen, Aus der mutterleib herfür, Bald haſt du dich angenommen Meiner ſeelen mit begier, Reichlich haſt du mir gegeben, Kleider, nahrung, ſpeiß und trank, Oftmals auch im fall ich krank, Mir gefriſtet leib und leben, Weil mir nun geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

3. Herr, ich hab es nicht verdienet, Was du guts an mir gethan, Oft bin ich mit dir verſühnet, Wenn ich in der ſündenbahn Mit der böſen welt gerennet, Doch haſt du zu jeder zeit Mir erzeigt barmherzigkeit, Wenn ich nur die ſchuld bekennet, Weil mir denn geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

4. Deine wunder und gedanken, O mein Gott! ſind treflich gros, Hilf, daß ich ohn alles wanken, Solch erzehle ſorgenlos, Herr, ich kan ſie nicht verſchweigen, Laß ſie mich vermelden doch, Kindes kinder ſollen noch,

Dir deswegen ehr erzeigen, Denn weil mir geſchehn ſo wohl, Iſt mein mund jetzt rühmens voll.

5. Wilt du nun mein armes leben, Hier noch länger friſten mir, Ey, ſo wolleſt du mir geben, Das, was noth iſt für und für, Denn wir können deiner gaben Nicht entbehren in der welt, Speiſe, kleider, wohnung, geld, Müſſen wir zur nothdurft haben, Thuſt du ferner mir ſo wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

6. Gib, Herr! daß ich ſo verzehre Deine gaben, ſpeiß und trank, Daß ich nicht mein herz beſchwehre, Noch mich ſelber mache krank; Laß mich geitz und wolluſt meiden, Gib mir einen ſolchen muth, Der nur dich, das höchſte gut Herzlich ſuch in freud und leiden. Thuſt du künftig mir ſo wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

(7. Alle ſorgen will ich legen, Mein getreuer Gott, auf dich, Kröne mich mit reichem ſegen, Nähre, ſchütz, erhalte mich, Deine güte laß mich ſchwachen Leiten, und zu jeder friſt Geben, was mir nützlich iſt, Endlich auch mich ſelig machen, Denn geſchicht mir ewig wohl Und mein mund bleibt rühmens voll.)

Mel. O Gott, du frommer.

361. Willkommen liebſter tag! Vor andern auserkohren, Weil ich mit deinem licht Bin an das licht gebohren, Und kommen in die welt. Dein licht, das heut anbrach, Erfordert dieſen gruß: Willkommen liebſter tag!

2. Willkommen liebſter tag! Ich muß dich ja empfangen; Mein leben hat mit dir Ehdeſſen angefangen. Mein anfang iſt mit dir. Darum ich ferner ſag, Wie ich zuvor geſagt: Willkommen liebſter tag!

3. Willkommen liebſter tag! Du haſt mich ſo beglücket, Daß ich an dir zuerſt Hab dieſe welt erblicket, Da mich der mutter leib Warf in den lebensbach. Drum grüß ich dich auch noch: Willkommen liebſter tag!

4. Willkommen liebſter tag! Du gibſt mir zu bedenken, Wie viel der gute Gott Mir gutes wollē ſchenken Von dem an, da ich noch In mutterleibe lag, Daß ich dich grůſen muß: Willkommen liebſter tag!

5. Willkommen liebſter tag! An welchem mich gezogen Mein Gott aus mutterleib, An welchem ich geſogen Zuerſt der mutter bruſt, Das theure herzensdach, Das neun mond mich bedeckt. Willkommen liebſter tag!

6. Willkommen liebſter tag! Den ich ſchon oft erlebet Durch den, in welchem das, Was lebet, ſchwebt und webet. Gibt deſſen gůte mir Dich ferner ohne klag: So ſag ich noch einmal: Willkommen liebſter tag!

7. Willkommen liebſter tag! Von dir an iſts geſchehen, Daß ich des Herren gůt Hab tåglich kŏnnen ſehen. Von dir an, bis zu dir, Hielt er bisher die wach. Drum grůß ich dich auch nun: Willkommen liebſter tag!

8. Willkommen liebſter tag! An dir ſey Gott geehret, Der mich ernåhrt bisher Und manches glůck beſcheret, Hingegen abgewendt Viel unglůck, weh und ach, Darum ich grůſe dich, Willkommen liebſter tag!

9. Willkommen liebſter tag! Du denkmal meiner tage, Ob deren jeder gleich Hat ſeine eigne plage: So hålt doch Gottes gnad Der plage noch die wag, Daß ich dich grůſen kan: Willkommmen liebſter tag!

10. Willkommen liebſter tag! Sey mir forthin ein zeichen, Daß Gottes huld und gnad Nie werde von mir weichen; So bin ich ſchon vergnůgt. Ich weine oder lach! So bleibe doch der gruß: Willkommen liebſter tag!

11. Willkommen liebſter tag! Soll ich dich nicht mehr ſehen: So mag zu meinem heil, Was mein Gott will, geſchehen. Gibt aber Gott, wie vor, So auch mehr tag hernach: So grůß ich noch wie vor: Willkommen liebſter tag!

12. Willkommen liebſter

tag! Du ſolſt mich endlich lehren, Wie alle tag und ſtund Ich mich zu Gott ſoll kehren, Bis mit dem end der tag Sich endet auch die plag, Und recht der gruß angeht: Willkommen liebſter tag!

C.) Feyertagslieder.

Am Andreä Tag.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

362. Jeſus ruft mir: folge nach! Ich will ihm nicht widerſtreben, Und durch alles ungemach Ihm getreue folge geben. Süſes wort, das Jeſus ſprach: Liebſte ſeele, folge nach!

2. Jeſus tritt ans ufer her, Unſer wandel unſer leben Iſt ein galiläiſch meer, Wo man in gefahr muß ſchweben. Wirf dein ſeil auch aus nach mir, Zeuch mich durch dein wort zu dir.

3. Gib mir einen gnadenblick, Wie du die apoſtel saheſt. Zeuch von allem mich zurück, So bald du dich zu mir naheſt. Ein geflicktes netze reißt, Alſo auch, was eitel heiſt.

4. Ruft die welt gleich: folge nach! Ach ſo laß mich ja nicht hören, Und mich weder luſt und ſchmach Auf dem himmelswege ſtören, Ihre ſeile ziehen doch Nur ein rechtes höllenjoch.

5. Schreyt der ſatan: folge nach! Laß mich ſeinen zug verfluchen; Hinter ſeiner ſchlangenſprach Stecken lauter höllenkuchen. Wer ihm folget in der zeit, Findet weh in ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein Laß mein herze folge leiſten, Denn an deinem gnadenſchein Lieget mir am allermeiſten. Zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, Rufe fleißig: folge mir.

7. Iſt mein fleiſch und blut zu ſchwach, Deinen ſtapfen nachzugehen, Und will mir der alte drach Auf dem wege widerſtehen; So verleih mir deinen geiſt,

Der

Der mich immer folgen heißt.

8. Wilſt du mir auf dieſer bahn Scharfe dornen unterſtreuen; So zeuch mit gedult mich an, Und laß mich in hofnung freuen, Daß der weg nach zion weißt, Wo kein thränenſee mehr fleußt.

9. Nun wohlan! ich folge dir, Und will alles hier verlaſſen, Dich alleine mit begier In mein herz und auge faſſen. Wer dir folgt in kreutz und leid, Folgt dir auch zur ſeligkeit.

10. Wenn vom ſee genezareth Dort mein ſchiff zu lande dringet, Wo man nur von friede redt, Und das lied des lammes ſinget, O wie werd ich da ſo ſchön Auf dem trocknen lande ſtehn.

An Thomä Tag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in.

363. Treuſter hirte deiner ſchaafe, Suchſt du noch ein ſchäfelein? Welches aus gerechter ſtrafe Solte gar verſtoſen ſeyn, Weil es ſelbſt von deiner ſchaar Freventlich gelaufen war.

2. Ja dein herze will dir brechen, Wenn du thomam hier erkießt. Denn du wilſt das rohr nicht ſchwächen, Das vorhin zerſtoſen iſt. Du gehſt ihm wohl ſelber nach, Ob er dir gleich widerſprach.

3. Die verlockten tauben wiſſen, Wo man felſenlöcher findt, Und ein einzig friedensgrüſen Thomam dir aufs neu verbindt. Der zuvor ſo gröblich fällt, Wird gar bald ein glaubensheld.

4. Groſe liebe, gros erbarmen! Ach erweiſe die auch mir. Denn es ſtöſet auch mir armen Manche glaubensſchwachheit für. Ach wie oft verlauf ich mich, Und alsdenn verſäum ich dich.

5. Suche mich, mein hirte, wieder, Bringe mich auf rechten ſteg, Fall ich ſchon in ſchwachheit nieder, Wirf mich nur nicht gänzlich weg, Weil mein tacht noch etwas glimmt, Daß es nicht zum löſchen kömmt.

6. Mittler, tritt du in die mitten, Komm durch die verſchloßne thür, In mein angſtgemach geſchritten, Und ſprich: friede ſey mit dir! Weiſe mir die ofne ſeit, Meine hände ſind bereit.

7. O ihr theuren nägelmahle, Ofne ſeite, taubenloch, Küß ich euch ſchon tauſendmale, Thu ich viel zu wenig doch; Roſengarte, felſenritz, Meiner ſeelen freudenſitz!

8. Ach ich kan nichts mehr, als lallen, Die entzückung iſt zu gros. Nur zwey worte laß ich ſchallen, Diß iſt mein gedoppelt loos: Ach mein Herr, mein Gott allein, Du mein Gott, mein Herr, biſt mein.

9. Laß, mein Herr, den knecht (die magd) nicht ſinken, Laß, mein haupt, dein gliedmaß nicht. Ach wie ſelig wird michs dünken, Wenn dein mund nur ſo viel ſpricht: Reiche hand und finger her. Ja ich zweifle gar nicht mehr.

10. Nun ich glaube und vertraue, Ob ich gleich mit thoma nicht Dich mit leibesaugen ſchaue, Denn der glaube gibt mir licht. Selig ſind auch andre noch, Die nicht ſehn und glauben doch.

Am 2. Weihnachtstag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

364. Ach wie ſo gar geſchwinde Verkehrt ſich freud und leid! Man war bey davids kinde Zwar geſtern hoch erfreut; Nun gehn wir von der wiegen Zu einer todtenbaar, Und ſehn die unſchuld liegen Auf einem mordaltar.

2. Man hörte geſtern grüſen Das kind zu betlehem, Und heute ſah man flieſen Blut zu jeruſalem. Man ſang der hirten reihen Und auch der engel lied, Jetzt hört man ſteine ſchreyen, Da ſtephanus verſchied.

3. O bosheitvolle juden, Die der propheten blut Mit morden auf ſich luden, Das noch auf ihnen ruht; Doch iſts gerechte ſache, Dieweil ſie Gott veracht, Wenn ihnen

ihnen ſeine rache Das wohl zum wehe macht.

4. Du neugebohrner fürſte, Gib, daß die welt nicht mehr Nach frommen blute dürſte; Und tobt ſie noch ſo ſehr, So zeige du den deinen Den ofnen himmel für, Und führ ſie unter ſteinen Auch in dein reich zu dir.

5. Du wilſt noch heute locken, Du holde glucke du. Drum laß uns nicht verſtocken, Und führ uns ſelbſt herzu, Daß unter deinen flügeln Wir ſtets verſammlet ſtehn, Und uns an denen ſpiegeln, Die jetzt im fluche gehn.

6. Mach uns voll glaubenskräfte, Wie einen ſtephanus, So treibt man dein geſchäfte, Den feinden zum verdruß. Und raſen ſie noch tummer, Als wohl kein teufel nicht, Behält die unſchuld immer Ein engelsangeſicht.

7. Kommt endlich unſer ende, Ach ſo befehlen wir Den geiſt in deine hände, Nimm ihn hinauf zu dir, Dem, der uns hat geplaget, Behalt die ſünde nicht, Und wenn wir das geſaget, Lösch aus der augen licht.

8. Ich ſeh den himmel offen! So rufet ſtephanus. Laß uns dergleichen hoffen Bey unſers lebensſchluß; Und wirft der feind mit ſteinen Uns gleich zur welt hinaus, So bleibet doch den deinen Das ofne himmelshaus.

Am 3. Weihnachtstag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

365. Mein Jeſu, der du alles weiſt, Du weiſt, daß ich dich liebe, Und daß mein ganz ergebner geiſt Empfindlich ſich betrübe, Wenn herz und hand Nicht ſo bewandt, Daß ich dich könne lieben, Wie mir iſt vorgeſchrieben.

2. Du frageſt wohl: haſt du mich lieb? Ich muß es auch bekennen, Und dieſen ungemeinen trieb Mein ander leben nennen. Allein, wie ſchwach Folg ich dir nach! Ich bin in meinen tritten Oft gar zu ſehr geglitten.

3. Du forſcheſt ferner

nach

nach bey mir, Ob ich dich lieber habe, Als andre menſchen neben mir, Da du mir manche gabe Vor ihnen gibſt, Und mich ſo liebſt, Daß du vor andern allen Mir ſolteſt wohlgefallen.

4. Ach zünde mich doch ſelber an, Du allerreinſte liebe, Damit ich gnug dich rühmen kan, Aus einem ſolchen triebe, Der ewig brennt, Und das nicht kennt, Was fremdes feuer heiſet, Und nur von auſen gleiſet.

5. Du gehſt voran, ſo laß mich doch In deinen ſtapfen bleiben. Leg immer auf des kreuzes joch, Die liebe ſoll mich treiben, Auch in der pein Dir treu zu ſeyn, Und ſolt ichs auch erweiſen, Durch meinen tod dich preiſen.

6. Es lebet niemand, der nicht ſtirbt, Nur deine ſüſe liebe Macht, daß man ſterbend nicht verdirbt, Vor dieſem ſtarkem triebe Weicht ſelbſt der tod Und alle noth. Dein jünger kan nicht ſterben, Er muß das leben erben.

7. Und wenn ich dich auch endlich hier Nicht gnug vermag zu lieben, So bleibet doch im himmel mir Die ſättigung verſchrieben. Ich weiß es ſchon Vor deinem thron Wird ſonſten nichts getrieben, Als loben, laben, lieben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

366. Du weſentliches wort Vom anfang her geweſen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erleſen, Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jeſu Chriſt, Willkommen, der du mir Zum heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs wort! Und ſprich in meiner ſeelen, Daß mirs in ewigkeit An troſt nicht ſolle fehlen; Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, ſchönſtes licht!

3. Du weſentliches wort, Warſt bey Gott, eh geleget Der grund der groſen welt, Da ſich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Ja du warſt ſelber Gott,

Da-

Damit du machſt im fleiſch Sünd, höll und tod zu ſpott.

4. Was hat, o Jeſu! dich Vom anfang doch bewogen, Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine groſe lieb Und meine groſe noth Hat deine glut entflammt, Die ſtärker als der tod.

5. Du biſt das wort, wodurch Die ganze welt formiret. Denn alle dinge ſind Durch dich ans licht geführet; Ach! ſo bin ich, mein heil, Auch dein geſchöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienſt Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preiß Auf dieſer erden lebe. Ja, Jeſu! laß mein herz Ganz neu geſchaffen ſeyn, Und dir bis in den tod Gewidmet ſeyn allein.

7. Laß du nichts in mir ſeyn, Was du nicht haſt geſchaffen. Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen. Was bös, iſt nicht von dir, Das hat der feind gethan; Du aber führ mein herz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben iſt in dir, Und alles licht des lebens. Ach! laß an mir dein'n glanz, Mein Gott, nicht ſeyn vergebens! Weil du das licht der welt, So ſey mein lebenslicht, O Jeſu! bis mir dort Dein ſonnenlicht anbricht.

Am Matthiä Tag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

367. Angenehmer menſchenfreund, Es verklärt ſich dein geſichte, Wie die holde ſonne ſcheint, Bey dem freudigen berichte, Daß der lieben jünger ſchaar Nicht umſonſt gelaufen war.

2. Das allein macht dich erfreut, Wenn die menſchen dein wort hören, Und zu ihrer ſeligkeit Sich begierigſt laſſen lehren; Da du ſonſten haſt geweint, Wenn es niemand treulich meint.

3. Gib, daß ich dir dieſe luſt Auch auf gleiche weiſe mache, Daß das herz in

dei-

deiner bruſt Ueber mir vor freuden lache, Und dein diener dir von mir Lauter gutes ſtelle für.

4. Wenn dein evangelion Sich in vollem laufe zeiget, Und zu aller feinde hohn, Vieler herzen zu dir neiget, Ach! ſo gib, daß ich mich freu, Deinem vater dankbar ſey.

5. Haſt du hier der klugen welt Dein geheimniß ganz benommen, Und was man vor thöricht hält, Zur erleuchtung laſſen kommen; So ſind jene ſelbſten ſchuld, Denn ſie ſpotten deiner huld.

6. Alles ſteht in deiner hand, So wirſt du dein reich regieren; Und weil dir der weg bekannt, Uns allein zum vater führen, Dieſen kennſt du nur allein, Und die dir ergeben ſeyn.

7. Du rufſt: alle, kommt zu mir, Die mühſelig und beladen! Ach ſo komm ich hier zu dir, Nimm mich ärmſten auf in gnaden, Und erquicke meinen geiſt, Der dich ſeinen tröſter heißt.

8. Spanne mich nur an dein joch, Ich will von dir lernen leiden. Du wirſt mich zuletzte noch Mit vergnügter anmuth weiden, Weil dein joch der demuth weicht, Und auch deine laſt ſehr leicht.

9. Trag ich ſie bis an das grab, Ach ſo drückt ſie doch nicht weiter! Alle laſt fällt alsdenn ab, Alle thränen werden heiter, Hier die unruh, dort die ruh, Seele fleuch dem himmel zu.

Am grünen Donnerſtag.

Benjam. Schmolk.

In voriger Melodey.

368. Allergröſter menſchenfreund, Du gehſt jetzund an dein leiden, Und haſt es ſo treu gemeint, Uns dich ſelbſten zu beſcheiden. Ach das iſt ein teſtament, Das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes wundermahl Niemals ohne dank betrachten, Und in dieſem jammerthal Vor mein beſtes labſal achten, Ja bereite mich ſehr wohl, Wenn ich es gebrauchen ſoll.

3. In der allerletzten

nacht,

nacht, Da dich judas hat verrathen, Haſt du ein ſolch mahl gemacht, Deiner groſen wunderthaten. Solcher liebe herrlichkeit Dämpfet keine dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu tiſche geh, So vertreib die nacht der ſünden, Daß ein licht in mir entſteh, Dich o wahres licht! zu finden, Das einmal die todesnacht Mir zum hellen himmel macht.

5. Du gibſt brod, und doch dabey Deinen leib uns zu genieſen. Du ſprichſt, daß dein blut hier ſey, Und ich ſeh den wein nur flieſen. Das geheimniß iſt ſehr gros, Und der glaube faßt es blos.

6. Laß mich die vernunft doch hier Durch dein wort gefangen nehmen, Und mit ſehnlicher begier Deiner ſtiftung mich bequemen. Wer mich hier mit zweifel plagt, Hört ein wort: du haſts geſagt.

7. Wie das brod uns ſonſt gedeyt: Alſo ſtärkt dein leib die ſeele, Wie der wein das herz erfreut; So gibt deiner wunden höle Einen wein, der uns entzückt, Und im tode ſelbſt erquickt.

8. O du liebes gaſtgebot, Wo die liebe tafel decket, Wo man lauter himmelbrod, Koſt und moſt des lebens ſchmecket, Wo der wirth ſich ſelbſt verſpeiſt, Trank- und kellermeiſter heißt.

9. Süſer Jeſu, laß mich oft Deine ſüſigkeit hier ſchmecken. Wenn du mir wirſt unverhoft Eine gnadentafel decken, Ich bin ganz vor liebe krank Nach dergleichen ſpeiß und trank.

10. Aber laß mich würdiglich Dieſes dank- und denkmahl halten, Sonſten würde über mich Zorn und ungenade walten. Wer will hier zu gaſte gehn, Muß in buß und glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trinket, Ißt und trinkt ihm das gericht. Drum, wenn mir dein finger winket, Gib mir vor die prüfung ein, Eh ich hier dein gaſt will ſeyn.

12. Jeſu, wahres himmelbrod, Süſer trank von

edens reben, Laß doch dieſem gaſtgebot Keinen irthum widerſtreben. Halt mit uns dein teſtament Bis an unſer letztes end.

Am 2. Oſtertag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

369. Laß mich gehn, du eitle welt, Ich will deine kompagnien, Wo man nur ſich ſelbſt gefällt, Als die dornenhecken fliehen; Denn ich ſetze meinen fuß Auf den weg nach emahus.

2. Hier treff ich zwey ſchäflein an, Die den hirten erſt verlohren; Deren mund nur ſeufzen kan, Weil in den betrübten ohren Immer dieſe ſtimme redt: Jeſus ſey gekreutziget!

3. Ach mein Jeſu! laß auch mich Stets an deinen tod gedenken, Und mein ganz geſpräche ſich Nur zu deinem kreutze lenken. Beſſer mit dir traurig ſeyn, Als ſich mit der welt erfreun.

4. Du kommſt hier in gaſtsgeſtalt, Als der dritte zu den zweyen; Doch wilſt du ihr herz nicht bald Durch gewünſchten troſt erfreuen. Denn ihr auge wird verblendt, Daß es dich, o freund! nicht kennt.

5. Wenn dein herz ſich fremde ſtellt, So geſchichts auch noch zu zeiten, Daß man gar vor todt dich hält. Du verbirgeſt dich von weiten, Doch es kommt auf proben an, Wie man ſich bezeigen kan.

6. Laß mich, Jeſu, nicht allein, Wenn ich meinen kreutzweg gehe. O mein oſtergaſt erſchein! Wenn ich auch im kummer ſtehe. Ach verſtell dich, wie du wilſt, Wenn du nur den kummer ſtillſt.

7. Du weißt ſelber alles wohl, Und fragſt dennoch, was ſie ſagen? Du begehreſt, daß man ſoll, Seine noth von herzen klagen. Wer die wunden offenbart, Wird mit pflaſtern wohl verwahrt.

8. Meine noth iſt dir bewußt. Doch du wilſt ſie öfters wiſſen. Darum laß mich in der bruſt Meinen kummer nicht verſchlieſen. Man muß offenherzig ſeyn.

Wo du ſolſt das herz er-
freun.

9. Du gebrauchſt ein hartes wort, Nennſt ſie thoren, träge herzen, Das ſie doch an ihrem ort Ganz gedultiglich verſchmerzen: Unterwirf mich deiner zucht, Wenn mein herz zu zweifeln ſucht.

10. Du weißt ihnen gar zu ſchön, Das verſtändniß aufzuſchlieſen, Daß ſie aus der ſchrift verſtehn, Wie du alles leiden müſſen. Ach erleucht auch meinen ſinn, Daß ich nicht ſo blöde bin.

11. Da der tag ſich hat geneigt, Kehrſt du ein auf ihr verlangen, Und da haſt du erſt erzeigt, Wer mit ihnen ſey gegangen, Bis dein leib zuletzt verſchwand, Und ihr herz war voller brand.

12. Bleibe, Jeſu, auch bey mir, Wenn es nun will abend werden. Ach mein herze brennt nach dir, Doch, verſchwindeſt du auf erden, Weiß ich doch, daß mir dein ſchein Dort wird offenbaret ſeyn.

Am 3. Oſtertag.

Benjamin Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in.

370. Ach wie lieblich ſind die füſſe, Welche durch die thüren gehn! Ach wie klingt das wort ſo ſüſe, Das die jünger jetzt verſtehn! Iſt der gruß nicht freudenreich? Friede, friede ſey mit euch!

2. Komm, du angenehmer bote, Weil mich auch nach frieden dürſt. Du biſt nun nicht mehr der todte, Sondern lebendige fürſt. Aber ich bin todt für dir, Darum gib das leben mir.

3. Grüſe mich mit deinem munde, Der in deinem worte ſpricht: Schließ mich aus dem friedensbunde Deiner lieben jünger nicht. Trag, du reine taube du, Mir des friedens ölblat zu.

4. Zwar ich ſolte wohl erſchrecken, Weil ich nicht des friedens werth, Und viel ſünden in mir ſtecken, Die mich von dir abgekehrt. Ach mein glaub iſt gar zu klein! Wie kan friede in mir ſeyn?

5. Doch du zeigeſt mir die ſiegel Deiner rothen wunden her, Und ich ſeh in dieſem ſpiegel Keinen zorn und feindſchaft mehr. Händ und füſſe ſtellen mir Lauter ſiegeszeichen für.

6. War noch zweifel dort zu merken, Speiſen deine jünger dich. Wilſt du meinen glauben ſtärken, Ach ſo ſpeiſe lieber mich. Es gibt mir dein gnadentiſch Mehr, als honigſeim und fiſch.

7. Lehr mich moſen, die propheten Und die pſalmen recht verſtehn. Alſo mußte man dich tödten, Und du mußteſt auferſtehn. Alles, was ſie vorgebildt, Das iſt auch an dir erfüllt.

8. Laß mich deinem worte trauen, Weil es ſo warhaftig iſt, Und mich felſen darauf bauen, Wenn du dich auf was beziehſt. Denn dein name muß allein Mein gewiſſes amen ſeyn.

9. Wenn die predigt von der buſſe Auch in meinen ohren thönt, Ach ſo wirf mich dir zu fuſſe, Bis ich mit dir ausgeſöhnt. Alsdenn ſchenkt mir deine huld Die vergebung meiner ſchuld.

10. Gieng die predigt deiner jünger Von jeruſalem erſt an; Ach ſo ſind wir nicht geringer, Weil man bey uns hören kan, Wie dein gruß ſo gnadenreich: Friede! friede ſey mit euch!

Am Tag Philippi und Jakobi.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

371. Ich ſetze mich in deinen ſchatten, Du angenehmer lebensbaum. Die welt liebt ihre grüne matten, Und ſucht bey kühlen zweigen raum. Ich finde nur an deiner bruſt Die allerſchönſte meyenluſt.

2. Du ſprichſt: mein herz ſoll nicht erſchrecken, Ach! aber, wie kan es geſchehn? Ich muß gleichwohl an allen ecken, Mit kreutze mich umgeben ſehn. Es ſcheint, als ob mein grüner mey Zur dornenhecke worden ſey.

3. Doch du gedenkſt an mei-

meinen glauben, Der dich und mich und Gott verbindt. Wer will mir denn den ſchatten rauben, Den mir mein herz im grünen findt? Der glaube machet wohlgemuth, Ob gleich das herz in dornen ruht.

4. Laß iſrael in lauberzelten Auf ſeinen auen luſtig ſeyn: Ich nehme doch nicht tauſend welten, Und büßte deine wohnung ein, Die du mir dort bereitet haſt Zu einer höchſt gewünſchten raſt.

5. O was ſind das vor freudenzimmer! Wie ſchön iſt deines vaters haus! Mein glaube zeigt mir ſchon den ſchimmer, Ich ſehne mich zur welt hinaus. Im himmel droben iſt allein Vergnüglich wohnen und gut ſeyn.

6. Du biſt mir, Jeſu, vorgegangen, So weiß ich auch den weg nun hin. Ach laß mich bald zu dir gelangen, Daß, wo du biſt, ich auch da bin. Unſelig iſt, wer dieſe welt Vor ſeine beſte wohnung hält.

7. Du biſt der weg, laß mich nicht fehlen; Du biſt die warheit, leite mich, Du biſt das leben zum erwählen, Zum vater kömmt man nur durch dich. Wie nun der vater iſt in dir, So ſey und bleibe du in mir.

8. Du würkeſt deines vaters werke, Und durch den glauben würken wir. Drum gib mir deines geiſtes ſtärke, Daß ich ein glaubigs leben führ, Und immer als ein grüner mey In deinem kirchengarten ſey.

9. Laß mein gebet zum amen werden, Wenn ich in deinem namen ſchrey. Und wenn die meyenluſt auf erden Hier unter thränen iſt vorbey; So gib, daß ich auf zions höh Wie eine grüne zeder ſteh.

Am 2. Pfingſtrag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

372. Ach! wer gibt mir worte her, Gottes liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpfte meer Will mir einen abgrund weiſen, Den ich nicht erforſchen kan, Seh ihn mit erſtaunen an.

2. Alſo, alſo, ſpricht der mund, Dem die warheit zeugniß gibet, Und macht durch diß machtwort kund, Daß Gott über alles liebet, Und daß ſeine liebestreu So gros als er ſelber ſey.

3. Alſo hat er nun geliebt, Eh der weltgrund iſt geleget, Und im lieben ſich geübt, Eh ſich unſer herz beweget. So liebt er noch in der zeit, So liebt er in ewigkeit.

4. Doch, was wunder, wenn Gott liebt, Er iſt ſelber ja die liebe. Was ihm nun das weſen gibt, Reitzt ihn auch zu ſolchem triebe, Er iſt liebe um und an, Drum er nichts als lieben kan.

5. Aber wunder gnug dabey, Denn er hat die welt geliebet, Die ihn, leider! ohne ſcheu Tauſendfältig hat betrübet. Iſt wohl ſeine feindin werth, Daß er ihre gunſt begehrt?

6. Und was hör ich? ſeinen ſohn, Den geliebten eingebohrnen, Sendet er vom himmelsthron, Zur erlöſung der verlohrnen, Und macht dieſen veſten ſchluß, Daß er vor ſie ſterben muß.

7. Ach mein herze kan ſich nicht In ſo groſe liebe finden. Wenn mein Jeſus alſo ſpricht, Muß ſich die vernunft hier binden, Paulus ſchreyt mir gleichſam für: O was ſind vor tiefen hier!

8. Nun, mein Gott, ich bin zu ſchwach, Daß ich deine huld ergründe, Wenn ich auch gleich tauſendfach Dich zu lieben mich verbinde, Wirds doch viel zu wenig ſeyn; Gegen deinen gnadenſchein.

9. Ich bin auch in dieſer welt, Dein ſohn iſt auch mir gegeben. Wenn ihn nun mein glaube hält, So iſt er mein heil und leben. Er iſt mein, und ich bin ſein, Wie kan ich verlohren ſeyn?

10. Hat der glaube ſolche kraft, Ach ſo gib mir wahren glauben, Der an deinem ſohne haft, Und ſich ihn nicht läſſet rauben. Gläubt jemand an Chriſtum nicht, Der iſt warlich ſchon gericht.

11. Soll

11. Soll es wahrer glaube ſeyn, So muß er das licht nicht haſſen. Drum laß mich des guten freun, Und die finſterniß verlaſſen. Alles ſey in Gott gethan, Was ich thun und würken kan.

12. Nun ich hab ein wort gehört: Alſo hat mich Gott geliebet, Und mir ſeinen ſohn verehrt, Der mir heil und himmel gibet. Und ich glaub an ihn allein; Alſo muß ich ſelig ſeyn.

Am 3. Pfingſttag.

Iohannes Angelus.

In voriger Melodey.
Oder: Jeſus meine zuverſicht.

373. Guter hirte! wilſt du nicht Deines ſchäfleins dich erbarmen, Und, nach deiner hirtenpflicht, Tragen heim auf deinen armen? Wilſt du mich nicht aus der qual Holen in den freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der wüſten dieſer erden; Komm, und bringe mich doch hin Zu den ſchaafen deiner heerden; Führ mich in den ſchaafſtall ein, Wo die heilgen lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der ſchaar, Die dich loben, anzuſchauen; Die da weiden ohn gefahr Auf den fetten himmelsauen; Die nicht mehr in furchten ſtehn, Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, Muß in ſteten ſorgen leben, Weil die feinde mich umſchränkt, Und mit liſt und macht umgeben, Daß ich armes ſchäfelein Keinen blick kan ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht In der wölfe rachen kommen; Hilf mir nach der hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd entnommen; Hole mich dein ſchäfelein In den ewgen ſchaafſtall ein.

Am Tag Petri u. Pauli.

Benjamin Schmolk.

In eigner Melodey.

374. Jeſu, dir beliebt zu fragen: Was die leute von dir ſagen, Wer des

des menſchen ſohn wohl ſey? Und ſo bleibt es wohl dabey, Welcher ſich will gläubig nennen, Muß dich kennen und bekennen.

2. Zwar bedarfſt du keines fragens, Und auch keines antwortſagens, Denn du ſiehſt ins herz hinein, Nichts kan dir verborgen seyn. Doch du fragſt nur unſertwegen, Deſto beſſern grund zu legen.

3. O wie wenig leute wiſſen, Was ſie ſollen von dir ſchlieſen: Niemand kennet Chriſtum recht. Das bekänntniß iſt ſehr ſchlecht. Kan dich nun der mund nicht nennen, Wie ſoll dich das herze kennen.

4. Fleiſch und blut kan es nicht faſſen, Drum muß man ſich lehren laſſen, Was dein vater offenbart. Denn das iſt des glaubens art, Die vernunft gefangen nehmen, Und dem worte ſich bequemen.

5. Petrus will die bahne brechen, Und mit dieſem will ich ſprechen: Du biſt Chriſtus Gottes ſohn, Mittler, heiland, gnadenthron. Dieſen leg ich nun zum grunde, Wie im herzen, ſo im munde.

6. Das bekänntniß ſoll auf erden Mir zu einem felſen werden. Laß mich darauf veſte ſtehn, Und ganz unbeweglich gehn; Denn ich traue deinen worten: Trotz ſey allen höllenpforten!

7. Schütze deine kirchgemeine, Die zwar in der welt ſehr kleine, Doch in deinen augen gros, Und laß ſie in deinen ſchoos Die gewünſchte ſtille finden, Bey der welt verfolgungswinden.

8. Sie iſt ja auf dich gebauet, Und allein dir anvertrauet, Du biſt mann und ſie das weib, Du das haupt und ſie der leib, Wir die kinder, wir die glieder, Ach ſo halt uns veſte wieder.

9. Laß dein predigamt von ſünden Uns durch deine kraft entbinden, Das die himmelsſchlüſſel trägt, Und vergebung auf uns legt. Und wenn wir den lauf vollführen, Schleuß uns auf die himmelsthüren.

Am

Am Jakobi Tag.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

375. Mein Gott, du wohneſt in der höhe, Und ſieheſt auf das niedrige. Schau, wie ich hier in demuth ſtehe, Nicht wie maria ſalome, Die das vor ihre ſöhne bat, Was ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, Herr, nur ſtaub und erde, Nicht der geringſten gnade werth; Doch, weil ich ſelbſt gerufen werde, So höre, was mein herz begehrt. Gib, was mir gut und ſelig iſt, Nur dieſes hab ich mir erkieſt.

3. Die kinder zebedäi wollen, Zur rechten und zur linken ſeyn, Nicht wiſſend, was ſie bitten ſollen, Ich will nur der geringſte ſeyn, Und nehme gar die thürhut an, Wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller fürſtenſtüle Mit nichten für dein gnadenreich. Wenn mir die ganze welt entfiele, So gilt mir dennoch alles gleich, Indem mein herze rath und that Bey deiner huld zu hoffen hat.

5. Den kreutzkelch will ich gerne trinken, Haſt du ihn doch zuvor kredenzt; Er wird mir dennoch ſüſe dünken, Weil er von lauter liebe glänzt, Und endlich auf den boden liegt, Was mich in ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein beſcheiden theil auf erden, An lieb und leid, an luſt und laſt, Es wird doch wohl erfüllet werden, Was du mir längſt verheiſen haſt, Daß ich dort einſt in kanaan Zu deiner rechten ſitzen kan.

An Bartholomäi Tag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der thür.

376. Ach was erhebſt du dich, Du arme aſch und erde? Dein hochmuth hält nicht ſtich, Daß er gekrönet werde: Die demuth kan allein Der krone fähig ſeyn.

2. Du gehſt, o Jeſu hin! Die gröſte ſchmach zu tra-

tragen, Und deiner jünger ſinn Will nur nach ehre fragen. Man treibet zänkerey, Wer doch der gröſte ſey?

3. O ſchande! daß man dich Mit hoffart jetzt betrübet, Da deine ſeele ſich Der demuth ganz ergibet, Da dein betrübtes herz Schon voller todesſchmerz.

4. Wie viele wollen noch Sich deiner demuth ſchämen, Und lieber gar zu hoch Die ehrenſtelle nehmen? Auch wohl mein eigenſinn Steht immer höher hin.

5. Ach dämpfe doch in mir Die luſt zu hohen dingen, Auf daß ich mit begier Nach demuth möge ringen. Wer vor der welt iſt klein, Der kan der gröſte ſeyn.

6. Dein reich iſt ja nicht gleich Den reichen dieſer erden, Und wer will ehrenreich Bey dir im himmel werden, Muß eitlen ruhm verſchmähn, Und nur nach demuth ſehn.

7. Es mag ein könig hier Mit titeln ſich beladen, Ich heiſe nur vor dir Ein menſch von Gottes gnaden. Ich bin dein eigenthum, Das iſt mein ſchönſter ruhm.

8. Du giengſt mir ſelbſten für Mit löblichem exempel: Dein leben war allhier Der wahren demuth tempel. Der Herr vom himmelreich Wird einem diener gleich.

9. O laß mich dieſes bild Veſt in mein herze drücken; Denn wer bey dir was gilt, Muß in der welt ſich bücken. Am himmelstiſche ſpeißt, Der hier ein diener heißt.

10. Werd ich verachtet hier, Gib mir gedult im leiden, Haſt du mir doch dafür Des vaters reich beſcheiden. Dort iſt mein ſtul geſetzt, Wo demuth wird ergötzt.

Am Matthäi Tag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben G.

377. Ich ſeh die ſeile deiner liebe, Du angenehmer menſchenfreund. Matthäus folget dieſem triebe, Und dieſer ſonne, die ihm ſcheint, So bald er höret: folge mir,

So

So ſteht er auf, und folget dir.

2. So kräftig würken deine worte, Viel kräftiger als ein magnet. Du dringeſt durch des herzens pforte, Die deiner macht ſtets offen ſteht. So bald du ſprichſt, ſo bald geſchichts, Und deinem worte fehlet nichts.

3. Ach rufe mich doch auch in gnaden, Ich ſitz am zoll der eitelkeit, Und bin mit einer laſt beladen, Die mir die ſchärfſte rechnung dräut; Ich löſe geld, das nirgend gilt, Und meine hand mit ſtrafen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter ſünden, Das kapital iſt allzu gros, Und wenn ſich die intreſſen finden, So bin ich armer erdenklos An tugend arm, an laſtern reich, Und einem ſchnöden zöllner gleich.

5. Ach laß mich nicht am zolle ſitzen, Und gib mir einen gnadenblick, Der wird mein kaltes herz erhitzen, So laß ich welt und geld zurück, Und folge künftig allgemach Dir mit ergebnen ſchritten nach.

6. Die ſpötter läſtern ganz vermeſſen, Als wäreſt du ein ſündenknecht, Weil du mit ſündern pflegſt zu eſſen. Doch diß dein thun iſt mir ſchon recht, So werd ich auch ſo glücklich ſeyn, Mich deines umgangs zu erfreun.

7. Die ſtarken mögen dich verſchmähen, Ich als ein kranker will auf dich, Den beſten arzt und helfer, ſehen, Ach komm zu mir, und heile mich. Die arzney, die mir hilft allein, Wird wort und ſakramente ſeyn.

8. Du muſt nur zu den ſündern kommen, Und wer ſich dünket fromm zu ſeyn, Der wird von dir nicht aufgenommen, Du haſſeſt allen falſchen ſchein. Wer aber ſich zur buße ſchickt, Wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o magnet der liebe! Durch buß und glauben ganz zu dir. Und ſcheinet mir der himmel trübe, So ſtelle mir zum troſte für: Wer dir folgt nach in dieſer welt, Der folgt dir auch ins himmelszelt.

An Simonis und Judå Tag.

Benjam. Schmolk.

Mel. Von Gott will ich nicht.

378. Du brunnquell aller liebe, Dein quell iſt immer rein: Die welt macht ihn nicht trůbe, Will ſie gleich bitter ſeyn. Ihr haß kan nur bey dir Oel in die flammen gieſen, Sie wird doch leiden můſſen, Daß du ſie liebſt dafůr.

2. Du ſtellſt uns dein exempel Und dein gebote fůr, Du bauſt der liebe tempel Uns in das herze hier: Wir ſollen in der welt Einander herzlich lieben, Und uns im lieben ůben, Dieweil es dir gefållt.

3. Wenn ſich die welt mit haſſen Auch wider uns erboſt, Wir leiden es und faſſen Den uns ergebnen troſt: Sie haßte dich ja auch, Und ehe wir noch waren, Mußt du es auch erfahren, Es iſt ihr alter brauch.

4. Die welt ſucht den zu plagen, Der es nicht mit ihr hålt: Was wollen wir verzagen, Wir ſind nicht von der welt, Und doch von ihr erwåhlt, Weil ſie das ihre liebet, So wird der nur betrůbet, Der ſich zu Chriſto zehlt.

5. Wir ſind ja deine knechte, Und du biſt unſer Herr; So hålt uns auch mit rechte Die welt nicht freundlicher: Sie war des hauptes feind, Drum drůckt ſie auch die glieder Stets mit verfolgung nieder, Weil ſie es billig meint.

6. Ach laß uns dran gedenken, Du haſt es uns geſagt, Und unſer herz nicht krånken, So oft die welt uns plagt. Denn leiden wir allein Um deines namens wegen, So werden wir dagegen Dort ewig frölich ſeyn.

7. Laß uns nur in der liebe Allhier verbunden ſtehn, Und mit dergleichen triebe Der welt entgegen gehn, Und haßt ſie uns dafůr, Sie ſoll uns doch nicht trennen, Die liebe wird wohl brennen, Bis ſie dort glånzt fůr dir.

Ende des zweyten Theils.

Des

Des
Freyherrlich Creilsheimiſchen
Geſangbuches
Dritter Theil
enthaltend
Die Lieder, die unter beſondere Titeln der Ordnung des Heils gehören:
als
1.) Von der Schöpfung, Vorſorge und Erhaltung.

Paul Gerhard.

379. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreuſten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs ſoll wohlergehn; Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Und mit ſelbſt eigner pein Läßt Gott ſich gar nichts nehmen. Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge treu und gnade, O vater! weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geblüt. Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker held, Und bringſt zum ſtand und weſen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen An mitteln fehlt dirs nicht.

nicht. Dein thun iſt lauter ſegen; Dein gang iſt lauter licht; Dein werk kan niemand hindern; Dein arbeit darf nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Erſprieslich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wolten widerſtehn: So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme ſeele! Hoff und ſey unverzagt. Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit groſen gnaden rücken. Erwarte nur der zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn der ſchönſten freud.

7. Auf, auf, gib deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll. Gott ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten. Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und ſolſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt: So wird er dich entbinden, Da du's am wen'gſten gläubſt; Er wird dein herze löſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du haſt und trägſt davon Mit ruhm und dankgeſchreye Den ſieg und ehrenkron. Gott gibt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende An aller unſrer noth; Stärk unſre füß und

hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.
Oder: Es iſt gewiß ein groſe gnad.

380. Du biſt ein menſch, das weiß'ſt du wohl. Was fragſt du denn nach dingen, Die Gott, der höchſt, alleine ſoll Und kan zuwege bringen? Du fährſt mit deinem witz und ſinn Durch ſo viel tauſend ſorgen hin, Und denkſt, wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinen dichten Auch nicht ein einigs kleines haar In aller welt ausrichten, Und dient dein gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angſt und ſchmerzen ſtürzeſt, Und dir das leben kürzeſt.

3. Wilſt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeyet: So wirf dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet; Und gib dein leben, thun und ſtand Nur frölich hin in Gottes hand; So wird er deinen ſachen Ein frölichs ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine ſeel Im anfang deiner tage Noch in der mutter lebenshöl Und finſterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und ſchein? Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort, Ein jede an ihr ſtell und ort? Wer ſetzte hin und wieder So viel und ſchöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verſtand, Da ſich des himmels decken Erſtreckten über ſee und land, Und aller erden ecken? Wer brachte ſonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß ſie deinen willen Mit herzens luſt erfüllen?

7. Heb

7. Heb auf dein haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes ſorg auf allen fall Für dich ſie hab erhoben; Dein brod, dein waſſer und dein kleid War eher noch, als du bereit; Die milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, eh du kameſt.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen; Dein bettlein, kammer, ſtub und dach, Und wo du ſolteſt liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angeſicht Eröfnet ward und ſahe, Was in der welt geſchahe.

9. Noch, dennoch ſoll dein angeſicht Dein ganzes leben führen; Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was dein augen ſpüren; Was du beginnſt, das ſoll allein Dein kopf, dein licht und meiſter ſeyn; Was er nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und veſt gehoft Mit händen zu erjagen? Hingegen wie ſo manchesmal Iſt das geſchehn, was überall Kein menſch, kein rath, kein ſinnen Ihm hat erdenken können.

11. Wie oft biſt du in groſe noth Durch eigenwillen kommen, Da ein verblendter ſinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott ſein werk und that Ergehen laſſen nach dem rath, In dem du's angefangen: Du wärſt zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihn ſein gemüth Und die ſo reine vatergüt, In der uns arme ſünder Er trägt als ſeine kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdeſſen unſer will Und herz in ängſten ſitzet; Sucht hier und dar, und findet nichts; Will ſehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angſt ſich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht ge-

rade fort Auf ſeinen weiſen wegen; Er geht und bringt uns an den port, Da wind und ſturm ſich legen. Hernachmals wenn das werk geſchehn: So kan alsdann der menſche ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, ſey wohlgemuth, Und laß von furcht und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht Dein beſtes fürzunehmen; Er kans nicht nicht laſſen, glaube mir; Sein eingeweid iſt gegen dir Und uns hier allzuſammen Voll allzuſüſer flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, Und alſo kanſt du denken, Wie ſeinem muth zu muthe ſey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit ſo vergebner ſorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd Aus lauter zorn und haſſen Ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, Was freude kan vermehren: So wird doch warlich das geſchehn, Was Gott, dein vater, auserſehn. Was er dir will zukehren, Das kan kein menſch verwehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch ſeinen geiſt Auf wegen, die du jetzt nicht weiſt, Nach wohlgethanem ringen Aus allen ſorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir.

381. Geh aus, mein herz, und ſuche freud In dieſer lieben ſommerszeit An deines Gottes gaben; Schau an der ſchönen gärten zier, Und ſiehe, wie ſie mir und dir Sich ausgeſchmücket haben.

2. Die bäume ſtehen voller laub; Das erdreich decket ſeinen ſtaub Mit einem grünen kleide. Narziſſen und die tulipan, Die ziehen ſich viel ſchöner an, Als ſalomonis ſeide.

3. Die lerche ſchwingt ſich in die luft; Das täublein fleucht aus ſeiner kluft,

Und

Und macht ſich in die wäl- der; Die hochbegabte nach- tigal Ergötzt und füllt mit ihrem ſchall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völklein aus; Der ſtorch baut und bewohnt ſein haus; Das ſchwälblein ſpeißt die jungen; Der ſchnelle hirſch, das leichte reh Iſt froh, und kömmt aus ſeiner höh Ins tiefe gras geſprungen.

5. Die bächlein rauſchen in dem ſand, Und mahlen ſich in ihrem rand Mit ſchat- tenreichen myrten; Die wie- ſen liegen hart dabey, Und klingen ganz vom luſtge- ſchrey Der ſchaaf und ih- rer hirten.

6. Die unverdroßne bie- nenſchaar Fleucht hin und her, ſucht hier und dar Ihr edle honigſpeiſe; Des ſüſen weinſtocks ſtarker ſaft Bringt täglich neue ſtärk und kraft In ſeinen ſchwa- chen reiſe.

7. Der weitzen wächſet mit gewalt, Darüber jauch- zet jung und alt, Und rühmt die groſe güte Deß, der ſo überflüßig labt, Und mit ſo manchem gut begabt Das menſchliche gemüthe.

8. Ich ſelber kan und mag nicht ruhn. Des groſen Gottes groſes thun Erweckt mir alle ſinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, Und laſſe, was dem höchſten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hier ſo ſchön, Und läſſeſt uns ſo lieblich gehn Auf dieſer armen erden: Was will doch wohl nach dieſer welt Dort in dem veſten him- melszelt Und güldnem ſchloſſe werden?

10. Welch hohe luſt, welch hoher ſchein Wird wohl in Chriſti garten ſeyn? Wie wird es da wohl klin- gen, Da ſo viel tauſend ſe- raphim Mit unverdroßnem mund und ſtimm Ihr halle- luja ſingen?

11. O wär ich da: ſo ſtünd ich ſchon, Ach ſüſer Gott! vor deinem thron, Und trüge meine palmen. So wolt ich nach der engel weis Erhöhen deines na- mens preiß Mit tauſend ſchönen pſalmen.

12. Doch gleichwohl will

ich,

ich, weil ich noch hier trage dieſes leibes joch, Auch nicht gar ſtille ſchweigen. Mein herze ſoll ſich fort und fort An dieſem und an allem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen geiſt Mit ſegen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir ſtetig blühe; Gib, daß der ſommer deiner gnad In meiner ſeelen früh und ſpat Viel glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem geiſte raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens ſchöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reis An leib und ſeele grünen. So will ich dir und deiner ehr Allein, und ſonſten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Iohann Frank.

Mel. Komm, o komm, du g.

382. Gott, du ſtifter aller wonne, Deſſen gnadenſchein durchwirkt, Was allhier die heiſſe ſonne Mit dem weiten ſtrahl umzirkt! Dich muß aller athem loben, Was auf erden, unten, oben.

2. Alles wild, was auf den haiden, Was durch buſch und hecken geht; Alles rindvieh auf den weiden, Was im ſtall und hürden ſteht; Was auf bäum und felſen klimmet; Was durch ſee und flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die ſchaar, die man in lüften Allenthalben ſingen hört, Und die ohne kunſt und ſchriften Uns die ſorgen meiden lehrt, Muß vor dir die ſtimm erheben, Muß mit furcht dir ehre geben.

4. Alle gräslein in den feldern; Alles, was in gärten blüht; Alle blümlein in den wäldern; Alles, was man grünen ſieht, Muß, wenn gleich die menſchen ſchweigen, Deinen ruhm und macht bezeugen.

5. Wie ſolt ich doch diß verheelen, Was das ſtumme laubwerk preißt? Solt ich nicht vielmehr erzählen, Was du, Herr, mir haſt er-

erweißt? Mir, der ich mit böſem leben Anlaß dir zum zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formiret, Haſt von ſünden mich erlößt, Haſt mich mit verſtand gezieret, Und durch deinen geiſt getröſt; Haſt mich dir zum dienſt erwählet, Von verdammniß los gezählet.

7. Du läſt mir zu gut ausſprieſen Bäume, kräuter, öl und moſt, Daß ich deſſen kan genieſen; Gibſt mir wild und vieh zur koſt; Erde, meer und luft muß geben, Was da noth iſt meinem leben.

8. Wer kan deine güt erzählen? Herr, diß iſt für mich zu viel. Zeit und wort und kräfte fehlen, Denn dein hülf iſt ohne ziel. Drum ſo laß mein kindlichs lallen Dir in einfalt wohlgefallen.

Ludw. Heinr. Schloſſer.

In eigener Melodey.

383. Hab acht auf mich, in aller noth, O groſer Gott, Herr aller herren, Wenn ſatan ſamt der höllenrott Den rachen gegen mich aufſperren; Wenn ſie mich ſuchen zu verſchlingen, Und in die höchſte noth zu bringen, So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wenn mich die ſünd Will von dem höchſten gut abwenden, So halte mich, Herr, als dein kind Mit deinen treuen vatershänden. Bleib du mir ſtets in den gedanken, Laß mich von deinem wort nicht wanken; Wenn ſünden in mir regen ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wenns gehet wohl, Wenn mir die glückesſonn will ſcheinen, Die meine ſeel macht freudenvoll, Daß ſie nichts wiſſen mag vom weinen, Daß ich dem blinden glück nicht traue, Vielmehr auf deine güte ſchaue; Weil oft das glücksrad wendet ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und ſteh mir bey, Wenn mir das unglück braußt entgegen, Daß ich nicht zu verzaget ſey, Und weichen mög von deinen wegen, Die mir

zu wandeln ſind befohlen; Und wenn mir auch des kreutzeskohlen Mein herze brennen bitterlich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wenn ich geſund, Wenn ich empfinde keine ſchmerzen, Wenn keine klag in meinem mund, Noch trauren iſt in meinem herzen; Damit ich bey geſundem leibe Dir dankbar und gehorſam bleibe; Auf daß ich nicht vergeſſe dich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wenn ich krank, Wenn die geſundheit will verſchwinden, Daß ich geduldig und mit dank Ergreif die arzeney der ſünden; Laß mich nicht ungeduldig werden, Und denken, daß ich ſtaub und erden; Auch wenn die ſchmerzen mehren ſich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wenn ich der welt valet ſoll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein anders leben, Da mir das frohe glaubensende Ertheilen werde deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich, Mein vater, ſo hab acht auf mich.

8. Ach, laß mich auch nicht aus der acht, Wenn uns dein jüngſter tag erſcheinet; Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, ſo man hier nicht gemeinet; Laß mich zu deiner rechten ſtehen, Und zu des lammes hochzeit gehen; Mein Jeſu, dann hab acht auf mich, So will ich ewig preiſen dich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

384. Herr, du erforſcheſt mich, Und kenneſt meine ſeele, Ich ſitze oder ſteh, Und was ich ſonſt erwähle: Ja die gedanken ſelbſt Sind vor dir offenbar, Und alles iſt bey dir Entdeckt und ſonnenklar.

2. Wenn meine füſſe gehn, Wann ich mich niederlege, So biſt du doch bey mir, Und ſieheſt meine wege: Es iſt kein einig wort Auf meiner zung und mund, Das dir unwiſſend ſey, Denn dir iſt alles kund.

3. Du ſchaffeſt, was ich vor,

vor, Was ich darnach verrichte, Und ſorgeſt, daß mich nicht Des feindes macht zernichte. Zwar diß erkäntniß iſt Gar wunderſam und hoch; Daß ichs begreifen mög, Wünſcht meine ſeele noch.

4. Wo ſoll doch wohl mein fuß Für deinem geiſt hingehen? Kan fern von deinem aug Ich irgend auch wo ſtehen? Wenn ich gen himmel führ Und bettet in die höll; So kennt dein augenlicht Doch auch dieſelbe ſtell.

5. Wenn ich die flügel nähm Der lichten morgenröthe, Und wiche an das meer, Und wo es wüſt und öde; So holte deine hand Mich doch daſelbſten ein, Und würde ich ſodann In deiner aufſicht ſeyn.

6. Wenn ſchon die todesnacht, Wenn kummer, angſt und ſchrecken, Samt dunkler finſterniß, Mich ſuchen zu bedecken; So fürchtet meine ſeel Sich doch darinnen nicht: Denn du bedeckeſt mich Mit deinem freudenlicht.

7. Bey dir iſt finſterniß Nicht finſterniß zu nennen, Und trübe dunkelheit Muß man für tag erkennen: Vor dir dem ewgen licht Iſt keine düſtre nacht, Was heimlich, wird von dir, Ans helle licht gebracht.

8. Du, du getreuer Gott, Umſchloſſeſt meine nieren, Da deine liebe mich Gedachte zu formiren: Du wareſt über mir In meiner mutter leib; Ach! daß doch deine hülf Noch ferner bey mir bleib!

9. Ich danke dir darob, Daß du mich ſo geleitet, Und mich ſo wunderbar Gebildet und bereitet. Ach! alle deine werk Sind, als dein groſer nam, Wie es mein geiſt erkennt, Gar groß und wunderſam.

10. Es war dir mein gebein Und weſen unverholen, Da deine allmacht mich Der mutter leib empfohlen; Da in verborgenheit, Nach deiner weiſen art, Im tiefen erdengrund Ich ausgebildet ward.

11. Dein auge ſah auf mich In meinem kindesweſen, Und alle tage ſind In deinem buch zu leſen, Die

noch

noch vorhanden ſeyn, Und keiner kommen iſt; Weil du der urſprung ſelbſt Des ganzen lebens biſt.

12. Wie köſtlich ſind vor mir Die göttlichen gedanken! Wie groß iſt ihre ſumm, Wie weit ſind ihre ſchranken! Wenn ich ſie zählen ſolt, So würden ſie allein Mehr als der kleine ſand Am weiten meere ſeyn.

13. Ach! daß du tödten wolſt Die gottlos weſen treiben, Und die blutgierigen Entfernet lieſſeſt bleiben: Denn dieſe reden ja Von dir ſo läſterlich, Sind ohne urſach ſtolz Und überheben ſich.

14. Wiewohl ich haſſe die, Die dich den Herren haſſen, Und mich verdreußt, wenn ſie Ihr trotzen ſehen laſſen; Ich haſſe ſie mit ernſt, Drum ſind ſie mir auch feind, Doch weiß ich, daß dein herz Es treu und redlich meint.

15. Erforſche mich, mein Gott, Bewähre du mein herze, Ach! prüf und läutre mich, Daß ich dich nicht verſcherze. Ach ſiehe, wie ichs mein; Was ich für abſicht führ. Reiß mich vom böſen weg, Und leite mich zu dir.

Heinr. Vogther.

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

385. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, Und kennſt mich aus und innen! Mein thun und laſſen kömmt vor dich, Gehn, ſtehen und beginnen. Was ich im bette denk und dicht, Siehſt du von fern, und fehleſt nicht. Du prüfeſt herz und nieren; Du kanſt auch, wenn ich bin allein, Und gerne wolt verborgen ſeyn, All meine weg ausſpüren.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Das ich dir könnt verheelen. Du, Herr, ſiehſt recht des herzens grund, Was ſteckt in meiner ſeelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, Wie gros es iſt, und wie gering. Ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine gnad Verſtand mir gibſt, auch hülf und rath: So kan ich alles ſchlichten.

3. Wie Gott die ſeinen wunderlich Auf erden pfleg zu führen, Verſteh ich nicht, und laſſe mich Blos deine gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem geiſt? Denn du auch die gedanken weißt. Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel: biſt du da; Auch in der höll trittſt du mir nah; Kan mich dir nicht entziehen.

4. Nun, groſer Gott! weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir iſt bekannt: So hüt ich mich für ſünden. Denn finſter iſt wie licht bey dir; Was heimlich war, kommt klar herfür; Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr! meine ſeel erkennt diß wohl, Daß du mich haſt bereitet, Und wie ein menſch geſtalt ſeyn ſoll, Aus mutterleib geleitet. Durch deine vorſorg fleiſch und bein, Und alle glieder an mir ſeyn; Dein aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war: Haſt du mir ſchon ſtund, tag und jahr Im lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich Für ſolche groſe thaten, Und daß du mir ſo wunderlich An leib und ſeel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein werk an mir. Wenn ich erwach: bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden. Ich glaube veſt, daß meine ſünd Durch Chriſtum ganz vergeben ſind, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den vorſatz gib mir, Herr, dabey, Daß ich, was bös iſt, meide; Die gottlos rott fern von mir ſey; Von frommen mich nicht ſcheide; Daß ich nur lieb, was dir gefällt, Und haſſe, was iſt von der welt, Auch ihren trutz nicht achte, Halt dein gebot, hör gern dein wort, Im glauben und in hofnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforſch mich, Gott! ergründ mein herz, Durchſuch all mein gedanken, Und ſiehe, ob ich hinterwärts Und auf die ſeit woll wanken. Bin ich vielleicht auf

bö-

böſem weg: So führ du mich den rechten ſteg, Der nach dem himmel weiſe, Daß ich vom ſündendienſte frey, Und dir, o Herr! gefällig ſey, Bis ich von hinnen reiſe.

Ioachim Neander.

Mel. Gott ſey dank in aller welt.

386. Himmel, erde, luft und meer Zeugen von des ſchöpfers ehr; Meine ſeele! ſinge du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht! das groſe ſonnenlicht Bey tag durch die wolken bricht; Auch der mond und ſternen pracht Jauchzen Gott bey ſtiller nacht.

3. Seht! der erden runden ball Gott geziert hat überall; Wälder, felder, mit dem vieh Zeigen Gottes finger hie.

4. Seht! wie fleugt der vögel ſchaar In den lüften paar und paar; Donner, blitz, dampf, hagel, wind Seines willens diener ſind.

5. Seht! der waſſerwellen lauf, Wie ſie ſteigen ab und auf; Durch ihr rauſchen ſie auch noch Preiſen ihren Herren hoch.

6. Ach mein Gott! wie wunderlich Spüret meine ſeele dich. Drücke ſtets in meinen ſinn, Was du biſt, und was ich bin.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

387. Ich hab in Gottes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mein gewinn; Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin ein ſohn des, der den thron Des himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und kreutz auflegt: Bleibt doch ſein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr. Mein vater muß mich lieben, Wenn er mich auch gleich wirft ins meer: So will er mich nur üben, Und mein gemüth in ſeiner güt Gewöhnen veſt zu ſtehen. Bald in den ſtand weiß ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen

noch formiret. Mein Gott iſts, der mich zugericht, An leib und ſeel gezieret, Den ſeelenſitz mit ſinn und witz, Den leib mit fleiſch und beinen. Wer ſo viel thut, des herz und muth Kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wolt ich mein aufenthalt Auf dieſer welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, Wo mich Gott nicht umfangen Mit ſeinem arm, der alles warm, Geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt weisheit und verſtand Bey ihm ohn alle maſſen; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weiß, wenn freud, er weiß, wenn leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer groſen laſt Dein glück und heil beſchwehret; Haſt ſpat und fruh viel ſorg und müh, Zu deinem wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinem frommen!

7. Furwahr! der dich geſchaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet Aus wahrer treu, was dienlich ſey Dir und den deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt: ſo kan nichts ſeyn, Es wird dich letzt erfreuen. Was du jetzt nenneſt kreutz und pein, Wird dir zum heil gedeyen. Wart in gedult! die gnad und huld Wird ſich doch endlich finden. All angſt und qual wird auf einmal, Gleich wie ein dampf, verſchwinden.

9. Das feld kan ohne ungeſtümm Gar keine früchte tragen. So fällt auch menſchenwohlfahrt üm Bey lauter guten tagen. Die aloe bringt bittres weh; Macht gleichwohl rothe wangen. So muß ein herz durch angſt und ſchmerz Zu ſeinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weißt, daß meinem geiſt Dadurch ſein nutz entſtehe, Und deine ehr je mehr und mehr Sich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilſt du mir geben ſonnenſchein: So nehm ichs an mit freuden. Solls aber kreutz und unglück seyn: Will ichs gedultig leiden. Soll mir allhier des lebens thür Noch ferner offen ſtehen: Wie du mich führſt und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finſtre ſtraſen reiſen: Wohlan! ſo tret ich bahn und ſteg, Den mir dein augen weiſen. Du biſt mein hirt, der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich einmal in deinem ſaal Dich ewig möge ehren.

Iohannes Angelus.

Mel. Gott ſey dank in aller.

388. Keine ſchönheit hat die welt, Die mir nicht vor augen ſtellt Meinen ſchönſten Jeſum Chriſt, Der der ſchönheit urſprung iſt.

2. Wenn die morgenröth entſteht, Und die güldne ſonn aufgeht: So erinnre ich mich bald Seiner himmliſchen geſtalt.

3. Oft gedenk ich an ſein licht, Wenn der frühe tag anbricht: Ach! was iſt für herrlichkeit In dem licht der ewigkeit.

4. Seh ich denn in mond hinein Und des himmels ſilberſchein: So gedenk ich: der diß macht, Hat viel tauſend gröſre pracht.

5. Schau ich in dem frühling an Unſern bunten wieſenplan: So bewegt es mich zu ſchreyn: Ach! wie muß der ſchöpfer ſeyn.

6. Schöne gleiſt der gärten ruhm, Der erhabnen lilien blum; Aber noch viel ſchöner iſt Meine lilie, Jeſus Chriſt.

7. Wenn ich ſehe, wie ſo ſchön, Weiß und roth die roſen ſtehn: So gedenk ich: weiß und roth Iſt mein bräutigam und Gott.

8. Ja in allen blümelein,

Wie ſie immer mögen ſeyn, Wird gar hell und klar verſpürt Deſſen ſchönheit, der ſie ziert.

9. Wenn ich zu dem quellbrunn geh, Oder bey dem bächlein ſteh: So verſenkt ſich ſtracks in ihn, Als den reinſten quell, mein ſinn.

10. Und die ſchäflein machen mich Oft erſeufzen inniglich: Ach! wie mild iſt Gottes lamm, Meiner ſeelen bräutigam.

11. Nie wird honig oder moſt, Oder milch von mir gekoſt, Daß mein herz nicht nach ihm ſchreyt, Als der rechten ſüſigkeit.

12. Lieblich ſingt die nachtigal, Süſe klingt der flöten ſchall; Aber über allen ton Iſt das wort: marienſohn.

13. Anmuth gibt es in der luft, Wenn der ſchall entgegen ruft; Aber nichts iſt überall Wie des liebſten wiederſchall.

14. Ey nun, ſchönſter! komm herfür, Komm und zeig dich ſelbſten mir; Laß mich ſehn dein eigen licht, Dein entdecktes angeſicht.

15. O! daß deiner gottheit glanz Meinen geiſt umgäbe ganz, Und der ſtrahl der herrlichkeit Mir verſüßte noth und leid.

16. Ach mein Jeſu! nimm doch hin, Was mir decket geiſt und ſinn, Daß ich dich zu jeder friſt, Sehe wie du ſelber biſt.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

389. Sorge, vater, ſorge du, Sorge für mein ſorgen; Sorge Jeſu, ſorge nu, Sorge heut und morgen; Sorge für mich allezeit; Sorge für das meine, O du Gott der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für den leib und ſeele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, empfehle; Sorge, lieber Gott! allhier, Auch für meine ſinnen; Sorge, daß zuwider dir Sie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner

ſakramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und darzu für alle leut Jedes lands und ortes.

4. Sorge, groſer menſchenfreund! Für uns, deine kinder; Sorge, Herr, für freund und feind; Sorge für uns ſünder; Sorge für mein stücklein brod; Sorge doch für alle, Die da ſind mit mir in noth; Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ſich ſchlieſen zu Meine augenlieder; Sorge, wann ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und ſtand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wann mir leides thut Die welt und ihr ſamen. Sorge, wann zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten: Sorge, wann ich mit dem tod Ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr, wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde; Sorge für mein grabſtättlein, Sorge immerforten: Sorge für mich, du biſt mein, Sorge aller orten.

Laurent. Laurentii.

Mel. Frölich ſoll mein herze ſpringen.

Oder: Warum ſolt ich mich..

390. Warum wilt du doch für morgen, Armes herz! Immerwärts Als ein heide ſorgen? Wozu dient dein tägliches grämen, Weil Gott will In der ſtill Sich der noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das leben, Seel und leib. Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken. Traue veſt, Er verläſt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der leib ſich kan ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand beſcheren.

4. **Es iſt mehr, als trank**

und

und ſpeiſen Dieſer leib. Darum gläub, Daß Gott wird erweiſen, Daß er ſpeiß und trank kan geben Dem, der ſich Veſtiglich Ihm ergibt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heiden. Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er ſingt, Hüpft und ſpringt? Wer ſoll ihm anzeigen, Was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach nein! Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden. Wär er da: Müßt uns ja, Was uns noth iſt, werden. Wer Gott kan im glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird warlich nach verlangen Speiß und trank Lebenslang Wie im ſchlaf empfangen.

9. Laß die welt denn ſich bemühen Immerhin, Ach! mein ſinn Soll zu Jeſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers oft Unverhoft Eine weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben: So muß mir zum beſten kommen, Wenn Gott mir Alles ſchier Hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben. Wenn er nimmt: So beſtimmt Er ſein wort zum leben. Ach! wie viele fromme ſeelen Leben ſo, Und ſind froh, Ohne ſorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die ſorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Immer im verborgen. Was Gott will, iſt ihr vergnügen, Und wie's er Ungefehr Will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen Gott ihr brod In der noth, Wenn er hört ihr klagen. Er kömmt warlich ſie zu tröſten, Eh mans meint, Und erſcheint, Wenn die noth am gröſten.

14. Ihre ſorg iſt für die

ſeelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felſenhölen, Zu des Herren Jeſu wunden; Hier ſind ſie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine freude, Meine ſonn, Meine wonn, Meiner ſeelen weide! Sorge nur für meine ſeele. So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Groſer Gott! befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir Nach gebühr Meine knie beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preiß ſey deinem namen! Sey mein theil, Hülf und heil, Liebſter Jeſu! amen.

2.) Von dem menſchlichen Verderben.

Mel. Ach! was ſind wir ohne Jeſu.
Oder: Jeſu, kraft der blöd.

391. Ach mein Jeſu! welch verderben Wohnet nicht in meiner bruſt! Denn mit andern adamserben Steck ich voller ſündenluſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleiſch vom fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine wege! Wie verderbt mein alter ſinn, Der ich zu dem guten träge, Und zum böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieſes ſündentods erretten?

3. Hilf mir durch den geiſt der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meinen ſeelenſchaden Durch dein blut und kreutzestod; Schlage du die ſündenglieder Meines alten adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem ſündengrab. Soll ich wieder lebend werden: So

mußt du von oben ab Mich durch deinen geiſt gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze; Einen neuen geiſt gib mir, Daß ich ja nicht länger ſcherze Mit der ſünden luſtbegier; Laß mich ihren tück bald merken, Mich im geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, Und mein böſes fleiſch und blut Unters geiſtes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wenn und wo ein feind ſich regt; Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen: O! ſo hilf mir wieder auf, Und in deiner kraft obſiegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen ſiegeshänden Möge ritterlich vollenden.

Iohann Lackmann.

Mel. Unſer herrſcher, unſer könig.
Oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

392. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was ſind wir? voller elend. Ach! Herr Jeſu! dich erbarm. Laß dich unſre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu! Hier iſt lauter finſterniß. Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte ſchlangenbiß. Dieſes gift ſteigt zu dem herzen, Und verurſacht ſteten ſchmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jeſu! Schreckt der teufel und die höll; Die verdammniß macht mich zittern, Da ich ſteh auf dieſer ſtell; Mein gewiſſen iſt erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu! Kommt man nicht durch dieſe welt. Sie hat faſt auf allen wegen Un-

Unſern füſſen netz geſtellt; Sie kan trotzen und kan heucheln, Und hält uns mit ihrem ſchmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, herzens Jeſu! Richten ſich die kranken auf. Unſre nacht iſt lauter ohnmacht In dem müden lebenslauf. Denn man ſieht uns, da wir wallen, Oefters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu! Sey in finſterniß das licht; Oefne unſre herzensaugen; Zeig dein freundlichs angeſicht. Spiel, o ſonn! mit lebensblicken, So wird ſich das herz erquicken.

7. Tritt den ſatan, ſtarker Jeſu! Unter unſern ſchwachen fuß; Komm zu deiner braut gegangen, Gib ihr einen liebeskuß, Daß ſie himmelsfreud verſpüre, Und kein leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſer Jeſu! Führ uns durch die pilgerſtraß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort ohn unterlaß; Laß uns meiden alle ſtricke, Und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den geiſt der kraft, Herr Jeſu! Geben unſerm geiſte kraft, Daß wir brünſtig dir nachwandeln, Nach der liebe eigenſchaft. Ach Herr! mach uns ſelber tüchtig, So iſt unſer leben richtig.

10. Dann wird lob und dank, Herr Jeſu! Schallen aus des herzens grund; Dann wird alles jubiliren, Und dir ſingen herz und mund; Dann wird auf der ganzen erden Jeſus hochgelobet werden.

Lazarus Spengler.

393. Durch adams fall iſt ganz verderbt Menſchlich natur und weſen. Daſſelb gift iſt auf uns geerbt, Daß wir nicht konnt'n geneſen Ohn Gottes troſt, Der uns erlöſt Hat von dem groſen ſchaden, Darein die ſchlang Evam bezwang, Gottes zorn auf ſich zu laden.

2. Weil dann die ſchlang evam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen Von Gottes wort, das ſie veracht, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den tod: So

war je noth, Daß uns auch Gott ſolt geben Sein lieben ſohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde ſchuld In adam all verhöhnet: Alſo hat uns ein fremde huld In Chriſto all verſöhnet. Und wie wir all Durchs adams fall Sind ewigs tods geſtorben: Alſo hat Gott Durch Chriſti tod Verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein ſohn hat geſchenkt, Da wir ſein feind noch waren, Der für uns iſt ans kreutz gehenkt, Getödt, gen himm'l gefahren, Dadurch wir ſeyn Vom tod und pein Erlöſt, ſo wir vertrauen In dieſem hort Des vaters wort: Wem wolt fürm ſterben grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die warheit und das leben, Des vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem ſchutz, Daß wir mit trutz An ihn veſt ſollen glauben. Darum uns bald Kein macht noch gwalt Aus ſeiner hand wird rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Sein heil iſt auch noch ferne, Der troſt bey einem menſchen ſucht, Und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will Ein ander ziel Ohn dieſen tröſter ſtecken, Den mag gar bald Des teufels gwalt Mit ſeiner liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu ſchanden. Denn wer auf dieſen felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie: Hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt Auf Gottes troſt; Er hilft ſein'n gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus herzens grund, Du wolſt nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund. So wird mich nicht beſchämen Mein ſünd und ſchuld. Denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen. Wer ſich nur veſt Darauf verläßt, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Mein

9. Mein füſſen iſt dein heilges wort Ein brennende luzerne; Ein licht, das mir den weg weißt fort. So dieſer morgenſterne In uns aufgeht: So bald verſteht Der menſch die hohen gaben, Die Gottes geiſt Den'n gewiß verheißt, Die hofnung darein haben.

Mel. Wer nur den lieben G.

394. Erquicke mich, du heil der ſünder! Durch dich und deiner gnaden ſchein, Und laß, o freund der menſchenkinder! Dein herz auf mich gerichtet ſeyn, Komm, und erzeige dein erbarmen Dem heil- und hülfsbedürftgen armen.

2. Du biſt und bleibſt der troſt der erden, Und der geprieſne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menſchen helfen kan, Und uns von allem unſern ſchaden Durch ſeine huld und kraft entladen.

3. Der blinde kan die ſonne ſehen; Der taube hört die ſtimme an; Der lahme muß gerade gehen; Der ausſatz wird hinweg gethan; Den todten haſt du geiſt und leben, Und allen armen troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche thaten, O Herr! durch deine hand geſtift: So wolleſt du auch jetzo rathen Dem ſchaden, der die ſeele trift. Ach! zeige deine groſe ſtärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menſchen taugen. Wir ſind verblendt, und ſehen nicht. Darum erleuchte meine augen Mit deinem glanz und gnadenlicht, Zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, Wenn wir in deinem licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, Herr! meine ohren, Und mache mich zu deinem knecht. Hier bin ich! du wolſt ſie durchbohren, Daß ich auf ewig treu und recht Dir diene, und auf dein wort merke, Darnach zu thun all meine werke.

7. Ich wandle auf verlähmten füſſen, Und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl ich dort. Laß deine kraft in mich einflieſen, Daß ich mag gehn

gerade fort, Und meine tritte niemals gleiten, Noch aus dem pfad der warheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen ausſatz heilen, Der krankheit allerſchlimmſten theil? Mein arzt! du wolleſt nicht verweilen. Ach! heile mich, ſo werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine kräfte, Will und verſtand ſind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geſchäfte. Herr! gib mir neuen lebensſaft, Daß ich, gleich einem baum, ausſchlage, Und tauſendfache früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, Entblößt von allem eignen ruhm. Die friedensbotſchaft zu mir ſende, Dein ſüſes evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf erden Gerecht und ſelig möge werden.

D. Martin Luther.

395. Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten Gott wir meynen; Doch iſt ihr herz unglaubens voll; Mit that ſie ihn verneinen. Ihr weſen iſt verderbet zwar; Vor Gott iſt es ein gräuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinder; Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht finden, Der ſein verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach Gottes worten thät, Und fragt nach ſeinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn; Sie warn all ausgeſchritten; Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlohrne ſitten; Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun ſolt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volk mein, Und nähren ſich mit ſchaden? Es ſteht ihr trauen nicht auf Gott; Sie rufen ihn nicht in der noth; Sie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr herz nim-

nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Dem ſie mit glaubn gehorchen. Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß Gott ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll iſrael dem armen Zu zion heil erlangen? Gott wird ſich ſeines volks erbarmen, Und löſen die gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen ſohn, Davon wird jakob wonne hab'n, Und iſrael ſich freuen.

I. C. Schade.

Mel. An waſſerflüſſen babyl.

396. Hilf Gott! wie gehts doch jetzo zu? Was ſind mir das für zeiten? Die menſchen haſſen ihre ruh, Und wollen gar nicht leiden, Daß man ſie lehr den rechten weg, Daß man ſie führ den ſchmalen ſteg, Der nach den himmel führet; Sie ſagen ungeſcheuet: nein! Wir wollen bleiben, wie wir ſeyn. Sieh, wie das volk ſich zieret!

2. Genug iſts nicht, daß ſie dein wort Verwerfen und verachten, Und nach der alten weiſe fort Den bauch zu nähren trachten. Sie wollen auch darzu recht habn; Das gröſt unrecht hat der gethan, Der ihnen das verweiſet; Den halten ſie für ungelehrt, Und ſeine lehre für verkehrt, Der ihr thun nicht hoch preiſet.

3. Wer will von ſchwachen menſchen mehr, Als wir ſind, wohl begehren? Man treibt die ſach auch allzuſehr, Und ſagt nur vom bekehren. Ey lieber! laßt es, wie's vor war. Welt bleibet welt! das ſeht ihr gar. Iſt Chriſtus doch geſtorben! Wenn wir zuweiln zur kirchen gehn, Zur beicht, und beten beym aufſtehn: Iſts denn ſo gar verdorben?

4. Dergleichen reden führen die, Die ſich nach Chriſto nennen; Verläugnen in dem leben hie, Was ihr mund thut bekennen; Sie ſchelten wohl für ketzerey, Daß man ſie wolt bereden frey, Ein chriſt müßt heilig leben. Daß

Jeſus und ſein geiſt die ſünd Durch glauben in uns überwind, Iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum lieber Gott! rett deine ehr, Und Jeſu, deines ſohnes. Laß leuchten immer mehr und mehr Durch den geiſt deines thrones, Daß Jeſus Chriſtus heil und ſtark, Genad und warheit, glaub und werk Bekannt uns allen werden, Und wie er für, in, mit uns ſey. Lehr, was wir an ihm haben frey Im himmel und auf erden.

Wolfg. Chr. Raethel.

In voriger Melodey.

397. Hilf Gott! wie hat die eitelkeit Uns menſchen ſo vernichtet, Daß gar kein alter, keine zeit, Was gutes faſt verrichtet! Ob mans vom anfang bis zum end Oft überleget, kehrt und wendt: So muß man doch bekennen, Worauf man ſetzet herz und ſinn Von kindheit bis ins alter hin, Sey eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten jahre gehn vorbey Unwiſſend, wie bey thieren; Man ſchläft, man treibet kinderey, Nichts weiſes kan man ſpüren. Kommt mit den kräften der verſtand: Regt ſich die bosheit auch zur hand, Die ſteckt ins knaben herzen. Wenn nun die zucht und ſcharfe ruth Ihm unterricht zur tugend thut: Bringts ihm verdruß und ſchmerzen.

3. Die jugend fort nach freyheit ſtrebt, Und ſuchet hin und wieder, Wo man in freud und wolluſt lebt, Mißbraucht geſunde glieder. Man fähret zu mit unbedacht; Das künftige wird nicht betracht; Zum guten iſt man träge; Auf zucht und tugend man nicht denkt, Sein herz und ſinn dahin nur lenkt, Zu gehen krumme wege.

4. Das männlich alter folgt darauf, Und rühmt ſich groſer thaten; Man will da immer hoch hinauf, Und über alle rathen. Der ehrgeitz macht zu zank und ſtreit Gar leicht ein ſolches herz bereit, Daß ſich allein hoch ſchätzet. Ob auch noch etwas guts geſchicht: Gibt man doch Gott die

ehre nicht. Der wird hintan geſetzet.

5. Wenns alter kömmt: ſo läſſet ſich Der geitz rechtſchaffen blicken. Da braucht man ſich recht meiſterlich Der böſen ränk und tücken. Man ſorget und hat wenig ruh, Indem man denket immerzu Das irdiſche zu mehren. Der leib wird ſchwach und voller noth, Doch mag man ungern von dem tod Und von dem himmel hören.

6. Ach ſieh, o Gott! diß elend an, Und hilf, daß wir bey zeiten Abtreten von der breiten bahn Der ſünd und eitelkeiten. Gib kraft von oben her, daß wir Das flüchtig eitle weſen hier Für nichts, ja ſchädlich achten, Und nach dem guten, das uns dort Beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers lebens trachten.

7. Lob ſey dem vater und dem ſohn, Und auch dem heilgen geiſte, Als es im anfang war und nun, Der ſeine gnad uns leiſte, Daß wir in dieſem jammerthal Von herzen ſcheuen überall Der welt gottloſes weſen, Und ſtreben nach der neuen art, Dazu der menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: amen.

Knorr von Roſenroth.

Mel. Herr, ich habe mißg.

398. Jeſu, kraft der blöden herzen, Troſt in aller bangigkeit, Labſal in den ſündenſchmerzen, Arzt für alles herzeleid, Pflaſter für die todeswunden, Das man ſtets voll kraft befunden.

2. Meines herzens brünnlein quillet Lauter angebohrne wuſt; Mark und adern ſind erfüllet Durch das gift der böſen luſt; Kein blutstropfen iſt zu finden, Der nicht ſtarrt von andern ſünden.

3. Ja, ich ſtecke voller pfeile Durch den teufel, fleiſch und welt; Eh ich zu dem helfer eile, Werd ich wiederum gefällt. Meine ſeele muß erliegen, Eh ſie kan recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben: Wird für trägheit nichts daraus; Wenn dein geiſt in mir ſoll leben: Jagt das wilde fleiſch ihn aus,

aus, Daß ich auch die qual der ſchulden Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heil der kranken ſünder; Brunn, von dem das leben ſpringt; Selbſt das pflaſter und verbinder, Deſſen kur ſtets wohl gelingt. Du kanſt pein und ſchmerzen lindern, Ja des todes ſtoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und druck in gnaden Mir dein bild ins herz hinein, So wird meinem alten ſchaden Durch dein blut geholfen ſeyn. Salbt dein öle meine wunden: So bin ich dann ganz verbunden.

7. Flöſeſt du denn meiner ſeele Dich, o helfer! ſelber ein: So wird meiner adern höle Voll des neuen lebens ſeyn; Ja, mein mund wird voller weiſen Deinen finger ewig preiſen.

3.) Von dem Werk der Erlöſung.

Ioh. Heinr. Schröder.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

399. Ach! ein wort von groſer treue, Das theur und annehmens werth, Ehre ich in tiefſter reue Lebenslang auf dieſer erd. Hier in dieſe welt, ihr kinder! Ein erlöſer aller ſünder, Jeſus Chriſtus kommen iſt. Trotz nun welt und ſatans liſt!

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen Jetzt zum preiſe deiner gnad: Böſes war wohl nichts zu nennen, Ich war deſſen fähig ſatt. Leider! ach! für andern allen Ließ ich mir die ſünd gefallen. Aber die barmherzigkeit Sich weit gröſer anerbeut.

3. Chriſte! drum muß ich auch billig Hier als ein exempel ſeyn, Wie du freundlich, gnädig, willig Alle ſünder ladeſt ein; Rufſt: ach kommt, ihr blöden tauben! Tretet doch herzu im glauben, Ziehet

an

an das hochzeitkleid In der letzten gnadenzeit.

4. Halleluja! kommt, ihr armen! Lobt mit mir des höchſten güt; Laßt uns preiſen ſein erbarmen, Lauter gnade uns auch blüht. Leben er den todten ſchenket, Und mit ſeiner lieb uns tränket. Jeſu! laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.

400. Alſo hat Gott die welt geliebt, (Das merke, wer es höret!) Die welt, die Gott ſo hoch betrübt, Hat Gott ſo hoch geehret, Daß er ſein eingebohrnen ſohn, Den eingen ſchatz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges kind Bey uns hier auf der erden, Da man doch nichts als bosheit findt, So ſehr geſchonet werden. Wie hitzt, wie brennt der vaterſinn, Wie gibt und ſchenkt er alles hin, Eh als er an das ſchenken Des eingen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freyem muth Und treuem milden herzen Sein einges kind, ſein höchſtes gut In mehr als tauſend ſchmerzen; Er gibt ihn in viel ſchmach und pein, Ja in den kreutzestod hinein; Zum unerhörten leide Stöſt Gott ſein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt! Frey wieder möchteſt ſtehen, Und durch ein theures löſegeld Aus deinem kerker gehen: Denn du weißt wohl, du ſchnöde braut! Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du wider deinen orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich ſünd und tod, Und ſatanas geſellen, Zu bittrer angſt und harter noth Beſchloſſen in der höllen; Und iſt hier gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem haufen Der höllenfeind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen ſohn verehrt, Daß aller men-

menſchen weſen, So mit dem ewgen fluch beſchwert, Durch dieſen ſoll geneſen. Wen die verdammniß hat umſchränkt, Der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, troſt und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott! meines lebens grund, Wo ſoll ich worte finden? Mit was für worten ſoll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der welt erſehn, Daß, die ſo ſehr dich höhnet, Du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein recht, Und lieſſeſt ewig preſſen Diejenge, die dein recht geſchwächt Und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für luſt, Von welcher dir doch war bewußt, Daß ſie für dein verſchonen Dir ſchändlich würden lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir Für groſem leid und grämen, Wenn ich bedenke, wie wir dir So gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines ſohnes büſſen, Das treten ſie mit füſſen.

10. Du, frommer vater! meynſt es gut Mit allen menſchenkindern; Du ordneſt deines ſohnes blut, Und reichſt es allen ſündern; Wilſt, daß ſie mit der glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken. Veſt an ihr herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, Die welt ſchlägt alles nieder; Darum erlangt ſie auch kein heil; Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! iſt keine ſchuld, Du, du haſt nichts verſchlafen. Der feind und haſſer deiner huld Iſt urſach deiner ſtrafen, Weil er den ſohn, der ihm ſo klar Und nah ans herz geſtellet war, Auch einzig helfen ſolte, Durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du

tolle

tolle ſchaar, Ich bleibe bey dem ſohne; Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er iſt meine krone. Hab ich den ſohn: ſo hab ich gnug. Er iſts, der meine ſünde trug; Sein angſt iſt meine freude; Sein ſterben meine weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel Ich dieſes ſohns gedenke. Diß iſt mein lied und ſaitenſpiel, Wenn ich mich heimlich kränke; Wenn meine ſünd und miſſethat Will gröſer ſeyn als Gottes gnad, Und wenn mir meinen glauben Mein eigen herz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren: So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm verſühnt; Da, was ich böſes je verdient, Sein ſohn, der nichts verſchuldet, So viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da: ſey unverzagt, Laß ſorg und kummer ſchwinden! Der mir das gröſte nicht verſagt, Wird rath zum kleinen finden. Gott hat mir ſeinen ſohn geſchenkt, Und für mich in den tod geſenkt. Wie ſolt er, laßt uns denken, Nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, Nach meines Gottes willen: Mein kreutz und ganzer lebenslauf Wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes ſohn, Und dort bey Gottes ſtul und thron Wird ganz gewiß mein leben In ewgen freuden ſchweben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir.

401. Jeſus Chriſtus, Gottes lamm Iſt für unſre ſchuld geſtorben, Hat bezahlt am kreutzesſtamm, Und die freyheit uns erworben. Wer die ſünde wohl bereuet, Wird durch Chriſti tod erfreuet.

2. Gott, der ſelbſt die liebe iſt, Preiſet ſeiner liebe wunder, Da ſelbſt ſein ſohn, Jeſus Chriſt, Starb für alle feind und ſünder. Sind wir durch diß blut gerechte: Trift der zorn nicht mehr die knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, Weil der ſohn iſt hingegeben: So wird das erſtandne kind Noch vielmehr uns durch ſein leben Selig machen, die er brüder Heiſt, und ſeines leibes glieder.

4. Aber nicht alleine diß, Sondern weil wir ſind im ſohne, Welcher ſelbſt den ſündenbiß Heilet, daß er in uns wohne: Ey! ſo rühmen auch wir ſünder, Daß wir nun ſind Gottes kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem himmel oben! Siehe, wie die ſünd allhier Noch will in uns immer toben. Thu, o Herr! den geiſt uns geben, Daß wir ewig in dir leben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn.

402. Ihr armen ſünder, kommt zu hauf! Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſelig und beladen! Hier öfnet ſich das Jeſusherz Für alle, die in reu und ſchmerz Erkennen ihren ſchaden.

2. Es heißt: er nimmt die ſünder an. Drum komm, dein Jeſus will und kan Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß, Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein hirt verläßt ſein ſchäflein nicht, Dems in der irr an hülf gebricht, Er ſucht es mit verlangen: Er läſſet neun und neunzig ſtehn, Und ſie gar in der wüſten gehn Das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt Das ſchäflein, das verlohren iſt, Bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebe ſeel! Und flieh in Jeſu wundenhöl, Noch ſind die gnadenſtunden.

5. O Jeſu! deine lieb iſt gros, Ich komm mühſelig, nackt und blos, Ach laß mich gnade finden. Ich bin ein ſchaaf, das ſich verirrt, Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im ſtrick und netz der ſünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund ſchier, Ach! laß mich wiederkehren Zu deinem ſchaafſtall, nimm mich an, Und mach mich

frey

frey vom fluch und bann, Diß iſt mein herzbegehren.

7. Laß mich dein ſchäf-
kein ewig ſeyn, Und du mein treuer hirt allein, Im leben und im ſterben, Laß mich von eitelm weltgeſind Ausgehn und mich als Gotteskind Um dich, mein ſchatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab Der ſündenluſt bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig- und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes täublein ein, Und laß es ſicher bey dir ſeyn In deinen wundenhölen: Bewahre mich für ſündenwerk, Und gib mir deines geiſtes ſtärk Am leib und an der ſeelen.

Iohannes Angelus.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

Oder: Schweige, mein gemüth, nicht belle.

403. Liebe, die du mich zum bilde Deiner gottheit haſt gemacht. Liebe, die du mich ſo milde Nach dem fall mit heil bedacht. Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh als ich geſchaffen war. Liebe, die du menſch gebohren, Und mir gleich warſt ganz und gar. Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und geſtorben in der zeit. Liebe, die mir hat erſtritten Ewge luſt und ſeligkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

4. Liebe, die du kraft und leben, Licht und warheit, geiſt und wort. Liebe, die ſich blos ergeben Mir zum heil und ſeelenhort. Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr joch mit leib und ſinn. Liebe, die mich überwunden, Und mein herz hat ganz dahin. Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine ſeele bitt. Liebe, die das lösgeld gibet, Und mich kräftiglich vertritt. Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

7. Liebe,

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der ſterblichkeit. Liebe, die mich wird umſtecken Mit dem laub der herrlichkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

D. Martin Luther..

404. Nun freut euch, lieben chriſten! g'mein, Und laßt uns frölich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein Mit luſt und liebe ſingen, Was Gott an uns gewendet hat, Und ſeine groſe wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren; Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die ſünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frey will haſſet Gottes g'richt, Er war zum gut'n erſtorben. Die angſt mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn ſterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maſſen; Er dacht an ſein barmherzigkeit; Er wolt mir helfen laſſen; Er wand zu mir ſein vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein ſcherz, Er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben ſohn: Die zeit iſt hie zu erbarmen; Fahr hin, meins herzens werthe kron! Und ſey das heil der armen. Und hilf ihn'n aus der ſündennoth, Erwürg für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der ſohn dem vater g'horſam ward, Er kam zu mir auf erden Von einer jungfrau rein und zart; Er wolt mein bruder werden. Gar heimlich führt er ſein gewalt, Er gieng in meiner arm'n geſtalt, Den teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir jeʒt gelingen; Ich geb mich ſelber ganz für dich, Da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du

biſt

biſt mein, Und wo ich bleib, da ſolſt du ſeyn; Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit veſtem glauben. Den tod verſchlingt das leben mein; Mein unſchuld trägt die ſünde dein, Da biſt du ſelig worden.

9. Gen himmel zu dem vater mein Fahr ich aus dieſem leben. Da will ich ſeyn der meiſter dein, Den geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſolſt du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt, Zu lob und ſeinen ehren. Und hüt dich vor der menſchen g'ſatz, Davon verdirbt der edle ſchatz. Das laß ich dir zur letze.

Adam Dreſen.

405. Seelenbräutigam, Jeſu, Gotteslamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der ſünden ſchlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine bruſt mich drückeſt: Macht mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer menſch und Gott, Troſt in noth und tod! Du biſt darum menſch gebohren, Zu erſetzen, was verlohren Durch dein blut ſo roth, Wahrer menſch und Gott!

4. Meines glaubens licht Laß verlöſchen nicht; Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner ſeele Ja verlöſche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für. Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus davids ſtamm! Deine liebesflamm Mich ernähre und verwehre, Daß die welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir

gleich

gleich gram, Held aus davids ſtamm!

7. Groſer friedefürſt! Wie haſt du gedürſt Nach der menſchen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefſt: mich dürſt, Groſer friedefürſt!

8. Deinen frieden gib Aus ſo groſer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen Und nach dir ſich chriſten nennen; Denen du biſt lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich ſchauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, Sondern glaubig dich umfaſſen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß; Wird dein thränenfluß Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu Wiederum erfreu: Freueſt du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch ſpott und hohn, Dort die ehrenkron; Hier im hoffen und im glauben, Dort im haben und im ſchauen. Denn die ehrenkron Folgt auf ſpott und hohn.

14. Jeſu! hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem ſieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preiß und ruhm, Werthe ſaronsblum! In mir ſoll nun nichts erſchallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe ſaronsblum! Du mein preiß und ruhm.

Paul Gerhard.

Mel Zion klagt mit angſt und ſchmerzen

406. Weg, mein herz! mit den gedanken, Als ob du verſtoſſen wärſt, Bleib in Gottes wort und ſchranken, Da du anderſt reden hörſt. Biſt du

du böſ und ungerecht: Ey! ſo iſt Gott fromm und ſchlecht; Haſt du zorn und tod verdienet: Sinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die menſchen alle, Angeſteckt mit ſündengift, Welches adam mit dem falle Samt der ſchlangen angeſtift; Aber ſo du kehrſt zu Gott, Und dich beſſerſt: hats nicht noth. Sey getroſt, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein bär noch löwe, Der ſich nur nach blute ſehnt; Sein herz iſt zu lauter treue Und zur ſanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vaterſinn; Unſer jammer jammert ihn; Unſer unglück iſt ſein ſchmerze; Unſer ſterben kränkt ſein herze.

4. So warhaftig als ich lebe, Will ich keines ſünders tod, Sondern daß er ſich ergebe An mich aus dem ſündenkoth. Gottes freud iſt, wenn auf erd Ein verirrter wiederkehrt; Will nicht, daß aus ſeiner heerde Das geringſt entzogen werde.

5. Kein hirt kan ſo fleiſſig gehen Nach dem ſchaaf, das ſich verläuft. Solltſt du Gottes herze ſehen, Wie ſich da der kummer häuft, Wie es dürſtet, ächzt und brennt Nach dem, der ſich abgetrennt Von ihm und auch von den ſeinen: Würdeſt du für liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in ſeinem hauſe ſeynd; Sondern auch, die ihm genommen Durch den grimmgen ſeelenfeind, Der dort in der höllen ſitzt, Und der menſchen herz erhitzt Wider den, der, wenn ſich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen Sein verlangen allzeit gros, Ruft und locket uns zuſammen In den weiten himmelsſchoos. Wer ſich nun da ſtellet ein, Suchet frey und los zu ſeyn Aus des ſatans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

6. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel ſchweigen muß, Wenn ſie ihren ſchöpfer loben,

Jauch-

Jauchzen über unſre buß. Aber was geſündigt iſt, Das verdeckt er, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben. Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein ſee kan ſich ſo ergieſen, Kein grund kan ſo grundlos ſeyn, Kein ſtrom ſo gewaltig flieſen; Gegen Gott iſt alles klein, Gegen Gott und ſeiner huld, Die er über unſre ſchuld Alle tage läſſet ſchweben Durch das ganze ſündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele! die du traurig biſt. Was wilt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen iſt? Deiner ſünden groſes heer, Wie es ſcheinet, iſt nicht mehr Gegen Gottes herz zu ſagen, Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tauſend welt zu finden Von dem höchſten zugericht, Und du hätteſt alle ſünden, So darinnen ſind, verricht: Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit; Laß mich allzeit, aller orten Schmecken deine ſüſigkeit; Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, ſo gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

4.) Vom Glauben und der Rechtfertigung aus demſelben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

407. Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er Chriſtum hat geben, Sein liebſten ſohn in tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott! wie groß iſt deine güt, Die kein menſch kan von herzen Ganz ermeſſen? O Herr! gib gnad, daß wir Diß nimmermehr vergeſſen.

2. Chriſtus hat uns zum him-

himmel bracht, Ohn aller menſchen ſtärke. Allein der glaube ſelig macht Ohn alle unſre werke. Darum wer glaubt an Jeſum Chriſt, Der hat das ewge leben, Merk gar eben. Denn wo nicht glaube iſt, Mag kein menſch ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdammt, Wie Chriſtus ſelbſt thut ſagen. Nimmermehr er ſich des erbarmt, Der trotzt auf werk ohn glauben. An leib und ſeel wird er geplagt; Kan auch kein troſt erlangen, Liegt gefangen, Allhier ohn alle gnad, Ewig in todesbanden.

4. Wer glaubig bleibt bis an ſein end, Der wird g'wiß ſelig werden, Und Chriſtum frey ohn furcht bekennt Für aller welt auf erden, Den wird er auch im höchſten thron Vor Gott mit ehr bekennen, Und ihn nennen Seinen miterben ſchon, Deß freud wird ſeyn kein ende.

Mel. In dich hab ich gehoff.

408. Auf, auf, o menſch! es iſt nun zeit Zu ſuchen die gerechtigkeit, Die Chriſtus hat erworben, Der durch ſein blut Gemachet gut, Was ſatan hat verdorben.

2. Du warſt des ſchöpfers ſchönſtes bild, Mit lieb und licht von ihm erfüllt, Als er dich erſt formirte, Und ſeine hand In ſolchem ſtand Dich, einer braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der ſchlangen liſt Du bald darauf gefallen biſt Aus dieſem ſchönen orden: Wie du ganz blind Und voller ſünd Zum ſcheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem blut, Getrennt von Gott, dem höchſten gut, Und deſſen licht und leben, Der dir dafür, Das glaube mir, Des todes lohn könt geben.

5. Schau aber den im glauben an, Den Gott geſetzt zum helfersmann, Jeſum, den ſchlangentreter, Der ſelbſt für dich Geopfert ſich; Der, der iſt dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und ſprich in wahrer herzensbuß: Herr! tilge meine ſünden; Denk

nicht daran, Was ich gethan; Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes herz, Das ſeiner ſünden qual und ſchmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jeſu flieht, Und den anſieht: So darf dir fort nicht grauen.

8. Diß opfer iſt Gott angenehm, Und du biſt alſo recht bequem An Chriſti theuren ſchätzen, Die ſeine treu Dir ſchenket frey, Dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures blut, Das er vergoſſen dir zu gut, Wird heilen deine wunden. Diß iſt der ſaft, Der heil und kraft Dir gibet alle ſtunden.

10. Drum auf, o menſch! denn es iſt zeit. Geh, ſuche die gerechtigkeit, Die Chriſtus dir erworben. So komeſt du Zum fried und ruh, Und bleibeſt unverdorben.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

409. Der falſchen chriſten ſchaar gedenkt: Solt ich für ſünd erbeben? Iſt Chriſtus doch ans kreutz gehengt! Was darf ich chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan! Ich ſtifte, was ich will und kan: Gott muß es mir vergeben.

2. Die welt iſt ſolcher chriſten voll, Die ſtets beharr'n in ſünden; Da zwar der glaube gelten ſoll, Die frucht doch nicht zu finden. Warum? er iſt nur in dem mund! Allein des herzens rechter grund Läßt ſeine kraft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meynt, Der glaub in unſern händen. Denn dieſe ohne glauben ſeynd, Die ſich zu Gott nicht wenden, Und ihn anflehn in reu und leid, Daß er ihn'n aus barmherzigkeit Den glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich Ein ſündenkind erkennet, Und bleibet gleichwohl freventlich Von ſünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres wort, Daß Chriſtus iſt der ſünder hort, Und ihren arzt ſich nennet:

5. So meynt er ſolche ſün-

ſünder doch, Die in der zeit der gnaden Mit thränen ihrer ſünden joch Ihm auf die ſchultern laden. Es heiſt zwar: kommt, ich bin bereit, Doch euch, die ihr gekränket ſeyd, Zu heilen euren ſchaden.

6. Der glaub iſt keine kühnheit nicht, Die ruchlos weſen übet. Nein, ſondern eine zuverſicht, Die zucht und demuth liebet; Von Gott ſtets ihre ſtärke ſucht Mit flehen, und durch gute frucht Sich zu erkennen gibet.

7. Denn wer auf gnade böſes thut Mit ſicherem gemüthe, Wird ſchuldig an des Herren blut, Und findet zorn, ſtatt güte. Ein arzeney kan nicht dafür, Daß du mit gift muthwillig dir Verderbeſt das geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, bis der tod Schon kommt herangetreten. Es iſt gefährlich, in der noth Erſt wollen lernen beten. Nimm dir an ſtatt der ſicherheit Vielmehr gebet und wachſamkeit, Solch unkraut auszugeten.

9. Ach Jeſu! lehr uns deine huld Und gnade recht erkennen; Erlaß uns unſrer trägheit ſchuld; Laß unſre lampen brennen; Dein öl erhalt uns ihren ſchein, Daß, wenn du kömmſt und brichſt herein, Du uns dein reich könnſt gönnen.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

410. Der glaub iſt eine zuverſicht Zu Gottes gnad und güte. Der bloſe beyfall thut es nicht. Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet ſeyn, Und gründen ſich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer ſein herz alſo ſtärkt und ſteift Im völligen vertrauen, Und Jeſum Chriſtum recht ergreift, Auf ſein verdienſt kan bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur ſeligen hinfahrt Sich ſchicken ohne grauen.

3. Diß aber iſt kein menſchenwerk. Gott muß es uns gewähren. Drum bitt, daß er den glauben ſtärk, Und in dir woll vermehren; Laß aber auch des glaubens

ſchein In guten werken an dir ſeyn. Sonſt iſt dein glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer wahn, Des glaubens ſich nur rühmen, Und gehen auf der ſündenbahn, Das chriſten nicht kan ziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, Daß ſein glaub nur ſey heucheley, Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer chriſt Mit ernſt ſeyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder friſt, Sich halt in Gottes wegen; Daß ſein glaub ohne heucheley Vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, Und vor dem nächſten leuchte.

Paul Speratus.

411. Es iſt das heil uns kommen her Von gnad und lauter güte. Die werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, Der hat gnug für uns all gethan; Er iſt der mittler worden.

2. Was Gott im g'ſetz geboten hat, Da man es nicht konnt halten: Erhub ſich zorn und groſe noth Vor Gott ſo mannigfalte. Vom fleiſch wolt nicht heraus der geiſt, Vom g'ſetz erfordert allermeiſt. Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher wahn dabey: Gott hätt ſein g'ſetz drum geben, Als ob wir möchten ſelber frey Nach ſeinem willen leben. So iſt es nur ein ſpiegel zart, Der uns zeigt an die ſündig art, In unſrem fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig art Aus eignen kräften laſſen. Wiewohl es oft verſuchet ward: Doch mehrt ſich ſünd ohn maſen. Denn gleiſnerswerk Gott hoch verdammt, Und jedem fleiſch der ſünden ſchand War allzeit angebohren.

5. Noch mußt das g'ſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wär'n wir all verdorben. Darum ſchickt Gott ſein ſohn herein, Der ſelber menſch iſt worden. Das ganz geſetz hat er erfüllt, Damit ſein's vaters zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und

6. Und wenn es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten: So lerne jetzt ein frommer chriſt Des glaubens recht geſtalte: Nichts mehr, denn, lieber Herre mein! Dein tod wird mir das leben ſeyn; Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betriegen. Nun ſagſt du, daß kein menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Demſelben iſt der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen glauben faſſet. Der glaub gibt aus von ihm den ſchein, So er die werk nicht läſſet. Mit Gott der glaub iſt wohl daran, Dem nächſten wird die lieb guts thun, Biſt du aus Gott gebohren.

9. Es wird die ſünd durchs g'ſetz erkannt, Und ſchlägt das g'wiſſen nieder. Das evangelium kommt zur hand, Und ſtärkt den ſünder wieder. Es ſpricht: nur kreuch zum kreutz herzu, Im g'ſetz iſt weder raſt noch ruh, Mit allen ſeinen werken.

10. Die werk die kommen g'wißlich her Aus einem rechten glauben. Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man die werk wolt rauben. Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke ſind des nächſten knecht, Dabey wir'n glauben merken.

11. Die hofnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zuſaget. Wenn das geſchehen ſoll zur freud, Setzt Gott kein g'wiſſe tage. Er weiß wohl, wanns am beſten iſt. Er braucht an uns kein arge liſt, Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht: Laß dich es nicht erſchrecken. Denn wo er iſt am beſten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ob dein herz ſpräch lauter nein: So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preiß Um dieſer gutthat willen Gott vater, ſohn, heili-

heiligem geiſt, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren ſeiner majeſtät, Daß g'heiligt werd ſein name.

14. Sein reich zukomm; ſein will auf erd G'ſcheh, wie ins himmels throne; Das täglich brod ja heut uns werd; Wolſt unſrer ſchuld verſchonen, Als wir auch unſern ſchuldgern thun; Laß uns nicht in verſuchung ſtahn; Löß uns vom übel, amen.

Mel. O Gott, du frommer.

412. Herr, allerhöchſter Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Durch Chriſtum müſſen haben! Ich ſünder klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wolt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit ſehr ſchwachen glauben, Den mir noch will darzu Der arge feind wegrauben. In ſolcher noth, o Gott! Weil ich auf dich allein Vertraue, wolleſt du Mein treuer helfer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnadenhände; Hilf meiner ſchwachheit auf, Und ſtärkung mir zuſende. Ob ſchon, dem ſenfkorn gleich, Mein glaube iſt ſehr klein: So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey Der glaub in mir geſchäftig, Und deine ſtärk und kraft Sey in mir ſchwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr, meine zuverſicht! Auf daß ſich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Ein fünklein angezündet Des glaubens, blas es auf, Daß, wenn ſich noth einfindet, Ich wohl gerüſtet ſey, Und gute ritterſchaft Ausübe allezeit Durch dieſes lichtes kraft.

6. Herr Jeſu! blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von kana, das beladen Mit vielem unglück war; Vertritt du mich bey Gott, Damit mein ſchwacher glaub Nicht werde hier zu ſpott.

7. Ach

7. Ach lieber Herr! wie du Für petrum haſt gebeten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren glauben treten: So bitte auch für mich, Der du mein mittler biſt, Weil es dein wille ja, Und mir erſprieslich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott! mich doch erhöre; Merk auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der ſeelen seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

Paul Speratus.

413. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein klagen. Verleih mir gnad zu dieſer friſt; Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, Herr, ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächſten nutz zu ſeyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu ſpott; Die hofnung gibt darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzens grund Mein'n feinden mög vergeben; Verzeih mir auch zu dieſer ſtund; Schaff mir ein neues leben; Dein wort mein ſpeiß laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück kommt daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden; Beſtändig ſeyn ans end gib mir, Du haſts allein in händen, Und wem du's gibſt, der hats umſonſt. Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb! Hilf, o Herr Chriſt! dem ſchwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärker machen. Kommt nun anfechtung her: ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſen. Du kanſt maſen, Daß mirs

nicht bringt gefähr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Iohann Hermann.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht.

414. Kein gröſrer troſt kan ſeyn im ſchmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch ſeinen ſohn darf ſprechen an, Der allen zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man, durch den ſohn Befördert, vor des königs thron. Manch ſünder, der den tod verdient, Wird durch des richters kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner knecht Bey ſeinem herrn oft bracht zurecht, Und wird geſtellt auf freyen fuß, Da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Diß tröſtet mich, o frommer Gott! Der ich befleckt mit ſündenkoth, Daß ich vor deine majeſtät In deines ſohnes namen tret.

5. Aus lieb zu ihm ſey gnädig mir; Mich aus dem ſündenkerker führ; Des teufels bande reiß entzwey; Mach meine ſeel zum leben frey.

6. Zwar mein verdienſt und würdigkeit Dräut mir den tod und alles leid. Doch deines ſohnes tod und blut Macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könt ich ſonſten bringen dir, Der dein herz neigen möcht zu mir, Als den, der für die ſchuld der welt Iſt worden ſelbſt das löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott! hier iſt dein ſohn, Mein einges heil, mein gnadenthron, Der ſich ſelbſt aufgeopfert hat Am kreutz für meine miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, Ob das geſetz iſt noch ſo ſcharf. Er ſelber hat ſein eigen blut Vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Und diß ſein opfer iſt ſo gros, Daß ich werd aller ſünden los; Ein opfer, das dir wohl gefällt, Dadurch verſöhnt iſt alle welt.

11. Das unbefleckte lamm iſt hier, Das meine ſünde nahm von mir; Das lamm, von welchem man kein wort Vor ſeinem ſcheerer hat gehört.

12. Der gar nichts übels hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kan, Der hat die ſchwere ſündenlaſt Der ganzen welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine wunden ſind wir heil, Und haben jetzt am himmel theil. Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach! laß es kommen mir zu ſtatt, Was er am kreutz erworben hat. Ich ſetz all meine hofnung drauf, Hilf meinem ſchwachen glauben auf.

15. O Gott, mein vater! mich regier. Herr Jeſu! hilf mir, und mich führ. O heilger geiſt! mein herz anmahn, Daß ich ſtets geh auf rechter bahn.

Leop. Franz Fried. Lehr.

Mel. Beſchränkt, ihr weiſen dieſer welt.

415. Mein heiland nimt die ſünder an, Die unter ihrer laſt der ſünden Kein menſch, kein engel tröſten kan, Die nirgends ruh und rettung finden. Den'n ſelbſt die weite welt zu klein, Die ſich und Gott ein gräuel ſeyn; Den'n moſes ſchon den ſtab gebrochen, Und ſie der höllen zugeſprochen, Wird dieſe freyſtadt aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von ſeinem thron auf erden. Ihn drang der ſünden weh und ſchmerz, An ihrer ſtatt ein fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre noth, Und ſchmeckte den verdienten tod. Nun, da er dann ſein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und ſeinem vater gnug gethan: So heißts: er nimmt die ſünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner ſchoos Ein ſichres ſchloß gejagter ſeelen. Er ſpricht ſie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr ängſtlichs quälen. Es wird ihr ganzes ſündenheer Ins unergründlich tiefe meer Von ſeinem reinen blut verſenket. Der geiſt, der ihnen wird geſchenket, Schwingt über ſie die gnadenfahn. Mein heiland nimmt die ſünder an.

4. So bringt er ſie dem vater hin In ſeinen blut beſloſſnen armen! Das neiget denn den vaterſinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt ſie an an kindesſtatt; Ja alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und ſelbſt die thür zum ewgen leben Wird ihnen frölich aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

5. O ſolteſt du ſein herze ſehn, Wie ſichs nach armen ſündern ſehnet, Sowohl wenn ſie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach zöllnern aus! Wie eilt er in zachäi haus! Wie ſanft ſtillt er der magdalenen Den milden fluß erpreſſter thränen, Und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein heiland nimmt die ſünder an.

6. Wie freundlich blickt er petrum an, Ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun diß hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen; Nein! er iſt immer einerley; Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie er unter ſchmach und leiden, So iſt er auf dem thron der freuden Den ſündern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

7. So komme denn, wer ſünder heißt, Und wen ſein ſündengräul betrübet, Zu dem, der keinen von ſich weißt, Der ſich gebeugt zu ihm begibet! Wie! wilſt du dir im lichte ſtehn, Und ohne noth verlohren gehn? Wilſt du der ſünde länger dienen, Da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die ſündenbahn. Mein heiland nimmt die ſünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt! Komm nur, ſo gut du weiſt zu kommen! Wenn gleich die laſt dich niederdrückt: Du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünſtig nach dir umgeſehen! So komm denn, armer wurm! heran. Mein heiland nimmt die ſünder an.

9. Sprich nicht: ich habs

zu grob gemacht; Ich hab die güter ſeiner gnaden So lang und ſchändlich umgebracht; Er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meynſt Und deinen fall mit ernſt beweinſt: So ſoll ihm nichts die hände binden, Und du ſolſt noch genade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch zeit; Ich muß erſt dieſe luſt genieſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die ofne gnadenpforte ſchlieſen. Nein! weil er ruft, ſo höre du, Und greif mit beyden händen zu! Wer ſeiner ſeelen heut verträumet, Der hat die gnadenzeit verſäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, Holdſelig-ſüſer freund der ſünder! Erfüll mit ſehnender begier Auch uns und alle adamskinder. Zeig uns bey unſerm ſeelenſchmerz Dein aufgeſpaltnes liebesherz, Und, wenn wir unſer elend ſehen, So laß uns ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein jeder ſagen kan: Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Aug. Herm. Frank.

416. Mein Jeſu, dem die ſeraphinen Im glanz der höchſten majeſtät Selbſt mit bedecktem antlitz dienen, Wenn dein befehl an ſie ergeht! Wie ſolten blöde fleiſchesaugen, Die der verhaßten ſünden nacht Mit ihrem ſchatten trüb gemacht, Dein helles licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen glaubensblicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm; Reich deinen zepter meiner ſeele, Die ſich, wie eſther, vor dir neigt, Und dir als deine braut ſich zeigt; Sprich: ja du biſts, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jeſu voller güte! Dem herzen, das nach gnade lechzt. Hör, wie die zung in dem gemüthe:

the: Gott, ſey mir armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſen, Wie könnteſt du ungnädig ſeyn Dem, den dein blut von ſchuld und pein Erlößt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine gnadenhände, Und bitte mit dem glaubenskuß: Gerechter könig! wende, wende Die gnade zu der herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine wunden; Es iſt nichts ſträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir: So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg; Stell deine gnade mir zur ſeiten, Daß ich auf dir beliebtem ſteg Beſtändig bis ans ende wandle, Damit ich auch in dieſer zeit In lieb und herzensfreundlichkeit Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich mir die waffen aus der höhe, Und ſtärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben ſieg und ſtehe, Wenn ſtärk und liſt der feinde wacht. So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein herz will dich umfaſſen. Erwähl es, Herr, zu deinem thron. Haſt du aus lieb ehmals verlaſſen Des himmels pracht und deine kron: So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deinen himmel ſeyn, Bis du, wenn dieſer bau fällt ein, Mich wirſt in deinen him̃el heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im glauben. Steig du in lieb herab zu mir; Laß mir nichts dieſe freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz ſich regt. Und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt: So ſoll doch noch die liebe währen.

Mel. Ach Gott! vom himmel ſieh darein.

417. O Gottes ſohn, Herr Jeſu Chriſt, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding ſo iſt, Auch

ſtand-

ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her; Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jeſu Chriſte! dich Den ſohn des höchſten nenne; Daß ich auch ehr den heilgen geiſt, Zugleich gelobet und gepreißt In dem dreyeingen weſen.

3. Laß mich von groſem gnadenheil Die wahr erkänntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibſt die ſünden. Hilf, daß ich ſuch, wie mir gebührt. Du biſt der weg, der mich recht führt; Die warheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort; Ins herze es wohl faſſe; Daß ſich mein glaube immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe. Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von ſünden bin beſchwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr! laß tröſten ſich Des bluts, ſo du vergoſſen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieſelb am höchſten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie ſenfkorn klein, Und daß man ihn kaum merke: Wolſt du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich ſtärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöſchet in dem ſchwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewiſſen auch dabey, Und daß ich ſo mög walten, Daß ich ſey lauter jederzeit, Ohn anſtoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn ſich immer ſtärken, Daß er ſey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken; Daß er ſey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult ſich üb, Dem nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey

dem

dem ende Ich übe gute ritterſchaft; Zu dir allein mich wende In meiner letzten ſtund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die ſeligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt Das fünklein in mir ſchwachen, Was ſich vom glauben in mir findt! Du wolſt es ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das ſchauen.

Ioach. Iuſt. Breithaupt.

Mel. Nun danket alle Gott.

418. Verſuchet euch doch ſelbſt Ob ihr im glauben ſtehet: Ob Chriſtus in euch iſt: Ob ihr ihm auch nachgehet: In demuth und gedult, In ſanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächſten ſtets Zu dienen ſeyd bereit?

2. Der glaube iſt ein licht, Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen; Erweiſet ſeine kraft; Macht Chriſto gleich geſinnt; Verneuert herz und muth; Macht uns zu Gottes kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto heil, Gerechtigkeit und leben, Und thut es in einfalt Dem nächſten wieder geben. Dieweil er reich genug In Chriſto worden iſt: Preißt er die gnade hoch, Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft in zuverſicht, Was Gott im wort zuſaget. Drum muß der teufel fort; Die ſchwermuth wird verjaget. Sieh! wie der glaube bringt Die hofnung an den tag; Hält ſturm und wetter aus; Beſteht im ungemach.

5. Aus hofnung wächſt die lieb, Weil man aus Gottes händen Nimmt alle dinge an, Nicht zürnet, thut nicht ſchänden. Denn alles uns zu nutz Und beſten iſt gemeynt. Drum dringt die liebe durch Auf freunde und auf feind.

6. Wir waren Gottes feind. Er gibt uns ſeinen ſohne, Sein eingebohrnes kind Zu einem gnadenthrone; Setzt liebe gegen haß. Wer gläubig diß erkennt,

kennt, Wird bald in lieb entzündt, Die allen haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächſten eben. Droht er uns mit dem tod: Wir wünſchen ihm das leben. Flucht er: ſo ſegnen wir. In ſchande, ſpott und hohn Iſt unſer beſter troſt Des himmels ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die prob, Ein ſchweres kreutz zu tragen: Der glaube bringt gedult, Macht leichte alle plagen. Statt murren, ungeberd Wird das gebet erweckt, Weil aller angſt und noth Von Gott ein ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verſtehen, Wie auch des höchſten gůt; Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an ſich ſelbſt, Und trauet Chriſti kraft; Vernichtet ſich zu grund; Saugt nur aus Jeſu ſaft.

10. Hält ſich an ſein verdienſt; Erlanget geiſt und ſtärke In ſolcher zuverſicht, Zu üben gute werke; Steht ab vom eigenſinn; Flieht die vermeſſenheit; Hält ſich in gottesfurcht Im glück und ſchwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti leben iſts, Wornach der glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht, Dann heilig, würket luſt Zu allem guten werk. Sieh, ob du auch ſo thuſt?

12. O Herr! ſo mehre doch In mir den wahren glauben. So kan mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht iſt, geht der ſchein Freywillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr. Bewahr mich, als dein haus.

Iohann Hermann.

Mel. Ach Gott! vom himmel ſieh darein.

419. Wenn dein herzliebſter ſohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in ſünden todt, Mein fleiſch nicht angenommen: So müßt ich armes würmelein Zur höllen wandern in die pein Um meiner ſünden willen.

2. Jetzt

2. Jetzt aber hab ich ruh und raſt; Darf nimmermehr verzagen, Weil er die ſchwere ſündenlaſt Für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, Da er am kreutz ließ tödten ſich, Auf daß ich ſelig werde.

3. Drum iſt getroſt mein herz und muth Mit kindlichem vertrauen. Auf diß ſein roſinfarbes blut Will ich mein hofnung bauen, Das er für mich vergoſſen hat, Gewaſchen ab die miſſethat, Daß ich ſchneeweiß bin worden.

4. In ſeinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich ſuche gnad demüthiglich; Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein ſohn Durch ſeinen tod und marterkron, Kan mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die gerechtigkeit, Die vom geſetz herrühret. Wer ſich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu werk allein, Das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, Weil ich veſt an ihn glaube.

6. Gott vater, der du alle ſchuld Auf deinen ſohn geleget! Herr Jeſu, deſſen lieb und huld All meine ſünde träget! O heilger geiſt, deß gnad und kraft Allein das gute in mir ſchaft! Laß mich ans end beharren.

M. Ioh. Hier. Wiegleb.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

420. Zu dir, Herr Jeſu! komme ich, Nachdem du mich ſo ſüſiglich Zu dir haſt heiſen kommen. Mich drucket meiner ſünden laſt; Sie läßt mir keine ruh noch raſt. Wird ſie mir nicht benommen: So müßt darunter ich vergehn; Ich könte nicht vor Gott beſtehn, Vor dem die himmel ſelbſt nicht rein; Ich müßt ein kind des todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, Mein troſt und licht! :,: Erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das ſündenjoch iſt mir zu ſchwer, Es drückt den geiſt nur allzuſehr. Du, Herr!

Herr! wolſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe laſt Darum für mich getragen haſt, Damit nicht möchte rächen Der vater, was ich hab verſchuldt. Vielmehr daß ſeine gnad und huld Mir armen wieder würd zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jeſu Chriſt! Und für mich bitt :,: Wenn ſatan wieder mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine zuverſicht. Ich weiß von keinem helfer nicht, Ohn dich, o arzt der ſünder! All andre helfer ſind zu ſchlecht. Du biſt allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freyſtadt und der ſichre ort, Das veſte ſchloß, der ſchild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebſter ſohn. Herr Jeſu Chriſt! Das glaube ich :,: Ach! ſtärk in ſolchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen ſeyn bereit Dein joch, die ſanfte bürde. Darunter find ich fried und ruh, Ich wachs und nehm im guten zu, Und ob ich drunter würde Aus ſchwachheit, die dir iſt bekannt, Ermüden: wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jeſu Chriſt! Durch dich allein :,: Kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

5.) Von der Heiligung überhaupt.

Gottfr. Arnold.

Mel. Wacher auf, ruft uns die ſtimme.

421. Heiligſter Jeſu! heiligungsquelle! Mehr als kriſtall rein, klar und helle, Du lautrer ſtrom der heiligkeit, Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der ſeraphinen Iſt gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild biſt du mir. Ach bilde mich nach dir, Du mein alles, Jeſu! ey nu, Hilf mir darzu, Daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein wille Dem willen deines vaters ſtille Und bis zum tod gehorſam war: Alſo mach auch gleicher maſſen Mein herz und willen dir gelaſſen; Ach! ſtille meinen willen gar; Mach mich dir gleich geſinnt, Wie ein gehorſam kind, Stille, ſtille. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne ſchlummer, In groſer arbeit, müh und kummer Biſt du geweſen tag und nacht. Du mußteſt täglich viel ausſtehen; Des nachts lagſt du vor Gott mit flehen, Und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch wachſamkeit, Daß ich dir allezeit Wach und bete. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Biſt du doch gegen freund und feind. Dein ſonnenglanz der ſcheinet allen; Dein regen muß auf alle fallen, Ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott! ach! lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig, Und litteſt alle ſchmach gedultig, Vergabſt und lieſſ'ſt nicht rachgier aus. Niemand kan deine ſanftmuth meſſen, Bey der kein eifer dich gefreſſen, Als den du hatt'ſt ums vaters haus. Mein heiland! ach! verleih Mir ſanftmuth und dabey Guten eifer. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter Jeſu! ehrenkönig! Du ſuchteſt deine ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering; Du wandeltſt ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgeberden, Erhubſt dich ſelbſt in keinem ding. Herr! ſolche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all

dein

dein weſen War züchtig, keuſch und auserleſen, Von tugendvoller ſittſamkeit. Gedanken, reden, glieder, ſinnen, Geberden, kleidung und beginnen War voller lauter züchtigkeit. O mein immanuel! Mach mir geiſt, leib und ſeel Keuſch und züchtig. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Auch keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäßiger Jeſu! deine weiſe Im trinken und genuß der ſpeiſe Lehrt uns die rechte mäßigkeit. Den durſt und hunger dir zu ſtillen, War ſtatt der koſt des vaters willen Und werk vollenden dir bereit. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir ſtets nüchtern. Jeſu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes leben! Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heilgen vorbild gleich. Dein geiſt und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir; Behalt mich für und für, Treuer heiland! Jeſu! ey nu, Laß mich, wie du, Und wo du biſt, einſt finden ruh.

Ioachim Lange.

Mel. Herr Chriſt, der einig Gottes ſohn.

422. Herr Jeſu! gnadenſone, Warhaftigs lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angeſicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geiſt erneuen. Mein Gott! verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine ſünden, Und wirf ſie hinter dich; Laß allen zorn verſchwinden, Und hilf genädiglich; Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben; Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner ſeelen Des alten adams ſinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein erkäntniß In mir, mein ſeelenhort!

hort! Und öfne mein verſtändniß Durch dein heiliges wort, Damit ich an dich gläube, Und in der warheit bleibe Zu trutz der höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen brüſten, Und kreutzge mein begier Samt allen böſen lüſten, Auf daß ich für und für Der ſündenwelt abſterbe, Und nach dem fleiſch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner ſeelen an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beſtändig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir ſtärke; Verleih mir kraft und muth. Denn das ſind gnadenwerke, Die dein geiſt ſchaft und thut. Hingegen meine ſinnen, Mein laſſen und beginnen Iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen ſeelenſchaden, Und mach mich täglich neu; Gib, daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und ſteh mir kräftig bey.

Nicol. Hermann.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

Oder: So gehſt du denn, mein Jeſu, hin.

423. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit begier, Wann mir wird angſt und bange; Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angſt bald finde; Gib mir den ſinn, Daß ich forthin Meid alle ſchand und ſünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit reu und ſchmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab täglich ein zerknirſchtes herz, In wahrer buße lebe, Für dir erſchein, Herzlich bewein All meine miſſethaten, Die hände fein Laß milde ſeyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die luſt des fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde; Rechtſchafne lieb und luſt zu dir In meinem herz anzünde, Daß ich in noth Bis in

den

den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz, Noch eigennutz Von deiner warheit trenne.

4. Behüte mich für grimm und zorn; Mein herz mit ſanftmuth ziere; Reiß aus den ſchnöden hofſartsdorn; Zur demuth mich anführe; Was ich noch find Von alter ſünd, Durch deinen geiſt ausfege. Gib, daß allzeit Troſt, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben ſtärk; die lieb erhalt; Die hofnung mache veſte, Daß ich von dir nicht wanke bald. Beſtändigkeit iſts beſte! Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speiß ab den leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz und heucheley Mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben; Verſtockten ſinn Und diebsgewinn Wolſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falſcher meinung trete, Dem armen helfe mit der that, Für freund und feind ſtets bete, Dien jedermann, So viel ich kan, Das böſe haß und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

D. Martin Luther.
oder:
Bartholomaeus Ringwald.

424. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn, All, die ihr ſeyd beſchweret nun, Mit ſünden hart beladen; Ihr jungen, alten, frau und mann! Ich will euch geben, was ich hab, Will heilen euren ſchaden.

2. Mein joch iſt ſüß, mein bürd iſt gring. Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird er erjag'n Das ewge himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie In meinem leben

ſpat und früh, Das ſolt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns g'ſchicht nach Gottes willen.

4. Gern wolt die welt auch ſelig ſeyn, Wenn nur nicht wär die ſchwere pein, Die alle chriſten leiden. So mag nun nichtes anders ſeyn. Darum ergib dich nur darein, Wer ewge pein will meiden.

5. All kreatur bezeuget das, Was lebt im waſſer, laub und gras, Sein leid'n kan es nicht meiden. Wer denn in Gottes nam nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit ſchwerem gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der menſch ſchön, jung und lang; Sieh, morgen iſt er ſchwach und krank, Bald muß er auch gar ſterben. Gleich wie die blumen auf dem feld: Alſo muß auch die ſchnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod. Wenn einer liegt in letzter noth, Dann will er gleich fromm werden. Einer ſchafft diß, der andre das, Sein'r armen ſeel er ganz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag: So hebt er an ein groſe klag, Will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht ſein gut; Dem jungen nicht ſein ſtolzer muth, Er muß aus dieſem meyen. Wenn einer hätt die ganze welt, Silber und gold und alles geld: Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht ſein kunſt; Der weltlich pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind! Die jetzund Gott ergeben ſind, Laßt euch die müh nicht reuen. Halt ſtets am heilgen Gottes wort, Das iſt eur troſt

und treuer hort. Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt; Schaut, daß ihr hier unſchuldig lebt; Laßt euch die welt nur äffen; Gebt Gott die rach und alle ehr; Den engen ſteg geht immer her. Gott wird die welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des fleiſches muth, In gunſt, geſundheit, groſem gut: Würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die trübſal her, Damit eur fleiſch gezüchtigt werd, Zur ewgen freud erhalten.

14. Iſt euch das kreutz bitter und ſchwer: Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen. Mit leib und ſeel muß leiden ſeyn, Ohn unterlaß die ewge pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer zeit Mit Chriſto haben ewge freud, Dahin ſolt ihr gedenken. Es lebt kein mann, der ausſprech'n kan Die glorie und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewge gütge Gott in ſeinem wort verſprochen hat, Geſchworn bey ſeinem namen, Das hält und gibt er gwiß fürwahr. Der helf uns zu der engelſchaar Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

425. Mein Jeſu! nimm mich auf, Mein helfer und berather, Der du heißt wunderbar, Rath, kraft, held, ewig vater, Erweiſe auch an mir Den namen mit der that, Und fülle mich doch früh Mit deiner lieb und gnad.

2. Hier iſt dein ſchwaches kind, Du kennſt ſein unvermögen, Es hält ſich blos an dich, Und ſuchet dein verpflegen; Dein auge nach ihm ſeh, Dein herz und arm es faß, Und nimmermehr im tod Und leben es verlaß.

3. Es legt ſich alles gleich Zu deinen füßen nieder, Das, was ich hab von dir, Herz, ſeele, leib und glieder; Die ſinnen insgeſamt, Vernunft, will

und verſtand; Lenk und richt alles nur Nach deinem rath und hand.

4. Durch glauben mache du Die wohnung in der ſeelen, Und laß mich das allein, Was dir gefällig, wählen, Daß ich dich fürchte nur, Dich liebe, dir vertrau, Und ſtets auf deine treu, Allmacht und warheit bau.

5. Hilf, daß ich immerdar, Bis ich einmal erkalte, Dein leiden und verdienſt In dem gedächtniß halte; Gedanken, wort und werk Nach deinem willen richt, Und lebe immerdar Nach meiner taufepflicht.

6. Brich meinen willen ſelbſt, Den deinen zu erfüllen; Halt zung und mund im zaum, Um deines namens willen: Regiere die vernunft, Daß ſie dich meiſtre nicht, Und in dem, was du thuſt, Dir niemals widerſpricht.

7. Es ſey der ſchluß gemacht, Ich bleibe dir ergeben, Ohn eingen widerruf, Im ſterben und im leben: Mein Jeſu! ich bin dein, Mit allem, was ich bin, Zieh mich nur ganz und gar In deinen willen hin.

Iohannes Angelus.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner güt.

426. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer held, Mir nach, ihr chriſten alle! Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und ſchalle, Nehmt euer kreutz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heilgem tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im finſtern ſchweben. Ich bin der weg, ich weiſe wohl, Wie man warhaftig wandeln ſoll.

3. Mein herz iſt voll demüthigkeit; Voll liebe meine ſeele: Mein mund der flieſt zu jederzeit Von ſüſem ſanftmuthsöle; Mein geiſt, gemüthe, kraft und ſinn Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, Zu flie- hen und zu meiden, Und euer herz von arger liſt Zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der ſeelen fels und hort, Und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer: ich geh voran; Ich ſteh euch an der ſeite; Ich kämpfe ſelbſt; ich brech die bahn; Bin alles in dem ſtreite. Ein böſer knecht, der ſtill darf ſtehn, Wenn er den feldherrn ſieht an- gehn!

6. Wer ſeine ſeel zu fin- den meynt, Wird ſie ohn mich verlieren; Wer ſie hier zu verlieren ſcheint, Wird ſie in Gott einfüh- ren; Wer nicht ſein kreutz nimmt, und folgt mir, Iſt mein nicht werth und mei- ner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und ſeel nachgehen, Und wohlgemuth, getroſt und gern Bey ihm im leiden ſtehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ewgen lebens nicht davon.

Mel. **Warum ſolt ich mich denn grämen.**
Oder: **Frölich ſoll mein herze ſpringen.**

427. O was für ein herrlich weſen Hat ein chriſt, Der da iſt Recht in Gott geneſen! Der aus ihm iſt neu ge- bohren, Und hier ſchon In dem ſohn Iſt zum kind er- kohren.

2. Wenn die ſeel ſich von der erden Ganz los- reißt, Durch den geiſt Hei- lig hier zu werden: So iſt das ihr hoher adel, Wel- chen ſie Je und je Findet ohne tadel.

3. Irdſche zepter, ird- ſche kronen Sind ein ſand Und ein tand, (*) Nebſt den hohen thronen. Eine ſeel, die Gott regieret, Hat hier ſchon Eine kron, Die ſie ewig zieret.

(*) Nicht an und vor ſich, ſondern gegen die himm- liſchen gerechnet.

4. Köſtlich iſt ſie ausge- ſchmücket. Reine ſeid Iſt ihr kleid; Hoch iſt ſie be- glücket; Innerlich glänzt ſie vom golde, Pranget ſehr, Lebt in ehr. Denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr glanz bleibt hier verdecket Vor der welt, Die ſie hält, Als wär ſie beflecket. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, Kriegt oft hohn Hier zum lohn. Doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe ros im grunde, Und ihr ſchein Bleibet klein Bey der prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit füſſen. Aber Gott Wird den ſpott Ihr einmal verſüſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, Und als braut Ihm vertraut, Der ſieht, was ihr fehlet. Er tröſt ſie im bittern leiden; Führt ſie dann Auf die bahn Der vergnügtſten freuden.

8. Ihre hoheit wird vermehret Bey dem ſchmerz, Der ihr herz Hier im kreutz bewähret. Dieſes ſchmücket ihre krone, Die einmal Nach der qual Sie bekommt zum lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, Wenn ihr hirt Chriſtus wird In ſein haus ſie führen, Und ihr öfnen alle ſchätze, Damit ſie Je und je Sich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein leid mehr beugen, Und ihr glanz Wird ſich ganz Offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die ſonne. Gott allein Wird ſtets ſeyn Ihre freud und wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen Auf dem thron; Ihre kron Wird vom golde blitzen. Dann wird jederman ſie kennen, Und ſie frey Ohne ſcheu Hoch von adel nennen.

428. Stilles lamm und friedenfürſt! Meine ſeele nach dir dürſt. Ach! wenn wird, O mein hirt! Doch mein herz mit lammesart von dir umgürt.

2. Gib, daß ich in lieb und treu, Als ein lamm, gehorſam ſey, Daß mein ſinn Lieb gewinn, Sich zum opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften geiſt, Der nur lindigkeit beweiſt, Der in mir Sey die zier Und der ſchmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit tapferkeit Dich zu lieben

ſey bereit, Wenn mich pein Nimmet ein, Daß ich mög ein lamm und löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beſtändig aufgeweckt, Nachzuflehn, Nachzuſehn, Und, wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat! Gib mir armen lamm die gnad, Daß ich hier Für und für, Durch dein blut geſtärket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal Wandern muß im finſtern thal, Und in tod, O mein Gott! O ſo ſtärk und ſchütze du mich in der noth.

8. Wenn du wirſt auf ſion ſtehn: Müſſe man mich um dich ſehn, Ohne pein, Weiß und rein. Da ſolſt du mein lamm, mein licht und tempel ſeyn.

6.) Von der Kirche Christi und dem Worte Gottes.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht.

429. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Weil es nun abend worden iſt. Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwern betrübten zeit Verleih uns, Herr! beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſakrament Rein b'halten bis an unſer end.

3. Herr Jeſu! hilf, dein kirch erhalt. Wir ſind gar ſicher, faul und kalt. Gib glück und heil zu deinem wort; Gib, daß es ſchall an manchem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht

gar übel zu. Auf dieſer welt iſt keine ruh. Viel ſekten und gros ſchwärmerey Auf einen haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen geiſtern wehre doch, Die ſich mit gwalt erheben hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr.

7. Die ſach und ehr, Herr Jeſu Chriſt! Nicht unſer, ſondern ja dein iſt. Darum ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein wort iſt unſers herzens trutz, Und deiner kirchen wahrer ſchutz. Dabey erhalt uns, lieber Herr! Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelsſaal, amen.

D. Ioſua Stegmann.

430. Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen feindes liſt.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, erlöſer werth! Daß uns beyd hier und dorte Sey troſt und heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns, du werthes licht! Dein warheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem ſegen Bey uns, o reicher Herr! Dein gnad und alls vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem ſchutze Bey uns, du ſtarker held! Daß uns der feind nicht trutze, Und fäll die böſe welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, Hilf uns aus aller noth.

D. Martin Luther.

431. Ach Gott! vom himmel ſieh darein, Und laß dich deß erbarmen. Wie wenig ſind der heilgen dein, Verlaſſen ſind wir armen. Dein

wort läßt man nicht haben wahr; Der glaub iſt auch verloſchen gar Bey allen menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche liſt, Was eigenwitz erfindet; Ihr herz nicht eines ſinnes iſt, In Gottes wort gegründet. Der wählet diß, der andre das; Sie trennen uns ohn alle maas, Und gleiſen ſchön von auſen.

3. Gott woll ausrotten alle lehr, Die falſchen ſchein uns lehren, Darzu ihr zung ſtolz offenbar Spricht: troz! wer wills uns wehren? Wir habens recht und macht allein; Was wir ſetzen, das gilt gemein; Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß aufſeyn, Die armen ſind zerſtöret; Ihr ſeufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret; Mein heilſam wort ſoll auf dem plan Getroſt und friſch ſie greifen an, Und ſeyn die kraft der armen.

5. Das ſilber durchs feur ſieben mal Bewährt wird lauter funden; An Gottes wort man warten ſoll Deßgleichen alle ſtunden. Es will durchs kreutz bewähret ſeyn. Da wird erkannt ſein kraft und ſchein, Und leucht ſtark in die lande.

6. Das wolſt du, Gott! bewahren rein Für dieſem arg'n geſchlechte; Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos hauf ſich umher findt, Wo dieſe loſe leute ſind In deinem volk erhaben.

Wolfgang Dachſtein.

432. An waſſerflüſſen babylon Da ſaſſen wir mit ſchmerzen. Als wir gedachten an zion: Da weinten wir von herzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem muth Die harfen und die orgeln gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen ſind in ihrem land. Da mußten wir viel ſchmach und ſchand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben orten, Begehrten von uns ein geſang Mit

gar ſpöttlichen worten, Und ſuchten in der traurigkeit Ein frölich gſang in unſerm leid: Ach! lieber thut uns ſingen Ein lobgeſang, ein liedlein ſchön, Von den gedichten aus zion, Das frölich thu erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem zwang Und elend, das vorhanden, Dem Herren ſingen ein geſang, So gar in fremden landen? Jeruſalem! vergeß ich dein: So wolle Gott der rechten mein Vergeſſ'n in meinem leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk: Mein zunge oben ſich anhäng, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jeruſalem! dich ehre, Im anfang deiner freuden preiß, Von jetzt und immer mehre. Gedenk der kinder edom ſehr Am tag jeruſalems, o Herr! Die in ihr bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller ſtund, Vertilg ſie gar bis auf den grund; Den boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde tochter babylon, Zerbrochen und zerſtöret. Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir dann wiederkehret Dein übermuth und ſchalkheit groß, Und mißt dir auch mit ſolchem maas, Wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine kinder klein Erfaßt und ſchlägt ſie an den ſtein, Damit dein werd vergeſſen.

Wolfgang Moſel.

433. Der Herr iſt mein getreuer hirt, Hält mich in ſeiner hute. Darum mir gar nichts mangeln wird Irgend an einem gute. Er läßt mich weid'n ohn unterlaß, Darauf wächſt das wohlſchmeckend gras Seines heilſamen wortes.

2. Zum reinen waſſer er mich weißt, Das mich erquicken thue. Das iſt ſein fron heiliger geiſt, Der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter ſtraß, In ſein geboten ohn ablaß, Von wegen ſeines namens.

3. Ob ich wandre im finſtern thal: Fürcht ich kein ungelücke In verfolgung, leiden, trübſal, Und

die-

dieſer welte tücke. Denn du biſt bey mir ſtetiglich; Dein ſtab und ſtecken tröſtet mich. Auf dein wort ich mich laſſe.

4. Du breiteſt vor mir einen tiſch Für mein feind'n allenthalben; Machſt mein herz unverzagt und friſch; Mein haupt thuſt du mir ſalben Mit deinem geiſt, dem freudenöl, Und ſchenkeſt voll ein meiner ſeel Deiner geiſtlichen freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit Laufen mir nach im leben; Und ich werd bleiben allezeit Im haus des Herren eben, Auf erd in der chriſtlichen gmein; Und nach dem tode werd ich seyn Bey Chriſto, meinem Herren.

D. Martin Luther.

434. Diß ſind die heilgen zehn gebot, Die uns gab unſer Herre Gott Durch moſen ſeinen diener treu, Hoch auf dem berg ſinai, Kyrie eleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; Kein götter ſolſt du haben mehr; Du ſolſt mir ganz vertrauen dich; Von herzengrund lieben mich, Kyrie eleis.

3. Du ſolſt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes, deines Herrn; Du ſolſt nicht preiſen recht noch gut, Ohn was Gott ſelbſt redt und thut, Kyrie eleis.

4. Du ſolſt heilgen den ſiebnden tag, Daß du und dein haus ruhen mag; Du ſolſt von dein'm thun laſſen ab, Daß Gott ſein werk in dir hab, Kyrie eleis.

5. Du ſolſt ehrn und gehorſam seyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn dienen kan. So wirſt du langes leben han, Kyrie eleis.

6. Du ſolſt nicht tödten zorniglich; Nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich; Gedult haben und ſanften muth, Und auch dein'm feind thun alles gut, Kyrie eleis.

7. Dein eh ſolſt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein andre mein, Und halten keuſch das leben dein Mit zucht und mäßigkeit fein, Kyrie eleis.

8. Du ſolſt nicht ſtehlen geld

geld noch gut, Nicht wuchern jemands ſchweiß und blut; Du ſolſt aufthun dein milde hand Den armen in deinem land, Kyrie eleis.

9. Du ſolſt kein falſcher zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den nächſten dein; Sein unſchuld ſolſt auch retten du, Und ſeine ſchand decken zu, Kyrie eleis.

10. Du ſolſt deins nächſten weib noch haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du ſolſt ihm wünſchen alles gut, Wie dir dein herz ſelber thut, Kyrie eleis.

11. Die g'bot all uns gegeben ſind, Daß du dein ſünd, o menſchenkind! Erkennen ſolſt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben ſoll, Kyrie eleis.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm thun verlohrn, Verdienen doch eitel zorn, Kyrie eleis.

Andr. Gryphius.

435. Erhalt uns deine lehre, Herr, zu der letzten zeit, Erhalt dein reich, vermehre Dein edle chriſtenheit: Erhalt ſtandhaften glauben, Der hofnung leitſternſtrahl; Laß uns dein wort nicht rauben In dieſem jammerthal.

2. Erhalt dein ehr, und wehre Dem, der dir widerſpricht, Erleucht Herr, und bekehre, Allwiſſend ewigs licht! Was dich bisher nicht kennet, Entdecke doch der welt, Der du noch nie genennet, Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein blut erkauft, Was du dir haſt vertrauet, Die kirch, auf welch anlauft Der grimmge ſturm der drachen, Sey du ihr ſchutz und wall, Daß, (ob die welt will krachen,) Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine ſchaafe, Der grimmge wolf kommt an. Erwach aus deinem ſchlafe, Weil niemand retten kan, Ohn dich, du groſer hirte, Leit uns auf guter weid, Treib, nähr, erfreu, bewirthe, Uns in der wüſten haid.

5. Erhalt uns Herr, dein ehre,

ehre, Dein werthes heiligthum, Zerreiß, zerſchmeiß, zerſtöre, Was wider deinen ruhm, Laß dein geſetz uns führen, Gönn uns dein himmelbrod, Laß deinen ſchmuck uns zieren, Heil uns durch deinen tod.

6. Erhalt und laß uns hören Dein wort, das ſelig macht, Den ſpiegel deiner ehren, Das licht in dieſer nacht, Daß dieſer brunn uns tränke, Der himmelsthau uns netz, Daß dieſe richtſchnur lenke, Der honigſeim ergötz.

7. Erhalt in ſturm und wellen Dein häuflein, laß doch nicht Uns wind und wetter fällen, Steur ſelbſt dein ſchiff und richt Den lauf, daß wir erreichen Die anfuhrt nach der zeit, Und hilf uns ſegel ſtreichen In ſelge ewigkeit.

D. Martin Luther.
und
Iuſtus Ionas.

436. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und ſteur des pabſts und türken mord, Die Jeſum Chriſtum, deinen ſohn, Stürzen wollen von ſeinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller herren biſt! Beſchirm dein arme chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger geiſt, du tröſter werth! Gib dein'm volk einerley ſinn auf erd; Steh bey uns in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anſchläg, Herr! zu nichte mach; Laß ſie treffen die böſe ſach, Und ſtürz ſie in die grub hinein, Die ſie machen den chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, Daß du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, Und hilfſt gewaltig deiner ſchaar, Die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Martin Luther.

437. Es woll uns Gott genädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben; Sein antlitz uns mit hellem ſchein Erleucht zum ewgen leben, Daß wir erkennen ſeine werk, Und was ihn liebt

liebt auf erden, Und Jeſus Chriſtus heil und ſtärk Bekannt den heiden werden, Und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die heiden über alle; Und alle welt die freue ſich, Und ſing mit groſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Und läßt die ſünd nicht walten. Dein wort die hut und weide iſt, Die alles volk erhalten In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bring frucht und beſſre ſich; Dein wort laß wohl gerathen; Uns ſegne vater und der ſohn. Uns ſegne Gott der heilge geiſt, Dem alle welt die ehre thut, Für ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von herzen: amen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Gott, du wohnſt in einem lichte.

438. Herr, du ſtellſt mir deinen willen In den zehn geboten für. Dieſen möglichſt zu erfullen, Würke nun dein geiſt in mir, Daß ich das gebotne faſſe, Und auch das verbotne laſſe.

2. Laß mich dich allein verehren, Du biſt Gott, und keiner mehr, Welchem lieb und furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts ſo ſehr, Als auf deine huld vertraue, Und mir keinen abgott baue.

3. Deinen namen laß mich preiſen, Mit dem munde, mit der that, Durch gebet und dank erweiſen, Wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, ſchwören, zaubereyen, Laſſe mich mit ernſte ſcheuen.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und ſinn. Laß dein wort mich recht verſtehen, Und wenn ich ein hörer bin, Hilf, damit ich mich befleiſe, Daß ich auch ein thäter heiſe.

5. Gib, daß ich die eltern liebe, Auch die ſtatt der eltern ſind, Und mich im gehorſam übe, Daß ich auch den ſegen find, Und denſelben nicht verſcherze Durch ein widerſpenſtigs herze.

6. Zörnen, mißgunſt, haſ-

haſſen, neiden, Eigenrache, zank und ſtreit Laſſe mich beſtändig meiden, Auch die unverſöhnlichkeit, Daß mich keine laſter ſtürzen, Die das leben mir verkürzen.

7. Schenke mir ein keuſches herze, Und bewahr durch deinen geiſt Meinen mund vor geilem ſcherze. Weil mein leib dein tempel heißt, Laß mich ihn auch ſelber ehren, Nicht durch fleiſchesluſt zerſtören.

8. Haſt du mir mein theil beſcheiden, Laß mich auch dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun, Daß ich ſchlecht und recht hier wandle, Mit dem nächſten redlich handle.

9. Laß mich alle falſchheit meiden, Und ein feind der lügen ſeyn, Meinen nächſten nicht verſchneiden, Noch mich ſeines falles freun, Gib, daß ich die warheit liebe, Und in redlichkeit mich übe.

10. Iſt mein herz voll böſer tücke, Reitzt mich angeerbte luſt, Hilf, daß ich ſie unterdrücke Und des alten adams wuſt, Den ich in dem fleiſche finde, Täglich tödt und überwinde.

11. Die begierden zu bezämen, Gib mir deines geiſtes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Was mir dein geſetze ſchaft, Daß ich auch nicht was begehre, Was dir, Herr, zuwider wäre.

12. Nun du haſt mir fluch und ſegen, Tod und leben fürgeſtellt, Laß mich alles wohl erwegen, Daß die wahl aufs beſte fällt, Und ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade ſtehe.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort.

439. Herr Gott! erhalt uns mehr und mehr Die alt augſpurgiſch reine lehr, Die mancher theurer teutſcher held Getroſt bekannt vor aller welt.

2. Daß du ſeyſt drey in einigkeit, Ein wahrer Gott von aller zeit, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Uns diß bekänntniß unterweiſt.

3. Darnach bekennen wir ohn ſcheu, Wie grau-

ſam ſchwer die erbſünd ſey; Wir müßten alle ſeyn verlohrn, Wenn wir nicht würden neu gebohrn.

4. Doch unſer troſt auch dieſes iſt, Daß du, o heiland Jeſu Chriſt! Als Gott von art und menſch ein held, Von aller ſünd erlöſt die welt.

5. Daher der menſch wohl ſelig iſt, Der glaubt an dieſen Jeſum Chriſt, Der zudeckt alle miſſethat, Zahlt, was er nicht verſchuldet hat.

6. Und dieſen glauben ſchöpfen wir, Wann wir uns halten mit begier Zum wort und heilgen ſakrament, Der geiſt die werk alsdann vollendt.

7. Die werke folgen wohl gewiß, Wenn nur der glaub rechtſchaffen iſt. Doch macht der glaub gerecht allein, Die werk nur ſeine früchte ſeyn.

8. Wir glauben eine chriſtgemein, Darinnen Gottes wort wird rein Gepredigt, und die ſakrament Nach Chriſti ordnung ausgeſpendt.

9. Gleichwie gemengt iſt eine heerd: Alſo auch in der kirch auf erd Scheinheiligkeit mit laufet ein, Die ſakrament doch kräftig ſeyn.

10. Die heilge tauf, das ſeelenbad, Uns anbeut Gottes reiche gnad, Und macht die lieben kinderlein Von aller ſünde los und rein.

11. So Chriſtus hat geſtiftet auch Des nachtmals heiligen gebrauch, Und uns verordnet brod und wein, Darinn ſein leib und blut ſoll ſeyn.

12. Lern von der beicht, daß man zumal Nicht wiſſen kan der ſünden zahl; Gnug iſts, wenn man in demuth ſpricht: Vergib, woran ich denke nicht.

13. Die buß iſt diß, daß man mit reu Ob ſeiner ſünd betrübet ſey; Mit glauben dann an Jeſum denk, Und ſich zum neuen leben lenk.

14. Es weiſet diß bekänntniß auch Der ſakramenten rechten brauch, Die zeichen ſind der Gottes gnad, Davon der glaube ſtärkung hat.

15. Recht der berufen wer-

werden ſoll, Wer in der kirch will lehren wohl; Wer geht zur rechten thür hinein, Der wird ein guter hirte ſeyn.

16. Was in der kirch man ordnet an, Dem folge billig jedermann. Nehmt das gewiſſen ſo in acht, Daß kein verdienſt werd draus gemacht.

17. Daß Gottes gute ordnung ſey Die obrigkeit und polizey, Und man dieſelbe ehren ſoll, Auch diß bekänntniß lehret wohl.

18. Das letzt gericht zukünftig iſt, Alsdann wird weiſen Jeſus Chriſt Die glaubigen zum himmelsſaal, Die böſen in die höllenqual.

19. Des menſchen freyer will ſich zwar Im auſenwerk ſtellt kräftig dar; Jedoch verſteht er nicht den geiſt, Und nichts als blinde thorheit weißt.

20. Nicht wirkt die ſünd der fromme Gott, Wie ihm ſchuld gibt die ſchwärmerrott. Sie rührt allein vom teufel her, Verkehrter will darzu hilft ſehr.

21. Die guten werk verbeut man nicht. Doch Gottes wort uns lehrt und ſpricht, Daß durch den glauben wir allein Aus gnad gerecht und ſelig ſeyn.

22. Die heilgen ehr, nicht ruf ſie an; Folg ihnen nach auf rechter bahn Im glauben und unſträflich ſeyn; Bild dir ihr frommes fürbild ein.

23. Diß iſt der auszug unſrer lehr. Wer nun bericht will haben mehr, Der nehm die heilge ſchrift zur hand, Und hüte ſich für menſchentand.

24. O Gott! laß unſre obern ſein In dieſer lehr beſtändig ſeyn, Damit ſie unverfälſcht und rein Auch komm auf unſre kinderlein.

25. O heilige Dreyfaltigkeit! Dir ſey preiß, lob und ehr allzeit, Dir, vater, ſohn und heilgem geiſt! Der glaub uns amen ſprechen heißt.

Mel. O Herre Gott! dein göttlich wort.

440. Herr Zebaoth! dein heiligs wort, Welchs du uns haſt gegeben, Daß wir darnach an

an allem ort Soll'n richten lehr und leben, Iſt worden kund Aus deinem mund, Und in der ſchrift beſchrieben Rein, ſchlecht und recht Durch deine knecht, Vom heilgen geiſt getrieben.

2. Diß wort, das jetzt in ſchriften ſteht, Iſt veſt und unbeweglich. Zwar himmel und die erd vergeht, Gotts wort bleibt aber ewig. Kein höll, kein plag, Noch jüngſter tag Vermag es zu vernichten; Drum denen ſoll Seyn ewig wohl, Die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, Die richtſchnur reiner lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott ſeinen dienſt und ehre, Und wie man ſoll Hier leben wohl, Lieb, hofnung, glauben üben. Drum fort und fort Wir dieſes wort Von herzen ſollen lieben.

4. Im kreutz gibts luſt; in traurigkeit Zeigt es die freudenquelle. Den ſünder, dem die ſünd iſt leid, Entführet es der hölle: Gibt troſt an hand, Macht auch bekannt, Wie man ſoll willig ſterben, Und wie zugleich Das himmelreich Durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh! ſolchen nutz, ſo groſe kraft, Die nimmer iſt zu ſchätzen, Des Herrn wort in uns würkt und ſchaft. Darum wir ſollen ſetzen Zurück gold, geld, Und was die welt Sonſt herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit In lieb und leid Nach dieſer perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heiligs wort; Laß uns ſein kraft empfinden; Den feinden ſteur an allem ort; Zeuch uns zurück von ſünden. So wollen wir Dir für und für Von ganzem herzen danken. Herr, unſer hort! Laß uns dein wort Veſt halten, und nicht wanken.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

441. Laß mich dein ſeyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts trei-

treiben; Halt mich bey reiner lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken; Gib mir beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

D. Martin Luther.

442. Menſch! wilt du leben ſeliglich, Und bey Gott bleiben ewiglich: Solſt du halten die zehn gebot, Die uns gebeut unſer Gott, Kyrie eleis.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich; Kein andrer Gott ſoll irren dich; Trauen ſoll mir das herze dein; Mein eigen reich ſolſt du ſeyn, Kyrie eleis.

3. Du ſolſt mein namen ehren ſchon, Und in der noth mich rufen an. Du ſolſt heilgen den ſabbathtag, Daß ich in dir würken mag, Kyrie eleis.

4. Dem vater und der mutter dein Solſt du nach mir gehorſam ſeyn; Niemand tödten, noch zornig ſeyn; Und deine ey halten rein, Kyrie eleis.

5. Du ſolſt ein'm andern ſtehlen nicht; Auch niemand falſches zeugen nicht; Deines nächſten weib nicht begehrn, Und all ſeins guts gern entbehrn, Kyrie eleis.

D. Martin Luther.

443. O Herre Gott! Dein göttlich wort Iſt lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad Uns iſt geſagt, Was paulus hat geſchrieben, Und andere apoſtel mehr Aus dein'm göttlichen munde. Des dank'n wir dir Mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die ſtunde.

2. Daß es mit macht An tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor augen. Ach Gott! mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verlaugnen, Und achten ſehr auf menſchenlehr, Darinn ſie doch verderben. Deins worts verſtand Mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilſt du nun fein Gut chriſte ſeyn: So mußt du erſtlich glauben. Setz dein vertraun, Darauf veſt bau Hofnung und lieb im glauben Allein durch

Chriſt Zu aller friſt. Dein nächſten lieb darneben, Das gwiſſen frey, Rein herz dabey, Das kein kreatur kan geben.

4. Allein Herr! du Mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer ſich deß tröſt, Der iſt erlöſt, Und kan ihm niemand ſchaden. Ob wolten gleich Pabſt, kaiſer, reich Sie und dein wort vertreiben: Iſt doch ihr macht Geg'n dir nichts geacht, Sie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott! In dieſer noth, Daß ſich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört Das edle wort. Iſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Ich glaub gwiß gar, Daß es ſey wahr, Was petrus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, Daß alles vergehn, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen. Kehrn ſie nicht um: Werden ſie drum Leiden gar groſen ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr. So bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlöſt mit deinem blute. Deß dank ich dir. Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſung geben, Was ich dich bitt; Verſag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr! ich hoff je, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Im herz'n und glauben faſſen. Gibſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läßt ſie nicht verderben. O Herr! durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben.

Mel. Es ſpricht der unweiſen mund wohl.

444. O treuer heiland Jeſu Chriſt! Der du am kreutz geſtorben, Und von dem tod erſtanden biſt. Du haſt uns ja erworben, Daß alle menſchen insgemein Durch

dein

dein blut mögen ſelig ſeyn, Wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die ſich ſelbſt ſo bethören Durch ihrer ſinnen eitelkeit, Und wollen diß nicht hören, Daß du der wahre Gott auch ſeyſt, Dem vater und dem heilgen geiſt Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geſchöpf zu finden, Welchs durch erſchaffenen verſtand Den ſchöpfer kan ausgründen. Dein weſen iſt verborgen gar, Doch iſts durchs wort uns offenbar, Wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o Gottes ſohn! Herunter auf die erden, Daß Gottes will vom himmelsthron Uns völlig kund möcht werden. Wir danken dir und bitten dich, Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erſchallen.

5. Die aber in der chriſtenheit Recht wiſſen Gott zu nennen, Daß er iſt drey in einigkeit, Die ihn alſo bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jedem reich und land Nur warheit ſuch und friede.

6. Für denen, die in glaubensſach Als ketzer uns verdammen, Und noch darzu uns ſtellen nach Mit drangſal, ſchwerd und flammen, Nimm uns in deinen ſtarken ſchutz, Und laß der feinde liſt und trutz Zu nicht und ſchanden werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falſchem wahn mög rauben; Daß man auch niemand in der noth, Als nur allein dich, wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem ort Aus unverſtande fehlen: So gib, daß die auch durch dein wort Die rechte bahn erwählen; Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der warheit ſteg In freundlichkeit und ſanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Uns und fort unſern kindern, Daß man dabey bleib immerdar. So

wird uns gar nicht hindern, Was die vernunft je hat erdacht, Und menſchentand herfür gebracht Zuwider deinem willen.

10. Gib auch uns allen deine gnad, Daß wir das böſe laſſen, Und vorſetzliche ſündenthat Von herzen immer haſſen, Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die ſeligkeit, erlangen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes ſohn.

445. Verzage nicht, du häuflein klein! Ob ſchon die feinde willens ſeyn, Dich gänzlich zu verſtören, Und ſuchen deinen untergang, Davon dir wird recht angſt und bang. Es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine ſach Iſt Gottes, dem befiehl die rach, Und laſſe ihn ſchlecht walten. Er wird durch ſeinen gideon, Den er wohl weiß, dir helfen ſchon, Dich und ſein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt und ſein wort: Muß teufel, welt und höllenpfort, Und was ihn'n thut anhangen, Zuletzt ſeyn unſer hohn und ſpott. Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, Den ſieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! gib uns indeß dein gnad, Daß wir all ſünd und miſſethat Bußfertiglich erkennen, Und gläuben veſt an Jeſum Chriſt, Der zu helfen ein meiſter iſt, Wie er ſich ſelbſt thut nennen.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort Gottſelig leben immerfort, Zu ehren deinem namen; Daß uns dein guter geiſt regier; Auf ebner bahn zum himmel führ Durch Jeſum Chriſtum, amen.

D. Martin Luther.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält
Oder: Weh mir, daß ich ſo oft und viel.

446. Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit, So ſoll iſrael ſagen, Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit: Wir hätten müſſ'n verzagen, Die ſo ein

ar-

armes häuflein ſind, Veracht von ſo viel menſchenkind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr ſinn, Wo Gott das hätt zugeben: Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit ganzem leib und leben. Wir wär'n, als die ein flut erſäuft, Und über die gros waſſer läuft, Und mit gewalt verſchwemmet.

3. Gott lob und dank! der nicht zugab, Daß ihr ſchlund uns möcht fangen. Wie ein vogel des ſtricks kommt ab: Iſt unſre ſeel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey; Des Herren name ſteh uns bey, Des Gottes himmels und erden.

Iuſtus Geſenius.

Mel. **Es iſt das heil uns kommen her.**

447. Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlichs wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor zeiten ausgeſandt Propheten, deine knechte, Daß durch ſie würde wohl bekannt Dein will und deine rechte. Zum letzten iſt dein lieber ſohn, O vater! von des himmels thron Selbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil, Herr! ſey gepreißt; Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten geiſt, Daß wir dem worte gläuben; Daſſelb annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der loſen ſpötter hauf Uns nicht vom wort abwende. Denn ihr geſpötte endlich drauf Mit ſchrecken nimmt ein ende. Gib du ſelbſt deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die ohren und das herz, Daß wir das wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht

hö-

hörer nur allein Des wortes, ſondern thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der ſame fort Vom teufel hingenommen; Im fels und ſteinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen; Der ſame, der auf dornen fällt, Von ſorg und wolluſt dieſer welt Verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und ſeyn an guten werken reich, In unſerm amt und ſtande Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der ſünder meiden; Gib, daß wir halten veſt an dir In anfechtung und leiden; Rott aus die dornen allzumal; Hilf uns die weltſorg überall Und böſe lüſte dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweg ſeyn Die leuchte unſern füſſen; Erhalt es bey uns klar und rein; Hilf, daß wir draus genieſen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger geiſt! dein göttlichs wort Laß in uns würken fort und fort Gedult, lieb, hofnung, glauben.

D. Iuſtus Ionas.

448. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, Wenn unſre feinde toben; Und er unſrer ſach nicht zufällt Im himmel hoch dort oben; Wo er iſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt: So iſts mit uns verlohren.

2. Was menſchenkraft und witz anfäht, Soll uns billig nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten ſtätt; Er wird ihr'n rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greifen an: So geht doch Gott ein andre bahn.

bahn. Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, Als wolten ſie uns freſſen; Zu würgen ſteht all ihr begehr; Gotts iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie meereswellen einher ſchlag'n: Nach leib und leben ſie uns ſtahn. Des wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie ketzern nach; Nach unſerm blut ſie trachten; Noch rühmen ſie ſich chriſten auch, Die Gott allein gros achten. Ach Gott! der theure name dein Muß ihrer ſchalkheit deckel ſeyn! Du wirſt einmal aufwachen.

5. Auffſperren ſie den rachen weit, Und wollen uns verſchlingen. Lob und dank ſey Gott allzeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr ſtrick zerreiſſen gar, Und ſtürzen ihre falſche lahr. Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröſteſt du, Die gänzlich ſind verlaſſen. Die gnadenthür ſteht nimmer zu. Vernunft kan das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun alls verlohrn, Da doch das kreutz hat neu gebohrn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind ſind all in deiner hand, Darzu all ihr gedanken; Ihr anſchläg ſind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den glauben ficht; Aufs künftig will ſie trauen nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den himmel und auch die erden Haſt du, Herr Gott! gegründet. Dein licht laß uns helle werden; Das herz uns werd entzündet, In rechter lieb des glaubens dein Bis an das end beſtändig ſeyn. Die welt laß immer murren.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

449. Wohl dem menſchen, der nicht wandelt In gottloſer leute rath; Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad, Der der ſpötter freundſchaft fleucht, Und von ihrn geſellen

ſellen weicht. Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſetz des höchſten treibt, Und hier, als auf ſüſer weide, Tag und nacht beſtändig bleibt. Deſſen ſegen wächſt und blüht Wie ein palmbaum, den man ſieht Bey den flüſſen an den ſeiten Seine friſche zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort ſich übt; Luft und ſonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte gibt; Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt. Gott gibt glück zu ſeinen thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wenn die ſünd erfreuet, Mit dem gehts viel anderſt zu; Er wird wie die ſpreu zerſtreuet Von dem wind in ſchnellem nu. Wo der Herr ſein häuflein richt, Da bleibt kein gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle frommen, Und wer bös iſt, muß umkommen.

Johann Hermann.

450. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen; Zion, Gottes werthe ſtadt, Die er trägt in ſeinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein Gott Mich verlaſſen in der noth, Und läßt mich ſo harte preſſen; Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen Seinen beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des Herren mund; Zwar du biſt jetzt die betrübte, Seel und geiſt iſt dir verwundt; Doch ſtell alles trauren ein. Wo mag eine mutter ſeyn, Die ihr eignes kind kan haſſen, Und aus ihrer ſorge laſſen?

4. Ja,

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden Einen ſolchen mutterſinn, Da die liebe kan verſchwinden: So bleib ich doch, der ich bin; Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du haſt mir mein herz beſeſſen; Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts als ſchröcken kan. Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anderſt ſeyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine mauern will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den augen; Du liegſt mir in meinem ſchoos, Wie die kindlein, die noch ſaugen; Mein treu gegen dich iſt gros. Dich und mich ſoll keine zeit, Keine noth, gefahr und ſtreit, Ja der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden! Bleib getreu in allem leiden.

7.) Von der heiligen Taufe.

D. Martin Luther.

451. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam Nach ſeines vaters willen, Von ſanct johann's die taufe nahm, Sein werk und amt zu erfüllen. Da wolt er ſtiften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden, Erſäufen auch den bittern tod, Durch ſein ſelbſt blut und wunden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott ſelbſt heißt die taufe, Und was ein chriſte glauben ſoll, Zu meiden ketzerhaufe. Gott ſpricht und will, daß waſſer ſey, Doch nicht allein ſchlecht waſſer, Sein heiligs wort iſt auch dabey Mit reichem geiſt ohn maſen. Der iſt allhier der täufer.

3. Solch's hat er uns bewieſen klar Mit bildern und mit worten. Des vaters

ters ſtimm man offenbar Daſelbſt am jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber ſohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes ſohn hier ſelber ſteht In ſeiner zarten menſchheit; Der heilge geiſt hernieder fährt, In taubenbild verkleidet. Daß wir nicht ſollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All drey perſon'n getaufet han, Damit bey uns auf erden Zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein'n jüngern heiſt der Herre Chriſt: Geht hin, all welt zu lehren, Daß ſie verlohrn in ſünden iſt, Sich ſoll zur buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, Soll dadurch ſelig werden; Ein neugebohrner menſch er heißt, Der nicht mehr könne ſterben, Das himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſen gnad, Der bleibt in ſeinen ſünden, Und iſt verdammt zum ewgen tod Tief in der höllen gründen. Nichts hilft ſein eigen heiligkeit; All ſein thun iſt verlohren. Die erbſünd machts zur nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren, Vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das aug allein das waſſer ſieht, Wie menſchen waſſer gieſen; Der glaub im geiſt die kraft verſteht Des blutes Jeſu Chriſti, Und iſt vor ihm ein rothe flut, Von Chriſti blut gefärbet, Die allen ſchaden heilen thut Von adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

452. Du volk, das du getaufet biſt, Und deinen Gott erkenneſt, Auch nach dem namen Jeſu Chriſt Dich und die deinen nenneſt. Nimms wohl in acht, und denke dran, Wie viel dir gutes ſey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurd'ſt gebohrn, Und eh du milch geſogen, Verdammt, verſtoſen und verlohrn,

lohrn, Darum daß du gezogen, Aus deiner eltern fleiſch und blut, Ein art, die ſich vom höchſten gut, Dem ewgen Gott ſtets wendet.

3. Dein leib und ſeel war mit der ſünd, Als einem gift durchkrochen, Und du warſt nicht mehr Gottes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unſer ſchöpfer aufgericht, Da er uns ſeines bildes licht, Und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch und ewge tod, Und was in dieſen allen Enthalten iſt vor angſt und noth, Das war auf dich gefallen: Du warſt des ſatans ſclav und knecht, Der hielt dich veſt nach ſeinem recht In ſeinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und ſchlägt und drückt es nieder, Das waſſerbad der heilgen tauf Erſetzt dargegen wieder, Was adam hat verderbt gemacht, Und was wir ſelbſten durchgebracht Bey unſerm böſen weſen.

6. Es macht diß bad von ſünden los, Und gibt die rechte ſchöne: Die ſatans kerker vor beſchloß, Die werden frey und söhne Des, der da trägt die höchſte kron, Der läßt ſie, was ſein einger ſohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt, Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauf erneut, Den ſegen zu erlangen; Hier ſtirbt der tod und würgt nicht mehr, Hier bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zu füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, Und decken unſre ſchanden Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In ſeines vaters augen.

9. O groſes werk! o heilig bad! O waſſer! deſſen gleichen Man in der ganzen welt nicht hat, Kein ſinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine wunderkraft, Und die hat der, ſo alles ſchaft, Dir durch ſein wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlech-

tes waſſer nicht, Wies unſre brunnen geben, Was Gott mit ſeinem munde ſpricht, Das haſt du in dir leben. Du biſt ein waſſer, das den geiſt Des allerhöchſten in ſich ſchleußt, Und ſeinen groſen namen.

11. Das halt, o menſch! in allem werth, Und danke für die gaben, Die dein Gott dir darinn beſchert, Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr ſonſt uns laben will, Die laß, bis daß des todes ziel Dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt Nun rein in Chriſto worden, So leb und thu auch als ein chriſt, Und halte Chriſti orden. Bis daß dort in der ewgen freud Er dir das ehr- und freudenkleid Um deine ſeele lege.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

453. Es ſey denn, daß der menſch auf erd Von neuem werd gebohren Aus waſſ'r und geiſt, wie Chriſtus lehrt, Bleibt er in Gottes zoren. Darum hat unſer Herre Chriſt Die heilge tauf geſtiftet, Daß alles, was mit ſünden iſt Verderbet und vergiftet, Von uns werd abgewaſchen.

2. Nun iſt die tauf ein bund mit Gott, Darinn wir arme ſünder Von Gott erlangen huld und gnad, Und werden Gottes kinder. Gott gibt uns ſeinen geiſt zum pfand, Der uns ganz neu gebieret, Hilft uns der ſünd thun widerſtand, Das herz erleucht, und führet Den weg zum ewgen leben.

3. Und wir als Gottes kinderlein Soll'n führ'n ein heiligs leben; Dem geiſt des Herrn gehorſam ſeyn, Uns ſeinem will'n ergeben; Die trübſal tragen mit geduldt; Den alten menſchen dämpfen; Uns tröſten Gottes gnad und huld; Mit glaubensſeufzen kämpfen, Bis wir erhöret werden.

4. O menſch! bedenk die groſe gnad; Dank Gott zu allen ſtunden, Der dich ſelbſt abgewaſchen hat Von allen deinen ſünden; Des gnadenbundes dich getröſt, Wenn dich die ſünden ſchrecken.

cken. Denn Gott iſt treu und hält ihn veſt. Bleib nur in ſünd nicht ſtecken; Thu buß, ſo wirſt du leben.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

454. Gott vater, ſohn und heiliger geiſt, Du Gott von groſer güte :,: Sey jetzt und immerdar gepreißt Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad Mich durch das heilge waſſerbad Von ſünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus ſündenſamen :,: Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen. Ich weiß, daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und widerſtreb, Gott, deinem wort und willen.

3. Du aber haſt, o vater! mich, Da ich war ganz verlohren :,: Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs waſſerbad der heiligen tauf, Daß ich in meinem lebenslauf Mich deiner lieb kan tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures blut Wäſcht mich von meinen ſünden :,: Kraft deſſen macht die waſſerflut Denſelben fluch verſchwinden, Den ich hab von natur verſchuldt, Und ſetzet mich ins vaters huld, Die adam hat verſcherzet.

5. O heilger geiſt! ich danke dir Für dieſe edle gabe :,: Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig zeugniß habe, Dadurch ich meinen ſchöpfer kan Getroſt und freudig rufen an, Und ſagen: abba, vater!

6. Weil in der tauf auch Jeſus Chriſt Von mir iſt angezogen :,: So hilf, daß durch des ſatans liſt Ich nimmer werd betrogen: Denn die nun Gottes tempel ſeynd, Die bleiben für dem böſen feind In deiner gnade ſicher.

7. O Herr! an dieſe würdigkeit, Die du mir wollen ſchenken :,: Laß mich jetzund und allezeit In meiner noth gedenken: Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem waſſerbad Mich dir zum dienſt verbunden :,: Drum gib, daß keine ſündenthat In mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine güt und treu Ich den gehorſam ſtets erneu, Den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus ſchwachheit thu, Das wolſt du mir verzeihen :,: Und mir es ja nicht rechnen zu, Die gnade auch verleihen, Daß ich an dir beſtändig bleib, Bis du die ſeele von dem leib Zu dir hinauf wirſt nehmen.

Ioh. Bornſchürer.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

455. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine ſeel konnt finden: Haſt du mich durch das waſſerbad Gewaſchen rein von ſünden, Dabey du klärlich haſt erweiſt Uns durch ein ſichtbar zeichen, O vater, ſohn und heilger geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von herzensgrund, So bald ich zu dir kommen, Haſt du mich auf in deinen bund, Zum kind auch angenommen. Du hätteſt urſach, mich vielmehr Zu ſtrafen und zu haſſen, Und haſt, o groſer Gott! ſo ſehr Herunter dich gelaſſen, Den bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Verſichert deiner gnaden. Was ich für ſchwachheit an mir find, Das läſſ'ſt du mir nicht ſchaden. Den geiſt der kindſchaft gibſt du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausſchütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete: Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich woll ein gut gewiſſen Fort bey des glaubens zuverſicht Zu halten ſeyn befliſſen; Dich, vater, ſohn und geiſt, allzeit Für meinen Gott erkennen, Und ſamt der werthen chriſtenheit Mit ehrerbietung nennen Den eingen Herrn und vater.

5. Ich hab dem böſen feind entſagt, Auch allen ſeinen werken. Und dieſer

bund

bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nu, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich rechte werke thu, Darzu ich bin erkohren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte menſch muß ſterben ab; Der neue aber leben. Den böſen lüſten, die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleis und ſorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und ſtärke.

7. Gott vater, ſohn und geiſt, verleih, Daß ich veſt an dich gläube; Mich meines taufbunds tröſt und freu; Darinn beſtändig bleibe; Als dein kind teufels werke haß; Die böſen lüſte dämpfe; Das gut zu thun nie werde laß; Bis an das end hier kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Iohann Riſt.

In voriger Melodey.

456. O welch ein unvergleichlich gut! Gibſt du, Herr, deinen kindern; Das waſſer und zugleich dein blut, Verehreſt du den ſündern. Drey dinge ſind, welch allermeiſt Auf erden zeugniß geben, Das blut, das waſſer und der geiſt, Die können uns erheben Zu deinem freudenleben.

2. Diß ſakrament iſt ſelbſt durch dich Geheiligt und beſchloſſen, Daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich Mit waſſer ganz begoſſen, Im jordan durch johannis hand; So ſoll auch uns rein machen Dein heiligs blut, das theure pfand, Das lauter himmelsſachen, Kan würken in uns ſchwachen.

3. Du haſt uns durch diß ſakrament Der kirchen einverleibet, Alſo, daß man uns chriſten nennt, Und in dein buch jetzt ſchreibet: Diß waſſerbad hat uns im wort Auch rein gemacht von ſünden, Dein guter geiſt, der woll hinfort Die herzen recht entzünden, Und lieb in ihnen gründen

4. Wir ſind, Herr, in dein gnadenreich Durch die-

dieſen bund geſetzet, Der uns an leib und ſeel zugleich Recht inniglich ergötzet: Du haſt uns durch dis reine bad So treflich ſchön bekleidet, Daß auch hinfort von deiner gnad Uns ſelbſt der tod nicht ſcheidet, Noch alles, was uns neidet.

5. Aus höllenkindern ſind wir ſchon Der gnaden kinder worden, Diß iſt der chriſten ſchönſte kron, Und ſchmuck in ihrem orden, Ja Chriſtus ſelber und ſein blut, Sein tod und ſieg darneben, Iſt nunmehr unſer eignes gut, Das er uns hat gegeben, Mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kinderrecht Der ſeligkeit geſchenket, Durch ſolches iſt die ſünde ſchlecht Ins tiefe meer verſenket. Was können teufel, hölle, tod, Welch uns ſtets widerſtunden, Weil Jeſus Chriſtus alle noth Samt ihnen überwunden. Nun iſt das heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch, den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und aus der welt nach deinem reich Im glauben eifrig ringen, Laß uns durch wahre reu und buß Auch täglich mit dir ſterben, Demnach der alte adam muß Bis auf den grund verderben, Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen gnadenbund Der taufe nicht vergeſſen, Und ſich kein freches herz noch mund Zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die taufe muß in angſt und pein, Ja, wenn wir gehn von hinnen, Herr! unſer troſt und freude ſeyn, Das heißt der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

8.) Von der wahren Buſſe.

Ioh. Göldelius & Ioh. Maior.

457. Ach Gott und Herr! Wie gros und ſchwer Sind mein begangne ſünden. Da iſt niemand, Der helfen kan, In dieſer welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit

Zu dieſer zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wolt los ſeyn Des kreutzes mein: Würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, Geh nicht ins g'richt; Dein ſohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraf und pein Auf ſünden folgen müſſen: So fahr hie fort, Und ſchone dort, Und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib, Herr! gedult; Vergiß der ſchuld; Verleih ein g'horſams herze; Laß mich nur nicht, Wies wohl geſchicht, Mein heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir. Durch dein gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein Ein vögelein In hole bäum verſtecket, Wenns trüb hergeht, Die luft unſtet, Menſchen und vieh erſchrecket:

8. Alſo, Herr Chriſt! Mein zuflucht iſt Die höle deiner wunden. Wenn ſünd und tod Mich bracht in noth: Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und ſeel von einander ſcheiden: So werd ich dort Bey dir, o Gott! Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre ſey nun Gott vat'r und ſohn Und heilgem geiſt zuſammen; Zweifle auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſeelig. amen.

Ioh. Herm. Schein.

458. Ach Herr! mich armen ſünder Straf nicht in deinem zorn; Dein'n erſten grimm doch linder, Sonſt iſts mit mir verlohrn. Ach Herr! wolſt mir vergeben Mein ſünd, und gnädig ſeyn, Daß ich mag ewig leben, Entfliehn der höllen pein.

2. Heil du mich, lieber Herre! Denn ich bin krank und ſchwach; Mein herz betrübet ſehre, Leidet gros ungemach. Mein g'beine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr

ſehr angſt und bang; Mein ſeel iſt ſehr erſchrocken. Ach du, Herr! wie ſo lang?

3. Herr! tröſt mir mein gemüthe, Mein retter, lieber Gott! Von wegen deiner güte Hilf mir aus aller noth. Im tod iſt alles ſtille, Da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der hölle Dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom ſeufzen müde, Hab weder kraft noch macht; In groſem ſchweis ich liege Durchaus die ganze nacht; Mein lager naß von thränen; Mein g'ſtalt für trauren alt; Zu tod ich mich faſt gräme, Die angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht, all ihr übelthäter! Mir iſt geholfen ſchon. Der Herr iſt mein erretter; Er nimmt mein flehen an; Er hört mein weinend ſtimme. Es müſſen fallen hin All, die ſind meine feinde, Und ſchändlich kommen um.

Iohann Flittner.

459. Ach! was ſoll ich ſünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein gewiſſen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen. Das iſt meine zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine ſünden Meinen Jeſum oft betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden. Ob mich meine ſünd anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchwer iſt kreutz und leiden, So bey chriſten oft entſteht, Und mirs hart darunter geht: Solls mich doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins herz gericht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer leben Nichts als nur ein nebel iſt, Denn wir hie zu dieſer friſt Mit dem tode ſind umgeben. Drum obs heute nicht geſchicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald: ſo komm ich abe Von der welt beſchwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finſtern grabe Jeſus iſt mein helles licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch

6. Durch ihn will ich wieder leben. Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur ſeligkeit, Und thut mirs aus gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vor gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Drum mein Jeſus ſolſt du bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher iſt des himmels port. Mein Herr! thu auch einverleiben Meine ſeele deinem licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Conrad Hubert.

460. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Mein hofnung ſteht auf erden. Ich weiß, daß du mein tröſter biſt. Kein troſt mag mir ſonſt werden. Von anbeginn iſt nichts erkohrn, Auf erden war kein menſch gebohrn, Der mir aus nöthen helfen kan. Dich ruf ich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein ſünd ſind ſchwer und übergros, Und reuen mich von herzen. Derſelben mach mich quitt und los Durch deinen tod und ſchmerzen, Und zeig mich deinem vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan. So werd ich quitt der ſündenlaſt. Herr! halt mir veſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren chriſtenglauben, Auf daß ich deine ſüſigkeit Mög inniglich anſchauen, Für allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich; Am letzten end dein hülf mir ſend, Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron, Dem vater aller güte; Und Jeſu Chriſt, ſein'm lieben ſohn, Der uns allzeit behüte; Und Gott dem heiligen geiſte, Der uns ſein hülf allzeit leiſte, Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in dieſer zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Ge. Chriſt. Schwaemmlein.

In bekannter melodey.

461. Aus der tiefen rufe ich Zu dir, Herr! erhöre mich; Deine ohren gnä-

gnädig leih; Merk die flehend ſtimm darbey.

2. Aus der tiefen rufe ich: Sunden gehen über mich. Wilſt du rechnen, Herr! mit mir: So beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der tiefen rufe ich. Will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, Jeſu mein! Du wilſt ja der helfer ſeyn.

4. Aus der tiefen rufe ich, Ach! ſchon lang, erbarme dich; Kreutz und leiden halten an. Jeſus mich draus retten kan.

5. Aus der tiefen rufe ich. Warum, Jeſu! läß'ſt du mich? Ich harr, warte, ſeufze: ach! Bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tiefen rufe ich. Jeſu gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart: Ich doch der erlöſung wart.

7. Aus der tiefen rufe ich. Jeſus wird erlöſen mich; Jeſus machet, daß ich rein Werd von allen ſunden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jeſus kommet, machet luft. Seele! ſchwing dich in die höh, Sage zu der welt: ade!

D. Martin Luther.

462. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen; Dein gnädig ohr kehr her zu mir, Und meiner bitt es öfne. Denn, ſo du wilſt das ſehen an, Was ſünd und unrecht iſt gethan: Wer kan, Herr! für dir bleiben?

2. Bey dir nichts gilt denn gnad und gunſt, Die ſünde zu vergeben. Es iſt doch unſer thun umſonſt, Auch in dem beſten leben. Für dir niemand ſich rühmen kan, Deß muß dich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen; Auf ihn mein herz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort, Das iſt mein troſt, du treuer hort! Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen: Doch ſoll

mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu iſrael rechter art, Der aus dem geiſt erzeuget ward, Und ſeines Gott's erharre.

5. Ob bey uns iſt der ſünden viel: Bey Gott iſt vielmehr gnade; Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie gros auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der iſrael erlöſen wird Aus ſeinen ſünden allen.

6. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Und auch dem heilgen geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſrer ſeel die ſünd nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

463. Du biſt mein höchſter troſt auf erden, Mein Gott! ich hoffe ſtets auf dich. Laß mich nur nicht zu ſchanden werden, Damit der feind nicht freue ſich. Denn keiner kommet übel an, Der dir allein vertrauen kan.

2. Ach! zeige mir den weg zum leben, Der voller gnad und warheit iſt, Damit ich bleibe dir ergeben, Weil du mein Gott und heiland biſt. Denn deine gnade hilfet mir, Daß ich verharre ſtets bey dir.

3. Gedenke doch an deine güte, Die du geoffenbaret haſt, Und werde nicht des ſchonens müde Bey meiner ſchweren ſündenlaſt. Vergib mir, was ich hab gethan Von meiner erſten jugend an.

4. Du, Herr! biſt gut und fromm zu preiſen, Und zeigeſt, wie man auf dem weg Die ſünder ſolle unterweiſen, Damit ſie von dem laſterſteg Sich wenden zu der tugendbahn, Und wohl zu laufen fangen an.

5. Wer ſeine ſünden recht bereuet, Im glauben zuflucht nimmt zu dir, Der wird getröſtet und erfreuet; Du ſprichſt: mein kind! komm her zu mir, Ich will dir geben geiſt und kraft Zu deines lebens wanderſchaft.

6. Du öfneſt deinen treuen knechten Die wunder deiner gütigkeit, Und lei-

leiteſt ſie nach deinen rechten In guter und in böſer zeit, Daß ihnen dieſe falſche welt Vergeblich ſtrick und netze ſtellt.

7. Ach! wende dich zu deinem kinde, Und ſiehe meinen jammer an. Du weiſt, wie elend ich mich finde, Und wie mir niemand helfen kan. Errette mich aus meiner noth, Und ſey mein leben in dem tod.

Erhard Hegenwald.

In bekannter melodey.

464. Erbarm dich mein, o Herre Gott! Nach deiner groſ'n barmherzigkeit; Waſch ab, mach rein mein miſſethat, Ich erkenn mein ſünd und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, Das iſt wider mich ſtetiglich, Das bös vor dir mag nicht beſtehn, Du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, Herr! in ſünd'n bin ich gebohrn, In ſünd'n empfieng mich mein mutter; Die warheit liebſt, thuſt offenbarn Deiner weisheit heimlich güter. Beſpreng mich, Herr! mit yſopo, Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, Weiſſer denn ſchnee; mein gehör wird froh; All mein gegebein wird freuen ſich.

3. Herr! ſieh nicht an die ſünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit, Und mach in mir das herze rein, Ein neuen geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm angeſicht; Dein heilgen geiſt wend nicht von mir; Die freud deins heils, Herr! zu mir richt; Der willig geiſt enthalt mich dir.

4. Die gottloſ'n will ich deine weg, Die ſünder auch darzu lehren, Daß ſie vom böſen falſchen ſteg Zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins heils ein Gott, Für dem urtheil durchs blut bedeut. Mein zung verkündigt dein rechts gebot, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heiſchſt, Ich hätt dir das auch gegeben. So nimm nun den zerknirſchten geiſt, Betrübt und traurigs herz darneben. Verſchmäh

ſchmäh nicht, Gott! das opfer mein; Thu wohl nach deiner gütigkeit Dem berg zion, da chriſten ſeyn, Die opfern dir gerechtigkeit.

Iohann Frank.

Mel. Jeſu, kraft der blöden herzen.
Oder: Schweige, mein gemüth, nicht belle.

465. Herr! ich habe mißgehandelt; Ja mich drückt der ſünden laſt; Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt, Und jetzt wolt ich gern aus ſchrecken Mich vor deinem zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wolt ich über ſee gleich ziehen; Stieg ich in die gruft hinein; Hätt ich flügel gleich den winden: Gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr! ich habe mißgethan; Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu gnaden an; Laß die menge meiner ſünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein menſch den ſand gleich zählen An dem weiten mittelmeer: Dennoch wird es ihm wohl fehlen, Daß er meiner ſünden heer, Daß er alle mein gebrechen Solte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die wette, Meiner beyden augen bach. O daß ich gnug zähren hätte! Zu bedauren meine ſchmach. O daß aus dem thränenbrunnen Käm ein ſtarker ſtrom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrenge fluthen Ueberſchwemmten mein geſicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir waſſer ſonſt gebricht. Ach! daß ſie, wie meereswellen, Möchten in die höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte! deine beulen, Ja ein einzig tröpflein blut, Das kan meine wunden heilen, Löſchen meiner ſünden glut. Drum will ich, mein angſt zu ſtillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir

8. Dir will ich die laſt aufbinden, Wirf ſie in die tiefe ſee; Waſche mich von meinen ſünden; Mache mich ſo weiß als ſchnee; Laß den guten geiſt mich treiben, Einzig ſtets in dir zu bleiben.

Barth. Ringwald.

466. Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit ſchmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewiſſen ohne ziel Mich armen ſünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem herzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am holz mit todesſchmerzen; Auf daß ich nicht mit groſem weh In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kommet ein Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf mein herz ein ſtein, Und bin mit furcht umfangen, Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam wort das macht Mit ſeinem ſüſen ſingen, Daß mir das herze wieder lacht, Als wenns beginnt zu ſpringen, Dieweil es alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirſchtem geiſt, Zu dir, o Jeſu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Dem ſein gewiſſen naget, Und wolte gern im blute dein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie david und manaſſe.

6. Als komm ich auch zu dir allhie In meiner noth geſchritten, Und thu dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach Herr! mein Gott, vergib mirs doch Um deines namens willen, Und thu in mir das ſchwere joch Der übertrettung ſtillen, Daß

sich

ſich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeiſt, Heil mich mit deinen wunden, Waſch mich mit deinem todesſchweiß In meinen letzten ſtunden, Und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, In wahren glauben von der welt, Zu deinen auserwählten.

9. Auf daß ich dort in jener freud Mög ewig jubiliren, Und preiſen deine herrlichkeit Mit lauter triumphiren. Erhör mein bitt nach deinem wort; Nimm auf dein kind, du treuer hort, Herr Jeſu Chriſte! amen.

Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

467. Hier lieg ich zu deinen füſſen, Jeſu! meiner ſeelen heil, Laß mich deiner huld genieſen, Daß das grauſam todesſeil Mich nicht kan zur höllen ziehen, Ich will, Jeſu! zu dir fliehen, Ach! ſieh mich in gnaden an, Der ich ſonſt nicht leben kan.

2. Sünden ſeyn es, die mich quälen, Sünden, die ich armes kind, Dir, mein Gott! nicht kan verheelen, Weil ſie mir zu mächtig ſind, Die wie wellen vieler plagen Ueber mich zuſammen ſchlagen, Sünden machen, daß ich nicht Sehen kan dein angeſicht.

3. Auch das licht wird mir zum ſchrecken, Und die dunkelvolle nacht Pflegt mit grauen mich zu decken, Daß ich diß hab nicht bedacht, Wie ich ab von dir gegangen, Und dem ſatan angehangen, Meinem fleiſch nicht widerſtrebt, Nur zu willen ihm gelebt.

4. Ach! hilf, daß ich mich doch kehre Von der breiten ſündenbahn, Jeſu! du mich ſelber lehre, Wie ich möge hier beſtahn, Meinem fleiſch zu widerſtreben, Und nach deinem wort zu leben, Ohne dich ich diß nicht kan, Jeſu! hilf, ich ruf dich an.

5. Oft denk ich, mit dieſer kerzen Soll auch mein bekehrungstag Gehen auf

in

in meinem herzen, Daß ich frölich ſingen mag: Meine ſünden ſind verſchwunden, Und ich bin der angſt entbunden, Nimmer will ich nun, wie vor, Sünden häufen über mir.

6. Aber, ach! den guten willen Kan mein armes fleiſch und blut Nimmermehr in mir erfüllen, Das nur nichts denn böſes thut, Meine ſchuld wächſt alle ſtunden, All mein denken macht mir wunden, Wer will aus des todesſchloß Mich elenden machen los?

7. Süſer Jeſu! dein erbarmen, Samt den ofnen gnadenſchoos, Und dein ausgeſtreckte armen Machen mir das herze gros, Weil du mir troſt thuſt zuſprechen, Thut mir aller jammer brechen, Weil ich hör das wort von dir: Kommet, kommet, all zu mir.

8. Gütger Jeſu! dein erbarmen Schleuß nicht für mich armen zu, Ich bin müd, in deinen armen Laß mich, Jeſu! finden ruh, Ich bin kraftlos, komm zu tröſten Deinen theuren und erlößten, Nimm mich in die wunden dein, Da, da kan ich ſelig ſeyn.

M. Chriſt. Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

468. Ich armer menſch, ich armer ſünder Steh hier vor Gottes angeſicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange Von wegen meiner groſen ſünd, Bis ich genad von dir erlange, Ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

3. Hör und erhör mein ſeufzen, ſchreyen, Du allerliebſtes vaterherz! Wolſt alle ſünde mir verzeihen, Und lindern meines herzens ſchmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn

denn nicht? Wie kanſt du das geſchrey ertragen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilet, auſer du. Ach! aber ach! genade, gnade. Ich laß dir doch nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. Ach! treuer vater, ſchone, ſchone; Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben; Sag, daß der arme ſünder hör: Geh hin, dein sünd ſind dir vergeben, Hinfüro ſündge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret. Erhöret bin ich zweifels frey, Weil ſich der troſt im herzen mehret. Drum will ich enden mein geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein erbarmer, über mich.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

469. Ich will von meiner miſſethat Zum Herren mich bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir hülf und rath Hiezu, o Gott! beſcheren, Und deines guten geiſtes kraft, Der neue herzen in uns ſchaft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein menſch doch nicht Sein elend ſelbſt empfinden; Er iſt ohn deines geiſtes licht Blind, taub und tod in ſünden. Verkehret iſt ſinn, will und thun. Des groſen jammers wolſt du nun, O vater! mich entbinden.

3. Herr! klopf in gnaden bey mir an, Und führ mir wohl zu ſinnen, Was böſes ich vor dir gethan. Du kanſt mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beſchwer Laß über meine wangen her Viel heiſſe thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden. Mein leben dank ich deiner hand; Du haſt mich überladen Mit manchem gut, Nebſt kleid und brod; Du machſt, daß mir noch keine noth Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt Tief aus der höllen fluten; Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt An irgend einem guten; Zuweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht ſicher lebt und frey, Geſtäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach nein! ein anders ſaget mir Mein herz und mein gewiſſen. Darinn iſt, leider! nichts geſund; An allen orten iſt es wund Vom ſündenwurm gebiſſen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle ſchnöde ſachen Verklagen mich zu offenbar. Was ſoll ich armer machen? Sie ſtellen, Herr! mir vors geſicht Dein unerträglich zorngericht, Der höllen ofnen rachen.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen. Es iſt ihr weder maas noch zahl; Ich weiß ſie kaum zu nennen. Und iſt ihr keiner doch ſo klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in ſicherheit Faſt unbeſorgt geſchlafen; Gedacht, es hab noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen. Er fähret nicht mit unſrer ſchuld So ſtrenge fort; es hat gedult Der hirte mit den ſchaafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht; Mein herz will mir zerſpringen; Ich ſehe deines donners macht Und feuer auf mich dringen; Du regeſt wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Hätt ich doch deine flügel. Verbirge mich, o

fer-

fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach nur umſonſt! und könnt ich gar Bis in den himmel ſteigen, Und wieder in die höll alldar Mich zu verkriechen neigen: So würde mich doch deine hand Da finden, und von meiner ſchand Und groſen ſünden zeugen.

13. Herr Jeſu Chriſt! ich flieh allein Zu deinen tiefen wunden. Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, Und bleiben alle ſtunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm! Der menſchen ſünd am kreutzesſtamm Zu tragen aufgebunden.

14. Diß ſtelle deinem vater für, Daß er ſein herze lenke, Und gnädig wieder kehr zu mir, Nicht meiner ſchulden denke. Auf daß er meine ſündenlaſt, Die du auf dich genommen haſt, Ins tiefe meer verſenke.

15. Hierauf will ich nun jederzeit Mit ernſt und ſorgfalt meiden Der ſchnöden lüſte eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich ſünd mit willen thu. Ach Herr! gib du ſtets kraft dazu, Bis ich von hinnen ſcheide.

Iohann Riſt.

470. Jeſu, der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod Aus des teufels finſtern höle Und der ſchweren ſündennoth Kräftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen, Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet Die verlohrnen ſchäfelein, Als ſie liefen ganz verfluchet In der höllen pful hinein; Ja, du ſatans überwinder! Haſt die hochbetrübten ſünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ja ich bin ein kind der ſünden. Ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten, Heiſet unſern Gott verachten; Böslich leb

leb ich ganz und gar, Und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner ſeelen für; Aber fleiſch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll. Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr ich kan nicht wiſſen, Wie viel meiner fehler ſeyn. Mein gemüth iſt ganz zerriſſen Von der ſünden ſchmerz und pein, Und mein herz iſt matt von ſorgen. Ach! vergib mir das verborgen; Rechne nicht die miſſethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jeſu! du haſt weggenommen Meine ſchulden durch dein blut. Laß es, o erlöſer! kommen Meiner ſeligkeit zu gut. Und dieweil du, ſo zerſchlagen, Haſt die ſünd am kreutz getragen: Ey! ſo ſprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der höllen ſchrecken, Und des ſatans grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den ſtreit, Daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O du meine zuverſicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth gefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine ſchenkel veſt gebunden, Wenden alle plagen ab. Deine pein und blutigs ſchwitzen, Deine ſtriemen, ſchläg und ritzen, Deine marter, angſt und ſtich, O Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan: Ach! ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du, Herr Jeſu kanſt es ſtören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand! Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmerzen; Du erkenneſt meine pein; Es iſt nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Diß mein herz mit leid vermenget, Mit dein'm theuren

blut

blut beſprenget, Das am kreutz vergoſſen iſt, Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt. Es wird deine treu erfüllen, Was du ſelber haſt geſagt, Daß auf dieſer weiten erden Keiner ſoll verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wenn er nur iſt glaubens voll.

12. Herr! ich glaube; hilf mir ſchwachen; Laß mich ja verzagen nicht. Du kanſt mich ja ſtärker machen, Wenn mich ſünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, Herr Jeſu! nach dem ſtreit In der ſüſen ewigkeit.

Chriſtoph Titius.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Oder: Jeſu leiden, pein und tod.

471. Liebſter vater! ich, dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich ſonſten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden ſind ſehr gros; Gros ſind meine ſünden. Mach mich von denſelben los; Laß mich gnade finden.

2. Führſt du väterlich geſchlecht, Und haſt vatersſitten: Ey! ſo hab ich kindesrecht, Und darf kindlich bitten. Denn den kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen. Vater! deine vaterstreu Laß mich armen ſehen.

3. Liebſter vater! willſt du dich Vater laſſen nennen: Ey! ſo mußt du laſſen mich Vatersſinn erkennen. Denn das wäre viel zu ſchlecht, Bloſen namen führen, Und nicht thun nach vatersrecht, Was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen; Meine buß- und thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine ſünden bringen ſchmerz, Die ich hab begangen. Ach du liebes vaterherz! Laß mich gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem wort Gnade mir verſprochen; Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich

lich pochen; Laß der matten ſeufzer ſtärk Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsberg Mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Zuniglich begehret. Segne mich, ſo laß ich dich; Eher nicht! ich hange Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſeſt gut, Weil du gutthat übeſt, Und, gleichwie ein vater thut, Deine kinder liebeſt. Dieſer gutthat laß mich auch, Vaterherz! genieſen; Laß auf mich, nach deinem brauch, Deine gnade flieſen.

8. Ach! verzeih mir; ach! vergib, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der ſünden trieb Oftermals gewandelt. Meine ſünden ich verſenk, Herr! in deine wunden. Ach! derſelben nicht gedenk; Laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein gewiſſen an, Und will mich verdammen; Will der ſchwarze höllenmann Dich zur rach anflammen: Ey! ſo denke mit gedult, Daß ich ſtaub und aſchen, Und daß mich von meiner ſchuld Hab dein blut gewaſchen.

Iohann Frank.

Mel. O traurigkeit, O herz.

472. O angſt und leid! O traurigkeit! Die ich jetzt muß empfinden, Die jetzt mein gewiſſen nagt Wegen meiner ſünden.

2. O furcht und graus! Das höllenhaus, Darnach ich pflag zu ringen, Hat den rachen aufgeſperrt, Und will mich verſchlingen.

3. O ach und weh! O ſchreckensſee! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach daß doch die tiefſte gruft Möchte mich bedecken!

4. Der erden ſaum Hat keinen raum, Drinn ich kan ſicher bleiben. Meine bosheit will mich ganz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So ſtrenge wort Vor Gottes richtſtul hören, Weil ich mich die fleiſchesluſt Laß hier ſo bethören.

6. O

6. O Gottes ſohn! Du gnadenthron, Ich flieh in deine wunden; Darinn hab ich jederzeit Ruh und lindrung funden.

7. Dein heilges blut, Das mir zu gut Am kreutze war vergoſſen, Iſt ein brunn, daraus das heil Kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein heil! Laß mich jetzt theil An deinem gnugthun haben. Meine ſünde werd hinfort In dein grab begraben.

9. O treuer hirt! Wenn ſatan wird Mein üppigkeit verklagen: So ſtill ihn durch dein verdienſt. Sonſt müßt ich verzagen.

Mel. Ach Gott vom himmel ſieh darein.

473. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuſſe; Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, Und thut noch endlich buſſe: Was ich begangen wider dich, Vergib mir alles gnädiglich, Durch deine groſe güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine weisheit ſchaffe rath, Woran es mir ſonſt fehlet; Gib willen, mittel, kraft und ſtärk, Daß mit dir ich all meine werk Anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt Am kreutze für mich armen Getragen aller ſündenlaſt, Wolſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott! o davidsſohn! Erbarm dich mein, und mein verſchon. Hör an mein kläglichs rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein leiden, pein und ſterben, Mir kommen kräftiglich zu gut; Ach! laß mich nicht verderben. Bitt du den vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger geiſt! du wahres licht, Regierer der gedanken, Wenn mich die ſündenluſt anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach wolluſt, geld und ehr In meinem herzen herrſche.

6. Und wenn mein ſtündlein

lein kommen iſt, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des ſatans trug und liſt Durch Chriſti ſieg mög dämpfen; Auf daß mir krankheit, angſt und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur ſey die thür zum leben.

Iohannes Laſſenius.

Mel. An waſſerflüſſen babylon.

474. O wüſter ſünder! denkſt du nicht, Was dein verruchtes leben An jenem groſen weltgericht Für lohn dir werde geben? Gedenkſt du nicht in deinem muth An Gottes zorn und ſeine ruth, Damit er grimmig dräuet Den ſündern, die im tollen ſinn Gelebet, und von anbeginn Vor ihm ſich nicht geſcheuet.

2. Vergiſſeſt du der höllenglut, Darinn die teufel wohnen, Wo man mit vielem graus und wut Dich künftig wird belohnen? Von anfang brennet ſchon das feur, Darinn dein leib, das ungeheur, Der aufenthalt der ſünden, Die arme ſeel, der freche geiſt, Der jetzt ſo mancher luſt geneußt, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, Und deine arme ſeele, Daß ſie nicht einſt ſo jämmerlich In jenem feur ſich quäle. Gedenke doch, du ſündenknecht, Daß Gott allwiſſend und gerecht, Und deine laſter zähle. Auf! auf! ermuntre dich mit fleis; Die ſündennetze bald zerreiß, Du arm, verwirrte ſeele.

4. Gib gute nacht der eitelkeit, Und ihrem wüſten weſen; Vergiß der vorgen ſündenzeit, Und ſuche dein geneſen In wahrer buß ohn heucheley, Ohn falſchheit und ohn trügerey, Nach Gottes heilger lehre. Eröfne deiner thränen bach; Ruf über deine ſünden: ach! Und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die liebs- und gnadenthür Für deine buſſe offen; Es iſt noch heute auch für dir Was guts von Gott zu hoffen. Auf! dich zur rechten reu anſchick; Verſäume nicht den

den gnadenblick. Noch ſcheint dir deine ſonne, Es wird auf deiner thränen guß Erfolgen Gottes gnadenfluß, Und künftig ewge wonne.

6. Sprich zu den ſünden insgemein, Die dich ſo tief vergiftet: Stellt bey mir nur euch nicht mehr ein, Ich hab ein haus geſtiftet Für Gott in meines herzens ſaal; Entweicht und fliehet allzumal, Ihr ſchändliche verräther, Es fliehet meine arme ſeel In der felslöcher ſichre höl, Zu Jeſu, dem vertreter.

7. Ach Jeſu! groſes gnadenheil, Du arzt der menſchenkinder, Sey gnädig, zum erbarmen eil, Du troſt betrübter ſünder, Ich komm. ach komm! und nimm mich an, Du groſer gnad- und wundermann, Ich bitte um erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn In deinem ſüſen herzensſchrein Ein troſtblick für mich armen.

8. O Jeſu! meer der gütigkeit! Laß deine gnade flieſen, Und wie ein ſtrom in dieſer zeit Sich auch auf mich ergieſen. Hie ſteh ich nackend, blind und blos; Eröfne mir der liebe ſchoos, Und laß mich gnade finden. Führ auch durch deinen guten geiſt Mich ſo, daß ich fort allermeiſt Abſterbe allen ſünden.

Mel. Der lieben ſonnen licht und pracht.

475. Steh ephraim! beſinne dich, Du eilſt in dein verderben. Mein herze bricht; du jammerſt mich. Ach wilſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht geſäugt? Such ich nicht deiner ſeelen ruh? Und, armer wurm! wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft Aus liebentflammtem herzen; Du eilſt, wohin? zur höllenkluft. Ach! ſolte michs nicht ſchmerzen? O arme kreatur! Steh ſtill, bedenke nur: Ich hab dir ſelbſt mein bild vertraut, Und du wirſt eine teufelsbraut.

3. O jammer! ach ich ſeh mein kind In pful des abgrunds rennen. Ich ruf,

ich ſchrey, es iſt ſo blind, Und will mich nicht erkennen. O ephraim! ſteh ſtill, Denk, wer dich retten will. Ich bins, der dich ſo brünſtig liebt; Ich bins, den deine noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich ſey ein thier, Das ſich vom blute nähret. Wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, Der ſich zu mir bekehret. Komm nur, mein ſohn! komm her, Ich bin kein löw und bär. Ich, ich bin Gott, das höchſte gut. Was nutzt mir eine hand voll blut?

5. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur! verirrter ſinn, Du ſolſt das leben erben. Das lamm hat dich befreyt. Tauch nur das ſündenkleid In ſeiner wunden purpur ein, So will ich dein erbarmer ſeyn.

6. Diß iſt der weiſen wächter rath, Dich von der höllen ketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Chriſti blut zu retten. Mein geiſt kommt ſelbſt zu dir, Bringt reu und buß herfür; Er ſchenkt dir ſelbſt das glaubenslicht. Nur halte ſtill, und fliehe nicht.

7. Sieh, ephraim! ſo treu bin ich; Wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, komm küſſe mich, Wie kanſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche welt, Die dich gefeſſelt hält; Fleuch, armer, geh von ſodom aus, Und komm in deines vaters haus.

8. O könnte ſo die erdenluſt, Wie ich, dein herz vergnügen: Ich gönnte dir an ihrer bruſt In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, Nur du erbarmeſt mich; Denn was vorjetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen geiſt Und ſein verlangen ſtillen? Die träber, die er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wolluſt, gut und geld, Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind! Weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaube nicht, es ſey ein joch, In meinem ſchoos zu liegen! O komm nur her, verſuch es doch, Ich will dein herz vergnügen! Wie ſanfte wirſt du ruhn, Wie wohl will ich dir thun, (*) Wenn du der welt den ſcheidbrief gibſt, Und mich allein durch Chriſtum liebſt.

(*) Hoſ. 6, 14.

11. Drum auf! und eil aus babylon; Verlaß die ſündenpfützen. Biſt du zu ſchwach: hier iſt mein ſohn, Sein arm wird dich beſchützen. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht: So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und vater ſeyn.

12. Wie gros iſt doch die ſeligkeit, So die gerechten ſchmecken. Sie kan kein tod, kein ſchmerz, kein leid, Kein feind, kein teufel ſchrecken. Ich bin ihr ſchutz und heil; Ich bin ihr lohn und theil. Nun ephraim, komm, liebe mich, Diß alles, alles wart auf dich.

Iohann Hermann.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

476. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod. Vielmehr iſt diß mein wunſch und will, Daß er von ſünden halte ſtill, Von ſeiner bosheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenk, o menſchenkind! Verzweifle nicht in deiner ſünd. Hier findeſt du troſt, heil und gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O ſelig, dem die ſünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für ſicherheit, Denk nicht, es iſt noch gute zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd, Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit Dem ſünder mit barmherzigkeit. Doch, wer auf gnade ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeelen ſelbſt nicht ſchont,

Dem

Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott Von wegen Chriſti blut und tod. Doch ſagen hat er nicht gewolt, Ob du bis morgen leben ſolt. Daß du mußt ſterben iſt dir kund; Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne buß: Dein leib und ſeel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buſſe thu den augenblick, Eh mich der ſchnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt ſey bereit.

Ioh. Georg Albinus.

477. Straf mich nicht in deinem zorn, Groſer Gott! verſchone. Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn; Nach verdienſt nicht lohne. Hat die ſünd Dich entzündt: Lösch ab in dem lamme Deines grimmes flamme.

2. Herr! wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten ſeele, Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchſter Gott! lob ſage.

3. Zeig mir deine vaterhuld; Stärk mit troſt mich ſchwachen. Ach Herr! hab mit mir gedult, Mein gebeine krachen; Heil die ſeel Mit dem öl Deiner groſen gnaden; Wend ab allen ſchaden.

4. Ach! ſieh mein gebeine an, Wie ſie all erſtarren. Meine ſeele gar nicht kan Deiner hülfe harren; Ich verſchmacht; Tag und nacht Muß mein lager flieſen Von den thränengüſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren plagen; Mein herz iſt der ſeufzer ſatt, Die nach hülfe fragen. Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen ſeele In der ſchwermuthshöle.

6. Weicht, ihr feinde! weicht

weicht von mir, Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor ſein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig preiß, Hier und auch dort oben; Wie auch Chriſto gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heilger geiſt! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Iuſtus Sieber.

478. Süſer Chriſt, Du du biſt Meine wonne, Du biſt meines herzensluſt; Dich trag ich in meiner bruſt, O du ſchöne himmelsſonne!

2. Du haſt dich Ja für mich Laſſen tödten. Denn dein roſen gleiches blut Iſt für meine ſeele gut, Wenn ſie kämpft in höchſten nöthen.

3. Drum o ſchatz! Laß mich platz Bey dir finden. Haſt du doch die ſeligkeit Auch für mich, dein kind, bereit, Und bezahlt für meine ſünden.

4. Sprichſt du nicht, Dein geſicht Blick auf arme, Daß es, wie ein vater thut, Ueber das geplagte blut Sich zu rechter zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug, Und mit weh ans herze ſchlug. Soll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich Gründ ich mich. Du kanſt retten. Wenn mich gleich der blaſſe tod, Wenn mich hölle, qual und noth Allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wenn mein lauf Wird beſchloſſen; Laß in deiner ſeiten ſchrein Meine ſeele ſicher ſeyn, Weil dein blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o welt! Mir gefällt Nichts auf erden. Leid iſt in der eitelkeit. Luſt iſt in der ſeligkeit. Jeſu! laß mich ſelig werden.

Benjam. Praetorius.

Mel. Alle menſchen müſſen.

479. Vater, ach laß troſt erſcheinen! Sieheſt du dein kind

denn

denn nicht bitterlich mit petro weinen? Wie es mit manaſſe ſpricht; Wie es ſchlägt an ſeine bruſt; Wie die eitle ſündenluſt Wird aus reue ſo verfluchet; Wie es weinend gnade ſuchet.

2. Haſt du, vater! nicht geliebet Mich vor aller ewigkeit? So mich nun die ſchuld betrübet: Tröſt ich mich der gnadenzeit; Jeſu kreutz und dornenkron Bring ich her vor deinen thron. Hat dein ſohn nicht das erlitten, Und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht; ich ſchäme Mich der ungerechtigkeit. So ich feigenblätter nehme, Meiner werke nichtig kleid: Deckt es doch die blöſe nicht. So du, vater! vor gericht Recht für gnade läſſeſt gehen: Wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das leben, Und wilſt nicht der ſünder tod; Du wilſt ſchenken und vergeben, Wo verlaſſen dein gebot, Wo aus bös verderbter art Auf der breiten höllenfahrt Ich mich habe laſſen finden In ganz unermeſſnen ſünden.

5. Suche mich, dein ſchäflein, wieder, Du mein Gott und treuer hirt! Welches irrig auf und nieder, Wölfen ſonſt zum raube wird; Schleuß in Jeſu wunden ein Das verſcheuchte täubelein, Daß es ſatan nicht erwiſche In dem wüſten weltgebüſche.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, Bin nach noäh rabenart Sicher hin und her geflogen, Hab die buſſe lang geſpahrt. Jetzt thu ich zu dir den tritt; Bringe reu und glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen. Nimm dein armes kind zu gnaden.

Ioh. Georg Schottel.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

480. Warum wilt du ewig ſterben? Sünder, warum ſtürzſt du dich In das hölliſche verderben: Wilt du leben ewiglich? Wilt du denn mit allem fleiß Machen dir die höll ſo heiß? Stehe

ab von deinen ſünden, Die dem teufel dich verbinden.

2. Denke an die letzte ſtunde, Denke an das jüngſtgericht, An den pful- und ſchwefelgrunde, An des richters angeſicht. Schaue über dich, der thron Iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des himmels lichter Schmelzen ſchon vor dieſem richter.

3. Das gerichte wird geheget, Und wird dir in einem buch Dein verbrechen fürgeleget, Und auch dein verdienter fluch, Darum ſoll jetzund der ſtab Dir den himmel ſprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr ſünder, Seyd und bleibt des teufels kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten Dich die beyden kläger an, Das geſetze zu der rechten, Dem du nicht genug gethan, Und der arge ſchadenfroh Schreyt zur linken mordio, Zeter, mordio und rache Ueber dieſes ſünders ſache.

5. Unter dir iſt hölliſch feuer, Ein verrauchtes ſchwefelloch, Und erſchröcklich ungeheuer, Sünder ſag, was dünkt dich noch? Wo ſteht deine ausflucht hin? Haſt du lügen in dem ſinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, Sondern mehr zu ſchanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein gewiſſen Ueber deiner ſünden meng Bey dem richter zeugen müſſen, Da wird dir die welt zu eng, Und das billichſt urtheil ſeyn, Du ſolſt in der höllenpein In viel tauſendfachen qualen Mit der ſeel und leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne rechte Dann ſchon zu vollziehen ſtehn Die beflammten henkersknechte, Alſo wird es dir ergehn, Alſo ſtehet es um dich, Alſo ſolt du ewiglich In dem hölliſchen verderben Sterben ohne nimmerſterben.

8. Daß ſind deine ſicherheiten, Die dir machen jetzt ſo bang, Von den man in gnadenzeiten Dir gedrohet hat ſo lang, Aber du dachſt immerdar: Es wird haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geſchehen, Daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der

ar-

armen ſeelen! Troſt, verzweiflung oder tod, Was aus dieſen ſoll ich wählen Nun in meiner ſündennoth? Meine ſünd iſt allzuſchwer, Ich hab keine gnade mehr, In dem elend, ſo mich troffen, Von dem groſen Gott zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner hand entlaufen, Seinem eifer oder grimm? Fluten wollen mich erſaufen, Und die harte donnerſtimm Iſt das würmlein, das mich nagt, Und das feuer, ſo mich plagt, Und iſt nirgend meiner ſünden Ein vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen retter, keinen, Der mit treuer hülf und rath Meiner ſeele will erſcheinen, Meine reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes kind, Mich ſoll nimmermehr die ſünd, Wenn ich wär aus dieſen ſtricken, Wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen Jeſum faſſen, Der der ſündenbüſſer iſt, Ich will, Jeſu, dich nicht laſſen, Bis du mir genädig biſt. Vater, Chriſti tod und blut Wird für meine ſünde gut, Seine blut geſchwitzte thränen Werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater, ſchau, ich fall zu fuſſe, Als der gröſte ſünder hier, Laß dem odem meiner buſſe Deine gnad abbetteln dir, Ohne zweifel wird ja ſeyn Chriſti marter, tod und pein, Gröſer, als die ſchweren ſünden, Die ſich am bekehrten finden.

Iohann Hermann.

481. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, Als wär ich ganz verblendet, Geſündigt ohne zahl und ziel, Von Gott mich abgewendet, Der mir doch nichts denn lauter gnad Und wohlthat ſtets erwieſen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott Mein herz ſo veſt verſchloſſen, Darinn er mir ein ſchutz in noth Zu ſeyn war unverdroſſen. Viel gräuel hab ich drein gebracht; Es ſtinkt jetzt wie ein garſtig ſchacht, Darinn der ſatan wohnet.

3. Mich

3. Mich überzeuget herz und ſinn, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der gröſte ſünder bin, Darf mich nicht anderſt nennen. Doch wenn ich dich, o Gott! ſchau an: Mit nichten ich verzweifeln kan. Du kanſt und wirſt mir helfen.

4. Gros iſt zwar meine miſſethat, Die mich bisher beſeſſen. Doch iſt weit gröſer deine gnad; Niemand kan ſie ermeſſen. So gros, o groſer Gott! du biſt, So gros iſt auch zu aller friſt Bey dir die gnad und güte.

5. Die haſt du keinem nie verſagt, Weil dieſe welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey und ruf; Auf deine gnad ich wart und hof. Ach läß mich gnade finden.

6. Jetzt denk ich an die ſchönen wort, Aus deinem mund ergangen, Die ich mit freuden hab gehört, Da du ſprichſt mit verlangen; Du haſt, o menſch! mit vielen oft Gehalten zu, und unverhoft Mir deine ſeel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan; Laß fremde buhlen fahren. Ich will dich wieder nehmen an, Und deine ſeel bewahren. Bey dieſem wort ergreif ich dich, Und komm zu dir, glaub veſtiglich, Du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe ſeel, Die andern nachgeſprungen, Und ſich von dir, immanuel! In allen ſchlamm gedrungen; Ich habe fremde luſt geſucht, Die doch zu tröſten nicht vermocht, Die wie ein rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das ſich von dir gewendet, Und mit dem freyen weltgeſind Sein erbtheil hat verſchwendet; Dich, als das lebensbrod, ohn ſcheu, Hintan geſetzt, und, wie die ſäu, Mit träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt; Gefolget meinen lüſten; Und den begierden nachgelebt, Die, was

was recht iſt, verwüſten. Das höchſte gut hab ich veracht; Auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, Und in der welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und blos In meinem elend ſterben; Ich kan mir meines vaters ſchoos Durch mich ſelbſt nicht erwerben; Ich muß verfaulen nach dem tod In meinem eignen miſt und koth, Gleichwie ein thier verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich, aus gnad Wolſt du nicht mehr gedenken, Was ich geübt für frevelthat; Ins meer wolſt du ſie ſenken; Die ſünd erlaß; die ſtraf abführ; Ein neues herze ſchaff in mir, Um deines ſohnes willen.

Iohann Hermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

482. Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchweret bin Mit vielen groſen ſünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme: Mein angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu! voller gnad, Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner groſen güte. Laß du auf mein gewiſſen Ein gnadentröpflein flieſen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine ſünd, So viel ihr'r in mir ſtecken, Und mich ſo heftig ſchrecken, In deine tiefe wunden, Da ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs blut, Die ſchöne rothe flut, Waſch ab all meine ſünde; Mit troſt mein herz verbinde; Und ihr nicht mehr gedenke; Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im grabe. Da haſt du es verſchloſſen; Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine bosheit gros: So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, All angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel. Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir ganz entgegen wär: Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein blut darf ich nur zeigen: So muß ihr trotz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, Hat ſolche ſtärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine Die ganze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben. Dein reich muß ich ererben. Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein herz und ſinn Durch deinen geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was dich und mich kan ſcheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

9.) Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

483. Ach gnad über alle gnaden! Heiſet das nicht gütigkeit? Jeſus hat uns ſelbſt geladen Zu dem tiſch, den er bereit't. Jeſus bitt't uns ſelbſt zu gaſt, Daß wir aller ſorgenlaſt, Aller sünd und noth entnommen, Zu dem himmel möchten kommen.

2. Jeſus Chriſtus will uns ſpeiſen, Und auch ſelbſt die koſte ſeyn. Heiſet das nicht gnad erweiſen? O mein liebes Jeſulein! Solches iſt an keinem ort, O mein liebſter ſeelenhort! Sonſt gehöret, noch geſehen; Solches iſt ſonſt nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben Unſertwegen in

in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller qual und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen leib uns ſchenkeſt, Und mit deinem blute tränkeſt.

4. Hier ſieht man dein treu gemüthe, Du biſt ſonſt der arzt allein. Doch wilſt du aus lauter güte Auch die arzeney ſelbſt ſeyn. Du gibſt dich ſelbſt uns zum theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen ſeelenwunden, Die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, O mein liebſter Jeſu Chriſt! Und will dich im glauben bitten, Weil vor mich bereitet iſt Jetzo dein genadentiſch, Daß ich meine ſeel erfriſch, Und für hunger nicht vergehe, Wenn mir meine kraft entſtehe.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben Mit dem rechten himmelbrod, Und mit reichem troſt begaben Wider hölle, wider tod. Ach! laß deine lebensquell Auch mich machen weiß und hell. Tränke mich, eh ich erſterbe, Und vor groſem durſt verderbe.

7. Dir will ich anjetzo ſchicken Mein ganz müd und mattes herz. Ach! das wolleſt du erquicken, Weil es faſt vergeht vor ſchmerz. O mein arzt! du kanſt allein Mich von ſünden machen rein; Du alleine kanſt mich heilen Von der ſünden eiterbeulen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

484. Auf, mein herze! rüſte dich, Jeſus läßt zur tafel laden. Seine ſtimme ruft auch mich, Voller liebe, voller gnaden: Komm, mein ſchäflein! hier iſt koſt, Komm, mein freund! trink freudenmoſt.

2. Sey willkommen, himmelbrod! Sey willkommen, trank voll leben! Arzney wider noth und tod, Die mir Jeſus hand gegeben. Theurer leib! ach theures blut! Meiner ſeelen höchſtes gut.

3. Küßt ihr lippen meinen

nen

nen freund, Er iſt voller ſüſigkeiten. Augen, weint für freuden, weint Ueber ſolche liebesbeuten. Jeſus liebe roth und weiß, Leib und blut mein ehrenpreiß.

4. Ach! ſo ſenke dich in mich, Ich will mich in dich verſenken; Niemand trennt uns ſicherlich, Weil wir uns einander ſchenken; Leib und blut iſt hier dein pfand; Meines, herze, muth und hand.

5. Du biſt nun mein fleiſch und blut, Ich ein glied an deinem leibe. Trotz ſag ich der höllenglut, Daß ſie mich zum zweifel treibe. Brief und ſiegel hab ich hier, Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit freuden heim, Denn mein mund iſt voller lachen, Und mein herz voll honigſeim, Ueber ſolche wunderſachen. Schau, daß Chriſti leib und blut Auch bey dir die würkung thut.

7. Denk an deines Jeſu pein, Und an ſeine todesſchmerzen. Wandle für dem reinen rein, Gib ihm ruhm mit mund und herzen. So wirſt du im glauben ſchön Einſt zur himmelstafel gehn.

Iohann Riſt.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

485. Brich jetzt hervor, du theurer ſchatz, Der ſchon in meiner ſeele platz Durch Gottes würkung findet. Der glaub allein Muß dieſer ſeyn, Der alles überwindet.

2. Hier zeigt man mir das höchſte gut Des Herren Jeſu heiſſes blut, Für uns dahin gegeben. O wunderſaft! Ja deſſen kraft Uns wiederbringt das leben.

3. Hierinn beſteht nun hell und klar Mein hofnung, heil und troſt fürwahr; Hier gründ ich mein vertrauen, Diß edle blut Verſchaft ja muth; Hinfort mir nicht darf grauen.

4. Diß blut iſt ſtark von rath und that, Das zwar ein menſch vergoſſen hat, Der ähnlich uns geweſen, Doch Gott zugleich,

In welches reich Auch wir durchs blut geneſen.

5. Diß iſt das blut, das Gottes ſohn, Des vaters luſt und freudenkron, Hat überreich vergoſſen. O gnad! o gunſt! O glaubensbrunſt! Wodurch es wird genoſſen.

6. Ey! lebt auch wohl in aller welt Ein groſer herr, dem nur gefällt, Sein eignes kind zu tödten Für fremde ſchuld? Schau Gottes huld, Und lieb in unſern nöthen.

7. Ja Gott, der nur ſich ſelber gleich, War liebers nichts im himmelreich, Als diß ſein kind; doch wolte Sein vaterherz, Daß angſt und ſchmerz Daſſelb erwürgen ſolte.

8. Sein blut das mußt ein zahlblut ſeyn, Wiewohl es war von ſünden rein. Denn nur von unſertwegen Thut er genug, Und wird ein fluch Zu ſchenken uns den ſegen.

9. Prophetenblut, das zeugt zwar wohl, Wenn aber es bezahlen ſoll: So kann es nicht beſtehen. Diß blut allein Macht alles rein, Was wir beſudelt ſehen.

10. Diß edle blut hat ſeine kraft Nicht nach gemeiner eigenſchaft. Wir müſſen Gott erheben. Gott, der ſo reich, Doch menſch zugleich, Für uns ſich hat gegeben.

11. Wir alle waren matt und krank, Verflucht bey Gott, voll von geſtank, In der verdammten orden. Durch Chriſti blut, Das höchſte gut, Sind wir gereinigt worden.

12. Diß blut geht alle menſchen an; Diß blut entſündigt jederman. O unerhörte güte! Hier wird der welt Recht vorgeſtellt, Herr Jeſu! dein gemüthe.

13. Diß blut wird uns ohn end und zahl Im ſakrament, dem abendmahl, Gar reichlich mitgetheilet. Diß iſt, o ſeel! Ein gnadenöl, Ein ſaft, der alles heilet.

14. Wohlan! ſo bald es Gott gefällt, Daß ich aus dieſer ſchnöden welt Soll ſcheiden: will ich laben Herz, ſeel und muth

Mit

Mit Jeſu blut, Dem ausbund aller gaben.

15. O theures blut! o höchſter ſchatz! Nun meine ſeele ſey der platz, In welchem du zu finden. Dann kan ich noth, Welt, teufel, tod Und alles überwinden.

D. Martin Luther.

486. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, Der uns ſelber hat geſpeiſet Mit ſeinem fleiſche und mit ſeinem blute. Das gib uns, Herr Gott! zu gute, Kyrie eleiſon.

2. Herr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter, maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr! aus aller noth, Kyrie eleiſon.

3. Der heilge leichnam iſt für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben. Nicht gröſre güte könnt er uns ja ſchenken, Dabey wir ſein ſollen gedenken, Kyrie eleiſon.

4. Herr! dein lieb ſo gros dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns gros wunder that, Und bezahlet unſre ſchuld, Daß uns Gott iſt worden hold, Kyrie eleiſon.

5. Gott geb uns allen ſeinen gnadenſegen, Daß wir gehn auf ſeinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die ſpeiß nicht gereue, Kyrie eleiſon.

6. Herr! dein heiliger geiſt uns nimmer laß, Der uns geb, zu halten rechte maas, Daß dein arme chriſtenheit Leb in fried und einigkeit, Kyrie eleiſon.

Bernh. Dirſchau.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

487. Herr Jeſu! dir ſey preiß und dank Für dieſe ſeelenſpeiß und trank, Damit du uns begabet Im brod und wein; dein leib und blut Kommt uns warhaftig ſehr zu gut, Und unſre herzen labet, Daß wir In dir Uns erfreuen, Wohl gedeyen, Ewig leben. Solches wolleſt du uns geben.

2. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein

werthes nachtmahl zum gericht. Ein jeder recht bedenke, Daß er mit dieſem lebensbrod Im glauben ſtille ſeine noth; Der fels des heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O! daß wir ſolcher ſeligkeit Erwarten möchten allezeit In hofnung und vertrauen, Und folgends aus dem jammerthal Gelangen in den himmelsſaal, Da wir Gott werden ſchauen Tröſtlich, Köſtlich, Uns als gäſte Auf das beſte Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben.

Ioh. Mich. Dillherr.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen ſohn.

488. Hör, liebe ſeel, dir ruft der Herr (Da ſolt du achtung geben:) Komm, meine ſchöne, komme her, Mein taub, mein freud, mein leben.

2. In felſenlöchern ſuche ruh, Und in ſteinritzen raſte. Ich komm, zu dir ich fliehen thu. Verſchmäh nicht dieſen gaſte.

3. Nichts ſuch ich denn ergötzlichkeit In hölen deiner wunden. In ſtriemen deiner rothen ſeit Ich wahre ruh hab funden.

4. O ihr felslöcher! berget mich; Ihr ſteinritz laßt mich leben In eurem ſchutz ſein ſicherlich. Dank will ich ewig geben.

Mel. Jeſu, meine freude.

489. Ich komm, Jeſu, heute, Süſe himmelsweide, Zu dem abendmahl, Zu dem mahl der freuden, Das vor deinem leiden, Deiner angſt und qual, Du zum troſt uns eingeſetzt. Jeſu, laß es wohl gelingen, Ich will dir lobſingen.

2. Wenn ich dieſes leben, Jeſu, ſoll aufgeben: So verlaß mich nicht; Laß mich auf dein leiden Selig hier abſcheiden, Meines lebens licht, Meine ewge ſeligkeit, Laß dich, Jeſu, bald umfangen, Ich wart mit verlangen.

3. Komme, meine freude, Süſe himmelsweide,

Meiner ſeelen luſt, Ich bin ſtets befliſſen, Ewiglich zu küſſen Deine heilge bruſt. Hilf, ach! hilf, mein Jeſu, mir, Daß ich bald mit dieſer ſpeiſe Nach dem himmel reiſe.

Iuſtus Sieber.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

490. Ich komm jetzt als ein armer gaſt, O Herr! zu deinem tiſche, Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein herz erfriſche, Wenn mich der ſeelen hunger nagt, Wenn mich der durſt des geiſtes plagt, Bis ich den ſchweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, ſeelenbiſchof, dort: Ich bin das brod zum leben; Diß brod treibt auch den hunger fort, Den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der brunn, wer glaubt an mich, Dem wird der durſt nicht ewiglich Im herzen ſtiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine ſeel erquicket wird, Wenn du ſie läſſeſt ſchauen Die ſtröme deiner gütigkeit, Die du für alle haſt bereit, So deiner hut ſich trauen.

4. Ich armes ſchäflein ſuche dich Auf deinen grünen weiden. Dein lebensmanna ſpeiſe mich Zu troſt in allem leiden; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falſches gut Von deiner liebe ſchade.

5. Gleichwie des hirſches mattes herz Nach friſchem waſſer ſchreyet: So ſchreyet auch mein ſeelenſchmerz: Ach! laß mich ſeyn befreyet Von meiner ſchweren ſündenpein, Und ſchenke mir die troſtflut ein, Damit iſt mir gedienet.

6. Für allen dingen würk in mir Ein ungefärbte reue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für ſünden ſcheue; Zeuch mir den rock des glaubens an, Der dein verdienſt ergreiffen kan, Damit mein herz ſich freue.

7. Entzünd in mir die andachtsbrunſt, Daß ich die welt verlaſſe, Und deine

treu und brudergunſt In dieſer ſpeiſe faſſe, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächſten wachs herfür, Und ich ſort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, Bey mir iſt nichts denn ſterben; Nimm aber mich, o Herr! zu dir, Bey dir iſt kein verderben. In mir iſt lauter höllenpein; In dir iſt nichts, als ſelig ſeyn, Mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o lebensſtab! Mit deines geiſtes gaben; Laß mich die ſünde danken ab, Die mich ſonſt wolte laben; Regiere meinen trägen ſinn, Daß er die lüſte werfe hin, Die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein ſeelenſchatz! Und laß dich freundlich küſſen. Mein herze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wiſſen, Als nur von dir, mein bräutigam, Dieweil du mich am kreutzesſtamm Aus noth und tod geriſſen.

11. O liebſter heiland! groſen dank Für deine ſüſigkeiten. Ich bin für lauter liebe krank, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o lebensfürſt! Mich ſamt den auserwählten wirſt Zur himmelstafel leiten.

Baſilius Förtſch.

Mel. Ich hab mein ſach Gott heimgeſtellt.

491. Ich weiß ein blümlein hübſch und fein, Das thut mir wohlgefallen. Es beliebt mir in dem herzen mein, Das blümelein, Für allen blümlein allen.

2. Das blümlein iſt das göttlich wort, Das uns Gott hat gegeben; Es leucht uns durch die enge pfort, Ja hier und dort, Wohl in das ewige leben.

3. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die warheit und das leben. Wer reu und leid für ſein ſünd hat, Und bitt um gnad, Dem ſinds im glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: kommt her zu mir All, die ihr ſeyd beladen, Ich will nach eures herzen begier,

Das glaubet mir, Heilen all euren ſchaden.

5. Nehmt hin und eßt, das iſt mein leib, Den ich euch jetzt thu ſchenken. Ich verſchreib euch all mein gut dabey, Das glaubet frey, Daß ihr mein ſolt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, daß iſt mein blut, Das ich für euch vergoſſen, Welchs gnug für eure ſünde thut, So oft ihrs thut, Wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, Wohl durch dein bitter leiden, Weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt, Du wolſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine kinder an, Daß wir dich alle loben, Dein wort bekennen jederman Auf rechter bahn, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

D. Ioh. Pretten.

Mel. Dich, Herr Jeſu Chriſt, mein hort.

492. Jeſu, liebſter ſeelenfreund, Jetzt komm ich zu deinem mahle, Da zugleich die engel ſeynd Aus dem ſchönen himmelsſaale; Zuzuſehn, Wie wir ſtehn Für dir geiſtlich ausgeſchmückt, Und in andacht ganz entzückt.

2. O du ſüſe freundlichkeit! O du troſt der matten ſeelen! Du theilſt aus barmherzigkeit, Denen, ſo die ſünde quälen; Tilgſt die laſt, Schaffeſt raſt, Schenkeſt lebensbrod und wein, Stärkeſt ſeele, mark und bein.

3. Ob ich gleich unwürdig bin, Unrein, greulich und beſudelt: Und noch ſtets des fleiſches ſinn Aus dem herzen häufig brudelt; Doch komm ich, Weil du mich Liebeſt, ladeſt und dein brod Mir darreichſt in ſündennoth.

4. Ach! mein dach iſt viel zu ſchlecht, Daß du Jeſu, mir zugeheſt; Daß du, Herr, mich ſündenknecht So hochwürdigſt, nicht verſchmäheſt; Du ein Gott, Ich nur koth. O der groſen herrlichkeit! Die mir Jeſus hat bereit.

5. Weg mit nektars lieblichkeit, Weg mit ambro-

broſinens ſtärke, Es iſt ſchnöde eitelkeit, Lauter tand und dichterswerke. Rechtes mann Treff ich an, Hier, da ich ein gnadenmahl Schmecke wider ſünden qual.

6. Meine untreu kränkt mich zwar, Denn ich bin von dir gewichen, Doch werd ich nun ganz und gar, Liebſter ſchatz mit dir verglichen. Du in mir, Ich in dir, Unſer bündniß iſt verneut, Veſt bis in die ewigkeit.

7. Ich bin krank, du heileſt mich Treuſter arzt, du kennſt die wunden, Reinigſt ſie ganz ſäuberlich, Durch dein blut ſind ſie verbunden; Keinen ſchmerz Fühlt mein herz, Du gibſt kraft und lebensgeiſt, Wie dein troſtmund mir verheißt.

8. Arm und dürftig komm ich her, Aller reichthum iſt verlohren, Aber du gibſt wieder mehr Schätze, die recht auserkohren. Du mein ſchatz, Selbſt nimmſt platz In mir; o du ſchönſtes theil! Bleibeſt hier und dort mein heil.

9. Nackend lieg ich ganz und blos, Schaam drückt mir die augen nieder, Du hebſt mich in deinen ſchoos, Deckeſt zu die ſündenglieder, Schmückeſt mich Innerlich, Legſt mir an gerechtigkeit, Als ein güldnes ehrenkleid.

10. Hungrig, durſtig und ſehr matt Komm ich armes ſchaaf gelaufen, O wie wohl machſt du mich ſatt! Treuſter hirt, ſamt deinen haufen. Nicht allein Brod und wein, Sondern auch dein leib und blut, Sind die weid und edle hut.

11. Fluch, gewiſſen, höllenpein Schrecken mich furchtvolle hinde, Doch ſtell ich das zagen ein, Weil ich einen troſttiſch finde, Freudenwein Schenkſt du ein, Und ermunterſt meinen muth, Daß ich nicht ſcheu höllenglut.

12. Satan zeigt mir ſeinen ſtrick, Naht zu mir mit feuerketten: Du, mein Jeſu, merkſt die tück, O wie eilſt du! mich zu retten; Machſt mich frey,

Daß ich ſey Dein erlößter, Und gibſt mir Dich zum pfand und ſeelenzier.

13. Der tod tritt mir immer nah, Macht mir angſt mit ſeiner larve: Alsbald biſt du, Jeſu, da, Und reichſt mir die davids-harfe, So ſing ich, Süſiglich: Jeſus iſt meins lebens licht, Drum ich leb und ſterbe nicht.

14. Du biſt ja meins lebens brod, Jeſu, und mein lebenswaſſer. Der empfindet nur den tod, Welcher iſt ein Jeſus haſſer. Sanfte ruh, Gibeſt du, Bis der groſe tag anbricht, Da du kommeſt ins gericht.

15. Ach! was bring ich dir für dank, Herr, für deine lebensſpeiſe, Für den edlen lebenstrank? Zeige mir die art rnd weiſe. Herz und geiſt Allermeiſt Forderſt du, mein Gott, von mir, Sieh, ich bring mich ganz zu dir.

16. Nimm des glaubens opfer hin, Das der freudengeiſt bereitet, Der macht frölich herz und ſinn, Daß der mund dein lob ausbreitet. Groſer Herr, Preiß und ehr Sing ich, ſchwach in dieſer zeit, Dort in der vollkommenheit.

17. Seel und leib ſey immer dein, Führe ſie nach deinem willen, Mache ſinn und glieder rein, Laß mich ſtets mit luſt erfüllen, Was dein geiſt Mich nur heißt, So werd ich durch ſündenbrunſt Nicht verluſtigt deiner gunſt.

18. Auf mein herz und ſchicke dich, Laß dich Gottes geiſt regieren, Strebe nicht gewaltiglich Wider ihn, er will mich führen, Durch ſein wort, Freundlich fort, Bis ich komm ins himmels ſaal, Zu dem groſen abendmahl.

19. Ach! mein Jeſus wartet, mich Mit dem ſeraphinenchore Zu empfahen ſeliglich, Er macht auf die perlenthore. Welt, ade! Ohne weh Eil ich nach dem himmel zu, Jeſu, hilf mir bald zur ruh.

Ioh. Hus & D. Luther.

493. Jeſus Chriſtus, unſer heiland, Der von uns den zorn Gottes

tes wandt, Durch das bitter leiden ſein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, Gab er uns ſeinen leib zu eſſen, Verborgen im brod ſo klein, Und zu trinken ſein blut im wein.

3. Wer ſich will zu dem tiſch machen, Der hab wohl acht auf ſein ſachen. Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du ſolſt Gott, den vater, preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine miſſethat In den tod ſein'n ſohn gegeben hat.

5. Du ſolſt glauben und nicht wanken, Daß ein ſpeiſe ſey der kranken, Den'n ihr herz von ſünden ſchwer, Und für angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch gros gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in groſer arbeit. Iſt dir wohl: ſo bleib davon, Daß du nicht kriegſt böſen lohn.

7. Er ſpricht ſelber: okmmt, ihr armen! Laßt mich über euch erbarmen. Kein arzt iſt dem ſtarken noth, Sein kunſt wird an ihm gar ein ſpott.

8. Hätt'ſt du dir was können erwerben: Was dürſt ich dann für dich ſterben? Dieſer tiſch auch dir nicht gilt, So du ſelber dir helfen wilt.

9. Glaubſt du das von herzens grunde, Und bekenneſts mit dem munde: So biſt du recht wohl geſchickt, Und die ſpeiſe dein ſeel erquickt.

10. Die frucht ſoll auch nicht ausbleiben, Deinen nächſten ſolt du lieben, Daß er dein knieſen kan, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Iohann Riſt.

494. Iſt dieſer nicht des höchſten ſohn, Der ſünder heil und gnadenthron, Dem man in ſeiner groſen qual Die rippen zählet allzumal, Am kreutzespfahl?

2. Ach ja! es iſt mein Jeſulein, Dem ſchau ich in die ſeit hinein, In wel-

cher

cher lauter honig klebt, Das allem trübſal widerſtrebt, Das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſet ſeyſt du, ſchönſte quell, In dir erſcheinet treflich hell Der liebe macht, die rothe flut, Des lebens brunn, ein edles blut, Mein höchſtes gut.

4. Ich mache mich in furcht zu dir, Du Gotteslamm, verzeih es mir, Ich komm allein, zu ſehen an, Die wunde, welch uns heilen kan, Da blut aus rann.

5. O werther riß! o ſüſer fluß! Nimm hin von mir den glaubenskuß, Eröfne mir dadurch den mund, Und laß mich werden bald geſund Bis auf den grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine kraft, Wie treflich deine eigenſchaft, Du riecheſt edler, als der wein, Kein gift kan vor dir ſicher ſeyn: Du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte lebenstrank, Du heileſt mich, wenn ich bin krank: Viel ſüſer labſal gibſt du mir, Wenn mich, Herr, dürſtet für und für, Allein nach dir.

8. Eröfne dich, du ſeitenloch, Daß ich dein herz begrüſe doch. Ach Jeſu! kan es nicht geſchehn, Daß ich mag in die höle gehn, Dein herz zu ſehn?

9. Herr, meine lippen ſchlieſen ſich, Dein herz zu küſſen ſäuberlich: Ich dringe mit gewalt hinein, Ich will in deines herzens ſchrein Verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſer ſchmack! o himmelsbrod! Aus liebe wünſch ich mir den tod; Wer dich geſchmeckt, du heil der welt, Der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt, Ins himmelszelt.

11. In dieſer höle ſoll kein ſchmerz Betrüben mein zerſchlagnes herz, Hie fürcht ich nicht der höllen glut, Des höchſten grimm, der ſünden flut, Des] kreutzes ruth.

12. O Jeſu! ſchließ jetzt meine ſeel In dieſe deine ſeiten höl, Und laß mich, frey von allem ſtreit, Erheben dich nach dieſer zeit In ewigkeit.

Johann Hermann.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott.
Oder: Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt.

495. O Jeſu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesſtamm Für mich den tod gelitten haſt, Genommen weg der ſünden laſt.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen ſündenfall; Ich bin krank, unrein, nackt und blos, Blind, arm; ach Herr! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der arzt; du biſt das licht. Du biſt der Herr, dem nichts gebricht. Du biſt der brunn der heiligkeit. Du biſt das rechte hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu! bitt ich dich, In meiner ſchwachheit heile mich; Was unrein iſt, das mache rein Durch deinen hellen gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert herz; Zünd an die ſchöne glaubenskerz; Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleiſche ſteur und wehr.

6. Daß ich das rechte himmelsbrod, Dich, Jeſu, wahrer menſch und Gott, Mit höchſter ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laſter aus in mir; Mein herz mit lieb und glauben zier; Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gib, was nutz iſt zu ſeel und leib; Was ſchädlich iſt, fern von mir treib; Komm in mein herz; laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft Das bös in mir werd abgeſchaft, Erlaſſen alle ſünd und ſchuld, Erlangt des vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind, Die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten vorſatz, den ich führ, Durch deinen geiſt veſt mach in mir.

11. Mein leben, ſitten, ſinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt; Ach! laß mich meine tag in

ruh

ruh Und friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o lebensfürſt! Zu dir in himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Johann Riſt.

Mel. Nun laßt uns Gott.

496. O Jeſu meine wonne! Du meiner ſeelen ſonne, Du freundlichſter auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen Diß himmelſüß ergötzen, Und dieſe theure gaben, Welch uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, O Herr! daß du mich kranken Geſpeiſet und getränket; Ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine ſchmerzen, Für deine ſchläg und wunden, Der'n du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden; Dir dank ich für dein ſehnen, Und heißvergoſſne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben; Dir dank ich für dein ſterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein gemüthe Dein übergroſe güte. Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen ſchaden.

8. Herr! laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräftig himmelsſpeiſe, Wofür mein herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Welch ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben, Was kanſt du werthers geben?

11. Laß, ſchönſter, meine ſeele Doch ſtets in dieſer höle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden; Laß mich geduldig leiden; Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, eſſen Laß nimmer mich vergeſſen, Wie treflich ich beglücket, Ja himmliſch ſey erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben. Drauf will ich frölich ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu! dich zu ſehen.

Iohann Frank.

497. Schmücke dich, o liebe ſeele! Laß die dunkle ſündenhöle; Komm ans helle licht gegangen; Fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr voll heil und gnaden Will dich jetzt zu gaſte laden; Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer Klopft an deine herzenskammer. Oeffn' ihm bald des geiſtes pforten, Red ihn an mit ſchönen worten: Komm, mein liebſter, laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſpahren. Aber du wilſt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwerksgründen Kein ſolch kleinod iſt zu finden, Das die blutgefüllte ſchaalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner güte. Ach! wie pfleg ich oft mit thränen Mich nach dieſer koſt zu ſehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürſten Nach dem trank des lebensfürſten, Wünſche ſtets, daß mein gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes, lachen und auch zittern, Läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das geheimniß dieſer ſpeiſe, Und die unerforſchte weiſe Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die gröſe deiner werke. Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der dein allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, vernunft, die muß hier weichen, Kan diß wunder nicht erreichen, Daß

diß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret; Und daß mit dem ſaft der reben Uns wird Chriſti blut gegeben. O der groſen herrlichkeiten! Die nur Gottes geiſt kan deuten.

7. Jeſu, meines lebens ſonne, Jeſu, meine freud und wonne, Jeſu, du mein ganz beginnen, Lebensquell und licht der ſinnen; Hier fall ich zu deinen füſſen, Laß mich würdiglich genieſen Dieſer deiner himmelsſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe.

8. Herr, es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegeben, Und darzu ganz unverdroſſen, Herr, dein blut für uns vergoſſen, Das uns jezt kan kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum ſchaden Sey zu deinem tiſch geladen; Laß mich durch diß ſeeleneſſen Deine liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jezt auf erden, Mög ein gaſt im himmel werden.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu, meine freude.

498. Seelengaſt, erſcheine, Komm im brod und weine, Gib mir leib und blut. Zeige mir jezunder, Was vor groſe wunder Dein gedächtniß thut. Küſſe mich, Ich küſſe dich, Schenk dich mir zum angedenken, Ich will dir mich ſchenken.

2. Hier wird aufgetragen, Mehr, als ich kan ſagen; O gewünſchte tracht! Hier iſt eine ſpeiſe, Die verborgner weiſe Uns recht himmliſch macht. Hier iſt moſt, Wer ihn gekoſt, Kan bereits auf dieſer erden Schon unſterblich werden.

3. Iß, o herz! diß manna, Singe: hoſianna! Das iſt davids ſohn, Der mich hat erwählet, Und ſich mir vermählet, Er, mein gnadenthron, Ach! verbleib, Du reiner leib, Von mir ewig unge-

 ſchie-

ſchieden, So bin ich zufrieden.

4. Edoms keltertreter, Tauch den miſſethäter In dein rothes blut. Laſſe meine flecken Deinen purpur decken, Und ſprich vor mich gut, Ach! durchſtreich Die ſchuld zugleich, In dem ſünd- und ſtrafregiſter, O mein hoherprieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, Die ihr feinde heißt. Da der zorn geſtillet, Das geſetz erfüllet, Und mich Jeſus ſpeißt, Biet ich trutz Ganz gutes muths, Weil ich nunmehr zum paniere Blut des lammes führe.

6. Kräftiges geſchenke, Köſtliches getränke, Komm und labe mich. Zeuch in meine ſeele, Denn des herzens höle Machet raum für dich; Gib mir kraft Und lebensſaft, Zier mich ſelbſten mit dem kleide Zu der hochzeitfreude.

7. Nun, ihr ſinnen, ſchmecket, Weil der tiſch gedecket, Wie Gott freundlich iſt. Sehet, Gottes diener Reicht euch den verſöhner, Den man hier genießt. Tretet dar, Hier zum altar; Jeſus kömmt, ach ſey willkommen! Labſal aller frommen.

M. Georg Müller.

Mel. Jeſu, liebſter ſeelenfreund.

499. Tretet her, zum tiſch des Herrn, Ihr kommunikanten, Eure herzen ſeyn nicht fern, Gottes anverwandten. Mit andacht Nehmt in acht, Was euch Gott wird geben Zu dem ewgen leben.

2. Kommt in wahrer reu und leid Ueber eure ſünden, Demuth und gottſeligkeit Laſſet bey euch finden. Schlagt die bruſt, Der bewußt, Was ihr habt verbrochen, Eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan Mit dem glaubenskleide. Solche gäſte ſtehn Gott an, Er hat ſeine freude. Nehmt die ſpeiß, Gleicherweis Trinkt ſein blut vergoſſen, O ihr tiſchgenoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem brod

und weine, Solches ſakrament euch bringt Lebenstroſt alleine. Danket Gott, Liebt in noth, Lebt als fromme kinder, Werdet nicht mehr ſünder.

5. Jeſu, Jeſu, höchſtes gut, König aller frommen, Laß doch deinen leib und blut In mein herze kommen Seliglich, Das bitt ich, Herr, in deinem namen, Hochgelobet, amen.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

500. Wie heilig iſt doch dieſer ort, Da ich anjetzo ſtehe. Iſt dieſes nicht des himmelspfort, Die ich hier offen ſehe? O tiſch des Herrn! o himmelsthür! Für welcher ich nun tret herfür, Und daſelbſt niederknie.

2. Wie heilig iſt doch dieſe ſpeiß, Die hier mein geiſt erblicket; Die jetzo auf geheime weis Nun meine ſeel erquicket. O ſeelenſpeiß! o himmelsbrod! O himmliſch manna! das da Gott Am altar mir darreichet.

3. Wie heilig iſt doch dieſer trank, Den ich ſoll hier empfahen, Zu welchem ja mit lob und dank Ein jeder ſich ſoll nahen, O ſeelentrank! o heiligs blut! Du meiner ſeelen höchſtes gut, Hier komm ich, dich zu nehmen.

4. O heilge ſpeiß! ich nehme dich Mit andachtsvollem herzen; O heilger trank! erlabe mich, Und ſtille meine ſchmerzen. O wie iſt mir anjetzt ſo wohl! Da ich in Jeſu leben ſoll, Und mich in ihm erfreuen.

5. Diß iſt ja eine groſe ehr, Ich bin mit Gott verbunden; Wie ſelig iſt doch die einkehr, Die mein herz hat empfunden. Mein Jeſus kehrt ſelbſt bey mir ein, Will meiner ſeelen bräutgam ſeyn, Und ſich mit mir vermählen.

6. Ach! möchte doch ganz heilig ſeyn Mein herze, geiſt und hände, Damit, wenn Jeſus gehet ein, Er rein die wohnung fände. Ach! wär mein herz der reinſte ort, Wo dieſes kleinod fort und fort Könnt aufgehoben werden.

7. Nun was an wahrer hei-

heiligkeit, Die dich allein ergötzet, Was mangelt an der reinigkeit, Das wird durch dich erſetzet. O liebſter Jeſu! heilge mich, Daß ich empfange würdiglich Diß heilig ſakramente.

8. O heilige mein herz und geiſt! Daß ſie die wohnung bleiben; Ja, was noch ſünd und unart heißt, Das wolleſt du vertreiben; Bereite mich, ſo, wie du wilt, Daß in mir nun dein herrlich bild, Beſtändig hervor leuchte.

9. Nun Gott ſey dank, der da hat heut Mein herz und ſeel erlabet. Gott lob und dank, der mich erfreut, Und mich ſo wohl begabet. Ach Gott! laß mich nun allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit dir vereinigt bleiben.

Mel. Machs mit mir, Gott.

501. Wie ſoll ich doch die güte dein, Jeſu, genugſam loben? Was du nur haſt, iſt alles mein, Hier unten und dort oben. Dem iſt alſo, ich hab das pfand, Das du ſo theuer angewandt.

2. Im herzen ſpür ich ſüſigkeit, Und nicht nur in dem munde. Das kommt von deiner lieblichkeit Zu dieſer gnadenſtunde. Viel ſchlechter iſt der engel ſpeiß, Vor dieſer ſie behält den preiß.

3. Im ſinne ſpür ich freudigkeit, Die ſich nicht läßt erſchrecken Wider des feindes grauſamkeit, Wenn er die thut entdecken. Des ſatans ſtärk, der ſünden macht Iſt im gemüth nunmehr veracht.

4. O ſeele! mit jeruſalem Und mit zion Gott ehre. Sing ihm die pſalmen angenehm, Und allen ruhm ausleere. Die reinen ſchätze hat er hier Im abendmahl geſchenket dir.

5. Hilf, Jeſu, daß zu dieſem mahl Ich fleißig mich einſtelle, Und in der würdgen gäſte zahl Sey dieſes tiſch's geſelle. Was mangelt meiner würdigkeit, Erſetz durch deine gütigkeit.

Iohann Riſt.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den.

502. Wie wohl haſt du gelabet, O lieb-

liebſter Jeſu! deinen gaſt. Ja mich ſo reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und raſt. O wunderſame ſpeiſe! O ſüſer lebenstrank! O liebmahl! das ich preiſe Mit einem lobgeſang, Indem es hat erquicket Mein leben, herz und muth. Mein geiſt der hat erblicket Das allerhöchſte gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, O Herr! in deinen gnadenſaal. Daſelbſt hab ich berühret Dein edle güter allzumal; Da haſt du nicht vergebens Geſchenket mildiglich Das werthe brod des lebens, Das ſehr ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich den ſeelenwein Im glauben möchte faſſen, Und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit; Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt erzeiget Mir armen ſolche gunſt, Daß billig jetzt ſich neiget Mein herz für liebesbrunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken Das köſtlich engelbrod. Hinfort kan mich nicht ſchröcken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preiß ich dich, liebſter Jeſu, wohl, Daß du mich läſſeſt werden Von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelenket, O unvergänglichs gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der nimmer kan verderben, Mein troſt, ſchutz, hülf und rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit begier Dich haſt ſo tief gelaſſen Vom himmelsſaal herab zu mir? Du, ſchöpfer aller dinge, Beſucheſt deinen knecht. Ach! hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das fromm und ſchlecht; Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieſer zeit Ich ja dein antlitz ſchaue Dort in der ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du biſt reich.

reich. Du biſt ſehr gros von gůte, Kein unrecht gilt bey dir; Ich boshaft von gemůthe, Kan fehlen fůr und fůr. Noch kommeſt du hernieder Zu mir, dem ſůndenmann. Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein herz, durch reu zerſchlagen, Ein herz, das ganz zerknirſchet iſt, Das, weiß ich, wird behagen, Mein heiland, dir zu jeder friſt. Du wirſt es nicht verachten, Demnach ich emſig bin, Nach deiner gunſt zu trachten. Nimm doch in gnaden hin Das opfer meiner zungen. Denn billig wird jetzund Dein theurer ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen mund.

8. Hilf ja, daß diß genieſen Des edlen ſchatzes ſchaff in mir, Daß ich zu deinen fůſſen Dir, Jeſu, danke fůr und fůr. Laß mich hinfůro ſpůren Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu růhren Von dir in dieſer zeit; Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunſt. Denn niemand kan entbehren Hie deiner liebe brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen Mit himmelsſpeiß und engeltrank. Nun will ich freudig ſtehen, Zu ſingen dir lob, ehr und dank. Ade, du weltgetůmmel, Du biſt ein eitler tand. Ich ſeufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland. Ade, dort werd ich leben Ohn unglůck und verdruß. Mein Gott, du wirſt mir geben Der wolluſt ůberfluß.

Nicol. Selneccer.

503. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du das lámmlein worden biſt, Und trågſt all unſer ſůnd und ſchuld, Hilf, daß wir růhmen deine huld.

2. Dein allerheiligſt abendmahl Erhalt bey uns, Herr, ůberall, Dein leib und roſinfarbes blut Komm unſerm leib und ſeel zu gut.

3. Den bund du ſelbſt geſtiftet haſt, Geſagt: euch frőlich drauf verlaßt, Nimm

hin,

hin; und iß, das iſt mein leib, Trink da mein blut, und darbey bleib.

4. Ich eß dein'n leib, und trink dein blut, Dadurch werd ich erquickt am muth, An ſeel und leib, am gewiſſen gar, Wider die ſünd und todsgefahr.

5. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Dein leib und blut komm nicht von mir, Und, wo du biſt, da will ich ſeyn, Hilf, Herr, dem ſchwachen glauben mein.

6. Verflucht ſey aller ketzerrott, Die meiſtern wollen ihren Gott, Ich bin ein ſchäflein Jeſu Chriſt, Dein ſtimm hör ich zu jeder friſt.

7. Laß mich ſeyn in der frommen zahl, Würdig zu deinem abendmahl, Verlaß mich nicht, mein Gott und Herr, Dein iſt die kraft, macht, lob und ehr.

8. Hilf uns durchs bitter leiden dein, Daß wir allzeit dir g'horſam ſeyn, Und halten uns an deinen eid, An dein verheiſung und warheit.

M. Paul Weber.

504. Wohl mir, Jeſus meine freude, Ladet mich zu ſeinem mahl. Auf mein herz, und dich bereite, Eile zu dem kirchenſaal. Laß den eifer nicht erkalten, Jeſus will das nachtmahl halten.

2. Auf mein Herz, in vollen ſpringen, Eile deinem Jeſu zu, Auf, dir ſoll es jetzt gelingen, Hier iſt wahre ſeelenruh, Ruhe ſoll ſie, frey von ſünden, Bey des Herren nachtmal finden.

3. Ach! indem ſein herz beſtreitet Noth und tod mit gleicher macht, Hat er dir den kelch bereitet, Und aus reiner lieb bedacht, Wie er ſich mit dir mög letzen, Und zu ſeinem erben ſetzen.

4. Hier haſt du das brod des lebens, Hier haſt du den fronen leib, Den er in den tod gegeben, Dir zu gute, daß er bleib Deine koſt und meine ſeele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt gerunnen? Mit dem rechten lebensſaft Flieſen fünf frey offne brunnen.

Jeſu, deiner liebe kraft Allen armen hieher winket, Spricht: ihr lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach gnaden, Durſtig nach barmherzigkeit, Der (die) ich gleichfalls bin geladen Zu des lammes hochzeitfreud. Himmliſch manna mich ergötzet, Jeſus blut die ſeel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes ſchenken, Chriſti leibs und bluts allhier, Nehm zu ſeinem angedenken, Und betrachte für und für, Wie ſein leib am kreutz entblöſet, Und ſein blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit dank und ehren, Meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und lob mit lob vermehren, Mein durch ihn erneurter ſinn Soll in Jeſu ſich erfreuen: Gott wird darzu gnad verleihen.

10.) Troſt in Kreutz und Anfechtung.

M. Petr. Iac. Schechſius.

505. Ach Gott! erhör mein ſeufzen und wehklagen; Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen. Du weiſſ'ſt mein'n ſchmerz, Erkennſt mein herz. Haſt du mirs aufgelegt: ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen. Du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein kind Und habs verdient: Gib wieder ſonnenſchein nach trübem regen.

3. Pflanz nur gedult durch dein'n geiſt in mein herze, Und hilf, daß ich es acht für keinen ſcherze. Zu deiner zeit Wend ab mein leid. Durch mark und bein dringt mir der groſe ſchmerze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nie vergeſſen, Daß ich für leid mir ſollt das herz abfreſſen. Mitten in noth Denk ich an Gott, Ob er mich ſchon mit kreuz und angſt thut preſſen.

5. Es hat kein unglück nie

ſo lang gewähret, Es hat doch letzlich wieder aufgehöret. Beut mir dein hand, Und machs ein end. Auf dieſer erd mein herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden: So ſteh mir, Herr! mit deiner hülf zur ſeiten. Fein ritterlich, Beſtändiglich Hilf mir mein widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen geiſt mög überwinden, Und mich in deinem haus allzeit laß finden Zum preiß und dank Mit lobgeſang. Mit dir thu ich in liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beyſammen, Und ich allzeit dein'n auserwählten namen Preiß herziglich, Das bitt ich dich Durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren, Amen.

Mel. O Gott, du frommer.

506. Ach Gott, gedenke mein, Gedenke mein im beſten, Diß ſind die ſchöne wort, Die meine ſeele tröſten. Ich förchte keine noth, Kein angſt und keine pein, So lang ich rufen kan: Ach Gott, gedenke mein!

2. Ach Gott! gedenke mein! Wie könnt ich ſichrer leben, Als wann du, vater! wilt Ob deinem kinde ſchweben? Wenn ich von deinem ſchutz Kan unvergeſſen ſeyn: Drum bitt ich allezeit: Ach Gott, gedenke mein!

3. Ach Gott, gedenke mein! Gedenk, daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgend ruh Und beſſre rettung finde, Auch keine hülfe weiß, Dann nur bey dir allein: Deswegen ſeufz ich ſtets: Ach Gott, gedenke mein!

4. Ach Gott, gedenke mein! Zwar nicht an meine ſünde, Wordurch ich mich des rechts Der kindſchaft ſelbſt entbinde. Ach nein, im beſten laß Mich dir befohlen ſeyn, Gedenk an gnad vor recht: Ach Gott, gedenke mein!

5. Ach Gott, gedenke mein! Bin ich ein übertreter, So iſt mein Jeſus da, Der iſt mein ſeelenretter! Wenn ſatan, ſünd und tod Mir drohen höllenpein, ſo ſchützet mich ſein blut, Ach Gott, gedenke mein!

6. Ach Gott, gedenke mein! Mit reichem troſt und ſegen, Behüt mein ganzes haus, Gib glück auf meinen wegen! Flöß mir das gnadenöl Des heilgen geiſtes ein, Erhör mich, wenn ich ruf: Ach Gott, gedenke mein!

7. Ach Gott, gedenke mein! Auch wann ich werde ſcheiden, Wann ſich mein leid vertauſcht Mit ſüſen himmelsfreuden, So bitt ich laſſe dir Mein ſeel befohlen ſeyn, In ſolcher todesnoth: Ach Gott, gedenke mein!

8. Ach Gott, gedenke mein! Ja, ja, du wilt gedenken, Du häſt dem ſchächer dort Die gnade wollen ſchenken, Daß er noch ſelben tag Im paradiß ſolt ſeyn; Drum ruf ich auch mit ihm: Ach Gott, gedenke mein!

9. Ach Gott, gedenke mein! Erfülle mein verlangen: Mit heiſſer andacht will Ich dich alldort umfangen, Wo wir, o Drey und Eins! Beyſammen werden ſeyn; Ach hilf mir bald dahin! Ach Gott gedenke mein!

10. Nun Gott gedenket mein, Er denket mein im beſten; Diß ſind die ſchöne wort, Die meine ſeele tröſten: Jetzt förcht ich keine noth, Kein angſt und keine pein, Mein rufen iſt erhört, Mein Gott gedenket mein.

Martin Moller.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

507. Ach Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir in dieſer zeit; Der ſchmale weg iſt trübſals voll, Den ich zum himmel wandern ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich fleiſch und blut Bezwingen zu dem ewgen gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein ſinn; Bey dir mein herz troſt, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, Der nur vertraut auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſe wundermann; Das zeigt dein amt und dein perſon. Welch wunderding hat man erfahrn, Da du mein Gott! biſt menſch gebohrn, Und füh-

führeſt uns durch deinen tod Ganz wunderlich aus aller noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein; Wie ſüß iſt mir der name dein! Es kan kein trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüſer nam erfreut vielmehr; Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüſer nam es lindert ſein.

5. Ob mir gleich leib und ſeel verſchmacht: So gib, o Herr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab: ſo hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel. Was kan mir thun, ſünd, tod und höll?

6. Kein beſſre treu auf erden iſt, Denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt, Ich weiß, daß du mich nicht verläſſ'ſt. Dein warheit bleibt mir ewig veſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. Jeſu, mein freud, mein ehr und ruhm, Mein's herzens ſchatz und mein reichthum; Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan. Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, Wenn ich an dir nicht freude hätt: So wolt ich den tod wünſchen her; Ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im herzen hat, Der iſt fürwahr lebendig todt.

9. Jeſu, du edler bräutgam werth, Mein höchſte zierd auf dieſer erd; An dir allein ich mich ergötz Weit über alle güldne ſchätz. So oft ich nur gedenk an dich: All mein gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein hofnung ſtell zu dir: So fühl ich freud und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet und ſing: So wird mein herz recht guter ding. Dein geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ewgen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das kreutz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit. Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir mein ſach recht greifen an, Daß ich mein'n lauf vollenden kan.

12. Hilf,

12. Hilf mir auch zwingen fleiſch und blut; Für ſünd und ſchanden mich behüt; Erhalt mein herz im glauben rein. So leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein troſt, hör mein begier. O mein heiland, wär ich bey dir!

Paul Gerhard.

Mel. Ach Gott vom himmel ſieh darein.

508. Ach Herr! wie lange wilt du mein So ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der ſorgenſtein Mich und mein herze preſſen? Wie lange ſoll dein angeſicht Sich von mir wenden? wilt du nicht Dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes kind Der ſeelenruh entbehren? Wie lange ſoll der ſturm und wind Der herzensangſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer feind, Ders niemals gut, ſtets böſe meynt, Sich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch mein Gott und hort Von deiner heilgen hütte, Und höre meine klagewort, Und hochbetrübte bitte! Gib meinen augen kraft und macht, Und laß des todes finſtre nacht Mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner feinde mund Des ruhms kein ende machen, Sie würden mein, als der zu grund Und boden gangen lachen: Da liegt er, würden ſie mit freud, Herpralen, der uns jederzeit So viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, Was ſie im ſchilde führen, Ihr herz iſt aller bosheit voll, Läßt ſich nichts guts regieren; Du aber biſt der fromme mann, Herr mein Gott, der nicht laſſen kan, Die, ſo ſich zu dir halten.

6. Des tröſt ich mich, und hoffe drauf, Du wirſt auch mir fromm bleiben, Und aller böſen tücke lauf, Gewaltig hintertreiben. Mein herze freut ſich, wanns bedenkt, Wie gern du ſtets dein heil geſchenkt Dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich Herr, ich traue dir, Du biſt mein einge freude, Bewahreſt mich, thuſt wohl an mir,

Und führſt mich aus dem leide! Dafür will ich mein lebenlang, Dir manchen ſchönen lobgeſang Zum dank und opfer bringen.

509. Ach wie betrübt ſind fromme ſeelen Allhier in dieſer jammerwelt; Wer kan ihr leiden all erzehlen, Das ſie allhier gefangen hält? Es thut gar weh, und kränket ſehr, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, So ſeh ich nichts denn tauſend noth, Ein jeder hat ſein kreutz in händen, Und iſſet ſtets das thränenbrod, Das ihn betrübet mehr und mehr; Ach wenn ich nur im himmel wär.

3. Im himmel wird das kreutz der erden, Und was uns hier zu boden drückt, Zu lauter güldnen kronen werden, Ach wär ich nur ſchon hingerückt. Das kreutz iſt hart und ziemlich ſchwer, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

4. Im himmel ſind wir gleicher gaben, Im himmel ſind wir alle reich, Im himmel kan man alles haben, Und ſind den cherubinen gleich, Im himmel iſt kein unglück mehr, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

5. Hier kan das glücke zwar was machen, Doch komt es nicht in jedes haus, Dem einen macht es frohes lachen, Dem andern preßt es thränen aus, Drum achte ich des glücks nicht mehr, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

6. Hier iſt der menſch in ſtetem jammer, Mit jammer kommt ſein abendruh; Mit thränen geht er aus der kammer, Mit trauren bringt er alles zu, Das macht das leben allzuſchwer, Ach, daß ich doch im himmel wär.

7. Ey nun mein liebſter Jeſu, führe, Ey führe mich aus dieſer welt, Schließ auf die güldne himmelsthüre, Wodurch mein eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der welt nicht mehr, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

Siegm. Weingärtner.

510. Auf meinen lieben Gott Trau ich

in

in angſt und noth. Er kan mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen; Mein unglück kan er wenden. Steht all's in ſeinen händen.

2. Ob mich mein ſünd anficht: Will ich verzagen nicht; Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin: Iſt ſterben mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben, Dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen: Mein ſeel wird er verſorgen.

4. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, Der du ſo g'dultig biſt Für mich am kreuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben; Gib uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein troſt, das bitt ich dich. Hilf mir am letzten ende; Nimm mich in deine hände, Daß ich ſelig abſcheide Zur himmeliſchen freude.

6. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus herzens grund. Du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preiſen, amen.

Paul Gerhard.

Mel. Ein veſte burg iſt unſer.

511. Das iſt mir lieb, daß Gott mein hort, So treulich bey mir ſtehet: Wann ich ihn bitte wird kein wort In meiner bitt verſchmähet, Des ſchwarzen todes hand, Samt der höllen band Umfiengen überall Mein herz mit angſt und qual, Doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam im jammer und in noth, Und ſank faſt gar zu grunde, Und da ich ſank, rief ich zu Gott, Mit herzen und mit munde: O Herr, ich weiß du wirſt Als des lebens fürſt, Schon führen meine ſach: Und wie ich bat und ſprach, So iſt es auch geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, Mein herze ſey zufrieden, Der Herr der thut dir alles guts, Durch ihn iſt nun geſchieden, Und ferne weg gebracht, Was mich traurig macht, Er hat mich

mich aus dem loch Und ſchwarzen todesjoch Mit ſeiner hand geriſſen.

4. Mein aug iſt nun von thränen frey, Mein fuß von ſeinem gleiten, Das will ich ſagen ohne ſcheu Und rühmen bey den leuten. Was gar kein menſch nicht kan, Das hat Gott gethan. Der menſch iſt lügen voll, Gott aber weiß gar wohl Wie er ſein wort ſoll halten.

5. Ich gläube veſt in meinem ſinn, Und was mein herze gläubet, Das redt mein mund in einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibe. Die welt und böſe rott Lacht deß mir zum ſpott, Ja plagt mich noch darzu, Ich aber ſteh und ruh Auf dir, mein Gott und helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner feinde rott, Und ſegneſt, wañ ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die groſe gnad, Dir immermehr vergelten? Ich will Herr, meines theils, Den kelch deines heils, Der voller bitterkeit, Do chmir zum nutz gedeyt, Gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, Das will ich gerne leiden: Wer frölich trägt des kreutzes laſt, Dem hilfſt du aus mit freuden: Du weiſt der deinen noth, Und hältſt ihren tod Sehr hoch, ſehr lieb und werth, Auch läßt du auf der erd Ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt Mit mir, Herr, deinem knechte! Du, du deckſt mich in deinem zelt, Und reichſt mir deine rechte, Darüber will ich dich Allſtets inniglich, So gut ich immer kan, Mit dank für jedermann In deinem hauſe preiſen.

Amad. Kreuzberg.

Mel. O du liebe meiner liebe.

512. Fahre fort mit liesbesſchlägen, Süſer Jeſu, liebſter hort! Laß ſich trübſalswinde regen, Bringe mich hiedurch an port. Ach, ich biete dir den rücken. Schlag nur zu, ich habs verſchuld; Kreutz und noth ſind liebesſtricke, Zeichen deiner groſen huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, Lang war mir das eitle lieb: Doch biſt du mir nachgeſchlichen, Weil dich

deine liebe trieb; Liebe, die dir händ und füſſe An des kreutzes holz geſpießt; Liebe, die ſo honigſüſe Auf die armen ſünder fließt.

3. Ach, ſo denke nicht, wie lange Ich dich, bräutgam, nicht erkannt, Wie ich mich zur alten ſchlange Oft mit herz und ſinn gewandt; Sondern denk an deine wunden, Die dein heilig fleiſch durchritzt; Denk an deine trauerſtunden, Da du blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die kreutzes-ruthe Alles aus dem herzen aus; Waſch es dann mit deinem blute, Und mach es zu deinem haus; Ach, eröfne ſelbſt die thüre; Wälz den ſündenſtein davon; Gib, daß ich dich drinnen ſpüre, Du geliebter Gottes ſohn.

5. Wenn du es nun eingenommen: So laß gar nichts mehr hinein. Denn ich hab mir fürgenommen, Dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, Nicht die welt, nicht fleiſchesluſt. Augenluſt, ſtolz, ſündlichs brennen Sey mir niemals mehr bewußt.

6. Dann will ich in deinen armen Unterm kreutz ganz ſanfte ruhn. Doch vertrag auch mit erbarmen, Wenn mein laſſen oder thun Noch mit ſchwachheit ſehr beflecket, Die dir nicht verborgen iſt. Dieſe aber wird bedecket, Weil du mein erlöſer biſt.

7. Nun du ſolſt mein in dem leben, Und im tod auch meine ſeyn; Dir, mit leib und ſeel ergeben, Geh ich in mich ſelbſt hinein; Dich ſuch ich in meinem herzen, Bis du dich mir offenbarſt. Schenke mir des glaubens kerzen, Wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach hör! mein ſehnlich flehen: Ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen. Meine kraft verlieret ſich; Aber du biſt in den ſchwachen Mächtig, wenn ihr herz betrübt. Drum magſt du es mit mir machen, Jeſu! wie es dir beliebt.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Was mein Gott will.

513. Friſch auf, mein ſeel, verzage nicht! Gott will ſich dein erbarmen

Rath,

Rath, hülf wird er dir theilen mit; Er iſt ein ſchutz der armen. Obs oft geht hart: im roſengart Kan man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat joſeph, der fromme mann, Sehr oft und viel erfahren. Von david, job man leſen kan, Wie ſie in unfall waren. Noch hat ſie Gott in ihrer noth Genädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, Wenn noch der feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen; Auf ihn mein hofnung iſt geſtellt. Sein gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat, gnad hülf und rath In ſeinem ſohn verheiſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Wer will mich anderſt weiſen?

4. Wenn böſe leut ſchon ſpotten mein, Mich ganz und gar verachten, Als ſollt Gott nicht mein helfer ſeyn: So will ichs doch nicht achten. Der ſchutzherr mein iſt Gott allein, Dem hab ich mich ergeben; Dem ich vertrau, veſt auf ihn bau. Der kan mich noch erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, Als wolt mich Gott nicht ſchützen. Und hätt die welt mein überdrüß, Wollt mich noch dazu trotzen: So weiß ich doch, er wird mich noch Zu ſeiner zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. Wie könnt er mich denn haſſen.

6. Darum freu dich, mein liebe ſeel! Es ſoll kein noth nicht haben; Welt, ſünd, tod, teufel und die höll Die ſollen dir nicht ſchaden. Denn Gottes ſohn, der gnadenthron, Hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, veſt auf ihn bau. Der hilft zu allen ſtunden.

7. Der'n keinen er verlaſſen hat, Die nach ſein'm willen leben, Um gnad, hülf ſuchen früh und ſpat, Sich ihm gänzlich ergeben. Glaub, lieb, gedult bringt Gottes huld, Darzu ein gut gewiſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Der ſolls ewig genieſen.

8. Wer aber hülf bey men-

menſchen ſucht, Und nicht bey Gott dem Herren, Derſelb iſt gottlos und verflucht, Kömmt nimmermehr zu ehren. Denn Gott allein will helfer ſeyn In Jeſu Chriſti namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut Soll ſelig werden, amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

514. Gott iſt und bleibt getreu! Sein herze bricht vom lieben. Pflegt er gleich oftermal Die ſeinen zu betrüben: Er prüfet durch das kreutz, Wie rein der glaube ſey, Wie ſtandhaft die gedult. Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, Was er uns aufgelegt, Die laſt der ſchweren plagen. Er braucht die ruthen oft, Und bleibet doch dabey Ein vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen; Er pfleget nie zuviel Dem ſchwachen aufzulegen; Er macht ſein iſrael Von laſt und banden frey, Wann groſe noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem weinen; Er läßt aus trüber nacht Die freudenſternen ſcheinen. Der ſturm, des kreutzes ſturm Geht augenblicks vorbey. Sey ſeele, nur getroſt. Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu, Und ſtillet dein begehren; Er will dein glaubensgold In trübſalsglut bewähren. Nimm an von Gottes hand Den kreutzkelch ohne ſcheu. Der lebensbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt und bleibt getreu! Laß alle wetter krachen; Gott wird der trübſal doch Ein ſolches ende machen, Daß alles kreutz und noth Dir ewig nützlich ſey. So liebt der höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu!

Ioh. Caſp. Troſt.

Mel. Nun freut euch, lieben.

515. Herr Jeſu Chriſt! ich ſchrey zu dir Aus hochbetrübter ſeele. Dein

Dein allmacht laß erſcheinen mir, Und mich nicht alſo quäle. Viel gröſer iſt die angſt und ſchmerz, So anficht und bekränkt mein herz, Als daß ichs kan erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein! Durch deine groſe güte; Mit erquickung und hülf erſchein Mein'm traurigen gemüthe, Welch's elendiglich wird geplagt, Und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, Dieweils kein'n troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt! groß iſt die noth, Darinn ich jetzt thu ſtecken. Ach, hilf, mein allerliebſter Gott! Schlaf nicht; laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kan; Kein kreatur ſich mein nimmt an; Ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt! du biſt allein Mein hofnung und mein leben. Drum will ich in die hände dein Mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine zuverſicht Auf dich zu ſchanden werden nicht, Sonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Zu dir ſteht mein vertrauen. Du biſt der rechte gnadenthron. Wer nur auf dich thut bauen, Dem ſtehſt du bey in aller noth, Hilfſt ihm im leben und im tod. Darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt! das elend mein Thu gnädiglich anſehen; Durch die heilgen fünf wunden dein Hör mein gebet und flehen, Welch's tag und nacht mit angſt und ſchmerz Zu dir ausgieſt mein traurigs herz. Ach! laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt! wenn es iſt zeit Nach deinem wohlgefallen: Hilf mir durch dein barmherzigkeit Aus meinen ängſten allen; Zerſtör den anſchlag meiner feind, Die mir zu ſtark und mächtig ſeynd; Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt! die brüder mein Mit leib und auch der ſeelen In die huld und genade dein Ich thu treulich befehlen. Schütz ſie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud mein

groſes leid, Welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß kein'n rath, Des elends los zu werden, So du nicht hilfſt durch deine gnad, So lang ich leb auf erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, Daß ich alſo ſoll ſeyn gequält: So gib mir kraft und ſtärke.

10. Herr Jeſu Chriſt! verleih gedult; Hilf mir mein kreutz ertragen; Wend nicht von mir ab deine huld; Und ſo du mich willſt plagen: Es zeitlich hier im leben thu; Gib nur der armen ſeele ruh, Daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt! Das glaub ich doch Aus meines herzensgrunde, Du wirſt mich wohl erhören noch Zur rechten zeit und ſtunde. Denn du haſt mich noch nicht verlahn, Wenn ich dich hab gerufen an. Deß ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, einiger troſt! Zu dir will ich mich wenden. Mein herzleid iſt dir wohl bewußt. Du kanſt und wirſt es enden. In deinen will'n ſey es geſtellt. Machs lieber Gott! wie dirs gefällt. Dein bin und will ich bleiben.

Iohann Riſt.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.
mit wiederholung der letzten pauſe.

516. Jammer hat mich ganz umgeben; Elend hat mich angethan; Trauren heiſt mein kurzes leben; Trübſal führt mich auf den plan; Gott der hat mich gar verlaſſen; Keinen troſt weiß ich zu faſſen Hier auf dieſer unglücksbahn.

2. Grauſamlich bin ich vertrieben Von des Herren angeſicht, Als ich ihn allein zu lieben Nicht gedacht an meine pflicht. Drum muß ich ſo kläglich ſtehen. Doch es iſt mir recht geſchehen! Mein Gott rief; ich hört ihn nicht.

3. Ach mein ſchifflein will verſinken Jetzt auf dieſem ſündenmeer; Gottes grimm läßt mich ertrinken; Seine hand iſt viel zu ſchwer; Ja mein ſchifflein läßt ſich jagen, Durch ver-

verzweiflung, angſt und plagen Ganz entankert, hin und her.

4. Gott hat mein jetzt gar vergeſſen, Weil ich nicht an ihn gedacht; Meine ſünd hat er gemeſſen, Und mir ernſtlich abgeſagt, Daß ich ringen muß die hände; Sein erbarmen hat ein ende; Schier bin ich zur höllen bracht!

5. Wo iſt rath und troſt zu finden? Wo iſt hülf in dieſer noth? Herr! wer rettet mich von ſünden? Wer erlöſet mich vom tod? Ich gedenke zwar der zeiten, Da du pflegſt für uns zu ſtreiten, Ja zu ziehen aus dem koth.

6. Aber nun hat ſich geendet Deine lieb und groſe treu; Ach dein herz iſt abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu! Du biſt von mir ausgegangen; Herr, dein zorn hält mich gefangen. Ich verſchwinde wie ein ſpreu.

7. Höllenangſt hat mich betroffen; Mein gewiſſen quälet mich; Kein erlöſung iſt zu hoffen; Ich empfinde todesſtich, Und ein unaufhörlichs ſterben. Herr, ich eile zum verderben; Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen; Zittern hat mich angeſteckt; Schwerlich kan ich nunmehr lallen; Angſt und furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die ſtraſen, Da ich mich muß martern laſſen! O wie wird mein geiſt erſchreckt!

9. Will mir denn kein troſt erſcheinen? Spür ich gar kein gnadenlicht? Nein! vergeblich iſt mein weinen; Mein gebet das hilft mir nicht; Ueber mich verlaßnen armen Will kein helfer ſich erbarmen. Ich bin todt, mein herz zerbricht.

10. Liebſte ſeel! hör auf zu ſchreyen. Deines klagens iſt zu viel. Nach dem trauren kommt das freuen; Herzensangſt hat auch ihr ziel. Wechſeln iſt bey allen ſachen. Nach dem heulen kan man lachen. Gott der treibt mit dir ſein ſpiel.

11. Iſt dein heiland von dir gangen: Er wird wieder kommen ſchon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlohrnen ſohn.

ſohn. Hat dein liebſter dich verlaſſen: Ey! er kan dich doch nicht haſſen. Seine gůt iſt doch dein lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, Daß dich ſatan ſichten ſoll, Und das kreutz dich machet beben: Ey! er meynt doch alles wohl. Diß ſind ſeiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wenn er nicht iſt glaubens-voll.

13. Ob dich dein gewiſ-ſen naget; Ob dein geiſt bekůmmert iſt; Ob der hǒl-len furcht dich plaget; Ob dich ſchrǒckt des teufels liſt: Traure nicht! Gott wird es wenden, Und dir groſe lindrung ſenden, Wenn du nur gedultig biſt.

14. Moſes hat diß auch erfahren, Und ſein bruder aaron; Noah, und die mit ihm waren, Sahen nicht die gnadenſonn. David, joſeph und elias, Petrus, paulus und tobias Trugen ihren theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe ſeele! Billig trågſt du ſolche laſt! Hier in dieſer unglůcks-hǒle Weiß man doch von keiner raſt. Drum ſo ſtille doch dein zagen, Und be-denk, es ſind die plagen, Die du långſt verdienet haſt.

16. Brauſen jetzt die waſ-ſerwogen: Morgen ſtillet ſich das meer. Iſt dir heut die freud entzogen: Morgen kommt ſie wieder her. Iſt dir aller troſt entgangen: Sey zufrieden; dein ver-langen Wird erfůllet ohn beſchwer.

17. Was betrůbſt du dich mit ſchmerzen? Stille doch, und harr auf Gott! Danken will ich ihm von herzen, Daß ich werde nicht zu ſpott. Ob er mich gleich wůrde tǒdten: Hilft er mir dennoch aus nǒthen, Er der ſtarke zebaoth.

18. Herr! errette mich mit freuden Aus der hǒllen grauſamkeit; Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen ſey bereit. Gibſt du mir des geiſtes gaben, Daß ſie mir die ſeele laben: Tret ich frǒlich an den ſtreit.

515. Haſt du denn, Jeſu! dein angeſicht gänzlich verborgen, Daß ich die

die ſtunden der nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſeſter! mögen annoch Bringen die traurigen ſorgen?

2. Mußt du denn, liebſte! dich alſo von herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin auſen geblieben? Weiſt du dann nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebſte! dich ewig zu lieben?

3. Meine betrübeten geiſter die weinen von herzen, Weil nun die flammen und funken der brennenden kerzen In liebesglut, Leider! dein zürnen austhut. Soll ich nun dieſes verſchmerzen?

4. Ach, du bekümmerte ſeele! ſey frölich von herzen; Stille die traurige ſorgen und quälende ſchmerzen. Keine ſündflut Tilget die feurige glut Meiner liebbrennenden kerzen.

5. Wilſt du mich laſſen in nöthen, o Jeſu! verderben: Ey nun, ſo laſſe mich, ſüſer! doch ſeliglich ſterben, Auf daß ich kan Dorten die himmliſche bahn Endlich aus gnaden ererben.

6. Richte dich, liebſte! nach meinem gefallen und gläube, Daß ich dein ſeelenfreund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den himmel verſetzt Aus dem gemarterten leibe.

7. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen leben Schon in des todes gefährlichen ſchranken ſtets ſchweben: So wird mir dort Jeſus an ſelbigem ort Himmliſche freyheit doch geben.

8. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im glauben. Obgleich tod, teufel und hölle ſich brüſten und ſchnauben: Sollen ſie doch Nicht in ihr hölliſches joch Dich aus den händen mir rauben.

9. Hiemit ſo will ich geſegnen die irdiſchen freuden. Hiemit ſo will ich vom zeitlichen leben abſcheiden. Ewige luſt Wird mir bald werden bewußt, Wenn mich der himmel wird weiden.

10. Herzlich verlangende ſeele nach himmliſchen freuden! Ey nun ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden. Tröſte dich mein, Daß ich dein hirte will ſeyn, Und dich erquicken und weiden.

11. Ade, o erde, du ſchönes

nes doch ſchnödes gebäude! Ade, o wolluſt, du ſüſe, doch zeitliche freude, Ade, o welt! Mir es nicht länger gefällt. Darum zu Jeſu ich ſcheide.

12. Ey nun willkommen, mein erbtheil, vom vater gegeben! Erbe die ſchätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir Für diß weltleiden allhier Ewig in freuden ſolt ſchweben.

M. Fried. Chriſt.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

518. Heiland, ſanftes Gotteslamm, Der du die gedult geweſen, Da du an dem kreutzesſtamm Selbſt der höllen tod erleſen! Gib mir doch auch deinen ſinn In dem leiden zum gewinn.

2. Meinen tod verlangſt du auch, Da du mich zum kreutz berufen. In dem dickſten leidensrauch Find ich nur die himmelsſtuffen. Ich kan ohne kreutz und pein Gar kein guter chriſte ſeyn.

3. Gleichwohl fehlt mirs an gedult, Wenn die kreutzeswinde wehen. Ich ſteh nicht in lieb und huld, Wann die feinde auf mich gehen. Mein herz fühlet ohne dich Ungedult und haſſesſtich.

4. Ach! wie weit bin ich von dir, Zarte ſanftmuth! abgeſchieden. Dein ſinn, herz und muth fehlt mir Bey verſuchung, liſt und wüten. Kaum kan ich ein wort ausſtehn, Und mit lieb entgegen gehn.

5. Alſo bin ich ſchlecht dein kind, Da ich ſchwach nicht gerne trage. So ſich kleines leiden find: Führ ich ſchon die wehmuthsklage. Wie? wann ſchwere auf mich gehn: Werd ich nicht ſehr ſchwach beſtehn?

6. Doch, o held! du gibeſt kraft Deinen chriſten, deinen ſchwachen. Wann ſie kreutz und leiden raft: Kanſt du ſie bald ſtärker machen. Wer verzagt iſt, wird ein held, Wann ihn deine kraft erhält.

7. O! ſo ſtärke meinen muth; Laß mich gerne unterliegen. Alle leiden ſind mir gut. Muß ich doch durchs kreutze fliegen. Drum fort, zärtlichs fleiſch und blut! Chriſti leiden ſind mir gut!

8. Fleiſch,

8. Fleiſch, thut dir das leiden weh: Denke nur an Jeſu ſchmerzen. O! ſo oft ich zu ihm geh: Schäm ich mich für angſt im herzen, Daß ich von dem leidensſinn Noch ſo weit entfernet bin.

9. Zieh mich mit gedult nun an, Daß ich treuer deine leiden Immer gut aufnehmen kan; Laß mich blödigkeit vermeiden. Ich will, als dein wahrer chriſt, Mit gedult ſeyn ausgerüſt.

10. Nun ſo komm, o leiden! her, Mich magſt du von Gott nicht treiben! Muth und ſtand iſt mein begehr, Wann ſich feinde an mich reiben. Nichts ſchadt kreutz und ſchlangenſtich. Heilges kreutz! ich küſſe dich.

Adam Reuſner.

519. In dich hab ich gehoffet Herr! Hilf, daß ich nicht zu ſchanden werd, Noch ewiglich zu ſpotte. Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir; Erhör mein bitt, thu dich herfür; Eil bald mich zu erretten. In angſt und weh, Ich lieg oder ſteh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und ſchirmer, ſteh mir bey! Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög ſtreiten Wider mein feind, Der gar viel ſeynd An mir auf beyden ſeiten.

4. Du biſt mein ſtärk, mein fels mein hort, Mein ſchild, mein kraft, ſagt mir dein wort; Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein ſtarker Gott In aller noth. Wer mag dir widerſtreben?

3. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falſchem gedicht Viel netz und heimlich ſtricke. Herr! nimm mein wahr In dieſer g'fahr; B'hüt mich für falſchen tücken.

6. Herr! meinen geiſt befehl ich dir. Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir; Nimm mich in deine hände. O wahrer Gott! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herr-

herrlichkeit Sey Gott vater und ſohn bereit, Dem heilgen geiſt mit namen. Die göttlich kraft Mach uns ſieghaft Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

D. Andr. Keſsler.

Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

520. Keinen hat Gott verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit, Und ob ihn gleich viel haſſen, So bringts ihm doch kein leid; Gott will die ſeinen ſchützen Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn nützet Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, Er machs wies ihm gefällt, Zu nutz mein'r armen ſeele; In dieſer argen welt Iſt doch nur kreutz und leiden, Und muß auch alſo ſeyn, Denn die zeitlichen freuden Bring'n uns die ew'ge pein.

3. Täglich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beyſtand, In allen meinen nöthen, Ihm beß'r als mir bekannt; Um g'dult will ich ſtets bitten In all'm anliegen mein; Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer ſeyn.

4. All mein unglück und glücke, Kommt doch vom lieben Gott, Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner noth; Wie ſolt er mich nicht tröſten, Der treue vater mein, Dann wann mein noth am gröſten, Will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Auf reichthum und auf ſchätze, Was ſonſt der welt gefält, Ich meinen ſinn nicht ſetze, Es bleibt doch in der welt; Mein ſchatz ins himmelsthrone, Der Jeſus Chriſtus heißt, Iſt meine freudenkrone, Schenkt mir den heilgen geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In meines herzens ſchrein, Sein blut hat er vergoſſen Für mich arm's würmelein, Mir damit zu erwerben, Daß ich von aller pein, Durch ſeinen tod und ſterben, Mög ewig ſicher ſeyn.

7. Nun ſolt ich mich erzeigen Dankbar für ſolche gab, Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem was ich hab. Wie ers will mit mir ma-

machen, Hab ich ihm heimgeſtellt: Befehl ihm meine ſachen, Er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſen Diß ſchlechte liedelein, Herr, durch dein blutvergieſen, Laß mich dein erbe ſeyn! So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet ſchon, Im himmel ſoll mir werden Die ew'ge gnadenkron.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

521. Mein herz, gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geſchieden Von ſorge, furcht und gram. Die noth, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeſchicket. Sey ſtill, und halt dich, wie ein lamm.

2. Mit ſorgen und mit zagen, Und unmuthsvollem klagen Häufſt du nur deine pein. Durch ſtilleſeyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen. Oft hat Gott unſre zähren, Eh mans meynt, abgewiſcht. Wenns bey uns heißt: wie lange Wird mir ſo angſt und bange, So hat er leib und ſeel erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen; Nach weinen ſchaft er lachen, Nach regen ſonnenſchein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen; Er führt in höll und himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen Die laſt, die uns ſoll preſſen, Auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, Darf ſich an uns nicht wagen, Und ſolts auch nur ein quintlein ſeyn.

6. Denn es ſind liebesſchläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt. Nicht ſchwerdter, ſondern ruthen Sinds, damit Gott zum guten Auf uns, die ſeinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm mißbehagt; Den alten menſchen ſchwächen; Den eigenwillen brechen; Die luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch

leh-

lehren, Wie wir ihn ſollen ehren Mit glauben und gedult; Und, ſolt er uns in nöthen Auch laſſen, ja gar tödten, Uns doch getröſten ſeiner huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden Von Gott und ſeinen freuden, Dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe: So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer leben: So muß uns, ſeinen reben, Der tod ſeyn ein gewinn. Er mag wohl dieſe höle Zerbrechen: doch die ſeele Fliegt auf zum bau des himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, Mein herz, und bleib geſchieden Von ſorge, furcht und gram. Vielleicht wird Gott bald ſenden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

Paul Gerhard.

522. Nach dir, o Herr! verlanget mich, Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich. Ich hoff und bin der zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, Und ſein gemüthe von dir wendt. Der aber, ſo ſich dir ergibt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner ſeelen an, Und führe ſie die rechte bahn; Laß deine warheit leuchten mir Im ſteige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einigs licht. Sonſt weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre dein bey tag und nacht. Was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein auge ab Von dem, wo ich geſündigt hab. Was denkſt du an den ſündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit, Und an die groſe ſüſigkeit, Damit dein herz zu tröſten pflegt Das, was ſich dir zu füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut Dem, der ſich prüft, und buſſe thut. Wer ſeinen bund und zeugniß

niß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen ſcheut, Das wird in ſeinem leid erfreut; Und, wenn die noth am tiefſten ſteht: So wird ſein kreutz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt. Mein geiſt, der ſchwebt in deiner hand. Du ſiehſt, wie meine ſeele thränt, Und ſich nach deiner hülfe ſehnt.

10. Die angſt, ſo mir ins herze dringt, Und daraus ſo viel ſeufzer zwingt, Iſt gros; du aber biſt der mann, Dem nichts zu gros entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein auge ſtets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht Von mir dein aug nnd angeſicht; Laß deiner antwort gegenſchein Mit meinem beten ſtimmen ein.

13. Die welt iſt falſch; du biſt mein freund, Ders treulich und von herzen meynt. Der menſchen gunſt ſteht nur im mund; Du aber liebſt von herzens grund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die ſtrick, Und brich des feindes liſt und tück, Und wenn mein unglück iſt vorbey: So gib, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn; Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn; Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber dultet, als beſchwert.

16. Regier, und führe mich zu dir, Auch andre chriſten neben mir; Nimm, was dir mißfällt, von uns hin; Gib neue herzen, neuen ſinn.

17. Waſch ab all unſern ſündenkoth; Erlös aus aller angſt und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ewgen fried und freudenſchein.

Paul Gerhard.

523. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele, ſey betrübt, Daß dir Gott glück, gut

und

und ehr Nicht ſo viel, wie andern, gibt. Nimm vorlieb mit deinem Gott, Haſt du Gott: ſo hats nicht noth.

2. Du, noch einzig menſchenkind, Haſt kein recht in dieſer welt. Alle, die geſchaffen ſind, Sind nur gäſt in fremdem zelt. Gott iſt Herr in ſeinem haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erden haben ſolt. Schau den himmel über dir; Da, da iſt ein edles gold; Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Wer iſt aber, der ſich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wenn ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der beſtändigkeit? Bleibt der zentner dein gewinn: Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wann du geheſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wann du tritſt ins grabes thür.

6. Aber, was die ſeele nährt, Gottes huld und Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht. Seelengut, das ſchwindet nicht.

7. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dirs wäre nutz und gut, Wornach ſo begierlich ſtrebt Dein verblendtes fleiſch und blut: Würde ſeine frömmigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

8. Gott iſt deiner liebe voll, Und von ganzem herzen treu. Wann du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut: ſo geht ers ein. Iſts dein ſchade: ſpricht er nein.

9. Ey, ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht; Laß das ſeufzen, nimm hervor Deines glaubens freudenlicht. Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

10. Setze, als ein himmelsſohn, Deinem willen maas und ziel; Rühre ſtets vor Gottes thron

Dei-

Deines dankens ſeitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers, als du würdig biſt.

11. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht geſchenk. Geht dirs widrig: laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir ſtehn.

D. Iohann Höfel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

524. O ſüſes wort, daß Jeſus ſpricht Zur armen wittwe: weine nicht. Es kömmt mir nicht aus meinem ſinn, Zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr Leis; ſondern unterm freyen thor Laut, daß es höret jedermann, Und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im ſtreit. Drum ſoll es auch erquicken mich Im tod und leben ewiglich.

4. Wenn noth und armuth mich anficht: Spricht doch mein Jeſus: weine nicht; Gott iſt dein vater; trau nur ihm; Erhört er doch der wittwen ſtimm.

5. Bin ich ſehr kraftlos, krank und ſchwach, Und iſt nichts da, denn weh und ach: So tröſt mich Jeſus noch, und ſpricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein gut und gab, Daß ich muß fort mit einem ſtab: Sagt Chriſtus wieder: weine nicht; Denk, was dem frommen job geſchicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand; Gönnt man mir keinen ſitz im land: Schreyt Jeſus in mein herz und ſpricht: Dein iſt der himmel; weine nicht.

8. Wenn loſe hund bundsketten ſeynd; Ich habe feind und falſche freund; Spricht Jeſus: weine nicht, und glaub, Dir kan nicht ſchaden aſch und ſtaub.

9. Reißt mir der tod das liebſte hin, Sagt Jeſus: weine nicht, ich bin, Ders wieder gibt; gedenke dran,

Was ich zu nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem tod, Iſt Jeſus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht; Wer an mich gläubt, wird nicht gericht.

11. O ſüſes wort! das Jeſus ſpricht In allen nöthen: weine nicht. Ach! klinge ſtets in meinem ſinn, So fähret alles trauren hin.

Paul Gerhard.

525. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte ſeele, Warum liegſt du Gott zum ſpott In der ſchwermuthshöle? Merkſt du nicht des ſatans liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und ſprich: Fleuch, du alte ſchlange. Was erneuſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heilands ganz entzückt In den ſaal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mirs leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti blut und ſchmerzen; Denn das iſt die ranzion Meiner miſſethaten; Bring ich diß vor Gottes thron: Iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel und du tod, Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit ſeinen gnaden, Der Gott, der mir ſeinen ſohn Selbſt verehrt aus liebe, Daß der ewge ſpott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle welt, es ſey Mir Gott nicht gewogen; Es iſt lauter teuſcherey, Und im grund erlogen; Wäre Gott mir gram und feind: Würd er ſeine gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im himmelszelt, Was im tiefen meere, Was iſt gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und waſſer?

ſer? dient es nicht Mir und meinem leben.

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe kreutz herein Mit dem bittern leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen; Bricht und kriegt geſchwind ein loch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater ſoll Ziehn zu allem guten, Die gedeyen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind: Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner ſünd Auf was guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeynt Mit der chriſten plagen; Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne luſt Dort in Chriſti garten, (Dem er einig recht bewußt,) Endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die erndezeit, Da ſie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud- und lachen.

11. Ey, ſo faß, o chriſtenherz! Alle deine ſchmerzen; Wirf ſie frölich hinterwärts; Laß des troſtes kerzen Dich entzünden mehr und mehr; Gib dem groſſen namen Deines Gottes preiß und ehr, Er wird helfen, amen.

Iuſtus Sieber.

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen.

526. Trau auf Gott in allen ſachen, Die dich jetzo traurig machen. Trau auf Gott in allen dingen, Die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in ſeelenplagen, Wenn dich deine ſünden nagen. Denn Gott iſt in ſolchen ſchmerzen Ein recht pflaſter für die herzen.

3. Trau auf Gott, wenn tod und hölle, Wenn der teufel iſt zur ſtelle, Und dir vom verdammen ſaget. Gott iſts, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott in bö-

böſem glücke. Denn Gott iſt dir eine brücke, Da du ſichern ſtand kanſt haben, Wenn viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böſe ſeuchen In dem lande umher ſchleichen. Denn er kan dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren. Denn er weiß dich zu bewahren. Er kan machen, daß die feinde Werden deine beſten freunde.

7. Trau auf Gott in hungersnöthen, Dann wird dich kein hunger tödten. Wächſet gleich kein korn auf erden: So wird brod aus ſteinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren zeiten, Denn er wird vom himmel leiten Seines ſegens ſtröm und quellen, Die dein herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneyet, Wenn die donnerwolke ſchreyet. Wenn dich trift das böſe wetter: Da iſt Gott auch dein erretter.

10. Trau auf Gott in allen ſachen. Denn er kan die anſchläg machen. Trau auf Gott in allen dingen, Dann wirſt du ein danklied ſingen.

Iohann Hermann.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

527. Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines herzens jammerſtand, Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer als mir ſelbſt bekannt. Groſe ſchwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals ſpür, Wann der ſatan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts iſt verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen ſorgen. Alles iſt, Herr, deine gab. Was ich gutes find in mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete Jetzt in meiner groſen noth. Hör, wie ich ſo ſehnlich bete; Laß mich werden nicht zu ſpott;

Mach zunicht des teufels werk; Meinen ſchwachen glauben ſtärk, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im herzen trage.

4. Jeſu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir ſtöſt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt, Solt ihr glauben auch ſo klein, Wie ein kleines ſenfkorn seyn: Wolſt du ſie doch würdig ſchätzen, Groſe berge zu verſetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit; Hilf du mir ſelbſt überwinden, So oft ich muß in den ſtreit; Meinen glauben täglich mehr; Deines geiſtes ſchwerdt verehr, Damit ich den feind kan ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger geiſt ins himmels throne, Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem vater und dem ſohne, Der betrübten troſt und freud, Der du in mir angezündt, So viel ich am glauben find. Ueber mir mit gnaden walte; Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir ſende, O du edler herzensgaſt! Und das gute werk vollende, Das du angefangen haſt. Blas das kleine fünklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, gros über alle götter, Heilige Dreyfaltigkeit; Auſer dir iſt kein erretter. Tritt mir ſelbſt zur rechten ſeit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Will mir allen troſt verſchlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat; Laß ihm fehlen ſeine tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat; Gib kraft, daß ich allen ſtraus Ritterlich mög ſtehen aus; Und, ſo öfters ich muß kämpfen: Hilf mir meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorüber geht.

Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch herz gefället, Das auf dich ſein hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben. Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht; Eile, mir zu ſtehen bey; Brich des feindes pfeil entzwey; Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit ſchimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand, Daß du meine plag und klage Haſt ſo herzlich abgewandt. Nicht nur in der ſterblichkeit Soll dein ruhm ſeyn ausgebreit: Ich wills auch hernach erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

Nicol. Hermann.

528. Von Gott will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter ſtraſen, Da ich ſonſt irret ſehr; Reichet mir ſeine hand; Den abend als den morgen Thut er mich wohl verſorgen, Sey, wo ich woll im land.

2. Wenn ſich der menſchen hulde Und wohlthat all verkehrt: So findt ſich Gott gar balde; Sein macht und kraft bewährt; Hilfet aus aller noth; Errett't von ſünd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wenns gleich wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren zeit. Es kan mich nicht gereuen. Er wendet alles leid. Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein ſeel, mein leib, mein leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er ſchaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich iſt; Er meynts gut mit uns allen; Schenkt uns den Herren Chriſt, Sein allerliebſten ſohn; Durch ihn er uns beſcheret, Was leib und ſeel ernähret. Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beydes ſchenkt. Das iſt ein ſelge ſtunde, Darinn

man

man ſein gedenkt. Sonſt verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden. Wir ſollen ſelig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem ſtolz und pracht: Wed'r ehr noch gut beſtehet, Was vor war gros geacht. Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben. Wenn wir geſchlafen haben: Will uns erwecken Gott.

7. Die ſeel bleibt unverlohren, Geführt in abrahams ſchoos; Der leib wird neu gebohren, Von allen ſünden los, Heilig, rein und auch zart, Ein kind und erb des Herren. Daran muß uns nicht irren Des teufels liſtig art.

8. Drum ob ich ſchon erdulte Hier widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde: Kommt doch die ewigkeit; Iſt aller freuden voll; Dieſelb ohn alles ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des vaters wille, Der uns geſchaffen hat. Sein ſohn hat guts die fülle Erworben, und genad. Und Gott der heilge geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet. Ihm ſey lob, ehr und preiß.

Benjam. Schmolk.

Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

529. Weine nicht, Gott lebet noch, Du betrübte ſeele, Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauerhöle, Nur gedult, Gottes huld Macht aus dornen roſen, Aus egypten goſen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, Wenn dein ganz vergeſſen, Es hat ſeine treue ſich Dir ſo hoch vermeſſen, Daß die welt Eh zerfällt, Eh er dich wird haſſen, Oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, Gott ſiehet dich, Scheint er gleich verſtecket; Wenn du nur gedultiglich Seinen kelch geſchmecket, Setzt er dir Zucker für, Und läßt nach dem weinen Seine ſonne ſcheinen.

4. Weine nicht, Gott höret dich, Wenn dein

 herze

herze girret, Haſt du dich gleich wunderlich In der noth verwirret; Ruf ihn an, Denn er kan Deinen unglückswellen Ihre gränzen ſtellen.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, Wenn die welt gleich haſſet, Und ſo manchen ſchlangenſtich Auf dein herze faſſet. Wen Gott liebt, Nichts betrübt, Will gleich alles krachen, Er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht, Gott ſorgt vor dich; Ey, was kan dir fehlen? Was wilſt du dich ſtetiglich Mit den ſorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine ſachen Gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, Gott tröſtet dich, Nach den thränengüſſen. Endlich wird der kummer ſich In das grab verſchlieſen. Durch den tod Stirbt die noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

Mel. Was mein Gott will.

530. Wie mirs Gott ſchickt, ſo nimm ichs an. Gedultig will ichs leiden; Zu dem ich meine zuflucht han, Will ihm nicht widerſtreiten. Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Auf ihn ſteht mein vertrauen In angſt und noth Bis in den tod. Es wird mich nicht gereuen.

2. In angſt und noth leb ich dahin. Herr, wolſt mir gnad verleihen, Daß ich im herz'n gedultig bin; Mein ſünd wolſt mir verzeihen, Die ich auf erd begangen hab, Die reuen mich von herzen. Herr Jeſu Chriſt, Mein mittler biſt, Wend mir mein leid und ſchmerzen.

3. Dein wunden tief, dein blut ſo roth Haſt du vor mich vergoſſen, Und geben hin, iſt mein gewinn, Das laß mich, Herr, genieſen. Wie in der ſchrift geſchrieben ſteht, Johannes thuts verkünden: Das blut des Herren Jeſu Chriſt Reinigt uns von unſern ſünden.

4. Ob ich ſchon gleich von jederman Verlaſſen bin auf erden: Gott wird an meiner ſeiten ſtahn, Mein

troſt

troſt und zuflucht werden. Denn er iſt ſtark, mit ſeiner hand Dem teufel kan er wehren, Und mir das himmliſch vaterland In ewigkeit beſcheren.

5. Durch Jeſum Chriſtum, deinen ſohn, Der vor uns hat gelitten, Und hat vor uns all gnug gethan; Den laßt uns alle bitten, Daß er durch ſein barmherzigkeit Die wahre buß im leben, Und dort hernach die ſeligkeit In ewigkeit woll geben.

II.) In gemeiner Noth.

a.) Insgemein.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

531. Herr, der du gnad und hülf verleihſt, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Du heilige Dreyfaltigkeit, Erbarm dich deiner chriſtenheit; Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, Erbarm dich, Herr, in aller noth.

2. Verſchon uns, Gott, ach Gott! verſchon, Und nach verdienſte uns nicht lohn. Gedenk an deine groſe gnad; Verzeih uns unſre miſſethat; Gib, daß uns ehr, gut, ſeel und leib Durch deine hülf ohn ſchaden bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch, Um Chriſti willen hilf uns doch; Durch ſein geburt, blutſchweiß und noth, Durch ſeine wunden, kreutz und tod, Auch auferſtehn und himmelgang Hilf uns all unſer lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Auch gottesfurcht ſich bey uns mehr, Daß man die jugend wohl erzieh, All ärgerniß und ſünden flieh; Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten insgeſamt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt. Die obrigkeit von unſerm ort Beſchütz und

und ſegne immerfort; Gib heilſam, friedlich regiment; Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. All denen, die in nöthen ſeyn, Mit rettung, hülf und troſt erſchein; Zerbrich das joch, nimm weg die laſt, Damit du ſie beleget haſt. Durch deine allmacht, güt und treu Mach ſie von plag und drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte! Gottes ſohn, O Jeſu Chriſt! du gnadenthron, O Jeſu Chriſt! du Gotteslamm, Das aller welt ſünd auf ſich nahm; Erbarme dich, hör unſre bitt; Erbarme dich, gib deinen fried.

8. Herr, der du gnad und hülf verheiß'ſt, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Du heilige Dreyſaltigkeit, Erbarm dich deiner chriſtenheit. Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, Erbarm dich, Herr, in aller noth.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

532. Herr höre, Herr erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey ſtände Durch deiner allmacht hände, Beſchütze, vater, kirch und haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich ſchallen Zu unſrer ſeelen nutz. Bewahr für allen rotten, Die deiner warheit ſpotten, Beut, herrſcher, unſern feinden trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter seyn. Auf pflanzen und begieſen Laß dein gedeyen flieſen, Und erndte reiche früchte ein.

4. Gib unſerm kaiſer glücke, Laß ſeine gnadenblicke Auf unſer zion gehn, Schütz ihn auf ſeinem throne, Und laſſe ſeine krone In vollem pracht und glanze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Schaff jederman ſein recht, Daß fried und treu ſich müſſen In unſerm lande küſſen; Ja ſegne reichlich herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden So feur- als waſſerſchaden, Treib ſturm

und

und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was deine milde hand uns gab.

7. Gib uns den lieben friede, Mach alle feinde müde, Verleih geſunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unſre gränzen ſchreiten, Da man betrübt nach brode ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die ſonſt verirret ſeyn. Die wittwen und die waiſen Wolſt du mit troſte ſpeiſen, Wann ſie zu dir um hülfe ſchreyn.

9. Sey vater aller kinder, Der ſchwangeren entbinder, Der ſäugenden gedeyn. Zeuch unſre zarte jugend, Zur frömmigkeit und tugend, Daß ſich derſelben eltern freun.

10. Komm, als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß ſie ihre plage Still und gedultig überſtehn.

11. Bleib der verfolgten ſtütze, Die reiſenden beſchütze, Die ſterbenden begleit Mit deinen engelſchaaren, Daß ſie im friede fahren Zu zions glanz und herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt. Wir ſprechen nun das amen, In unſers Jeſu namen, So iſt der wunſch gewiß gewährt.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben.

533. Iſt ephraim nicht meine kron Und meines herzens wonne, Mein trautes kind, mein theurer ſohn, Mein ſtern und meine ſonne, Mein augenluſt, mein edle blum, Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner ſeelen freude?

2. Ich höre ſeines ſeufzens ſtimm Und hochbetrübtes klagen; Mein Gott hat mich, ſpricht ephraim, Geſtraft und wohl geſchlagen; Er ſucht mich heim mit harter zucht, Das iſt mein lohn, das iſt die frucht Und nutzen meiner ſünden.

3. Hör, alle welt, ich

bin

bin getreu, Und halte mein verſprechen; Was ich geredt, da bleibt es bey; Mein wort werd ich nicht brechen. Das ſoll mein ephraim gar bald Erfahren, und mich dergeſtalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eid, Den ich geſchworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein herz erfüllt Mit deiner lieb; ich bin dein ſchild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken hand Dich als ein vater führen; Dich ſelbſt will ich, und auch dein land Aufs ſchönſt und beſte zieren; Und wirſt du mir gehorſam ſeyn: So ſoll dich meines ſegens ſchein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen rath Wirſt von mir wenden laſſen: So will ich deine miſſethat Heimſuchen, doch mit maſſen; Und wenn du wiederkehrſt zu mir: So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein ephraim, Sucht gnad in meinen armen. Drum bricht mein herze gegen ihm, Ich muß mich ſein erbarmen. Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hitzt, und wallt In treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle ſünder, kommt zu mir, Bereuet eure ſünden, Und ſuchet gnad an meiner thür, Ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit ephraim bekehrt, Wird auch mit ephraim erhört, Und hier und dort getröſtet.

Die Litaney
von
D. Martin Luther.

Der 1. Chor. Der 2. Chor.

334. Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Erhöre uns.
Herr Gott vater im himmel,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott ſohn, der welt heiland,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott heiliger geiſt,
Erbarm dich über uns.

Sey

Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott.
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott.
Für allen ſünden,
Für allem irrſal,
Für allem übel,
Für des teufels trug und liſt,
Für böſem ſchnellen tod,
Für peſtilenz und theurer zeit,
Für krieg und blutvergieſen,
Für aufruhr und zwietracht,
Für feuer- und waſſersnoth,
Für hagel und ungewitter,
Behüt uns, lieber Herre Gott.
Für dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott.
Durch dein heilig geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen ſchweis,
Durch dein kreutz und tod,
Durch dein heilges auferſtehn und himmelfahrt,
In unſrer letzten noth,
Am jüngſten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott.
Wir armen ſünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott.
Und deine heilige chriſtliche kirche regieren und führen,
Alle wahre biſchöfe, pfarrherren und kirchendiener in heilſamen wort und heiligem leben erhalten,
Allen rotten und ärgerniſſen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den ſatan unter unſere füſſe treten,
Treue arbeiter in deine ernde ſenden,
Deinen geiſt und kraft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helfen und ſie tröſten,
Unſerm kaiſer, allen chriſtlichen königen und fürſten fried und eintracht geben,
Unſere gnädige herrſchaft mit allen den ihrigen leiten und bewahren,
Unſere gemeinde ſegnen und behüten,
Des türken und pabſts tyranney, gewalt und blutvergieſen wehren,
Erhör uns, lieber Herre Gott.

Al-

Allen, ſo in noth und gefahr ſind, mit hülf erſcheinen,
Allen ſchwangern und ſäugern fröliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig gefangene los und ledig laſſen,
Alle wittwen und waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller menſchen dich erbarmen,
Unſern feinden, verfolgern und läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
O Jeſu Chriſte! Gottes ſohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott.
O du Gotteslamm! Das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gotteslamm! Das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gotteslamm! Das der welt ſünde trägt,
Verleih uns ſteten fried.
Chriſte, Erhöre uns.
Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon.
(Beyde Chöre zuſammen:)
Kyrie, Eleiſon, Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen

535. Kommt ihr traurigen gemüther, Kommt, wir wollen wiederkehrn Zu dem Herren, deſſen güter Kein verderben kan verzehrn, Deſſen macht kein unglück fällt, Deſſen gnade wieder ſtellt, Was ſein eifer umgeſtürzet, Seine hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen Mit ergrimmten angeſicht, Und hat, da er uns zerſchmiſſen, Sehr erbärmlich zugericht, Doch deßwegen unverzagt, Eben der uns ſchlägt und plagt, Wird die wunden unſrer ſünden Wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth, die uns gefangen, Springt für ſeinem

nem arm entzwey, Wenn zwey tage ſind vergangen, Macht er uns vom tode frey, Daß wir, wenn des dritten licht Durch des himmels fenſter bricht, Frölich auf erneurter erden, Vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, Und mit groſem fleiſe ſehn, Was für wunder gnad und gaben Uns von obenher geſchehn; Da wird dieſes nur allein Unſers herzens ſorge ſeyn, Daß wir Gott, deß wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen Wie die ſchöne morgenröth, Ueber welche luſt und lachen Bey der ganzen welt entſteht: Er wird kommen uns zur freud, Eben zu der rechten zeit, Voller ſüſen kraft und ſegen, Wie die früh und ſpaten regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, O mein hochgeliebtes volk! Meine gnade ſoll dich netzen, Wie ein ausgeſpannte wolk, Eine wolke, die das feld, Wann der morgen weckt die welt, Und die ſonne noch nicht leuchtet, Mit dem friſchen thau befeuchtet.

Barthol. Ringwald.

Mel. Vater unſer im himelr.

536. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die ſchwere ſtraf und groſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumahl; Behüt für krieg und theurer zeit, Für ſeuchen, feur und groſem leid.

2. Erbarm dich deiner böſen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht; Denn ſo du, Herr, den rechten lohn Uns geben wolſt nach unſerm thun; So müßt die ganze welt vergehn, Und könnt kein menſch für dir beſtehn.

3. Ach! Herr Gott, durch die treue dein Mit troſt und rettung uns erſchein; Beweiß an uns dein groſe gnad, Und ſtraf uns nicht auf friſcher that; Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn Ueber uns arme

würmelein? Weißt du doch wohl, du groſer Gott, Daß wir nichts ſind, als erd und koth: Es iſt ja vor dein'm angeſicht Unſer ſchwachheit verborgen nicht.

5. Die ſünd hat uns verderbet ſehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unſer fleiſch und blut Uns allezeit verführen thut; Solch elend kennſt du, Herr, allein, Ach! laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an deins ſohns bittern tod, Sieh an ſein heilig fünf wunden roth, Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld; Des tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſegne unſern ort und land; Gib uns allzeit dein heiligs wort, Behüt fürs teufels liſt und mord; Beſcher ein ſelig ſtündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Ioh. Matth. Meyfarth.

537. O groſer Gott von macht! Und reich von gütigkeit, Wilſt du das ganze land Strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme ſeyn, Die thäten nach dem willen dein: Der'r wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

2. O groſer Gott von ehr! Diß ferne ſey von dir, Daß bös und fromm zugleich Die ſtrenge ſtraf berühr. Der möchten etwan funfzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O groſer Gott von rath! Laß die barmherzigkeit Ergehen, und halt inn Mit der gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Der wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O groſer Gott von ſtärk! Schau an das arme land, Und wende von der ſtraf Dein ausgeſtreckte hand. Der möchten etwan vierzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du ver-

verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

5. O groſer Gott von kraft! Laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet So oft erholet ſich. Der möchten etwan dreyſig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

6. O groſer Gott von gnad! Erhör auch dieſe ſtimm, Und in dein'm hohen thron Das ſeufzen tief vernimm. Der möchten etwan zwanzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

7. O groſer Gott von that! Schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit Noch einen wunſch begehrt. Der möchten etwan zehen ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

8. O groſer Gott von lob! Wann ja das maas erfüllt Der ſünden, und aus zorn Uns gar verderben wilt; So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Uns nicht nach ſünden lohnen.

9. O groſer Gott von treu! Weil vor dir niemand gilt, Als dein ſohn Jeſus Chriſt, Der deinen zorn geſtillt: So ſieh doch an die wunden ſein, Sein marter angſt und ſchwere pein; Um ſeinetwillen ſchone, Uns nicht nach ſünden lohne.

D. Paul Eber.

538. Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott! Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſre aug'n und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Und ſuchen der ſünd'n vergebung, Und aller ſtrafen linderung.

4. Die du verheiſeſt gnädiglich Allen, die darum bit-

bitten dich Im namen dein's ſohns Jeſu Chriſt, Der unſer heil und fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! Und klagen dir all unſre noth, Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar In groſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſünde gros; Sprich uns derſelb'n aus gnaden los; Steh uns in unſerm elend bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir; Gehorſam ſeyn nach deinem wort; Dich allzeit preiſen hier und dort.

b.) beſonders

a.) In Kriegszeiten.

M. Ludw. Helmbold.

539. Du friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, Wahr'r menſch und wahrer Gott, Ein ſtarker nothhelfer du biſt Im leben und im tod. Drum wir allein im namen dein Zu deinem vater ſchreyen.

2. Recht groſe noth uns ſtöſet an Vom krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die ſach; Dein'n vater bitt, daß er ja nicht Im zorn mit uns wöll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein amt, Daß du ein friedfürſt biſt; Und hilf uns gnädig allenſamt Jetzund zu dieſer friſt. Laß uns hinfort dein göttlichs wort Im fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt gros elend und gefahr, Wo peſtilenz regiert; Aber viel gröſer iſt fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht, und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein

wort

wort liegt auch zu ſolcher zeit, Und geht im ſchwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, Und leidens mit gedult. Doch deine gnad gröſer ſeyn ſoll, Denn unſre ſünd und ſchuld. Darum vergib nach deiner lieb, Die du veſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer ſinn und herz Durch den geiſt deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein'n ſcherz, Der unſrer ſeele ſchad. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, Der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Cyriac. Schneegaſs.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich wort.
Oder: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

540. Gib fried, o frommer, treuer Gott! Du vater aller gnaden; Wend ab die gros vorſtehend noth, Verhüt all unſern ſchaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen ſohn, Den heiland fromm, Bekennen, lob'n und ehren.

2. Gib fried, o Jeſu! lieber Herr, Du ſchützer deiner heerde; Es langet an dein amt und ehr, Den gottesdienſt ſo werthe: Solchs all's der feind Mit ernſt jetzt meint, Wills hindern, und ausrotten, Drum ſteh uns bey, Herr Jeſu, frey, Die feinde mach zu ſpotte.

3. Gib fried, o Herr Gott heilger geiſt! Du tröſter aller blöden, Dein hülf uns jetzt und allzeit leiſt, Laß dein kirch nicht veröden, Das g'bet erweck, Den glauben ſtärk, Gib wahre buß und reue, Die feinde ſtürz, Dein volk beſchütz, Auf daß ſichs ewig freue.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

541. Gott gib fried in deinem lande, Da du wohnſt mit deinem wort, Glück und heil in allem ſtande, Gib uns auch an allem ort, Mach des krieges bald ein end, Dei-

nen frieden zu uns wend, Daß wir ſtehen mögen bleiben, Dein wort ungehindert treiben.

2. Gott gib fried in dein'r gemeine, Die dich ehrt, und recht erkennt, Auch Jeſum Chriſtum alleine Ihren ſeligmacher nennt, Laß ſie ſchutz und friede han, Daß ſie nichts mehr haben an Alle, die wider ſie ſtreiten, Steh ihn'n bey auf allen ſeiten.

3. Gott gib fried an allen enden, Da dein wort im ſchwange geht, Laß dein wort nicht von uns wenden, Weil darauf dein ehr beſteht, Wend von uns ab falſche lehr, Die dein wort verdunkelt ſehr, Laß uns dein wort helle ſcheinen, Mach ſelig dadurch die deinen.

4. Gott gib fried zu allen zeiten, Weil wir jetzt das leben han, Sonſt kan niemand vor uns ſtreiten, Mit menſchen iſt nichts gethan, Darum du, Herr Jeſu Chriſt, Der du unſer kriegsfürſt biſt, Streit für uns, als deine freunde, Und ſtürz alle deine feinde.

5. Gott gib fried, es thut vonnöthen, Weil die feind ſo grauſam ſeyn, Die mit ihren raub'n und tödten Schonen nicht der kinderlein, Räche das unſchuldig blut, Das um rache ſchreyen thut, Straf der feinde ſünd und ſchanden, Derer ſie ſich unterſtanden.

6. Gott gib fried, den nicht kan geben, Die gottloſe böſe welt, Die mit ihrem krieg thut ſtreben Nur nach ehre, gut und geld. Jeſu Chriſt, du friedefürſt, Wenn du friede geben wirſt, So woll'n wir dir ehr beweiſen, Dich mit freuden lob'n und preiſen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

542. In unſrer kriegesnoth Trau'n wir allein auf Gott, Er wird uns nicht verlaſſen, Ob uns die feind ſchon haſſen, Er kan die feinde ſchlagen, Die uns denken zu plagen.

2. Sind ſchon der feinde viel, Hab'n ſie doch all ihr ziel, Wie weit ſie ſollen kommen, Daß ſie nicht

ſchad'n

ſchad'n den frommen, Mehr ſind auf unſrer ſeiten, Als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der feinde macht Von ihnen gros geacht, Daß ſie ſich drauf verlaſſen, Und troz'n ohn alle maſſen: Gott kan ſie gar bald dämpfen, Daß ſie aufhör'n zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich Wider uns veſtiglich, Gott kan ihrn rath aufdecken, Die feinde all erſchrecken, Daß ihre falſche tücke Gar müſſen gehn zurücke.

5. Sind ſchon die feinde nah, Gott iſt viel näher da, Mit ſeinen himmelsheeren, Gott kan den feinden wehren, Daß ſie zurücke weichen, Oder werden zu leichen.

6. O du Herr Jeſu Chriſt, Der du ein friedfürſt biſt, Beſchere wieder friede, Wir ſind des krieges müde, Treib den krieg aus dem lande, Gib glück zu allem ſtande.

7. Laß auch an allem ort Dein ſeligmachend wort Ganz unverfälſcht erklingen, Und dir allein lob ſingen, So woll'n wir deinen namen Mit freuden preiſen, amen.

Iohann Hermann.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

543. Treuer wächter, iſrael, Deß ſich freuet meine ſeel; Der du weiſſeſt alles leid Deiner armen chriſtenheit. O du wächter! der du nicht Schläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt Dein hülfreiches angeſicht.

2. Schau, wie groſe noth und qual Trift dein volk jezt überall. Täglich wird der trübſal mehr. Hilf, ach hilf! ſchütz deine lehr. Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir ſonſt vor augen ſehn, Wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, Der du eingegangen biſt In den heilgen ort zu Gott; Durch dein kreuz und bittern tod Uns verſöhnt mit deinem blut; Ausgelöſcht der höllenglut; Wiederbracht das höchſte gut.

4. Sitzſt auch heut ins vaters reich, Ihm an macht und

und ehren gleich; Unſer mittler und patron; Seine höchſte freud und kron, Den er in dem herzen trägt, Wie ſich ſelbſt, zu lieben pflegt, Dem er keine bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchſtem ruhm Dir erkauft zum eigenthum. Deines vaters zorn abwend, Der wie lauter feur jetzt brennt, Und ſchier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth; Red von deinem kreutz und tod, Und was du mehr haſt gethan, Zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſre ſchuld Haſt bezahlet in gedult, Uns erlanget gnad und huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißt, Als ein Jeſus hülfe leiſt, Hilf mit deiner ſtarken hand. Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde dafür grau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Liebſter ſchatz, immanuel, Du beſchützer meiner ſeel, Gott iſt mit uns in der noth, Neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit. Trotz dem, der uns thut ein leid, Gottes ſtraf iſt ihm bereit.

9. Deines vaters ſtarker arm Komm, und unſer dich erbarm; Laß jetzt ſehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht; Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre traun auf ihre kraft, Auf ihr glück und ritterſchaft. Deine chriſten traun auf dich, Auf dich traun ſie veſtiglich. Laß ſie werden nicht zu ſchand; Bleib ihr helfer und beyſtand. Sind ſie dir doch all bekannt.

11. Gürte dein ſchwerdt an die ſeit, Als ein held, und für ſie ſtreit; Und zerſchmettre deine feind, So viel ihr auf erden ſeynd; Auf die hälſe tritt du ihn'n, Leg ſie dir zum ſchemmel hin, Und brich ihren ſtolzen ſinn.

12. Du biſt ja der held

und

und mann, Der den kriegen ſteuren kan, Der da ſpies und ſchwerdt zerbricht, Der der bogen macht zernicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menſchen herzen wendt, Daß der krieg gewinn ein end.

13. Jeſu, wahrer friedefürſt, Der der ſchlangen hat zerknirſcht Ihren kopf durch ſeinen tod, Wiederbracht den fried bey Gott, Gib uns frieden gnädiglich. So wird dein volk freuen ſich, Und wir immer preiſen dich.

D. Martin Luther.

544. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern zeiten. Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du, unſer Gott, alleine.

2. Gib unſrer herrſchaft und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen ein geruhigs und ſtilles leben fuhren mögen, In aller gottſeligkeit Und ehrbarkeit, Amen.

Danklied nach dem Krieg.

Iohann Frank.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

545. Herr Gott, dich loben wir: Regier, Herr, unſre ſtimmen, Laß deines geiſtes glut In unſern herzen glimmen. Komm, komm, o edle flamm! Ach komm zu uns allhier! So ſingen wir mit luſt: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, Wir preiſen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe, Es ſteiget unſer lied Bis an des himmels thür, Und thönt mit groſem ſchall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir, Für deine groſe gnaden, Daß du das vaterland Von kriegeslaſt entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedenszier, Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben

ben wir, Die wir in langen jahren Der waffen ſchweres joch Und frechen grimm erfahren, Jetzt rühmet unſer mund Mit herzlicher begier: Gott lob! wir ſind in ruh, Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, ſpies und ſchwerdt Zerbrochen, und zerſchlagen, Der ſtrick iſt nun entzwey, Darum ſo ſingen wir Mit herz und zung und mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar geſtrafet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar haſt weggeraffet, Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du kirch, land und häuſer, Den frommen kaiſerſtamm Und deſſen grüne reiſer Bisher erhalten haſt. Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt ſing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir, Und bitten, du wolſt geben, Daß wir auch künftig ſtets In guter ruhe leben; Krön uns mit deinem gut, Erfülle, nach gebühr, O vater! unſern wunſch: Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir, Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pantor, Poſaunen, geigen, flöten, Und was nur athem hat, Erthönt jetzt für und für: Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir.

b.) In Sterbensläuften.

Iohann Gigas.

Mel. Wo Gott, der Herr n.

546. Ach lieben chriſten! ſeyd getroſt, Wie thut ihr ſo verzagen? Weil uns der Herr heimſuchen thut: Laßt uns von herzen ſagen: Die ſtraf wir wohl verdienet hab'n. Solches bekenne jederman; Niemand darf ſich ausſchlieſen.

2. In

2. In deine händ uns geben wir, O Gott! du lieber vater, Denn unſer wandel iſt bey dir, Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer hütten ſeyn: Iſt nur elend, trübſal und pein; Bey dir der freuden warten.

3. Kein frucht das waitzenkörnlein bringt, Es fall denn in die erden: So muß auch unſer irdſcher leib Zu ſtaub und aſchen werden, Eh er kommt zu der herrlichkeit, Die du uns, Herr Chriſt, haſt bereit Durch deinen gang zum vater.

4. Was ſollen wir denn fürchten ſehr Den tod auf dieſer erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hier geweſen! Welcher, wie ſimeon, entſchläft, Sein ſünd erkennt, Chriſtum ergreift, So muß man ſelig werden.

5. Dein ſeel bedenk, bewahr den leib, Laß Gott den vater ſorgen. Sein engel, deine wächter ſeyn, Behüten dich für argen. Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein: So thut auch Gott uns armen.

6. Wir wachen, oder ſchlafen ein, So ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, Der kan dem ſatan wehren. Durch adam auf uns kommt der tod; Chriſtus hilft uns aus aller noth. Drum loben wir den Herren.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

547. Gerechter Gott, uns liegt im ſinn Die ſchwere ſtraf und plage, Da in der näh viel werden hin Geriſſen alle tage, Indem die peſt, dein ſcharfer pfeil, Herum da fleugt in ſchneller eil, Von einem zu dem andern.

2. Wir müſſen alle nur für dir, O groſer Gott! bekennen, Dein grimm hat urſach auch allhier Und gegen uns zu brennen; Denn wir, ja leider! insgemein, Nicht im geringſten frömmer ſeyn, Wie du uns jezt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir für dich In herzensreu und buſſe,

buſſe, Wir fallen dir demüthiglich, Gott, unſer ſchutz, zu fuſſe; Die peſt und ſeuchen von uns kehr, Und gönne deine macht nicht mehr Dem engel, dem verderber.

4. Ach Herr! ach zeige uns dein heil! Laß uns doch für dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Geſundheit gib darneben. Gleichwie man den augapfel thut, So halte uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl dein'n engeln auch hinfort, Auf händen uns zu tragen, Daß wir seyn frey an allem ort, Und wo wir ſeyn, von plagen, Wend alle noth ab und gefahr, Und für der peſtilenz bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o Gott! was dir beliebt, Wir wollens dir befehlen, Wer ſich in deinen willen gibt, Darf ſich mit angſt nicht quälen. Ein ſperling iſt ſehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Ohn deinen guten willen.

7. Wir wiſſen, daß all unſer haar Sind auf dem haupt gezehlet, Es dient zum beſten immerdar, Was du uns haſt erwählet, Und wirſt uns allen gros und klein, Was uns wird gut und ſelig ſeyn, Bis an das ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, Die ſchon das unglück troffen, Gib, daß ihr glaube ſtandhaft ſey, Laß in gedult ſie hoffen, Daß du aus gnade ihnen doch Mit hülfe wirſt erſcheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

9. Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Der du zu allen zeiten Haſt groſe güt und macht beweißt In viel gefährlichkeiten; Behüt uns auch nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch auf der erden preiſen.

Ioh. Georg Schottel.

In bekannter melodey.

548. Iſt, Jeſu, es dein wille, Halt ich gedultig ſtille, Daß ich ſoll ſchlafen gehn, Und fall an meinem ende Gar gern in deine hände, Du wirſt mir ſchon beyſtehn.

2. Wenn

2. Wenn meine blutesfreunde Sind meiner krankheit feinde, Und ihnen ich ein ſcheu, Wenn ſich da findet keiner, Der ſich erbarmet meiner, So ſteh mir Jeſu bey.

3. Wenn tod und höll mich plagen, Und mein gewiſſen nagen, So gib mir troſt und kraft, Und laß mich dran gedenken, Was reichen troſt kan ſchenken Mir deiner wunden ſaft.

4. Von himmliſchen gedanken Laß ja mein herz nicht wanken, Und wo es ſolt geſchehn, Daß mein verſtand ſoll weichen, Will ich doch mit dem zeichen Des lamms zu grabe gehn.

5. Dich, Jeſum, will ich haben, Du, Jeſu, ſolt mich laben. Mein augen, herz und mund, Die kan mir Jeſus füllen, Und meinen ſchmerzen ſtillen In meiner todesſtund.

6. Ich freu mich, Gott zu ſehen, Und um ſein'n thron zu ſtehen, O angenehmer tod! Wie wirſt du mich erquicken, Und in den himmel ſchicken Zu dem dreyeinigen Gott.

7. In was für tauſend freuden Wird ſenken ſich mein leiden, Wenn ich werd bey dir ſeyn. Ach Jeſu! liebſter bruder, Spann mich doch bald ans ruder, Daß ich ſchiff himmel ein.

Sebald Heyden.

Mel. Mein herzens-Jeſu, meine luſt.

549. Wer in dem ſchutz des höchſten iſt, Und ſich Gott thut ergeben, Der ſpricht: du Herr, mein zuflucht biſt, Mein Gott, hofnung und leben, Der du ja wirſt erretten mich Vons teufels ſtricken gnädiglich, Und von der peſtilenze.

2. Mit ſeinen flügeln deckt er dich; Auf ihn ſolſt du vertrauen. Sein warheit ſchützt dich gwaltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen Noch betrübniß erſchröcken mag, Auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, Weil dir ſein wort thut leuchten.

3. Kein peſtilenz dir ſchaden kan, Die in dem finſtern ſchleichet; Kein ſeuch, noch

noch krankheit rührt dich an, Die im mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir bey ſeit, Und zehen tauſend anderweit: Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch luſt und freud Mit deinen augen ſehen An der gottloſen herzeleid, Wenn vergeltung wird gſchehen, Weil der Herr iſt dein zuverſicht, Und dir der höchſt ſein'n ſchutz verſpricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir; Kein plag dein haus wird rühren. Denn er ſein'n engeln für und für Befiehlet dich zu führen, Und zu behüten für unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein ſtein dein'n fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirſt du gehn, Und treten auf die drachen; Auf jungen löwen wirſt du ſtehn, Ihr zähn und gift verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan. Kein ſeuch kommt dem von andern an, Der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus herzensgrund, Und hoft auf meine güte. Drum helf ich ihm zu aller ſtund, Ich will ihn wohl behüten, Ich will allzeit ſein helfer ſeyn, Drum, daß er kennt den namen mein. Deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen Gott, Drum will ich ihn erhören; Ich ſteh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülf gewähren; Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben viel; Mein heil will ich ihm zeigen.

Mel. Ach Gott vom himmel ſieh darein.

550. Wie tröſtlich hat dein treuer mund, O liebſter Gott! verheiſen, Daß, wenn uns krankheit will zu grund Und in die grube reiſſen, Und wir mit rechter zuverſicht Für dich zu treten ſäumen nicht, Du wolſt uns nicht zerſchmeiſen.

2. Ach Herr! wir haben dieſe plag Uns auf den hals gezogen. Die peſt iſt, leider! dieſe tag Uns ſchleunigſt zugeflogen; Es hat

die

die ſeuch uns angeſteckt; Das grab hat manchen ſchon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den ſchaafen gleich, Durch hitz und krankheit ſchlachten; Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller, als das ſchwerdt, Das ohne ſcheu und reu verzehrt. Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, Ich will mich ſchuldig nennen, Geſündigt hab ich dir allein, Bin würdig, drum zu brennen, Wie mancher ſchon durch ſolche ruth In dieſer peſt und krankheit thut. Die ſchuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nie dein göttlichs wort Mit andacht angehöret, Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten ſinn verſtöret. Der teufel, wolluſt, fleiſch und welt, Von welchen uns wird nachgeſtellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben geld und gut Vor allem nur begehret, Wir haben unſerm frechen muth Und ſünden nicht gewehret. Diß iſt nun worden peſt und gift, Das unſre ſchwache leiber trift, Ja mark und bein verzehret.

7. Wir haben dieſen madenſack Sehr herrlich ausgeſchmücket, Der kurz hernach gar ſehr erſchrack, Als ihn der ſchmerz gedrücket. Wo dienet nun die hoffart zu? Der kranke leib iſt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unſer ganzes land Und häuſer oft beflecket Mit unzucht, gräuel, ſünd und ſchand. Es hat uns nicht erſchröcket Des höchſten wort und donnerſtimm. Iſt es denn wunder, daß ſein grimm Uns hat ſo angeſtecket?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht Des unrechts uns entfreyen, Wir kommen vor dein angeſicht, Um troſt dich anzuſchreyen. Es dringet uns der groſe ſchmerz, Wir bringen ein zerſchlagnes herz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unſern knien lie-

liegen wir, Und unſre augen weinen. Es ſchreyen tag und nacht zu dir Die groſen ſamt den kleinen: Vergib uns doch die miſſethat, Die dich ſo hart erzürnet hat, Laß deine gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharfe ruth, Hör auf, uns ſo zu plagen. Herr, ſtraf uns, als ein vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilf mir und andern dieſe laſt Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du haſt noch hülfe in der noth, Bey dir iſt rath zu finden; Du kanſt die krankheit, ja den tod Ganz ſiegreich überwinden. Du ſchlägſt zu zeiten eine beul, Und kanſt jedoch dieſelb in eil Als unſer arzt verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne thor und thür Mit Chriſti blut und ſterben, Daß, wenn der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald Geſunde leiber und geſtalt Durch deine güt erwerben.

c.) In Theurung und Hunger.

Nicolaus Hermann.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

551. Verzage nicht, o frommer Chriſt, Der du von Gott erſchaffen biſt, Obgleich die zeit iſt ſchwere, Vertraue du dein'm lieben Gott, Der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dich doch zu ſeiner zeit Im augenblick dein ſeel und leib, Auch das natürlich leben, Ohn alle müh, ſorg und arbeit, In mutterleib gegeben.

3. Dennoch nährt Gott die vögelein, Die gar nichts thun noch ſammlen ein, Und in den lüften ſchweben, Sie ſäen nicht, ſie ernden nicht, Noch friſt ihn'n Gott das leben.

4. Das ſind die klein'n waldvöglein, Die uns zu gut erſchaffen ſeyn, Sind

wir

wir doch gar viel beſſer, Wie ſolt denn Gott vergeſſen dein Weil du auf ihn vertraueſt.

5. Sieh an die ſchönen blümlein zart, Im weiten feld, an allen ort, Wachſen aus ſtaub und erden, Die doch ſo bald in ſchneller fahrt Zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, Daß ſie nähen und ſpinnen nicht, Noch ſchmückt ſie Gott gar ſchöne, Alſo, daß ihnen nichts gebricht An kraft, ſchönheit und zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne gras, Und ziert es ſchön über die maas, Das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird er uns das thun, Dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein vater für ſeinen ſohn, Alſo wird Gott uns reichlich thun, Wie uns Chriſtus thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht Gottes ſohn, Und laßt die heiden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner läng ein ell, Ob er gleich drum hat groſe qual, Mit ſorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leid groß ungemach, Und kümmert ſich im herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, Denn Gott der Herr nach ſeinem ziel Hat allbereit gemeſſen Dein theil, und wird dirs geben wohl, Er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir den nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein vorrath, Womit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Dann der himmliſche vater dein, Der für uns trägt die ſorg allein, Weiß wohl was wir bedürfen, Sieh nur, daß du die ſorge dein Im glauben auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein reich und gerechtigkeit, Und ſey in dem allzeit bereit, Fleißig für allen dingen, So werden dir zu rechter zeit All ſachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wolte nu Noth, angſt und mangel, auch darzu Unglück mit haufen kommen, So laß dich nicht

erſchrecken thun, Gläub, es wird ſein dein frommen.

15. Wirſt du nun alle deine noth, Im leben dein bis in den tod, Nach Gottes will'n recht tragen, Kommt zeit, kommt rath, der treue Gott Wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf helfer, hilf aus aller noth, Beſcher uns auch das täglich brod, Hilf allen gläubgen leuten, Die jetzund leiden angſt und noth In dieſen ſchweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt, Weil du auch arm geweſen biſt, Und im kummer ſo ſchwere, So hilf uns auch zu jeder friſt An leib und ſeel ernähre.

18. Du gibſt allhie auf dieſer welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld, Du weißt die rechte maſſe: Jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, In keiner noth uns laſſen.

19. Denn geld und gut nicht allezeit In noth, angſt und gefährlichkeit, Den menſchen kan erfreuen: Vielmehr am guten g'wiſſen es liegt, Das kan den muth erneuen.

20. Ein gut g'wiſſen nimmt man mit ſich, Das gläub ein chriſt ganz ſicherlich, Wenn man ſcheidet von hinnen, Sonſt bleibet alles hinter ſich, Wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an Gott, Es ſey ſo groß als woll die noth, Laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, Der iſt der reichſt auf erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der tod, So tröſt du uns, o Herre Gott! Um deines ſohnes namen, Hilf uns endlich aus aller noth, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Ioh. Sachs.

552. Warum betrübſt du dich, mein herz! Bekümmerſt dich und trägeſt ſchmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herre Gott, Der alle ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht. Himmel und erd iſt ſein, Mein vater und mein Herre

Gott,

Gott, Der mir beyſteht in aller noth?

3. Weil du mein Gott und vater biſt: Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches herz! Ich bin ein armer erdenklos, Auf erden weiß ich keinen troſt.

4. Der reich verläßt ſich auf ſein gut; Ich aber will vertrau'n mein'm Gott. Ob ich gleich werd veracht: So weiß ich und glaub veſtiglich, Wer Gott vertraut dem mangelts nicht.

5. Elia! wer ernähret dich, Da es ſo lange regnet nicht In ſo ſchwer theurer zeit? Ein wittwe aus ſidonierland, Zu der du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unter dem wachholderbaum: Der engel Gottes vom himmel kam, Und bracht ihm ſpeiß und trank. Er gieng gar einen weiten gang Bis zu dem berg, horeb genannt.

7. Des daniels Gott nicht vergaß, Da er unter den löwen ſaß; Sein'n engel ſandt er hin, Und lies ihn'n nehmen grimm und muth, Durch ſeine wunder macht und hut.

8. Joſeph in egypten verkaufet ward, Vom könig pharao gefangen hart, Um ſein'r gott'sfürchtigkeit. Gott macht ihn zu ein'm groſen herrn, Daß er konnt vat'r und brüd'r ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott Die drey männer im feurofen roth; Sein'n engel ſandt er hin, Bewahrt ſie für des feuers glut, Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, Als du biſt g'weſen ewiglich. Mein trauen ſteht zu dir. Mach mich an meiner ſeelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen ehrn will ich gern entbehrn. Du wollſt mich nur des ew'gen gewährn, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern tod. Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was iſt auf dieſer welt, Es ſey ſilber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und

 hilft

hilft doch nicht zur ſeligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes ſohn! Daß du mich ſolch's haſt erkennen lan Durch dein göttliches wort. Verleih mir auch beſtändigkeit Zu meiner ſeelen ſeligkeit.

14. Lob, ehr und dank ſey dir geſagt Für alle dein erzeigt wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angeſicht Verſtoſen werden ewiglich.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn.

553. Wie biſt du doch ſo fromm und gut, Herr Gott in deinen werken: Ganz willig iſt dein herz und muth, In nöthen uns zu ſtärken. Denn, aller augen warten nur Auf dich, du ſolſt ſie ſpeiſen, Und deiner armen kreatur, Rath, hülf und troſt erweiſen, Daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen jetzt in unſrer noth Und hochbetrübten ſtande: Es mangelt uns das liebe brod, Die theurung iſt im lande, Der hunger druckt uns heftig ſchwer, Das völklein muß verſchmachten, Es lauft und bettelt hin und her, Des will kein reicher achten, Noch keine noth betrachten.

3. Du haſt den vorrath ganz und gar, O Gott, von uns genommen, Und leider ein betrübtes jahr Zur ſtrafe laſſen kommen, Und weil die nahrung iſt ſo ſchlecht, Viel arm auch wenig eſſen, So ſprechen wir Gott iſt gerecht, Der vormals voll gemeſſen, Hat unſer jetzt vergeſſen.

4. Nun Herr, wir wollen gleichwohl nicht, Wie die verzagte ſtehen; Drum ſuchen wir dein angeſicht, Ach, merk auf unſer flehen! Zwar da wir waren ſatt und ſtark, Da lieſſen wir dich fahren, Ein jeder fraß das beſte mark, So daß ſehr wenig waren, Die etwas wolten ſpahren.

5. Wir machten lauter gute zeit Mit ſpielen, eſſen, trinken, Wir lieſſen die barmherzigkeit Zum armen häuflein ſinken: Wir halſen nicht der matten ſchaar,

Sehr

ſehr böß war unſer leben, Drum müſſen wir jetzt offenbar In dieſem jammer ſchweben, Doch du kanſt lindrung geben.

6. So hilf nun Herr, mit ſtarker hand, Um deines namens willen, Du kanſt das abgezehrte land, Mit gütern wieder füllen, Ernähr uns in der theurung doch, Gib brod den armen leuten, Dein hülfe währet immer noch, Du kanſt auch ja von weiten, Uns ſpeiß und trank bereiten.

7. Erweck auch deren herz und geiſt, Die groſen reichthum haben, Daß ſie den armen allermeiſt, Ertheilen ihre gaben, Inſonderheit laß uns forthin, Nach deiner gunſt beſtreben, Von dir allein kommt der gewinn, Daß du dein freuden leben, Aus gnaden uns wilſt geben.

8. Da wird uns denn kein hunger mehr, Noch durſt, noch armuth quälen, Da werden wir mit groſer ehr, Herr, deinen ruhm erzehlen, Da wollen wir mit friſchem muth In reiner wolluſt ſpringen, Und wie die ſchaar der engel thut, Gar hoch die ſtimme ſchwingen, Dir ewig lob zu ſingen.

d.) Bey ſchwerem Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein, o H.

554. Ach Gott! wie ſchröcklich iſt dein grimm, Wenn du ſtark auf den wolken gehſt, Und deine ſchwere donnerſtimm Mit ſtarkem krachen von dir ſtöſſ'ſt. Wir arme blöde menſchenkind Erkennen deine groſe macht. Drum wir in furcht und ſchrecken ſind, Weils aus dem himmel blitzt und kracht.

2. Die erdkug'l, die ſich ſonſt nicht regt, In groſer furcht erſchüttert ſich. Wann du nur ſchnaubeſt wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Dein arm iſt ſtark; dein hand iſt ſchwer. Wenn du im zorn ſie hebeſt auf, Und

wirſſt die ſtrahlen hin und her, Mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! Mit unſern ſünden ſchwer und viel, Daß du uns ſchlügſt mit grimm zu todt, Weil faſt niemand gehorchen will. Doch weil wir deine kinder seynd, Dein volk und ſchaafe deiner weid, Das volk, das ſeine ſchuld beweint: So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, Wann wir durchlaufen alle welt, Zu dem wir ſicher möchten fliehn. All kreatur zur rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine gnad, Die alle morgen neu aufgeht; Die groß iſt, und kein ende hat; Die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem jammerthal Durch Chriſtum, deinen lieben ſohn, Hinauf zu dir ins himmels ſaal: Um ſeinetwegen unſer ſchon! O vater der barmherzigkeit! Straf uns ja nicht, wie wir verſchuldt. Uns iſt die ſünde herzlich leid. Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht anzünden deinen blitz, Was du an nahrung haſt verehrt; Für donnerſchlägen uns beſchütz; Laß unſern leib ſeyn unverſehrt; Sey du bey uns in dieſer noth, Zu dem all hofnung iſt gericht; Behüt für böſem ſchnellen tod; Mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und haab; Erhalt die früchte auf dem land, Und was ſonſt mehr iſt deine gab; Für ſchloſſen, hagel, waſſerflut, Für feur und anderm wetterſchad Halt uns, o Gott! in deiner hut. Wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, Dem donner, blitz, feur, luft und wind, Dem alles ſtehet zu gebot, Und ſeinen willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich Im himmel und in aller welt? Wer hat ein ſolch gewaltig reich, Da alles ſtraks zu fuſſe fällt?

9. Drum

9. Drum ſprich ein wort, ſo weichet bald Des ſchweren wetters grauſamkeit. Dein wort durchdringet mit gewalt. Drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, Daß du der rechte helfer ſeyſt. So wollen wir dir ſingen preiß, Samt Chriſto und dem heilgen geiſt.

Mel. Wenn mein ſtündlein.

555. Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Mein Gott! ach ach! erbarme Dich über das, was deine heiſt. Ich fall in deine arme; Ich ſuche deinen herzensſchrein; Nimm mich mit leib und ſeel hinein. Denn es iſt noth vorhanden.

2. Ein groſes wetter brauſet ſehr, O vater! ſey mir gnädig. Es donnert jetzt und blitzet her. Mach mich von ſünden ledig. Ich merke deinen zorn und grimm; Ich höre deine donnerſtimm. Ach ſchöpfer! ſchöpfer! ſchone.

3. Vergiß doch meiner ſündenſchuld, Ich bitt um Jeſu willen. Erſcheine mir mit deiner huld; Laß deinen zorn ſich ſtillen. Du hätteſt freylich guten fug, Weil ichs verdienet, leider! gnug, Daß du mich von dir ſtieſeſt.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, Daß böſes ich verübet; Daß ich durch ſünde mancherley Dich gar zu oft betrübet. Daß aber du auch gnadenvoll, Das hoffe, glaub und weiß ich wohl, Zu troſt der armen ſünder.

5. Drum laß doch für gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen: Gedenk an deinen theuren eid, Der von dir iſt geſchehen, Daß du nicht wilſt des ſünders tod. O! laß doch in der größten noth Mich, treuer Gott! nicht ſinken.

6. Gereichet es zu deinem ruhm, Zu deinem preiß und ehre, Und denn mir, deinem eigenthum, Zur ſeligkeit: ſo höre, Und gib, daß nicht beſchäd'ge mich Das wetter, das ſo grauſamlich, So ſchrecklich ſich läßt merken.

7. Solt aber es beſchloſ-

ſen ſeyn, Daß ich jetzt ſolt abſcheiden: So ſchließ mich, Jeſu! in dich ein, Und in dein blut und leiden. Ach! ſchreye für mich, Jeſu blut! Daß ich frey von der höllen glut Zur herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner hand Verwandte und bekannte; Bedecke unſern ort und land, Die früchte auf dem lande, Das vieh, auch was du ſonſt gemacht, Und laß uns ſpüren tag und nacht, Daß du ſeyſt unſer ſchützer.

9. O breite deine flügel aus, daß uns kein unglück finde; Verhüte doch, daß unſer haus Das wetter nicht anzünde. Für hagel, ſchloſſen, waſſersflut Beſchirme gnädig haab und gut, Und ſey mit deinen kindern.

10. Laß deinen donner wecken auf Das ſchlafende gewiſſen, Damit durch unſern lebenslauf Wir mögen ſeyn befliſſen Zu thun, was dir, mein Gott! gefällt, Daß, wann nun untergieng die welt, Du uns bereitet findeſt.

11. Nun, allertreuſter Herr und Gott! Laß uns jetzt nicht verderben! Hilf Jeſu! durch dein wunden roth, Auf daß wir ſelig ſterben. Du werther geiſt! verlaß die nicht, Die ihren troſt zu dir gericht. Du biſt der beſte helfer.

12. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Nimm dich an deiner glieder. O Jeſu Chriſte, gnadenthron! Sey uns doch freundlich wieder. O Jeſu Chriſte, Gottes lamm! O Jeſu, unſer bräutigam! Erbarme dich der deinen.

13. Wohlan! ſo laß mich erdenklos Nun ſeyn in Gott bedecket; Laß mich in Jeſu mutterſchoos Nur gnädig ſeyn verſtecket. So komm es, wie es wolle hier: So kommt alsdann Gott nicht von mir, Und ich komm von Gott nimmer.

Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

556. Wie groß, o Gott! iſt deine macht, Die du läßt ſehn und hören, Wann dein ergrimmter

ter donner kracht, Wenn ſich die blitz empören! Wie ſchröcklich biſt du von gewalt! Dein herrlichkeit iſt mannigfalt. Wir arme ſünder wiſſen nicht, Wie das geſchicht, Ob himmel, luft und erde bricht?

2. Den erdenkreis beweget du, Daß ſeine gründe beben; Die berge wackeln ſonder ruh, Und alles land darneben; Die dicken wolken trennen ſich; Gott ſelber donnert grauſamlich; Die blitze leuchten weit und breit; Nichts iſt befreyt. Denn feur und waſſer ſtehn im ſtreit.

3. Das erdreich ſiehets und erſchrickt; Es ſchmelzen berg und hügel. Wenn mancher menſch den blitz erblickt: Hätt er wol gerne flügel. Denn auch des ſtarken donners macht, O Herr! bezeuget deinen pracht, Und wir, ſo groſſer ſünden voll, Erkennen wohl, Daß Gottes hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun unſer iſt allein die ſchuld, Daß wir diß wohl verdienen. Trag aber, Herr! mit uns gedult, Und laß dich bald verſühnen. Du vaterherz von anbeginn! Wo ſollen wir jetzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem grimm und zorn Ja gar verlohrn, Wird gnade nicht für recht erkohrn.

5. Wir arme würmlein allzumal Verſammlen uns, zu ſchreyen Zu dir aus dieſem jammerthal, Du wolleſt uns befreyen, In dieſem wetter für gefahr. Herr! laß uns nicht ſo ganz und gar Im ſtarken donner untergehen; Laß doch geſchehn, Daß wir dich wiedrum gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter gnad; Ach! rüſte dich zu ſchützen Dein armes volk, das uns nicht ſchad Im wetter feur und blitzen! Laß uns, o vater! treffen nicht Ein'n ſchlag der berg und felſen bricht! Beſchirm uns für des donners macht, Der ſchrecklich kracht, Zuförderſt in der finſtern nacht.

7. Bewahr uns, Herr, leib, gut und haus; Halt uns im veſten glauben; Laß uns die furcht durch dieſen ſtraus Der hofnung nicht

nicht berauben; Für einem böſen ſchnellen tod Behüt uns ja; ſteh in der noth Jetzt deinen ſchwachen kindern bey, Damit wir frey Erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und ſaat Sey dir jetzt anbefohlen. Von niemand anders kan man rath, Als bloß von dir herholen. Du ſchützeſt uns mit ſichrer hut Für ſchloſſen, hagel, waſſerfluth; Ja was wir haben in der welt, Wanns dir gefällt, Das bleibt in ſicherheit geſtellt.

9. Es muß ja donner, hagel, blitz, Welch oft ein land vernichten, Darzu das waſſer, wind und hitz, Herr! dein gebot ausrichten. Verſchon uns aber gnädiglich; Laß diß gewitter legen ſich. Ich weiß, du biſt von gnaden reich! Wer iſt dir gleich? Sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues vaterherz In dieſer angſt uns ſehen. Es muß ja deiner kinder ſchmerz Dir ſchwer zu herzen gehen. Drum ſchütz uns, Herr! zu dieſer friſt, Durch unſern heiland Jeſum Chriſt. So wollen wir dich in der zeit Erheben weit, Und preiſen in der ewigkeit.

Danklied nach dem Ungewitter.

Iohann Hermann.

Mel. Helft mir Gott's güte preiſen.

557. Wir haben jetzt vernommen, Wie du, Herr zebaoth! Zu uns biſt ſchrecklich kommen Durch blitz und feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, Wenn du es nicht gewendet, Und hülfe zugeſendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr! deine macht wir preiſen. Dein zorn iſt uns bekannt. Doch thuſt du uns beweiſen, Wie deine gnadenhand, Die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, Der bleibet unverſehret, Wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt trübſal da mit haufen: So denkſt du jederzeit An die, ſo dich anlaufen; Hilfſt in barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, Wie du deß nicht ver-

vergeſſen, Der in der arch geſeſſen; Haſt ihn zu land gebracht.

4. Das wetter iſt vertrieben Durch deine gnad und kraft; Du biſt ſtets bey uns blieben; Haſt ſicherheit verſchaft, Wie du, Herr Jeſu Chriſt! Des meeres grimm bedräuet, Die jünger drob erfreuet, Gewehrt des teufels liſt.

5. Du haſt haus, hof, leib, leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem ſchutz umgeben Bey uns und unſrer ſtadt. Dein freundlichs angeſicht Läßt du uns wieder ſchauen, Die wir uns dir vertrauen Mit ſtarker zuverſicht.

6. Das danklied, das wir bringen Für diß, was du gethan, Laß vor dir lieblich klingen, Und nimms in gnaden an Durch Chriſtum deinen ſohn, Um ſein's verdienſtes willen, Der deinen zorn kan ſtillen, Der wahre gnadenthron.

7. Wenn du am jüngſten tage, Der ſchon iſt angeſtellt, Mit einem donnerſchlage Anzünden wirſt die welt: So ſtreck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vaterland.

e.) In groſer Näſſe oder Dürre.

D. Sam. Zehner.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

558. Ach Herre, du gerechter Gott! Wir habens wohl verdienet Mit unſrer ſünd und miſſethat, Daß unſer feld nicht grünet; Daß menſchen und vieh traurig ſeyn. Wenn du nicht gibeſt ſonnenſchein (Wenn du zuſchleuſt den himmel dein:) So müſſen wir verſchmachten.

2. Herr! unſre ſünd bekennen wir, Die wolſt du uns verzeihen. All unſre hofnung ſteht zu dir. Troſt, hülf thu uns verleihen; Gib uns klarheit und ſonnenſchein (regen und ſegen dein)

dein) Um deines namens will'n allein, Herr, unſer Gott und vater!

3. Gedenke, Herr! an deinen bund Um deines namens willen. Das bitt'n wir dich von herzens grund, Und thu unſre noth ſtillen Vom himmel mit dem ſonnenſchein (regen dein.) Denn dein iſt der himmel allein; Ohn dich die ſonn nicht ſcheinet (kan es nicht regnen.)

4. Kein eitler götz vermag es nicht, Daß er ſollt klarheit (regen) geben. Den himmel haſt du zugericht, Darinnen thuſt du ſchweben. Allmächtig iſt der name dein. Solchs kanſt du alles thun allein, Herr, unſer Gott und vater!

Nicol. Hermann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort.

559. Gott vater, der du deine ſonn Läßt ſcheinen über bös und fromm, Und der ganzen welt damit leuchtſt, Mit reg'n und thau die erd befeuchtſt!

2. Die berg machſt du von oben naß, Und läſſ'ſt drauf wachſen laub und gras; In gäng und fels gut erz du legſt; Fried, ſchutz und recht du ſelber hegſt.

3. Du gibſt auch reichlich brod und wein, Daß menſchenherz kan frölich ſeyn; Du deckſt auch unſre ſünde zu; Dein wort bringt uns troſt, hülf und ruh.

4. So bitt'n wir nun dein gnad und güt, Im wort und fried uns ſtets behüt; Die frücht der erden uns bewahr, Und gib uns heur ein gutes jahr.

5. Ein fruchtbar wetter (ein schön gewitter) uns beſcher; Dem hag'l und ungewitter wehr. Schnee, regen, wind und ſonnenſchein Allzeit dein'm wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und raupen ſind dein ruth, Und all's, was ſchad'n an früchten thut. Solch unziefer, Herr! du vertreib, Daß dein gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme würmelein Dein g'ſchöpf, erbgut und kinder ſeyn,

Und

Und warten auf dein milde hand, Uns aus dein'm wort und werk bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe ſonn uns ſcheinen laß; Heis wachſen erz, brod, kraut und gras, Das leut und vieh ihr nahrung hab, Und dich kennen aus deiner gab.

Um fruchtbaren Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n ſohn, hör unſre bitt: Theil uns ein gnäd'gen regen mit, Und krön das jahr aus deiner hand; Mit dein'n fußſtapfen düng das land.

10. Den Herrn von zion dich man nennt; In aller welt dein güt man kennt; Hörſt unſer bitt, und hilfſt allein. Gib gnad, daß wir dankbar ſeyn.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns hält.

560. O Gott, der du das firmament Mit wolken thuſt bedecken; Der du ingleichen kanſt behend Das ſonnenlicht erwecken! Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder ſonnenſchein, Daß unſer land ſich freue.

2. Die felder trauren weit und breit; Die früchte leiden ſchaden, Weil ſie von vieler feuchtigkeit Und näſſe ſind beladen. Dein ſegen, Herr! den du gezeigt Uns armen, ſich zur erden neigt, Und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre miſſethat, Und ganz verkehrtes leben, Das deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre ſchuld! Weil wir die buſſe nicht gewolt: So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du uns haſt verſprochen, Und wohne uns in gnaden bey, Die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſe zeit Dein herz und ſanfte freundlichkeit? Du biſt ja unſer vater.

5. Gib uns von deinem himmelsſaal Dein klares licht und ſonne; Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frey, Daß auſer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

Ni-

Nicol. Selneccer.

Mel. Herr Chriſt, der einig Gottes ſohn.

561. O Vater aller frommen Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen; Dein will der mach uns zahm. Gib brod; vergib die ſünde; Kein args das herz entzünde; Löß uns aus aller noth.

Um Sonnenſchein.

2. Gib den früchten der erden Ein gnädgen ſonnenſchein, Daß ſie reif mögen werden, Und wir ſie bringen ein, Nahrung des leibs zu haben, Und dich und deine gaben Zu preiſen ewiglich.

Um gnädigen Regen.

3. Das land wolſt du bedenken Mit deinem ſegen reich, Und ſein gepflügtes tränken, Mit regen machen weich; Laß ſein gewächs es geben Zu nothdurſt dieſem leben. Dir woll'n wir dankbar ſeyn.

Danklieder nach erlangtem Regen oder Sonnenſchein.

Mel. Der tag iſt hin, mein.

562. Bereite dich, Mein herz, aus allen kräften, Entzeuch den ſinn Von irdiſchen geſchäften. Nimm alſobald Dein ſaitenſpiel zur hand, Und ſing ein lied, In geiſtes glut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor Die flügel deiner ſinnen, Und preiſe Gott, Der von des himmels zinnen Hat dein gebet Und ſeufzen angehört. Sprich: herren Herr, Dein nam iſt hochgeehrt.

3. Du höreſt ſtets Des armen volkes flehen, Und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen. Wir haben kaum Dir, groſer gnadenthron, Die noth geklagt, Da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an Das lechzende gefielde, Und wäſſerſt es Ganz gnädiglich und milde. Du gibſt befehl, Daß ſich die wolkenflut Ergieſen ſoll, Als wie ſie jetzt auch thut.

5. Wo iſt auch wohl Ein gott dir zu vergleichen?

Wer

Wer hat wohl je Verübet ſolche zeichen? Wie du, o Gott! Dir muß der ſonnenſchein, Wind, regen, blitz, Stets zu gebote ſeyn.

6. Nun, groſer Herr, Wir danken deinem namen, Wir danken ihm, Daß er gras, frucht und ſamen Zu rechter zeit Durch regenthau erquickt, Und wieder drauf Ein warmes wetter ſchickt.

7. Auch bitten wir, Laß deinen gnadenſegen Sich ferner noch Um unſre felder legen, Daß wir mit dank, In ruh und ungekränkt, Genieſen deß, Was deine hand uns ſchenkt.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

563. Nun iſt der regen hin, Wohl auf mein herz und ſinn, Sing, nach betrübten leiden, Gott, deinem Herrn, mit freuden: Gott hat ſein herz gekehret, Und unſer bitt erhöret.

2. Sein zorn war ſehr entbrannt Auf uns und unſer land. Er ſprach: ihr menſchenkinder, Geht ſeit, und bleibet ſünder; Wolt von der bosheitſtraſen Euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein himmelslicht Sein klares angeſicht In ſchwarze, trübe decken Und dunkle wolken ſtecken, Und für das helle ſcheinen Nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein grimm, Durch unſers ſeufzens ſtimm; Das freundliche gemüthe Dacht bald an ſeine güte, Und ließ auf unſer ſchreyen Ihm ſeinen zorn gereuen.

5. Die wolken flohen weg, Der feuchten winde ſteg, Daher die waſſer floſſen, Nahm ab, und ward verſchloſſen, Des hohen himmels tiefen, Die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes feld, Aus deinem trauerzelt, Steh auf, und laß nun wieder Die ſüſen ſommerlieder, Zu deines ſchöpfers ehren, Mit luſt und freude hören.

7. Sieh hier der ſonnen zier Geht wieder ſchön herfür, Bringt nach dem

ſchlack

ſchlack und regen Den lieben warmen ſegen, Und würkt auf berg und thalen Mit wunderlichen ſtrahlen.

8. Die erde wird erquickt, Und was durch näß erſtickt, Das wird nun wieder leben, Und reife früchte geben; Die äcker gut getreide, Die wieſen gras und weide.

9. Die bäume werden ſchön In ihrer fülle ſtehn, Die berge werden flieſen, Und wein und öle gieſen, Das bienlein wird wohl tragen Bey ſtillen warmen tagen.

10. Darvon wird unſern theil Das ewge gut und heil Uns alleſamt zumeſſen, Wir werdens ſehn, und eſſen, Und mit dem gut der erden Zur gnüg erſättigt werden.

11. Nun iſt Gott fromm und treu, Sein huld iſt immer neu, Und läßt ſich leicht verſühnen, Gibt, was wir nicht verdienen; Läßt gnädig ſich erfinden, Und nicht nach unſern ſünden.

12. Darum ſo richte nun, O menſch! auch du dein thun Zu Gottes lob und liebe, Daß dein herz nicht betrübe Mit mehrerm zorn und ſchmerze Das allerfrömmſte herze.

12.) Von dem Verlangen und der Liebe zu Gott.

Mel. Ich dank dir ſchon, durch deinen ſohn.

564. Ach! komm, du ſüſer herzensgaſt, Du labſal meiner ſeelen, Bey der du deine wohnung haſt In dieſer jammerhölen.

2. Reut aus, du theures glaubenspfand, Was nicht dein eigen heiſet; Ach! beut dem willen doch die hand, Der ſich der welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder gnadenblick Die ſündengruft im herzen, Und zieht ſich dennoch nicht zurück,

Er ſieht auf Chriſti ſchmerzen.

4. Ich öfne dir herz, ſeel und ſinn Mit brünſtigem verlangen, Dich, meine ruh und mein gewinn, Recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein abendmahl Mit deinem ſchwachen kinde, Auf daß dein wunderſüſer ſtrahl Mich inniglich entzünde.

6. Dein manna ſchmeckt nach himmelsluſt; Dein brunnquell fleußt ins leben, Davon das, was uns nicht bewußt, Zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner ſchatz. Doch bringt er geiſt und leben, (Und läßt den ſünden keinen platz) Die andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der ſeelen ein Mit allen ſeinen gütern, Und machet ſeine kraft gemein Den himmliſchen gemüthern.

9. Da liegt des teufels macht zerſtreut; Die welt iſt überwunden; Da führt des geiſtes freudigkeit Die ſündenluſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey Auf wenig kreutzesſtunden, Wenn wir, von dieſen feſſeln frey, Die freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich ſeel und Gott In recht vertrauter liebe. Was nicht iſt göttlich, wird zu ſpott Von dieſem himmelstriebe.

12. Wie leicht iſt da des heilands joch, Wie ſanft iſt ſeine bürde. Ach! ſpricht die ſeele, daß ich doch Ein himmelsbürger würde.

13. Mein Gott, wenn zeuchſt du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, Daß ich dein antlitz für und für Anſchaue mit den frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn Das gut im freudenhimmel, Und dort vor deinem throne ſtehn, Nach dieſem weltgetümmel.

15. Du geiſt der gnaden, ſteh mir bey, Und laß mich ja nicht fallen; Mach meinen gang gewiß und frey. Ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen feind, So kan und

werd ich ſiegen. Und wenn ers gleich aufs ärgſte meynt: Kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein herz dir gänzlich ein, Und ſtärk es aus der höhe, Dann werd ich völlig ſelig ſeyn, Wann ich dich ewig ſehe.

Johannes Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

565. Ach! ſagt mir nichts von gold und ſchätzen, Vom pracht und ſchönheit dieſer welt. Es kan mich ja kein ding ergötzen, Was mir die welt vor augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe Jeſum, der mein ziel.

2. Er iſt alleine meine freude, Mein gold, mein ſchatz, mein ſchönſtes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde, was mein herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe Jeſum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüſten, Des fleiſches ſchönheit dauret nicht, Die zeit kan alles das verwüſten, Was menſchenhände zugericht; Drum lieb ein jeder, was er will, Nur Jeſus iſt allein mein ziel.

4. Er iſt allein mein licht und leben, Die warheit ſelbſt, das ewge wort, Er iſt mein ſtamm, ich ſeine reben, Er iſt der ſeelen fels und hort. Ein jeder liebe, was er will, Ich bleib bey Jeſu, meinem ziel.

5. Er iſt der könig aller ehren, Er iſt der Herr der herrlichkeit, Er kan mir ewges heil gewähren, Und retten mich aus allem ſtreit. Ein jeder liebe, was er will, Nur Jeſus iſt und bleibt mein ziel.

6. Sein ſchloß kan keine macht zerſtören, Sein reich vergeht nicht mit der zeit, Sein thron bleibt ſtets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, Weil Jeſus iſt mein höchſtes ziel.

7. Sein reichthum iſt nicht zu ergründen, Sein allerſchönſtes angeſicht, Und was von ſchmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder

liebe,

liebe, was er will, Denn Jeſus iſt mein höchſtes ziel.

8. Er will mich über all's erheben, Und ſeiner klarheit machen gleich, Er wird mir ſo viel ſchätze geben, Daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will, Mein Jeſus bleibt mein beſtes ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, So lang ich wandre in der zeit: So wird er mirs doch wohl gewähren Im reiche ſeiner herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der ſtill Nur Jeſum, meines herzens ziel.

Ioachim Neander.

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

566. Du unbegreiflich höchſtes gut, An welchem klebt mein herz und muth, Ich dürſt, o lebensquell! nach dir. Ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein hirſch, der durſtig iſt Von groſer hitz; du, Jeſu, biſt Für dieſen hirſch ein ſeelentrank. Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich ſchreye zu dir ohne ſtimm; Ich ſeufze nur, o Herr! vernimm, Vernimm es doch, du gnadenquell, Und labe meine dürre ſeel.

4. Ein friſches waſſer fehlet mir. Herr Jeſu, ziehe mich nach dir. Nach dir ein groſer durſt mich treibt. Ach! wär ich nur dir einverleibt.

5. Wo biſt du denn? o bräutigam! Wo weideſt du? o Gotteslamm! An welchem brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach; Ich ſchreye, dürſt und ruf dir nach. Der hirſch muß bald gekühlet ſeyn. Du biſt ja ſein, und er iſt dein.

Iohannes Angelus.

567. Du unvergleichlichs gut, Wer wolte dich nicht lieben? Wer wolte nicht ſein herz Um dich, o Gott! betrüben? Wer wolte nicht mit

mit geiſt und ſinn In dich, mein Jeſu, wandern hin?

2. Du biſt der ewige glanz, Den auch blos anzuſchauen Kein engel würdig iſt, Wie darf ein menſch ſichs trauen, Und dennoch biſt du mehr gemein, Als immermehr der ſonnenſchein.

3. Du biſt die majeſtät, Der alles ehr erzeiget, Der Herr, vor dem erd, höll Und himmel tief ſich neiget: Und doch neigſt du dich, Herr, ſo weit Zu mir, der ſchnödſten ſchnödigkeit.

4. Du biſt die weisheit ſelbſt, Die ewiglich regieret, Der tiefeſte verſtand, Der alles glücklich führet: Und doch kommſt du, mich hinzuführen, Daß auch ich ſoll mit dir regieren.

5. Du biſt das höchſte gut, Du darfſt kein gut verlangen, Du ſelbſt biſt alle luſt, Darfſt keine luſt empfangen: Und doch verlangſt du meine bruſt Zu deiner ewgen freud und luſt.

6. Du biſt die ſchönheit ſelbſt, Du kanſt nichts ſchöners finden; Es kan dich nichts, als nur Dein eigne ſchönheit, binden: Und doch hat deiner liebe band Dich mir, dem ſchatten, zugewandt.

7. Du ſitzeſt auf dem thron, Vor dem die teufel zittern; Es kan in deinem reich Sich ewiglich nichts wittern: Und doch gibſt du dich ſo herab Um mich bis an das kreutz und grab.

8. Du unvergleichlichs gut, Wie ſolt ich dich nicht lieben? Wie ſolte ſich mein herz Nach dir nicht ſtets betrüben? Ach! wäre doch mein geiſt und ſinn In dich ſchon ganz, mein Jeſu, hin.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den.

568. Gott iſt die wahre liebe, Die ihn ohn maas und ende treibt; Ihr blick wird dem nicht trübe, Der ſie umfaſſet und ihr bleibt; Sie iſt darzu erſchienen, Und menſchen kund gemacht, Daß ſie ſich deß bedienen, Was ſie hervor gebracht; Sie leuchtet aus dem ſohne, Den er zu uns geſandt. Der iſt ihr glanz und krone, Und ihr verſichrungspfand.

2. Er

2. Er iſt ein menſch gebohren, Der Gottes herz und einigs kind. Sonſt giengen die verlohren, Die mit ihm eines fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, Und Gott verſöhnet ſeyn; Doch ſich ihm wieder geben, Denn er will nicht allein Vom untergang ſie retten, Er ſchenkt auch ſeinen geiſt, Damit ſie alles hätten, Was dieſer bund verheißt.

3. Bedenket diß, ihr lieben, Wo treft ihr etwas gröſers an? Er hat ſich euch verſchrieben, Und bleibet ewig veſt daran. Was fordert er dagegen? Auch eure lieb und treu, Woran euch ſelbſt gelegen, Er wohnt euch darinn bey. Ihr könnet reicher werden, So fern ihr darnach ſtrebt, Als welcher hier auf erden Viel tauſend ſchätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem willen, Der gegen Gott in liebe brennt, Er kan die glut nicht ſtillen, Bis ſie ihn auch zum nächſten wendt. Dem wird er ſo geneiget, Wie er ſich ſelber iſt, Daß er ihm dienſt erzeiget, Und keiner pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich zeichen, Wenn man die brüder liebt. Der vater thut desgleichen, Der alles gute gibt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, Und folget ihm mit eifer nach, Ihr wiſſet, was geſchehen: Wir hatten unglück, ſünd und ſchmach, Nach freyheit kein verlangen. Noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, Und aus barmherzigkeit Sich unſer angenommen, Wir waren in der flucht, Er iſt uns vorgekommen, Hat unſer heil geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, Denn er hat uns zuerſt geliebt, Iſt immer treu geblieben, Wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, Wir ihn im ſohn erkannt, Er ſich mit uns verbunden, Und wir ſind ihm verwandt. Wolt ihr ihn alle kennen: So thut, was ihm gefällt. Ach! laßt die herzen brennen In lieb vor aller welt.

August Herm. Frank.

Mel. Mein herzens-Jeſu, meine luſt.

569. Gott lob, ein ſchritt zur ewigkeit Iſt abermal vollendet. Zu dir im fortgang dieſer zeit Mein herz ſich ſehnlich wendet. O quell! daraus mein leben fleußt, Und alle gnade ſich ergeußt In meine ſeel zum leben.

2. Ich zähle ſtunden, tag und jahr, Und wird mir allzu lange, Bis es erſcheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was ſterblich iſt in mir, Verſchlungen werde ganz in dir, Und ich unſterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glůt Mein herz, daß ſich entzůndet, Was in mir iſt, und mein gemůth Sich ſo mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will nåher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kåmeſt bald, Ich zähl die augenblicke. Ach! komm, eh mir das herz erkalt, Und ſichs zum ſterben ſchicke. Komm doch in deiner herrlichkeit, Schau, deine braut hat ſich bereit, Die lenden ſind umgůrtet.

5. Und weil das öl des geiſtes ja Iſt in mir ausgegoſſen; Du mir auch ſelbſt von innen nah, Und ich in dir zerfloſſen: So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp iſt zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm, iſt die ſtimme deiner braut. Komm, ruffet deine fromme; Sie ruft, und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach Jeſu! komme. So komme dann, mein bråutigam, Du kenneſt mich, o Gotteslamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt Die rechte zeit und ſtunde. Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen heiſe, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnůgt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jederman Dich darf den bråutgam nen-

nennen; Und du, o theurer lebensfürſt! Dich dort mit mir vermählen wirſt, Und mir dein erbe ſchenken.

9. Drum preiß ich dich aus dankbarkeit, Daß ſich der tag *) geendet, Und alſo auch von dieſer zeit Ein ſchritt nochmals vollendet, Und ſchreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jeruſalems dort oben.

*) oder: die nacht, die ſtund, das jahr.

10. Wenn auch die hände läßig ſind, Und meine knie wanken, So biet mir deine hand geſchwind In meines glaubens ſchranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich ſtärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufſteige.

11. Geh, ſeele, friſch im glauben dran, Und ſey nur unerſchrocken, Laß dich nicht von der rechten bahn Die luſt der welt ablocken. So dir der lauf zu langſam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln ſüſer liebe.

12. O Jeſu! meine ſeele iſt Zu dir ſchon aufgeflogen. Du haſt, weil du voll liebe biſt, Mich gänzlich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſet ſtund und zeit, Ich bin ſchon in der ewigkeit, Weil ich in Jeſu lebe.

Martin Schalling

570. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, du wolſt ſeyn von mir nicht fern Mit deiner hülf und gnaden. Die ganz welt nicht erfreuet mich, Nach himm'l und erden frag ich nicht, Wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, So biſt du doch mein zuverſicht, Mein theil und meines herzens troſt, Der mich durch ſein blut hat erlößt. Herr Jeſu Chriſt, Mein Gott und Herr, Mein Gott und Herr, In ſchanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein g'ſchenk und gab Mein leib, ſeel und all's, was ich hab In dieſem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienſt des nächſten mein,

Wolſt mir dein gnade geben. Behüt mich, Herr, für falſcher lehr, Des ſatans mord und lügen wehr, In allem kreutz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott :,: Tröſt mir mein ſeel in todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein liebe engelein Am letzten end die ſeele mein In abrahams ſchoos tragen, Den leib in ſein'm ſchlafkämmerlein Gar ſanft ohn einge qual und pein Ruhn bis am jüngſten tage. Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen ſehen dich, In aller freud, o Gottes ſohn! Mein heiland und mein gnadenthron, Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich :,: Ich will dich preiſen ewiglich.

I. C. Schade.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

571. Ich hab ihn dennoch lieb, Und bleibe an ihm hangen. Er einig meine luſt, Er einig mein verlangen, Fall ich ſchon oftermal Aus meiner liebespflicht: So trennet ſolches doch Die treue liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die kraft, Die ich mir wünſchen wolte, Wenn mein wunſch nach begier Erfüllet werden ſolte: Gewiß, ich bliebe treu. Er ſolte noch an mir Von herzen ſeyn vergnügt, Er, meine höchſte zier.

3. Das wollen und der muth Sind da, ob ſchon zu zeiten Vollbringen mangeln will. Drum ſeh ich täglich ſtreiten In mir mit fleiſch und blut Den geiſtgeſinnten ſinn, Weil ich annoch ein kind In Chriſti liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins Zu reifem alter kommen, Wie will ich ihm ſo treu Verbleiben, meinem frommen Und allerbeſten ſchatz. Ach! gegen ihn allein Soll in recht keuſcher brunſt Mein herz entzündet ſeyn.

5. Komm, liebſter, zünde an, Entzünde die gedanken, Entzünde mir mein herz, So werd ich niemals wanken Aus meiner lebenspflicht.

pflicht. Entzünde gegen dich Mein herz, ſo bleib ich treu Dir, liebſter, ewiglich.

Iohannes Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

572. Ich will dich lieben meine ſtärke, Ich will dich lieben meine zier, Ich will dich lieben mit dem werke Und immerwährender begier, Ich will dich lieben, ſchönſtes licht, Bis mir dereinſt das herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbeſten freund, Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz beſcheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, Als meinen holden bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, Du hochgelobte ſchönheit du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchſtes gut und wahre ruh. Es iſt mir leid, ich bin betrübt, Daß ich ſo ſpäte dich geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich ſuchte dich und fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchafne licht. Nun aber iſts durch dich geſchehn, Daß ich dich endlich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre ſonne, Daß mir dein glanz hat licht gebracht. Ich danke dir, du himmelswonne, Daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke dir, du ſüſer mund, Daß du machſt meine ſeel geſund.

6. Erhalte mich auf deinen ſtegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn, Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht ſtraucheln, oder ſtille ſtehn. Erleuchte leib und ſeele ganz, Du ſchöner heller himmelsglanz.

7. Gib meinen augen ſüſe thränen, Gib meinem herzen keuſche brunſt. Laß meine ſeele ſich gewöhnen, Zu üben in der liebe kunſt, Laß meinen geiſt, ſinn und verſtand Seyn ſtets zu dir aufwärts gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine krone, Ich will dich lieben, meinen Gott. Ich will dich lieben ohne lohne,

Auch in der allergröſten noth. Ich will dich lieben, ſchönſtes licht, Bis mir dereinſt mein herze bricht.

Iohannes Angelus.

Mel. Nun komm der heiden heiland.

573. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, Und verbleibe für und für. Komm doch, werther ſeelenfreund, Liebſter, den mein herze meint.

2. Tauſend mal begehr ich dich, Weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſend mal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

3. Keine luſt iſt auf der welt, Die mein herz zufrieden ſtellt. Dein, o Jeſu! bey mir ſeyn, Nenn ich meine luſt allein.

4. Aller engel glanz und pracht, Und, was ihnen freude macht, Iſt mir, ſüſer ſeelenkuß, Ohne dich, nichts als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich verändre nicht den ſinn. Du, o Jeſu! mußt allein Ewig meine freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, Daß ich ihm mein herz aufthu. Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes ſohn, Heiß ich meine kron und lohn. Du, für mich verwundtes lamm, Biſt allein mein bräutigam.

8. O ſo komm denn! ſüſes herz, Und vermindre meinen ſchmerz. Denn ich ſchreye für und für: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit gedult, Bitte nur um dieſe huld, Daß du mir in todespein Wolſt ein ſüſer Jeſus ſeyn.

D. Chriſtoph Sonntag.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

574. Jeſum lieb ich ewiglich, Sein wort will ich treulich halten, Seine liebe ſtärket mich, Wenn mein herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich. :,:

2. Jeſus läßt mir ſeinen fried, Denn er iſt für mich geſtorben, Seines geiſtes reiche güt Hat er mir am

kreutz erworben, Diß erquicket mein gemüth: Jeſus läßt mir ſeinen fried. :,:

3. Weiche weg, was trauren heißt, Jeſus will mir reichlich lohnen. Vater, ſohn und heilger geiſt Will in meinem herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes geiſt, Weiche weg, was trauren heißt. :,:

4. Alſo liebt vom himmelsthron Gott die welt, daß er gegeben Seinen eingebohrnen ſohn, Und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, Liebet mich doch Gottes ſohn. :,:

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, Der wird nimmermehr verlohren, Niemand ihm den himmel raubt, Er iſt ewig auserkohren: Ihm den himmel niemand raubt, Wer an ſeinen Jeſum glaubt. :,:

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, Will ich gern für ſein gerichte, Wenn ich heute ſterben ſolt, Wird für ſeinem angeſichte Mich nicht quälen meine ſchuld, Jeſus iſt und bleibt mir hold. :,:

7. Jeſus liebt mich für und für, Drum will ich ihn wieder lieben, Er hat an des himmelsthür Mich, ſein ſchäflein angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die lebensthür, Jeſus liebt mich für und für. :,:

8. Jeſus mir den himmel weißt, Drum will ich ihm ewig trauen. Jeſus und ſein freudengeiſt Führen mich auf grünen auen: Er die thür zum ſchaafen heißt, Weil er mir den himmel weißt. :,:

9. Ich bleib Jeſus eigenthum, Bin ſein ſchaaf und er mein hirte, Er mein Gotteslamm, mein ruhm, Träget meine ſündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein ruhm: Ich bleib Jeſus eigenthum. :,:

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

575. Jeſu, meiner freuden freude, Jeſu, meines glaubens licht, Jeſu, meiner ſeelen weide, Jeſu, meine zuverſicht. O! wie kommt dein name mir So gewünſcht und lieblich für? Dein gedächtniß, Jeſu, ma-

machet, Daß mein traurigs herze lachet.

2. Jeſu, dich lieb ich von herzen, Werd auch nie vor liebe ſatt. Der iſt frey von allen ſchmerzen, Der dich, liebſter Jeſu, hat. Du ſiehſt in mein herz hinein, Dir kan nichts verborgen ſeyn, Du weißt wohl, daß ich dich liebe, Und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. Jeſu, meines lebens ſonne, Jeſu, meiner ſinnen luſt. Auſer dir, o meine wonne! Iſt nichts liebers mir bewußt. Küſſe, ſchönſter Jeſu, mich, Werther ſchatz, ich küſſe dich, Ich umfange dich im glauben, Dich ſoll mir kein teufel rauben.

4. Jeſu, ſchutzherr der bezwängten, Jeſu, der verlaſſnen ſchild, Jeſu, helfer der bedrängten, O du vaters ebenbild! Ich laß erd und himmel ſeyn, Wenn nur Jeſus bleibet mein. Erd und himmel würden hölle, Wäre Jeſus nicht zur ſtelle.

5. Jeſus iſts, der mich kan laben, Jeſus iſts, der mich erhält, Werd ich meinen Jeſum haben, Ey! ſo laß ich alle welt. Wenn der tod mein augen bricht, Laß ich dennoch Jeſum nicht. Werd ich meinen geiſt aufgeben, Er iſt meines lebens leben.

6. Wird gleich gut und blut verſchwinden, Geht gleich leib und leben hin, Kan ich meinen Jeſum finden, Ey! ſo hab ich doch gewinn, Jetzt ſchon hab ich Jeſu, dich, Jeſu, Jeſu, du haſt mich, Jeſu, bleib du ewig meine, Ich will ewig ſeyn der (die) deine.

Martin Ianus.

Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

576. Jeſu, meiner ſeelen wonne, Jeſu, meine beſte luſt, Jeſu, meine freudenſonne, Jeſu, dir iſt ja bewußt, Wie ich dich ſo herzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe; Drum, o Jeſu! komm zu mir, Und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu, mein hort und erretter, Jeſu, meine zuverſicht, Jeſu, ſtarker ſchlan-

ſchlangentreter, Jeſu, meines lebens licht. Wie verlanget meinem herzen, Jeſulein, nach dir mit ſchmerzen. Komm, ach komm! ich warte dein; Komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kommſt du, ja, du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier!, Klopfeſt ſtark, und mit verlangen An, an meine herzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſen ſtehen, Wilſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus Nicht weggehn von meinem haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? Meine wohlfahrt müßt ich haſſen, Wenn ich lieſſe diß geſchehn. Wohne doch in meinem herzen, So muß alle noth und ſchmerzen Weichen alſobald von mir, Wann du, Jeſu, biſt bey mir.

5. Ach! nun hab ich endlich funden Den, den meine ſeele liebt, Der ſich mit mir hat verbunden, Und ſich ſelbſt für mich hingibt: Den will ich nun veſt umfaſſen, Und durchaus von mir nicht laſſen, Bis er mir den ſegen ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jeſum habe, O wie veſte halt ich ihn! Daß er mir mein herze labe, Wann ich krank und traurig bin. Jeſum hab ich, der mich liebet, Und ſein leben für mich gibet; Ach! drum laß ich Jeſum nicht, Wenn mir gleich das herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, Was ich hab in dieſer welt, Will ich doch im herzen faſſen Meinen Jeſum, der gefällt Mir vor allen andern ſchätzen, An dem ich mich kan ergötzen; Er iſt meine zuverſicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte Jeſum laſſen? Jeſum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jeſum haſſen, Jeſum ich allein begehr, In den gut- und böſen tagen, Daß er mir mein kreutz helf tragen. Weil er iſt der weg und licht, Laß ich meinen Jeſum nicht.

9. Ich

9. Ich ſolt in der hölle liegen Immerfort und ohne zahl, Und mich, wie ein ſchlachtſchaaf, biegen In dem ſchwefelpfuhl und quaal; Ja der tod ſolt ewig nagen Mein gewiſſen, und mich plagen, Jeſus aber reißt mich raus, Aus des ſatans folterhaus.

10. Jeſus hat durch ſeine wunden Mich geſund gemacht und heil; Daran denk ich alle ſtunden, Drum iſt er mein beſtes theil. Denn durch ſeinen tod und ſterben Macht er mich zum himmelserben, Und das glaub ich ſicherlich, Jeſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich Jeſum laſſen, Weil er mir ſo wohl gethan, Und mich von der breiten ſtraſen Hat geführet himmel an. Jeſum will ich immer lieben, In den freuden und betrüben. Jeſum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf erden hier.

12. Wann die welt mit ihren netzen Mich zu boden fällen will, Und die andern ſich ergötzen An derſelben affenſpiel, Will ich meinen Jeſum faſſen In den arm, und ihn nicht laſſen, Bis, daß ich mit ihm zugleich Herrſchen werd im himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden Sich in dieſer eitelkeit, Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden Und der ewgen ſeligkeit, Die mir Jeſus hat erworben, Da er iſt vor mich geſtorben. Drum, o welt! fahr immer hin, Wenn ich nur bey Jeſu bin.

14. Wenn ich nur kan Jeſum haben, Nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine ſeele laben, Und iſt meine zuverſicht, In den letzten todeszügen, Wenn ich hülflos da muß liegen, Und mir bricht der augen licht, Laß ich meinen Jeſum nicht.

15. Solt ich meinen Jeſum laſſen? Er wird in der letzten noth, Auf der finſtern todesſtraſen Bey mir ſtehen, wenn der tod Seine grauſamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet, Und der teufel mich anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

16. Je=

16. Jeſum will ich nur lieb haben, Denn er übertrift das gold, Und all andre theure gaben, So kan mir der ſünden ſold An der ſeele gar nicht ſchaden, Weil ſie von der ſünd entladen, Wann er gleich den leib erſticht, Laß ich meinen Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine freude, Meines herzens troſt und ſaft. Jeſus ſteuret allem leide, Er iſt meines lebens kraft, Meiner augen luſt und ſonne, Meiner ſeelen ſchatz und wonne. O! drum laß ich Jeſum nicht Aus dem herzen und geſicht.

18. Jeſus iſt der feinde ſchrecken, Jeſus iſt der höllenzwang, Drum wird er mich auferwecken Durch poſaunenhall und klang; Da ich dann erneuert werde, Auferſtehen aus der erde, Jeſum ſchauen vom geſicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jeſus herzen, Meiner augen troſt und licht, Alle thränen, alle ſchmerzen Wiſchen von dem angeſicht, Und mit groſen jubiliren Mich zur himmelsfreud einführen; Drum ſo höret alle her, Jeſum laß ich nimmermehr.

Iohann Hermann.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

577. O Jeſu! Jeſu, Gottes ſohn, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein ſchatz, mein freud und wonne, Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, Vor dir iſt alles ſonnenklar, Und klärer als die ſonne. Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen. Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein ſchmerz, diß kränket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte. Ich werd von tag zu tag entzündt; Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſolte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich flieſen, So wird ſich die lieb ergieſen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, ſo viel

viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wann ich es recht beſinne, Kan mich Ohn dich Gnugſam laben. Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schafft ſeinem herzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen. Es geh ihm, wie es woll, auf erd, Wenn ihn gleich ganz das kreutz verzehrt: Soll er doch dein genieſen Ewig, Selig. Nach dem leide Groſe freude Wird er finden, Alles trauren muß verſchwinden.

5. Kein ohr hat diß jemals gehört, Kein menſch geſehen, noch gelehrt, Es kans niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltſchätzen Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jeſu! meine ſorge ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vorhält, Aus liebe mich ſtets übe. Bis ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine ſüſigkeit, Die jetzt berühmt iſt weit und breit, In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich angeſicht Mit unverwandtem augenlicht Ohn alle furcht und ſchrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket Vor dein'm throne Mit der ſchönen himmelskrone.

M. Ludw. Helmbold.

578. Schönſter immanuel, herzog der frommen, Du meiner ſeelen troſt, komm, komm nur bald. Du haſt mir, höchſter ſchatz, mein herz genommen, So ganz für liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf erden Mir liebers werden,

Als wenn ich, Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein nam iſt zucker-ſüß, honig im munde, Holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler thau, Der feld und blumen netzt zur morgenſtunde. Mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau, Dann weicht vom herzen, Was mir macht ſchmerzen, Wenn ich im glauben ihn anbet, und ſchau.

3. Ob mich das kreutze gleich hier zeitlich plaget, Wie es bey chriſten oft pflegt zu geſchehn, Wenn meine ſeele nur nach Jeſu fraget: So kan das herze ſchon auf roſen gehn. Kein ungewitter Iſt mir zu bitter, Mit Jeſu kan ichs fröſich überſtehn.

4. Wenn ſatans liſt und macht mich will verſchlingen, Wenn das gewiſſensbuch die ſünden ſagt, Wenn auch mit ihrem heer mich will umringen Die hölle, wenn der tod am herzen nagt, Steh ich doch veſte. Jeſus, der beſte, Iſt, der ſie alle durch ſein blut verjagt.

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, haſſen, Und bin darzu veracht bey jederman, Von meinen freunden auch gänzlich verlaſſen, Nimmt Jeſus meiner doch ſich herzlich an, Und ſtärkt mich müden, Spricht: ſey zufrieden, Ich bin dein beſter freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr eitelkeiten, Du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein. Ich will mich von der welt zu dir bereiten. Du ſolſt in meinem herz und munde ſeyn. Mein ganzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einſten legt ins grab hinein.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

579. Seele, was ermüdſt du dich In den dingen dieſer erden, Die doch bald verzehren ſich, Und zu lauter nichtes werden? Suche Jeſum und ſein licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten ſinn, Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen, Richt ihn ſtets zum himmel hin,

hin, Laß ihn in die gnad eindringen, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

3. Du verlangſt oft ſüſe ruh, Dein betrübtes herz zu laben. Eil zur lebensquell hinzu, Da kanſt du ſie reichlich haben, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

4. Fliehe die unſelge pein, So das finſtre reich gebühret, Laß nur den dein labſal ſeyn, Der zur glaubens freude führet, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, Daß du ſonſt viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem geſuch, Dabey du faſt biſt erſtorben, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

6. Geh einfältig ſtets einher, Laß dir nicht das ziel verrücken. Gott wird aus dem liebesmeer Dich, den kranken, wohl erquicken, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

7. Weiſt du nicht, daß dieſe welt Ein ganz ander weſen heget, Als dem höchſten wohlgefällt, Und dein urſprung dir vorleget? Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

8. Du biſt ja ein hauch aus Gott, Und aus ſeinem geiſt gebohren, Darum liege nicht im koth, Biſt du nicht zum reich erkohren? Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

9. Schwinge dich fein oft im geiſt Ueber alle himmelshöhen, Laß, was dich zur erden reißt, Weit von dir entfernet ſtehen, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

10. Nahe dich dem lautern ſtrom, Der vom thron des lammes flieſet, Und auf die, ſo keuſch und fromm, Sich in reichem maas ergieſet, Suche Jeſum und ſein licht, 2c.

11. Laß dir ſeine majeſtät Immerdar vor augen ſchweben, Laß mit brünſtigem gebet Sich dein herz zu ihm erheben, Suche Jeſum und ſein licht, Alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz ſtill, Du wirſt ſchon zum ziel gelangen. Glaube, daß ſein liebeswill Stillen werde dein verlangen, Drum ſuch Jeſum und ſein licht, Alles andre hilft dir nicht.

Ioachim Neander.

Mel. Schweige, mein gemüth, nicht belle.

580. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner groſen freundlichkeit. Jeſu Chriſte, dein erbarmen Helfe meiner blödigkeit. Wirſt du mich nicht zu dir ziehen: Ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner ſeelen! Suche dein verirrtes ſchaaf. Wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem ſündenſchlaf. Guter meiſter, laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bey finſtrer nacht, Alſo auch der ſatan brüllet Um mich, wie ein löwe wacht. Herr, er will dein kind verſchlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte ſchlange, Tauſendkünſtler, ſchäme dich. Schäme dich, mir iſt nicht bange, Denn mein Jeſus tröſtet mich. Weil er ziehet: muß ich laufen, Er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebesſeilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach! wie lange, lange weilen Machſt du mir, Herr zebaoth. Doch ich hoff in allen nöthen, Wenn du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen Ueber ihres kindes ſchmerz. Du wirſt dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutterherz! Zeuch mich von dem böſen haufen. Nach dir, Jeſu, will ich laufen.

13.) Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

Mel. Wer nur den lieben G.

581. Gedenke mein nach deiner güte, Mein Gott und Herr, gedenke mein, Gedenke mein, denn mein gemüthe, O höchſtes gut! gedenket dein. So lang ich etwas werde ſeyn,

ſeyn, So denk ich diß: gedenke mein.

2. Dein bin ich ja mit leib und ſeele, Denn deine hand hat mich gemacht, Und was ich gutes an mir zähle, Das haſt du ja hervor gebracht. Was ich beſitze, das iſt dein, Drum denke doch noch ferner mein.

3. Von dir iſt wollen und vollbringen, Denn ohne dich verderb ich mich. Mir ſelbſten kan nichts guts gelingen, Ich bin verlohren ohne dich. Daß ich dir mög gefällig ſeyn, Das wirke ſelbſt; gedenke mein.

4. Gedenk an deines ſohnes wunden, Vergiß daneben meine ſchuld. Sie iſt in ſeinem grab verſchwunden, So habe dann mit mir gedult; Gedenk an meines Jeſu pein, Um deſſen willen denke mein.

5. Wann meine ſeufzer zu dir ſteigen, Und wann mein mund gen himmel ſchreyt, So wolſt du deine ohren neigen Zu meinem flehen; ſey nicht weit, Laß nicht für dir verlohren ſeyn, Was ich dich bitte: denke mein.

6. Will mich der feind zu boden fällen, Will mir die welt zum untergang Auf meinen wegen ſtricke ſtellen: Ach! ſo verziehe doch nicht lang, Mein helfer, ſiehe du darein, Und ſchütze mich; gedenke mein.

7. Gedenke mein, wenn mir am bängſten In meinem geiſt und herzen iſt. Befreye mich von allen ängſten, Weil du ein Gott der freude biſt. Und ſoll ich ja betrübet ſeyn, So ſey es ſo, gedenke mein.

8. Was dir gefällt, ſoll mir gefallen. Was du, Herr, wilſt, das will auch ich. Wilſt du, ich ſoll hier länger wallen, Ich will es auch, und ſeh auf dich. Wilſt du, ich ſoll bald bey dir ſeyn, Ich will es auch, gedenke mein.

9. Wer will, der prange mit den ſchätzen Und mit der pracht der eitlen welt. Er mag ſich an der blum ergötzen, Die heute blüht, und morgen fällt. Ich bitte nicht um dieſen ſchein. Nur dieſes bitt ich: denke mein.

10. Soll ich viel gute tage zählen, Mein Gott, ich

ich danke dir dafür. Soll mirs an vieler freude fehlen, Mein Gott, ich nehm vorlieb mit dir. Du biſt die luſt, die ſchön und rein Und ſelig iſt; gedenke mein.

11. Ich denke dein, will dich nicht laſſen, So lang ich hier das leben hab. Ich will dich auch im ſterben faſſen, Ich nehm dich mit mir in das grab. Mein letzter wunſch iſt: ich bin dein, Und du biſt mein, gedenke mein.

12. Schreib bey den ſeelen, die dich lieben, Auch mich und meinen namen ein. Bin ich im himmel angeſchrieben: Wie könnt ich mehr beſeligt ſeyn? Mein Gott, ich bleibe ewig dein, Daß diß geſcheh, gedenke mein.

Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

582. Gott, du pfleger aller ſeelen, Weil der geiſt, des fleiſches licht, In der dunklen leibeshölen Wohnet: ſehn wir eben nicht, Was uns mög am beſten dienen, Welken, oder lieblich grünen In den auen dieſer welt, Die uns wie die blumen hält.

2. Ein verwöhntes kind begehret Oft ein meſſer in die hand, Wird dadurch gar leicht verſehret, Wann ihm ſolches zugewandt. Alſo pflegen wir mit thränen Uns nach ſachen auch zu ſehnen, Wie ein unverſtändigs kind, Die uns doch nur ſchädlich ſind.

3. Darum ſoll mein wunſch und flehen Nicht zu dir um groſes gut, Nicht um fürſtengunſt geſchehen, Nicht um meiner feinde blut, Nicht um würd und groſen adel, Nicht um kunſt ohn allen tadel, Nicht um wunderſcharfen witz, Nicht um hoher gaben blitz.

4. Gib, was dir beliebt zu geben, Herr, aus dieſen allen mir. Magſt es gleichfalls wieder heben, Wann es wird gefallen dir, Und zu meinem heil erſprieſen. Wenn du bleibſt, mag alles flieſen Wieder hin, was flut und wind, Was wie wind und flut verſchwindt.

5. Das bitt ich ganz unbedungen: Gib mir ein ge-

gehorſams herz, Deinem willen ungezwungen Nachzuleben ſonder ſchmerz, Und nimm mich in deine hände, Wenn mein leben hat ein ende, Daß ich ewig bey dir ſey, Lieb und lobe deine treu.

Iohannes Angelus.

Mel. Gott ſey dank in aller welt.

583. Höchſter prieſter, der du dich Selbſt geopfert haſt für mich. Laß doch, bitt ich, noch auf erden Auch mein herz dein opfer werden.

2. Denn die liebe nimmt nichts an, Was du, liebe, nicht gethan. Was durch deine hand nicht gehet, Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin Meinen willen, meinen ſinn; Reiß mein herz aus meinem herzen, Solts auch ſeyn mit tauſend ſchmerzen.

4. Trage holz auf den altar, Und verbrenn mich ganz und gar, O du allerliebſte liebe! Wenn doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Alſo wird es wohl geſchehn, Daß der Herr es wird anſehn. Alſo werd ich noch auf erden Gott ein liebes opfer werden.

Laur. Wilh. Kranz.

Mel. Wer nur den lieben G.

584. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden. Ich halte deinem willen ſtill. Was deine güte mir beſchieden, Mit dem vergnüget ſich mein will. Mein will iſt zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilſt du mich auf das ſiechbett legen? Ich will! ſoll ich im mangel ſeyn? Ich will! ſoll ſich ein unfall regen? Ich will! und wilſt du, daß ich wein? Ich will! und gibſt du mich dem tod? Ich will! dein will geſcheh, o Gott!

3. Wilſt du mich in den himmel haben? Herr, diß iſt meines wunſches ziel. Soll ich denn zu der höllen traben? Ich weiß, Herr, diß iſt nicht dein will, Daß dein will ſo nicht wollen ſolt, Hat deines ſohnes tod gewolt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen. Dein will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar, doch das erfüllen Verhindert, leider! mancherley. Bald will ſich unwill mengen ein, Bald muthwill mein beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein herz, was Gott dir gibet, Böſ's oder guts, nimm willig an. Weg eigenwill, was Gott beliebet, Das ſey mit luſt von mir gethan. Ja, ja mein herz ruht ſanft und ſtill, Es wählt, es will, was mein Gott will.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

585. Ich laſſe Gott in allem walten, Er mach es, wie es ihm gefällt, Ich will ihm gerne ſtille halten, So lange ich hier in der welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt: So bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem willen; Stürmt gleich ein unfall auf mich zu: Soll mich doch Gottes wille ſtillen, Der ſezt mich in vergnügte ruh, Weil ich mit allem, was Gott fügt, Im leb'n und ſterben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, Und nicht wie andre gros und reich: Werd ich dennoch in Gott ergötzet, Mehr, als wär ich dem reichſten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entſteht ein ſeelenſchade Durch das erſcharrte geld und gut? Wie mancher fällt aus Gottes gnade Durch reichthum in die höllenglut? Deßhalben leb ich wohl vergnügt Mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen ſtuffen, Viel ſichrer iſt der mittelſtand. Wie mich der himmel hat berufen, Wie mich ſelbſt führt des höchſten hand, Und wie ers endlich mit mir fügt, So bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des glückes lachen, Wie freundlich es auch immer ſey. Ich laß mich auch nicht zaghaft ma-

machen Durch ſeinen grimm und wuterey. Wies Gott in beyden fällen fügt, So bin und bleib ich wohl vergnügt.

7. In Gottes hand ſteh ich geſchrieben, Der hat ja all mein haar gezählt, Drum kan kein anſtoß mich betrüben, Wie ſehr er gleich ſonſt ſchröckt und quält. Ich leb in allem höchſt vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille ſoll ſich ſtets verpflichten, So wohl im leben als im tod Nach Gottes willen ſich zu richten, So hat es mit mir keine noth, Weil ich mit dem, was Gott verfügt, Im leb'n und ſterben bin vergnügt.

G. H. von Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

586. Jeſu, Jeſu, du mein leben, Jeſu, meiner ſeelen heil, Sage, was ſoll ich dir geben? Du, mein auserwählter theil. Ich, ich will mich ſelbſten dir, Dir, o Jeſu! meine zier, Gänzlich geben zu leibeigen. Nichts ſoll meinen vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein herze, Dieſes ſoll dein eigen ſeyn. Auch der gröſte höllenſchmerze Und all andre qual und pein Soll mich doch nicht kehren ab, Dir verbleib ich bis ins grab. Ja ich will in deinem lieben Mich ohn ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine augen, Dieſe ſollen für und für, Wenn ſie gleich des kreutzes laugen Beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o Jeſu! du mein licht, Macheſt, daß mir nichts gebricht. Du biſt meiner augen ſonne, Von dir hab ich freud und wonne.

4. Dir ergeb ich mein gehöre, Daß daſſelbe fort und fort Sich nach nichtes anders kehre, Als allein nach deinem wort. Dir ergeb ich meinen mund, Daß er dein lob mache kund, Daß er dir dankopfer bringe, Und ſtets deinen ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine hände, Dieſe ſollen allezeit Deine werk ohn einig ende

Zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden ſchritt. Jeder ſchritt und jeder tritt Soll geſchehen dir zu ehren, Deine ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben Alles, alles, was ich bin. Jeſu, Jeſu, liebſtes leben, Nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich kreutz und unglück drein, Sollen doch dein eigen ſeyn Meine reden, meine ſinnen, Mein gedenken, mein beginnen.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.
Oder: Schweige, mein gemüth, nicht belle.

587. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus Soll mein wunſch ſeyn und mein ziel. Jetzund mach ich ein verbündniß, Daß ich will, was Jeſus will, Denn mein herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein glücke, Und iſt doch zuwider dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, Jeſu, gib, was nutzet mir. Gib dich mir, Herr Jeſu, mild; Nimm mich dir, Herr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen willen In, durch und an mir, mein Gott, Deinen willen laß erfüllen Mich im leben, freud und noth. Sterben als dein ebenbild, Herr, wann, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, Daß du dich und viel darzu Haſt geſchenkt, und mir erwieſen, Daß ich frölich ſinge nu: Es geſchehe mir, mein ſchild, Wie du wilt, Herr, wie du wilt.

Ioh. Caſp. Schade.

Mel. Jeſu, meine freude.

588. Meine ſeel iſt ſtille Zu Gott, deſſen wille Mir zu helfen ſteht. Mein herz iſt vergnüget Mit dem, wies Gott füget; Nimmt an, wie es geht.

geht. Geht es nur Zum himmel zu, Und bleibt Jeſus ungeſchieden: So bin ich zufrieden.

2. Meine ſeele hanget An dir, und verlanget, Gott, bey dir zu ſeyn Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein. Von der welt Ehr, luſt und geld, Wornach ſo viel ſind befliſſen, Mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur einer, Sagt ſie, und ſonſt keiner Wird von mir geliebt. Jeſus, der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergibt. Er allein, Er ſoll es ſeyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes gůt erwåge, Und dich glåubig lege Sanft in ſeinem ſchoos. Lerne ihm vertrauen, So wirſt du bald ſchauen, Wie die ruh ſo gros, Die da fleußt Aus ſtillem geiſt. Wer ſich weiß, in Gott zu ſchicken, Den kan er erquicken.

5. Meine ſeele harret, Und ſich ganz verſcharret Tief in Jeſu bruſt; Sie wird ſtark durch hoffen, Was ſie je betroffen, Tråget ſie mit luſt, Faſſet ſich Ganz månniglich Durch gedult und glauben veſte. Am end kommt das beſte.

6. Amen! es geſchiehet, Wer zu Jeſu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott ſeinen kindern Pflegt das kreutz zu mindern, Und das glůck zu ſpahrn Bis zu zu end; Alsdann ſich wendt Das zuerſt gekoſte leiden, Und gehn an die freuden.

Ioh. Caſp. Schade.

Mel. Nun ſich der tag geend.

589. Mein Gott, das herz ich bringe dir Zur gabe und geſchenk: Du forderſt dieſes ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein ſohn, dein herz, ſprichſt du, Das iſt mir lieb und werth; Du findeſt anderſt auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein vater! nimm denn an Mein herz, veracht es nicht; Ich gebs, ſo gut ichs geben kan. Kehr zu mir dein geſicht.

4. Zwar iſt es voller

ſun=

ſündenwuſt Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in reu, Erkennt ſein'n übelſtand, Und träget jetzund vor dem ſcheu, Darans zuvor luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und ſchreyt: nur ſchlage zu; Zerknirſch, o vater! daß ich buß Rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen ſinn, Daß ich in ſeufzer, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, Tauch mich tief in dein blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt biſt, Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache glaubenshand, Zu faſſen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jeſushuld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein ſündenſchuld, Und meiner ſtrafe theil.

11. In dich wolſt du mich kleiden ein, Dein unſchuld ziehen an, Daß ich von allen ſünden rein Vor Gott beſtehen kan.

12. Gott heilger geiſt, nimm du auch mich In die gemeinſchaft ein; Ergieß um Jeſu willen dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht ſchütt in mich aus, Und brunſt der reinen lieb; Lösch finſterniß, haß, falſchheit aus, Schenk mir ſtets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht macht ſcheu Der welt liſt, macht und ſpott.

15. Hilf, daß ich ſey von herzen veſt In hoffen und gedult, Daß, wenn du nur mich nicht verläß'ſt, Mich tröſte deine huld.

16. Hilf, daß ich ſey von herzen rein Im lieben, und erweiß, Daß mein thun nicht ſey augenſchein, Durchs werk zu deinem preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von herzen ſchlecht, Aufrich-

richtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht, Und niemand ſchelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich ſey von herzen klein, Demuth und ſanftmuth halt, Daß ich, von aller weltlieb rein, Vom fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von herzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein ganzes chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit; Ja, laß es auch dein wohnhaus ſeyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch ſo ſehr, Daß ich ſoll dienen ihr.

23. In ewigkeit geſchicht das nicht, Du falſche teufelsbraut, Gar wenig mich, Gott lob! anficht Dein glänzend ſchlangenhaut.

24. Weg welt, weg ſünd, dir geb ich nicht Mein herz. nur, Jeſu, dir Iſt diß geſchenke zugericht, Behalt es für und für.

Mel. O urſprung des lebens.

590. Mein herz, ſey zufrieden, betrübe dich nicht, Gedenk, daß zum beſten dir alles geſchicht, Wenn dir was begegnet. Obs unglück gleich regnet, Bald kommet die ſonne mit frölichem ſchein. Mein! ſey nur ganz ſtille, dein trauren ſtell ein.

2. Mit trauren und ſorgen iſt nichts ausgericht. Wer nur iſt zufrieden, dem gar nichts gebricht. Wer ſich läßt vergnügen An Gottes verfügen, Der lebet ſchon ſelig auf irdiſcher welt, Weil er iſt zufrieden, wie Gott es gefällt.

3. Gelaſſener wille darinnen beſteht, Daß man iſt zufrieden, wies immer hergeht. Bey glücklichen tagen Kan mancher wohl ſagen: Ich will nun zufrieden mit meinem Gott ſeyn. Mein! ſey auch zufrieden, wann kreutz ſich ſtellt ein.

4. Ein friedſames herze iſt beſſer denn gold; Mit aller welt ſchätzen nicht tauſchen ich wolt. Den himmel auf erden Hat, wem es mag werden, Und der es auch unter der prüfung hält veſt. Drum ſag ich: gelaſſenheit iſt doch das beſt.

5. Gott geb einem jeden gelaſſenen muth, Daß, was er ihm ſchicket, er halte für gut. Mit ſorgen und grämen Läßt Gott ſich nichts nehmen. Es ſchwächt die geſundheit, dem herzen bringts pein. Drum ſey nur zufrieden, dein trauren ſtell ein.

6. Wohl, ich will zufrieden mit meinem Gott ſeyn. Er ſchicke mir freuden, er ſchicke mir pein: So ſoll mir in allen Sein wille gefallen, Denn er weiß am beſten, was nützlich mir ſey. Drum, bin ich zufrieden, es bleibet darbey.

Benjamin Schmolk.

Mel. Nun danket alle Gott.

591. Mein Jeſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen, Wenn trübſal, angſt und leid mich hier betreffen ſollen, So gib, daß allezeit dein wille werd erfüllt, Ich leb und ſterbe dein: mein Jeſu, wie du wilt.

2. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll mich verfolgung plagen, So laſſe nur mein herz im glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein wort noch gilt, So leid ich alle noth, mein Jeſu, wie du wilt.

3. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich in armuth leben, So mach hingegen du die ſeele reich daneben. Gib, daß dein wort mir nur den hunger allzeit ſtillt, Und nimm ſonſt alles hin: mein Jeſu, wie du wilt.

4. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich auf dornen gehen, So laß mir hier und dar auch eine roſe ſtehen. War doch dein weg hier auch mit dornen angefüllt, Drum führ mich immer hin, mein Jeſu, wie du wilt.

5. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich in thränen ſchwimmen, So laß mein fünk-

fünklein troſt nicht ganz und gar verglimmen; Haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir: mein Jeſu, wie du wilt.

6. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich verſpottet werden? Es geht den frommen ja nicht anders auf der erden. Drum, wenn mich auch die welt vor einen ketzer ſchilt, So hör ichs willig an, mein Jeſu, wie du wilt.

7. Mein Jeſu, wie du wilt, will mich ein jeder neiden, So laß michs, als dein kind, nur fein gedultig leiden. Haſt du doch manche noth bey mir bisher geſtillt, Drum lege ferner auf, mein Jeſu, wie du wilt.

8. Mein Jeſu, wie du wilt, nimmt mir der tod die meinen, So laß mich, als ein chriſt, mit maſſen ſie beweinen; Sie ſind ja, Herr, bey dir mit freuden angefüllt, Drum hole mich nur nach, mein Jeſu, wie du wilt.

9. Mein Jeſu, wie du wilt, wilſt du mit krankheit ſchlagen, So laß auch dieſes kreutz mich gar gedultig tragen. Du biſt mein beſter arzt, der alle ſchmerzen ſtillt; Dein bin ich friſch und krank, mein Jeſu, wie du wilt.

10. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich auch endlich ſterben, Ich weiß, du läßt mich auch im ſterben nicht verderben, Wenn meine ſeele ſich in deine wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn, mein Jeſu, wie du wilt.

11. Mein Jeſu, wie du wilt, ſo bin ich auch zufrieden, Haſt du mir lieb und leid, noth oder tod beſchieden, So nehm ichs auf dein wort, dein wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: mein Jeſu, wie du wilt.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

592. O Gott! mein ſchöpfer, edler fürſt Und vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierſt, So leb ich hier vergebens, Ja ich bin

auch

auch lebendig todt, Den ſünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem ſündenkoth, Der hat das rechte leben Noch niemals recht geſehen.

2. Darum, ſo wende deine gnad Zu deinem armen kinde, Und gib mir allzeit guten rath, Zu meiden ſchand und ſünde. Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein ſolches wort, dadurch ich dir Und deiner frommen ſchaare Verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o vater! mein gehör Auf dieſer ſchnöden erde, Für allem, dadurch deine ehr Und reich beſchimpfet werde, Laß mich der läſtrer gall und gift Ja nimmermehr berühren, Denn wen ein ſolcher unflat trift, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß ſie nicht arges treiben, Ein unverſchämtes angeſicht Laß ferne von mir bleiben, Was erbar iſt, was zucht erhält, Wornach die englein trachten, Was dir beliebt, und wohlgefällt, Das laß auch mich hoch achten, All üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein Zum ſchlemmen und zum praſſen, Laß deine luſt mein eigen ſeyn, Die andre fliehn und haſſen. Die luſt, die unſer fleiſch ergötzt, Die zieht uns nach der höllen, Und was die welt vor freude ſchätzt, Pflegt ſeel und geiſt zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt! der ſtets ſich nährt Mit himmelsſpeiß und tränken, Der nichts mehr ſchmeckt, und nichts mehr hört, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur was zu dem leben bringt, Da man bey Gotte lebet, Und bey der ſchaar, die frölich ſingt, Und in der wolluſt ſchwebet, Die keine zeit aufhebet.

Ioh. Leonh. Stöberlein.

Mel. Wer nur den lieben G.

593. Was gibſt du denn, o meine ſeele! Gott, der dir täglich alles gibt? Was iſt in deiner lei-

leibeshöle, Das ihn vergnügt, und ihm beliebt? Es muß das liebſt und beſte ſeyn, Gib ihm, gib ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben. Sag, ſeele, wem gebührt das herz? Dem teufel nicht, er haßt das leben. Wo dieſer wohnt, iſt höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein Mein herz aufrecht gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, Die erſtgeburt ohn alle liſt, Das herz, damit du ſchöpfer prangeſt, Das dir ſo ſauer worden iſt; Dir geb ichs willig, du allein Haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſolt ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das ſeine gibt? Dich kan ich den herzliebſten nennen, Du haſt mich in den tod geliebt. Mein herz, dein herz ein herz allein Soll dein und keines andern ſeyn.

Marggraf Albr. zu Brandenb.

594. Was mein Gott will, das gſcheh allzeit, Sein will der iſt der beſte. Zu helfen den'n er iſt bereit, Die an ihn glauben veſte. Er hilft aus noth der fromme Gott, Und züchtiget mit maſſen. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein troſt, mein zuverſicht, Mein hofnung und mein leben. Was mein Gott will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben. Sein wort iſt wahr; denn all mein haar Er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer welt Scheiden nach Gottes willen Zu meinem Gott; wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille. Mein arme ſeel ich Gott befehl In meiner letzten ſtunde. Du frommer Gott, ſünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wolſt mirs nicht verſagen, Wenn mich der böſe geiſt anficht,

Laß

Laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott! mein Herr, Zu ehren deinem namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf ſprech ich frölich: amen.

I. F. Herzog zu Sachſen.

Mel. Was mein Gott will.

595. Wies Gott gefällt, ſo g'fällts mir auch, Und laß mich ja nichts irren, Ob mich zu zeiten beißt der rauch; Und wann ſich ſchon verwirren All ſachen gar: ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will hab'n, ſo muß es gehn. Solls ſeyn: ſo ſeys ohn dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin. Das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim. Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will ihm halten ſtill. Wird doch Gott gnad beſcheren; Ich zweifle nicht. ſolls ſeyn, man ſpricht: So ſeys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs wohl In allen meinen ſachen. Was Gott verſehen hat einmal, Wer kan es anderſt machen? Drum iſt umſonſt weltwitz und kunſt. Es hilft nicht haar ausraufen. Man murr od'r beiß; ſolls ſeyn: ſo ſeys, Wird doch ſein'n weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, Will mich darein ergeben. Wolt ich ſein'm willen widerſtehn: So müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all tag und jahr Bey Gott ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein. Es g'ſcheh, ſolls ſeyn: So ſeys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergehn In lieb und auch im leide. Dahin ich mein ſach geſtellt hab, Daß ſie mir ſollen beyde Gefallen wohl; drum mich auch ſoll Ja oder nein nicht ſchrecken, Schwarz oder weiß. Solls ſeyn: ſo ſeys, Gott wird wohl gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, Ich laß die vöglein ſorgen. Kommt mir das glück heut nicht zu

haus:

haus: So wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchert, bleibt unverwehrt, Ob ſichs ſchon thut verziehen. Dank Gott mit fleiß, ſolls ſeyn: ſo ſeys, Er wird mein glück wohl fügen.

7. Was Gott gefällt, daſſelb ich will, Und will ihm nichts vorſchreiben. Mein'r ſach hat Gott geſteckt ein ziel, Dabey wirds auch verbleiben. Das leben mein ſetz ich auch drein, Auf guten grund zu bauen, Und nicht auf eis. Solls ſeyn: ſo ſeys, Will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an. Um g'dult will ich ihn bitten. Er iſts allein, der helfen kan. Und wenn ich ſchon wär mitten In angſt und noth; läg gar im tod: Kan er mich wohl erretten Gewaltger weis. Solls ſeyn: ſo ſeys, Ich g'winns wer nur will wetten.

14.) Vom chriſtl. Leben und Wandel.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

596. Ach höchſter Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß ich chriſtlich für und für Durch dich mich neu gebähre, Daß ich, dein kind, Dich ſuch und find In allem kreutz und leiden, Damit der tod, noch höllennoth Mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem herzen wahre reu, Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böſe ſcheu, Und meine werke taugen. Hilf, daß ich ſey Ohn heucheley Ein ſchutz und troſt der armen, Auch jederzeit voll freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleiſches luſt, Daß ich in deiner liebe, Nicht in der welt, empfinde luſt, Und ſtets mich alſo übe Nach deinem wort An allem ort In tugendlichen dingen.

So

So wird mein geiſt ſich allermeiſt Zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen ſinn, Laß mich in demuth leben, Rach, neid und zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben. Wann ſchon durch liſt Mein nebenchriſt Ins elend mich getrieben: Weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll Die ärgſten feinde lieben.

5. Herr, gib mir dieſe dreyerley: Erſt einen veſten glauben, Bey welchem rechte treue ſey, Die nimmer ſteht auf ſchrauben; Daß ich mich üb In wahrer lieb, Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott! für ſchand und ſpott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; Gib, daß ich alle pracht der welt Mög innerlich verachten, Auch nimmermehr Nach hoher ehr Und groſem namen ſtrebe, Beſondern nur nach rechter ſchnur Der wahren chriſten lebe.

7. Für ſchmeicheln, liſt und heucheley Bewahre mir die ſinnen, Und laß mich ja durch gleißnerey Den nächſten nicht gewinnen, Laß ja und nein Mein antwort ſeyn, Darnach man ſich zu richten; Denn dieſes kan bey jederman Die ſachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr, ſäubre doch von eitelkeit Mein ſündliches gemüthe, Daß ich in dieſer kurzen zeit Für ſchnöder luſt mich hüte. Des herzens grund Sey wie der mund, Dem nächſten nicht zu ſchaden, So werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, Mit ſchmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den müßiggang Samt aller trägheit haſſe, Dagegen, Herr, mein lebenlang Mein arbeit ſo verfaſſe, Daß ich zur noth Mein ſtücklein brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich ſoll, fein ſanft und wohl In dir, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten geiſt, Daß ich die laſter fliehe, Und nur um das, was chriſtlich heißt, Von herzen mich bemühe.

So kan kein leid In dieſer zeit Aus deiner hand mich treiben, Beſonders ich werd ewiglich Bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

Sigismund von Birken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

597. Blinder menſch, thu weg die decke, Die vor deinen augen iſt, Selber dich in dir erwecke, Und bedenke, wer du biſt. Was du nicht biſt, wilſt du ſeyn. Was du biſt, geht dir nicht ein. Wiſſe, ſich ſelbſt recht erkennen, Iſt der beſte witz zu nennen.

2. Erde biſt du, gehſt auf erden, Lebſt von erd, und wirſt einmal Erden wieder müſſen werden In dem finſtern todesthal. In dem koth biſt du daheim, Steckeſt voller koth und ſchleim; Koth wird aus dir nach dem leben, Was wilſt du dich denn erheben?

3. Lerne dich erkennen, lerne, Schöne ſind aus perlen nicht, Edle nicht aus einem ſterne, Reiche nicht aus gold geſchmidt. Hoch und nieder, arm und reich, Herr und knecht ſind alle gleich. Alle ſie geſchrieben werden: Die gebohrne von der erden.

4. Tod und ankunft uns vergleichen. Gehe hin ins todtenhaus, Such da einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopf heraus; Geh auch zu der wiegen hin, Such den unterſcheid darinn, Ob das nackte kind die dinge, Kron und geld zur welt mitbringe.

5. Was will denn der ſtaub viel prangen? Was macht er ſo groſen ſtaat? Kommt in ſtolz hereingegangen? Was hebt er empor die haab? Iſt er nicht ein madenaas, Ein aus ſtaub geblaſnes glas. Maden werden, (laßt ihn prahlen,) Ihn zu ſtaub bald wieder mahlen.

6. Stolzer pfau, ſchau an die füſſe, Nicht die feder nur allein. Dieſe hoffartsfüſſe, dieſe Schau, wie ſie ſo garſtig ſeyn. Koth dein end und anfang iſt. Koth, bedenk es, wer du biſt, So wird deine hoffart ſtinken, Und die federn laſſen ſinken.

7. Nicht ſo, menſch, bedenk dich beſſer, Sey kein ſtaub, und dürres land; Laß der thränen bußgewäſſer Feuchten den unfruchtbarn ſand Deines herzens, deinen ſinn Lege Gott zu füſſen hin, Dich in demuth ihm bekenne, Und dich einen ſünder nenne.

8. So viel ſtaubes iſt auf erden: So viel deiner ſünden ſind. Gott mußt ſelber elend werden, Auf daß er dir helfen könnt. Dieſer demuth denk jetzt nach, Daß dichs auch demüthig mach, Thue buß in ſtaub und aſchen, Laß dich Jeſu blut abwaſchen.

9. Wie die ſonne von der erden Zieht die ſtäublein auf und an: So laß auch gezogen werden An die lichte ſonnenbahn Deine ſeel; an Jeſum glaub, Und auf ſeine wunden ſchau. So wird er dich, ſtaub, anblicken, Von der erd gen himmel rücken.

Mel. O Gott, du frommer.

598. Der falſchen chriſten hauf Bleibt bey dem bloſen wiſſen, Und iſt zu eignem ruhm Auf worte nur beflisſen. Wo iſt des glaubens licht Und das rechtſchafne weſen? Das, das erweißt ſich nicht, Wie will man denn geneſen?

2. Man ſieht nach pracht und ehr Die meiſten menſchen ſtreben. Das achten ſie vielmehr, Als Chriſti niedrigs leben. Als niederträchtigkeit Man ächte demuth höhnet, Indem man allezeit Sich nur nach hoheit ſehnet.

3. Den reichthum haben viel Zu ihrem zweck geſetzet, Und welcher dieſes ziel Erreicht, ſich ſelig ſchätzet. Die armuth wird verlacht, Die Jeſus ſo geliebet, Nur darauf wird gedacht, Was geld und nutzen gibet.

4. Die ſchnöde wolluſt hat Die menſchen ſo beſeſſen, Daß ſie nur früh und ſpat Von dieſem apfel eſſen. Die freud iſt unbekannt, Die uns in Gott erquicket, Und jener eitle tand Hält leib und ſeel beſtricket.

5. Indeſſen fährt man fort, Und will ſich Chriſti rüh-

rühmen; Man beichtet, hört das wort, Weil ſichs ſo will geziemen; Doch thut man keine pflicht, Will nur vom glauben ſagen. O blindheit! die man nicht kan ewig gnug beklagen.

6. Diß iſt das chriſtenthum, Das in der welt regieret; Ein bloſer eitler ruhm, Den man im munde führet. Das ende iſt davon, Daß ſolche falſche chriſten Zum wohlverdienten lohn Verderben in den lüſten.

7. O Chriſte! der du mich Durch dein blut haſt erkaufet, Auf deſſen namen ich Zum chriſten bin getaufet; Ach! laß mich allezeit So wandeln hier auf erden, Daß deine heiligkeit An mir geſpürt mag werden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

599. Du biſt ein guter hirt, Und wirſt es ewig bleiben. O Jeſu! gib, daß ich Diß mög im herzen gläuben. Laß hören deine ſtimm, Daß ich davon erwach, Und als ein ſchäflein dir Gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine ſtimm, Und hör der fremden keinen, Die meine ſeele nicht, Sich aber ſelber, meynen. Der miethling hält ohndem In noth bey mir nicht ſtand; Drum folg ich deiner ſtimm Und deiner hirtenhand.

3. Du biſt getreu in noth. Mein herz ſoll ſich verlaſſen Auf dich, mein hirt, und dich Mit glaubensarmen faſſen. Biſt du mein hirt: ſo wird Dein ſchaaf verſorget ſeyn, Und auf der weide gehn Nach willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine treu Im herzen möcht erkennen, Und mich bis in den tod Dein frommes ſchäflein nennen. Ach! daß ich deine lieb Erwägen möchte ſo, Daß mich die hirtenlieb Im kreutz auch machte froh.

5. O! daß ich dir allein, Mein hirte, wär ergeben, Der du für mich aus lieb Gelaſſen haſt dein leben. O! daß mein ganzes herz, Und was ſich in mir regt,

Zur gegenliebe würd Aus dieſer lieb bewegt.

6. Ach! wär ich ſchäfleins art, Die ſich um nichts bemühen, Noch ſorgen, weil ſie nicht Von ihrem hirten fliehen; Sie gehen, wo der hirt Sie führet hie und dort, Und folgen ſeiner ſtimm Und ſtab an jedem ort.

7. O! daß ich möcht auf dich, O Jeſu! mein anliegen Stets werfen, und in dir Allein mein herz vergnügen; Hergegen ſtille ſeyn, Und ſorgen ferner nicht, Weil du als hirte weißt, Was deinem ſchaaf gebricht.

8. Ja, Herr, du wilſt und kanſt Und wirſt mich alſo machen, Daß ich im glauben dir Befehle meine ſachen. Du kommſt ja von dir ſelbſt, Und führſt die ſchäflein ein, Daß ſie ganz unbeſorgt In deinem ſchaafſtall ſeyn.

9. O Jeſu! leite mich, Als ein getreuer hirte, Der ſeiner ſchäflein ſich Annehm, und ſie bewirthe Selbſt zu zu der böſen zeit, Da wenig hirten mehr Getreu im glauben ſind, Noch leben nach der lehr.

10. Führ du, o Jeſu! mich Auf grüner weid und auen, Und laß mein glaubensaug Im leben auf dich ſchauen, Und deine ſtimme mich So hören, daß ich dich Als meinen hirten lieb Hier und dort ewiglich.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. O Gott, du frommer.

600. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wohlan! wenn werk und leben Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben: So ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, Zu werden alle tag, Nemlich ein guter chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, Und ſeinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Vielmehr der thut mit fleis, Was fordert ſein gebot. Thuſt du nicht auch alſo: Iſt, was du ſagſt, ein ſpott.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, Muß lieben,

was iſt gut, Mit ernſt das böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die ſunden liebt; Iſt auch kein chriſt, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Denn ich bin ja beſprenget Mit waſſer in der tauf, Mit Chriſti blut vermenget. Ja wohl, haſt aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du als Gottes kind Dich, wie du haſt verſprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menſchentand Ich fleißig les und höre. Ja, lieber, thuſt du auch, Was dieſes wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, Der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich beichte meine ſunden, Und laß beym beichtſtul mich Auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein freund, (Ich bitte, ſag es mir,) Nach abgelegter beicht Die beſſrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor; Dein worte, werk und ſinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorſatz und beginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut ſoll ſeyn, Iſt, wenn mans recht beſieht, Nur lauter heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Laß ſpeiſen mich und tränken Mit dem, was Chriſtus uns Im abendmahl will ſchenken. Wohl, aber zeige mir, Ob Chriſti leib und blut In dir zur heiligung Auch ſeine wirkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich bete, les und ſinge, Ich geh ins gotteshaus; Sind das nicht gute dinge? Sie ſind es, aber wenn Sie werden ſo verricht, Daß Gott auch ſtets dabey Ein reines herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin

ein chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, Es ſey denn, daß ichs werd Aus deinem wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß Er Chriſtum angehör, Und auch ſein jünger ſey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher chriſt, So mußt du ſeyn geſinnet, Wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wenn du demüthig biſt Von herzen, wie der Herr, So ſag: du ſeyſt ein chriſt.

13. So lang ich aber noch An dir erſeh und ſpüre, Daß ſtolz und übermuth Dein'n ſinn und herz regiere; Wenn an der ſanftmuth ſtell Sich zeiget haß und neid, So biſt du ganz gewiß Vom chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein chriſt, Und rühmſt dich des mit freuden; Thuſt aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, Was gutes ſie gethan. Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein chriſt, Bis daß dir werk und leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben. Die wort ſind nicht genug, Ein chriſt muß ohne ſchein Das, was er wird genannt, Im weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein Gott! gib genad, Mich ernſtlich zu befleiſen, Zu ſeyn ein wahrer chriſt, Und nicht nur ſo zu heiſen; Denn welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

601. Ein chriſt ſoll nicht der meynung ſeyn, Daß unſer chriſtenleben Beſteh im namen nur allein, Den Chriſtus uns gegeben, Und daß man möge immerhin Nach eigenem gefallen, Und angeerbtem böſen ſinn, In dieſem leben wallen Auf eitlen ſündenwegen.

2. Ein wahrer chriſt denkt allezeit Gebührend zu erweiſen Den namen mit

der thätigkeit, Und Gott mit dank zu preiſen, Der uns des geiſtes kräfte gab Im heilgen waſſerbade; Dem wir auch müſſen bis ins grab Stets folgen auf dem pfade Des Gott ergebnen lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht ehrt und liebt, Wie einem kind gebühret, Der ſcheut ſich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der heuchler art hingegen iſt, Von auſen fromm zu ſcheinen, Und doch durch böſe tück und liſt, Ein anders bey ſich meynen, Und in der that verrichten.

4. Dergleichen heucheley, o Gott! Laß mich doch nimmer treiben. In lieb und leid, in noth und tod, Laß mich beſtändig bleiben. Gib, daß ich mag vor allen dich, Hernach den nächſten lieben, Auch ſelbſt diejenigen, welche mich Verletzen und betrüben, Damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein menſch, und meine tritt Vermögen fehl zu gehen, Drum richte, Jeſu, meine ſchritt, Daß ich bald mög aufſtehen Durch buſſe, wenn ich etwa fall. Halt mein herz bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu den deinen Wirſt in den himmel nehmen.

B. W. Marperger.

602. Eins iſt noth, ach Herr! diß eine Lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, Iſt ja nur ein ſchweres joch, Darunter das herze ſich naget, und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles erſetzt: So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilſt du dieſes finden, Suchs bey keiner kreatur. Laß, was irdiſch iſt, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menſchheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erſcheinet. Da, da iſt das beſte, nothwendigſte theil, Mein ein und mein alles, mein ſeligſtes heil.

3. Wie maria war befliſſen Auf des einigen genieß, Da ſie ſich zu Jeſu füſ-

füſſen Voller andacht niederließ. Ihr herze entbrannte, diß einzig zu hören, Was Jeſus, ihr heiland, ſie wolte belehren. Ihr alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, Und wurde ihr alles in einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen; Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum gröſeſten haufen: So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen. Denn dein wort, o Jeſu! iſt leben und geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller weisheit höchſte fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein wille Fein in ſolche ſchranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß: So hab ich der weisheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchſtes gut. Jeſu, es muß mir gelingen Durch dein roſinfarbes blut. Die höchſte gerechtigkeit iſt mir erworben, Da du biſt am ſtamme des kreutzes geſtorben. Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine ſeele Auch nach deinem bild erwacht, Du biſt ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Iſt in dir, mein heiland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen luſt; Dein leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die gnadenflut. Du biſt einmal eingegangen In das heilge durch dein blut. Da haſt du die ewge erlöſung erfunden, Daß ich nun der hölliſchen herrſchaft entbunden. Dein eingang die völlige freyheit mir bringt. Im kindlichen geiſte das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried

und freude Jetzo meine ſeel ergötzt, Weil auf eine friſche weide Mein hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſers kan alſo mein herze erlaben, Als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jeſu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine Solſt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne; Tilge allen heuchelſchein, Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem ſtege, Und leite mich, höchſter, auf ewigem wege. Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und Jeſum gewinne, diß eine iſt noth.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

603. Gedult iſt euch vonnöthen, Wann ſorge, gram und leid, Und was euch mehr will tödten, Euch in das herze ſchneidt. O auserwählte zahl! Soll euch kein todt nicht tödten, Iſt euch gedult vonnöthen, Das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt fleiſch und blute Ein herbes bittres kraut, Wenn unſers kreutzes ruthe Uns nur ein wenig draut, Erſchrickt der zarte ſinn. Im glück iſt er verwegen; Kommt aber ſturm und regen: Fällt herz und muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, Dieweil wir irdiſch ſeyn, Und nur in lauter freuden Bey Gott zu ſeyn vermeynen, Der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, Und, die ich hoch betrübe, Die halt ich lieb und werth.

4. Gedult iſt Gottes gabe, Und ſeines geiſtes gut, Der zeucht und läßt nicht abe, So bald er in uns ruht. Der edle werthe gaſt Erlöſt uns von dem zagen, Und hilft uns treulich tragen Die groſe bürd und laſt.

5. Gedult kömmt aus dem glauben, Und hängt an Gottes wort; Das läßt ſie ihr nicht rauben, Das iſt ihr heil und hort, Das iſt ihr hoher wall,

Da hält ſie ſich verborgen, Läßt Gott den vater ſorgen, Und fürchtet keinen fall.

6. Gedult ſetzt ihr ververtrauen Auf Chriſti tod und ſchmerz. Macht ſatan mir ein grauen, So faßt ſie ihr ein herz, Und ſpricht: zürn immerhin, Du wirſt mich doch nicht freſſen, Ich bin zu hoch geſeſſen, Weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden Mit Gottes weiſem rath, Läßt ſich nicht leicht ermüden Durch aufſchub ſeiner gnad, Hält friſch und frölich aus, Läßt ſich getroſt beſchweren, Und denkt: wer wills ihm wehren? Iſt er doch Herr im haus.

8. Gedult thut Gottes willen; Erfüllet ſein gebot, Und weiß ſich ſchon zu ſtillen In aller feinde ſpott. Es lache, wems beliebt, Wir ſind doch nicht zu ſchanden, Es iſt bey ihr vorhanden Ein herz, das nichts drauf gibt.

9. Gedult dient Gott zu ehren, Und läßt ſich nimmermehr Von ſeiner liebe kehren, Und ſchlüg er noch ſo ſehr, So iſt ſie doch bedacht, Sein heilge hand zu loben; Spricht: der im himmel droben Hat alles wohl gemacht.

10. Gedult iſt mein verlangen, Und meines herzens luſt, Nach der ich oft gegangen. Das iſt dir wohl bewußt, Herr voller gnad und huld, Ach! gib mir und gewähre Mein bitten; ich begehre Nichts anders, als gedult.

11. Gedult iſt meine bitte, Die ich ſehr oft und viel Aus dieſer leibeshütte Zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt dann der letzte zug, So gib durch deine hände Auch ein gedultigs ende, So hab ich alles gnug.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

604. Glaube, liebe, hofnung ſind Das geſchmeide wahrer chriſten, Und mit dem muß Gottes kind Sich bemühen auszurüſten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieſes kleeblat grünen.

2. Glaube legt den erſten ſtein Zu des heiles veſten grunde, Sieht auf Jeſum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu ſeines geiſtes lehren, Läßt ſich keine trübſal ſtören.

3. Liebe muß des glaubens frucht Gott und auch dem nächſten zeigen, Unterwirft ſich Chriſti zucht, Und gibt ſich ihm ganz zu eigen, Sie läßt ſich in allem leiden Nicht von ihrem Jeſu ſcheiden.

4. Hofnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden, Und kan in der tiefen flut Als ein veſter anker gründen. Was ſie hier erdulten müſſen, Muß das künftige verſüſen.

5. Der du biſt mein Herr und Gott, Ach! bewahr in mir den glauben, Mache du den feind zu ſpott, Der mir will das kleinod rauben, Laß das ſchwache rohr nicht brechen, Und den kleinen tacht nicht ſchwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß ſie nicht im ſchein beſtehe, Flöſe deine kraft mir ein, Daß ſie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtſchafnem triebe Dich und auch den nächſten liebe.

7. Gründe meine hofnung veſt, Stärke ſie in allen nöthen, Daß ſie dich nicht fahren läßt, Wenn du mich auch wolteſt tödten. Laß mich durch ihr fernglas ſchauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und hofnung höret auf, Wenn wir zu dem ſchauen kommen; Doch die liebe dringt hinauf, Wo ſie urſprung hat genommen. Ach! da werd ich erſt recht lieben, Mich im lieben ewig üben.

Laur. Wilh. Kranz.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

605. Hab dank, mein frommer Gott, Für deine groſe güte, Die du an leib und ſeel, An ſinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt. Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geſchlecht Bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deines ſegens

brunn Noch ferner ſich ergieſen, Und ſeinen ſaft und kraft Durch meine adern flieſen. Gib weisheit und verſtand, Geſunde ſeel und leib, Und daß in dieſem auch Ein gut gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen In allem meinem thun Nach wunſche mög erfüllen, Damit ich allemal In deinen wegen geh, Und ja zu keiner zeit Bey loſen leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott, In allen meinen werken; Laß deinen guten geiſt Zum guten mich ſtets ſtärken; Gib, daß ich ſo mein thun Anfange, und beſchließ, Damit ich nutzen ſpür Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geiſtes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben. Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht Zu ſeiner nutzbarkeit Allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir In dieſem kummerleben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben, So hilf, daß ſolch geſchenk Ich alſo lege an, Damit ich ewiglich Vor dir beſtehen kan.

7. Behüte leib und ſeel Vor ſchmach, gefahr und ſünden, Und laß bey meiner ſchuld Mich wieder gnade finden Vor deinem richterſtul. Ja, vater, ſchütze mich Vor aller feinde macht Und falſcher zungen ſtich.

8. Gib mir ein keuſches herz Und heilige gedanken. Gib, daß ich mit gedult Verbleib in dieſen ſchranken, Darein du mich geſetzt, Daß ich mit jederman, So weit es chriſtlich iſt, Im frieden leben kan.

9. Ja hilf, o ſtarker Gott! Damit ich meine feinde Mit ſanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In ſteten ehren halt; Damit ich jederzeit Mit allen kräften ſuch Die wahre ſeligkeit.

10. Laß endlich meine ſeel Durch deinen engelswagen Zu dir, o treuer Gott! Hinauf in himmel tragen. Gib, daß der

blaſſe

blaſſe leib Werd ſeiner ruh gewährt, Und endlich mit der ſeel In ewigkeit verklärt.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.
Oder: Es iſt gewißlich an der zeit.

606. Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir ſollen leben, Wolſt du mir, o getreuer Gott! Ins herze ſelber geben, Daß ich zum guten willig ſey, Und ohne falſch und heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menſchentroſt und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe, Daß groſer leute gnad und gunſt, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunſt Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem mund Ohn herzensandacht nenne; Daß ich bedenke alle tag, Wie ſtark mich meiner tauf zuſag Zu dienſte dir verbindet.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß mich früh vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu, Mit danken und mit beten, Daß ich hab meine luſt an dir, Dein wort gern höre, und dafür Auch alles volk dich preiſe.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So fürgeſetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden; Für ihre treu und ſorg laß mich, Auch wann ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindſchaft übe, Dem, der mir anthut trutz und ſchmach, Verzeihe und ihn liebe: Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es ganz mit freuden.

7. Unreine werk der finſterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die luſtſeuch müß Der höllen qual dort leiden:

Schaff

Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Auf daß ich ſchandbar wort und ſcherz, Auch freß'n und ſaufen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Und böſer ränke ſchäme, Mein herz vom geitz und unrecht kehr, Nichts mit gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig iſt, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächſten glimpf Zu retten mich befleiſe, Von ihm abwende ſchmach und ſchimpf, Doch böſes nicht gut heiſe. Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abſcheu jederzeit Am läſtern und am lügen.

10. Laß mich des nächſten haus und gut Nicht wünſchen, noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, Das wolſt du mir gewähren; Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wolte deine recht Und deinen heiligen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, Gott vater, gnad und ſtärke. Verleih, o Jeſu! Gottes ſohn, Daß ich thu rechte werke. O heilger geiſt! hilf, daß ich dich Von ganzem herz'n, und dann als mich, Den nächſten treulich liebe.

D. Caſp. Meliſander.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.
Oder: Ach lieben chriſten ſeyd getroſt.

607. Herr, wie du wilſt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben :,: Allein zu dir ſteht mein begier. Laß mich, Herr, nicht verderben; Erhalt mich nur in deiner huld, Sonſt, wie du wilſt, gib mir gedult. Dein will der iſt der beſte.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb

lieb zu deinem worte :,: Behüt mich, Herr, für falſcher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was mir dienet zur ſeligkeit; Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieſer welt abſcheiden :,: Verleih mir, Herr, nur deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden. Mein'n leib und ſeel befehl ich dir, O Herr! ein ſeligs end gib mir, Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

608. Herzallerliebſter Gott, Der du mir dieſes leben, Leib, ſeele und vernunft Aus gnaden haſt gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten geiſt, Daß er in allem thun Mir kraft und beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleiſches lüſte meide; Hingegen emſiglich Des geiſtes werke treibe, Und gute ritterſchaft Ausübe, auch dabey In hofnung immer ſtark Und veſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein chriſt, Wie Chriſtus, mich bezeige, Und meine ohren ſtets Zu ſeiner lehre neige. Im glauben ſtärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächſten liebe übe. Verleihe mir gedult, Wenn trübſal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein ſegen ſich Zu mir herunter dringe. Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, falſchheit, übermuth, Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht ſeyn In meinem ganzen leben. Liſt, unrecht, frevel, geitz Und unbarmherzigkeit Treib ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wolleſt du mich leiten, Und ſchützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine burg Und ſchutz in nöthen ſeyn, Wenn ich in meinem amt Aus- gehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem kreutz und lei- den, Und wenn ich einmal ſoll Von dieſer welt abſchei- den: So ſtehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

609. Hört an, ihr völker, hört doch an, Hört alle, die ihr lebet. Arm, reich, herr, diener, frau und mann, Und was auf erden ſchwe- bet; Mein mund ſoll re- den von verſtand, Und rechte weisheit lehren, Wir wollen, was mein herz er- ſand, Ein fein gedichte hö- ren, Und ſpielen auf der harfe.

2. Was ſolt ich fürchten meinen feind In meinen bö- ſen tagen, Der mich, ders böſe mit mir meynt, Um- gibt mit vielen plagen, Wann mich mein übertre- ter drückt Mit ſeinen miſſe- thaten, Und ſich, weil ihm ſein thun geglückt, Und al- les wohl gerathen, Erhe- bet, pocht, und prahlet.

3. Was hilft ihm all ſein haab und gut, Wenn ſich der tod herfindet? Da gilt kein geld, kein hoher muth, All hülf und rath verſchwindet, Und wenn auch gleich ſein bruder wolt Ihn an die ſeite treten, Doch kan ihm weder rothes gold Noch bruders blut er- beten, Er muß dem tod herhalten.

4. Der tod iſt gar ein theurer mann, Fragt nichts nach guten willen, Wenn einer gleich gibt, was er kan, Noch läßt er ſich nicht ſtillen; Und ſieht er auch ſchon manchem zu, Läßt ihn viel jahr erlangen, Doch bricht er endlich ſolche ruh, Er kommt einmal gegan- gen, Und holt die alten greiſen.

5. Denn ſolche weiſen müſſen doch So wohl, als

wie die narren, Sich laſſen in des grabes loch Verſenken und verſcharren. Da kommt dann, was ſie an ſich bracht, In andrer leute hände, Und alſo gehet ihre pracht Und herrlichkeit zum ende, Viel anders, als ſie wünſchen.

6. Diß iſt ihr herz, das iſt ihr ſinn, Daß ihr haus ewig bleibe, Ihr ehr und würd auch immerhin Sich mehr und wohl bekleibe; Noch dennoch aber können ſie Nichts überall erhalten, Sie müſſen fort, und wie ein vieh Hinunter, und erkalten, Das iſt ein thöricht weſen.

7. Doch gleichwohl wird es hochgerühmt Mit lippen der nachkommen, Und gar nicht, wie es ſich geziemt, Zur beßrung angenommen, Sie liegen in der höllen grund, In einem böſen ſchlafe, Der tod nagt ſie, gleichwie ein hund, Und wie ein wolf die ſchaafe, Die keine hülfe haben.

8. Die böſen ſind des todes beut, Und müſſen marter leiden, Die frommen wird der Herr mit freud Im himmelreiche weiden, Der trotz der unverſchämten rott Muß brechen und vergehen, Wer aber treu bleibt ſeinem Gott, Der ſoll dort ewig ſtehen Im chor der auserwählten.

9. Darum, mein allerliebſtes kind, Laß dich nicht irre machen, Ob einer reich wird, und mit ſünd Erlangt viel theure ſachen; Denn, wenn er ſtirbt, bleibt alles hier, Er kan nichts mit ihm nehmen, Sein herrlichkeit, ſein ehr und zier Verſchwindet wie ein ſchämen, Und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die welt liebt ihren koth und ſtank, Hält viel von ſchnöden dingen, Und alſo gehn ſie auch den gang, Den ihre väter giengen, Und ſehen hinfort nimmermehr Das licht, das uns ernähret. Kurz, wann ein menſch hat würd und ehr, Und iſt nicht fromm, ſo fähret er, Gleichwie ein vieh von hinnen.

Mel. Wer nur den lieben G.

610. Ich gnüge mich an meinem ſtande,

In

In den der himmel mich geſetzt, Und achte es vor keine ſchande, Bin ich nicht jedem gleich geſchätzt, Ich darf ſo wenig meinen ſchöpfer Anklagen, als der thon den töpfer.

2. Mißt mir mein Gott mein glück mit löffeln, Auch diß nehm ich in demuth an, Und ſehn mich nicht nach ganzen ſcheffeln, Ob er auch gleich ſo meſſen kan, Ich kan durch ſorgen und bekümmern Nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrüſſen, Genug, wenn er uns nicht vergißt, Der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, Was, und wie viel mir nützlich iſt, Gott pflegt mit fleiß in dieſem leben Oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zu dem iſt Gott mir auch nichts ſchuldig, Er gibt mir, was ihm nur gefällt, Wie ſolt ich werden ungedultig, Wenn er, was ſein iſt, vorbehält. O wohl dem! der mit dem zufrieden, Was Gottes freye hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, Bin ich, als ſünder, keines werth, Solt ich noch drüber was verlangen, Das hieß mit ſünden was begehrt. Ein bettler darf auch nicht die ſcherfen, Die man aus gnaden gibt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf erden, Gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, Noch überflüßig mir das werden, Was Gott macht wenigen gemein, Auch vor die allerſchlechtſten gaben, Kan Gott nicht gnug dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem biſſen, Der mich noch täglich machet ſatt, Ein weniges, und gut gewiſſen, Sind ſchätze, da man gnug dran hat, Das ſind die reicheſten gemüther, Die nicht verlangen groſe güter.

8. Will Gott die broſamen mir mehren, Die ſeine gnadenhand mir gibt, Will ich davor ihn herzlich ehren, Nicht murren, wenns ihm nicht beliebt, Das gibt die ſeligſte vergnügung, Sich ſättigen an Gottes fügung.

9. Treff ich nicht vorrath in dem keller, Noch in dem kaſten reichthum an, So trau ich dem, der meine heller Zu tauſend thalern machen kan, Ja, der auch überſchwenglich handeln, Und waſſer kan in wein verwandeln.

10. Hilft doch kein ſchnell ſeyn nicht zum laufen, Noch auch zum glück geſchicklichkeit, Nicht ungedult, nicht haar ausraufen, Wenn uns nicht fördert glück und zeit. Mit einem wort: an Gottes ſegen Iſt unſer ganzes thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, Wie vormals, künftig, ſo auch nun, Der mich ſo lange zeit erhalten, Will, und wirds auch noch ferner thun, Drauf will ich, weil ich werde leben, Mich ſeinem willen ganz ergeben.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im himmelreich.

611. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, Wenn ich den lauf der welt betracht, Ob auch das leben dieſer erd Uns gut ſey, und des wünſchens werth, Und ob der nicht viel beſſer thu, Der ſich fein zeitlich wünſchet ruh?

2. Denn, lieber! denk und ſage mir, Was für ein ſtand iſt wohl allhier, Dem nicht ſein angſt, ſein ſchmerz und weh Alltäglich überm haupte ſteh? Iſt auch ein ort des kummers frey, Und wo kein klag und ſorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen lebenslauf, Iſt auch ein tag von jugend auf, Der nicht ſein eigne qual und plag Auf ſeinem rücken mit ſich trag? Iſt nicht die freude, die uns ſtillt, Auch ſelbſt mit jammer überfüllt?

4. Hat einer glück und gute zeit: Hilf Gott, wie tobt und ſtürmt der neid. Hat einer ehr und groſe würd: Ach! mit was groſer laſt und bürd Iſt, der von andern wird geehrt, Vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes muths, Ergötzt und freut ſich ſeines guts: Eh ers ver-

vermeynt, fährt ſein gewinn Zuſamt dem guten muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein ungeſtümm, Und wirft die groſen güter üm?

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die welt, Und liebſt Gott mehr, als gold und geld: So wird dein ruhm, dein ſchmuck und kron In aller welt zu ſpott und hohn; Denn, wer der welt nicht heucheln kan, Den ſieht ſie ganz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier Die trübſal täglich vor der thür, Und findt ein jeder überall Des kreutzes noth und bittre qual. Solt aber drum der chriſten licht Gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein chriſte, der an Chriſto klebt, Und ſtets im geiſt und glauben lebt, Dem kan kein unglück, keine pein Im ganzen leben ſchädlich ſeyn. Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll: So iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht gold: ſo hat er Gott; Fragt nichts nach böſer leute ſpott; Verwirft mit freuden und verlacht Der welt verkehrten ſtolz und pracht. Sein ehr iſt hofnung und gedult, Sein hoheit iſt des höchſten huld.

10. Es weiß ein chriſt und bleibt dabey, Daß Gott ſein freund und vater ſey. Er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, Hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid. Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, Wer Chriſti lieb im herzen hält, Der iſt ein held, und bleibt beſtehn, Wenn erd und himmel untergehn. Und wenn ihn alle welt verläßt, Hält Gottes wort ihn ſteif und veſt.

12. Des höchſten wort dämpft alles leid, Und kehrts in lauter luſt und freud; Es nimmt dem unglück alles gift, Daß, obs uns gleich verfolgt, und trift, Es dennoch unſer herze nie In allzugroſes trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine klag, Iſt dieſes leben voller plag: Iſts dennoch an der chriſten theil Auch voller Gottes ſchutz und heil. Wer Gott vertraut, und Chriſtum ehrt, Der bleibt im kreutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das gold durchs feuer geht, Und in dem ofen wohl beſteht: So bleibt ein chriſt durch Gottes gnad Im elendsofen ohne ſchad. Ein kind bleibt ſeines vaters kind, Obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebes herz, ſey ohne ſcheu, Und ſieh auf deines vaters treu. Empfindſt du hier auch ſeine ruth, Er meynts nicht bös, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine händ, Es nimmt zuletzt ein gutes end.

16. Leb immer hin, ſo lang er will. Iſts leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, Es geht zuletzt in freuden aus. Im himmel iſt ein ſchönes haus, Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, Mit Chriſti engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

612. Jeſu, allerliebſter bruder, Ders am beſten mit mir meynt, Du mein anker, maſt und ruder, Und mein treuer herzensfreund, Der du, ehe was gebohren, Dir das menſchenvolk erkohren, Auch mich armen erdengaſt Dir zur lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne falſch und tücke, Dein herz weiß von keiner liſt; Aber, wenn ich nur erblicke, Was hier auf der erden iſt, Find ich alles voller lügen. Wer am beſten kan betriegen, Wer am ſchönſten heucheln kan, Iſt der allerbeſte mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen Iſt die liebe dieſer welt. Iſt ſie jemand wohl gewogen: Währts nicht länger, als ſein geld. Wenn das glück uns fügt und grünet: Sind wir ſchön und hübſch bedienet. Kommt ein wenig ungeſtümm: Kehrt ſich alle freundſchaft üm.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte Solchen unbeſtänd-

ſtändgen ſinn. Hätt ich aber mein gemüthe, Weil ich auch ein menſche bin, Schon mit dieſem koth beſprenget, Und der falſchheit nachgehänget: So erkenn ich meine ſchuld, Bitt um gnad und um gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, Was du, Herr, zur ſtraf und laſt Denen, Die mit falſchen waaren Handeln, angedräuet haſt, Da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, Und als unflath von dir ſpeyen Aller heuchler falſchen muth, Der guts vorgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs herze Gegen alle meine freund, Auch dann, wann mit kreutz und ſchmerze Sie von dir beleget ſeynd, Daß ich mich nicht ihrer ſchäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und blos, Uns geſetzt in deinen ſchoos.

7. Gib mir auch nach deinem willen Einen freund, in deſſen treu Ich mein herze möge ſtillen, Da mein mund ſich ohne ſcheu Oefnen und erklären möge, Da ich alles von mir lege, Nach der maas, das mir genügt, Was mir auf dem herzen liegt.

8. Laß mich davids glück erleben, Gib mir einen jonathan, Der mir ſein herz möge geben, Der auch, wenn nun jederman Mir nichts gutes mehr will gönnen, Sich nicht laſſe von mir trennen, Sondern veſt in wohl und weh, Als ein felſen, bey mir ſteh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menſchen meng Eine fromme, heilge ſeele, Die an dir recht kleb und häng, Auch nach deinem ſinn und geiſte Mir ſtets troſt und hülfe leiſte; Troſt, der in der noth beſteht, Hülfe, die von herzen geht.

10. Wenn die zung und mund nur liebet: Iſt die liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute worte gibet, Und den haß im herzen hält; Wer nur ſeinen kuchen ſchmieret, Und wenns bienlein nicht mehr führet, Alsdann gehet nach der thür, Ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich ſchwachheit

und gebrechen, Herr, ſo lenke meinen freund, Mich in güte zu beſprechen, Und nicht als ein löw und feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, Iſt, als der in freudentagen Reichlich auf mein haupt mir geußt Balſam, der am jordan fleußt.

12. O wie gros iſt meine haabe! O wie köſtlich iſt mein gut! Jeſu, wenn mit dieſer gabe Dein herz meinen willen thut, Daß mich meines freundes treue Und beſtändigkeit erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, Dem iſt dieſer ſchatz beſchert.

13. Gute freunde ſind wie ſtäbe, Da der menſchen gang ſich hält, Daß der ſchwache fuß ſich hebe, Wann der leib zu boden fällt. Wehe dem! der nicht zum frommen Solches ſtabes weiß zu kommen, Der hat einen ſchweren lauf, Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, Bleib mein freund bis in mein grab. Bleib mein freund, und unter allen Mein getreuſter ſtärkſter ſtab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, Wird ſich ſchon ein herze finden, Das, durch deinen geiſt gerührt, Mir was gutes gönnen wird.

Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.
Oder: Unerſchaffne lebensſ.

613. Jeſus ſelbſt, mein licht, mein leben, Jeſus meiner ſeelen zier, Spricht: kommt her, lernt all von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich ſelbſt die frömmigkeit.

2. Ach wie iſt mein herz verderbet! Wie veſt hält das ſündenband Leib und ſeel, ſinn und verſtand. Was von adam angeerbet, Sündlichs weſen, fleiſch und blut, Bleibet fleiſch, und thut nicht gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten Alles unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit; Laß den ſatan mich nicht ſpotten, Mach du mein herz täglich neu, Mach mich aller bosheit frey.

4. Pflanz

4. Pflanz in mein herz und gemüthe Deine groſe freundlichkeit, Die gedult und frömmigkeit, Deine liebe, deine güte, Andacht, treu und heiligkeit, Warheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jeſu, meines herzens licht, Mein troſt, heil und zuverſicht, Laß mich dir allein ergeben, Laß mich ſterben dieſer welt, Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gib mir deinen guten geiſt, Der mir hülf und beyſtand leiſt, Laß mich deine gnad und ſegen Stets empfinden früh und ſpat, Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich dann mit allen frommen Deine groſe gütigkeit Preiſen will in ewigkeit.

Iohann Hermann.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

614. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren, Kommt, und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören In der rechten chriſten zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzens grund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt, Rühmen ſich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreißt, Danken dem auch für und für; Denn das himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Selig ſind, die leide tragen, Da ſich göttlich trauren findt, Die beſeufzen, und beklagen Ihr und andrer leute ſünd, Die deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen ſtehn; Dieſe ſollen noch auf erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen herzen, Da man ſanftmuth ſpüren kan, Welche hohn und trutz verſchmerzen, Weichen gerne jederman, Die nicht ſuchen

eigne rach, Und befehlen Gott die ſach; Dieſe will der Herr ſo ſchützen, Daß ſie noch das land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht ſey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, betrug und unrecht haſſen, Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie Gott, Die behülflich ſind mit rath, Auch, wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die im werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden, Werden ſchauen Gott mit freuden.

8. Selig ſind, die friede machen, Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß, Die da ſtiften fried und ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich auch friedens ſelbſt befleiſen, Werden Gottes kinder heiſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, verfolgung, angſt und pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Und gerecht befunden ſeyn. Ob des kreutzes gleich iſt viel, Setzet doch Gott maas und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeligkeiten Aus genaden fähig werd; Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch am feinde übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die in unfried ſtehn, verſühne, Dir an-

hang

hang in freud und ſchmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen ſohn, Und durch deines geiſtes ſtärke Mich befleiſe rechter werke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

615. Mein Gott, ach! lehre mich erkennen Den ſelbſtbetrug und heuchelſchein, Daß tauſend, die ſich chriſten nennen, Mit nichten Chriſti glieder ſeyn. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgeſaget ſey, Laß mich nur ſterben, dir zu leben, Und mach in mir, Herr, alles neu. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

3. Reiß du mein herz los von der erden, Und nimm mich von mir ſelber hin, Laß einen geiſt mit dir mich werden, Und gib mir meines heilands ſinn. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

4. Ach! führe mir herz, leib und ſeele, Damit ich Chriſto folge nach, Daß ich den ſchmalen weg erwähle, Und ehre ſuch in Chriſti ſchmach. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

5. Hilf, daß ich fleiſch und weltgeſchäfte Ertödt, und dir verbleibe treu, Daß ich an Chriſti kreutz mich hefte, Und mir die welt gekreutzigt ſey. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

6. Laß meinen glauben, hofnung, liebe, Lebendig, veſt und thätig ſeyn, Daß ich bis an mein ſterben übe Das chriſtenthum ohn heuchelſchein. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

7. So hab ich ſchon auf dieſer erde, Den himmel und das paradies, Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Schmeck ich des himmels luſt gewiß. Ach!

würk

würck in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre chriſtenthum.

Iohann Hermann.

616. O Gott! du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn dem nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben. Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll, Und, wann ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Und wenn in meinem amt Ich reden ſoll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen heldenmuth, Das kreutz hilf ſelber tragen, Gib, daß ich meinen feind Mit ſanftmuth überwind, Und, wann ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jederman In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib gedult; für ſünd Und ſchanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mög Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden, Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeiten hab.

8. Wann du die todten wirſt An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausſtre-

ſtrecken; Laß hören deine ſtimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten hauf.

Mel. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.

617. O wie wichtig, O wie richtig Iſt der chriſten leben! Wann ſie Gott von herzen lieben, Ihre buſe nicht aufſchieben, Und ſich ſtets im glauben üben.

2. O wie wichtig, O wie richtig, Sind der chriſten tage! Gott hat alle abgezählet, Und zum beſten auserwählet, Gibt auch troſt, wenn kummer quälet.

3. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten freude! Wenn ſie ſich an Gott ergötzen, Alle hofnung auf ihn ſetzen, Die kan trauren nicht verletzen.

4. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten ſchöne! Sie ſind innerlich gezieret, Mit dem glaubensſchatz verehret, Leben auch, wie ſichs gebühret.

5. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten ſtärke! Wenn Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, Sie zum kämpfen recht bereitet, Und den ſieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten glücke! Obs gleich oft ſehr hart hergehet, Bald doch ihnen hülf entſtehet, Und zuletzt erfreulich gehet.

7. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten ehre, Wenn ſie Gott als kinder liebet, Ihnen auch den himmel gibet, Nichtig iſt, was ſie betrübet.

8. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten wiſſen! Weil ſie ihren Jeſum kennen, Ihn im glauben bruder nennen, Und auch bis in tod bekennen.

9. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten dichten! Stets ihr herz darauf nur trachtet, Und was droben iſt, hochachtet, Sonſt was irdiſch iſt, verachtet.

10. O wie wichtig, O wie richtig, Sind der chriſten ſchätze! Es mag flut und glut entſtehen,

Und

Und die ganze welt vergehen, Bleibt ihr ſchatz doch ewig ſtehen.

11. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten herrſchen! Ueber ſünd, tod, teufel, hölle, Haben ſie die oberſtelle: Trotz dem feinde, der ſie fälle.

12. O wie wichtig, O wie richtig, Iſt der chriſten prangen! Allen pracht der welt ſie meiden, Sich in Chriſti unſchuld kleiden, Und gehn her in reiner ſeiden.

13. O wie wichtig, O wie richtig, Sind der chriſten ſachen! Weil ſie alles Gott befehlen, Und das beſte gut erwählen, Kan es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein heiland, O mein beyſtand, Jeſu voller güte! Mich durch deinen geiſt regiere, Daß ich ſo mein leben führe, Dir ſey ewig preiß und ehre!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

618. Schaffet, ſchaffet menſchenkinder! Schaffet eure ſeligkeit; Bauet nicht, wie freche ſünder, Nur auf gegenwärtge zeit; Sondern ſchauet über euch; Ringet nach dem himmelreich; Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, Müßt ihr nicht nach fleiſch und blut Und deſſelben neigung gehen; Sondern was Gott will und thut, Das muß ewig und allein Eures lebens richtſchnur ſeyn, Es mag fleiſch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt urſach zu bekennen, Daß in euch noch ſünde ſteckt; Daß ihr fleiſch vom fleiſch zu nennen; Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute ſchaft; Ja, daß auſer ſeiner gnade In euch nichts denn ſeelenſchade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf beſteht, Und die ſünden in ſich dämpfet! Selig, wer die welt verſchmäht! Unter Chriſti kreutzesſchmach Jaget man den

den frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig ſeyn Eure neigung zu bezwingen: So bricht eure hofnung ein. Ohne tapfern ſtreit und krieg Folget niemals rechter ſieg; Wahren ſiegern wird die krone Nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt ſich luſtig machen Hat bey chriſten keine ſtatt: Fleiſchlich reden, thun und lachen Schwächt den geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti kreutzesfahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen. Denn der kan mit leib und ſeel Uns zur höllen niederſchlagen; Er iſts, der des geiſtes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen gibt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die ſündenglieder, Welche ſatan in euch regt, In den kreutzestod darnieder, Bis ihm ſeine macht gelegt. Hauet händ und füſſe ab; Was euch ärgert, ſenkt ins grab, Und denkt mehrmals an die worte: Dringet durch die enge pforte!

9. Zittern will ich vor der ſünde, Und dabey auf Jeſum ſehn, Bis ich ſeinen beyſtand finde, In der gnade zu beſtehn. Ach mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht; Gib mir deines geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, amen! Gott verſiegle diß in mir, Auf daß ich in Jeſu namen So den glaubenskampf ausführ. Er, er gebe kraft und ſtärk, Und regiere ſelbſt das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum himmel dringe.

Sigiſm. von Birken.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder.

619. Schweige, mein gemüth! nicht belle; Murre ja nicht wider

den,

den, Der geſehen und verſehn Alle glücks- und unglücksfälle. Was es ſey, das dich ficht an, Denke, daß es Gott gethan.

2. Kein geſtirn kan dich beglücken; Keine göttin, die man mahlt, Dich mit huld und haß beſtrahlt. Gott allein ſchickt alles ſchicken. Was auf erden wird gethan, Das thut Gott, der alles kan.

3. Seine weisheit wußt und ſahe Alles, eh es ward und wird; Seine allmacht auch regiert, Was geſchicht und was geſchahe. Guts und böſes tret heran! Was Gott thut, iſt wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunſt und haab. Alles kommt von oben ab. Gott gibt hier in dieſem leben, (Was) (Wenn) Wie er will, nach ſeinem rath. Wem Gott geben will, der hat.

5. Erdenthon! der himmelstöpfer Alles hat zu machen macht, Hoch und reich, arm und veracht. Drum ſey gerne, was der ſchöpfer Für ein ſeyn dir zugedacht. Was Gott macht, iſt wohl gemacht.

6. Siehſt du ein gefäß der ehren, Und du biſt ein ſchlechter topf, Ein verworfner, armer tropf: Laß den neid dich nicht beſchweren; Sey vergnügt; denk in der ſtill: Gott gibt, wem er geben will.

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und ſegen beut er an. Deine wahl dir ſelber kan Eins von dieſen beyden geben. Wähle du das beſte dir! Gott legt guts und böſes für.

8. Sieheſt du in deinem leben Andre groß, dich aber klein: Bild dir Gottes ordnung ein; Nimm die ſtell, die er gegeben, Es ſey zepter oder pflug. Wer Gott dient, iſt groß genug.

9. Blinde unvernunft! ſchweig ſtille! Nun der glaub im herzen redt: Laß es gehen, wie es geht; Gottes wille ſey dein wille; Fordre Gott nicht rechnung an. Was Gott thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts; erwart der gnaden; Schreibe

he Gott dein glück nicht für. Ach! du möchtſt erbitten dir Selber deinen bittern ſchaden. Ob es deinem wahn behagt: Gut es iſt, wenns Gott verſagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden, Nein! wie fromm du haſt gelebt, Diß im himmel wird erhebt, Und vor Gott geprieſen werden. Lebe, wo nicht wohl, doch recht! Gott gefällt ein ſchlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth! ſteh veſte; Laß dich nicht des unglücks grimm, Nicht des glückes ſchmeichelſtimm Treiben von der felſenveſte; Setz dein glück in Gottes hand, Und beharre bis ans end.

Georg Linzner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.
Oder: Alle menſchen müſſen ſterben.

620. Sey getreu bis an das ende; Daure redlich aus den kampf! Leideſt du gleich harte ſtände, Dulteſt du gleich manchen dampf: Ach! Das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jeſus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben! Baue deinen ſeelengrund Nicht auf zweifelhafte ſchrauben; Laſſe den gewiſſensbund, Der geſchloſſen in der tauf, Gott nicht wieder ſagen auf. Der iſt gottlos und verlohren, Wer meineidig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt! An dem nächſten gutes übe; Und ob er dich hat betrübt: Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat: So mußt du verzeihen eben, Soll Gott anderſt dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Laſſe dich kein ungemach, Und auch nichts von Jeſu ſcheiden! Murre nicht in weh und ach! Hilft denn was die ungedult? Ach ſie häufet nur die ſchuld! Der trägt leichter, wer da träget Mit gedult, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem hof-

hoffen! Hilft gleich Gott nicht, wie du wilt: Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünſchen werd erfüllt. Wiſſe, daß oft kommt die zeit, Da er dir die hand auch beut, Da dein ohren ſind verſtopfet, Wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du nur laſſen walten, Wenn du nicht wilſt haben ſpott. Rufe nur! er iſt ſchon hier; Sein herz bricht ihm gegen dir. Rufe nur! Gott iſt vorhanden. Hofnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem herzen! Hüte dich für joabs kuß! Denke, judas leidet ſchmerzen Um den falſchen teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter feind; Rede, was dein herze meynt; Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falſch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen ſachen! Anfang, mittel und das end Laſſe Gott in allem machen, Auf daß aller zweck ſich wend Förderſt hin zu Gottes ehr. Ja du ſelbſten noch vielmehr Wirſt auf guten wegen gehen, Von der ſündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in todeskämpfen! Fechte friſch den letzten ruck! Laß dich keinen teufel dämpfen! Ach das iſt der härtſte zug! Wer alsdann mit Jeſu ringt, Und das ſündenfleiſch bezwingt, Der gewißlich lob erſieget, Und die lebenskrone krieget.

Michael Frank.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

621. Sey Gott getreu, halt ſeinen bund, O menſch in deinem leben, Leg dieſen ſtein zum erſten grund, Bleib ihm allein ergeben, Denk an den kauf in deiner tauf, Da er ſich dir verſchrieben Bey ſeinem eid, in ewigkeit Als vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen wind Des kreutzes dich abkehren: Iſt er dein vater, du ſein kind, Was wilt du mehr begehren? Diß höchſte gut, macht rech-

rechten muth: Kan ſeine huld dir werden, Nichts beſſers iſt, mein lieber chriſt, Im himmel und auf erden.

3. Sey Gott getreu von jugend auf, Laß dich kein luſt noch leiden, In deinem ganzen lebenslauf Von ſeiner liebe ſcheiden: Sein alte treu wird täglich neu, Sein wort ſteht nicht auf ſchrauben, Was er verſpricht, das bricht er nicht, Das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem ſtand, Darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält mit ſeiner hand, Wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine gnad zur bruſtwehr hat, Kein teufel kan ihm ſchaden; Wo diß ſtacket um einen ſteht, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes wort Standhaftig zu bekennen, Steh veſt darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen: Was dieſe welt in armen hält, Muß alles noch vergehen, Sein liebes wort bleibt ewig fort Ohn alles wanken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich Läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den ſünden, Ja wider pflicht den zügel nicht, Wär je der fall geſchehen, So ſey bereit, durch buß beyzeit, Nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller noth Dir treuen beyſtand ſenden, Und käm auch gleich das höll'ſche reich Mit aller macht gedrungen, Wolt auf dich zu, ſo gläube du, Du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, Wird er ſich dir erweiſen, Daß er dein lieber vater ſey, Wie er dir hat verheiſen, Und eine kron, zum gnadenlohn, Im himmel dir anſſetzen, Da wirſt du dich, fort ewiglich In ſeiner treu ergötzen.

Mich. Müller & I. C. Nehring.

Mel. Gott ſey dank in aller.

622. Sieh! wie lieblich und wie fein Iſts, wenn brüder fried-

friedlich ſeyn; Wenn ihr thun einträchtig iſt Ohne falſchheit, trug und liſt.

2. Wie der edle balſam fleuſt, Und ſich von dem haupt ergeuſt (Weil er von ſehr guter art) In des aarons ganzen bart.

3. Der herab fleuſt in ſein kleid, Und erreget luſt und freud; Wie befällt der thau hermon Auch die berge zu zion.

4. Denn daſelbſt verheiſt der Herr Reichen ſegen nach begehr, Und das leben in der zeit, Und auch dort in ewigkeit.

5. Aber ach! wie iſt die lieb So verloſchen, daß kein trieb Mehr auf erden wird geſpürt, Der des andern herze rührt.

6. Jedermann lebt für ſich hin In der welt nach ſeinem ſinn: Denkt an keinen andern nicht. Wo bleibt da die liebespflicht?

7. O Herr Jeſu, Gottes ſohn! Schau doch einſt von deinem thron; Schaue die zerſtreuung an, Die kein menſche beſſern kan.

8. Sammle, groſer menſchenhirt! Alles, was ſich hat verwirrt; Laß in deinem gnadenſchein Alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den balſam deiner kraft, Der dem herzen leben ſchaft, Tief in unſer herz hinein; Strahl in uns dein freudenſchein.

10. Bind zuſammen herz und herz; Laß uns trennen keinen ſchmerz; Knüpfe ſelbſt durch deine hand Das geheil'gte brüderband.

11. So, wie vater, ſohn und geiſt Drey und doch nur eines heiſt, Wird vereinigt ganz und gar Deine ganze liebesſchaar.

12. Was für freude, was für luſt Wird uns da nicht ſeyn bewußt! Was ſie wünſchet und begehrt, Wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, Wird mit lob aus einem mund Preiſen Gottes liebesmacht, Wenn er all's in eins gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herrlichkeit Sey dem höchſten allezeit, Der, wie er iſt drey in ein, Uns in ihm läßt eines ſeyn.

D. Ioh. Reinh. Hedinger.
Mel. O Gott, du frommer.

623. Welch eine ſorg und furcht ſoll nicht bey chriſten wachen, Und ſie behutſamlich Und wohlbedächtich machen! Mit furcht und zittern, heiſts, Schaft eurer ſeelen heil. Wenn kaum der fromme bleibt: Wie denn der ſündge theil?

2. Der ſatan geht umher, Und ſuchet zu verſchlingen; Legt tauſend netz und ſtrick In unvermerkten dingen. Die welt iſt toll, verführt, Und bindt ihr ſelbſt die ruth. Ja gar der ärgſte feind Iſt unſer fleiſch und blut.

3. Man kan ſo manche ſünd Unwiſſentlich begehen. Vor Gott kommt der gedank Gleich einem werk zu ſtehen. Ein einzig räudig ſchaaf Verderbt den ganzen ſtall. Wer ſteht, der ſehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, Wie ich bin, heilig leben; Mir eure ſeelen ganz, Nicht halb getheilet, geben; Vom adel und gewalt Hab ich nicht viel erwählt; Viel heuchelchriſten ſind Der höllen zugezählt.

5. Und wird ein frommer ſchlimm: So ſoll ihm das nicht dienen, Daß er vor ſolcher zeit Rechtſchaffen gut geſchienen. Der knecht, der es nicht thut, Den willen aber weiß, Macht ſich zwiefache ſchläg Durch ſeiner bosheit fleiß.

6. Ein einger apfelbiß Konnt uns ſo heftig ſchaden, Und Chriſtus mußt ſich ſelbſt In Gottes zorne baden. Ein bruch an deiner tauf Spricht dir den meineid zu; Vielleicht kömt tod und erd In dieſem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun, Die einge ſeel zu retten! Wer noch viel anders hat, Wie kan er das vertreten? Je gröſer amt und gut Und pfund und gaben ſeyn: Je gröſer rechenſchaft Bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte welt Mußt jämmerlich vergehen; Acht ſeelen ſind allein Vor Gott gerecht erſehen; Nicht zehn gerechte ſind In ſodoms nachbarſchaft;

Des ſamens vierter theil Geht nur in frucht und kraft.

9. Es ſind nur etliche in kanaan gegangen; Auch aus den zwölfen ſelbſt Iſt judas aufgehangen; Der zehnte danket nur, Daß er vom auſſatz rein. Ach! möchten fünf nur klug Und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des richters zukunft wird Gleich einem blitz geſchehen. Was unrein und gemein, Darf nicht in himmel gehen; Es fühlt die letzte plag Egyptens erſtes kind; Es wird kein haus faſt ſeyn, Da nicht verdammte ſind.

11. Herr Gott! ſo oft ich diß Nach aller läng bedenke: So ſchneidet angſt und furcht Durch adern und gelenke; So ſchauert mir die haut; So gellt und klingt das ohr; So bebet mund und herz, Und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad' Noch allen menſchen offen, Und deine lieb und treu Mich tröſtet und erhält; Doch fleh ich deſto mehr Für mich und alle welt.

13. Senk deine wahre furcht In aller menſchen herzen; Laß niemand mit der buß Und wahrem glauben ſcherzen; Thu allen kützel weg, Trägheit, vermeſſenheit, Verſtockung heucheley, Bosheit, unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, Was du ſchon überwunden; Zerſtör des teufels reich; Laß ihn bald ſeyn gebunden, Daß wir mit fleiß und ſorg Verläugnen, widerſtehn, Anhalten mit gebet, Entfliehen und entgehn.

15. Verleih gedult und kraft Im kämpfen und im ringen; Sorgfältge wachſamkeit Laß durch den ſchlaf durchdringen; Laß uns in heilger furcht Und in bereitſchaft ſtehn, Daß wir mit freudigkeit Vor deine augen gehn.

Mel. Ach Gott vom himmel.

624. Wenn einer alle ding verſtünd, Mit engel zungen redte;

Wenn

Wenn er zugleich weiſſagen könnt, Den wunderglauben hätte, Daß er verſetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe ſinn: So wär es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all ſeine haab Austheilete den armen, Und thäte nicht dieſelbe gab Aus liebe und erbarmen; Wenn er ſich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu: So wär es ihm nicht nütze.

3. Die lieb iſt lauter ſanftmuth voll; Iſt gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bitters an ihr finde. Wenn einer etwas guts verricht: So eifert und mißgönnt ſie nicht; Sie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblaſen iſt; Die lieb beſchimpfet keinen; Sie ſucht nicht ihren nutz mit liſt; Sie rathet den gemeinen; Entrüſt ſich nicht, ob man viel ſagt Vom nächſten, über den man klagt; Sie kehret all's zum beſten.

5. Die lieb ſich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der warheit und gerechtigkeit Von herzen ſie beypflichtet; Des nächſten mängel ſie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und ſie ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb vom nächſten gern das beſt Ohn argwohn gläubt in allen; Sie hoft noch ſeine beßrung veſt, Wenn er in ſünd gefallen; Wenn man ihr leid thut unverſchuldt: Verträgt ſie alles mit gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die wiſſenſchaft Und alles wird aufhören: Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird ſich noch vermehren, Wenn wir dort in der ſeligkeit Einander in der höchſten freud Vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jeſu! du ſtellſt ſelbſten dich Zum vorbild wahrer liebe. Verleih, daß dem zu folge, ich Die lieb am nächſten übe; Daß ich bey allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülfe jedermann, Wie ich mirs wünſch erweiſe.

Lucas Backmeiſter.

Mel. O Gott, du frommer.

625. Wenn einer alle kunſt, Und alle weisheit hätte, Wenn er mit menſchen- und Auch engelzungen redte, Hätt aber ſonſt dabey Der wahren liebe nicht, So wäre doch für Gott Damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein erz, Das zwar ſehr helle klinget, Sonſt aber keine frucht, Und keinen nutzen bringet, Es wär ein ſolcher menſch, Ein ſolcher guter chriſt, Wie eine ſchell, an der Kein geiſt, noch leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, Und hätte allen glauben, So daß er wunderwerk An bergen, blinden, tauben, Erwieß, und hätte doch Der wahren liebe nicht, So wäre abermal Damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer ſeine haab, Und alles auch den armen Hingebe, aber es Nicht thäte aus erbarmen; Wenn er ſich brennen ließ, Und hätte nicht dabey Der liebe, ſag ich doch, Daß es nicht nütze ſey.

5. Die lieb iſt ſanftmuth voll, Langmüthig und gelinde, Sehr freundlich jedermann, Stets fertig und geſchwinde In nöthen beyzuſtehn: Die liebe eifert nicht, Die liebe ſiehet zu, Daß keinem leid geſchicht.

6. Die liebe iſt nicht ſtolz, Die liebe haſſet keinen; Sucht ihren nutzen nicht; Sie rathet den gemeinen; Die liebe zürnet nicht; Die lieb hilft jedermann; Und wendet ſchaden ab, Wo ſie nur immer kan.

7. Die liebe iſt betrübt, Wenn unrecht wird gerichtet, Und freuet ſich, wenn man Der warheit veſt beypflichtet, Die liebe decket auch Des nächſten mängel zu, Verträget alles gern, Und liebet fried und ruh.

8. Ohn argwohn glaubet ſie Das beſte nur von allen, Sie hoffet beſſerung, Wenn jemand iſt gefallen, In ſünd und miſſethat: Hat ſie gleich keine ſchuld, So leidet ſie dennoch, Was möglich mit gedult.

9. Wenn

9. Wenn dort die wiſſenſchaft Einmal wird ganz aufhören, So wird die liebe doch Sich fort und fort vermehren, Wenn glaub und hofnung auch Vergehet mit der zeit, So bleibet doch die lieb, In alle ewigkeit.

10. Herr Jeſu! der du biſt Ein fürbild wahrer liebe, Verleihe, daß ich auch Am nächſten liebe übe, Gib, daß ich allezeit Von herzen jedermann Zu dienen ſey bereit, Wo ich nur ſoll und kan.

Ant. Ulr. Herzog v. Brſchwg.

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen.

626. Wer gedult und demuth liebet, Und ſich ſeinem Gott ergibet, Kan in glücks- und unglücksſchein Immer gutes muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen Sein glück hin und wieder gehen, Und iſt allemal bereit Zu der gut- und böſen zeit.

3. Wenn das unglück ihn mit haufen Und mit macht will überlaufen: Stehet die gedult ihm bey, Daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das glück anlachen, Und ihn gar zu muthig machen: Hält ihn demuth zu der erd, Daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein thun gar nicht beſtehen, Noch nach ſeinem kopfe gehen: Faſſet die gedult ihn an, Daß er alles leiden kan.

6. Wann es ihm nach wunſche gehet, Und er jetzt am höchſten ſtehet: Hält die demuth ihn zurück, Daß er fürcht des glückes tück.

7. Will ihn alle welt betrüben, Und kein menſch ihn herzlich lieben: Gibt den troſt ihm die gedult, Daß er diß nicht hab verſchuldt.

8. Drum hab ich auch auserſehen, Mit den beyden umzugehen, Weil die demuth mich ergötzt, Und gedult in ruhe ſetzt.

Georg Neumark.

627. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf

ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten, In allem kreutz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreutz und leid Nur gröſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes gnadenwille, Und ſein allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenſtunden; Er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley: So kommt Gott, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, Und daß Gott der im ſchooſe ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeiſt. Die folgend zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte wundersmann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem ſegen, So wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht. Mit gnaden meine noth anſchaue, Du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir wiewohl wunderlich, Durch Chriſt, den Herrn, nur ſeliglich.

Paul Gerhard.

Mel. Jeſu leiden, pein und tod.

628. Wer wohl auf iſt und geſund, Hebe ſein gemüthe, Und erhöhe ſeinen mund Zu des höchſten güte! Laßt uns danken tag und nacht Mit geiſtreichen liedern Unſerm Gott der uns bedacht Mit geſunden gliedern.

2. Ein geſundes friſches blut Hat ein frölichs leben. Gibt uns Gott diß einge gut: Iſt uns gnug gegeben Hier in dieſer armen welt, Da die ſchönſten gaben Und des güldnen himmels zelt Wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie krösus reich, Hätte baarſchaft liegen; Wär ich alexandern gleich An triumph und ſiegen; Müßte gleichwol ſiech und ſchwach Pfül und betten drücken: Würd auch mich im ungemach All mein gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer tiſch Voller luſt und freude; Hätt ich wildpret, wein und fiſch Und die ganze weide, Die den hals und ſchmack ergötzt: Wozu würd es nützen, Wenn ich dennoch ausgeſetzt Müßt in ſchmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller ehren pracht; Säß im höchſten ſtande; Wär ich mächtig aller macht, Und ein herr im lande; Mein leib aber hätte doch Auf und angenommen Der betrübten krankheit joch: Was hätt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein ſtücklein brod, Das mir wohl gedeyet, Vor des rothen goldes koth, Da man: ach! bey ſchreyet. Schmeckt mir ſpeiß und mahlzeit wohl, Und darf man nicht ſchonen: Halt ich ein gerichtlein kohl Höher, als melonen.

7. Sammt und purpur hilft mir nicht Mein elende tragen, Wenn mich hauptweh, ſtein und gicht, Und die ſchwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn Im geringſten kleide, Als mit leid und ängſten ſtehn In der ſchönſten ſeide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, Oder lahm

an füſſen; Solt ich nicht des tages ſchein Sehen und genieſen; Solt ich gehen ſpat und früh Mit verſchloßnen ohren: Würd ich wünſchen, daß ich nie Wär ein menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne rath und witz, Wär im haupt verirret; Hätte meiner ſeelen ſitz, Mein herz ſich verwirret; Wäre mir mein muth und ſinn Niemals guter dinge: Wär es beſſer, daß ich hin, Wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzählten ſtücken; Ich erfreue mich des lichts, Und der ſonnen blicken; Mein geſichte ſieht ſich üm; Mein gehöre höret, Wie der vöglein ſüſe ſtimm Ihren ſchöpfer ehret.

11. Händ und füſſe, herz und geiſt Sind bey guten kräften. Alles mein vermögen fleuſt, Und geht in geſchäften, Die mein herrſcher hat geſtellt, Hier in meinem bleiben, Alſo lang es ihm gefällt, In der welt zu treiben.

12. Iſt es tag: ſo mach und thu Ich, was mir gebühret. Kommt die nacht und ſüſe ruh, Die zum ſchlafe führet: Schlaf und ruh ich unbewegt. Bis die ſonne wieder Mit den hellen ſtrahlen regt Meine augenlieder.

13. Habe dank, du milde hand, Die du aus dem throne Deines himmels mir geſandt Dieſe ſchöne krone Deiner gnad und groſen huld, Die ich all mein tage Niemals hab um dich verſchuldt, Und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab Ein lebendigs hauchen, Daß ich ſolche theure gab Auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein geſunder mund Und erfreute ſinnen Dir zu aller zeit und ſtund Alles lob beginnen.

15. Halte mich bey ſtärk und kraft, Wenn ich nun alt werde, Bis mein ſtündlein mich hinraft In das grab und erde; Gib mir meine lebenszeit Ohne ſondern leide, Und dort in der ewigkeit Die vollkommne freude.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leucht uns.

629. Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt! Im ſtande, da dein ſegen iſt, Im ſtande heilger ehe! Wie ſteigt und neigt ſich deine gab Und alles gut ſo mild herab Aus deiner heilgen höhe! Wenn ſich An dich Fleiſig halten Jung und alten, Die im orden Eines lebens einig worden.

2. Wenn mann und weib ſich wohl begehn, Und unverrückt beyſammen ſtehn Im bande deiner treue! Da geht das glück im vollem lauf; Da ſieht man, wie der engel hauf Im himmel ſelbſt ſich freue. Kein ſturm, Kein wurm Kan zerſchlagen, Kan zernagen, Was Gott gibet Dem paar, ſo in ihm ſich liebet.

3. Vor allen gibt er ſeine gnad, In dero ſchoos er früh und ſpat Sein hochgeliebten heget. Da ſtreckt ſein arm ſich täglich aus; Da faßt er uns und unſer haus, Gleich als ein vater pfleget. Da muß Ein fluß Nach dem andern Gehn und wandern, Bis ſie kommen In das zelt und ſitz der frommen.

4. Der mann wird einem baume gleich, An äſten ſchön, an zweigen reich; Das weib gleich einem reben, Der ſeine träublein trägt und nährt, Und ſich je mehr und mehr vermehrt Mit früchten, die da leben. Wohl dir, O zier, Mannes ſonne, Hauſes wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bey ſeinem throne.

5. Dich, dich, hat er ihm auserkohrn, Daß auch dir ward herauf gebohrn Das volk, das ſein reich bauet. Sein wunderwerk geht immer fort, Und ſeines mundes ſtarkes wort Macht, daß dein auge ſchauet. Schöne Söhne, Und die docken, Die den rocken Fein abſpinnen, Und mit kunſt die zeit gewinnen.

6. Sey gutes muths! wir ſind es nicht, Die dieſen orden aufgericht; Es iſt Gott, unſer vater. Der hat uns je und je geliebt,

Und bleibt, wann unſre ſorg uns trübt, Der beſte freund und rather. Anfang, Ausgang Aller ſachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl Ein ſtündlein, da man leidensvoll Die thränen läſſet ſchieſen. Jedennoch wer ſich in gedult Ergibt, des leib wird Gottes huld In groſen freuden ſchlieſen. Sitze, Schwitze Nur ein wenig; Unſer könig Wird behende Machen, daß die angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein könig! nah herzu; Gib rath im kreutz in nöthen ruh, In ängſten troſt und freude. Deß ſolt du haben ruhm und preiß; Wir wollen ſingen beſter weiß, Und danken alle beyde, Bis wir Bey dir, Deinen willen Zu erfüllen, Deinen namen Ewig loben werden, amen.

Iohann Kohlroſs.

630. Wo Gott zum haus nicht gibt ſein gunſt: So arbeit jedermann umſonſt. Wo Gott die ſtadt nicht ſelbſt bewacht: So iſt umſonſt der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Darzu mit ſorgen ſchlafen geht, Und eſſt eu'r brod mit ungemach! Denn wems Gott gönnt, gibt ers im ſchlaf.

3. Nun ſind ſein erben unſere kind, Die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die pfeil ins ſtarken hand: So iſt die jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, Der dieſer hat ſein köcher voll. Sie werden nicht zu ſchand und ſpott; Für ihrem feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Samt heilgen geiſt in einem thron, Welch's ihm auch alſo ſey bereit Von nun an bis in ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein.

631. Wohl dem, der den Herren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem Gott; Selig, der

ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein gebot. Wer den höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem leben Ihm vom himmel iſt gegeben.

2. Seine kinder werden ſtehen, Wie die roſen in der blüth; Sein geſchlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt; Und was dieſen leib erhält, Wird der herrſcher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuſer ſenden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Solt auch gleich ein wetter kommen: Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröſtet, ſtärket, ſchützt und wacht, Daß nach ausgeſtandner nacht Und nach hochbetrübtem weinen Freud und ſonne wieder ſcheinen.

4. Gottes gnad, huld und erbarmen Bleibt den frommen immer veſt. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut, Den wird Gott, das höchſte gut, Gnädiglich in ſeinen armen Als ein liebſter vater warmen.

5. Wann die ſchwarzen wolken blitzen Vor dem donner in der luft: Wird er ohne ſorgen ſitzen Wie ein vöglein in der kluft. Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein gedächtniß ſich Hier und da auf allen ſeiten, Wie die edlen zweig, ausbreiten.

6. Wann das unglück an will kommen, Das die rohen ſünder plagt: Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herze unverzagt; Unverzagt ohn angſt und pein, Bleibt das herze, das ſich fein Seinem Gott und Herrn ergibet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchſten wohl ergötzt; Was die milde hand ausſtreuet, Wird vom himmel hoch erſetzt; Wer viel gibt, erlanget viel; Was ſein herze wünſcht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber ſeines feindes freude Wird er untergehen ſehn. Er, der feind, für groſem neide Wird zerbeiſſen ſeine zähn; Er wird knirſchen, und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

D. Martin Luther.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt ſein gunſt.

632. Wohl dem, der in gottesfurcht ſteht, Und auch auf ſeinen wegen geht. Dein eigne hand dich nähren ſoll, So lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hauſe ſeyn Wie ein reben voll trauben fein, Und deine kinder um den tiſch Wie ölpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r ſegen hängt dem an, Wo in gottesfurcht lebt ein mann; Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menſchenkindern angebohrn.

4. Aus zion wird Gott ſegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich Das glück der ſtadt jeruſalem, Vor Gott in gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das leben dein, Und mit güte ſtets bey dir ſeyn, Daß du wirſt ſehen kindes kind, Und daß iſrael friede find.

15.) Vom Gebet.

Benjamin Schmolk.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

633. Abba! lieber vater, höre, Wenn dein kind gen himmel ſchreyt, Rette deines namens ehre, Denn du biſt voll gütigkeit, Unſre herzen halten dir Unſers Jeſu namen für.

2. Herr, wer kan dich gnug erheben? Wie dein name, ſo dein ruhm. Ach! erhalt in lehr und leben Deines namens heiligthum.

Die-

Dieſen namen laß allein Unſers herzens freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem reiche, König, dem kein könig gleich, Daß das reich des ſatans weiche, Bau in uns dein gnadenreich. Führ uns auch nach dieſer zeit In das reich der herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten willen, Lieber Gott, bey uns geſchehn, Daß wir ihn mit luſt erfüllen, Und auf dein gebote ſehn; So ſtimmt erd und himmel ein, Wenn wir deines willens ſeyn.

5. Geber aller guten gaben, Gib uns das beſcheidne theil; Du weißt, was wir müſſen haben, Und bey dir ſteht unſer heil. Hat man Gott und täglich brod, O ſo hat es keine noth!

6. Groſer Herr, von groſen gnaden, Ach! vergib die ſündenſchuld, Die wir täglich auf uns laden, Habe nur mit uns gedult. Laß uns andern auch verzeihn, Sonſt kanſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der ſatan uns zu ſichten, Und verſucht uns fleiſch und welt, Hilf, daß wir den kampf verrichten, Bis der geiſt den ſieg behält. Laß uns veſt im glauben ſtehn, Und in keiner angſt vergehn.

8. Alle noth und trübſal wende, Daß ſie uns nicht ſchädlich ſey, Und mach uns an unſerm ende Auch von allem übel frey. Dein iſt reich und kraft und ehr. Amen! groſer Gott, erhör.

D. Martin Rinkart.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

634. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller güte! Uns, deinen kindern, gib Ein kindliches gemüthe, Daß auch dein vaterherz Mir nie komm aus dem ſinn, Ob ich gleich elend, arm, Krank und verlaſſen bin.

2. Du biſt ins himmelsthron, An allen ort und enden, Wo wir dich rufen an, Wilt du dich zu uns wenden, Denn höre gnädiglich Im hohen himmelsſaal, Was ich ſo ſehnlich bitt Hier in dem jammerthal.

3. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller ehren! Laß deine weisheit mich Und alle menſchen lehren, Wie heilig, hoch und hehr Dein groſer name ſey, Dein allmacht, warheit, lieb, Barmherzigkeit und treu.

4. Laß mir nichts liebers ſeyn, Als deinen namen preiſen, Und meinen glaubensgrund Auch in der that beweiſen. Hilf, daß ich dich und mich Je mehr und mehr erkenn, Mit groſer freudigkeit Dich meinen vater nenn.

5. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller frommen! Dein reich laß auch zu mir Und allen menſchen kommen; Dein geiſt, dein guter geiſt, Gleichwie ein himmelsthau, Auf unſre herzen fall, Und kräftiglich erbau.

6. Erleuchte den verſtand, Den glauben uns vermehre, Die lieb in uns entzünd, Des ſatans reich zerſtöre; Breit aus in aller welt Dein ſeligmachend wort, Damit getilget werd Betrug und ſeelenmord.

7. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller liebe! Hilf, daß nichts zeitliches Uns hindre, noch betrübe. Gib, daß dein heilger will Mit freuden hier auf erd, Gleichwie im himmel, dir Zu lob verrichtet werd.

8. Regiere meinen lauf, Laß mich in guten tagen Nicht ſtolz und ſicher ſeyn, In böſen nicht verzagen. Laß mich ehr, wolluſt, geld, Mir ſelbſt auch ſagen ab, Daß ich nichts ohne dich, Und in dir alles hab.

9. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller gaben! Mein täglich brod laß mich Und einem jeden haben. Gib, daß wir ſparſam ſeyn, Und räthlich halten haus, Und auch mit wenigem Genüglich kommen aus.

10. Gib fried und einigkeit, Geſundheit, gnad und leben, Gib chriſtlich regiment, Treu, ehr und zucht darneben; Dein feurig wagenheer Schütz unſer vaterland, Mach aller feinde liſt, Mach ihren trutz zu ſchand.

11. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller gnaden! Vergib uns unſre

ſchuld, Damit wir ſeyn beladen; Es iſt ja keine ſünd, Dafür nicht habe ſchon An unſer ſtatt bezahlt Dein allerliebſter ſohn.

12. Hilf, wenn uns andre leut Zuwider annoch leben, Daß wir durch deine gnad Denſelben auch vergeben. Laß uns ohn bitterkeit, Zank, rachgier, zorn und ſchmach, Als fromme kinder, dir, Dem vater, arten nach.

13. Ach vater! unſer Gott, Ach vater aller ſtärke! In der verſuchung dämpf Des böſen feindes werke, Daß ich im glücke fleiſch, Welt, wolluſt, ſchand und ſünd, Im unglück den tod Und teufel überwind.

14. Laß mich in lieb und leid, Gleichmüthig in gedanken, Demüthig, ohne falſch, Sorgfältig, ohne wanken, Aufrichtig, tapfer, keck, Keuſch, ehrbar, züchtig, rein, Und ohn leichtfertigkeit Getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach vater! unſer Gott, Ach vater der elenden! Du wolleſt dich zu mir Und allen menſchen wenden, In allem leid und ſtreit, In aller angſt und noth, In trübſal und gefahr, Und endlich in dem tod.

16. Verleih mir deine kraft, Durch alles durchzudringen, Damit mein glaube mög Die ehrenkron erringen, Wann ſich, zu rechter ſtund, Durch Chriſti ſieg und gnad, Der letzte todeskampf Hier wohl geendet hat.

17. Nun vater, unſer Gott, Nimm an diß unſer beten, Laß mich nicht unerhört Von deinem thron abtreten, Dann dein iſt immerdar, Je länger und je mehr, Jetzund in ewigkeit, Das reich, die kraft und ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir In Jeſu Chriſti namen, Mit veſter zuverſicht Ein gläubig freudigs amen. O Jeſu Chriſt! durch dich Und dein verdienſt allein, Wie du verſprochen haſt, Solls ja und amen ſeyn.

Benjamin Schmolk.

Mel. Herr Gott nun ſey gep.

635. Ach! vater von uns allen, Der du

du im himmel biſt, Hör deines kindes lallen, Das hier auf erden iſt. Ich bet in Jeſu namen, Ach! laß es ja und amen Vor deinem throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren namen Bey uns ſtets heilig ſeyn, Und ſtreu des wortes ſamen In unſern herzen ein, Auf daß wir deinen willen Auf erden ſo erfüllen, Wie in dem himmel dort.

3. Gib täglich brod zu eſſen, So lang es heute heißt, Und laß uns nicht vergeſſen, Wer uns ſo reichlich ſpeißt. Vergib uns unſre ſchulden, Laß uns den nächſten dulden In fried und einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, So ſteh uns kräftig bey, Und mach uns von beſchwerden Und andern übel frey, Bis du von allen böſen Uns endlich wirſt erlöſen Durch einen ſanften tod.

5. Es ſteht in deinen händen, Dein iſt reich, kraft und ehr, Du wirſt dich zu uns wenden Mit gnädigem gehör, Und auf des herzens flehen Mit holden augen ſehen, So heißt es amen, ja!

Laur. Laurentii.

Mel. Jeſu, meines lebens leben.

Oder: Alle menſchen müſſen ſterben.

636. Bittet, ſo wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt, Was zu dieſ- und jenem leben Nützlich iſt, wird euch gewährt, Sucht mit fleiß, ſo werdt ihr finden Rath und troſt für eure ſünden, Klopft bey Gott im glauben an, So wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, Was ſein glaube hoft und will, Wer Gott ſucht, und ihm anhanget, Findet ſeiner gnaden füll, Wer mit rechtem ernſt anklopfet, Dem bleibt nimmermehr verſtopfet Gottes ohr, das alles hört, Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, So ſein ſohn von ihm heiſcht brod, Der ihm einen ſtein zufallen Läßt in ſeiner hungersnoth? Oder, ſo er zu ihm träte,

Und

Und um einen fiſch ihn bäte, Der ihm brächt auf ſeinen tiſch Eine ſchlang für einen fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch ſünder Und aus argem ſamen ſeyd, Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieſer zeit: Vielmehr wird auf euer bitten Euer Gott und vater ſchütten Ueber euch den heilgen geiſt, Den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu, diß iſt deine lehre, Schreib ſie mir ins herz hinein, Damit ich niemals aufhöre, Anzuklopfen und zu ſchreyn. Ja, du wolſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und ſegen auf mich ſchütten; Dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn.

637. Der Herr ermahnt uns zum gebet, Sein wille bleibet veſt und ſtet. O wohl dem! der es darauf wagt, Der krieget, was er zugeſagt.

2. Er weiſet uns zum vater hin, Und lenket zu ihm unſern ſinn, Er gönnet uns das höchſte gut, Und weiß ſchon, was der vater thut.

3. Drum ſpricht er: bittet, und begehrt, Was ihr verlangt, wird euch beſchert, Bemüht euch emſiglich und ſucht, So findt ihr des gebetes frucht.

4. Ja, klopft an ſeinem herzen an, Er ſieht, und kennet jederman; So thut er euch den vorrath auf. Die wohlthat iſt umſonſt zu kauf.

5. Denn, wer mit flehen vor ihn tritt, Dem gibt er gerne, was er bitt, Und welcher ſucht, derſelbe findt, Auch das, worauf er nicht geſinnt.

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan. Im ſohn eräugt ſich thür und bahn. Gedult erhält ein gnädigs ohr; Wer ſtandhaft iſt, kommt allzeit vor.

7. Wie böſe ſonſt die menſchen ſeyn: Trift dieſes doch bey ihnen ein, Daß einer ſeine kinder liebt, Und ihnen gute gaben gibt.

8. Hat jemand ſeinen ſohn getäuſcht, Den hungert,

gert, daß er ſpeiſe heiſcht? Beut er ihm einen ſtein für brod, Und läſſet ihn in ſeiner noth?

9. Iſt er ſo hart und unerweicht, Daß er ihm eine ſchlange reicht, Wenn er von einem fiſche ſpricht? Bekommt er ſeine bitte nicht?

10. Bedenkt den groſen unterſcheid, Wie ihr von Gott entfernet ſeyd; Seyd ihr vollkommen, ſo wie er? Noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wenn ihr nur den worum begrüßt, Der euer aller vater iſt, Von dem des reichthums ſtröme gehn, Wie ſolt euch irgend was entſtehn?

12. Ach! wie viel beſſers ſchenkt er euch Von ſeinem thron, dem himmelreich, Drum haltet immer bey ihm an, Der euch das beſte geben kan.

13. Herr Jeſu, ſchenk uns deinen geiſt, Daß wir, was uns dein wort verheißt, Recht gläuben, und, wie du gethan, Stets beten, ſuchen, klopfen an.

Barthol. Kraſſel.

638. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, Denn, wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen, Ach! gib mir deines geiſtes kraft darzu, Daß ich es thu im namen Jeſu Chriſt, So, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o vater! zu dem ſohne, Damit dein ſohn mich wieder zieh zu dir; Dein geiſt in meinem herzen wohne, Und meine ſinnen und verſtand regier, Daß ich den frieden Gottes ſchmeck und fühl, Und dir davor im herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, höchſter, ſolche güte, So wird gewiß mein ſingen recht gethan, So klingt es ſchön in meinem liede, Und ich bet dich im geiſt und warheit an: So hebt dein geiſt mein herz zu dir empor, Daß ich dir pſalmen ſing im höhern chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten, Mit ſeufzern, die ganz unausſprechlich ſind, Der lehret mich

recht

recht gläubig beten, Gibt zeugniß meinem geiſt, daß ich dein kind, Und ein miterbe Jeſu Chriſti ſey, Daher ich abba, lieber vater, ſchrey.

5. Wenn diß aus meinem herzen ſchallet, Durch deines heilgen geiſtes kraft und trieb, So bricht dein vaterherz und wallet Ganz brünſtig gegen mir für heiſſer lieb, Daß mirs die bitte nicht verſagen kan, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein geiſt ſelbſt bitten lehret, Das iſt nach deinem willen eingericht, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines ſohns geſchicht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß zeugniß habe, Drum bin ich voller troſt und freudigkeit, Und weiß, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jeſu namen, Der mich zu ſeiner rechten ſelbſt vertritt, In ihm iſt alles ja und amen, Was ich von dir im geiſt und glauben bitt. Wohl mir, lob dir jetzt und in ewigkeit, Daß du mir ſchenkeſt ſolche ſeligkeit.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan! es geht nun.

639. Mein Gott, ich klopf an deine pforte Mit meinem ſeufzerhammer an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die gnadenthür, Mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Bey dir iſt immer rath und that, Du biſt der brunn, der immer quillt, Du biſt das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller herz und glauben iſt. Der mich vor dich hat heiſſen

ſen treten, Heißt mein erlöſer, Jeſus Chriſt: Und der in mir das abba ſchreyt, Iſt ja dein geiſt der freudigkeit.

4. Gib, vater, gib nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin, Du kanſt mir meinen hunger ſtillen, In dir muß aller ſegen blühn; Doch gib, du geber, allermeiſt, Was meiner ſeelen ſelig heißt.

5. Verleih beſtändigkeit im glauben, Laß meine liebe brünſtig ſeyn, Und will der ſatan drüber ſchnauben, So halte der verſuchung ein, Damit mein armes fleiſch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewiſſen, Das weder welt noch teufel ſcheut, Und laß mich meine ſünden büſſen Noch hier in dieſer gnadenzeit, Durchſtreich die ſchuld mit Jeſu blut, Und mach das böſe wieder gut.

7. Ums kreutze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verſchonen ſoll, Hat doch mein Jeſus ſelbſt gelitten, Und alſo leid ich billig wohl. Doch wird gedult gar nöthig ſeyn, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, Ich ſey bey dir arm oder reich, An deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich, Und kommt mirs nicht mit ſcheffeln ein, Es wird auch gnug im löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich chriſtlich leben mag, Laß mir den tod für augen ſchweben, Und meinen letzten ſterbetag, Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren, Du weißt ſchon, was ich haben muß; Du wirſt auch alles mir gewähren, Denn Jeſus macht den ſüſen ſchluß: Ich ſoll in ſeinem namen ſchreyn, So wird es ja und amen ſeyn.

Iohann Frank.

Mel. An waſſerflüſſen babyl.

640. O Gott! der du in liebesbrunſt

Ganz

Ganz gegen uns entbrenneſt, Und dich aus unerforſchter gunſt Selbſt unſern vater nenneſt, Der du im hohen himmel biſt, Und alles ſiehſt, was niedrig iſt, Auch uns ſelbſt haſt gelehret, Wie man recht kräftig beten ſoll, Gib, daß der mund dich, eifers voll, Von ganzem herzen ehret.

2. Laß deines hohen namens ruhm, Dem ſich die thronen beugen, Und dem der engel fürſtenthum Pflegt ehre zu erzeigen, Für dem ſich luft und erdreich bückt, Und die erſchröcklich höll erſchrickt, Bey uns dreyheilig heiſen. Gib reine lehr, und hilf darzu, Daß wir uns, groſer Gott, wie du, Der heiligkeit befleiſen.

3. Vergönn uns, Herr, dein gnadenreich Auch noch in dieſem leben, Bis, daß wir dermaleins zugleich Mit dir in freuden ſchweben. Dein werther geiſt, der wohn uns bey, Daß unſer herz nicht irdiſch ſey, Er ſchenk uns ſeine gaben, Daß wir in dieſer wanderzeit Den vorſchmack ſüſer ewigkeit Und himmelsſehnung haben.

4. Herr, was du wilſt und dir gefällt, Muß auch vollendet werden, Gleichwie in jener himmelswelt, Alſo bey uns auf erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn In lieb und leid, in luſt und pein; Laß uns, wann du betrübeſt, Bedenken, daß du, Herr, uns ſchlägſt, Und es alſo zu machen pflegſt Mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was den leib ernähret, Wend ab die ſchwere kriegesnoth, Die leut und land verheeret, Daß wir geſund, in guter ruh Das kurze leben bringen zu. Geſegn' all unſre ſachen, Treib theurung ab und peſtgefahr; Hilf, daß wir dir uns trauen gar, Und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge adamsart Durch ſchreckliches verbrechen Gar oftmals iſt dein widerpart, Wolſt du, o Herr! nicht rächen; Gleichwie auch wir von herzens grund

Denſelben, die durch that und mund Uns leid anthun, vergeben. Herr, gib uns einen ſanften geiſt, Der auch denſelben guts beweißt, Die uns ſtehn nach dem leben.

7. Verleih auch einen heldenmuth, Wann wir jetzt ſollen kämpfen Mit teufeln, welt und unſerm blut; Hilf, daß ſie uns nicht dämpfen; Sey du der rechte mittelsmann, Und nimm dich unſer treulich an; Lehr unſre arme kriegen, Daß wir behalten oberhand, Und, wenn der feind iſt übermannt, Mit groſen freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem jammerthal Nichts gutes iſt zu hoffen, Weil nichts, denn elend, müh und qual Allhier wird angetroffen, So ſteh uns in dem elend bey, Und mach uns in demſelben frey, Bis, daß die zeit wird kommen, Daß wir zu deiner herrlichkeit Aus ſterblicher beſchwerlichkeit Ganz werden angenommen.

9. Dann dein, Herr, iſt das reich und thron, Wir ſind dein unterſaſſen. Es muß vor deiner allmachtskron All andre macht erblaſſen. Ob dieſe welt gleich wird vergehn: Bleibt deine kraft doch ewig ſtehn. Lob, preiß ſey deinem namen, Weil Jeſus ſelbſt ſo bitten heißt, Und uns die rechte betkunſt weißt: Sind wir erhöret, amen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

641. Pforte, die in Jeſus wunden, Mich zum herzen Gottes führt, Oefne dich zu allen ſtunden, Wenn der geiſt mein herze rührt, Laſſe meine ſeufzer ein, Laß ſie ja und amen ſeyn. Höre mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

2. Aller ſegen kommt von oben, Treuer Gott, aus deinem ſchoos. Und du gibſt mir täglich proben, Deine huld iſt allzugros, Was ich bin, und hab, und kan, Kommet alles auf dich an. Segne mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

3. Un-

3. Unter deinem gnadenſchirme Geh ich ſicher aus und ein, Und ſo müſſen alle ſtürme Meiner feinde kraftlos ſeyn. Sey du ferner ſonn und ſchild, Wenn der höllen abgrund brüllt. Schütze mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

4. Leite mich nach deinem rathe, Iſt er gleich gar wunderbar. Hier geſchieht die thränenſaate, Dorten folgt das jubeljahr. Muß die welt mein bochim ſeyn, Gib nur manchmal ſonnenſchein. Tröſte mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

5. Palmen wachſen, ob den zweigen Eine laſt wird aufgelegt. Durch das kreutze lernt man ſteigen, Bis das haupt die krone trägt. Iſt dein rücken doch ſehr breit, Darauf werf ich alles leid. Stärke mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

6. Auf der welt iſt doch kein himmel, Unbeſtand regiert die zeit. Alle ſchätze kriegen ſchimmel, Eitle luſt gebiert nur leid. Zeuch mein herze ganz zu dir, Daß ich wahre freude ſpür. Labe mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

7. Trage mich in meinem alter, Wie von kindesbeinen an, Bis aus meinem thränenpſalter Halleluja werden kan. Wenn ich ſchwach und müde bin, Werf ich dir mein kreutze hin. Halte mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

8. Endlich führ mich aus der wüſten In das wahre kanaan, Wo ich an des troſtes brüſten Satt und ſelig werden kan. O! wie iſt mein loos ſo ſchön, Wo die ſeraphinen ſtehn. Hole mich, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

9. Reiche mir die hand indeſſen, Bis du mich ans herze legſt, Ich will gern die welt vergeſſen, Wenn du mich zum himmel trägſt. Eja! wär ich doch ſchon dort, Führe mich bald an den port. Nimm mich auf, Gott, mein berather, Abba! vater, abba! vater.

D.

D. Martin Luther.

642. Vater unſer im himmelreich, Der du uns alle heiſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, Und wilſt das beten von uns hab'n. Gib, daß nicht bet allein der mund; Hilf, daß es geh von herzens grund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falſcher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Der heilig geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley. Des ſatans zorn und gros gewalt Zerbrich; für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich. Gib uns gedult in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid. Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was man braucht zur leibesnoth. B'hüt uns, Herr, für unfried und ſtreit, Für ſeuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geitzes müßig gehn.

6. All unſer ſchuld vergib uns, Herr, Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in verſuchung nicht, Wenn uns der böſe geiſt anficht. Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun ſtarken widerſtand Im glauben veſt und wohl gerüſt, Und durch des heilgen geiſtes troſt.

8. Von allem übel uns erlös, Es ſind die zeit und tage bös. Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröſt uns in der letzten noth. Beſcher uns auch ein ſeligs end, Nimm unſre ſeel in deine hånd.

9. Amen, das iſt: es werde wahr. Stärk unſern glauben immerdar,

Auf

Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten habn. Auf dein wort in dem namen dein, So ſprechen wir das amen ſein.

Ioh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

643. Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen Zu Gott, dem unveränderlichen licht? Will ſichs, was finſter, unterfahen, So wird der frevel ihm gelingen nicht. Kein ſünder darf die heiligkeit berühren, Den heiligen will ſolches nur gebühren.

2. Der menſch, dieweil er iſt gefallen, Und ſich an ſeines ſchöpfers majeſtät Vergriffen, muß zurücke prallen, Wenn er, zu ihm zu gehn, ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner gabe werth, Nur fluch und mangel iſts, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit recht ausſchlieſen Vom eingang in des vaters heiligthum, Und was ihn, Gottes zu genieſen, Unwürdig macht, und ihm benimmt den ruhm, Das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, Der ihn im glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet Durch ſein ſelbſt eignes theures opferblut, Der hat uns gnad und gab verdienet, Und uns zum freund gemacht das höchſte gut, Drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn, Ins heilige zu Gott ohn furcht zu gehn.

5. Der himmel iſt uns aufgeſchloſſen, Der weg dahin iſt uns durchs blut gebahnt, Das unſer bürge hat vergoſſen, Als unſer unrecht an ihm ward geahndt. Nur friſch hinzu, der vorhang iſt entzwey, Nun ſteht uns, gnad um gnad zu nehmen, frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen, Da er als unſer mittler uns vertritt. Seht, wie er brennet für verlangen, Zu thun, was von ihm heiſchet unſre bitt. Der reichthum, den er hegt in ſeinem ſchoos Für uns, iſt theur und unausſprechlich gros.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen, Mein ſündenelend machet mich nicht ſcheu. Im glauben will ichs frölich wagen, Dadurch ich abba! lieber vater, ſchrey, Und weiß, weil ich im namen Jeſu Chriſt Ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr, lehre mich nur recht ſo beten, Denn es iſt deines geiſtes gnadengab, Laß mich nie anders vor dich treten, Als, daß ich deinen ſohn im herzen hab. Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, Daß Chriſtus alles mir in allen ſey.

9. Sein nam ſey mir ins herz geſchrieben. Mein werk ſey nichts, nur ſeins allein ſey gros; In Chriſti ſchmuck mußt du mich lieben, Ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und blos. Bring ich ihn mit: ſteht offen mir dein haus, Ohn ihn werd ich von dir geſtoſen aus.

10. Nun, vater, fülle meine hände, So oft ich ſie in Chriſto hebe auf; Aus ſeiner fülle mir zuſende, Was mächtig iſt zu fördern meinen lauf Dahin, wo man ohn end halleluja Dir und dem lamme ſinget. Das ſey ja.

16.) Vom Lobe Gottes.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

644. Du, meine ſeele, ſinge! Wohlauf! und ſinge ſchön Dem, welchen alle dinge Zu dienſt und willen ſtehn! Ich will den Herren droben Hier preiſen auf der erd; Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr menſchen! laßt euch lehren, Es wird euch nützlich ſeyn; Laßt euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem ſchein; Verlaſſe ſich ja keiner Auf fürſten macht und gunſt, Weil ſie, wie unſer einer, Nichts ſind, als nur ein dunſt.

3. Was menſch iſt, muß erblaſſen Und ſinken in den

tod;

tod; Er muß den geiſt aus⸗laſſen; Selbſt werden erd und koth. Allda iſts dann geſchehen Mit ſeinem klu⸗gen rath, Und iſt frey klar zu ſehen, Wie ſchwach ſey menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet Nach jakobs Gott und heil! Wer dem ſich anvertrauet, Der hat das beſte theil, Das höchſte gut erleſen, Den ſchönſten ſchatz geliebt; Sein herz und ganzes weſen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken kräfte, Die unerſchöpfte macht. Das weiſen die ge⸗ſchäfte, Die ſeine hand ge⸗macht: Der himmel und die erde, Mit ihrem gan⸗zen heer, Der fiſch unzäh⸗lich heerde Im groſen, wil⸗den meer.

6. Hier ſind die treuen ſinnen, Die niemand un⸗recht thun; All denen gu⸗tes gönnen, Die in der treu beruhn. Gott hält ſein wort mit freuden, Und was er ſpricht, geſchicht; Und wer gewalt muß lei⸗den, Den ſchützt er im gericht.

7. Er weiß viel tauſend weiſen, Zu retten aus dem tod; Er nährt, und gibet ſpeiſen Zur zeit der hun⸗gersnoth; Macht ſchöne rothe wangen Oft bey ge⸗ringem mahl; Und die da ſind gefangen, Die reißt er aus der qual.

8. Er iſt das licht der blinden; Erleuchtet ihr ge⸗ſicht; Und die ſich ſchwach befinden, Die ſtellt er auf⸗gericht; Er liebet alle from⸗men; Und die ihm günſtig ſeynd, Die finden, wann ſie kommen, An ihm den beſten freund.

9. Er iſt der fremden hütte; Die waiſen nimmt er an; Erfüllt der wittwen bitte; Wird ſelbſt ihr troſt und mann. Die aber, die ihn haſſen, Bezahlet er mit grimm; Ihr haus und wo ſie ſaſſen, Das wirft er ům und ům.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, Zu rühmen ſeinen ruhm. Der Herr allein iſt könig, Ich eine wieſen⸗blum. Jedoch, weil ich ge⸗höre, Gen zion in ſein zelt: Iſts billig, daß ich mehre Sein lob vor aller welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

645. Gott, deſſen allmacht ohne ende, Wie preiß ich dich doch nach gebühr? Ich bin das werkſtück deiner hände, Mein ganzes weſen kömmt von dir, Du haſt mich wunderlich erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, wunder-Gott, hab ich zu danken, Daß du mich zubereitet haſt! Als mich des mutterleibes ſchranken Und dunkle wände noch umfaßt! Ich preiſe deine wundermacht, Die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftige ſeele, Das theure pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner leibeshöle, So lang es dir gefällig, ſchwebt, Du haſt mir ſinnen und verſtand, Und leib und leben zugewandt.

4. Du, liebſter vater in der höhe, Mein geiſt wird ganz in mir verzückt, Wann ich des leibes bau beſehe, Den du mit deiner hand geſchmückt, Mein ſinn erſtaunet jederzeit Vor dieſes hauſes herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig walten, O Herr der groß- und kleinen welt, Mich, dein gebäude, wohl erhalten, So, daß der tod mich nicht gefällt, Ich ſtehe noch und preiſe dich, Herr, deine rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſen güte, Die du, mein Gott an mir gethan, Dich preißt mein herz und mein gemüthe, Ach nimm mein lobesopfer an, Bewahre du mich fort und fort, Mein Gott und meines lebenshort.

7. Vor dir fall ich in demuth nieder, Vergib, vergib, was ich verbracht, Ich habe leider! meine glieder Zu ſündengliedern oft gemacht; Ich habe meines herzens haus Befleckt mit laſterwuſt und grauß.

8. Ich habe ja mit böſen weſen Mein herz auch allzuſehr entweiht, Mein herz, das du dir auserleſen Zum tempel deiner heiligkeit, Ach! handle nicht

mit

mit mir im grimm, Herr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, groſer Gott! durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und geiſt und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu, Und ſtets ein kind der tugend ſey.

10. Fällt dieſes leibs gebäude nieder, Wann ich vollende meinen lauf, O Gott! ſo richte ſolches wieder, Und führ es ſchön verkläret auf, Laß mich ins haus des himmels gehn, Und ſtets dein heiligſt antlitz ſehn.

Mel. Werde munter, mein.

646. Gott, mein vater! ſey geprieſen, Für die groſe gütigkeit, Welche du mir haſt erwieſen, So vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür Recht zur gnüge danken dir? Alle mein verſtand und ſinnen Sollen diß dein lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, Erſt aus nichts herfür gebracht, Auch den menſchen aus der erden Anfangs wunderlich gemacht; Dieſe deine wunderthat Muß ich preiſen früh und ſpat: Denn wo iſt ein Gott gefunden, Der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit vernunft gebohren, Und geſund bin in der welt, Auch zum chriſten auserkohren, Wiſſen kan, was dir gefällt, Oder mag zuwider ſeyn, Das hab ich von dir allein. Drum, o Gott! ſey hoch geprieſen, Daß du mir diß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die ſtraf und plagen, Die mit ſünden ich verdient, Deinen ſohn ſelbſt laſſen tragen, Und biſt mit mir ausgeſühnt, Da er an des kreutzesſtamm, Meine ſünde auf ſich nahm: Ach! ſey auch dafür geprieſen, Was du dißfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan, Da zum rechten himmelsſtege Du mich läſſeſt führen an, Daß ich ſchon in meinem ſinn Durch die hofnung ſelig

 bin;

bin; Dafür muß ich dich hier preiſen, Und dort ewig dank erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit kreutz beladen, Setzt mir gleich der teufel zu, Muß mir ſolches doch nicht ſchaden, Du verſchaffſt mir hülf und ruh: Ja es muß die kreutzes pein Mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn; Soll ich dich dafür nicht preiſen, Und dir ewig lob erweiſen.

7. Reichlich haſt du auch gegeben, Mir o Gott! mein täglich brod: Läſſeſt mich im friede leben, Frey von peſt- und hungersnoth, Meine ehre, meinen ſtand, Hab ich blos von deiner hand: Für ſo viele gütigkeiten Muß ich, Herr! dein lob ausbreiten.

8. Kürzlich: deine güt und treue Iſt warhaftig ohne zahl, Sie iſt alle morgen neue: Drum ihr menſchen allzumal Bringet doch mit höchſtem fleiß Unſerm Gotte lob und preiß, Rühmet ſeine groſe güte, Lobt ſein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr ſeelen, Die ihr ſeyd im himmel ſchon, Helft des Herren lob erzehlen, Tretet doch für Gottes thron, Preiſet ſeine gütigkeit, Rühmet ſeine herrlichkeit, Laſſet euch zu ſeinen ehren Mit viel lobgeſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen zeiten, Wenn ich werde bey euch ſeyn, Ihme ſein lob zubereiten, Mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, So viel immer möglich hier, Gott zu ehren und gefallen, Ein dankbares lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott dein name ſtets genannt; Denn der himmel und die erde Machet deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majeſtät und pracht, Hat doch nirgends ihres gleichen, Gott! wer kan dein lob erreichen?

D. Martin Luther.

647. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir.

Dich

Dich, Gott vater in ewig-
keit!
Ehrt die welt weit und
breit.
All engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner
ehr;
Auch cherubim und ſera-
phim
Singen immer mit hoher
ſtimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
der Herre Zebaoth!
Dein göttlich macht und
herrlichkeit
Geht über himmel und
erden weit.
Der heiligen zwölf bothen
zahl,
Und die lieben prophe-
ten all,
Die theuren märt'rer all-
zumal
Loben dich, Herr! mit
groſem ſchall.
Die ganze werthe chriſten-
heit
Rühmt dich auf erden
allezeit.
Dich, Gott vater! im höch-
ſten thron;
Deinen rechten und eini-
gen ſohn;

Den heilgen geiſt und trö-
ſter werth
Mit rechtem dienſt ſie
lobt und ehrt.
Du könig der ehren, Jeſu
Chriſt!
Gottes vaters ewger
ſohn du biſt;
Der jungfrau'n leib nicht
haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſch-
lich geſchlecht;
Du haſt dem tod zerſtört
ſein macht,
Und all chriſten zum him-
mel bracht.
Du ſitzſt zur rechten Gottes
gleich,
Mit aller ehr ins vaters
reich.
Ein richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und le-
bend iſt.
Nun hilf uns, Herr! den
dienern dein,
Die mit dein'm theuren
blut erlöſet ſeyn;
Laß uns im himmel haben
theil
Mit den heilgen im
ewgen heil;
Hilf deinem volk, Herr
Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein
erbtheil iſt;

Wart und pfleg ihr zu aller-
zeit,
Und heb ſie hoch in ewig-
keit.
Täglich, Herr Gott! wir
loben dich,
Und ehr'n dein'n namen
ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer
Gott!
Für aller ſünd und miſſe-
that.
Sey uns gnädig, o Herre
Gott!
Sey uns gnädig in aller
noth.
Zeig uns deine barmherzig-
keit,
Wie unſre hofnung zu
dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr!
In ſchanden laß uns
nimmermehr.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr chri-ſten, allzugleich.

648. Ich ſinge dir mit herz und mund, Herr meines herzens luſt! Ich ſing und mach auf erden kund, Was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad Und ewge quelle ſeyſt, Daraus uns allen früh und ſpat Viel heil und gutes fleuſt. :,:

3. Was ſind wir doch? was haben wir Auf dieſer ganzen erd, Das uns, o vater! nicht von dir Allein gegeben werd. :,:

4. Wer hat das ſchöne himmelszelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer feld Mit thau und regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in kält und froſt? Wer ſchützt uns für dem wind? Wer macht es, daß man öl und moſt Zu ſeinen zeiten findt? :,:

6. Wer gibt uns leben und geblüt? Wer hält mit ſeiner hand Den güldnen, werthen, edlen fried In unſerm vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott! das kömmt von dir; Du, du mußt alles thun; Du hältſt die wach an unſrer thür, Und läſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr; Bleibſt immer

fromm

fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns ſünder mit gedult, Und ſchlägſt nicht allzuſehr; Ja endlich nimmſt du unſre ſchuld, Und wirfſt ſie in das meer. :,:

10. Wenn unſer herze ſeufzt und ſchreyt: Wirſt du gar leicht erweicht, Und gibſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein chriſte wein, Und was ſein kummer ſey; Kein zähr- und thränlein iſt ſo klein, Du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des lebens mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in das himmelshaus, Wann uns die erd entgeht. :,:

13. Wohl auf, mein herze! ſing und ſpring, Und habe guten muth! Dein Gott, der urſprung aller ding, Iſt ſelbſt und bleibt dein gut. :,:

14. Er iſt dein ſchatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein ſchirm und ſchild, dein hülf und heil; Schaft rath und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nimm deine ſorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem regiment. Nein! was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes end. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein. So wirſt du hier im friede ruhn, Und ewig frölich ſeyn. :,:

Iohannes Angelus.

Mel. Jeſu, meine freude.

649. Jeſu, meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir

mir oft gar unverhofft Hat geholſen in dem klagen, Noth, leid, angſt und zagen.

2. Nun ich will dran denken, Wenn ich werd in kränken Und in ängſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr für und für Dankbar ſeyn in meinem herzen, Denken dieſer ſchmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Mit leid, angſt und ſehnen; Mein aug und geſicht Hub ich auf, und ſchrye, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht; Ich gieng hin und her; mein ſinn War bekümmert und voll ſorgen Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, Sprach zu dir im ſinn: Ich kan nicht mehr beten, Komm, mein heil! getreten, Sonſt ſink ich dahin; Ja ich ſink; ey! ſprach dein wink: Halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen ſeelen In des leibes hölen Vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich gläube noch! Gläubt ich nicht: nicht würd ich beten, Noch vor dich hintreten.

6. Herr! wer zu dir ſchreyet, Seine ſünd bereuet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Deſſen groſe ſchmerzen Wirſt du, Herr! alsdann, Wenn er veſt gläubt, dich nicht läßt, Als die deinen ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine ſünden.

7. Drum, o meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft gar unverhoft Hat geholfen in den klagen, Noth, leid angſt und zagen.

Ioachim Neander.

Mel. Haſt du denn, Jeſu, dein angeſicht ꝛc.

650. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine ge-

geliebete ſeele! das iſt mein begehren. Kommet zu hauf! Pſalter und harfe wach auf! Laſſet die muſikam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret; Der dich auf adelers fittigen ſicher geführet; Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt. Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet; Der dir geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen ſtand ſichtbar geſegnet; Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt! lobe den namen! Alles, was odem hat, lobe mit abrahams ſamen! Er iſt dein licht. Seele! vergiß es ja nicht: Lobende ſchlieſe mit amen.

M. Martin Rinkart.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

651. Lobe, lobe, meine ſeele! Lobe deinen Gott mit fleiß; Herz und mund, ſing und erzähle Seines namens ehr und preiß; Lobe, lobe, mein gemüth! Und vergiß nicht, was für gůt Und genad er dir erweiſet, Daß ja nichts bleib ungepreiſet.

2. Lobe deinen treuen pfleger, Der dir hilft aus aller noth; Lobe deinen ſündenträger, Der ſich für dich gab in tod; Lobe ſeines geiſtes gnad, Der dir ſo viel miſſethat Nun ſo oft und viel vergeben, Und jetzt wieder ſchenkt dein leben.

3. Lobe den, der dich bekrönet Mit gnad und barmherzigkeit: Freund und feinde dir verſöhnet, Und zu recht gewünſchter zeit Dir dein unſchuld machet kund, Daß du dich mit herz und mund Und mit freudenlob aufſchwingeſt, Und dem adler gleich verjüngeſt.

4. Lobe den, der ſeinem knechte,

knechte, Dem ſo hochgeplagten mann, Alle ſeine weg und rechte In der wüſten kund gethan; Lobe, lobe noch vielmehr Den, der ſeine gnadenlehr Uns in Chriſto offenbaret, Und ſo lange zeit bewahret.

5. Lobe das herz und gemüthe, Das iſt ohne falſchen ſchein, Und für wundergroſer güte Nichts kan als barmherzig ſeyn. Wann uns reuet ſünd und ſchuld: Iſt da lauter gnad und huld. Was wir mißgehandelt haben, Iſt ins tiefſte meer begraben.

6. Lobe das herz und die galle, Das nicht lange zorn behält; Iſt verſöhnlich über alle, Allezeit und aller welt. Seine treu und gütigkeit Gehet himmelweit und breit Ueber alles, was zu ſchmiegen Sich vor ihm weiß ohne lügen.

7. Lobe, lobe, lieb und preiſe Das getreue vaterherz, Das nach vaters art und weiſe Uns recht meynet ohne ſcherz! Wenn wir rufen ängſtiglich: Bricht es aus und meldet ſich, Wenn wir ohne falſch und lügen Uns nur kindlich vor ihm biegen.

8. Lobe den, dem nie entfallen, Daß wir ſtaub und aſche ſind; Der erkennet von uns allen, Die zerſtreuet ſind vom wind, Daß wir brechen wie ein glas, Und verwelken wie das gras, Wenn der wind darüber rennet, Seine ſtätte man nicht kennet.

9. Lobe den, der unverborgen, Ewig iſt, und bleibet treu. Seine treu wird alle morgen Mit der morgenröthe neu. Denen, die vom herzens grund Halten ſeinen gnadenbund, Läſſet er heilbrunnen flieſen, Und es kindeskind genieſen.

10. Lobe den, der ſich geſetzet Uebermäßlich himmelhoch, Welchem nichts wird gleich geſchätzet, Deſſen pflicht gehorſamsjoch Mit grundtiefgebogner ehr Erde, feuer, luft und meer, Die und jene welt erkennet, Und ihn ihren Herren nennet.

11. Lobet ihn, ihr ſtarken helden, Die ihr ſteht vor ſeinem thron, Allen völ-

völkern anzumelden, Was befiehlt ſein groſer ſohn! Lobet ihn je mehr und mehr, All ihr blanken himmelsheer! Rüſtet euch auf eure weiſe Unſerm Gott zu lob und preiſe.

12. Lobet, lobet ihn auf erden, Alle ſeiner hände werk! Daß ja recht gerühmet werden Seine weisheit, macht und stärk. Lobe, lobe, meine ſeel! Herz und muth! ſing und erzähl Alles, was er dir beweiſet, Daß ja nichts bleib ungepreiſet.

Ioachim Neander.

Mel. Nun lob, mein ſeel, den Herren.

652. Man lobt dich in der ſtille, Du hoch erhabner zions-Gott! Des rühmens iſt die fülle Vor dir, o Herr Gott zebaoth! Du biſt doch Herr auf erden, Der frommen zuverſicht; In trübſal und beſchwerden Läſt du die deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein mund vor jederman, Und deinen ruhm vermehren, So lang er lallen kan.

2. Es müſſen, Herr! ſich freuen Von ganzer ſeel, und jauchzen ſchnell, Welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der Gott iſrael; Sein name werd geprieſen, Der groſe wunder thut, Und der auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut. Nun, das iſt meine freude, Daß ich an ihm ſtets kleb, Und niemals von ihm ſcheide So lang ich leb und ſchweb.

3. Herr! du haſt deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht. Denn als die ſchwachen kamen: Haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir gnad erzeiget! Nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, So will ich für und für Den kelch des heils erheben, Und preiſen weit und breit Dich, Herr, mein Gott! im leben Und dort in ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten, allzugleich.

653. Nun danket all und bringet ehr,

ehr, Ihr menſchen in der welt! Dem, deſſen lob der engel heer Im himmel ſtets vermeldt. :,:

2. Ermuntert euch, und ſingt mit ſchall Gott, unſerm höchſten gut, Der ſeine wunder überall Und groſe dinge thut. :,:

3. Der uns von mutterleibe an Friſch und geſund erhält, Und, wo kein menſch nicht helfen kan, Sich ſelbſt zum helfer ſtellt. :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die ſtraf erläßt, die ſchuld vergibt, Und thut uns alles guts. :,:

5. Er gebe uns ein fröliches herz; Erfriſche geiſt und ſinn, Und werf all angſt, furcht, ſorg und ſchmerz Ins meeres tiefe hin. :,:

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn In iſraelis land; Er gebe glück zu unſerm thun, Und heil in allem ſtand. :,:

7. Er laſſe ſeine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber ängſtet und bemüht, Gar ferne von uns ſtehn. :,:

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heil; Und wenn wir ſcheiden von der erd, Bleib er ſtets unſer theil. :,:

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unſre augen zu, Und zeig uns drauf ſein angeſicht Dort in der ewgen ruh. :,:

Iohann Poliander.

654. Nun lob, mein ſeel den Herren; Was in mir iſt, den namen ſein! Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein! Hat dir dein ſünd vergeben, Und heilt dein ſchwachheit groß; Errett dein armes leben; Nimmt dich in ſeinen ſchoos; Mit reichem troſt beſchüttet, Verjüngt dem adler gleich. Der könig ſchaft recht, behütet, Die leiden in ſeinem reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heiligs recht und ſein gericht; Darzu ſein güt ohn maſſen. Es mangelt an ſein'r erbarmung nicht. Sein'n zorn

läßt er bald fahren; Straft nicht nach unſrer ſchuld; Die gnad thut er nicht ſpahren; Dem blöden iſt er hold; Sein güt iſt hoch erhaben Ob den'n, die fürchten ihn. So fern der oſt vom abend, Iſt unſre ſünd dahin.

3. Wie ſich ein vat'r erbarmet Ub'r ſeine junge kinderlein: So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm gemächte. Gott weiß, wir ſind nur ſtaub; Gleichwie das gras zu rechnen; Ein blum und fallends laub. Der wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der menſch vergehet; Sein ende iſt ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine Steht veſt und bleibt in ewigkeit Bey ſeiner lieb'n gemeine, Die ſtets in ſeiner furcht bereit, Die ſeinen bund behalten. Er herrſcht im himmelreich. Ihr ſtarken engel! waltet Sein's lobs, und dient zugleich Dem groſen Herrn zu ehren, Und treibt ſein heilges wort. Mein ſeel ſoll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß mit ehren Gott vater, ſohn, heiligem geiſt. Der woll in uns vermehren, Was er uns aus gnaden verheiſt, Daß wir ihm veſt vertrauen, Gänzlich verlaſſ'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß unſ'r herz, muth und ſinn Ihm veſtiglich anhangen. Drauf ſingen wir zur ſtund: Amen, wir werdens erlangen, Glaub'n wir von herzens grund.

Iohannes Menzer.

In eigener melodey.

Oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

655. O daß ich tauſend zungen hätte, Und einen tauſendfachen mund! So ſtimmt ich damit in die wette Vom allertiefſten herzens grund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine ſtimme ſchallte Bis dahin, wo die ſonne ſteht! O daß mein blut mit jauchzen

wallte,

wallte, So lang es noch im laufe geht! Ach wär ein jeder puls ein dank, Und jeder odem ein geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf! auf! braucht allen euren fleiß, Und ſtehet munter im geſchäfte Zu Gottes, meines Herren, preiß. Mein leib und ſeele, ſchicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern! Bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr ſchwanken gräschen in den feldern, Ihr blumen! laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet ſeyn, Und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen odem in ſich hat, Soll ſich mir zum gehülfen geben. Denn mein vermögen iſt zu matt, Die groſen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter vater! Unendlich lob für leib und ſeel. Lob ſey dir, mildeſter berather! Daß du mir den immanuel Von ewigkeit ſchon vor der welt Zu einem heiland haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu! ſey geprieſen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir ſo hülfreich hat erwieſen, Und mich durch blut und todesſchmerz Von aller teufel grauſamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig ruhm und ehre, O heilig werther Gottes geiſt! Für deines troſtes ſüſe lehre, Die mich ein kind des lebens heiſt. Ach! wo was guts von mir geſchicht, Das wirket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überſtrömet mich mit ſegen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott zebaoth! Du trägſt mit meiner ſündenſchuld Unſäglich gnädige gedult.

10. Für andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine ſanfte laſt! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey,

Daß ich von deinen liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon ſo manch liebes mal geſpürt, Daß du mich unter vieler plage Durch dick und dünne haſt geführt. Denn in der gröſſeſten gefahr Ward ich dein troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller freuden In deinem ſteten lobe ſtehn? Wie wolt ich auch im tieſten leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der himmel ein: So will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höle Der ſchnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter ſeele: Mein Gott! du biſt ſehr hoch und groß; Kraft, ruhm, preiß, dank und herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte ſingen, So lange ſich die zunge regt; Ich will dir freudenopfer bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Ja wann der mund wird kraftlos ſeyn: So ſtimm ich doch mit ſeufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin. Im himmel ſoll es beſſer werden, Wann ich ein ſchöner engel bin. Da ſing ich dir im höhern chor Viel tauſend halleluja vor.

Ioachim Neander.

656. Preiß, lob, ehr, ruhm, dank, kraft und macht Sey dem erwürgten lamm geſungen, Das uns zu ſeinem reich gebracht, Und theur erkauft aus allen zungen! In ihm ſind wir Zur ſeligkeit bedacht, Eh noch der grund der ganzen welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt Der Herr der herren und heerſchaaren, Der uns geliebt in Jeſu Chriſt, Da wir noch ſeine feinde waren; Und ſeinen ſohn Zu eigen uns geſchenkt; Sein herz der lieb in unſer herz verſenkt.

3. Im weinſtock, Jeſu, ſtehen wir Geproſt, und ganz mit Gott vereinet.

Diß

Diß iſt die höchſte wonn und zier, Ob ſchon der unglaub ſolchs verneinet, Dadurch der geiſt Die lebensquell ſtets trinkt; Die ſeel in Gottes liebesmeer verſinkt.

4. Ihr ſieben fackeln vor dem thron Des lamms! ihr himmelsfreudengeiſter! Erhebt mit jauchzen Gottes ſohn, Der unſer könig, hirt und meiſter; Lobt ihn mit uns Geſamt in ewigkeit. Sein's namens ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in ewigkeit, Sey lob, ehr, preiß und dank geſungen Von ſeiner braut, der chriſtenheit; Ihn loben menſch- und engelzungen; Es jauchze ihm Der himmel himmelsheer, Und wo das wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die höchſtgelobte majeſtät Der heilgen einheit ſey erhoben, Die in ſich ſelber wohnt und ſteht! Sie müſſen alle dinge loben! In ihr beſteht Das freuden lebenslicht, Von deſſen blick die düſtre welt zerbricht.

7. Deß ſtadt, die ſchönſte zion, iſt Mit edelſtein und perlenthoren Erbaut zum lobe Jeſu Chriſt Für uns, die er ſich auserkohren. Wir jauchzen dir Mit dank, lob, preiß und ruhm. O freud! o luſt! o licht! o lebensblum!

Ioh. Caſp. Schade.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

657. Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem vater aller güte! Dem Gott, der alle wunder thut! Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichem troſt erfüllt! Dem Gott, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrſcher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfersmacht, Die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber

will

will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt unſerm Gott die ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein ſchreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir troſt gedeyen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht Von ſeinem volk geſchieden; Er bleibet ihre zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden; Mit mutterhänden leitet er Die ſeinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die ehre!

6. Wenn troſt und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget; So kommt, ſo hilft der überfluß, Der ſchöpfer ſelbſt, und neiget Die vatersaugen deme zu, Der ſonſten nirgend findet ruh. Gebt unſerm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man ſoll, o Gott! dein lobgeſang An allen orten hören; Mein ganzes herz ermuntre ſich; Mein geiſt und leib erfreue ſich. Gebt unſerm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt! Gebt unſerm Gott die ehre. Ihr, die ihr Gottes macht bekennt! Gebt unſerm Gott die ehre; Die falſchen götzen macht zu ſpott. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die ehre!

9. So kommet vor ſein angeſicht Mit jauchzens vollem ſpringen; Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die ehre!

Paul Gerhard.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

658. Solt ich meinem Gott nicht ſingen? Solt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich

ſeh

ſeh in allen dingen? Wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter lieben, Das ſein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in ſeinem dienſt ſich üben. Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler ſein geſieder Ueber ſeine jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder Mich des höchſten arm bedeckt, Alſobald im mutterleibe, Da er mir mein weſen gab Und das leben, das ich hab Und noch dieſe ſtunde treibe. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

3. Sein ſohn iſt ihm nicht zu theuer. Nein! er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch ſein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein ſchwacher geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können? Alles ding währt ſeine zeit ꝛc.

4. Seinen geiſt, den edlen führer, Gibt er mir in ſeinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort: Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle ſelbſt macht ſtille. Alles ding währt ſeine zeit ꝛc.

5. Meiner ſeelen wohl ergehen Hat er ja recht wohl bedacht. Will dem leibe noth zuſtehen: Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kan: Kommt mein Gott und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienſt beſtellt; Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält: Thiere, kräuter und getreide, In den gründen, in der höh, In den büſchen, in der ſee; Ueberall iſt meine weide. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe: wacht ſein ſorgen, Und ermuntert mein gemüth,

Daß

Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und gút. Wäre mein Gott nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet: wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere plage Wird vom ſatan rumgeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher gerührt! Gottes engel, den er ſendet, Hat das böſe, das der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen ſünde Thut, und aus der bahne weicht: Alſo hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem ſchwerde rächen, Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

10. Seine ſtrafen, ſeine ſchläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind ſie zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der ſchnöden welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das kreutze zu ihm lenke. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn: Chriſtenkreutz hat ſeine maaſe, Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der winter ausgegeſchneyet, Tritt der ſchöne ſommer ein. Alſo wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt ſeine zeit, ꝛc.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt: Ey! ſo heb ich meine hände Zu dir, vater! als dein kind; Bitte, wolſt mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieſer zeit Lob und lieb in ewigkeit.

Mel. Alle menſchen müſſen.

659. Womit ſoll ich dich wohl loben,

ben, Mächtiger Herr zebaoth? Sende mir darzu von oben Deines geiſtes kraft, mein Gott! Denn ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebeszeichen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſer könig! dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht, Weil von deinen gnadengüſſen Leib und ſeele zeugen müſſen. Tauſend, ꝛc.

3. Denk ich nur der ſündengaſſen, Drauf ich häufte ſchuld mit ſchuld: So möcht ich für ſcham erblaſſen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o Gott! mich armen Haſt getragen mit erbarmen. Tauſend, ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch ſo viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründen. Tauſend, ꝛc.

5. Du, Herr! biſt mir nachgelaufen, Mich zu reiſſen aus der glut. Denn da mit der ſünder haufen Ich nur ſuchte irdiſch's gut: Hieſeſt du auf diß mich achten, Wornach man zu erſt ſoll trachten. Tauſend, ꝛc.

6. O! wie haſt du meine ſeele Stets geſucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der ſündenhöle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tauſend, ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter gnad und warheit Sind vor deinem angeſicht; Du, du tritſt hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Daß man ſoll aus deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tauſend, ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem dinge, Zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Mög geſchehen, noch zu viel: So hab ich auf tauſend weiſen Deine weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden Kamſt du, Herr, mein Gott! zu mir, Nur

mein

mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tauſend 2c.

10. Wie ein vater nimt und gibet, Nachdems kindern nützlich iſt: So haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder friſt, Und dich meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, 2c.

11. Mich haſt du auf adlersflügeln Oft getragen väterlich; In den thälern, auf den hügeln Wunderbar errettet mich. Wenn ſchien alles zu zerrinnen: Ward ich deiner hülf doch innen. Tauſend, 2c.

12. Fielen tauſend mir zur ſeiten, Und zur rechten zehn mal mehr: Lieſſeſt du mich doch begleiten Durch der engel ſtarkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, 2c.

13. Vater! du haſt mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o geiſt der gnaden! Werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, 2c.

14. Tauſend mal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott! preiß, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen. Ach! laß meines lebens gang Ferner doch durch Jeſu leiten Nur gehn in die ewigkeiten. Da will ich, Herr! für und für Ewig, ewig danken dir.

17.) Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Chriſtian Lange.

Mel. Auf, auf, mein geiſt, Und du mein ganzer ſinn.

660. Ich wart auf dich, Und ſehne mich nach dir, Mein heil, mein licht, Ach! wenn erſcheinſt du mir? Du wilſt, daß ich In reiner liebe wache; Ich will, doch hilf, Daß mich nichts ſchläfrig mache.

2. Du weißt, wohin Der welt ihr ſchmeicheln zielt, Wenn ſie ein lied Vor unſern ohren ſpielt. Weck meinen geiſt, Daß ſie ihn nicht einwiege, Und über mich Mit ihren feſſeln ſiege.

3. Das träge fleiſch Hat dennoch friſchen muth, Zu ſtreben nur Nach eingebildtem gut, Macht ſchläfrig und Das ſchwanenbetgeräthe Der falſchen luſt Dem geiſt zur grabesſtätte.

4. Schau doch, mein Herr, Dem nichts verborgen iſt, Wie wachſam ſich Erzeigt des ſatans liſt. Ach ſtärke mich! Im glauben recht zu wachen, Daß nicht mein ſchlaf Dem feind erreg ein lachen.

5. Gibſt du mir nun Die kraft der munterkeit, So wachet auch Die ſeele jederzeit, Und gehet dir Mit heller lamp entgegen, Daß du auf ſie Mögſt troſt und ſegen legen.

6. Des knechtes aug Sieht auf des herren hand, Zu deinem wort Bleibt uach mein aug gewandt. Du biſt mein Herr, Nach dem ich blicke ſchicke; Schick mir zurück Die güldnen gnadenblicke.

7. Bild jede ſtund Mir als die letzte ein, Damit ich klug Und wachſam möge ſeyn, So werd ich dann, Wenn meine zeit verloffen, So, wie du wilt, Von dir auch angetroffen.

8. Ach! komm, mein herz Fragt: biſt du, Jeſu, da? Mir ſchallt die ſtimm Aus deiner höhe: nah. O troſt! ich wart In ſehnendem verlangen, Dich, meinen Gott Und heiland zn umfangen.

D. Freyſtein,
andere:
Gottfried Arnold.

Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

661. Mache dich, mein geiſt, bereit, Wache, fleh, und bete, Daß dich nicht die böſe zeit Unverhoft betrete. Denn es iſt Satans liſt Ueber viele frommen Zur verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem ſündenſchlafe, Denn

Denn es folget bald darauf Eine lange ſtrafe, Und die noth Samt dem tod Möchte dich in ſunden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht Unſer Herr erleuchten. Wache, ſonſten wird dein licht Dir noch ferne deuchten, Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Ofne augen haben.

4. Wache, daß dich ſatans liſt Nicht im ſchlaf antreffe, Weil er ſonſt behende iſt, Daß er dich beäffe; Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in ſeine ſtrafen, Wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe. Wach, und ſieh, Damit nie Viel von falſchen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleiſch und herze, Damit es nicht liederlich Gottes gnad verſcherze, Denn es iſt Voller liſt, Und kan ſich bald heucheln, Und in hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mitten in dem wachen, Denn der Herre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, Wenn er was ſoll geben, Er verlanget unſer ſchreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern ſinn, Feind, welt, fleiſch und ſünden Kräftig überwinden.

9. Doch, wohl auf, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen ſohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll Seiner gunſt beſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angſt, noth und gefahr Immer näher treten, Denn die zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

662. Wachet, wachet, ihr jungfrauen, Wacht, der bräutgam bricht herein, Laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, Zeiget eurer lampen ſchein, Schmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, Daß er euch bereit erfind. Wolt ihr erſt zun krämern gehen: Ey! ſo bleibt ihr drauſen ſtehen.

2. O! wie ſelig iſt die ſeele, Die die lampen zugericht, Daß es ihr da nicht am öle, Wenn der bräutgam kommt, gebricht. Das iſt eine kluge braut, Die darauf, weils zeit iſt, ſchaut; Die wird bey dem bräutgam ſtehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O! wie thöricht ſind hingegen, Die der feind alſo berückt, Daß ſie ſich nicht bald drauf legen, Daß die lampen ſeyn geſchmückt. Jammer, wenn der bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; Wenn die gnadenzeit verfloſſen, Und die himmelsthür verſchloſſen.

4. Gib, mein bräutgam, daß mein herze Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verſcherze, Da du hochzeit halten wilt, Sondern, wenn dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich nach überſtandnem leiden Eingeh zu den hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht, Laß mich ja nichts ſchläfrig machen, Bleibe du bey mir, mein licht, Laß ſtets deiner gnaden ſchein Leuchten in mein herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falſche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren Und erheben deinen ruhm, Laß mich ſtets dein lob vermehren, Als dein werthes eigenthum; Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntre meinen ſinn, Rüſte mich mit geiſtes waffen, Nur was du wilſt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem fleiſche, wehr dem drachen, Und der böſen welt dazu, Die mich wollen ſchläfrig machen,

chen, Und doch ſtören meine ruh, Wecke du mich ſtündlich auf, Und befördre meinen lauf, Daß ich werde alle ſtunden, Klugen jungfraun gleich, erfunden.

18.) Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

Iohannes Angelus.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner güt.

663. Auf, chriſtenmenſch, auf, auf, zum ſtreit, Auf, auf, zum überwinden. In dieſer welt, in dieſer zeit Iſt keine ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die kron Des ewgen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit ſeiner liſt, Die welt mit pracht und prangen, Das fleiſch mit wolluſt, wo du biſt, Zu fällen dich, und fangen. Streitſt du nicht, wie ein tapfrer held, So biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn Deins feldherrn haſt geſchworen, Denk ferner, daß du, als ein mann, Zum ſtreit biſt auserkohren. Ja denke, daß ohn ſtreit und ſieg Nie keiner zum triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein ſoldat Dem feind den rücken kehret. Wie ſchändlich, wenn er ſeine ſtadt Verläßt, und ſich nicht wehret, Wie ſpöttiſch, wenn er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind an, der teufel iſt bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleiſch muß endlich aus dem ſinn, Wie ſehr dichs immer plaget. O ewge ſchande! wenn ein held Vor dieſen dreyen buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den raum Der feinde, die vermeſſen, Der wird im paradies vom baum Des ewgen lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein leid Noch tod berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen lauf Mit ehren kan vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes manna ſenden; Ihm geben einen weiſſen ſtein, Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Chriſtus, zu regieren; Mit macht die völker mannigfalt In einer ſchnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn Zum feldpanier den morgenſtern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort In weiſſen kleidern gehen. Sein guter name ſoll ſo fort Im buch des lebens ſtehen. Ja Chriſtus wird denſelben gar Bekennen vor der engel ſchaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht Aus Gottes tempel gehen, Vielmehr drinn, wie ein engliſch licht Und güldne ſäule, ſtehen. Der name Gottes, unſers Herrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem thron Mit Chriſto Jeſu ſitzen, Soll glänzen wie ein Gottes ſohn, Und wie die ſonne blitzen; Ja ewig herrſchen und regiern, Und immerdar den himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, Daß du mögſt überwinden, Streng an die kräfte, muth und ſinn, Daß du diß gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die kron, Bleibt ewiglich in ſpott und hohn.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder machen.

664. Auf, ihr ſtreiter, durchgedrungen, Auf, und folgt dem lamme nach, Das durch marter, hohn und ſchmach Sich auf zions burg geſchwungen. Nach! das haupt hat ſchon geſiegt. Faules glied, das müßig liegt.

2. Fort, nur nach mit wachen, beten. Fort, was ſeyd ihr ſo verzagt? Chriſtus hat den ſieg erjagt, Und den ſchlangenkopf zertreten. Tretet nach in ſeiner kraft, Chriſtus iſt, der ſieg verſchaft.

3. Nie-

3. Niemand ſoll zu zion ſprechen: Ich bin elend, arm und ſchwach, Und durch ſo viel ungemach Kan kein armer ſünder brechen, Denn der Herr iſts, der uns heilt, Und den ſchwachen kraft ertheilt.

4. Sind die feinde gleich vermeſſen, Dennoch hat es keine noth; Kommt, wir wollen ſie, wie brod, Durch die kraft des lammes freſſen. Sey getroſt, ſie fliehen ſchon. Hier, hier, Herr und gideon.

5. Iſt das ſchlangengift geſchäftig, Sträubt ſich unſer fleiſch und blut, Chriſtus iſts, der wunder thut, Chriſtus kämpft, und ſieget mächtig. Auf dann, macht ein feldgeſchrey, Dieſer ſieger ſteht uns bey.

6. Sind wir ſchwach, das lamm hat ſtärke. Sind wir arm, der Herr iſt reich. Wer iſt unſerm könig gleich? Unſer Gott thut wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kan, Dem die himmel unterthan?

7. Ja Gott kan und will uns ſchützen, Drum, ſo dringet muthig ein, Schämet euch, ſo träg zu ſeyn, Und aus zagheit ſtill zu ſitzen. Iſts nicht ſchande, wenn die braut Nichts dem bräutigam vertraut?

8. Niemand wird zu ſalem thronen, Der nicht recht mit Jeſu kämpft, Und die enacks kinder dämpft, Weil wir in der wüſten wohnen. Nur durch ringen, kampf und ſtreit Kommet man zur ſicherheit.

9. Nun ſo wachet, kämpft und ringet, Streitet mit gebet und flehn, Bis wir auf dem berge ſtehn, Wo das lamm die fahne ſchwinget Iſt die wochenlaſt gethan, Alsdann geht der ſabbath an.

C. Fried. Richter.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch.

665. Hier legt mein ſinn ſich vor dir nieder. Mein geiſt ſucht ſeinen urſprung wieder. Laß dein erfreuend angeſicht Zu meiner armuth ſeyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein verderben, Laß mich in deinem tode ſterben. O!

könnte doch in deiner pein Die eigenheit ertödtet ſeyn.

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen willen Mit der gelaſſenheit erfüllen; Brich der natur gewalt entzwey, Und mache meinen willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, Und mich in deinen wegen übe. Nur iſt von der unlauterkeit Die liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer erden Durch deinen geiſt geheiligt werden; Der ſinn muß tiefer in dich gehn, Der fuß mus unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen. Hier gelten nichts der menſchen thaten. Wer macht ſein herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewürket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues lieben. Du biſt noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, Und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, Und ſtets die falſche regung dämpfen, Bis du dir deine zeit erſiehſt, Und mich aus ſolchen netzen ziehſt.

9. In hofnung kan ich frölich ſagen: Gott hat der höllen macht geſchlagen, Gott führt mich aus dem kampf und ſtreit In ſeine ruh und ſicherheit.

10. Drum will die ſorge meiner ſeelen Ich dir, mein vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinen ſinn, Daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit ernſt hieran gedenke, Und mich in deinen abgrund ſenke, So werd ich von dir angeblickt, Und mein herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der eifer mir im ſtreite, So ſchmeck ich theils die ſüſe beute, Und fühle, daß es warheit iſt, Daß du, mein Gott, die liebe biſt.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

666. Hilf, Jeſu, hilf, wo ſoll ich hin? Ach! muß es ſeyn geſtritten? Des böſen feindes mör-

mörderſinn Kommt aus der ſchwefelhütten Mit ganz ergrimmter höllenmacht. Solt mich nicht mit entſetzen Der verletzen, Den viele ohnbedacht Für ihren fürſten ſchätzen?

2. Wo find ich aber hülf und rath? Wer hilft mir widerſtehen, Daß ich des feindes mörderthat Mög unverletzt entgehen? O Jeſu! o mein Herr und Gott! Du biſt der rechte krieger, Und viel klüger, Als aller feinde rott, Du biſt der rechte ſieger.

3. Darum komm ich allein zu dir, Und bitt in dieſen nöthen: Ach komm! ach komm! und hilf auch mir, Eh mich die feinde tödten. Ach! hilf mir, o mein treuer hort! Und treib ihr mordbeginnen Weit von hinnen, Damit es durch dein wort Muß ohne frucht zerrinnen.

4. Hilf mir den ſtreit in dieſer welt Durch deine kraft vollbringen. Hilf, daß ich, als ein kriegesheld, Hier ritterlich zu ringen, Im tod und leben ſey bereit, Damit ich möge bleiben, Und vertreiben Die, welch in dieſem ſtreit Mich trachten zu betäuben.

5. Wenn du, o Jeſu! bey mir biſt In dieſem ſchweren werke, So acht ich nicht der feinde liſt, Noch ihrer höllenſtärke. Der glaub erhält doch noch den ſieg, Der wird mich noch mit freuden Nach dem leiden Und ausgeſtandnem krieg In ewigkeit begleiten.

6. Du wirſt mir noch die himmelskron An jenem tage geben, Als einen gnadgeſchenkten lohn; Denn, wer in dieſem leben Hier ritterlich gekämpfet hat, Der wird auch dorten kommen Mit den frommen Zur rechten ruheſtatt, Von aller pein entnommen.

7. Nun mag gleich teufel, höll und welt Ohn ende kriege führen, So werd ich doch das ſiegesfeld Niemalen nicht verliehren, Denn Jeſus, Jeſus iſt bey mir, Der hilft mir tapfer kriegen, Und beſiegen Welt, teufel, tod, begier. Die müſſen unten liegen.

8. Dir, Jeſu, dir ſoll mein gemüth Nach wohl

vollbrachtem ringen Ein ſtetes lob- und ſiegeslied Mit froher ſtimme ſingen, Wenn ich aus dieſer thränenwelt Werd in den himmel reiſen, Und mit preiſen Dir, o du ſiegesheld! Die ſchuldig ehr beweiſen.

Ioh. Heinr. Schröder.

667. Jeſu, hilf ſiegen, du fürſte des lebens, Sieh, wie die finſterniß dringet herein; Wie ſie ihr hölliſches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn. Satan, der ſinnet auf allerhand ränke, Wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen, der du mich erkaufet, Rette, wenn fleiſch und blut, ſatan und welt, Mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, Oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt. Wenn babel wütet von auſen und innen, Laß mir, Herr, niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jeſu, hilf ſiegen, ach! wer muß nicht klagen: Herr, mein gebrechen iſt immer vor mir. Hilf, wenn die ſünden der jugend mich nagen, Die mein gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs verſühnen, Und diß zu meiner demüthigung dienen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, wenn in mir die ſünde, Eigenlieb, hoffart und mißgunſt ſich regt. Wenn ich die laſt der begierden empfinde, Und ſich mein tiefes verderben darlegt, So hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, Und durch dein leiden mein ſündlich fleiſch tödten.

5. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen In mir die lüſte des fleiſches, und gib, Daß bey mir lebe des geiſtes verlangen, Aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen trieb. Laß mich eindringen ins göttliche weſen, So wird mein geiſt, leib und ſeele geneſen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein wille, Dir, Herr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, Und ich mich ſtets in dein wollen verhülle, Wo ſich die ſeele zur ruhe hinlenkt. Laß

mich mir ſterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen kan unter die deinen.

7. Jeſu, hilf ſiegen in allerley fällen. Gib mir die waffen und wehre zur hand, Wenn mir die hölliſchen feinde nachſtellen, Dich mir zu rauben, o edelſtes pfand: So hilf mir ſchwachen mit allmacht und ſtärke, Daß ich, o liebſter! dein daſeyn vermerke.

8. Jeſu, hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen Wider den liſtig verſchmitzeten feind? Wer mag doch deſſen verſuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erſcheint? Ach Herr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, Wenn mich der ſchlangen liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, Wenn ſich die kräfte der lügen aufblehn, Und mit dem ſcheine der warheit ſich ſchminken; Laß alsdann deine kraft heller doch ſehn; Steh mir zur rechten, o könig und meiſter! Lehre mich kämpfen, und prüfen die geiſter.

10. Jeſu, hilf ſiegen in wachen und beten. Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein. Laß dein gebet mich unendlich vertreten, Der du verſprochen, mein fürſprach zu ſeyn. Wenn mich die nacht mit ermüdung will decken: Wolſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Jeſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, Und ich mein nichts und verderben nur ſeh, Wenn kein vermögen zu beten ſich findet, Wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes reh: Ach Herr! ſo wolſt du im grunde der ſeelen Dich mit dem innerſten ſeufzen vermählen.

12. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des ſieges erlang, So will ich ewig dir lob und dank ſingen, Jeſu, mein heiland, mit frohem geſang. Wie wird dein name da werden geprieſen, Wo du, o held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. Jeſu, hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, Daß zion rufet: es iſt nun vollbracht,

bracht, Babel, die ſtolze iſt endlich gefallen, Die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach Herr! komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein zion mit palmen des sieges.

14. Jeſu, hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, Würdig zur hochzeit des lammes zu gehn. Kleide dein zion mit güldenen ſtücken; Laß uns den untergang babels einſt ſehn. Doch, wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen, Auf, zion, rüſte dich, Jeſus hilft ſiegen.

D. Ioh. Mich. Lang.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

Jeſus.

668. Iſt des kämpfens nicht genug? Laß mich endlich von dir gehen. Sprache dort in jenem zug Der, vor dem viel tauſend ſtehen, Als der jakob mit ihm rang, Bis die morgenröth aufgang.

2. Laß mich, der ich aus gedult Habe lang mit dir gerungen, Und durch meine gnadenhuld Dich gelaſſen unverſchlungen. Laß mich, daß du ſeheſt nicht Deines gegners angeſicht.

3. Laß mich, denn die morgenröth Wird dir ſonſten dieſen weiſen, Deſſen odem ſchafft und tödt, Ja den alle engel preiſen, Als den helden, welcher ſiegt, Und im ſtreit nie unten liegt.

4. Laß mich, und laß ſeyn genug, Daß die hüften dir gerühret, Und daß deiner lenden fug Hat des gegners hand geſpüret. Laß mich, denn mein angeſicht Sieht man ohne ſchrecken nicht.

Die Seele.

5. Ja, mein Jeſu, ſchrecklich iſt, Dich als richter anzuſchauen, Aber ſey mir, wie du biſt Allen, welche auf dich trauen. Mir kanſt du nicht ſchrecklich ſeyn, Denn mein glaube tröſt ſich dein.

6. Deine liebe, welche dich Hat mit mannsgeſtalt bekleidet, Die bezwingt dich, daß du mich, (Ob darob die welt mich neidet,) Selbſten, wann du mit mir ringſt, Durch den rang zum ſiege bringſt.

7. Siehe,

7. Siehe, Jeſu, ſiehe doch Den von dir geſchenkten glauben, Dieſer hält dich veſt annoch. Jeſum ſoll mir niemand rauben. Ich laß nimmer nicht von dir, Bis du dich ſelbſt ſchenkeſt mir.

8. Rührt das kreutz die hüften an, Muß der glaub die prob ausſtehen. Kommt es gar zur todtenbahn, Muß gleich leib und ſeel vergehen, Dennoch laß ich Jeſum nicht, Bis er mir den ſegen ſpricht.

9. Ob er bis am hellen tag Mich im glauben läſſet kämpfen, gibt er mir ſchon manchen ſchlag, Dennoch ſoll er mich nicht dämpfen; Denn der glaube ſiegt gewiß, Und dämpft alle hinderniß.

10. Jakob wird zu iſrael Ueber ſeinem geiſtesringen. Mir ſoll auch auf leib und ſeel Gleicher rang den ſegen bringen, Der mir ſagt: du haſt geſiegt, Weil dein glaub nicht unten liegt.

Ioh. Ioſeph Winkler.

669. Ringe recht, wenn Gottes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geiſt ſich recht entlade Von der laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die pfort iſt enge, Und der lebensweg iſt ſchmal. Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmelsſaal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in Gottes reich; Will der ſatan widerſtreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glüe, Und die erſte liebe dich Von der ganzen welt abziehe. Halbe liebe hält nicht ſtich.

5. Ringe mit gebet und ſchreyen, Halte damit feurig an, Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Haſt du dann die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böſe habſt bezwungen, Das uns ſchaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner ſeele, Deines heils mit zittern wahr. Hier in dieſer leibeshöle Schwebſt du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone

veſte, Halte männlich, was du haſt. Recht beharren iſt das beſte, Rückfall iſt ein böſer gaſt.

9. Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der ſchnöden eitelkeit, Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe träg- und ſicherheit.

10. Laß dem fleiſche nicht den willen, Gib der luſt den zügel nicht. Wilſt du die begierden füllen, So verlöſcht das gnadenlicht.

11. Fleiſches freyheit macht die ſeele Kalt und ſicher, frech und ſtolz, Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts, als ein faules holz.

12. Wahre treu führt mit der ſünde Bis ins grab beſtändig krieg, Richtet ſich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den ſieg.

13. Wahre treu liebt Chriſti wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weiß von keiner wolluſtpflege, Hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum lachen: du biſt toll; Weil es, wenn Gott wird erſcheinen, Lauter heulen werden ſoll.

15. Wahre treu kömmt dem getümmel Dieſer welt niemals zu nah; Iſt ihr ſchatz doch in dem himmel, Drum iſt auch ihr herz allda.

16. Diß bedenket wohl, ihr ſtreiter, Streitet recht, und fürchtet euch. Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte ſey. Bringt die lampen ins geſchicke, Holt ſtets neues öl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im böſen? Steht nicht ſodom in der glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten Und nicht mit verderben wilt. Mach dich los von allen ketten, Fleuch als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den händen, Dring ins ſtille zoar ein, Eile, daß du mögſt vollenden; Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben, Fleuch für dem

dem verborgnen bann, Such in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle tag und ſtunden, Bis dein bräutgam hüpft und ſpringt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum ſchauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen; Sprich: mein licht, ich bin bereit, Nun mein hüttlein abzulegen, Mich dürſt nach der ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ſtimme.

670. Rüſtet euch, ihr chriſtenleute! Die feinde ſuchen euch zur beute; Ja ſatan hat ſelbſt eur begehrt. Wapnet euch mit Gottes worte, Und kämpfet friſch an jedem orte, Damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der feind zu ſchnell: Hier iſt immanuel. Hoſianna! Der ſtarke fällt Durch dieſen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euren lüſten, Beſieget ſie, die ihr ſeyd chriſten, Und ſtehet in des Herren kraft. Stärket euch in Jeſu namen, Daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die lahmen. Wo iſt des glaubens eigenſchaft? Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das ziel; Da iſt freude. Wohlan! ſo ſeyd Zum kampf bereit, So krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig jahre, Eh ihr kommt auf die todtenbahre. Kurz, kurz iſt unſer lebenslauf, Wann Gott wird die todten wecken, Und Chriſtus wird die welt erſchrecken, So ſtehen wir mit freuden auf. Gott lob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes ſohn Hat längſten ſchon Uns beygelegt die ehrenkron.

4. Jeſu, ſtärke deine kinder, Und mache die zu überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaffe in uns neues leben, Daß wir uns ſtets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der muth. Geuß aus in uns den geiſt

Dadurch die liebe fleußt In die herzen, So halten wir Getreu an dir Im tod und leben für und für.

Ioh. Chriſt. Nehring.

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

671. Schütte deines lichtes ſtrahlen, O mein heiland! über mich. Laß ſie mein gemüth bemahlen Mit der klarheit mächtiglich, Und vertreib durch heiterkeit In mir alle dunkelheit, Daß ich möge vor dir ſtehen, Und dein gnadenlicht anſehen.

2. Hemme in mir das zerſtreuen Meiner ſinnen; deine kraft Kan mich leicht davon befreyen. Ach! wenn wird mir hülf geſchaft? Stehe mir im kampfe bey, Daß ich überwinder ſey, Weil ſich die verſuchungsſtunden Mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle thiere Der begierden, die allzeit Mich beſtreiten, und vollführe Selbſt in mir zum ſieg den ſtreit, Daß dein friede je und je In dem herzen kräftig blüh, Und mein mund zu allen zeiten Möge deinen ruhm ausbreiten.

4. Herr, gebeut den ſtarken winden, Dem gewitter und dem meer, So muß ſich die ſtille finden, Ob ſie wüten noch ſo ſehr. Laſſe deiner warheit ſchein Als ein helles licht mir ſeyn. Denn ſonſt bleib ich ſchnöde erde, Wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich flieſen Deiner gnaden ſüſigkeit, Und den matten geiſt genieſen Deinen himmelsthau allzeit. Geuß in meine dürre erd Lebensſtröme, daß ich werd Fruchtbar, und vor allen dingen Dir mög gute früchte bringen.

6. Ach! ſo heb durch deine güte Mein gepreßtes herz empor, Ziehe nach dir mein gemüthe, Oefne ihm des himmels thor, Daß es göttlich werd erfreut, Und flieh alle eitelkeit, An gar nichtes mehr zu denken, Was nicht kan gen himmel lenken.

7. Reiſſe weg aus meinem herzen Allen troſt der

kre-

kreatur, Denn der lindert nicht die ſchmerzen, Zeigt mir auch nicht deine ſpur. Die begierde brennt in mir, O mein heiland! nur nach dir. Laß mich, wann ich dich gefunden, Ewig mit dir ſeyn verbunden.

I. G. von Kreuzburg.

Mel. Schönſter immanuel, herzog der frommen.

Chriſtus.

672. Wer überwindet, ſoll vom holz genieſen, Das in dem paradieſe Gottes grünt; Er ſoll von keinem tod noch elend wiſſen, Wenn er mir, als dem Herrn des lebens dient. Ich will ihn laben Mit himmelsgaben, Und er ſoll haben, was ewig tröſtet.

Die gläubige Seele.

2. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig macht. Oft pflegt die ſünde mir den arm zu binden, Daß in dem ſtreite faſt das herz verſchmacht. Du mußt mich leiten, Selbſt helfen ſtreiten, Und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen Vom andern tode, der die ſeele quält; Er ſoll mein angeſicht vorm throne ſehen, Wo das erwählte heer mein lob erzählt. Nach tapferm ringen Soll er mir ſingen, Und opfer bringen in heiligkeit.

Seele.

4. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Mein glaub iſt oftmals ſchwach, und würket nicht. Schick einen gnadenſtrahl, ihn zu entzünden. Vertreib die finſterniß durch helles licht. Laß mich recht brennen, In ſchranken rennen, Und dich erkennen, o ſiegesfürſt!

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen Vom manna geben, das verborgen liegt. Sein zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen. Ein neuer name wird ihm beygefügt, Den der verſtehet, Wer ihn empfähet, Und wen erhöhet des lammes blut.

 Seele.

Seele.

6. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Die welt legt mir ihr falſches manna vor, Darein verbirget ſie das gift der ſünden. Ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wolſt verjagen Und niederſchlagen, Die zu mir ſagen: wo iſt dein Gott?

Chriſtus.

7. Wer überwindet und hält meine werke Bis an das ende mit beſtändigkeit, Dem geb ich über heiden macht und ſtärke, Daß er ſie mit der eiſern ruthe weid, Bis ſie, zerſchmiſſen, Erkennen müſſen, Daß all ihr wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Gib, daß mein chriſtenthum recht lauter ſey. Laß ſich nichts heidniſch's mehr an mir befinden. Ach! mache mich vom finſtern weſen frey. Du mußt mich lehren, Mein herz bekehren, Und das zerſtören, was dich betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet Im buch des lebens eingeſchrieben ſeyn, Wo ſeinen namen nichts vertilgt, noch ſcheidet, Den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors vaters throne, Bey dem ich wohne, Wird ihm die krone des heils geſchenkt.

Seele.

10. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Mein kleid der ſeelen iſt noch ſchwarz befleckt. Der werke unwerth muß, wie rauch, verſchwinden, Vor deinen augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, Daß ich als deine Im buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein pfeiler bleiben Im tempel meines Gottes früh und ſpat. Ich will auf ihn den namen Gottes ſchreiben, Jeruſalems, das Gott erwählet hat. Meins namens zeichen Soll er erreichen, Und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

Seele.

12. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden. Wie leichtlich ſinket doch mein herz und muth. Du kanſt mich vollbereiten, ſtärken, gründen. Ach! wafne mich zum ſiege durch dein blut. Du kanſt den ſchwachen Gnug kräfte machen, Daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet, ſoll im himmel ſitzen Auf meinem ſtuhl, gleichwie ich überwand. Ich mußt auch in der welt am kreutze ſchwitzen; Nun ſitz ich zu des vaters rechten hand. Hier ſoll ſich laben An himmelsgaben, Und ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden; Der feinde zahl iſt gros; ach! komm geſchwind. Welt, teufel, fleiſch und blut, ſamt meinen ſünden, Sind mir zu ſtark, o Herr! erhör dein kind, So ſoll dort oben Mein geiſt dich loben, Wenn ich, erhoben, den ſieg erlangt.

19.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

Chriſtoph Wegleiter.

673. Beſchränkt, ihr weiſen dieſer welt, Die freundſchaft immer auf die gleichen, Und läugnet, daß ſich Gott geſellt Mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts, Ich ſchatten, er die quell des lichts, Er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde, Er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, Er noch ſo gros, ich noch ſo klein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein goel, mein immanuel, Mein mittler konnte mittel finden, Sich meiner hoch erhabnen ſeel, Die ihn herab zog, zu verbinden. Mein ſalomo, mein jonathan, Mein bräutigam, mein Gott und mann Kam von dem himmel und auf erden, Mein muth-

muth⸗ und blutesfreund zu werden, Ein leib und geiſt, mein fleiſch und bein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen ſohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem ſohne; Nicht nur ſein kreutz, nicht nur ſein grab, Auch ſeinen thron, auch ſeine krone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geiſt, ſein fleiſch und blut, Was er gewonnen, und erſtritten, Was er geleiſtet, und gelitten, Das räumet er mir alles ein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde nutzen, luſt und ehr Bey unſerm bund im höchſten grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, Als glauben; und ich nichts, als gnade. O wohl der wahl! die uns gefügt, Weg reu und tauſch, ich bin vergnügt In ihm, und er in mir zufrieden, Drum bleibt bey beyden ungeſchieden Ein herz und mund, ein ja und nein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller chriſten muth Mit ſeiner liebe ſattſam weiden, Wir dürfen um diß höchſte gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gröſeſten genuß Erſchöpft ſich nicht ſein überfluß. So will ich ihn zwar keinem läugnen, Doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das mein und dein; Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein freund iſt meiner ſeelen geiſt, Mein freund iſt meines lebens leben. Nach einem, der mich ſeine heißt, Und ſonſt nach keinem ſoll ich ſtreben, Dem ich mich, der ſich mir ergibt, Den ich, und der mich wieder liebt, Von dem ich nichts mehr kan begehren, Der mir nichts beſſers kan gewähren, Diß nicht verblendet allen ſchein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir der himmel trüb, Die erd ein ofner höllenrachen. Hingegen kan mir ſeine lieb Die einöd ſelbſt zu eden machen. Ohn ihn iſt mir,

trotz aller meng, Die zeit zu lang, die welt zu eng. Ich bin, wenn feind und freunde fliehen, Wenn ſich die engel ſelbſt entziehen, Zwar einſam, aber nicht allein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, Man gebe mir nichts, was ich heiſche, Man ſchäl mich aus, man ſtreif mich ab, Man zieh mir kleid und haut vom fleiſche, Ja ſpeiß und trank, und was man will: Mein freund bleibt meine hüll und füll. Die welt mag alles mir entrauben, Sie laſſe mir nur meinen glauben, So bleibt nichts, eins und alles mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein leib und meine ſeel, Die er erſchuff und auch erlößte, Hier nährt und ſalbt mit ſeinem öl, Bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein muth, ſein iſt mein ſinn, Sein iſt, (mit kurzem,) was ich bin, Ja, was ich an und in mir habe, Iſt alles ſeine gnadengabe, Die macht mich auch vom undank rein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein werk, ſein iſt mein ruhm. Er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonſt, leider! nichts als ſünd und ſchande. Doch hat mein freund auch dieſe laſt Zuſamt dem kreutz auf ſich gefaßt, Und, meine feindſchaft abzuſchaffen, Die ſcharfgebüßte ſchuld und ſtrafen Verſcharrt in ſeines grabes ſchrein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein glück und meine zeit, Sein iſt mein ſterben und mein leben, Zu ſeinem ehrendienſt bereit, Von ihm beſtimmt, und ihm ergeben, Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine ſchmerzen, Die er ihm zärtlich zieht zu herzen, Er fühlt und ahndet meine pein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder feind, Er macht nicht, daß ich viel erſtaune. Der

richter iſt mein beſter freund, Drum ſchröckt mich nicht die weckpoſaune; Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und ſeele mir verſchmacht. Wenn meine beine gleich verweſen, So wird mein wahlſpruch doch geleſen, Und haften an dem grabeſtein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

674. Der beſte freund iſt in dem himmel, Auf erden ſind die freunde rar; Denn bey dem falſchen weltgetümmel Iſt redlichkeit oft in gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte freund.

2. Die menſchen ſind wie eine wiege: Mein Jeſus ſtehet felſenveſt, Daß, wenn ich gleich darnieder liege, Mich ſeine freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein Jeſus iſt der beſte freund.

3. Die welt verkaufet ihre liebe Dem, der am meiſten nutzen kan, Und ſcheinet denn das glücke trübe, So ſteht die freundſchaft hinten an; Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, Vergeußt für mich ſein eigen blut, Er ſteht mir bey in allen nöthen, Er ſpricht für meine ſchulden gut; Er hat mir niemals was verneint. Mein Jeſus iſt der beſte freund.

5. Mein freund, der mir ſein herze gibet, Mein freund, der mein und ich der ſein, Mein freund, der mich beſtändig liebet, Mein freund bis in das grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt? Mein Jeſus iſt der beſte freund.

6. Behalte, welt, dir deine freunde, Sie ſind doch gar zu wandelbar, Und hätt ich hundert tauſend feinde, So krümmen ſie mir nicht ein haar. Hier immer freund, und nimmer feind: Mein Jeſus iſt der beſte freund.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Wach auf, mein herz, und ſinge.

675. Der Herr, der aller enden Regiert mit ſeinen händen, Der brunn der ewgen güter, Der iſt mein hirt und hüter.

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mirs an keiner gabe. Der reichthum ſeiner fülle Gibt mir die füll und hülle.

3. Er läſſet mich mit freuden Auf grüner aue weiden. Führt mich zur friſchen quellen, Schafft rath in ſchweren fällen.

4. Wenn meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget, Weiß er ſie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, Führt mich auf rechter ſtraſen, Läßt furcht und angſt ſich ſtillen Um ſeines namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern Im finſtern thal muß wandern, Fürcht ich doch keine tücke, Bin frey vor ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur ſeiten, Schützſt mich für böſen leuten. Dein ſtab, Herr, und dein ſtecken Benimmt mir all mein ſchröcken.

8. Du ſetzeſt mich zu tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche, Wenn mir mein feind viel ſchmerzen Erregt in meinem herzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit öle, Und fülleſt meine ſeele, Die leer und durſtig ſaſſe, Mit vollgeſchenktem maaſe.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes, Voll luſt, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hauſe, da du wohneſt, Und frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchau'n im himmel droben, Hoch rühmen, ſing'n und loben.

D. Martin Luther.

676. Ein veſte burg iſt unſer Gott,

Ein gute wehr nnd waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe feind Mit ernſt ers jetzt meynt. Gros macht und viel liſt Sein grauſam rüſtung iſt. Auf erd'n iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verlohren; Es ſtreit't für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, Der Herre zebaoth, Und iſt kein andrer Gott. Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wolten uns verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der fürſt dieſer welt, Wie ſauer er ſich ſtellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er iſt gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein'n dank darzu haben. Er iſt bey uns wohl auf den plan Mit ſeinem geiſt und gaben. Nehmen ſie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, ehr und lob dem höchſten Gott, Dem vater aller gnaden, Der uns aus lieb gegeben hat Sein'n ſohn für unſern ſchaden; Dem tröſter, dem heiligen geiſt, Von ſünden er uns reißt, Zum reich er uns heißt, Den weg zum himmel weißt, Der helf uns frölich, amen.

Ernſt Stockmann.

Mel. Jeſu, meine freude.

677. Gott der wirds wohl machen, Dem ich alle ſachen Allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf dieſer welt. Hat mir auch nach ſeinem brauch, Was vonnöthen, ſtets gegeben Hier in dieſem leben.

2. Gott der wirds wohl machen, Der mir manches lachen, Freud und luſt geſchenkt; Der mich nie ver-

geſ-

geſſen, Der mit kleid und eſſen Täglich mich bedenkt, Auch, wenn faſt die kreuzeslaſt Oft die ſeinen ziemlich drücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, Laß das wetter krachen, Und die ſtürme gehn, Wenn mit groſem grauſen Alle wellen brauſen, Will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten tag. Schlägt dich unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, Er wird ſelber wachen Ueber deiner noth, Wenn du wilſt verzagen Unter deinen plagen, Iſt der fromme Gott Auf dem plan, und nimmt dich an; Dann verſtäubt die angſt geſchwinde, Wie der rauch im winde.

5. Gott der wirds wohl machen. Mächtig in dem ſchwachen Iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, Der auf ihn gepfählet Alles herzeleid? Drum, mein herz, vergiß den ſchmerz. Alles ſteht in ſeinen händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, Wenn des todes rachen Gleich iſt aufgethan, Wenn die lebensjahre Liegen auf der bahre, Führt er himmel an. Dieſer bund hat ſeinen grund: Die gelebt, und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen, Der den alten drachen Dämpfet ritterlich. Führt er gleich die ſeinen Ueber ſtock und ſteinen Vielmals wunderlich. Sey bereit zu freud und leid, Gott befiehl nur deine ſachen, Gott der wirds wohl machen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das.

678. Gott lebt, wie kan ich traurig ſeyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz Und meinen ſchmerz, So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, Was will der feind denn ſprechen,

Als

Als würde meiner ſeufzer ziel Nicht durch die wolken brechen? Schrey ich empor, So hört ſein ohr, So ſteigt die hülfe nieder, Und ſchallt das amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein herz, Als ſeh er nicht mein weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte ſchmerz Ganz offenbar erſcheinen, Kein thränlein fehlt, So er nicht zehlt, Und ins regiſter ſetzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, ſo geh ich immer fort Auf allen meinen wegen, Und wenn die welt durch liſt und mord Will ihre ſtricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch ſelig auch zu führen, Daß mich kein fall kan rühren.

5. Gott gibt, und wär ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben, Was hilft mich denn mein ſteter harm, Als müßt ich hungers ſterben; Er hat ja brod, Und wenn die noth Uns nach der wüſten weiſet, Doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan ich merke das, Gott hört, ich wills ihm ſagen, Gott ſieht, er hat ein thränen maas, Gott führt, ich darf nicht klagen, Gott gibt und liebt. Nur unbetrübt, Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

679. Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir will fügen, Dem ſoll mein herz und ſinn ganz eigen ſeyn; Denn er läßt mich nicht ſtets im unfall liegen, Er gönnt mir auch nach regen ſonnenſchein, Er läßt mich freude ſpüren, Und will mich einſten führen Aus dieſem jammerthal Dahin, wo ſchon die engel muſiziren, Und wo man ſchaut den ſchönen freudenſaal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen wechſel fühlen, Daß leid und freud oft untermenget iſt. Ja will das glück mit mir den ballen ſpielen, Und übt an mir auch ſeine tück und liſt, So bin ich doch im leiden, Als wie bey groſen freuden, In meinem Gott vergnügt. Man kan nicht ſtets im roſen-

ſen-

ſengarten weiden, Weil man nach ſonnenſchein auch regen kriegt.

3. Bin ich ſchon nicht begabt mit eitlen ſchätzen, So hab ich doch noch einen freudenmuth. Kan ſich die welt an ihrer ehr ergötzen, So ſuch ich nur das allerhöchſte gut, Und hab ein gut gewiſſen, Und hoffe, zu genieſen, Was meine ſeele liebt. So kan ich einſt das ſternenchor begrüſen, Weil mir mein Gott erſt recht vergnügen gibt.

4. Drum ſey, o ſeel! mit deinem Gott zufrieden, Ob er dich ſchon zuweilen traurig macht. Er hat dir ſchon die freudenſtund beſchieden, Laß nur vorbey die ſchwarze trauernacht, Laß welt und feinde toben, Gedenke, daß dort oben Dein Jeſus dir beſtellt, Wohin er ſelbſt zur freude ward erhoben, Den gnadenthron, des ſchönen himmels zelt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das.

680. Ich habe Gott, und habe gnung, Was ſolt ich beſſers haben? Er gibt allein befriedigung, Und kan das herze laben. Wer ihn nur hat, Hat rath und that, Und wer ihn hält auf erden, Kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe Gott, und habe gnung, Was ſolt ich mehr begehren? Er kan ja einen waſſertrunk In ſüſen wein verkehren. Wenn er nur gibt, Was ihm beliebt, So muß mirs auch gedeyen, Er kan allein erfreuen.

3. Ich habe Gott, und habe gnung, Will andern alles laſſen. Hab ich nun die verſicherung, Auf ſeine huld zu faſſen, So bin ich reich, Und ob ich gleich Der ärmſte wär auf erden, Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott, und habe gnung, Was ſolt ich mich denn kränken? Wolt er mir gleich den wermuthtrunk In ſeiner liebe ſchenken, So weiß ich doch, Daß dieſes joch Nur ſeine jünger drücket, Die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott, und habe gnung, Auch, wenn ich

ich gleich jetzt ſterbe. Mein tod iſt die beförderung Zum himmeliſchen erbe, Denn gut und geld Bleibt in der welt, Wer ſelig iſt geſtorben, Hat ewig gnung erworben.

Iohann Frank.

681. Jeſu, meine freude, Meines herzens weide, Jeſu, meine zier. Ach! wie lang, ach! lange Iſt dem herzen bange, Und verlangt nach dir? Gottes lamm, mein bräutigam, Auſer dir ſoll mir auf erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen ſchirmen Bin ich für den ſtürmen Aller feinde frey. Laß den ſatan wittern, Laß den feind erbittern, Mir ſteht Jeſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich ſünd und hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu. Tobe, welt, und ſpringe, Ich ſteh hier, und ſinge In gar ſichrer ruh. Gottes macht hält mich in acht. Erd und abgrund muß verſtummen, Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen ſchätzen, Du biſt mein ergötzen, Jeſu, meine luſt. Weg, ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, kreutz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute nacht, o weſen! Das die welt erleſen, Mir gefällſt du nicht. Gute nacht, ihr ſünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du ſtolz und pracht, Dir ſey ganz, du laſterleben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeiſter, Denn mein freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier ſpott und hohn, Dennoch bleibſt du auch im leide, Jeſu, meine freude.

Mel.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

682. Jeſu, wann ich mein gemüth Chriſtlich in mich ſelbſten lenke, Und den reichthum deiner güt, Meine ſeligkeit bedenke, So deucht mir, ich ſag es frey, Daß ich ſchon im himmel ſey.

2. An dem ſchnöden ſündenwuſt Mag ich alsdann nicht mehr kleben. Ich verſpüre kraft und luſt, Heilig und nach Gott zu leben. Ich bin reiner freuden voll, Mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey dank, preiß, ehr und macht, Jeſu, daß du durch dein ſterben Mir das heil haſt widerbracht, Und mich ſolches laſſen erben In der tauf, die durch dein blut Alle meine ſchuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, Ohne flecken, ohne mackel, Heilig, ganz gerecht und rein, Heller, als die ſonnenfackel. Denn dein unſchuld, mein Herr Chriſt, Macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und teufel ſind gefällt, Ihre macht hat weichen müſſen, Die verfluchte böſe welt Tret ich ritterlich mit füſſen, Und die freude Chriſti macht, Daß mein herz den tod verlacht.

6. Donnert das geſetz und blitzt Schröcklich über alle böſen: Hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, Der mich kan vom fluch erlöſen, Deſſen thun vor Gott ſo gilt, Als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſe weltheiland Hat luſt in mein herz zu ziehen, Und hat mir zum liebespfand Seinen werthen geiſt verliehen. Gott, mein vater, wohnt in mir, Ich bin ſein kind für und für.

8. Sage mir, vernunft, ja nicht: Du biſt elend und gebrechlich; Denn mein glaub an Chriſtum ſpricht: Ich bin herrlich, unausſprechlich, Niemand ſchrecke mich forthin, Weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o Gott! aus mir davon, Was den glauben will zerſtören. Laß dein evangelion, Tauf und

abend-

abendmahl mich nähren; Diß ſey mir in freud und leid Meine liebe ſeelenweid.

10. Und bey ſolcher werthen koſt Will ich mich ſo lang ergötzen, Bis du mich, mein ſüſer troſt, Wirſt zur himmelstafel ſetzen, Da ich recht ſoll nehmen ein, Was es ſey, ganz ſelig ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

683. Iſt Gott für mich, ſo trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf und bete Weicht alles hinter ſich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kan mir thun der feinde Und widerſacher rott?

2. Nun weiß und gläub ich veſte, Ich rühms auch ohne ſcheu, Daß Gott der höchſt und beſte, Mir gänzlich günſtig ſey; Und daß in allen fällen Er mir zur rechten ſteh, Und dämpfe ſturm und wellen, Und was nur bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut, Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut. An mir und meinen leben Iſt nichts auf dieſer erd, Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein ehre, Mein glanz und ſchönes licht, Wenn der nicht in mir wäre, So dürft und könt ich nicht Für Gottes augen ſtehen; Und für dem ſtrengen ſitz, Ich müſte ſtraks vergehen, Wie wachs in feuershitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, Was mit ſich führt den tod, Der iſts, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß, was iſt roth; In ihm kan ich mich freuen, Hab einen heldenmuth Darf kein gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz, Die höll und ihre flammen, Die ſind mir nur ein ſcherz; Kein urtheil mich erſchrecket, Kein unheil mich betrübt; Weil mich mit flügeln de-

cket Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im herzen, Regieret meinen ſinn, Vertreibet ſorg und ſchmerzen, Nimmt allen kummer hin; Gibt ſegen und gedeyen Dem, was er in mir ſchaft, Hilft mir das abba ſchreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und ſchrecken findt, So ſeufzt und ſpricht er worte Die unausſprechlich ſind, Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewuſt, Der an des herzens grunde Er ſiehet ſeine luſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſtwort zu, Wie Gott dem hülfe leiſte, Der bey ihm ſuchet ruh, Und wie er hab erbauet, Ein edle neue ſtadt, Da aug und herze ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht; Wenn ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Muß ich auch gleich hier feuchten Mit thränen meine zeit, Mein Jeſus und ſein leuchten Durchſüſet alles leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den ſatan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein harte ſchwere laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott, Das kreutz und ſeine plagen, Die ſind ſein täglich brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt: Es koſte leib und leben, Und alles was ich hab, An dir will ich feſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die welt die mag zubrechen, Du ſtehſt mir ewiglich: Kein brennen, hauen, ſtechen, Soll trennen mich und dich; Kein hunger und kein dürſten, Kein armuth, keine pein, Kein zorn des groſen fürſten Soll mir ein hindrung ſeyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein leben und kein

kein leiden, Kein angſt und herzeleid, Was man nur kan erdenken, Es ſey klein oder groß Der keines ſoll mich lenken Aus deinem arm und ſchoos.

15. Mein herze geht in ſpringen, Und kan nicht traurig ſeyn, Iſt voller freud und ſingen, Sieht lauter ſonnenſchein; Die ſonne die mir lachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt, Das, was mich ſingend machet, Iſt, was im himmel iſt.

D. Iohann Olearius.

684. Iſt Gott mein ſchild und helfersmann, Was wird ſeyn, das mir ſchaden kan, Weicht alle meine feinde, Die ihr mir liſtiglich nachſteht Nur eurer ſchmach entgegen geht; Ich habe Gott zum freunde.

2. Iſt Gott mein troſt und zuverſicht? Kein leid kan ſeyn, ſo mich anficht; Weicht alle meine feinde, Die ihr nur ſinnet auf gefahr, Ich achte ſolches nicht ein haar; Ich habe Gott zum freunde.

3. Iſt Gott mein ſchirm und mein panier? Kein ungemach kan ſchaden mir, Weicht alle meine feinde, Die ihr mich ängſtet und betrübt, Es iſt umſonſt, was ihr verübt; Ich habe Gott zum freunde.

4. Iſt Gott mein ſchutz und treuer hirt? Kein unglück mich berühren wird; Weicht alle meine feinde, Die ihr nur ſtiftet angſt und pein, Es wird zu eurem ſchaden ſeyn; Ich habe Gott zum freunde.

5. Iſt Gott mein retter und patron? Was acht ich der welt ſchimpf und hohn; Weicht alle meine feinde, Die ihr mich läſtert früh und ſpat, Es wird euch richten eure that; Ich habe Gott zum freunde.

6. Iſt Gott mein heil, mein hülf und kraft? Die böſe welt nichts an mir ſchaft; Weicht alle meine feinde, Die ihr auf mich vergallet ſeyd, Ihr thut euch ſelbſt gebranntes leid; Ich habe Gott zum freunde.

7. Iſt Gott mein beyſtand in der noth? Was

kan mir ſchaden ſünd und tod? Weicht alle meine feinde Tod, ſünde, teufel, höll und welt, Ihr müſſet räumen doch das feld; Ich habe Gott zum freunde.

M. Chriſtoph Keymann.

685. Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben: So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er iſt meines lebens licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht. Er iſt in dem tod mein leben. Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das geſicht, Hören, ſchmecken, fühlen, weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen, Wann der lebensfaden bricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem angeſicht Frommer chriſten glauben pranget. Mich erfreut ſein angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſehnet; Jeſum wünſcht ſie und ſein licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet; Der mich freyet vom gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir; Geh ihm ewig an der ſeiten. Chriſtus läßt mich für und für Zu dem lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

Salom. Liſcov.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

Oder: Schweige, mein gemüth, nicht belle.

686. Meines lebens beſte freude Iſt der himmel Gottes thron; Meiner ſeelen troſt und weide Iſt mein Jeſus, Gottes ſohn; Was mein herze recht erfreut, Iſt in jener herrlichkeit.

 2. An-

2. Andre mögen ſich erquicken An den gütern dieſer welt. Ich will nach dem himmel blicken, Und zu Jeſu ſeyn geſellt; Denn der erden gut vergeht, Jeſus und ſein reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, Als ich ſchon in Jeſu bin; Alle ſchätze dieſer erden Sind ein ſchnöder angſtgewinn. Jeſus iſt das rechte gut, Das der ſeelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Iſt es lieblich anzuſehn: Währt es doch nicht in die länge, Und iſt bald damit geſchehn; Plötzlich pfleget aus zu ſeyn Dieſes lebens glanz und ſchein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jeſus innen hat, Können herz und ſeele laben, Machen ewig reich und ſatt, Und vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Roſt und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mein Jeſus, mein getreuer, Und ſein himmel mir verſpricht. Dort iſt alles ausgemerzt, Was die ſeele kränkt und ſchmerzt.

7. Einen tag bey Jeſu ſitzen, Iſt viel beſſer, als die welt Tauſend jahr in freuden nützen. Aber ewig ſeyn geſtellt Zu des Herren rechter hand, Bleibt ein auserwählter ſtand.

8. Trinken, eſſen, tanzen, ſpringen, Labet meine ſeele nicht. Aber nach dem himmel ringen, Und auf Jeſum ſeyn gericht Iſt der ſeelen ſchönſte zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die freude, Jeſu! die dein himmel hegt; Sey du ſelber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt; Und an dir recht froh zu ſeyn, Nimm mich in den himmel ein.

Benjamin Schmolk.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

687. Mein Gott, du biſt und bleibſt mein Gott, Das macht mir tauſend freuden. Es kan mich weder noth noch tod Von deiner liebe ſcheiden.

Denn

Denn hab ich dich, So werden mich Die flammen nicht ergreifen, Die fluten nicht erſäufen.

2. Du biſt mein Gott von jugend auf In freud und leid geweſen. Es war mein ganzer lebenslauf Zum ſegen auserleſen. Wie manche noth, Die mir gedroht, Hat deine hand gewendet, Und hülfe zugeſendet.

3. Du biſt mein Gott, und bis hieher Willſt du noch immer walten. Da meiner längſt vergeſſen wär, So kanſt du mich erhalten, Geſpeißt, getränkt, Und ſonſt beſchenkt, Mit vielen gnadengaben, Die leib und ſeele laben.

4. Du biſt mein Gott auch noch jetzund, Kein augenblick verſchwindet, Der nicht zugleich auch meinen mund Zu neuem dank verbindet. Und ſeh ich an, Was du gethan Auf allen meinen wegen, So iſt es lauter ſegen.

5. Du biſt mein Gott auch künftig hin, Darauf vertrau ich veſte. Du änderſt nie den treuen ſinn, Und ſorgſt vor mich aufs beſte. In lieb und leid Biſt du bereit Mir rath und that zu geben, So lang ich werde leben.

6. Du biſt mein Gott, kein kreutze kan Mir dieſen troſt benehmen, Und geh ich gleich auf rauher bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der weg zu dir Iſt dornicht hier, Und führt mich doch nach goſen Zu lauter anmuthsroſen.

7. Du biſt mein Gott, auch wenn der tod Mir alles andre raubet. Stirbt gleich der leib, es hat nicht noth, Wer nur an Jeſum glaubet, Der findet dort Des lebens port, Da uns ein ander leben Im himmel wird gegeben.

8. Du biſt mein Gott, drum freu ich mich, Ich werde zu dir kommen, So bald des todes letzter ſtich Mich aller angſt benommen, Es iſt mir ſchon Vor deinem thron Im auserwählten orden Das ſchönſte loos geworden.

9. So biſt und bleibſt du nun mein Gott, Dran hab ich keinen zweifel. Ich

ſag es aller welt zum ſpott, Und auch zu troz dem teufel: Mein Gott iſt mein, Und ich bin ſein, Nichts ſoll mir dieſen glauben Aus meinem herzen rauben.

Benjamin Schmolk.

Mel. Die nacht iſt vor der thür.

688. Mein Gott, ich habe dich; Und wenn ich dich nur habe, So hab ich gnug für mich, Den geber und die gabe: Ein wort vergnüget mich: Mein Gott, ich habe dich.

2. Mein Gott, die welt ſucht hier Den ſchatten vor das weſen, Zieht ſand den perlen für Hat gold für Gott erleſen. Weg nur, was hinderlich! Mein Gott, ich habe dich.

3. Mein Gott, du biſt mir mehr, Als himmel und die erde; Und wenn ich noch ſo ſehr Allhier vergnüget werde, Doch rühmt mein herze ſich: Mein Gott, ich habe dich.

4. Mein Gott, von deiner macht Hab ich ſo leib als ſeele: Ob beydes gleich verſchmacht In dieſer jammerhöle, Doch tröſtet dieſes mich: Mein Gott, ich habe dich.

5. Mein Gott, wenn aller troſt Im herzen will erſticken, Der tod will ganz erboſt Auf mich die pfeile drücken: Was acht ich ſeinen ſtich? Mein Gott, ich habe dich.

6. Mein Gott, du biſt mein theil; Auch wenn ich nichts mehr habe, Biſt du mein leztes heil, Der himmel in dem grabe: Drum ſterb ich freudiglich: Mein Gott, ich habe dich.

7. Mein Gott, ich habe dich, Ich will dich auch nicht laſſen, Bis deine hände mich Im himmel dort umfaſſen, Da heißt es ewiglich: Mein Gott, ich habe dich.

Gottfried Arnold.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

689. Mein Jeſu, ſüſe ſeelenluſt! Mir iſt nichts auſer dir bewußt, Wenn du mein herz erquickeſt, Dieweil dein kuß ſo lieblich iſt, Daß

man

man auch ſeiner ſelbſt vergißt, Wenn du den geiſt entzückeſt, Daß ich In dich Aus dem triebe Reiner liebe Von der erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für troſt und licht, Als ich dein holdes angeſicht, Mein Jeſu! noch nicht kannte; Wie blind wie thöricht gieng ich hin, Da mein verkehrter fleiſchesſinn Von weltbegierden brannte! Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den ſchein, Als wär ihr ſchlechtes frölich ſeyn Ein herrliches vergnügen! Allein wie elend gehts vorbey! Da ſieht man, daß es blendwerk ſey, Wodurch wir uns betriegen. Drum muß Jeſus Mit den ſchätzen Mich ergötzen, Die beſtehen, Wenn die weltluſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum veſt im glauben hält, Der hat die kraft der andern welt Hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich zu mancher zeit Bey groſer herzenstraurigkeit Sein antlitz zu verdecken: Iſt doch Sein joch Sanft und feiner, Als wenn einer Auf dem bette Dieſer welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebſter ſeelenhort! Nicht ewiglich verſteckeſt. Du thuſt vor mir die augen zu, Auf daß du deſto grösre ruh Hernach in mir erweckeſt, Wenn ich Treulich Als ein rebe An dir klebe Auch im leide, Nicht nur in der ſüſen freude.

6. Derhalben ſoll mich keine noth, Mein Jeſu! wär es auch der tod, Von deinem dienſt abſchröcken! Ich weiß, daß mich dein herze liebt! Darum ſo geh ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken! Plage! Schlage! Ich bin ſtille! Iſts dein wille, Mich zu kränken? Du wirſt meiner doch gedenken!

7. Und ſolt ich auch, mein hort! in mir Dein ſüſes manna nicht allhier In dieſer zeit empfinden: So will ich doch zufrieden

ſeyn, Und werde deinen gnadenſchein In jenem leben finden, Da man Stets kan, Sich zu laben, Jeſum haben, Stets erblicken, Und ihn in die arme drücken.

8. Allein, du holder menſchenſohn! Ich kenne deine liebe ſchon, Wenn uns die dornen ſtechen. Dein herz, das mich in trauren ſetzt, Und ſich verſchleuſt, muß doch zuletzt Von lauter liebe brechen. Drum füllt Und quillt In mein herze Nach dem ſchmerze, Deine ſüſe, Die ich noch allhier genieſe.

9. Du ſalbeſt mich mit freudenöl So, daß ſich öfters leib und ſeel Recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt; Ich weiß auch, was du denen gibſt, Die ſich davor nicht ſcheuen. Drum gib Den trieb, Unabwendig Und beſtändig Treu zu bleiben, Und recht veſt an dich zu gläuben.

10. Der glaub iſt eine ſtarke hand, Und hält dich als ein veſtes band. Ach ſtärke meinen glauben! Im glauben kan dich niemand mir, Im glauben kan mich niemand dir, O ſtarker Jeſu! rauben. Weil ich Frölich Welt und drachen Kan verlachen, Und die ſünden Durch den glauben überwinden.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

690. Sey wohlgemuth, o chriſtenſeel! Im hochmuth deiner feinde: Es hat das rechte iſrael Noch dennoch Gott zum freunde; Wer gläubt und hoft, der wird geliebt, Von dem, der unſern herzen gibt Troſt, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, Wenn man für augen ſiehet, Wie dieſer welt gottloſes heer So ſchön und herrlich blühet; Sie ſind in keiner todesfahr, Erleben hier ſo manches jahr, Und ſtehen wie palläſte.

3. Sie haben glück, und wiſſen nicht, Wie armen ſey zu muthe, Gold iſt ihr gott, geld iſt ihr licht, Sind

ſtolz bey groſem gute; Sie reden hoch und das gilt ſchlecht, Was andre ſagen, iſt nicht recht, Es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des pöbelvolks unweiſer hauf Iſt auch auf ihrer ſeite, Sie ſperren maul und naſen auf, Und ſprechen: das ſind leute! Das ſind ohn allen zweifel die, Die Gott für allen andern hie Zu kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſe Gott Nach jenen andern fragen, Die ſich mit armuth, kreutz und noth Bis in die grube tragen? Wem hier des glückes gunſt und ſchein Nicht leuchtet, kan kein chriſte ſeyn, Er iſt gewiß verſtoſen.

6. Solls denn, mein Gott vergebens ſeyn, Daß dich mein herze liebet, Ich liebe dich und leide pein, Bin dein, und doch betrübet; Ich hätte bald alſo gedacht, Wie jene rotte, die nichts acht, Als was für augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem ſinn Wär ich zu weit gekommen; Ich hätte bloß verdammt dahin Die ganze ſchaar der frommen. Denn hat auch je einmal gelebt Ein frommer menſch, der nie geſchwebt In groſem kreutz und leiden.

8. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen; Es war mir aber viel zu ſchwer, Den rechten ſchluß zu finden, Bis daß ich gieng ins heiligthum, Und merkte, wie du, unſer ruhm, Die böſen führſt zu ende.

9. Ihr gang iſt ſchlipfrig, glatt ihr pfad, Ihr tritt iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer that, Und ſtürzeſt ihre füſſe. Im huy iſt alles umgewendt: Da nehmen ſie ein plötzlich end, Und fahren hin mit ſchrecken.

10. Heut grünen ſie gleichwie ein baum, Ihr herz iſt froh und lachet, Und morgen ſind ſie wie ein traum, Von dem der menſch aufwachet, Ein bloſer ſchatt, ein todtes bild, Das weder hand noch auge füllt, Verſchwind im augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich Mein kreutz ſo lang ich lebe, Ich habe gnug am himmelreich, Dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die welt gleich als ein thier, Ey lebſt du doch, Gott, über mir, Du biſt mein ehr und krone.

12. Du heileſt meines herzens ſtich Mit deiner ſüſen liebe, Und wehrſt dem unglück, daß es mich Nicht allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner hand, Und wirſt mich endlich in den ſtand Der rechten ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker held! Behalt in meinem leide, So acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt, Das groſe weltgebäude. Du biſt mein himmel, und dein ſchoos Bleibt allezeit mein burg und ſchloß, Wenn dieſe erd entweichet.

14. Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So kan ich doch nicht ſterben, Denn du biſt meines lebens macht, Und läßt mich nicht verderben; Was frag ich nach dem erb und theil Auf dieſer welt, du, du mein heil, Du biſt mein theil und erbe.

15. Da kan die gottsvergeßne rott Mit warheit nimmer ſagen, Sie weicht von dir und wird zu ſpott, Verdirbt in groſen plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, Die gröſte freud und höchſte luſt, Daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die zuverſicht Auf dich beſtändig ſetzen, Es werde mich dein angeſicht Zu rechter zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, Und deiner weiſen hände thun Mit meinem munde preiſen.

Paul Gerhard.

Mel. Frölich ſoll mein herze ſpringen.

691. Warum ſolt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes ſohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf den boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten

ſten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben Iſt nicht mein. Gott allein Iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren: Nehms ers hin! Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreutz zu tragen; Dringt herein Angſt und pein: Solt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt! Solt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit maſſen; Sein gericht, Kan mich nicht Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten! laß ſie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der tod aufreiben: Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Nur aus tauſend nöthen: Schleuſt das thor des bittern leiden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zu himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſen ſchätzen Ich mein herz Auf den ſchmerz Ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht gut zu finden! Was die welt In ſich hält, Muß im huy verſchwinden!

10. Was ſind dieſe lebensgüter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edlen gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein! Ich bin dein! Niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein

leben

leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

M. Samuel Rodigaſt.

692. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Es bleibt gerecht ſein wille! Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er wird mich nicht betriegen; Er führet mich auf rechter bahn! So laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab gedult. Er wird mein unglück wenden. Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzeney. Gott iſt getreu! Drum will ich auf ihn bauen! Und ſeiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er iſt mein licht, mein leben, Der mir nichts böſes gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben. In freud und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut das iſt wohl gethan! Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht ſchröcken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüſem troſt im herzen. Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Dabey will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Ioa-

Ioachim Magdeburg.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit.

693. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hofnung ich Ganz veſt und ſteif thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt! Mein troſt du biſt In todesnoth und ſchmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem teufel ſehr Und aller welt zuwider: Dennoch du biſt, Herr Jeſu Chriſt! Der ſie all ſchlägt darnieder; Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinem geiſt und gnaden: So kan fürwahr Mir ganz und gar Wed'r tod noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich. Denn du kanſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer Gott! In dieſ- und jenem leben. Gib wahre reu; Mein herz erneu; Errette leib und ſeele. Ach! höre, Herr! Diß mein begehr, Und laß mein bitt nicht fehlen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum ende.

694. Wer will mich von der liebe ſcheiden, Die nur allein in Jeſu iſt? Und ſolt ich alles drüber leiden, Was hier zu leiden iſt erkießt, So bleib ich immer unbetrübt, Mein troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben, Die handſchrift iſt mit blut gemacht. Die liebe ſelbſt hat ihn getrieben, Daß er ſein leben nicht geacht, So leb' ich immer unbetrübt, Mein heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die welt ein netze ſtellen, Mein Jeſus hat ein liebesband. Will mich der feind zu boden fällen, Mein Jeſus hält mich bey der hand. So leid ich immer unbetrübt, Mein ſchutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich ſchätze graben, In Jeſus

liebe

liebe bin ich reich. Wer wolt ein ſolches gut nicht haben, Dem nichts auf dieſer erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, Mein ſchatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſusliebe! Mein heil und theil, mein ſchatz und ſchutz, Erhalt mich nur in ſolchem triebe, So biet ich allen feinden trutz, So ſterb ich endlich unbetrübt, Mein troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

Ioh. Euſeb. Schmidt.

Mel. Nun danket alle Gott.

695. Wie freuet ſich mein herz, Wie freut ſich leib und ſeele, Mein Jeſu, über dir, Mein geiſt aus ſeiner höle Sich ſchwinget hoch empor, Zu preiſen früh und ſpat, Was deine groſe lieb An mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu! dich Mit mir aus lauter liebe In ewigkeit verlobt. Was iſt, das mich betrübe, Weil du mich ſo erfreuſt? Ich bin nun, Jeſu, dein, Und du biſt gänzlich mein, Wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich Für meinen ſchatz erkennen Und werthen bräutigam. Ich kan und will dich nennen Mein einge luſt und freud. Ich nehm von deiner hand Den geiſt im glauben an Zum wahren lebenspfand.

4. Du biſt ſchön überall Und voller lieblichkeiten, Holdſelig, mächtig, reich Und treu zu allen zeiten. Du haſt von ewigkeit Mich dir erwählt zur braut, Und dir durch deinen tod Im glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein Mit deinem Gottesblute, Und deine heiligkeit Kömmt gänzlich mir zu gute, Zu meiner zierd und ſchmuck. Du zeuchſt mich ſelber an Mit einem weiſſen kleid, Das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein geiſt mit dir, Ich will veſt an dir hangen, Als meinem fleiſch und bein, Ich will dich ſtets umfangen Mit ungefärbter lieb. O herrlicher gewinn! Daß göttlicher

natur

natur Ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre glaub allein Kan mich mit dir verbinden, Die liebe will der geiſt Je mehr und mehr entzünden, Die hofnung bleibt gewiß, Und unverrückt die treu, Auf daß der heilge bund Veſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß Zur hochzeit bald heimführen In deines vaters haus, Da wirſt du mich recht zieren Mit deinem himmelsſchmuck, Und in vollkommner freud Mit dir mich ſättigen In alle ewigkeit.

9. Drum iſt mein muth und ſinn Mit himmelsluſt erfüllet, Die freud je mehr und mehr In mund und herzen quillet, Wenn ich diß recht bedenk. Ich muß auch deinen ruhm Erzählen fort und fort, O du mein eigenthum!

10. Laß nur, mein bräutigam, Dir dieſes ſchlechte lallen, Das ich in ſchwachheit thu, In gnaden wohlgefallen. Dort ſoll es beſſer gehn, Dann fällt die ſchwachheit hin, Wann ich nun völliglich Mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, Jeſu, doch, Ja du wirſt gnade geben, Daß ich, als deine braut, Beſtändig möge leben Rein, heilig, unbefleckt, Ohn alle lieb der welt, Bis du mich zu dir holſt In jenes freudenzelt.

Philipp Nicolai.

696. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern, Voll gnad und warheit von dem Herrn, Die ſüſe wurzel jeſſe. Du ſohn davids aus jakobs ſtamm, Mein könig und mein bräutigam, Haſt mir mein herz beſeſſen. Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Gros und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein perle, du werthe kron, Wahr'r Gottes und marien ſohn, Ein hochgebohrner könig, Mein herz heißt dich ein lilium, Dein ſüſes evangelium Iſt lauter milch und honig. Ey! mein Blümlein, Hoſianna,

ſianna, Himmliſch manna, Das wir eſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein herz hinein, Du heller jaſpis und rubin, Die flamme deiner liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auser= wählten leib Ein lebendige ribbe. Nach dir Iſt mir, Gratioſa Cöli roſa, Krank und glimmend, Mein herz durch liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenſchein, Wenn du mit deinen äugelein Mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu! mein trau= tes gut, Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden. Auf dein wort komm ich ge= laden.

5. Herr Gott vater, mein ſtarker held, Du haſt mich ewig vor der welt In deinem ſohn geliebet, Dein ſohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein ſchatz, ich bin ſein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig ſoll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die ſaiten in zithara, Und laßt die ſüſe muſika Ganz freudenreich erſchallen, Daß ich möge mit Jeſulein, Dem wun= derſchönen bräutgam mein, In ſteter liebe wallen. Singet, Springet, Jubi= liret, Triumphiret, Dankt dem Herren. Gros iſt der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, Daß mein ſchatz iſt das A und O, Der anfang und das ende. Er wird mich noch zu ſei= nem preis Aufnehmen in das paradeis, Deß klopf ich in die hände. Amen! Amen! Komm du ſchöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

20.) Von der Verläugnung der Welt und der Sehnſucht nach dem Himmel.

Michael Frank.

697. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen leben; Wie ein nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet, So iſt unſer leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Sind der menſchen tage; Wie ein ſtrom beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So fährt unſre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen freude; Wie ſich wechſeln ſtund und zeiten, Licht und dunkel, fried und ſtreiten, So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Iſt der menſchen ſchöne; Wie ein blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes lüftlein wehet, So iſt unſre ſchöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen ſtärke; Der ſich wie ein löw erwieſen, Ueberworfen mit den rieſen, Den wirſt eine kleine drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Iſt der menſchen glücke; Wie ſich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet, So iſt unſer glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen ehre; Ueber den, dem man hat müſſen Heut die hände höflich küſſen, Geht man morgen gar mit füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Iſt der menſchen wiſſen; Der das wort konnt prächtig führen, Und vernünftig diſkuriren, Muß bald allen witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen dichten; Der, ſo kunſt hat lieb gewonnen, Und manch ſchönes werk erſonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Sind der menſchen ſchätze; Es kan glut und flut entſtehen, Dadurch, eh wirs uns verſehen, Alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Iſt der menſchen herrſchen; Der durch macht iſt hoch geſtiegen, Muß zuletzt aus unvermögen In dem grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! Iſt der menſchen prangen; Der in purpur, hoch vermeſſen, Iſt als wie ein gott geſeſſen, Deſſen wird im tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! Sind der menſchen ſachen; Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen, Wer Gott fürcht, wird ewig ſtehen.

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen.

698. Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege, oder ſtehe, Sehn ich mich nach Jeſu Chriſt, Der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen welt zu ſcheiden, Nach ſo vielem kreutz und leiden, Wann es ihm gefällig iſt, Bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, Herrſchen, und im frieden ſchweben: O! wie ſelig werd ich ſeyn Bey dem lieben Jeſulein.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Jeſus wird verneuen, Und im himmel führen ein, Prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und herze wird da klingen, Und dem Herren Jeſu ſingen; Ewig werd ich ſtimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Beſſer leben werd ich finden, Ohne tod und ohne ſünden. O! wie ſelig werd ich ſeyn Bey dem lieben Jeſulein.

7. Jeſu, meine lieb und freude, Gib, daß mich von dir nichts ſcheide. Hilf, daß ich hier liebe dich, Und dort lobe ewiglich.

8. Gute nacht, ihr meine lieben, Weinet nicht, was

hilfts betrüben? Seyd vielmehr dahin bedacht, Mir zu folgen, gute nacht.

Martin Opitz.

699. Auf, auf, mein geiſt, Und du mein ganzer ſinn, Wirf alles das, Was welt iſt, von dir hin, Im fall du wilt, Was göttlich iſt, erlangen, So laß den leib, In dem du biſt gefangen.

2. Die ſeele muß Von dem geſäubert ſeyn, Was ſonſt nichts iſt, Als nur ein falſcher ſchein, Muß durch den zaum Der tugend dämpfen können Die ſchnöde luſt Der äuſerlichen ſinnen.

3. Ein jeder menſch Hat etwas, das er liebt, Das einen glanz Der ſchönheit von ſich gibt. Der ſuchet geld, Und trauet ſich den wellen. Der gräbet faſt Bis an den ſchlund der höllen.

4. Viel machen ſich Durch kriegesthat bekannt, Und ſtehn getroſt Für Gott und für ihr land. Der denket hoch, Und ſtrebet ganz nach ehren, Und jener läßt Die liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht Das alter bey uns ein, Indem man pflegt Um nichts bemüht zu ſeyn, Eh, als wir es Recht mögen inne werden, So kommt der tod, Und rafft uns von der erden.

6. Wer aber ganz Den leib iſt abgethan, Und nimmt ſich nur Des himmels ſorge an, Setzt allen troſt Auf ſeines Gottes gnaden, Dem kan noch welt, Noch tod, noch teufel ſchaden.

7. Den anker hat Der noah eingeſenkt, Da, als er war Mit luft und ſee verſchrenkt. Der groſe troſt Hat abraham erquicket, Als er ſein ſchwerd Nach iſaak gezücket.

8. Der glaube muß Von Gott erbeten ſeyn, Der einig macht, Daß keine noth noch pein Und todesangſt Auch den geringſten ſchmerzen Erwecken kan In frommer leute herzen.

9. Drum ſchau, o menſch! Hinauf und über dich, Nach dem, was nicht Den augen zeiget ſich, Was niemand kan Be-

ſchlieſen in den ſchranken Der ſterblichkeit Und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringſt du das, Mein herz und du mein ſinn, Und legſt die laſt Der erden von dir hin, Sagſt ab dem leib, In dem du biſt gefangen, So wird Gott dich, Und du wirſt Gott erlangen.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

700. Die herrlichkeit der erden Muß rauch und aſche werden, Kein fels, kein erz kan ſtehn, Diß, was uns kan ergötzen, Was wir für ewig ſchätzen, Wird als ein lauter traum vergehn.

2. Was ſind doch alle ſachen, Die uns ein herze machen, Als ſchlechte nichtigkeit, Was iſt des menſchen leben, Der immer hier muß ſchweben, Als eine phantaſie der zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unſterblich achten, Iſt nur ein falſcher wahn, So bald der geiſt gewichen, Und dieſer mund verblichen, Fragt keiner, was man hier gethan?

4. Es hilft kein weiſes wiſſen, Wir werden hingeriſſen Ohn eingen unterſcheid. Was nützt der ſchlöſſer menge? Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, Was müh und fleiß gewinnen, Und ſaurer ſchweiß erwirbt. Was menſchen hier beſitzen, Kan für den tod nicht nützen, Diß alles ſtirbt uns, wenn man ſtirbt.

6. Iſt eine luſt, ein ſcherzen, Das nicht ein heimlich ſchmerzen Mit herzensangſt vergällt? Was iſt, womit wir prangen? Wo wirſt du ehr erlangen, Die nicht in hohn und ſchmach verfällt?

7. Was pocht man auf die throne, Da keine macht noch krone Kan unvergänglich ſeyn? Es mag vom todtenreihen Kein zepter dich befreyen, Kein purpur, gold, noch edler ſtein.

8. Wie eine roſe blühet, Wenn man die ſonne ſiehet,

het, Begrüſen dieſe welt, Die, eh der tag ſich neiget, Eh ſich der abend zeiget, Verwelkt und unverſehns abfällt.

9. So wachſam wir auf erden, Und hoffen gros zu werden, Und ſchmerz- und ſorgenfrey, Doch, eh wir zugenommen, Und recht zur blüte kommen, Bricht uns des todes ſturm entzwey.

10. Wir reichen jahr auf jahre, Indeſſen wird die bahre Uns für die thür gebracht. Drauf müſſen wir von hinnen, Und eh wir uns beſinnen, Der erde ſagen gute nacht.

Eraſmus Finx.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

701. Die liebe leidet nicht geſellen, Im fall ſie treu und redlich brennt. Zwo ſonnen mögen ſich nicht ſtellen Beyſammen an dem firmament. Wer herren, die einander feind, Bedienen will, iſt keines freund.

2. Was hinkſt du denn auf beyden ſeiten, O ſeel! iſt Gott, der Herr, dein ſchatz: Was haben denn die eitelkeiten Für einen anſpruch, theil und platz? Soll er dich nennen ſeine braut, Kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im fall du Chriſtum wilſt behalten: So halt ihn einig und allein. Die ganze welt ſoll dir erkalten, Und nichts als lauter gräuel ſeyn. Dein fleiſch muß ſterben, eh die noth Der ſterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum ſolt ich doch das umfangen, Was ich ſo bald verlaſſen muß, Was mir nach abgekürztem prangen Brächt ewig eckel und verdruß? Solt ich um einen dunſt und ſchein Ein abſcheu meines Gottes ſeyn?

5. Die augen der verkehrten lachen Zwar weidlich in der ſterblichkeit, Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlichs leid. Der engel luſt hergegen tränkt Den, der mit thränen hier ſich kränkt.

6. Ach Gott! wo ſind ſie, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Und in die welt ſo brünſtig waren

Verliebt? des ſchnöden leibes kleid Sind würmer; ihre ſeele ſitzt In ewig heiſſer glut, und ſchwitzt.

7. Die welt ſenkt ihre todten nieder, Und weckt ſie nimmer wieder auf. Mein Jeſus ruft die todten wieder Zum unbeſchränkten lebenslauf; Verklärt ſie, wie das morgenroth, Wenn jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich denn, o welt! zu ſchaffen Mit deiner leichten roſenkron? Fleuch hin, und gib ſie deinen affen; Laß mir des kreutzes dorn und hohn. Beſitz ich Jeſum nur allein, Iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Johann Frank.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

702. Du, o ſchnödes weltgebäude! Magſt gefallen, wem du wilt. Deine ſcheinbarliche freude Iſt mit lauter angſt umhüllt. Denen, die den himmel haſſen, Will ich ihre weltluſt laſſen. Mich verlangt nach dir allein, Allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiſſe ſtrahl beſchwert, Wünſchen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehrt, Daß ſie, nach ſo vielen laſten, Können ſanft und ſüſe raſten. Ich wünſch, jetzt bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünſchen wolt, Allerliebſter ſchatz, erwarmen, So wolt ich das feinſte gold, Das in ophir wird gegraben, Nicht für die ergötzung haben, Wann ich könnte bey dir ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu beſtellen, Und da ſturm und noth ausſtehn, Ich will meine glaubensflügel Schwingen an den ſternenhügel, Ewig da bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſend mal pfleg ich zu ſagen, Und noch tauſend mal dazu: Ach! würd ich ins grab getragen, Ey! ſo käm ich ja zur ruh, Und

mein

mein beſtes theil das würde, Frey von dieſer leibesbürde, Je und ewig um dich ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o tod! du ſchlafesbruder, Komm und führe mich nur fort; Löſe meines ſchiffleins ruder, Bringe mich in ſichern port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kanſt mich vielmehr erfreuen, Denn durch dich komm ich hinein, Zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach! daß ich den leibeskerker Heute noch verlaſſen müßt, Und käm an den ſternenerker, Wo das haus der freuden iſt; Da wolt ich mit wortgepränge, Bey der engel groſen menge, Rühmen deiner gottheit ſchein, Allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich der ſeelen auen Und den güldnen himmelsſaal Jetzt nicht kan nach wünſchen ſchauen, Und muß hier im thränenthal Noch am kummerfaden ſpinnen: Ey! ſo ſollen meine ſinnen Unterdeß auch bey dir ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

703. Höchſte vollkommenheit, seligſtes weſen, Reineſte wolluſt, beherrſcher der welt, Herrlichſte majeſtät, die ſich erleſen Zu ihrer hofſtat das himmliſche zelt, Allwo dich preiſen Mit tauſend weiſen So viel im lichte vereinigte ſchaaren Der ſeraphinen, die auf- und abfahren.

2. Selig ſind alle mit dieſen zu ſchätzen, Die vor dem throne der herrlichkeit ſtehn, Die an der fülle des lichts ſich ergötzen, Und ohne vorhang dich, wie du biſt, ſehn, Deren gemüthe Der ſtrom der güte Völlig und ſonder abwechslung durchflieſet, Da man hienieden kaum tröpflein genieſet.

3. Wär doch mein geiſt erſt von hinnen geführet, Und in das luſtſchloß des himmels verſetzt, Wo das vollendete heer triumphiret, Und ſich in ewigen freuden ergötzt. Wenn ſoll ich ſehen Die zeit angehen, Die mich ſo ſelig und herrlich beglücket, Und mich zu jener geſellſchaft hinrücket?

4. Doch, warum wünſch ich entrücket zu werden, Eh denn es zeit iſt, dem ſtückwerk der zeit? Gnug, daß ich ſelig auch hier ſchon auf erden, Ob gleich der geiſt noch nicht völlig befreyt, Darf ich doch wagen Hoffend zu ſagen, Daß ich zu rechter zeit auch werd erlangen Das, womit jene, die droben ſind, prangen.

5. Laß nur immittelſt mein dichten und trachten Ja, Herr, auf nichts hier gerichtet ſonſt ſeyn, Als, wie ich möge, was irdiſch, verachten, Und dir anhangen, dem ſeligſten ein. Was da will hindern, Und in mir mindern Den durſt des geiſtes nach dir, o mein leben! Müſſe ſein leben zum tode hingeben.

6. Stärke hingegen das zarte verlangen Nach einer nähern gemeinſchaft mit dir, Dich, das vergnüglichſte gut, zu umfangen, Laß ſich ſtets mehren der liebe begier. Lehre mich eilen, Und nicht verweilen, Nach dir, dem höchſten zweck, mich ſtets zu lenken, Und mich dir gänzlich zum opfer zu ſchenken.

7. Solt ich auch etwa, wie oftmals geſchehen, Und dir allwiſſendem wohl iſt bewußt, Eh ichs vermerke, mich von dir vergehen, Durch die verwirrung betrüglicher luſt, So laß mein weichen Dazu gereichen, Daß ich aufs künftige treuer dich liebe, Und mich im wachen und beten ſtets übe.

8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben, Und auch ohn ende dein eigen zu ſeyn. Himmel und erde und was ſie für gaben In ſich beſitzen, ſind ohne dich pein. Ich wills nicht achten, Ob ſchon verſchmachten Mein leib und ſeele, ja, ob ich auch ſterbe, Wenn du nur bleibeſt mein theil und mein erbe.

Ioh. Matth. Meyfarth.

Mel. O menſch, du traum der zeit!

704. Sag, was hilft alle welt Mit allem gut und geld? Alles verſchwindt geſchwind, Gleichwie der rauch im wind.

2. Was

2. Was hilft der hohe thron, Das zepter und die kron? Zepter und regiment Hat alles bald ein end.

3. Was hilft ſeyn hůbſch und fein, Schǒn, wie die engel ſeyn? Schǒnheit vergeht im grab. Die roſen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs haar? Augen kriſtallenklar? Lefzen korallenroth? Alles vergeht im tod.

5. Was iſt das gůldne ſtůck Von gold, zierd und geſchmůck? Gold iſt nur rothe erd; Die erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth gewand, Das purpur wird genannt? Von ſchnecken aus dem meer Kommt aller purpur her.

7. Was iſt der ſeidenpracht? Wer hat den pracht erdacht? Es haben wůrm gemacht Den ganzen ſeidenpracht.

8. Was ſind denn ſolche ding, Die wir ſchåtz'n nicht gering? Erd, wůrm, koth, ſchneckenblut Iſts, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt! fahr hin, Bey dir iſt kein gewinn; Das ewig achtſt du nicht. Hier haſt dein ernd und ſchnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, Haſt gnug mit mir geſpielt. Die ewigkeit iſt nah. Fromms leben ich anſah.

Ioannes Olearius.

Mel. Auf! hinauf zu deinen frommen.

705. Seele, was iſt ſchǒners wohl, Als der hǒchſte Gott? Auſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und ſpott, Ja noth und tod. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfållt. Schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, Das kan beſſer ſeyn? Auf der erden iſt nur rauch. Was ſoll ſeyn ein ſchein? Es iſt ein ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfållt. Schwing dich zu Gott.

3. Seele, ſuch das hǒchſte gut, Deinen Gott und

und Herrn. Auf, hinauf mit deinem muth, Hin bis an die ſtern. Hier iſt nur ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

4. Hier auf dieſem runden platz Kanſt du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem ſchatz In dem klaren licht. Da iſt kein ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

5. Wer auf Gott, den Herren baut, Wird dort wohl beſtehn. Wer der zeitlichkeit vertraut, Wird dort jammer ſehn Mit höchſtem ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6. Seele, denke, daß du biſt Zu des höchſten reich Theur erkauft durch Jeſum Chriſt Von des ſatans reich Aus allem ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

D. Ioh. Iac. Steinhofer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

706. So find ich nichts auf dieſer erden, Das meine ſeel vergnügen mag; Die zeitlichkeit iſt voll beſchwerden, Ein jeder tag hat ſeine plag. Auch ſelbſt die luſt iſt bitterkeit, Im anfang ſüß, am ende leid.

2. Das, was die welt ſonſt theuer achtet, Und ihrer liebe würdig hält, Iſt, wenn die ſeel es recht betrachtet, Ein eitel ding, wer dieſes wählt, Der ſtrebet nach der bitterkeit, Und kauft ſich ſelbſt das herzeleid.

3. Lob, welt, dein thun, lieb deine ſchätze, Stell dein begier auf macht und ehr. In Gott allein ich mich ergötze, Ohn ihn ich weiter nichts begehr; Durch ihn wird mir die bitterkeit Zur zuckerſüſen lieblichkeit.

4. Sehr übel hats das herz getroffen, Das hier ſucht ſeinen aufenthalt. Mein ſeel muß, was iſt ewig, hoffen, Denn diß wird mit der zeit nicht alt.

Weil

Weil mein zweck iſt die ewigkeit, Bringt mir die zeit nur bitterkeit.

5. Sagt nicht Gott ſelbſt in ſeinem worte, Daß unſer ſchatz im himmel ſey? Drum ſehn ich mich nach ſolchem orte, Dem ſchatz leg ich das herze bey, Nicht lieb ich dinge dieſer zeit, Mein liebe hat die ewigkeit.

6. Die welt ſoll mir ein mara heiſen, Und diß verdient ihr bitterkeit. Was himmliſch iſt, das ſoll mich ſpeiſen, Und ſättigen mit ſüſigkeit. Der nektartrank, die himmelsfreud Dringt vor dem wermuth dieſer zeit.

7. Gräm dich, o ſeel! in keinem leide, Raum keinem glück die herrſchaft ein; Halt dich gleich gegen alle beyde, Und laß es, wie es kommet, ſeyn. Denn alles wechſelt mit der zeit, Das leid mit glück, das glück mit leid.

8. Findſt du nun nichts auf dieſer erden, Das dich, mein herz, vergnügen kan, So muß dirs dort im himmel werden, Den ſchaue nur in hofnung an. Drum acht das ſüſe dieſer zeit Nicht höher als die bitterkeit.

Georg Mich. Pfefferkorn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

707. Was frag ich nach der welt Und allen ihren ſchätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kan ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur wolluſt vorgeſtellt, Du, du biſt meine ruh, Was frag ich nach der welt.

2. Die welt iſt wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem ſchatten gleich, Der kurze zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt, Er iſt mein ſtarker fels, Was frag ich nach der welt.

3. Die welt ſucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein herz Für andern rühmlich hält, Iſt Jeſus nur allein, Was frag ich nach der welt.

4. Die welt ſucht gut

und

und geld, Und kan nicht eher raſten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kaſten. Ich weiß ein beſſer gut, Wornach mein herze ſtellt. Iſt Jeſus nur mein ſchatz, Was frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert ſich, Im fall ſie wird verachtet, Als wenn man ihr mit liſt Nach ihren ehren trachtet. Ich trage Chriſti ſchmach, So lang es ihm gefällt, Wenn mich mein heiland ehrt, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre luſt Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte wohl dafür Auch gar den himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält, Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt, Im huy muß ſie verſchwinden, Ihr anſehn kan durchaus Den blaſſen tod nicht binden. Die güter müſſen fort, Und alle luſt verfällt; Bleibt Jeſus nur bey mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt, Mein Jeſus iſt mein leben, Mein ſchatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir ſonſt gefällt, Drum ſag ich noch einmal, Was frag ich nach der welt.

Ioh. Ceorg Albinus.

708. Welt, ade! ich bin dein müde, Ich will nach dem himmel zu, Da wird ſeyn der rechte friede Und die ſtolze ſeelenruh. Welt, bey dir iſt krieg und ſtreit, Nichts denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller krankheit los, Und der traurigkeit entnommen, Ruhe ſanft in Gottes ſchoos. In der welt iſt angſt und noth, Endlich gar der bittre tod, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

3. Was iſt hier der erden freude? Nebel, dampf und herzeleid. Hier auf dieſer ſchwarzen heide Sind

die laſter ausgeſtreut, Welt, bey dir iſt krieg und ſtreit, Nichts denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte ſchaar: Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt, bey dir iſt ſpott und hohn Und ein ſteter jammerthon, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht, Will uns gleich die ſonne ſcheinen, So verhemmt die nacht das licht. Welt, bey dir iſt angſt und noth, Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, Daß ich auch nach kurzer zeit Meinen heiland werde ſehen In der groſen herrlichkeit, Denn bey uns iſt lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

7. O! wer nun dahin gelanget, Wo jetzund der ſchöne chor In vergüldten kronen pranget, Und die ſtimme ſchwingt empor; Denn die welt hat krieg und ſtreit, All ihr thun iſt eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen, Stunden, o wenn ſchlaget ihr! Daß ich doch mich mag beſprechen Mit dem ſchönſten für und für. Welt, du haſt nur ſturm und ſtreit, Lauter qual und traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun für Gott beſteht, Daß, wenn alles wird zerkrachen, Es heißt: kommet, und nicht geht. Welt, bey dir iſt angſtgeſchrey, Sorge, furcht und heucheley, In dem himmel allezeit Friede, freud und ſeligkeit.

21.) Von

21.) Von Krankheit, Tod und Auferſtehung.

D. Heinrich Müller.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

709. Ade, du ſüſe welt, Ich ſchwing ins himmelszelt Die flügel meiner ſinnen, Und ſuche zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wenn dieſes rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine flut So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren, Fahr hin mit deinen ſchätzen, Die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner luſt, Sie iſt nur koth und wuſt, Und deine frölichkeiten Verblühen mit den zeiten. Was frag ich nach den freuden, Die mein gemüth nicht weiden.

4. Fahr hin mit deiner pracht, Von würmern iſt gemacht Der ſammet und die ſeiden, Die deinen leib bekleiden. Was mag genennet werden, Iſt nur ein ſchaum auf erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was iſt die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen, Und herzleid im zerrinnen. Was frag ich nach den ehren, Die nur das herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner gunſt, Falſch lieben iſt die kunſt, Dadurch man wird betrogen, Biſt du mir nicht gewogen? Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im himmel iſt der freund, Der mich recht herzlich meynt, Der mir ſein herze gibet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüs erquicket, Wenn angſt und trübſal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Iſt mir ſchon zubereit. Mein name ſteht geſchrieben Bey denen, die Gott lieben. Mein ruhm wird nicht vergehen, So lang Gott wird beſtehen.

9. O zions güldne pracht! Wie hoch biſt du geacht? Von perlen ſind die pforten,

ten, Das gold hat aller orten Die gaſſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſe himmelsluſt! Wohl dem, dem du bewußt; Wenn wir ein tröpflein haben, So kan es uns erlaben, Wie wird mit groſen freuden Der volle ſtrom uns weiden?

11. O theures himmelsgut! Du macheſt rechten muth, Was werden wir für gaben Bey dir, mein Jeſu, haben? Mit was für reichen ſchätzen Wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr welt, fahr immer hin, Gen himmel ſteht mein ſinn, Das irdſche ich verfluche, Das himmliſch ich nur ſuche. Ade, du weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel.

M. Iohann Gigas.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt.

710. Ach wie elend iſt unſre zeit Allhier auf dieſer erden. Gar bald der menſch darnieder leit; Wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem jammerthal Iſt müh und arbeit überall, Auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! adams fall und miſſethat Solchs alles auf uns erben. O Gott! gib du uns guten rath, Daß wirs erkennen lernen, Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn Mitten in trübſal und in pein, Das iſt ja zu erbarmen.

3. Herr Gott! du unſre zuflucht biſt, Dein hülfe thu uns ſenden, Denn du der deinen nicht vergiſt, Die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem geiſte ſteh uns bey, Ein ſelig ſtündlein auch verleih Durch Jeſum Chriſtum, amen.

M. Iohannes Saubert.

711. Ach! wie ſehnlich wart ich der zeit, Wenn du, Herr, kommen wirſt, Und mich aus dieſem herzeleid Zu dir in himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, O komm! o komm! und hole mich,

2. Hie iſt mein leib der krankheit voll, Bis er kommt in den tod, Dort

aber

aber wirſt dus machen wohl, Daß er ſey ohne noth. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, ꝛc.

3. Hie legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehren, Dort aber wird er ſchön verklärt, Hell leuchten als die ſternen. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, ꝛc.

4. Hier fehlts der ſeel an dem verſtand, Ihr wiſſen ſtückwerk iſt, Dort gibſt du ihr im vaterland Die weisheit ohne liſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, ꝛc.

5. Hie bin ich mit der ſünd befleckt, Muß ſtreit'n mit fleiſch und blut, Dort wird es all's ſeyn weggelegt, Bey dir, du höchſtes gut. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, ꝛc.

6. Hie muß ich ſehn, was eitel iſt, Die welt und ihren pracht, Dort aber werd ich dich, Herr Chriſt, Anſchauen und dein macht. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, ꝛc.

7. Hie iſt die freud ein ſchlechte freud, Und währet auch nicht lang, Dort wird ſie währn in ewigkeit Mit aller engel g'ſang. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, O komm! o komm! und hole mich.

Petrus Frank.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

712. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, Dem ich mich ergeben. Hier iſt eine kurze friſt, In der welt zu leben. Plötzlich kommt der bleiche tod, Der uns ſchlägt darnieder. Doch es hat noch keine noth, Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geſchicht, Will ich willig tragen. Weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, Was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich erſchlagen hier, Dem tod gleich und eben: Spricht mein herz doch für und für: Chriſtus iſt mein leben.

3. Reißt der tod ſchon gar entzwey Meines lebens faden: Dennoch bin ich zweifels frey. Es kan nicht mißrathen. An dem, auf den ich getauft, Bleib ich

allzeit

allzeit kleben. Der mit ſeinem blut mich kauft, Chriſtus iſt mein leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer welt Alles hinterlaſſen, Und ganz blos ins todtenfeld Wandern meine ſtraſen: Frag ich doch gar nichts darnach. Solt ich darnach ſtreben, Das zuletzt gibt weh und ach? Chriſtus iſt mein leben.

5. Soll mein leib im ſchwarzen grab Staub und aſche werden: Doch ich nicht zu klagen hab. Erde wird zu erden; Aber meine ſeele dort, Wie am ſtock die reben, Grünet, blühet immerfort. Chriſtus iſt mein leben.

6. Hält mir gleich der teufel für Alle meine ſünden; Will mit zweifelsknoten mir Herz und ſinne binden, Daß ich ewig nach dem tod In der höll müß ſchweben: Sag ich doch zu ſeinem ſpott: Chriſtus iſt mein leben.

7. Ey! wohlan, ſo mag der tod Mich nur immer ſtrecken; Er und alle teufelsrott Sollen mich nicht ſchröcken. Laß es ſeyn, ich ſterb dahin, Doch merk ich darneben, Sterben iſt nun mein gewinn. Chriſtus iſt mein leben.

Simon Graf.

Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

713. Chriſtus der iſt mein leben, Sterben iſt mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Chriſt, dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm ſey.

3. Ich hab nun überwunden Kreutz, leiden, angſt und noth; Durch ſein heilig fünf wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wann meine augen brechen, Mein odem geht ſchwer aus, Und kan kein wort mehr ſprechen; Herr, nimm mein ſeufzen auf.

5. Wann mein herz und gedanken Ausgehn, als wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die flamm gebricht.

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchla-

ſchlafen ein Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein ſtündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In der himmliſchen freud.

8. Der tod kan mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein gewinn, Darauf in Gottes gnaden Fahr ich mit freud dahin.

Heinrich Alberti.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

714. Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet, Denn Gott hat genädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Seliglich vollendet, Und die ſeele himmel auf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erregt In des himmels throne. Forthin meines lebens licht, Dem ich hier vertrauet, Nämlich Gottes angeſicht Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſe ganz verboßte welt, Und was mehr im leben, Nun mir gänzlich nicht gefällt, Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter freuden, Denn ſein tod iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine freund, Ihr als meine lieben. Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Dieſen abtritt, den ich thu In die erde nieder. Schaut, die ſonne geht zur ruh, Kommt doch morgen wieder.

Barthol. Frölich.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt.

715. Ein würmlein bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben. Kein troſt weiß ich in mark und bein, Im ſterben und im leben, Denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, Ein armes würmlein worden biſt. Ach Gott! erhör mein klagen.

2. Laß mich, o Chriſt! an deinem leib Ein grünes zweiglein bleiben. Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib,

bleib, Wenn ſich mein ſeel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein geſicht, Und meines bleibens iſt mehr nicht Allhier auf dieſer erden:

3. So laß mich nicht in dieſer noth Umkommen, noch verzagen, Spring mir zu hülf, du treuer Gott, Mein angſt hilf mir auch tragen, Denk, daß ich bin am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein; Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren eid, Den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt von ewigkeit, Ich ſoll nicht ſeyn verlohren; Ich ſoll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht, Dein heil wolſt du mir zeigen.

5. Ach Herr! laß mir ein leuchte ſeyn Dein wort zum ewgen leben. Ein ſeligs ende mir verleih, Ich hab mich dir ergeben. Ich will dir traun, mein Herr und Gott, Denn du verläſt in keiner noth, Der deiner hülf thut warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein ſeel in deine hände. Ach treuer Gott! ſteh veſt bey mir, Dein'n geiſt nicht von mir wende, Und wenn ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten ſeufzer an Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Benjamin Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

716. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich ſchwindet angſt und grämen, Endlich muß der kummerſtein Auch in gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man roſen ab, Endlich kommt man durch die wüſten, Endlich muß der wanderſtab Sich zum vaterlande rüſten, Endlich bringt die thränenſaat, Was die freudenernde hat.

3. Endlich ſieht man kanaan Nach egyptens dienſthaus liegen, Endlich trift man thabor an, Wann der ölberg überſtiegen, End-

 lich

lich geht ein jakob ein, Da kein eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes wort! Du kanſt alles kreutz verſüſen, Wann der felſen iſt durchbort, Läßt er endlich balſam flieſen. Ey! mein herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Simon Graf.
Oder:
Valentin Herberger.

717. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual, Weil dich nun Chriſtus, dein Herre, Ruft aus dieſem jammerthal. Aus trübſal und groſem leid Solt du fahren in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich ſtets viel kreutz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth. Wie ſich ſehnt ein wandersmann, Daß ſein lauf ein end mög habn, So hab ich gewünſchet eben, Daß ſich enden mög mein leben.

3. Denn gleichwie die roſen ſtehen Unter dornen ſpitzig gar, Alſo auch der chriſten gehen In lauter angſt, noth und gfahr. Wie die meereswellen ſind, Und der ungeſtümme wind, Alſo iſt allhier auf erden Unſer lauf voller beſchwerden.

4. Die welt, teufel, ſünd und hölle, Unſer eigen fleiſch und blut Plagen ſtets hier unſre ſeele, Laſſen uns bey keinem muth, Wir ſind voller angſt und plag, Lauter kreutz ſind unſre tag. Wenn wir nur gebohren werden, Findt ſich jammer gnug auf erden.

5. Wenn die morgenröth herleuchtet, Und der ſchlaf von uns ſich wendt, Sorg und kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem end. Unſre thränen ſind das brod, Das wir eſſen früh und ſpat, Wenn die ſonn nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du morgenſterne, Der du ewiglich aufgehſt, Sey von mir jetzund nicht ferne,

Weil

Weil mich dein blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein licht und ſtraſe, Mich mit beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein ſeite will ich fliehen An mein'm bittern todesgang, Durch dein wunden will ich ziehen Ins himmliſche vaterland, In das ſchöne paradeis, Drein der ſchächter thät ſein reis, Wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die augen brechen, Das gehöre gar verſchwindt, Und mein zung nichts mehr kan ſprechen, Mein verſtand ſich nicht beſinnt, Biſt du doch mein licht, mein hort, Das leben, der weg, die pfort, Du wirſt mich ſelig regieren, Die recht bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf elias wagen roth, Und mein ſeele wohl bewahren, Wie lazarum nach ſeinem tod, Laß ſie ruhn in deinem ſchoos, Erfüll ſie mit freuden gros, Bis der leib komm aus der erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und qual, Weil dich nun Chriſtus, dein Herre, Führt aus dieſem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Solſt du ſehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

Barthol. Ringwald.

Mel. Wenn mein ſtündlein.

718. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben, Wann aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben, Dem leibe nach, das weiß ich nicht, Es ſteht allein in dein'm gericht, Du ſiehſt mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, Zwar durch deins geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt In meinem herzen habe, Und gwißlich glaub, daß du allein Mich haſt von ſündn gewaſchen rein, Und mir dein reich erworben:

 3. So

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, Halt mich bey den gedanken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meynung wanken, Sondern dabey verharren veſt, Bis daß die ſeel aus ihrem neſt Wird in den himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine hand Mir ein vernünftigs ende, Daß ich mein ſeel fein mit verſtand Befehl in deine hände, Und ſo im glauben ſanft und froh Auf meinem bettlein oder ſtroh Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder gränze, In waſſersnoth, hitz oder kält Oder durch peſtilenze Nach deinem rath woltſt nehmen hin, So richt nicht, Herr, nach meinem ſinn, Den ich im leben führe.

6. So wohl, wo ich aus ſchwachheit gros Mich nicht rechtſchaffen hielte, Gieng etwan oder läge blos, Und unbeſcheiden redte, So laß michs, Herr, entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr! gib mir in todespein Ein ſäuberlich geberde, Und hilf, daß mir das herze mein Fein ſanft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unſchuldig blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end beſchreiben, Sondern dir allweg halten ſtill, Bey deinem wort zu bleiben, Und glauben, daß du, als ein fürſt Des lebens, mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem ſinn Mich dir thu ganz ergeben, Denn ſieh, der tod iſt mein gewinn, Du aber biſt mein leben, Und wirſt mein leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß, am jüngſten tag Zum leben auferwecken.

D. Paul Eber.

719. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott, Der du littſt mar-

marter, angſt und ſpott, Für mich am kreutz auch endlich ſtarbſt, Und mir deins vaters huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wolſt mir ſünder gnädig ſeyn, Wenn ich nun komm in ſterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht, Wenn meine zunge nichts mehr ſpricht, Und mir vor angſt das herz zerbricht.

4. Wenn mein verſtand ſich nichts beſinnt, Und mir all menſchlich hülf zerrinnt: So komm, o Herr Chriſt! mir behend Zu hülf an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes qual. Die böſen geiſter von mir treib, Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib,

6. Bis ſich die ſeel vom leib abwendt: So nimm ſie, Herr, in deine händ. Der leib hab in der erd ſein ruh, Bis ſich der jüngſt tag naht herzu.

7. Ein frölich auferſtehn mir verleih, Am jüngſten g'richt mein fürſprecher ſey, Und meiner ſünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig ſchmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker hand Ihn reiſſen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich. Da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr! vergib all unſre ſchuld, Hilf, daß wir warten mit gedult,

12. Bis unſer ſtündlein kommt herbey, Auch unſer glaub ſtets wacker ſey, Dein'm wort zu trauen veſtiglich, Bis wir entſchlafen ſeliglich.

Chriſtoph Knoll.

720. Herzlich thut mich verlangen Nach einem ſelgen end, Weil ich hier bin umfangen Mit trübſal und elend. Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer argen welt, Sehn mich nach ewgen freuden. O Jeſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet Von ſünd, tod, teufel und höll. Es hat dein blut gekoſtet, Drauf ich mein hofnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen Fürm tod und höllſchem gſind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein ſeligs kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben, Willig zu ſterben dir. Ich weiß ein beſſers leben, Da meine ſeel fährt hin. Deß tröſt ich mich gar eben. Sterben iſt mein gewinn.

4. Der leib wird in der erden Von würmern zwar verzehrt, Doch auferwecket werden Durch Chriſtum ſchön verklärt, Wird leuchten als die ſonne, Und leben ohne noth In himmliſcher freud und wonne. Was ſchadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt gleich reitzet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, gut und alle zier: Jedoch ichs gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit. Das himmliſch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Ob ich auch gleich ſoll ſcheiden Von meinen freunden gut, Welchs mir und ihn'n bringt leiden: Doch tröſtet mich mein muth, Daß wir in groſen freuden Zuſammen werden komm'n, Und ewg ſeyn ungeſcheiden In dem himmliſchen thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe Betrübte kinderlein, Welchr noth mich über maſſe Jammert im herzen mein: Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem Gott. Er wird ſie wohl ernähren, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, Ihr arme waiſe-

lein?

lein? Solt euch Gott hülf verſagen? Er ſpeißt die raben klein. Frommer wittwen nnd waiſen Iſt er der vater treu. Trotz, dem, der ſie thut neiden, Das glaubt ohn alle ſcheu.

9. Nun woll euch Gott geſegnen, Ihr vielgeliebten mein, Trauret nicht allzuſehre Ueber den abſchied mein. Beſtändig bleibt im glauben, Wir werdn in kurzer zeit Einander wieder ſchauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun hilf, daß ich mich wende Zu dir, Herr Chriſt, allein; Gib mir ein ſeligs ende, Send mir dein engelein, Führ mich ins ewig leben, Das du erworben haſt Durch dein leiden und ſterben, Und blutiges verdienſt.

11. Auch hilf, daß ich nicht wanke Von dir, Herr, Jeſu Chriſt, Den ſchwachen glauben ſtärke In mir zu aller friſt, Hilf mir ritterlich ringen, Dein hand mich nehm in acht, Bis ich mag frölich ſingen: Gott lob! es iſt vollbracht.

Benjamin Schmolk.

Mel. Jeſu meine zuverſicht, und mein.

721. Heute mir und morgen dir, So hört man die glocken klingen, Wenn wir die verſtorbnen hier Auf den gottesacker bringen. Der begrabne ruft herfür: Heute mir und morgen dir.

2. Heute roth und morgen todt. Unſer leben eilt auf flügeln, Und wir habens täglich noth, Daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald iſt man aſchenbrod? Heute roth und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach. Niemand findet einen bürgen: Und die frucht, die adam brach, Wird uns alle noch erwürgen. Jeder findt ſein ſchlafgemach: Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch, es iſt der alte bund: Für den tod iſt gar kein mittel, Biſt du heute noch geſund, Denk an deinen ſterbekittel. Morgen fällt, der heute ſtund: Menſch, es iſt der alte bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe, So wird mir die letzte noth, Wenn ſie kommet, nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein Gott. Ach! wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer mit Chriſto ſtirbt; Deſſen tod wird gar zum leben. Wer ſich um ſein blut bewirbt, Kan den geiſt getroſt aufgeben, Weil er nicht alſo verdirbt. Selig, wer in Chriſto ſtirbt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

722. Ich habe luſt zu ſcheiden, Mein ſinn geht aus der welt, Ich ſehne mich mit freuden Nach zions roſenfeld. Weil aber keine ſtunde Zum abſchied iſt benennt, So hört aus meinem munde Mein letztes teſtament.

2. Gott vater, meine ſeele Beſcheid in deiner hand, Führ ſie aus dieſer höle Ins rechte vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, So nimm ſie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, Daß dir gefallen kan? Ach! nimm du meine ſünden, Als ein vermächtniß, an, Wirf ſie in deine wunden, Ins rothe meer hinein, So hab ich heil gefunden, Und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du geiſt der gnaden! Laß ich den letzten blick, Werd ich im ſchweiße baden, So ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem herzen, Wenn ich kein glied mehr rühr, Und ſtell in meinem ſchmerzen Mir nichts als Jeſum für.

5. Ihr engel, nehmt die thränen Von meinen wangen an, Ich weiß, daß euer ſehnen Sonſt nichts erfreuen kan. Wenn leib und ſeele ſcheiden, Tragt mich in abrams ſchoos, So bin ich voller freuden, Und aller thränen los.

6. Euch aber, meine lieben, Die ihr mich denn beweint, Euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten freund. Drum nehmt den letzten ſegen, Es

wird gewiß geſchehn, Daß wir auf zionswegen Einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o erde! Mein blaſſer leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach ihn zu aſch und ſtaube, Bis Gottes ſtimme ruft, Denn dieſes ſagt mein glaube: Er bleibt nicht in der gruft.

8. Das iſt mein letzter wille, Gott drückt das ſiegel drauf. Nun wart ich in der ſtille, Bis daß ich meinen lauf Durch Chriſti tod vollende, So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin.

Ioh. Mich. Dillherr.

723. Ich hab mein ſach Gott heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn? Nicht widerſtrebn, Seinm willn thu ich mich ganz ergebn.

2. Mein zeit und ſtund iſt, wenn Gott will, Ich ſchreib ihm nicht für maas und ziel. Es ſind gezählt all härlein mein, Beyd gros und klein, Fällt keines ohn den willen ſein.

3. Es iſt allhier ein jammerthal, Angſt, noth und trübſal überall. Des bleibens iſt ein kleine zeit, Voll mühſeligkeit, Und wers bedenkt, iſt immr im ſtreit.

4. Was iſt der menſch? ein erdenklos. Von mutterleib kommt er nackt und blos, Bringt nichts mit ſich auf dieſe welt, Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld, noch gut, Kein kunſt, noch gunſt, noch ſtolzer muth. Fürm tod kein kraut gewachſen iſt, Mein frommer chriſt, Alles, was lebet ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, Morgen todt, und liegen im ſarg. Heut blühen wir, wie roſen, roth, Bald krank und todt. Iſt allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augn, wohl aus dem ſinn. Die welt vergiſſet

giſſet unſer bald, Sey jung odr alt, Auch unſrer ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumal, Auch wir allhier keins bleibens habn, Müſſn all davon, Gelehrt, reich, jung, alt, oder ſchön.

9. Das macht die ſünd, du treuer Gott, Dadurch iſt komm'n der bittre tod, Der nimmt und frißt all menſchenkind, Wie er ſie findt, Fragt nicht, weß ſtands, odr ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter tag, Mein täglich brod iſt müh und klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit Hinfahrn in fried. Sterbn iſt mein gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich gleich mein ſünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in tod Sein lieben ſohn gegeben hat.

12. Derſelbig, mein Herr Jeſus Chriſt, Für all mein ſünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöſcht mit ſeinem theuren blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, Von ihm der bittr tod mich nicht ſcheid. Ich leb, odr ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein Der einig troſt und helfer mein.

14. Das iſt mein troſt zu aller zeit, In allem kreutz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten tag Ohn alle klag Werd auferſtehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott All mein gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey gros, odr klein, Umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Mein lieben Gott von angeſicht Werd ich anſchaun, dran zweifl ich nicht, In ewger freud und ſeligkeit, Die mir bereit. Ihm ſey lob, preiß in ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte! Gottes ſohn, Der du für uns all gnug gethan, Ach! ſchleuß mich in die wunden dein, Du biſt allein Der einig troſt und helfer mein.

18. Amen!

18. Amen! mein lieber, frommer Gott, Beſcher uns alln ein'n ſelgen tod, Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum ende.

724. Ich ſteh mit einem fuß im grabe, Es iſt um einen ſchritt gethan, So leg ich meine hütten abe, Die nichts als ſchwachheit heilen kan. Drum ſey mir ſtets ein wort bewußt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem menſchen iſt ein ziel geſetzet, Und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, So iſt der lebensſeiger aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen; Wer weiß, wenn ich ihm folgen muß. Der tod gibt oft den friſchen wangen Ganz unverhoft den kalten kuß. Drum weg, mein herz, mit eitler luſt, Gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, Daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein kluger fliehet das verderben, Und macht ihm dieſen veſten ſchluß: O menſch! in allem, was du thuſt, Bedenke, daß du ſterben mußt.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

725. Ich ſterbe täglich, und mein leben Eilt immerfort zum grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her. Ach! wer nur immer fertig wär.

2. Ein menſch, der ſich mit ſünden träget, Iſt immer reif zu ſarg und grab; Der apfel, der den wurm ſchon heget, Fällt endlich unverſehens ab. Der alte bund ſchlieſt keinen aus. Mein leib iſt auch ein todtenhaus.

3. Es

3. Es ſchickt der tod nicht immer bothen; Er kommt gar oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten. Wohl dem, der haus und herz beſtellt! Denn ewigs glück und unglück Hängt nur an einem augenblick.

4. Herr aller herren! tod und leben Haſt du allein in deiner hand. Wie lange du mir friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden zeigerſchlag An meinen abſchied denken mag.

5. Es kan vor abends anderſt werden, Als es am morgen mit mir war. Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbahr. Ein kleiner ſchritt iſt nun dahin, Wo ich der würmer ſpeiſe bin.

6. Ein einz'ger ſchlag kan alles enden, Wenn fall und tod beyſammen ſeyn. Doch ſchlage nur mit vaterhänden, Und ſchleuß in Chriſti tod mich ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die ſeel an Jeſu kreutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr ſagen, Wenn augen, mund und herz ſich ſchleuſt. Drum bet ich bey geſunden tagen: Herr! ich befehl dir meinen geiſt. Verſchlieſen meine lippen ſich: So ſchreye Jeſu blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht mehr ſegnen: So ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen: O tröſter! ſo erbarme dich, Und laſſe der verlaſſnen ſchreyn Durch deinen troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte ſtoß zum herzen: So ſchlieſe mir den himmel auf; Verkürze mir des todes ſchmerzen, Und hole mich zu dir hinauf. So wird mein abſchied keine pein, Zwar eiligſt, dennoch ſelig ſeyn.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt.

726. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, Weiß aber nicht die ſtunde, Drum hilf, o Gott! das ich mit buß Nicht kehr zu deinem bunde: Daß meine ſünd ich ſtets bewein,

Jedoch

Jedoch aus deiner todes-pein Mich tröſt aus herzens-grunde.

2. Wo buſſe folgt, iſt keine noth, Im himmel und auf erden; Da wohnet Gott, und muß der tod Zum ſanften ſchlafe werden, Da ſchwebt der lieben engel heer, Bey eines ſünders wiederkehr, In freud und luſtgeberden.

3. O treuer heiland! Jeſu Chriſt, Erhöre mein verlangen; Laß ja mein herz zu keiner friſt Der welt und ihrem prangen, Stets aber dir ergeben, ſeyn, Und als ein fruchtbar zweigelein An deinem leibe hangen.

4. O wahrer menſch und groſer Gott! Durch deine qual und ſterben, Laß mich nicht, weder hier noch dort, In ſündentod verderben, Reiß mich aus ſeiner bande macht, Und ſetze mich mit groſer pracht Zu deinen himmelserben.

5. Im himmel wolt ich gerne ſeyn, Im himmel iſt gut wohnen, Ich zittre vor der höllenpein, In welcher kein verſchonen, Worinn ein wurm der immer zehrt, Ein ewig brennend feuerheerd, Die ſünder zu belohnen.

6. Der himmel iſt ein ehrenſaal, Ein wohnhaus ſüſer freude, Die bey des lammes abendmahl, Nach viel verſchmerztem leide, Der auserwählten ſchaar ſich letzt, Und ihre frohe ſeel ergötzt Mit ſüſer himmelsweide.

7. Durch dein unſchätzbar-theures blut, Laß auf den himmelswagen, Die ſeel in ſtarker engelhut Zu deinem throne tragen: Wenn mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht, Laß mich doch nicht verzagen:

8. Und eh ich ſterbe waſche mich Mit deinem theurem blute, Was ich gethan hab wider dich, Das halte mir zu gute, Und wenn vorhanden iſt mein ziel, So hilf, daß ich nicht lange fühl Des ſtrengen todes ruthe.

9. So bald ich dann geſtorben bin, Und tod erſtarret liege, So laß mich ehrlich tragen hin, Daß

ich ein räumlein kriege In frommer chriſten ſchlafgemach Worinn nach vieler müh und ach, Ich ewig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein leib muß untergehn, Verfaulen und zerſtieben, Werd ich doch wieder auferſtehn, Wo meine aſche blieben, Und meinen Gott von angeſicht, In hoher freud und hellem licht, Stets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird, Das weltgebäu verbrennen, Und als ein treuer ſeelenhirt Die böck und ſchaafe trennen, Den böcken ſchmach und herzenleid, Den ſchaafen ehr und herrlichkeit Gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, amen! dieſes werde wahr, Herr Jeſu, komm behende, Bring uns zu deiner engel ſchaar, Und allen jammer wende, Daß wir in freuden ewiglich, Den vater, heilgen geiſt, und dich Erheben ſonder ende.

D. Paul Eber.

727. In Chriſti wunden ſchlaf ich ein, Die machen mich von ſünden rein, Ja, Chriſti blut und g'rechtigkeit Iſt mein ſchmuck und mein ehrenkleid.

2. Damit will ich für Gott beſtehn, Wenn ich zum himmel werd eingehn. Mit fried und freud ich fahr dahin, Ein gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein tod, du führeſt mich, Ins ewge leben wandre ich, Mit Chriſti blut gereinigt fein. Herr Jeſu, ſtärk den glauben mein.

Michael Frank.

728. Mein ſtündlein geht dahin, Es liegt mir in dem ſinn, Ich bin auch immer wo ich bin, Daß mich der tod Wird bringen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein aufenthalt! Der tod hat die gewalt; Er frißt und würget jung und alt; Er reißt uns fort Aus unſerm orden, ſtadt und ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt:

So

So thue du bey mir das beſt.

3. Kein rath, kein arzeney, Kein heulen, noch geſchrey, Kein bruder kan mich machen frey; In aller welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

4. Kein reichthum, geld noch gut, Kein kühner heldenmuth Hilft für des todes grimm und wut; All ehr und gunſt Und macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

5. Was ſchmerz, was angſt und pein, Ach Gott! wird um mich ſeyn, Wenn nun der tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

6. Wenn mein gewiſſensbruch, Wenn des geſetzes fluch, Wenn ſünd und ſatan zum verſuch Tritt wider mich: Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

7. Wenn ſprach, verſtand und ſinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer ſchreyt mir zu, Wenn mir der ſchmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Für angſt und qual: Wer führt mich durch das finſtre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

9. Herr Jeſu! du allein Solſt mir in todespein Die beſte hülf und labſal ſeyn. Auf dich will ich Die welt geſegnen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

10. Herr Jeſu nimm mich auf Zu dir in himmel nauf, Wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein odem iſt in mir: Ach Gott! wenn

alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

729. Komm Jeſu, kom̃? mein leib iſt müde; Die kraft verſchwindt je mehr und mehr: Ich ſehne mich nach deinem friede; Der ſaure weg wird mir zu ſchwer; Komm! komm ich will mich dir ergeben! Du biſt der rechte weg und leben.

2. Wer an dich glaubt, wird nicht zu ſchanden; Wer dich umfaßt, hat wohl gethan; Ja mitten in des todes banden, Find er die beſte lebensbahn: Drum laß mich eifrig nach dir ſtreben: Du biſt der rechte weg und leben.

3. Die welt hat zwar auch ihre wege, Damit ſie uns zu reitzen denkt; Doch ſind die irdſchen laſterſtege, Mit dorn- und diſteln meiſt umſchränkt; Sie kan uns kein vergnügen geben, Du biſt der rechte weg und leben.

4. Gehab dich wohl du dürre wüſte! Gehab dich wohl du falſche welt! Mir haben deine böſe liſte, Ihr netz vergeblich aufgeſtellt. Weil ich mich auf den weg begeben, Der ſelber iſt das wahre leben.

5. Wohlan! ich kan nicht irre gehen; Ich folge meinem Jeſu nach; Weil meine augen auf ihn ſehen, Verliert ſich alles ungemach: Was will ſich wider mich erheben, Mein Jeſus iſt der weg und leben.

6. Bey dieſem bleib ich unbetrogen; Weil er die warheit ſelber iſt: Hat ſich der himmel gleich umzogen: Ich weiß, daß er mich nicht vergißt: Drum will ich ewig an ihm kleben; Er iſt der rechte weg und leben.

7. Und muß auch gleich der leib verderben; In ſeinem finſtern grabesſchrein: So läßt mich Jeſus doch nicht ſterben Er will mein licht und leben ſeyn! Die ſeele wird ſtets um ihn ſchweben; Er bleibt der rechte weg und leben.

8. So will ich mich an Jeſu halten, Weil mir die augen offen ſtehn: Er wird ſein altes amt verwalten, Wann ich nun muß von hinnen gehn: Er wird mir

kraft

kraft und ſtärke geben, Er iſt der rechte weg und leben.

9. Ich ſeh ſchon auf der himmelsleiter, Die engel ſteigen auf und ab: O Jeſu ſey auch mein begleiter, Mein ſtecken und mein jakobsſtab! Ach laß mich bey den engeln ſchweben, Du biſt der rechte weg und leben.

10. Du biſt darum vom himmel kommen, Auf dieſen angſt- und jammerplan, Daß du den böſen und den frommen, Solſt zeigen deine himmelsbahn: Wie ſolten wir nicht nach dir ſtreben? Du biſt der rechte weg und leben.

11. Drum ſchließ ich mich in deine hände, Und ſage: welt, zu guter nacht! Lauft gleich mein lebensbach zum ende, Iſt doch der geiſt wohl angebracht, Er ſoll bey ſeinem ſchöpfer ſchweben, Weil Jeſus iſt der weg zum leben.

D. Cornel. Becker.

Mel. Von Gott will ich nicht.

730. Laſſet die kindlein kommen Zu mir, ſpricht Gottes ſohn; Sie ſind mein freud und wonne; Ich bin ihr ſchild und kron. Auch für die kinderlein, Daß ſie nicht würd'n verlohren, Bin ich ein menſch gebohrn. Drum ſie mein eig'en ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet, Und herzt die kinderlein; Bezeugt mit worten ſüſe, Der himmel ihr ſoll ſeyn, Dieweil ſein theures blut, Das aus ſein heilgen wunden Am ſtamm des kreutz's gerunnen, Ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum, nach Chriſti verlangen, Bringet die kindlein her, Damit ſie gnad erlangen; Niemand es ihnen wehr. Führet ſie Chriſto zu. Er will ſich ihr'r erbarmen; Nimmt ſie in ſeine armen, Darinn ſie finden ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben: Ihr ſeele Gott gefällt. Drum ſie doch nicht verderben, Laſſen die ſchnöde welt. Sie ſind frey aller g'fahr, Und dürfen hier nicht leiden; Sie loben Gott mit freuden Dort bey der engelſchaar.

Simon Dach.

Mel. Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt.

731. Laß ſterben, was bald ſterben kan! Die welt iſt ſo beſchaffen, Daß dem erſt wohl iſt üm und an, Der ſelig iſt entſchlafen; Was wohnen hier für plagen nicht, Die uns doch auch aus dieſem licht, Nach vielem leid erſt raffen?

2. Wir gehen alle dieſen gang: Ein dampf nur wirft uns nieder, Und machet uns wohl ſterbe-krank, Entfleiſchet alle glieder: Dann nimmt, nach groſer angſt und pein, Der tod uns ſämmtlich zu ſich ein, Und ſchicket keinen wieder.

3. Weil ich nun dieſes richtig weiß, Was hab ich deſſen frommen, Ob ich ein kind, ob ich ein greis, Von hier werd hingenommen? Wer zeitig ſtirbt hat minder noth, Kan vielem unfall durch den tod Fein aus dem wege kommen.

4. Sein unbeflecktes unſchuldkleid Wird doch ihn hoch erheben, Und auch für vielem alten weit, Des vorzugs preiß ihm geben; Der heilgen engel weiſſe ſchaar, Die hier ſtets ſein geleitsvolk war, Wird doch auch um ihn ſchweben.

5. Laß ſterben, was bald ſterben kan, Gott läßt gebohren werden, Gebeut nicht minder auch, wenn man Soll ſcheiden von der erden: Wer klug iſt, gibt ihm ehr und preiß, Und ſieht, daß er zu folgen weiß Mit freudigen geberden.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

732. Liebſter Gott! wann werd ich ſterben? Meine zeit läuft immer hin, Und des alten adams erben, Unter denen ich auch bin, Haben diß zum vatertheil, Daß ſie eine kleine weil Arm und elend hier auf erden, Und dann ſelber erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern Zu beſchlieſen meine zeit! Trag ich doch in allen gliedern Samen von der ſterblichkeit! Geht doch immer da und dort Einer nach dem an-

andern fort! Und ſchon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott! was werd ich denken, Wenn es wird ans ſterben gehn? Wo wird man den leib verſenken? Wie wirds mit der ſeele ſtehn? O! was kummer fällt mir ein, Weſſen wird mein vorrath ſeyn? Und wo werden meine lieben Nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch, ihr tollen ſorgen! Solt ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch, als morgen! Denn mein fleiſch wird auferſtehn! Ich verzeih es gern der welt, Daß ſie alles hier behält, Und beſcheide meinen erben Einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über tod und leben! Mach einmal mein ende gut; Lehre mich den geiſt aufgeben Mit recht wohlgefaßtem muth; Hilf, daß ich ein ehrlich grab Neben frommen chriſten hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu ſchanden werde.

Ioh. Herm. Schein.

733. Machs mit mir, Gott, nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden, Was ich dich bitt, verſag mir nicht. Wenn ſich mein ſeel ſoll ſcheiden, So nimm ſie, Herr, in deine händ. Iſt alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, Du wirſt mich nicht verderben, Denn du biſt ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß ſterben, Verlaſſen meine liebe freund, Dies mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der leib ſanft in der erd, Die ſeel ſich zu dir ſchwinget, In deine händ ſie unverſehrt Durch tod ins leben dringet. Hier iſt doch nur ein thränenthal, Angſt, noth und trübſal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und ſünd Mir nicht mehr mögen ſchaden. Bey dir, o Herr! ich rettung find, Ich tröſt mich deiner gnaden. Dein einger ſohn aus lieb und huld Für mich bezahlt hat alle ſchuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, Weil mirs ſo wohl thut gehen? Bekleidt mit Chriſti unſchuld fein, Wie eine braut, ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde welt, Bey Gott zu leben mir gefällt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

734. Meine zeit hat nun ein ende Hier in dieſer ſterblichkeit. Ringet nicht ſo ſehr die hände, Haltet maas in eurem leid, Ihr, die ihr mich habt geliebt, Und deßwegen ſeyd betrübt, Daß ich bin alſo verblichen, Und von euch hinweg gewichen.

2. Seht die ſchmerzen, ſeht die ſorgen, Seht doch nur das elend an, Das vom abend bis zum morgen Euren füſſen bricht die bahn; Wenn ihr gehet aus und ein, Will es um und bey euch ſeyn. Aber hier, wo ich nun weide, Find ich nichts als troſt und freude.

3. Halleluja will ich ſingen Mit den auserwählten jetzt, Und ein heilig, heilig bringen Dem, der auf dem ſtule ſitzt. Alle engel freuen ſich Aus der maſſen über mich, Daß ich nun der welt entnommen, Und in ihre freundſchaft kommen.

4. Zung und mund ſind viel zu wenig, Dieſes alles nach gebühr Auszuſprechen, was mein könig Und mein ſeelenbräutgam mir Hier erweiſt, als ſeiner braut, Welcher er ſich hat vertraut, Und durch ſein verdienſt und ſterben Auserſehn zu Gottes erben.

5. Steh auf, ſpricht er, meine ſchöne, Meine freundin, und komm her, Daß ich deine ſcheitel kröne; Sage, was iſt dein begehr? Was verlangeſt du von mir? Alles ſolſt du reichlich hier, Weil du mir biſt nachgegangen, Ueberkommen, und empfangen.

6. Ich will dir mein reich beſcheiden, Wie mein vater hat gethan. O! der unerhörten freuden, Die ſich jetzt ſchon heben an, Und ich allbereit kan ſehn, Was wird doch dort einſt geſchehn, Wann mein leib

wird

wird auferſtehen, Und zum himmel mit eingehen?

7. Zimbeln, geigen, harfen, flöten, Und was luſt erwecken kan, Feldpoſaunen und trompeten Wird alsdann ein jederman, Der ſein leben in der welt Gott zu ehren angeſtellt, In dem ſchönen ſchloß der ehren Unaufhörlich klingen hören.

8. Unterdeſſen ſchaft, betrübte, Daß ihr auch bereitet ſeyd, Wann euch Jeſus, der geliebte, Heißt zu ſeiner herrlichkeit Durch den tod, wie mich, eingehn, Daß ihr möget wohl beſtehn, Und mit luſt von hinnen ſcheiden Zu dem vater aller freuden.

9. Beſſer könnt ihr nicht ankommen, Als wo ich jetzunder bin Neben vielen tauſend frommen. Darum legt das klagen hin, Und vergeſſet meinen tod, Es hat mit mir keine noth, Ich empfinde nichts als freude. Folget bald, ade! ich ſcheide.

M. Ioh. Fried. Zihr.

735. Meine zeit iſt nun dahin, Und mein leben hat ein ende, Weil ich hier ein pilgrim bin, Und mich nach dem himmel wende. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

2. Wie die hütten in dem feld Nicht gar lange zeit beſtehen, So muß in der eiteln welt Meines leibes haus vergehen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, ꝛc.

3. Wie ein weberfaden reißt, Wenn er kaum iſt angerühret, So wird meines lebens geiſt Von dem leib hinweg geführet. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, ꝛc.

4. In der welt iſt weh und ach, Da ich dürr werd ausgeſogen, Da mir lauter ungemach Tag und nacht kommt zugeflogen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, ꝛc.

5. Es bezeugt mein thränenguß, Wie mir oft iſt angſt und bange, Wenn um troſt ich ſchreyen muß, Wenn ich ruf: ach Herr! wie lange? Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, ꝛc.

6. Wohl mir, Gott,

daß du nun dich Meiner ſeele angenommen, Herzlich, treu- und väterlich, Daß ich aller noth entnommen. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, 2c.

7. Alle meine ſündennoth Iſt durch dich, mein Gott gedämpfet, Nun hab ich in Jeſu tod Einen guten kampf gekämpfet. Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

736. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, Ich bin ein menſch, der bald vergeht, Und finde hier kein ſolches erbe, Das ewig in der welt beſteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe, Kein augenblick geht ſicher hin, Wie bald zerbricht doch eine ſcherbe, Die blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das ſcheiden herbe, Wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt, Doch, wie du wilt, gib, daß dabey Mein ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher ſand mein grab verdeckt, Doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, Daß deine hand mich auferweckt, So nehm ich gleich ein ſtellgen ein, Die erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, So nimm du meinen geiſt zu dir, Den ich mit Chriſti blute färbe, Und hab ich den im grabe hier, So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

D. Martin Luther.

737. Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen. Wen ſuchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine.

Uns

Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verſinken In des bittern todes noth. Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen. Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unſer sünd und groſes leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllenglut. Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der höllenangſt Unſre sünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens troſt. Kyrie eleiſon.

D. Iohann Saubert.

738. Nun, ihr abgelebten glieder, Wandert immer nach dem grab, Jeſus wird euch geben wieder, Was die würmer freſſen ab, Lieget ihr ſchon in dem ſand, Ueber euch hält Gottes hand, Und bewahret alle knochen, Daß nicht einer werd zerbrochen.

2. Ich geh aus dem erdgetümmel In die ſanft und ſüſe ruh, Meine ſeele wohnt im himmel, Bis der leib kommt auch darzu, Zu der wahren ſicherheit, Zu der freuden ewigkeit, Zu des tempels güldnen zinnen, Zu den ſchönen ſeraphinen.

3. Immer fort nur in die erden, Was der erden zugehört, Dorten ſoll mir wieder werden Rein, verkläret, unverſehrt, Alles, was verweslich iſt, So wird rufen Jeſus Chriſt, In den feuerhellen lüften: Kommt ihr todten aus den klüften.

4. Da wirſt du den Herren ſehen, Du verfallnes augenlicht, Ihr, ihr füſſe werdet ſtehen Da für Gottes angeſicht, Und nun du erſtummter mund, Wirſt ohn alle zeit und ſtund, Den du hier gelobet, preiſen, Heilig, heilig, heilig heiſen.

5. Ihr nunmehr betaubte ohren Werdet von den banden frey, Wenn der leib wird neu gebohren, Hören lauter luſtgeſchrey, Lauter engeliſche wort Werdet ihr bald hören dort. Hören lobgeſänge, pſalmen, Und ihr hände ſchwinget palmen.

6. Iſt mein grab dann nun ſchier nahe, Ey! ſo leget mich darein, Das ich längſt begierig ſahe. Dir befehl ich mein gebein, Dir, mein ſchöpfer, frommer Gott, Herr und könig, Zebaoth, Keines, keines bleibt dahinten, Du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man dich dahin verſtecken, Da es trüb und finſter iſt, Du wirſt dermaleins erwecken Mich, o mein Herr Jeſu Chriſt! Und den leib hin zu der ſeel, (Trauteſter immanuel,) Dahin, wo ich möge ſingen Ewig halleluja, bringen.

Iohann Weiſs.

739. Nun laßt uns den leib begraben, Daran wir kein zweifel haben, Er werd am jüngſten tag aufſtehn, Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd iſt er, und von der erden; Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufſtehn, Wenn Gottes poſaun wird angehn.

3. Sein ſeele lebt ewig in Gott, Der ſie allhier aus lauter gnad Von aller ſünd und miſſethat Durch ſeinen ſohn erlöſet hat.

4. Sein jammer, trübſal und elend Iſt kommen zu ein'm ſelgen end. Er hat getragen Chriſti joch, Iſt geſtorben, und lebt doch noch.

5. Die ſeele lebt ohn alle klag, Der leib ſchläft bis an jüngſten tag, An welchem Gott ihn verklären, Und ewger freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in angſt geweſen, Dort aber wird er geneſen, In ewger freud und wonne Leuchten wie die helle ſonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, Und gehn all heim unſre ſtraſen, Schicken uns auch mit allem fleis, Denn der tod kömmt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer troſt, Der uns durch ſein blut hat erlöſt Vons teufels gwalt und ewger pein. Ihm ſey lob, preiß und ehr allein.

Martin Böhm.

740. O Jeſu Chriſt! meins lebens licht, Mein höchſter troſt, mein zuverſicht, Auf erden bin ich nur ein gaſt, Und drückt mich ſehr der ſündenlaſt.

2. Ich hab für mir ein ſchwere reis Zu dir ins himmliſch paradeis, Da iſt mein rechtes vaterland, Daran du dein blut haſt gewandt.

3. Zur reis iſt mir mein herz ſehr matt, Der leib gar wenig kräfte hat, Allein mein ſeele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das leiden dein, In meiner letzten todespein, Dein blutſchweiß mich tröſt und erquick, Mach mich frey durch dein band und ſtrick.

5. Dein backenſtreich und ruthen friſch Die ſündenſtriemen mir abwiſch, Dein hohn und ſpott, dein dornenkron Laß ſeyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durſt und gallentrank mich lab, Wenn ich ſonſt keine ſtärkung hab, Dein angſtgeſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllenglut.

7. Die heiligen fünf wunden dein Laß mir rechte felslöcher ſeyn, Darein ich flieh, als eine taub, Daß mich der hölliſch weyh nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht kan reden frey, Dein geiſt in meinem herzen ſchrey, Hilf, daß mein ſeel den himmel find, Wenn meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß

ſeyn mein licht, Wenn mir der tod mein herz zerbricht, Behüte mich für ungeberd, Wenn ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein kreutz laß ſeyn mein wanderſtab, Mein ruh und raſt dein heiligs grab, Und die reinen grabtücher dein, Laß meine ſterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine nägelmahl Erblicken die genadenwahl, Durch deine aufgeſpaltne ſeit Mein arme ſeele heimgeleit.

12. Auf deinen abſchied, Herr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau, Thu mir die himmelsthür weit auf, Wenn ich beſchließ meins lebens lauf.

13. Am jüngſten tag erweck mein leib, Hilf, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erſchröcklich urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein leib erneure ganz, Daß er leucht wie der ſonnenglanz, Und ähnlich ſey deinm klaren leib, Auch bey den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, Werd ſingen mit den engelein, Und mit der auserwählten ſchaar Ewig ſchauen dein antlitz klar.

Georg Weiſel.

Mel. Ach Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

741. O Jeſu, Gottes lämmelein, Ich leb, oder ſterb, ſo bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein erbe ſeyn in deinem reich.

2. Denn was wär ſonſt dein ſterbensnoth, So viel ſtriemen und wunden roth, Wenn ich auch nicht der ſeligkeit Genieſen ſolt in ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein leib und lebn Im grab verſchloſſen und aufgebn, Wenn nicht mein tod durch deinen tod Verjagt ſolt werdn? du treuer Gott.

4. Darum, o Jeſu! ſteh mir bey, Gewiſſen, troſt und hülf verleih, Verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, Der mit deinm blut beſprenget iſt.

5. Im frieden laß mich ſchlafen ein, Und in dir

haben ruhe ſein. Ein ſeligs ende mir beſcher, Dein antlitz laß mich ſehen, Herr!

6. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Laß diß mein letztes wünſchen ſeyn. So will ich loben allezeit Dich, o Herr Gott! in ewigkeit.

Valer. Herberger.

742. Valet will ich dir geben, Du arge falſche welt, Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier. Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jeſu! Gottes ſohn, Soll ich ja dulten ſchmerzen, Hilf mir, Herr Chriſt, davon, Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth, Laß mich ſelig abſcheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreutz allein Funkelt all zeit und ſtunde, Drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem bilde Zu troſt in meiner noth, Wie du, Herr Chriſt, ſo milde Dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg mein ſeel aus gnaden In deine ofne ſeit, Rück ſie aus allem ſchaden Zu deiner herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, Der kommt ins himmels ſchloß, Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beſte Ins buch des lebens ein, Und bind mein ſeel gar veſte Ins ſchöne bündelein Der, die im himmel grünen, Und für dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue ſey.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

743. Weil nichts gemeiners iſt als ſterben, Und bald vielleicht die reih an mir, So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht ſeligs ſterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine ſache, Die nicht in menſchenkräften ſteht, So weiß

ich,

ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem mann, Der zum wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein leben Für meines hat geopfert auf, Mir ſein verdienſt zum troſt gegeben, Sein blut zu meiner ſeelen kauf, Und mir durch ſeine todesnoth Erworben einen ſelgen tod.

4. Ach liebſter ſchatz! gedenk doch meiner, Und halte bey mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſen deiner, Und reiß aus aller noth mich raus, Denn ich will habn in dieſem nun Mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen ſünden Durch ſtete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all augenblick Zu einem ſelgen ſterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr, meine ſeel, dein eigenthum. Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibe dein zu deinem ruhm. Gib du nur ſelber achtung drauf, Herr Jeſu, meinen geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben wilt. Den glauben mehr, ſtärk meine ſinnen, Und ſey vor mir ſtets ſonn und ſchild, Die ſünde tilg, dem ſatan wehr, Und zeig dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge wunden Zur ruh, dein wort zur arzeney, Deins leidens kraft zur letzten ſtunden, Des vaters herz, des tröſters treu, Dein blut zur kron und ſterbekleid, Zuletzt zum grabe deine ſeit.

9. Auf dieſe weiſe mag ich ſterben In kurzem, oder über lang, Mir iſt, als einem himmelserben Und gotteskinde, gar nicht bang. Die gotteslieb, das Jeſusblut Machts ſchon mit meinem ende gut.

Iohann Hermann.

744. Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein ſtraſe, So gleit du mich,

Herr

Herr Jeſu Chriſt, Mit hülf mich nicht verlaſſe, Mein ſeel an meinem letzten end Befehl ich dir in deine händ, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünd mich werden kränken ſehr, Mein gwiſſen wird mich nagen, Denn ihr ſind viel, wie ſand am meer, Doch will ich nicht verzagen, Gedenkn will ich an deinen tod, Herr Jeſu, deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröſt ich mich von herzen, Von dir ich ungeſchieden bleib In todesnoth und ſchmerzen, Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewigs leben haſt du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben, Mein höchſter troſt dein auffart iſt, Todsfurcht kanſt du vertreiben, Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Mein arm thu ich ausſtrecken, So ſchlaf ich ein, und ruhe fein, Kein menſch kan mich aufwecken, Denn Jeſus Chriſtus Gottes ſohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen leben.

Veit Ludw. v. Seckendorf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

745. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach! wie geſchwinde und behende Kan kommen meine todesnoth. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anderſt werden, Als es am frühen morgen war, Denn weil ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich ſtets mein end bedenken, Und, wenn ich einſten ſterben muß, Die ſeel in Chriſti

wun-

wunden ſenken, Und ja nicht ſpahren meine buß. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſage friſch in allen fällen: Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir ſtets zuckerſüs den himmel, Und gallenbitter dieſe welt, Gib, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach vater! deck all meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Darein ich mich veſtgläubig winde, Das gibt mir recht gewünſchte ruh. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Chriſti blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett, Da find ich troſt in todesſtunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod. Ich leg die hånd in ſeine ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon långſt in meiner heilgen tauf, Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jeſu fleiſch gegeſſen, Ich hab ſein blut getrunken hier, Nun kan er meiner nicht vergeſſen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß,

weiß, daß mirs mit Jeſu glückt, Ich bin und bleib in deinen ſorgen, Mit Jeſu blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß, Mir gnüget, wie es mein Gott füget. Ich glaub, und bin es ganz gewiß, Durch deine gnad und Chriſti blut Machſt dus mit meinem ende gut.

23.) Vom ewigen Leben.

Ioh. Georg Albinus.

746. Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu, Was da lebet muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer leib der muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Der ſo groſen herrlichkeit, Die den frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig wieder geben, Bin darüber nicht betrübt, Denn in meines Jeſu wunden Hab ich mein erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des Herren Jeſu tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Denn fahr ich mit freuden hin, Hier aus dieſem weltgetümmel In den ſchönen Gottes himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, Da viel tauſend ſeelen ſchon Sind mit himmelsglanz umgeben, Dienen da für Gottes thron; Da die ſeraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der vater, ſohn und geiſt.

5. Da die patriarchen wohnen Die propheten all-

zumal, Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölfte zahl, Wo in ſo viel tauſend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unſern Gott zu ehrn Ewig halleluja hörn.

6. Ach! jeruſalem, du ſchöne, Ach! wie helle glänzeſt du, Ach! wie lieblich lobgethöne Hört man da in ſanfter ruh. O! der groſen freud und wonne, Jetzund gehet auf die ſonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Dieſe groſe herrlichkeit, Jetzund werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen himmelskleid, Mit der güldnen ehrenkrone Steh ich da für Gottes throne, Schaue ſolche freude an, Die kein ende nehmen kan.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

747. Die zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du biſt da. Die wunder, die den leuten Dein ankunft ſollen deuten, Die ſind, wie wir geſehen, In groſer zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, Was du mir haſt verheiſen, Daß du mich wolleſt reiſſen Aus meines grabes kammer Und allem andern jammer.

3. Ach Jeſu! wie ſo ſchön Wird mirs alsdann ergehn. Du wirſt mit tauſend blicken Mich durch und durch erquicken, Wann ich hier von der erde Mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein wort, O ſüſer ſeelenhort! Was wird doch ſeyn dein ſprechen, Wenn dein herz aus wird brechen, Zu mir und meinen brüdern, Als deines leibes gliedern?

5. Werd ich denn auch für freud In ſolcher gnadenzeit Den augen ihre zähren Und thränen können wehren, Daß ſie mir nicht mit haufen Auf meine wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes licht Wird mir dein angeſicht, Das ich in jenem le-

ben Werd erſtmal ſehen, geben? Wie wird mir deine güte Entzücken mein gemüthe?

7. Dein augen, deinen mund, Dein'n leib, für mich verwundt, Da wir ſo veſt auf trauen, Das werd ich alles ſchauen, Auch innig herzlich küſſen Die maal an händ und füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt Die ungefälſchte luſt Und edle ſeelenſpeiſe In deinem paradeiſe. Die kanſt du wohl beſchreiben, Ich kan nichts mehr als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, Das ſteht gewiß, und bleibt Mein heil, dem gar nicht gleichen Die güter aller reichen. All's ander gut vergehet, Mein erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr! mein ſchönſtes gut, Wie wird ſich all mein blut In allen adern freuen, Und auf das neu erneuen, Wenn du mir wirſt mit lachen Die himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm, und empfind, O auserwähltes kind! Komm, ſchmecke, was für gaben Ich und mein vater haben. Komm, wirſt du ſagen, weide Dein herz in ewger freude.

12. Ach! du ſo arme welt, Was iſt dein gold und geld? Was aber dieſe kronen Und mehr als güldne thronen, Die Christus hingeſtellet Dem volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der engel land, Der ſelgen ſeelen ſtand, Hier hör ich nichts als ſingen, Hier ſeh ich nichts als ſpringen, Hier iſt kein kreutz, kein leiden, Kein tod, kein bittres ſcheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher ſinn, Halt ein, wo denkſt du hin? Wilſt du, was grundlos, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der witz ſich neigen, Und alle redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine zier, Dich laß ich nicht von mir, Dein will ich ſtets gedenken, Herr, der du mir wirſt ſchenken Mehr, als mit meiner ſeelen Ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, Eh ich dich aus der höh, Herr, ſehe zu uns kommen. Ach! daß zum heil und frommen Du meinen wunſch und willen Noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine zeit. Mir ziemt nur, ſtets bereit Und fertig da zu ſtehen, Und ſo zum Herrn zu gehen, Daß alle ſtund und tage Mein herz mich zu dir trage.

18. Diß gib, Herr, und verleih, Und daß dein huld und treu Ohn unterlaß mich wecke, Daß mich dein tag nicht ſchröcke, Da unſer ſchreck auf erden Soll fried und freude werden.

Eraſmus Franziſci.

Mel. Valet will ich dir geben.

748. Ein tröpflein von den reben Der ſüſen ewigkeit Kan mehr erquickung geben, Als dieſer eitlen zeit Geſammte wolluſtflüſſe. Und wer nach jenem ſtrebt, Tritt unter ſeine füſſe, Was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen Nur einen blick, o Gott! Wie wohl würd ihm geſchehen, Die welt wär ihm ein ſpott Mit allem ihrem weſen; So herrlich und ſo rein, So lieblich, ſo erleſen Iſt deiner augen ſchein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, Das iſt die ſeligkeit, Und aller himmelsauen Ihr ſchönſtes blumenkleid. Wie war nach ſeinen blicken Der abraham ſo froh, Wie wünſcht er zu erquicken Sich an dir, A und O!

4. Sprach mit triumph und prangen Der liebe jakob nicht: Ich habe Gottes wangen Und klares angeſicht Geſehn und bin geneſen. Wie glänzte moſis haut, Als er bey Gott geweſen, Und ſeinen mund geſchaut?

5. Du reichlichſte belohnung Der auserwählten zahl, Wie lieblich iſt die wohnung, Da deiner gottheit ſtrahl Sich offenbarlich zeiget. O herrlich edler tag! Dem dieſe ſonne ſteiget Und ihn erleuchten mag.

6. O

6. O licht! das ewig brennet, Dem keine nacht bewußt, Das keinen nebel kennet. Geſellſchaft reich an luſt, Da Gott und engel kommen Mit menſchen überein, Und ewiglich die frommen Geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne liebe bringet Dort immer neue freud. Aus ewger lieb entſpringet Ein ewge frölichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche wonne, Iſt ſolcher liebe preis, Iſt ſeiner blumen ſonne Im bunten paradeis.

8. Sein licht wird in uns leuchten, Sein öl und honigſaft Soll unſre lippen feuchten Von ſeiner ſtärke kraſt. Mit weis- und ſchönheit werden Wir ganz erfüllet ſeyn, Und ſpiegeln die geberden In ſeinem hellen ſchein.

9. Was wünſcheſt du für gaben? Du wirſt ſie finden dort, Und in dir ſelbſten haben Den reichthum fort und fort. Denn Gott, vor welchem kronen Und perlen ſtaub und koth, Wird ſelbſten in uns wohnen, Und wir in unſerm Gott.

10. Wann werd ich einmal kommen Zu ſolcher freudenquell? Wär ich doch aufgenommen Und ſchon bey dir zur ſtell. Herr Chriſte, nimm mein flehen So lang indeſſen an, Bis ich dich ſelbſt erſehen, Und recht beſchauen kan.

Laur. Laurentii.

Mel. Valet will ich dir geben.

749. Ermuntert euch, ihr frommen, Zeigt eurer lampen ſchein, Der abend iſt gekommen, Die finſtre nacht bricht ein, Es hat ſich aufgemachet Der bräutigam mit pracht, Auf, betet, kämpft, und wachet, Bald iſt es mitternacht. :,:

2. Macht eure lampen fertig, Und füllet ſie mit öl, Und ſeyd des heils gewärtig, Bereitet leib und ſeel. Die wächter zions ſchreyen: Der bräutigam iſt nah, Begegnet ihm im reihen, Und ſingt: halleluja. :,:

3. Ihr klugen jungfraun alle, Hebt nun das haupt empor Mit jauchzen und

mit ſchalle Zum frohen engelchor. Die thür iſt aufgeſchloſſen, Die hochzeit iſt bereit, Auf, auf, ihr reichsgenoſſen, Der bräutgam iſt nicht weit. :,:

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die bäume blühen; Der ſchönſte frühlingsſchein Verheißt erquickungszeiten, Die abendröthe zeigt Den ſchönen tag von weiten, Dafür das dunkle weicht. :,:

5. Wer wolte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott kömmt, die welt zu ſtrafen, Zu üben grimm und rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten, ſamt dem drachen. Drum auf, der löwe brüllt. :,:

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt, Mit freudigen geberden, Und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die freudenſtunden Gekommen, und der braut Wird, weil ſie überwunden, Die krone nun vertraut. :,:

7. Die ihr gedult getragen, Und mit geſtorben ſeyd, Solt nun nach kreutz und plagen In freuden ſonder leid Mitleben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer siegeskron. :,:

8. Hier ſind die ſiegespalmen, Hier iſt das weiſſe kleid, Hier ſtehn die weitzenhalmen Im frieden nach dem ſtreit, Und nach den wintertagen, Hier grünen die gebein, Die dort der tod erſchlagen, Hier ſchenkt man freudenwein. :,:

9. Hier iſt die ſtadt der freuden, Jeruſalem, der ort, Wo die erlöſten weiden, Hier iſt die ſichre pfort, Hier ſind die güldnen gaſſen, Hier iſt das hochzeitmahl, Hier ſoll ſich niederlaſſen Die braut im roſenthal. :,:

10. O Jeſu! meine wonne, Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte ſonne, Und fördre deinen lauf. O Jeſu! mach ein ende, Und führ uns aus dem ſtreit, Wir heben haupt und hände Nach der erlöſungszeit. :,:

Ioh. Iacob Rambach.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.

750. Ermuntre dich, bekle̠mmter geiſt, Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt, Du ſolſt dich einmal wagen, Dich wie ein adler aufzuſchwingen, Und in des himmels glanz zu dringen, Weit über ſterne, ſonn und mond, Wo Jeſus, dein verſöhner, wohnt.

2. Wilſt du dein hagres angeſicht Nur auf dein elend heften: Was wunder, daß es dir gebricht An freudigkeit und kräften. Weg mit den augen von den ſachen, Die deinen kampf nur ſchwerer machen, Und da voll glauben hingeſchaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Iſt dir das kleinod noch zu klein, Bis auf das blut zu ſtreiten? Du ſolſt ein erbe Gottes ſeyn, Und ſeiner herrlichkeiten, Du ſolſt nicht nur von ferne ſtehen, Und ſie, wie moſes kana'n, ſehen, Du wohnſt darinnen für und für, Was Jeſus hat, das gibt er dir.

4. Angſt, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen, Du wirſt im ſchoos der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen, Die thränen, die ſich hier ergieſen, Die werden doch nicht weiter flieſen, Der ſchweiß, der ſich damit vermiſcht, Wird von dem vater abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem meer geführt, Das keinen boden kennet, Wo man im überfluß verſpürt, Was man nur anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben, Dann wirſt du recht und freyheit haben, Dich gar zu baden in der flut, Die dir, o geiſt! ſo ſanfte thut.

6. Da wirſt du deinen vater ſehn, Und deinen bruder finden, Es wird dich deſſen glanz durchgehn, Und deſſen glut entzünden, Du wirſt in ſteter liebe brennen, Wenn du die ſchönheit wirſt erkennen, Davor der erden pracht und ſchein Nur muß wie todte kohlen ſeyn.

7. Die engel Gottes werden dich Als ihren brüder grüſen, Und dich, o geiſt! gar ſüſiglich In mutterarme ſchlieſen. Es werden ſelbſt die cherubinen Der groſen braut des lammes dienen, Dieweil der könig, der ſie liebt, Ihr gleichen glanz und ehre gibt.

8. Da wirſt du ſehn die groſe ſchaar, Die deinen mittler ehret, Aus deren mund man immerdar Das heilig, heilig höret. Da wirſt du mit an reihen treten, Das höchſte weſen anzubeten. Des vaters ruhm, des lammes preis Wird ewig üben deinen fleis.

9. Was wird da vor ein ſtrom der luſt Durch alle glieder dringen, Wie wird in der jetzt bangen bruſt Das herz vor freuden ſpringen; Und was die ſinnen übergehet, Und dieſes lebens werth erhöhet, Iſt, daß deſſelben ſüſer ſchein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

10. Auf, auf, mein geiſt! entſchlieſe dich, Bis in den tod zu kämpfen, Brich durch, was dir iſt hinderlich, Und deinen muth will dämpfen. Wilſt du den kranz der ehren tragen, So mußt du was für Jeſum wagen. Es wird die krone, die ſo ſchön, Nur auf dem haupt der ſieger ſtehn.

Iohann Riſt.

Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

751. Friſch auf, und laßt uns ſingen, Ihr kinder Gottes allzumal, Von unerhörten dingen, Der groſen freud im himmelsſal. Bald wird der tag anbrechen, An welchem Gottes ſohn Uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her, empfaht den lohn, Den ich euch geb aus gnaden, Kommt her, ererbt das reich, Darinn ihr ohne ſchaden Und trübſal lebt zugleich.

2. O freud! o luſt! o wonne! Wir ſollen Gottes antlitz ſehn. O licht! o glanz! o ſonne! Wie wird uns da ſo wohl geſchehn. Jetzt ſehen wir im ſpiegel, In einem dunkeln wort: Wenn aber wird das ſie-

gel

gel Eröfnet, ſoll man dort Den Herren ſelber ſchauen, O ſüſer gnadenblick! Der tod macht mir kein grauen, Denn ſterben iſt mein glück.

3. Hinweg mit allen freuden, Die man in dieſem leben hegt, Hinweg mit gold und ſeiden, Davon man ſchöne kleider trägt, Hinweg mit ſaitenſpielen, Hinweg mit ſüſem wein, Hinweg mit königsſtühlen, Hinweg mit perlenſchein, Ein augenblick Gott ſehen In ſeinem himmelszelt, Macht gröſre freud entſtehen, Als alle luſt der welt.

4. O freud in jenem leben! O freud im ſchönen paradeis! Welchs mir ein herz wird geben Das gar von keiner trübſal weiß, Das ſich nicht darf entſetzen Für unglück und gefahr, Das niemand kan verletzen, Das friſch iſt immerdar, Das frey von allen ſorgen, Nicht ſuchet geld und gut, Das für dem neid verborgen, Stets lebt in ſichrer ruh.

5. O freud in Gottes kammer! O freud in ſeinem friedenslicht! Da man von kriegesjammer Nicht das geringſte wörtlein ſpricht, Da wird man friede halten Mit Gott, und ewiglich In ſtiller ruhe walten, Nicht mehr betrüben ſich, Da wird man friede haben Auch mit der engelſchaar, Ja leib und ſeel erlaben Im friede immerdar.

6. O freud! o jubiliren! O jauchzen! o voll wonne ſeyn! Wie wollen wir luſtiren Dort oben in des himmelsſchein, Wir wollen da bewohnen Den pallaſt, der geſchmückt Mit hundert tauſend kronen, Der zehnmal heller blickt Als alle diamanten, Rubinen und ſaphir. Ihr himmelsanverwandten, Bedenkt es, was für zier.

7. O freud! ein neuer himmel, O freud! ein neuer lebensfürſt, Davon der weltgewimmel Das wenigſte zu ſagen weiß, Da man im ſteten lenzen Uneingeſchloſſen lebt, Nicht in gewiſſen grenzen, Als auf der erde, ſchwebt; Nein, da man nach gefallen In Gott erfreuet ſich,

Der alles iſt in allen, Und herrſchet ewiglich.

8. O freud! o lieblichs weſen! In welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, Gott ſelbſt mit ſeinen engelein, Da könge und propheten, Da die bekenner ſind, Die Gott aus ihren nöthen Geriſſen hat geſchwind, Woſelbſt die patriarchen Und keuſchen jungfräulein, Beſitzer und monarchen Des himmels werden ſeyn.

9. O freud! o liebliches ſingen! O ſüſes lied! o luſtgeſchrey! O wunderfrölichs klingen! O nimmerſtille kantorey! Die ſchnellen himmelsgeiſter Und engel ſtehen da, Wie die kapellenmeiſter, Das gros halleluja Mit uns auf hohen geigen, Auf lauten und pandor Zu machen; nichts ſoll ſchweigen Im baß, diſkant, tenor.

10. O freud! o luſt! o leben! O güldnes haus! o ſchönſte zier! Wir wollen kräftig ſtreben In dieſer ſterblichkeit nach dir. O Gottes antlitz ſehen! O ſtets im friede ſeyn! O bey den engeln ſtehen! O theurer himmelsſchein! O herrlichkeit ohn ende! Mein Gott, wenn dirs gefällt, So nimm mich auf behende, Nun gute nacht, o welt!

Iohann Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

752. Ich wünſch tauſendmal zu gehen Dahin, da Gott alles iſt, Mit den cherubim zu ſehen Meinen heiland Jeſum Chriſt, Daß ich ſchau ſein herrlichkeit, Die er durch ſein blut bereit, Leb in freuden mit den lieben, Die ins lebensbuch geſchrieben.

2. Wolte Gott! ich ſolt ablegen Meiner ſünden ſchwere laſt, Die mir manche pein erregen, Zu verzweifeln treiben faſt. Wolte Gott! es wär die zeit, Daß ich dieſe ſterblichkeit Könt ablegen, und empfangen, Was ich wünſche mit verlangen.

3. Jeſu, ſolt ich mich vermählen Mit dir, und recht herzen dich, Solt mich keine

keine noth mehr quälen, Wie wolt ich doch freuen mich? Dann bey dir die rechte freud, Ohn aufhören, ohne leid. O! ſolt ich bald dahin gehen, Und mit freuden für dir ſtehen.

4. Dann, wenn ich dich werde ſehen, Dich, mein troſt, Herr Zebaoth, Und für deinem throne ſtehen Mit den frommen, liebſter Gott, Dann wird mein herz freuen ſich, Frölich ſingen ewiglich, Und für rechter liebe brennen, Deine wundergnad bekennen.

5. Selig werd ich mich dann ſchätzen, Wann du mich im himmelreich Wirſt an deine tafel ſetzen, Und den engeln machen gleich; Mein herz wird ſeyn freudenvoll. O! wie wird mir ſeyn ſo wohl. O! wie ſelig werd ich leben, Wann mich klarheit wird umgeben.

6. O du unbeflecktes leben, Der gerechten ehrenkron, Was kanſt du für wolluſt geben? In dir iſt der rechte lohn, Dann du gibſt für traurigkeit Freudenöl und ſchönes kleid: Drum werd ich mit ſüſen weiſen In dir Gottes güte preiſen.

7. Dann, wenn ich in meinem leiden Nur einmal gedenk daran, Lachet mir mein herz für freuden, Mehr auch, als ich ſagen kan: Drum nach dieſem höchſten gut, Das erquicket herz und muth, Trag ich ſehnliches verlangen, Bald mit freud es zu empfangen.

8. Jeſu, laß mich ewig ſtehen Bey der auserwählten ſchaar, Jeſu, laß mich frölich ſehen Deine klarheit immerdar. Ach! Herr Jeſu, komm herzu, Daß ich ſuch und finde ruh. Hilf mir, laß mich überwinden, Dich ſelbſt und den himmel finden.

Wolf. Chriſt. Deſsler.

Mel. Laſſet uns den Herren.

753. Oefne mir die perlenthoren, O du ſchmuck der himmelsſtadt! Licht vom licht zum licht erkohren, Eh die welt den anfang hat. Eile, liebſter, heimzuführen Meine ſeele, deine braut, Die du dir haſt anvertraut. Laß

mich

mich dieſe klarheit zieren, Wo mich keine ſündennacht Mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen armen, Durch den glauben veſt geſchränkt, Und durch deiner lieb erbarmen Wird mir freude eingeſchenkt, Die nach deinem nektar ſchmecket, Den du in der ewigkeit Meiner ſeelen haſt bereit. Aber dieſe luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, Sättiget in voller ruh.

3. Es verlanget mich, zu ſehen, Ohne decke dein geſicht, Und von ſünden frey zu ſtehen, Reines lamm, in deinem licht. Doch ich will dir nichts vorſchreiben, Und mein himmel iſt ſchon hier, Wirſt du, meiner ſeelenzier, Nur mit mir vereinigt bleiben: Denn, wie ſolt auch ohne dich, Himmelsluſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner ſeelen wonne, Wenn mich angſt betrüben will, Mein herz nennt dich ſeine ſonne, Und das ſorgenmeer wird ſtill, Wenn mir deine blicke lachen, Deren liebbeglänzter ſtrahl Trennet alle nacht und qual, Du kanſt mich vergnüget machen, In dir hab ich himmelsfreud, Auſſer dir verdruß und leid.

5. Laß mich, baum des lebens, Bleiben an dir einen treuen zweig, Der, wenn ihn hier ſtürme treiben, Stärker werd, und höher ſteig, Auch im glauben früchte bringe; Und verſetz mich nach der zeit In das feld der ewigkeit, Da ich mich in dir verjünge, Wenn des leibes welkes laub Wieder grünt aus ſeinem ſtaub.

6. Gieß indeſſen in die ſeele Deinen ſüſen lebensſaft, Leben, dem ich mich vermähle, Und laß deiner liebe kraft Mich ganz gnadenvoll erlaben. Bleibe mein, ich bleibe dein, Dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben, Erd und himmel acht ich nicht, Ohne dich, mein troſt und licht.

Mel. O ewigkeit du donnerwort.

754. O ewigkeit! du freudenwort, Das

Das mich erquicket fort und fort. O anfang ſonder ende! O ewigkeit! freud ohne leid, Ich weiß für herzensfrölichkeit Ganz nichts mehr vom elende, Welchs ſonſt in dieſem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein herrlichkeit iſt in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr ſpiel, Bleibt unverändert ſtehen. Ja, wie der heilge petrus ſpricht: Sie faulet, und verwelket nicht.

3. O ewigkeit! du währeſt lang. Wenn mir auf erden gleich iſt bang, Weiß ich, daß ſolchs aufhöret; Drum, wenn ich dieſe lange zeit Erwäge, ſamt der ſeligkeit, Die nichtes nicht zerſtöret, So acht ich alles leiden nicht, Welchs kaum ein augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller chriſten qual, Die pein der märtrer allzumal, So vieles kreutz und leiden, Wenn man es gleich zuſammen trägt, Und alles auf die wage legt, Sodann zur andern ſeiten Dort jenes lebens herrlichkeit: Wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wie lang ihr marter währen kan, Wie grauſam ſie geplaget, Nur immer ſterben ohne tod, Und leben in der höchſten noth, Vom feuerswurm benaget: Was iſt das eine herrlichkeit, Von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im himmel lebt der chriſten ſchaar Bey Gott viel tauſend, tauſend jahr, Und werden deß nicht müde, Sie halten mit den engeln ein, Sie ſehen ſtets der gottheit ſchein, Sie haben güldnen friede, Da Chriſtus gibt, wie er verheißt, Das manna, welchs die engel ſpeißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir Mein mattes herze mit begier, Du überſeligs leben. Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein ſchwacher ſinn Stets pfleget nachzuſtreben? Ich will der welt ver-

vergeſſen ganz, Mich ſehnen nach des himmels glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde ſucht und pracht, Du tolle hoffartskleiderpracht, Fahr hin, du ſündlichs weſen, Du falſch entzündte liebesbrunſt, Du gold und ſilber, reichthumsdunſt, Und was die welt erleſen, Gleich als ihr einig höchſtes gut, Das ewge macht mir beſſern muth.

9. O ewigkeit! du freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O anfang ſonder ende! O ewigkeit! freud ohne leid, Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, gib mir ſolchen ſinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

755. O ihr auserwählten kinder! Ihr jungfrauen allzumal, O ihr trägen überwinder! Wer iſt unter eurer zahl, Der da ſäumet, Schläft, und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, Und was euren brautſtand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet öle Jetzt in dieſer mitternacht, Schmückt die lampen eurer ſeele, Habet auf den bräutgam acht, Er wird kommen, Hört, ihr frommen, Was die friedensboten ſagen: Jetzo kommt der hochzeitwagen.

3. Wacht, und ſchmücket euch aufs beſte, Legt die feyerkleider an, Stellt euch als die hochzeitgäſte, Daß mans an euch ſehen kan, Wie ſo herzlich Und ſo ſchmerzlich Ihr euch nach der ruhe ſehnet, Wie das herz nach freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll leib und ſeel geneſen, Alles ſoll in vollem glanz Friede, freude, liebliches weſen Erben mit im ſiegeskranz. Weil das hoffen Eingetroffen, Die erquickungszeit erſchienen, Muß nun alles wieder grünen.

5. Ey! wie lieblich wirds erſt klingen In der ſtillen ewigkeit, Engel werden mit drein ſingen, Die ſich längſt darauf gefreut; Da die ſchaaren Paar bey paaren Werden ihre harfen rühren, Und die hochzeit prächtig zieren.

6. Hört

6. Hört ihrs nicht von ferne ſchallen? Ach! das iſt ein reiner thon, Seht, die harfenſpieler fallen Nieder vor des lammes thron, Seine ehren Zu vermehren. Ach! wenn ich nur flügel hätte: Glaubts, ich eilte um die wette.

7. Seht, wie jakobs roſe blühet Ohne dorn an ihrem ſtock, Und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph in dem bunten rock, Und die brüder, Seine glieder, Die ſich legen zu den füſſen, Laſſen freudenthränen flieſen.

8. Alſo ſehn wir ſchon von ferne Lauter ſeligkeiten ein, Da wir ſchöner als die ſterne Leuchten ſollen engelrein. Darum eilet, Nicht verweilet, Euch inwendig zu vermählen Mit dem bräutgam eurer ſeelen.

9. Wer dort will als roſen ſtehen, Trägt hier zwar die dornenkron, Dorten muß er dorn und ſchlehen Haben abgeleget ſchon, Daß von ſünden Nichts zu finden. Denn dergleichen art von roſen Blühen nur im lande goſen.

10. Drum ſo leide, dulte, trage, Nach dem ſtillen lammesſinn, Fein gedultig, ohne klage, Nimm die liebesruthe hin, Stilles lämmlein, Frommes ſchäflein, Anderſt kans nicht ſeyn auf erden, Morgen kan es beſſer werden.

11. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, braut und königin, Deine freude währet ewig In dem chor der ſeraphin, Da du weiden Solſt mit freuden In viel tauſend lieblichkeiten. Laß dich darzu wohl bereiten.

D. Philipp Nicolai.

756. Wachet auf, ruft uns die ſtimme Der wächter ſehr hoch auf der zinne: Wach auf, du ſtadt jeruſalem, Mitternacht heißt dieſe ſtunde. Sie rufen uns mit hellem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrauen? Wohlauf, der bräutgam kömmt, Steht auf, die lampen nehmt. Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit, Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter

ſingen, Das herz thut ihr für freuden ſpringen, Sie wachet, und ſteht eilend auf. Ihr freund kömmt vom himmel prächtig, Von gnaden ſtark, von warheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr ſtern geht auf. Nun komm, du werthe kron, Herr Jeſu, Gottes ſohn, Hoſianna! Wir folgen all Zum freudenſal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen Mit menſchen- und engliſchen zungen, Mit harfen und mit zimbeln ſchon. Von zwölf perlen ſind die pforten An deiner ſtadt; wir ſind konſorten Der engel hoch um deinen thron. Kein aug hat je geſpürt, Kein ohr hat je gehört Solche freude. Deß ſind wir froh, Jo! jo! Ewig in dulci jubilo.

22.) Vom jüngſten Gericht und der Verdammniß.

Mel. Valet will ich dir geben.

757. Bedenke, menſch, das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kommt oft behende, Der heute friſch und roth, Kan morgen und geſchwinder Hinweg geſtorben ſeyn; Drum bilde dir, o ſünder! Ein täglichs ſterben ein.

2. Bedenke, menſch, das ende, Bedenke das gericht. Es müſſen alle ſtände Vor Jeſu angeſicht, Kein menſch iſt ausgenommen. Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, menſch, das ende, Der höllen angſt und leid, Daß dich nicht ſatan blende Mit ſeiner eitelkeit. Hier iſt ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglichs ſchmerzenſchreyen. Ach! ſünder, hüte dich.

4. Bedenke, menſch, das ende, Bedenke ſtets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes

tes throne Die ſeele wird verpflegt. Dort iſt die lebenskrone Den frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß, ſich nach dir zu lenken, Mein herze ſey bereit. Laß mich den tod betrachten Und deinen richterſtuhl, Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buſſe mich bereiten Und täglich ſterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jeſu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig ſey.

Barthol. Ringwald.

758. Es iſt gewißlich an der zeit, Daß Gottes ſohn wird kommen In ſeiner groſen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen, Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende; Darauf bald werden auferſtehn All todten gar behende. Die aber noch das leben habn, Die wird der Herr von ſtunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein buch, darinn geſchrieben, Was alle menſchen, jung und alt, Auf erden habn getrieben, Da dann gewiß ein jederman Wird hören, was er hat gethan In ſeinem ganzen leben.

4. O! weh demſelben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und ſpat Nach groſem gut getrachtet, Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, Und mit dem ſatan müſſen gehn Von Chriſto in die hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der ſeligkeit Werd eingezeichnet funden. Daran ich dann auch zweifle nicht, Denn du haſt ja den feind gericht, Und meine ſchuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürſprecher ſey, Wenn du nun

wirſt erſcheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen ſtehn die deinen, Auf daß ich ſamt den brüdern mein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang Mit deinem jüngſten tage; Den leuten wird auf erden bang Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter gros, Und mach uns in genaden los Von allem übel, amen.

Laurent. Laurentii.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

759. Es ſind ſchon die letzten zeiten, Drum, mein herz, bereite dich, Weil die zeichen ſchon vom weiten Zum gericht ereignen ſich. Himmel, erde, luft und meer Machen ſich als Gottes heer, Auf zur rache, ſonder ſchonen, Ueber die im finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben In der ganzen chriſtenheit, Glaub und liebe ſind erſtorben, Alles lebt in eitelkeit. Wie es war zu noä zeit, So lebt jetzt in ſicherheit Der gemeine hauf der chriſten, Die im ſündenkoth ſich brüſten.

3. Unverſtand und ſündenleben Herrſchet und nimmt überhand, Die dem unheil widerſtreben Sind, als fremdling, unbekannt, Und wie Jeſus ſelbſt, veracht, Ja ihr thun ſteht im verdacht. Wie iſt denn der welt zu rathen Bey dergleichen freventhaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, Weil ſein heer ſich aufgemacht, Und ſein armes häuflein rächen, Das zu ihm ſchreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heil umfahet, Weil ſich die erlöſung nahet.

5. Weil der feigenbaum ausſchläget, Und anlegt ſein hofnungskleid, So weiß man, daß ſich erreget Die erwünſchte ſommerszeit, Ja die blätter zeigen ſich In den frommen häufiglich. Wer bemerkt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt

6. Wächſt das reich der finſterniſſen, So wächſt auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müſſen, Aber der gerechten zweig Wird in ſteter blüte ſtehn, Wann die welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr frommen, Euer Jeſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit freſſen Und mit ſaufen euer herz, Noch mit nahrungsſorg indeſſen Sey beſchwert, als bley und erz, Daß nicht komme dieſer tag, Wie ein blitz und donnerſchlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen und verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen worten Folgen, trauter ſeelenſchatz. Stöhr der höllen macht und pforten, Und mach ſelber bahn und platz, Daß dein zion werd gebaut, Und die ſchöne himmelsbraut Von den banden dieſer erden Möge bald erlöſet werden.

D. Eraſmus Alber.

760. Gott hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm. Die welt acht ſolchen ſchatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr. Der geitz und wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar; Noch ſprechen ſie: es hat kein gfahr. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

3. Täglich erdenkt man neue netz, Das ſind der gottloſen geſetz, Damit ſie alles gut zu ſich Gern wolten reiſſen gwaltiglich. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man ſpott den lieben Gott, Noch ſprechen ſie: es hat kein noth. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

5. Es iſt doch eitel büberey. Die welt treibt ſolche ſchinderey, Als ob kein Gott im himmel wär, Das armuth muß ſich leiden

den ſehr. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

6. Die ſchätz der kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen kein gewinn. Die armen läßt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brod. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

7. Die ſchätz der kirchen ſind ihr gift, Sie ſind von ihnen nicht geſtift, Noch nehmen ſie das kirchengut. Sieh, was der leidig geitz nicht thut. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

8. Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr, Die welt ſtinkt ganz nach eitel ehr, Die hoffart nimmt gar überhand, Betriegen, lügen iſt kein ſchand. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt iſt voller dieb. Kein treu, noch glaub iſt in der welt; Ein jeder ſpricht: hätt ich nur geld. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

10. Die welt will ihr nicht laſſen wehrn; An Gotts wort will ſich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur freſſen und ſaufen ſehr. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

11. Ihr gröſte kunſt iſt panketirn, Und in der büberey ſtudirn, Das kan ſie aus dermaſſen wohl; Die welt iſt aller ſchalkheit voll. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

12. Die liebe ſonne kan nicht mehr Zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, Darum verliehrt ſie ihren ſchein; Da mag ein groſe trübſal ſeyn. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

13. Der mond und ſternen ängſten ſich, Und ihr geſtalt ſieht jämmerlich, Wie gern ſie wolten werden frey Von ſolcher groſen büberey. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

14. Darum komm lieber Herre Chriſt, Das erdreich überdrüßig iſt, Zu tragen ſolche höllenbränd; Drum machs einmal mit ihr ein end, Und laß uns ſehn den lieben jüngſten tag.

Johann Riſt.

761. O ewigkeit! du donnerwort, O ſchwerd! das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit, Ich weiß für groſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende; Mein ganz erſchrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben; Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr ſpiel, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie der Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein erlöſung nicht.

3. O ewigkeit! du machſt mir bang. O ewig! ewig iſt zu lang. Hier gilt fürwahr kein ſcherzen. Drum wenn ich dieſe lange nacht, Zuſamt der groſen pein betracht, Erſchreck ich recht von herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten groſe qual So manches jahr, als an der zahl, Hier menſchen ſich ernähren, Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Noch endlich ſolte währen: So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht beſtimmtes ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tauſend tauſend jahr Haſt kläglich ausgeſtanden, Und von den teufeln ſolcher friſt Ganz grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein ſchluß vorhanden. Die zeit, ſo niemand zählen kan, Die fanget ſtets von neuem an.

6. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht, Wie ſtrafſt du einen böſen knecht So hart im pfuhl der ſchmerzen. Auf kurze ſünden dieſer welt Haſt du ſo manche pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu herzen, Betracht es oft, o menſchenkind! Kurz iſt die zeit, der tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des teufels ſtrick, Die wolluſt kan ein augenblick Und länger nicht ergötzen; Dafür wilſt du dein leib und ſeel

Hernachmals in des teufels höll, O menſch! zum pfande ſetzen? Ja ſchöner tauſch, ja wohl gewagt, Das bey den teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolken ſchwebt, Wird ſolche marter währen; Es wird ſie plagen kält und hitz, Angſt, hunger, ſchrecken, feuer, blitz, Und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o menſch! vom ſündenſchlaf, Ermuntre dich, verlohrnes ſchaaf, Und beſſre bald dein leben. Wach auf, es iſt doch hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte tag, Wer weiß noch, wie man ſterben mag?

10. Ach! laß die wolluſt dieſer welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht gebieten, Schau an die groſe ſicherheit, Die falſche welt und böſe zeit, Zuſamt des teufels wüten; Vor allen dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menſchenkind! Von ſinnen toll, vom herzen blind, Laß ab, die welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der höllen pein, Da mehr denn tauſend henker ſeyn, Ohn ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter mann, Der dieſes werk ausſprechen kan?

12. O ewigkeit! du donnerwort, O ſchwerd! das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit, Ich weiß für groſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jeſu, in dein freudenzelt.

Eraſmus Franziſci.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

762. Sey bereit, du kluge ſeele, Kluge ſeele, ſey bereit, Und verſorge dich mit öle In der angenehmen zeit, Eh der bräutigam im nu

Eilt

Eilt der ſüſen hochzeit zu, Eh die thüren ſind verſchloſſen, Und man deiner iſt verdroſſen.

2. Die ihr ohren habt zu hören, Hört doch, bleibet auf und wacht, Laßt euch nicht den ſchlaf bethören, Er wird kommen bey der nacht, (Wie ein dieb, der heimlich ſchleicht, Wie ein blitz die luft beſtreicht,) In den wolken angezogen, Auf dem ſchönen regenbogen.

3. Schaut, daß ihr in weiſſen röcken Ihm begegnet, und ihn küßt, Und nicht mit den geilen böcken Zu der linken ſtehen müßt, Die aus ihrer gräber kluft Durch die offenbare luft Nach dem ſtuhl des lammes hinken, Und für lauter ſchande ſtinken.

4. Das gewiſſensbuch wird ſagen, Was ein jeder hat vollbracht; Diß wird ihn vor Gott verklagen, Deſſen güte er veracht. Dann wird höllenangſt und ſchmerz Quälen das verzagte herz, Wann der richter, ſich zu rächen, Dieſe donnerwort wird ſprechen:

5. Weicht, ihr übelthäter, weichet In den offenen flammenſchlund. O wie bebet! wie erbleichet Ihnen wange, ſtirn und mund, Wie erſchüttern haut und haar Von der grauſamen gefahr. Hört das klappern ihrer zähnen, Hört das ächzen, ſchaut die thränen.

6. Thränen hin und thränen wieder; Meide, rath ich, dieſen lauf, Steigſt du einmal nur erſt nieder: Du ſteigſt nimmer wieder auf. Wen der kerkermeiſter faßt, Der hat nimmer ruh und raſt. Aller troſt wird da begraben Unter lauter höllenraben.

7. Ewig, ewig ſind die plagen, Ewig, ewig währt das leid, Ewig wird der tod ſie nagen, Und bleibt gleichwohl ewig weit. Kein genetzter finger kühlt, Was die glüend zunge fühlt. Ewig, ewig hört man ſchreyen Mord- und zetermelodeyen.

8. Aber, wer ſich hat gewaſchen, Liebſter Jeſu, durch dein blut, Scheuet

 keiner

keiner höllenaſchen, Und kan trotzen ihrer glut. Deine ſchäflein werden weiß, Schön und rein durch deinen ſchweiß, Und ſind dort, nach kurzen leiden, Bey dir ewiglich in freuden.

24.) Anhang einiger Lieder.

Einer regierenden Herrſchaft.

Mel. Nun lob, mein ſeel den Herren.

763. Ich beuge, groſer könig, Mich jetzt vor deiner majeſtät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich ſo erhöht. Du biſt der Herr alleine, Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt iſt deine, Dir dient der engel heer. Wie ſolt ich ſtaub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde, Der Herr verbleibeſt du.

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ewges licht, Die ſich gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn ſie vor dir ſich brüſten, Und wider dich ausziehn. O! laß vor ſtolz und lüſten Und eignem geiſt mich fliehn. Um meinetwillen ſtehen Mein volk und land nicht hier. Es ſoll, wie du wilſt gehen, Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gib licht von oben, Wie du dem ſalomo gethan. Haſt du mich, Gott, erhoben, So zieh mich auch mit ſtärke an. Ein menſch kan nicht ergründen, Wie er recht wandeln ſoll, Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn ich, deins lichtes voll, Auf deinen weg nur ſchaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Verſtand und deine furcht ins herz, Daß ſich ein jeder ſcheue Vor

unrecht, frevel, trug und ſcherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu; Die dir getreue ſeelen Sind mir auch recht getreu. Mach meinen hof zum tempel, Da deine ehre wohn, Und ärgernde exempel Jag, mein Gott, weit davon.

5. Rück deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angeſicht laß glänzen Auf mich, das land, und dieſen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders biſt. Mach deine güte neue, So oft es morgen iſt. Du mußt mir das verſchreiben, Der glaub gibt mir ein recht. Es ſteh der bund, wir bleiben, Du mein Gott, ich dein knecht.

Eines Predigers.

Mel. Schweige, mein gemüth nicht helle.

Oder:

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

764. Mein Gott, rüſte mich mit treue Im vertrauten amte aus, Daß ich keine arbeit ſcheue, Fleiſig ſey in deinem haus. Laß mich willig und mit freuden Meines Jeſu heerde weiden.

2. Gib, daß ich mir ſtets genügen Laſſe an dem ſtückchen brod, Welches mir dein weiſes fugen Zuwirſt bis an meinen tod. Denn es iſt an deinem ſegen Mehr, als groſem gut, gelegen.

3. Laß mich durch gedult fort laufen In dem kampf, der mir beſtimmt, Wann das kreutz mit vollem haufen Seinen anfall unternimmt. Denn auf drück- und unterdrücken Folgt zuletzt troſt und erquicken.

4. Hilf, daß ich in demuth bleibe, Wann du gnad und ſegen ſchenkſt; Und dirs lediglich zuſchreibe, Wann du meine furchen tränkſt. Menſchenwitz, kraft und vermögen Hilft nichts ohne deinen ſegen.

5. Theile mir im rechten maſe Deinen geiſt und gnade mit, Daß ich frölich meine ſtraſe Ziehe, und den erndeſchnitt So vollende, daß die hände Voller garben ſind am ende.

Der Eltern.

Mel. Nun freut euch lieben.

765. Ich danke dir von herzens grund, Du vater aller ſeelen, Und ſinge mit erfreutem mund, Will deine gůt erzehlen, Die ich empfangen hab von dir, Da du ſo liebe kinder mir Beſchert durch deinen ſegen.

2. Herr, halt du ſie in deiner hut, Und laß mich wohl bedenken, Was das ſey fůr ein liebes gut, Das du mir wollen ſchenken, Gib mir und ihnen deinen geiſt, Daß ich ſie, wie du wilſt, und heißt, In deiner furcht erziehe.

3. Wirf nahrung und geſundheit bey, Auf mein und ihrer ſeiten, Daß jedes dir zu dienen ſey Gewillt zu allen zeiten, Und wenn wir von der erden gehn, Auch dort mit deinen engeln ſchön In freuden ewig leben.

4. Herr, nimm du meine ſeufzer an, Laß ſie doch ſeyn erhöret, Daß auch durch meine kinder kan Dein name ſeyn geehret, Und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem ort, Hab ich, Herr, nicht verlohren.

Der Kinder.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

766. O frommer Gott! ich danke dir, Daß du ſo liebe eltern mir Aus gnaden haſt gegeben, Und noch zur zeit Sie mir zur freud Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die miſſethat, Die dich und ſie beleidigt hat, Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein Gott, Auf dein gebot Geachtet hab ſo ſelten.

3. Gib mir ein herz, das dankbar ſey, Und meiner eltern eifer ſcheu, Nicht thu, was ihn erreget, Auch nimmermehr Sich ihrer lehr Aus bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in den ſinn, Wie ſauer ich der mutter bin Von anfang her geworden, Und wie fůr mich Der vater ſich Bemůhet aller orten.

5. Gib meinen eltern fried

fried und ruh, Es decke ſie dein ſegen zu, Hilf ihr kreutz ihnen tragen, Behüte ſie Doch ſpat und früh Für trübſal, angſt und plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre zeit, So führ ſie aus der ſterblichkeit Hinauf zum reich der ehren, Ich bringe dir Viel lob dafür, Wenn du mich wirſt erhören.

Einer Schwangern.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

767. O groſer Gott! der du die welt, Luft, himmel, meer und erden So wunderbarlich haſt beſtellt, Und alles laſſen werden; Der du mit deiner ſtarken hand Diß plötzlich kanſt erregen, Du haſt ja auch das eheband Verknüpft mit deinem ſegen, Dran alles iſt gelegen.

2. Im anfang hat dein göttlichs wort Die menſchen ſo gepaaret: Geht, mehret euch, und wachſet fort, Auf daß werd offenbaret, Wie kinder nur ſind ein geſchenk, Und leibesfrucht die gabe, Mit welcher gab ich euch bedenk, Als einer ſolchen habe, Womit ich euch erlabe.

3. Von ganzem herzen dank ich dir, So lang ich bin im leben, O treuer vater! daß du mir Haſt leibesfrucht gegeben. Ach! ſtärke ſie durch deinen geiſt, Und laß ſie gnädig ſchreiben Ins himmelsbuch, das Chriſtus heißt, Daß es ohn hintertreiben Dein liebes kind mag bleiben.

4. Zwar ich und meine leibesfrucht Sind ungerathne kinder, Doch nehm ich, Herr, zu dir die flucht, Du wirſt uns, arme ſünder, Mit yſop ſäubern, daß wir rein, Gewaſchen als mit laugen, Mit dir verſöhnet mögen ſeyn, Und ja für deinen augen Noch etwas wenigs taugen.

5. Du wolleſt, Herr, im mutterleib Jetzt meine frucht verſorgen, Denn ſie ſo, wie ich armes weib, Sind dir ja nicht verborgen. Dein hand hat ſie gebildet ganz, Ihr odem, geiſt und leben, Des leibes form, der augen glanz,

Herz,

Herz, ſeel und geiſt darneben So gnädiglich gegeben.

6. Behüte mich zu tag und nacht Für ſorgen, furcht und ſchrecken. Es müſſe mich der engel wacht Auf dein geheiß bedecken; Bezwing, o Herr! durch deine ſtärk Des ſatans grimm und wüten, Beſchütze deiner hände werk, Ihm kanſt du ja gebieten, Mich und die frucht behüten.

7. Gib meinem kind ein ſeelichen, Das fein ſey vom verſtande, Das künſtig ſich gar wohl erkenn, Und falle nicht in ſchande; Gib ihm auch einen friſchen leib, Du kanſt der ſchwachheit wehren, Und wann ich armes ſchwangers weib Mein kindlein ſoll gebähren, So hilf auf mein begehren.

8. Wann zeit und ſtund vorhanden iſt, So ſtärk mich in genaden, Entbinde mich zu rechter friſt, Behüte mich für ſchaden, Gib zur geburt viel muth und kraft, Herr, lindre meine ſchmerzen, Du biſt es, der mir hülfe ſchaft, Das bitt ich dich von herzen, Denn hier gilt ja kein ſcherzen.

9. Du biſt allein der rechte mann, Der menſchen läſſet werden. Und weil von mutterleibe an Du mich geſetzt auf erden, So zieh auch meine frucht herfür Mit deinen ſtarken händen, Es iſt ja lieb und kraft bey dir, Du kanſt mir hülfe ſenden, Und allen unfall wenden.

10. Wenn nun das liebe kindlein iſt Geſund zur welt gekommen, So laß es, o Herr Jeſu Chriſt! Doch werden angenommen Durch blut und waſſer in den bund, Der uns macht chriſtlich leben, Dann ſoll, o Gott! mein herz und mund Stets deine güt erheben, Ja preis und dank dir geben.

Bey ſchwerer Geburt.

Mel. Ach Gott! vom himmel ſieh darein.

768. Ach Herr! hier liegt ein krankes weib, Das gar nicht kan gebähren; Erbarm dich über ihren leib Und unſre heiſſe zähren. Du biſt allein der lebensfürſt, Drum hoffen wir auch, Herr,

Herr, du wirſt Uns unſrer bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieſer kreiſſerin, Und lindre ihre wehen; All ihre kräften gehen hin, Sie möchte ſchier vergehen. So viel an uns iſt, wolten wir Sie gerne retten, aber hier Kan menſchenhülf nicht ſtehen.

3. Zu dir erhebt ſich unſer herz, Du kanſt uns hülfe ſenden, Und dieſer frauen angſt und ſchmerz Im augenblicke wenden. Herr, ſieh uns doch mit gnaden an, Du biſt allein, der retten kan, Es ſteht in deinen händen.

4. Ach! wende dich, und laß das kind Fein bald der luft genieſen, Sonſt wird es, wanns nicht hülf empfindt Gewiß verſchmachten müſſen. Ach Herr! du haſt uns gnug verſucht, Hilf, daß die mutter ihre frucht Bald frölich möge kuſſen.

5. Herr, der du ſelbſt das leben biſt, Laß kind und mutter leben. Ach! ſieh, wie ſie ſo kraftlos iſt, Du kanſt ihr ſtärke geben, Sie hat ſich müd genug geruſt, Drum reiß ſie raus aus dieſer gruſt, In der ſie ſo muß beben.

6. Nun, Herr, erhör uns dieſes mal, Um deines ſohnes wegen, Und hilf, daß dieſes weibes qual Sich plötzlich möge legen. Sie ſuchet ſelbſt dein angeſicht, Drum vater, drum verlaß uns nicht, Laß ſehen deinen ſegen.

7. Beweis anjetzo deine kraft An dieſer kranken frauen, Weil hier doch ſonſt kein menſch nichts ſchaft, Und wir nur dir vertrauen. Ja, Herr, du kommſt, dein hülf iſt nah, Ob Gott will, wollen wir bald da Ein liebes kindlein ſchauen.

Nach der Geburt.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

Oder:

Mel. Befiehl du deine wege.

769. Demnach du mich entbunden
Von meiner ſchweren laſt,
Hab ich mich unterwunden,
Und mir ein herz gefaßt,
Dir nochmals dank zu geben

ben Für ſolche groſe treu, Denn nun erfahr ich eben, Was deine liebe ſey.

2. Fürnemlich, daß du heute Mein kind ſo lieb gehabt, Und mit gar ſchöner beute Des himmels haſt begabt, Du haſts, nachdems verlohren, Durch waſſer und durch geiſt Jetzt wieder neu gebohren, Drum recht, daß man dich preißt.

3. Gib, daß zu meinem kinde, So lang es odem zeucht, Sich keine krankheit finde, Noch was nach unglück reucht, Behüt uns alle beyde Durch die ſechswochenfriſt Für allem herzeleide, Das uns beſchwerlich iſt.

4. Die kraft hat abgenommen, Laß du mich wiederum Zu vorger ſtärke kommen, Daß ich dein eigenthum, Den tempel, drauf vom neuen Geſund beſuchen mag, Und mich in dir erfreuen Ohn alle noth und plag.

5. Ach Jeſu! gib genade, Daß ja nicht meine frucht Dein ungnad auf ſich lade Durch das, was du verflucht. Laß ſie die laſter fliehen, Und folgen deinem wort, Auf daß ſie möge blühen Im guten hier und dort.

6. Laß mich mein kind auch ſpeiſen, Und, wie du ſelbſt gethan, Ihm alle treu erweiſen, So gut ich immer kan, Laß michs zur tugend halten, Damit ich ſelbſt zum lohn, Dafern es ja ſoll alten, Hab ehr und ruhm davon.

7. Nun, Herr, dir ſey befohlen Leib, ſeele, mann und kind, Ich ſag es unverholen, Wo mein mund gnade findt, So will ich dir lobſingen, Und deinem dankaltar Ein ſchönes opfer bringen. Ja, ja, es werde wahr.

Eines Jünglings.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

770. Auf Gott von jugend auf All mein hofnung ich bau, Er wird mich wohl verſorgen Anheut und übermorgen, Was er mir hat beſcheret, Bleibt mir gwiß unverwehret.

2. Da ich noch nichts

nicht

nicht war, Hat er ſchon meine jahr Auf ſein glücksbuch geſchrieben, Drauf will ich mich auch üben, Und thun, was mir befohlen, So thut Gott, was wir wollen.

3. Ach Herr! ſteh mir auch bey Mit gaben mancherley, So zu meinm thun gehören, Und thu mich ſelbſten lehren, Zu gehn auf deinen wegen, Die zeit wohl anzulegen.

4. Mein herz dein guter geiſt Erhalte rein und keuſch, Vor böſem gſchwätz und ſitten Er mich auch woll behüten, Und in geberden, werken Zu allem guten ſtärken.

5. Alsdenn wird gwiß mein glück, Von Gott mir zugeſchickt, Kommen, und wohl gedeyen, Daß mich nicht werd gereuen, Zu trauen Gott, dem Herren, Wenns gleich immer ſolt währen.

6. Denn was nicht gſchicht der zeit, Das kommt in ewigkeit, Was uns hier thut abgehen, Das ſoll uns dort zugehen, Ihm ſey lob, preiß und ehre Jetzund und immermehre.

Einer Jungfrau.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

771. Herr, die ich von herzen bin Deine treue dienerin, Komme jetzt für deinen thron, Bitte dich durch deinen ſohn, Gib doch meinem herzen ein, Daß es züchtig, keuſch und rein, Und dir mag gehorſam ſeyn.

2. Laß der ſünden böſe luſt Mir ſeyn gänzlich unbewußt, Hilf, daß ich nach deinem wort, Leben möge immerfort, Fleiſig beten, und zu dir Mein verlangen und begier Sehnlich richten für und für.

3. Hilf, daß ich den müßiggang, Stolz und hochmuth, neid und zank Nicht beliebe, ſondern mich So betrage ſtetiglich, Wie es dir, mein Gott, gefällt, Und die tugendhafte welt Es für gut und rühmlich hält.

4. Faul geſchwätz und allerhand Unchriſtlicher narren-

rentand Komme ja zu keiner ſtund In mein herze, oder mund, Hilf darneben, daß ich auch Die geſellſchaft, ſo nicht taug, Nicht verlange, noch gebrauch.

5. Solt ich denn verehlicht ſeyn, Ach! ſo ſtehts bey dir allein, Daß ich treffe gute wahl, Und ein ſolches ehgemahl, Mit dem ich in lieb und freud Lebe hier in dieſer zeit, Und hernach in ewigkeit.

6. Nun, Gott meine zuverſicht, Du wirſt mir verſagen nicht, Was ich jetzt gebeten dich, Ich will dafür ewiglich, So viel ich nur kan, und weiß, Breiten aus mit höchſtem fleiß Deines namens ehr und preiß.

Einer Wittwen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

772. Nichts betrübters iſt auf erden, Nichts kan ſo zu herzen gehn, Als wenn arme wittwen werden, Wenn verlaſſne waiſen ſtehn Ohne vater, ohne muth, Ohne freunde, ohne gut. Wittwen ſind verlaſſne frauen, Wer thut auf die waiſen ſchauen?

2. Wo die zäune ſind zerlücket, Jederman hinüber ſteigt; Auch ein kind die früchte pflücket, Da die äſte ſind gebeugt; Wo die mauern ſind zerſpalt, Da findt ſich der feind gar bald; Wem der ſchirm und ſchatten weichet, Den die hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die armen Leiden alles ungemach; Wenig ihrer ſich erbarmen. Wittwen ſchreyen weh und ach Ueber den, der ſie ſo preßt, Und in nöthen ſtecken läßt. Waiſen müſſen ſich nur ſchmiegen, Andern untern füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen In der welt auch mir und dir. Waiſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier, Denn, wie könnte Gott ſonſt mein Und der meinen vater ſeyn? Sonſten wäre Gott nicht richter, Und der waiſen ſachen ſchlichter.

5. Zwar der armen wittwen

wen thränen fließen wohl die backen los, Aber ihre ſeufzer tönen Bis zu Gottes ſternenſchloß, Schreyen über dieſen mann, Der die wittwen ängſten kan, Bis der höchſte Gott das ende Und der wittwen hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in Gottes armen, Waiſen ſind in Gottes ſchoos; Ihrer will er ſich erbarmen, Wär die welt noch eins ſo gros. Ein ſolch ungerechter mann Taſtet Gottes auge an, Der die armen waiſen drücket, Und der wittwen herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den ſchranken, Darein ſie Gott hat geſtellt, Und von ihm nur nicht abwanken, Weil er ſich zu ihnen hält, Solln ſie in des himmels ſchloß Werden alles kummers los; Da ſoll nicht mehr, wie auf erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

773. O Gott! mein vater, der du haſt verheiſen, Daß du der armen wittwen und der waiſen In allen nöthen wolleſt dich annehmen, Und ſie verſorgen.

2. Ach ich elende! bin nach deinem willen Auch, leider! eine arme wittwe worden, Da mir der tod hat meinen mann genommen. Ach! mir elenden.

3. Ich bin von allen ganz und gar verlaſſen, Bin arm und dürftig, kan auch nichts verdienen, Muß darzu haß, neid und verfolgung leiden. Ach! ich elende.

4. Erbarm dich meiner, Gott, mein treuer vater, Ach! tröſte doch mein trauriges gemüthe, Daß ich mein kreutze mag gedultig leiden, Und nicht verzagen.

5. Du wolſt auch gnädig mir dasjenge geben, Was da mir und den meinen thut vonnöthen, Erwecke fromme herzen, die ſich meiner Treulich annehmen.

6. Sey mein beſchützer wider alle feinde, Die arme wittwen zu verfolgen pflegen, Hilf, daß ein je-

der meines trauerſtandes Sich mög erbarmen.

7. Und weil auf erden ich doch kein vergnügen In dieſem ſtande werde finden können, So nimm mich, mein Gott, wenn es dir beliebet, Zu dir in himmel.

Eines Waiſen.

Mel. Warum betrübſt du dich mein herz.

774. O Gott! ein groſes leid mich drückt, So deine hand mir zugeſchickt, Weil meine eltern mir der tod, Nach deinem weiſen rath, Nur allzufrüh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, In meiner noth weiß nirgend hin, So ſtehe du mir bey, Und ſey an ſtatt des vaters mir, Mein zuflucht ſtehet blos zu dir.

3. Drück in mein herze veſte ein Die gottesfurcht, ſo werd ich ſeyn Glückſelig hier und dort. Bin ich in gnaden nur bey dir, So frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kömmt alle gab, Ach! ſchicke mir verſtand herab, Durch deinen guten geiſt, Daß ich mit wohlbedachtem muth Erwähle allzeit, was iſt gut.

5. Beſchütze mich auch, o mein Gott! In kreutz, verfolgung, angſt und noth, In ſeel- und leibsgefahr, Laß mich durch deine engelwacht Behütet ſeyn bey tag und nacht.

6. Ach Gott! ich bitte fernerweit, Beſchere mir doch allezeit Ein ſtücklein täglich brod; Du wirſt für den wohl wiſſen rath, Den deine hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt ja der raben ſtimm, Drum deines kindes bitt vernimm: Ach! höre väterlich, Gib kleider, unterhalt und brod, So viel mir iſt zum leben noth.

8. Ich werfe alle ſorg auf dich, Du, mein Gott, wirſt verſorgen mich, Du wirſt es machen wohl, Daß ich lob und dank werde dir Deswegen ſagen für und für.

9. Bricht dann mein lebensziel herein, So laß ein himmelskind mich ſeyn, Wenn ich erlange diß, So bin ich frey von aller qual, Die mich hier trift im jammerthal.

Eines Dienſtbotens.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

775. O Gott! durch deine hand Führ mich in meinen ſtand, Darein du mich beſtellet, Damit, was dir gefället, Mit gutem fleis und willen Ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht Vergeſſe meine pflicht, Laß ohne widerbellen Mein werk mich wohl beſtellen, Laß mich doch thun in allen Nach deinem wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſter frey, Und ſtets gehorſam ſey Dem herren und der frauen, Die mir ihr thun vertrauen, Laß mich zu ihrem frommen, Seyn in den dienſt genommen.

4. Gib gnade, daß ich treu, Fromm, keuſch und redlich ſey, Und laſſe nichts geſchehen, Draus ſchaden kan entſtehen. Laß mich ja nichts begehren, So mein herz kan beſchwehren.

5. Geſundheit, kraft und ſtärk Gib mir, daß ich mein werk Kan nach gebühr vollbringen: Laß mich nach tugend ringen, Und nebenſt andern gaben Auch witz und klugheit haben.

6. Dem allem, was ich thu, Gib deine gnade zu; Auf allen meinen wegen Verleih mir deinen ſegen, Daß alle meine thaten Mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch, Ein allzuſchweres joch Wolſt du mir nicht zuſenden, Daß ich noch kan anwenden Ein ſtündlein dir zu ehren, Gott, du wirſt mich erhören.

Ernſtliche Ermunterung zur Betrachtung des Todes.

Johann Hübner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

776. Denket doch, ihr menſchenkinder, An den letzten todes-

tag, Denket doch, ihr freſchen ſünder, An den letzten ſeigerſchlag, Heute ſind wir friſch und ſtark, Morgen füllen wir den ſarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen menſchen ſehen Nur, was in die augen fällt, Was nach dieſem ſoll geſchehen, Bleibt an ſeinen ort geſtellt; An der erden kleben wir, Leider! über die gebühr, Aber nach dem andern leben Will der geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, Ach! ſo leget thorheit ab, Was ihr thut, und was ihr laſſet, So gedenket an das grab. Ewig glück und ungelück Hängt an einem augenblick, Niemand kan uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte leute Zittern vor der todespein, Gute chriſten wollen heute Lieber aufgelöſet ſeyn; Denn ſie wiſſen, daß der tod Iſt ein ausgang ihrer noth, Und gemahlte todtenköpfe Sehn ſie an, als blumentöpfe.

5. Vor der ſünde ſoll man zittern, Weil ſie Gottes zorn entzündt, Aber nicht vor leichenbittern, Welches gute boten ſind; Einmal müſſen wir daran, Lieber bald darzu gethan, Heute laßt uns lernen ſterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes leben Ohne buß, und beſſerung? Wer nicht will nach tugend ſtreben, Ach! der ſterbe lieber jung, Unſre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt ſich bis ins grab, Frey von ſünden wird man nimmer, Sondern alle tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von laſtern ſeyn; Doch mein wünſchen iſt vergebens, Unter uns iſt niemand rein, Beicht und abendmahl genung, Wenig von erneuerung, Scherz habt ihr mit Gott getrieben, Und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes leben, groſe

ſünde,

ſünde, Groſe ſünde, ſchwerer tod, Lernet das an einem kinde, Dem iſt ſterben keine noth. Selig, wer bey guter zeit Sich auf ſeinen tod bereit, Und ſo oft die glocke ſchläget, Seines lebens ziel erweget.

9. Jede patientenſtube Kan euch eine ſchule seyn; Fährt ein andrer in die grube, Warlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu Gott: Heute kömmt vielleicht der tod; Legt ihr euch, ſo führt im munde: Heute kömmt vielleicht die ſtunde.

10. Stündlich ſprecht: in deine hände, Herr, befehl ich meinen geiſt, Daß euch nicht ein ſchnelles ende Unverhoft von hinnen reißt, Selig, wer ſein haus beſtellt, Gott kömmt oft unangemeldt, Und des menſchen ſohn erſcheinet, Zu der zeit, da mans nicht meynet.

11. Das gewiſſen ſchläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da ſieht man vor augen ſchweben Seinen ganzen lebenslauf, Alle ſeine koſtbarkeit Gäbe man zur ſolchen zeit, Wenn man nur geſchehne ſachen Ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergeſtalt in dieſer zeit, Wie ihr wünſcht, gethan zu haben, Wenn ſich leib und ſeele ſcheidt; Sterben iſt kein kinderſpiel, Wer im Herren ſterben will, Der muß erſtlich darnach ſtreben, Wie man ſoll im Herren leben.

13. Dieſe welt geringe ſchätzen, Allen laſtern widerſtehn, An der tugend ſich ergötzen, Willig Gottes wege gehn, Wahre lebensbeſſerung, Stete fleiſcheszüchtigung, Sich verläugnen, und mit freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind regeln vor geſunde, Da man zeit und kräfte hat, In der letzten todesſtunde Iſt es insgemein zu ſpat, Krankheit gleicht der pilgrimſchaft, Keines gibt dem geiſte kraft, Beydes macht die glieder

 müde,

müde, Und verſtöhrt den ſeelenfriede.

15. Trauet nicht auf ſeelenmeſſen, Die man den verſtorbnen hält, Todewerden bald vergeſſen, Und der baum liegt, wie er fällt, Ach! beſtellt ſelbſt euer haus, Machet hier die ſachen aus, Fremde bitten und gebete Kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht Gott ſelber zu verſühnen, Greifet ſelbſt nach Chriſti blut, Kein gebete wird euch dienen, Das man nur zur fröhne thut, Denkt ihr ſelber in der zeit Nicht an eure ſterblichkeit, Warlich in der grabeshöle Sorgt kein menſch vor eure ſeele.

17. Jetzund iſt der tag des heiles Und die angenehme zeit, Aber, leider! meiſtentheiles Lebt die welt in ſicherheit, Täglich ruft der treue Gott, Doch die welt treibt ihren ſpott, Ach! die ſtunde wird verflieſen, Und Gott wird den himmel ſchlieſen.

18. Da wird mancher erſt nach öle Bey des bräutgams ankunft gehn, Und da wird die arme ſeele Vor der thüre müſſen ſtehn; Darum haltet euch bereit, Füllt die lampen in der zeit, Sonſt erſchallt das lied vom ende: Weicht von mir, ihr höllenbrände.

19. In dem ganzen bibelbuche Kömmt mir nichts ſo ſchröcklich für, Als die worte von dem ſpruche: Ihr verfluchten weicht von mir. Selig, wer dafür erſchrickt, Eh er noch den tod erblickt; Furcht und zittern hier auf erden Schaft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter freuden ſchweben Macht im tode lauter noth, Aber auf ein traurig leben Folgt ein freudenreicher tod; Drum mit dieſer welt hinweg, Achtet ſie vor koth und dreck, Und erhebet eure ſinnen, Daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen glieder, Kreutzigt euer fleiſch und blut, Drückt die böſe luſt darnieder, Brecht dem willen ſeinen muth, Werdet Jeſu Chriſto gleich,

Nehmt

Nehmt ſein kreutz und joch auf euch, Daran wird euch Chriſtus kennen, Und euch ſeine jünger nennen.

22. Auf ein langes leben harren, Da man täglich ſterben kan, Das gehört vor einen narren, Nicht vor einen klugen mann; Mancher ſpricht bey geld und gut: Liebes herz, ſey wohlgemuth, Und in vier und zwanzig ſtunden Iſt die ſeele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, Daß ein menſch entleibet ſey. Ach! wie mancher wird erſchlagen, Oder bricht den hals entzwey, Einen andern rührt der ſchlag Wohl im ſauf- und ſpielgelag, Mancher ſchlummert ohne ſorgen, Und erlebet nicht den morgen.

24. Feuer, waſſer, luft und erden, Blitz und donner, krieg und peſt Müſſen unſre mörder werden, Wenn es Gott geſchehen läßt, Niemand iſt vom tode frey, Nur die art iſt mancherley, Insgemein ſind unſre ſtunden Einem ſchatten gleich verſchwunden.

25. Nach verflieſung dieſes lebens Hält Gott keine gnadenwahl, Jener reiche rief vergebens In der pein und in der qual, Fremdes bitten hilft euch nicht, Und wer weiß, obs auch geſchicht; Alſo fallt in wahrer buße Eurem Gotte ſelbſt zu fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren glauben Einen ſchatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein roſt verzehrt. Nichts iſt ehre, nichts iſt geld, Nichts iſt wolluſt, nichts iſt welt, Alles trachten, alles dichten Muß man auf die ſeele richten.

27. Freunde machet euch in zeiten Mit dem mammon, den ihr habt; Laſſet von bedrängten leuten Keinen menſchen unbegabt: Chriſtus nimmt die wohlthat an, Gleich, als wär es ihm gethan, Und der armen bettler bitten Hilft euch in des himmels hütten.

28. Euer wandel ſey im himmel, Da iſt euer bürgerrecht, Lebt in dieſem weltgetümmel, Unbekannt, gerecht und ſchlecht, Flieht vor aller ſclaverey, Machet eure ſeele frey, Daß ſie ſich zu Gott erhebet, Und hier als ein fremdling lebet.

29. Dieſe gnade zu erlangen, Sparet das gebete nicht, Netzt mit thränen eure wangen, Bis daß Gott ſein herze bricht; Rufet Jeſu Chriſto nach, Wie er dort am kreutze ſprach: Vater, nimm an meinem ende Meine ſeel in deine hände.

Uebung der Gottſeligkeit in erbaulichen Gebeten

welche

zu allgemeiner Beförderung der

Andacht

beſonders aber zu dem

Hochfreyherrlich-Crailsheimiſchen

Kirchen-Geſangbuch

neu verfertiget worden.

Hall in Schwaben,

gedruckt bey Joh. Chriſtoph Meſſerer, privil. Buchdrucker.

1766.

Morgen Gebet am Sonntag.

Dreieiniger Gott, Vater Sohn und heiliger Geiſt, du Gott aller Gnaden und Erbarmung, der du auf das niedrige ſieheſt und Gebet erhöreſt, weswegen alles Fleiſch zu dir kommet. Mein Herz iſt bereit, Gott mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Ich trette an dieſem Morgen mit erfreuter Seele vor dein allerheiligſtes Angeſicht, und danke dir von Grund meines Herzens für deine Güte und Treue, die nun abermals über mir neu wird. Ich lag in meiner Ohnmacht, und wußte nichts von mir ſelber: aber da du die Fittige deiner Erbarmung über mich ausgebreitet und bey mir Wache gehalten haſt, ſo ſchlief ich ganz im Frieden: denn du Herr halfeſt mir, daß ich ſicher wohnte. Du haſt allen Jammer und Gefahr, die mich hätten treffen können, in Gnaden von mir abgewendet: und blos dir habe ich es zu verdanken, daß ich nun das Tageslicht wiederum geſund erblicke. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du biſt, der ſeinem Volke ſo wohl thut. Mein Herz freuet

ſich über deiner Hilfe und iſt froh, daß da ich nun von der Ruhe komme, ich wieder zur Ruhe gehen darf. Dies iſt der Tag an welchem du ruheteſt von allen deinen Werken, und den du dir zu einer heiligen Feier geordnet haſt. Wenn meine Seele anheute ihre Ruhe in dir ſuchet, ſo laß dir gefallen auch in derſelbigen zu ruhen. Mache dieſen Tag zu einem Tag des beſondern Segens für mich. Richte meine Füſſe auf die Wege des Friedens, und erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Wenn ich heute in dein Haus gehe auf deine groſe Güte, und anbete in deinem heiligen Tempel; ſo laß mein Gebet vor dir tügen wie ein Rauchopfer und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Thue mir das Herz auf wie der Purpurkrämerin, damit mir die Predigt deines Wortes durch die Ohren in daſſelbige falle, und ich hundertfältige Früchte tragen möge. Laß mich nicht unter denen ſeyn, die zwar ſehen und hören wie ſie geſtaltet ſind, es aber auch wieder vergeſſen, und alſo hingehen unter den Sorgen, Reichthum und Wollüſten dieſes Lebens und erſtickens und bringen keine Frucht. Laß mich vielmehr das gehörte wiederholen und das wiederholte tief in die Seele prägen, damit es in einem feinen guten Herzen bewahret Früchte der Gerechtigkeit bringen möge. Wenn ich alſo zuförderſt nach deinem Reiche und deiner Gerechtigkeit trachte; ſo wirſt du mir das andere ſchon auch als eine gnädige Zulage ſchenken. Bewahre mich nur durch deinen guten Geiſt, daß ich nicht wider dich ſündige und durch Unglauben und einem unheiligen Wandel dieſen heiligen Tag entheilige und aus deiner Gnade falle. Mehre in mir den Glauben, die Liebe und die Hoffnung und lehre mich bedenken, daß noch eine Ruhe deinem Volke vorhanden iſt, auf daß ich Fleis anwende, den Eingang in dieſelbige nicht zu

ver=

verſäumen. Dann will ich dir in dem groſen Sabbath, den deine Ueberwinder dort oben in ſtolzer Ruhe feiern, für alle deine mir hiernieden erwieſene Gnade ewig Ruhm und Preis und Ehre ſingen, Amen.

Abend Gebet am Sonntag.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles was Kinder heiſet im Himmel und auf Erden, der ſeinem Volke wohl thut und Gnade erzeiget denen die ſein Heil lieben. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ſeye der Name des Herrn gelobet, der ſeinem Volke Kraft gibt und ſein Erbe ſegnet mit Frieden. Mein Herr und mein Gott! gros ſind deine Werke die du an den Menſchenkindern beweiſeſt: das erkennet meine Seele nun an dieſem Abend, den ich durch deine Gnade geſund erlebet habe. Du haſt an dem vergangenen Tag mehr als Vatertreue an mir erwieſen und im geiſtlichen und leiblichen für mich reichlich geſorget. Meiner Seele haſt du Brod des Lebens geſchenket und einen Trank des Heils gegeben, dadurch ſie in Wolluſt ſatt geworden iſt. Dein Wort o Herr, welches die rechte Speiſe iſt, die die Albernen klug machet, wurde eine reichliche Nahrung für meine Seele, und was ich zur Unterhaltung meines Lebens brauchte, das haben mir deine Vaterhände in Gnaden ertheilet. So thuſt du keinem Heiden, ſo läſſeſt du ſie deine Rechte nicht wiſſen, wie du mir gethan haſt, wie du mir haſt wiſſen laſſen. Verſiegle nur in meiner Seele den edlen Samen, der in dieſelbige ausgeſtreuet worden iſt, damit er Früchte der Gerechtigkeit zum ewigen Leben hervor bringe: und laß mich dir

auch dieſe Nacht über zur treuen Vorſorge und väterlichen Erbarmung befohlen bleiben. Sonne der Gerechtigkeit! gehe du auf über mir, wenn ſich die irdiſche Sonne meinem Auge entziehet. Sey du mein Licht und mein Heil, ſo darf ich mich nicht fürchten: ſey du meines Lebens Kraft, ſo wird mir nicht grauen. Auf dich verläſſet ſich mein Herz und mir iſt geholfen: denn du biſt eine veſte Burg und ein ſtarker Hort, denen die dir vertrauen. Behüte mich desfals wie einen Augapfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Mein Herz hanget dir an: deine Linke lege ſich unter mein Haupt, und deine Rechte herze mich. Wache auch o Hüter! über alle meine Lieben in der Nähe und in der Ferne und über alle das meinige. Behüte uns für ſchändlichen Träumen, für Einbruch der Feinde, für Schrecken, Feuer, Waſſersnoth und allem anderen Unheil. Träumet uns, ſo ſey es nur alleine von dir und dem Kreutze unſeres Mittlers. Schlafen wir, ſo ſey es unter deiner Obhut und wenn wir wachen, ſo ſeyen unſere Gedanken zu dir gerichtet. Wenn es Zeit iſt, ſo wecke uns wieder auf und laß dieſes alsdann unſere erſte Beſchäftigung ſeyn, daß wir dir unſer Dankopfer bringen, Amen.

Morgen Gebet am Montag.

Herr Gott Vater und Herr meines Lebens du Brunnquell aller Gnaden und Vater des Lichts, von welchem alle gute Gaben von oben herab kommen. Du biſt es, der da einen hellen Schein in unſere Herzen gibt, daß in uns entſtehet die Erleuchtung von der Klarheit Gottes in dem Angeſichte Jeſu

Chriſti:

Chriſti: Du biſt es aber auch, der ehedem das Licht aus der Finſternis hervor gerufen hat, und noch alle Tage die Sonne über uns neu werden läſſet. Dir ſage ich demüthigen Dank, daß du mich heute in der finſtern Nacht mit deiner Gnade überſchattet und offene Augen über mich gehabt haſt, daß ich nun mit froher Seele das Tageslicht wiederum anſchaue. Tauſend Jammer, Gefährlichkeiten und Ungemach hätten mich befallen können: aber ſie mußten ferne von mir weichen, denn du haſt Wache gehalten, daß mich kein Unglück treffen konnte. Mein Herz dichtet dir deswegen ein feines Lied. Wache auf meine Ehre, wache auf Pſalter und Harfe: frühe will ich dir danken unter den Völkern. Laß dir mein kindliches Lallen in Gnaden wohlgefallen und erhöre mein Gebet o Vater, wenn ich dich um deinen Segen auch für heute anflehe. Dies iſt der erſte unter den Arbeitstagen in der Woche: kröne ihn, du A und O, du Anfang und Ende, mit deinem Segen. Ich will gerne im Schweis meines Angeſichtes mein Brod eſſen, wenn es nur unter deinem gnädigen Wohlgefallen geſchiehet. Ach breite daſſelbige über mich aus, der du deine Luſt haſt an den Menſchenkindern. Laß mich in dieſer Woche und beſonders an dem heutigen Tag ja nichts unternehmen, dadurch ich mir deine Ungnade zuziehen könnte. Der Tag hat ſeinen Namen vom Mond: laß mich an dieſem lernen, wie ich im Böſen ab, und im Guten zunehmen ſoll. Reinige deswegen durch deinen guten Geiſt mein Herz von aller Untugend und erfülle es mit dem Lichte deiner Warheit und ſeligen Erkenntnis: damit ich alle meine Handlungen, mein Thun und Laſſen nur alleine nach der Richtſchnur deiner heiligen Gebote einrichte. Stehe ich alſo in deinem Bunde, ſo wird meine Arbeit wohl von ſtatten gehen. Gibſt du mir dabey einen Segen,

ſo verhüte, daß ich ihn ja nicht mir, ſondern alleine deiner Erbarmung zuſchreibe, und ihn ſo anwende, daß deine Ehre dadurch befördert werde. Ich weiß nicht o Herr was mir etwa heute, oder dieſe Woche über betrübtes begegnen könnte: das weiſt du Allwiſſender am beſten: aber dieſes weiß ich auch gewiß, daß wenn ich in deiner Kindſchaft ſtehe, mir alles alſo auch das Kreutz zum beſten dienen muß. Auf deinen Namen will ich alſo meine Arbeit antretten: du wirſts wohl machen, Amen.

Abend Gebet am Montag.

Abba lieber Vater! du hilfſt immer eine Laſt nach der andern ablegen, und läſſeſt uns von einem Tag zum andern auf unſerer Reiſe zur Ewigkeit unſerem vorgeſteckten Ziel näher kommen. Dank ſey deiner unermeßlichen Güte, die mich auch an dem heutigen Tag in Seilen der Liebe geleitet hat. Du haſt meine Arbeit geſegnet und mich durch den Schutz deiner heiligen Engel vor Gefährlichkeiten der Seele und des Leibes bewahret, daß ich dir nun mit erfreutem Gemüthe mein Dankopfer bringen kan. Dir war es nicht genug, daß deine Hände uns gearbeitet und gemacht haben alles was wir um und um ſind, daß du uns Haut und Fleiſch angezogen, mit Beinen und Adern zuſammen gefüget, und Leben und Wohlthaten an uns gethan haſt. Dein Aufſehen bewahret noch bis dieſe Stunde unſeren Odem. Wenn Finſternis nun das Erdreich bedecket und Dunkel die Völker überſchattet: ſo bleibe du mein Licht und meine Sonne. Schlafe ich ſo wache du um mein Bette,

und laß mir es nicht entgelten, wenn ich etwa an dem heutigen Tag wider deine heilige Gebote geſtrauchlet habe. Decke meine Sündenflecken mit der Gerechtigkeit meines Heilandes zu, die ich mit zuverſichtlichem Glauben mir zueigne, und laß mich mit derſelbigen bedecket unter deiner Aufſicht ſanfte raſten. Verbirge mich heimlich in deinem Gezelt vor dem Trutz der Feinde, die mir zu ſchaden trachten, und ſorge auch für alle meine Freunde und Bekannte und für deine ganze Chriſtenheit. Du biſt ja der treue Hüter deines Volkes: darum ſo ziehe nicht die Hand von uns ab, Gott, unſer Heil. Gieb daß wir im Schlaf die verlohrnen Kräfte wiederum ſammlen: und wenn wir morgen zur rechten Zeit wiederum erwachen; ſo laß dieſes unſere erſte Beſchäftigung ſeyn, daß wir mit Danken und Loben vor dich tretten, und deinen Namen preiſen, daß er ſo freundlich iſt. Schlaf und Tod ſind Brüder: ſollten ſie ſich in dieſer Nacht nach deinem allerheiligſten Rathſchluß gatten und mein Bette mir zum Grabe werden, und wie leichte iſt dieſes geſchehen? ſo laß mich auf Jeſu Blut und Tod meinen Geiſt aushauchen, und zur ſeligen Ruhe der vollkommenen Gerechten eingehen: dann will ich mit erhabener Zunge in der Ewigkeit dein Lob beſingen, Amen.

Morgen Gebet am Dienſttag.

Herr wie ſind deine Werke ſo gros und viel, du haſt alles weislich geordnet und die Erde iſt voll deiner Güte. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern, daß du der rechte

Vater ſeyeſt über alles, was Kinder heiſet im Himmel und auf Erden. Daß ich von meinem Lager mit neuen Kräften wieder aufſtehe, dies iſt dein Werk und ein Beweis, daß du gerne wohl thuſt. Meine Zunge ſoll deswegen zuförderſt ihr Geſpräch von dir haben, und ſagen: hochgelobet ſey Gott. Geprieſen ſey ſein theurer Name, der groſe Dinge thut und ſein Volk mit Frieden ſegnet. Hilf fernerhin du Gott unſeres Heils, da wo uns Hilfe noth iſt. Ohne dich können wir nichts thun. Darum ſo ſtehe uns bey auch an dem heutigen Tag. Laß uns alles eitle ſündige Weſen fliehen und als neue Menſchen aus unſerem Bette hervor tretten, die da in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir wandelen. Waſche uns ſelber von aller Ungerechtigkeit, und reinige dir an uns ein Volk des Eigenthums, das da fleiſig wäre zu guten Werken. Kein Dienſt der Eitelkeit beflecke den Dienſt, den wir dir ſchuldig ſind. Da du o ewiger Sohn des Höchſten uns von der Dienſtbarkeit der Sünden durch dein Blut losgekaufet und zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes erhaben haſt; ſo laß uns an dem heutigen Dienſttage ausziehen den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irthum ſich verderbet, und uns im Geiſte unſeres Gemüthes erneuern. Dieſes ſeye unſere herzliche Freude, daß wir uns in deinem Dienſt erfinden laſſen. Wirke du dazu das Wollen und Vollbringen. Laß mich in dem beſondern Beruf, in welchen du mich geſetzet haſt, getreu ſeyn, damit ich mir meine Rechnung auf die Ewigkeit nicht ſchwer mache. Stehe mir desfals bey mit deinem guten Geiſt, der mich leite und führe auf ebener Bahn. Strauchle ich ja aus Schwachheit, ſo wirf mich nicht weg, ſondern unterſtütze mich mit deinem Arm. Findeſt du es für gut mir ein Kreutz aufzulegen, ſo laß dir es auch gefallen, mir Schultern zu ſchenken, daß ich es ertragen

gen kan. Fördere das Werk meiner Hände, ja das Werk unſerer Hände wolleſt du fördern, damit ein jedweder durch deinen Segen ſein eigen Brod eſſen und ſo viel haben möge, daß er auch ſeinem dürftigen Bruder mittheilen könne. Wirſt uns deine milde Hand einen Vorrath zu, ſo laß ihn uns nicht verſchwenden, ſondern, weil du uns damit auf Rechnung ſetzeſt, ihn ſo zu rathe halten, daß wir vor deinem Gerichte nicht zu ſchanden werden dörfen. Auch dieſer Tag werde mir ein ſeliger Vorbereitungstag zur Ewigkeit, wo ich dir alsdenn in deinem Tempel ohne Ende dienen werde, Amen.

Abend Gebet am Dienſttag.

Barmherziger Gott und Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti. Dir ſage ich von Herzen Lob und Dank, daß du mich auch an dem verfloſſenen Tag ſo reichlich haſt erfahren laſſen, wie du ſeyeſt barmherzig und gnädig, gedultig und von groſer Güte und Treue. Du handelſt nicht mit uns nach unſeren Sünden und vergilſt uns nicht nach unſerer Miſſethat, ſondern ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſeſt du deine Gnade walten über die, ſo dich fürchten. So ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſeſt du unſere Uebertrettungen von uns ſeyn. Du haſt Gedanken des Friedens über uns und nicht des Leidens, und der verfloſſene Tag giebt mir einen neuen Beweis davon. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du biſt, der ſich ein ganz beſonderes Geſchäfte daraus machet, ſeinem Volke wohl zu thun, und es in Seilen der Liebe zu leiten. Daß ich noch lebe, das habe ich dir zu danken:

daß

daß ich geſund bin, iſt ein Segen aus deiner Hand. Ich will dich alſo erhöhen mein Gott du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Haſt du mich heute geſtärket, daß ich das Werk meiner Hände ausrichten konnte: ſo wirſt du auch für mich wachen, wenn ich ruhe. Haſt du bey meinen Vergehungen meiner geſchonet, wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet der ihm dienet: ſo wird deine Erbarmung es nicht zugeben, daß meine Schulden auf Rechnung ſtehen bleiben ſollten. Denn meines Jeſu Blut macht alle Rechnung gut. Dies will ich nun auch mit auf mein Lager nehmen. Beſtreiche damit die Pfoſten meiner Schlafkammer, ſo werde ich ſanfte ruhen und hinter dieſer Decke von dem Wüterich ſicher ſeyn. Hüter Iſraels! du ſchlummerſt nicht, wenn müde Menſchenkinder raſten: ſo laß denn auch deine Augen über deine ganze Chriſtenheit offen ſtehen. Beweiſe deine wunderbare Güte o Heiland an denen die dir vertrauen, wider die, ſo ſich wider deine rechte Hand ſetzen. Beſchirme ſie in deinem Gezelt unter dem Schatten deiner Flügel. Tröſte o Gott mit deiner Hilfe alle die da Leid tragen und weinen: dein freudiger Geiſt erhalte ſie. Sey du der Reichthum der Armen, die Stärke der Schwachen, der Waiſen Vater, der Wittwen Richter, der Müden Erquickung, der Verfolgten Aufrichtung, der Reiſenden Begleiter, der Arzt der Kranken, und das Leben der Sterbenden. Hohle die Irrenden zurechte, bekehre die Feinde, und ſchone der Sünder. Hilf da, wo uns Hilfe noth iſt. So wird unſer Herz erfreuet werden beſſer als jener, die viel Wein und Korn haben. So werden wir alle liegen und ganz im Frieden ſchlafen: denn du Herr hilfeſt uns daß wir ſicher wohnen, Amen.

Morgen

Morgen Gebet am Mittwochen.

Ewiger Erbarmer! Herr meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz! Gros ſind deine Wunder und deine Wohlthaten: ich will ſie verkündigen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zehlen ſind. Da ich jetzo abermal durch deine Gnade erquicket und mit neuen Kräften vom Schlaf erwache: ſollte ich nicht meine erſte Kraft dir zum Opfer heiligen? Ja Herr du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft. Denn du haſt alle Dinge geſchaffen und durch deinen Willen haben ſie das Weſen und ſind geſchaffen. Dein Aufſehen hat auch in der vergangenen Nacht meinen Odem bewahret. Ich ſchlief und wuſte nichts von mir ſelber: aber du lieſſeſt mich in deine gnädige Vorſorge eingeſchloſſen ſeyn, und ſchenkteſt mir, ohne daß ich es merkte, durch eine ſanfte Ruhe meine verlohrne Kräfte wieder. Ich gebe dir deswegen wieder, was du mir gegeben haſt. Laß dir nur wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Geſpräch meines Herzens vor dir, Herr mein Hort und mein Erlöſer, und erhöre mich wenn ich weiter bete. Du erkenneſt unſer Unvermögen: wie mag unſer Werk gerathen, wenn du uns nicht mit Kraft aus der Höhe dazu begabeſt. Ach Liebhaber der Menſchen! laß uns dir auch für heute empfohlen ſeyn. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt unſer Gott, dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn. Bewahre uns, daß wir nicht gleiten und aus deiner Gnade fallen. Gängle uns desfals wie die Jugend, und laß uns unverrückt nach den heiligen Regeln dei-

deines Wortes einher gehen, auf daß dein Friede bey und mit uns ſeye, und dieſes um ſo mehr, da wir mitten unter dem unartigen und argen Geſchlechte wohnen. Lehre uns dabey bedenken wie wir mitten in der Woche mitten in dem Leben mit dem Tode umfangen ſind, ſo werden wir klug ſeyn und uns nicht durch das verzuckerte Gift der Sünden locken laſſen. Setzen unſere Feinde an uns, uns zu verführen: o ſo ziehe uns an mit Kraft aus der Höhe, daß wir beſtehen können gegen die liſtigen Anläufe derſelben. Kleide uns mit den Kleidern des Heils: ſchenke uns den Rock der Gerechtigkeit, ſo werden wir das Böſe meiden, im Guten wachſen, und unſer Licht auch vor den Leuten ſcheinen laſſen, damit dieſe unſere gute Werke ſehen und der Vater im Himmel geprieſen werde. Laß unſere Verrichtungen in unſerem leiblichen Beruf auch an dem heutigen Tag glücklich von ſtatten gehen, und fördere das Werk unſerer Hände bey uns: ja das Werk unſerer Hände wolleſt du fördern, und uns, wenn es dir gefällig iſt von deinem Segen ſo viel zulegen, daß wir auch unſeren bedürftigen Bruder damit erquicken können. Sollen wir etwa heute unſer Brod mit Thränen feuchten, und haſt du für uns einen bittern Trank aufbehalten; ſo laß uns auch deine Tröſtungen nicht entgehen. Und ſo wir nach deinem uns verborgenen Rath den Abend nicht erleben ſollten: ſo ſchenke uns Freudigkeit im Tode und eine fröliche Simeons Heimfarth zu dir in das gelobte Vaterland, wo uns unſer Bürgerrecht aufbehalten iſt. Dann wollen wir in der Ewigkeit mit verklärter Zunge ohne Aufhören deinen Ruhm beſingen, Amen.

Abend Gebet am Mittwochen.

Mittler der Welt, mein Herr und mein Gott. Der Tag iſt nun abermal vergangen: aber deine Güte nicht; denn dieſe hat kein Ende. Lob und Ehre und Anbettung ſey dir, mein Wohlthäter für alle Gnade und Erbarmung, die ich heute aus deiner Segenshand empfangen habe. So wie du mein Gott von meiner Jugend auf geweſen biſt, ſo wareſt du es auch insbeſondere an dem verfloſſenen Tag. Des Morgers ſuchte ich deine Gnade und des Abends muß ich nun rühmen daß du groſes an mir gethan haſt. Du haſt meine Bitte gewähret und mich unter deinen Flügeln ſicher erhalten. Wenn meine Feinde mich zu fällen und um mein Kleinod zu bringen trachteten, ſo haſt du, o Löwe aus dem Stamme Juda ihrer Wuth gewehret, und ſtundeſt auf meiner Seite. Wenn ich ſtrauchelte; ſo haſt du dein Mittleramt erwieſen, und biſt mit dem Rauchwerk deiner hohenprieſterlichen Fürbitte zwiſchen die beleidigte Majeſtät und mich, den Sünder getretten, und haſt Verſchonung bewirket. Wohl mir, da du dich meiner Seelen ſo herzlich annimmſt, daß ſie nicht verdirbe. Auch im leiblichen haſt du mir wohl gethan und das Werk meiner Hände befördert. Dafür bringe ich dir nun an dieſem Abend die Opfer meiner Lippen und zahle dir das Gelübde meines Herzens. Guter Hirte deiner Schafe, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt: höre nicht auf mein Gebet zu erhören und mir deine Treue noch ferner zu erweiſen. Die Nacht iſt herein gebrochen und Dunkel überziehet nun den Erdkreis. Sonne der Gerechtigkeit, gehe du mir nur nicht unter. Bleibe bey uns Herr, denn es will Abend wer-

werden und der Tag hat ſich geneiget. Durchſtreiche das Sündenregiſter welches wir heute zu Schulden gebracht haben mit deinem heiligen Blute und wirf es in die Tiefe des Meers, daß ſeiner nimmermehr gedacht werde. Gedenke unſerer o Fürſprecher allezeit bey deinem und unſerem Vater im beſten. Denn du biſt unſere Zuflucht und unſer Heil: auf dich hoffet unſer Herz, und uns wird geholfen. Du kanſt mehr thun, als wir bitten und verſtehen, und da du ſelber allenthalben verſucht biſt, und am beſten weiſt, wie deinen dürftigen Gliedern zu Muthe iſt: ſo gewinnet unſer Herz deſto mehr Freudigkeit, dir unſere Bedürfniſſe vorzutragen. Stehe uns alſo auch in dieſer bevorſtehenden Nacht mit deiner Hilfe zur Seiten. Erleuchte uns mit deinem Glanze, o ewiges Licht, wenn es nun um uns herum dunkel wird. Verſammle uns unter deine Flügel. Wehre dem Satan und ſeinen Schuppen, daß ſie ſich nicht an uns wagen dörfen uns zu ſchrecken. Beſtelle deine heiligen Wächter, die du als dienſtbare Geiſter ausſendeſt, zum Dienſt um derentwillen die ererben ſollen die Seligkeit, daß ſie mein Lager umſtellen und bey mir wachen, wenn ich ſchlafe; ſo werde ich ſüſſe raſten, und meine Kammer wird ein Mahanaim werden. Habe dabey auch ein gnädiges Auge auf alle deine Erlöſten und insbeſondere die, ſo du dir zum Volke des Eigenthums erwehleſt haſt. Sey du eine feurige Mauer um ſie und ſchlieſe ſie in deinen Gnadenſchutz ein. Wende alles Ungemach, ſo uns in unſerem Schlafe ſtöhren könnte. Träumet uns, ſo ſeye es von dir und deiner blutigen Erlöſung o Mittler. Wachen wir, ſo ſey unſer erſter Gedanke: der Herr iſt gut und fromm. Hilf deinem Volke da wo ihm Hilfe noth iſt: ſegne dein Erbe; weide ſie und erhöhe ſie ewiglich, Amen.

Morgen

Morgen Gebet am Donnerstag.

Ich will dich erhöhen mein Gott du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich rühmen, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Denn deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, und deine Warheit ſo weit die Wolken gehen. Du hilfſt von einer Zeit zur andern, und alle Morgen iſt deine Güte neu über uns. Alſo erfülleſt du deine tröſtliche Verheiſung an uns: fürchte dich nicht: ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Ewiger Dank ſey dir gebracht, daß du meinen Schlaf geſegnet, alles Schrecken und Unheil in Gnaden von mir abgewendet, mir die verlohrnen Kräfte wieder geſchenket, der Meinen dich treulich angenommen und mich geſund haſt erwachen laſſen, daß ich mit Jacob von meiner Schlafkammer rühmen muß: Hier iſt der Herr an dieſer Stätte. Laß du Glanz aus der Höhe, da die Sonne aus ihrer Kammer über die Berge hervor bricht, auch deine Barmherzigkeit über uns hervorbrechen wie die Morgenröthe: denn wir heben unſere Augen auf zu den Bergen von welchen uns Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Dieſes will ich in der Gemeinde rühmen und vor den Völkern verkündigen, weil ich hie bin. Da ich nun von meinem Lager aufſtehe, ſo hilf daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag. Waſche mich von aller Ungerechtigkeit. Kleide mich mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Wenn ich arbeite und mein Netz auf dein Wort auswerfe; ſo ſey mir mit deinem Segen nahe. Zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige: drücke mich wie ein Siegel auf deinen Arm: halte mich, wie einen Ring

an deinem Finger. Begleite meine Tritt und Schritte, damit ich nicht auf krumme Wege weiche und mich zu der Rotte der Böſen geſelle. Laß deine heiligen Gebote die Richtſchnur meines Thuns und Laſſens ſeyn, damit mich nicht der Donner, der den Verächtern derſelben drohet, an dieſem Donnerstag ſchrecken dörfe. Mache du meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden, und behüte mich für aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes. Wandele ich alſo vor dir und bin fromm: ſo ſey auch mir, wie deinem Abraham, mein Schild und groſer Lohn. Denn an dir habe ich genug: weniger aber will ich auch nicht haben als dich. Du forderſt von mir: *gib mir mein Sohn dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.* Hier iſt Herz und Hand und alles was ich habe. Es gehöret dir zu und niemand ſoll Anſpruch darauf machen dörfen. Bilde mich nur nach deinem Sinn, und mache mich dir zu einem Opfer, das da *lebendig, heilig und dir wohlgefällig iſt.* So wird mir dieſer Donnerstag ein angenehmer Tag ſeyn: und ich werde, wenn du mit dem letzten Donner zum Gericht einbrechen wirſt, freudig ſtehen und mein Haupt aufheben, darum daß ſich meine Erlöſung nahet, Amen.

Abend Gebet am Donnerstag.

Herr unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir danket unter den Völkern. Du haſt alles wohl gemacht, den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe, daß deine Geſchöpfe erquicket werden. Ich lege nun in deinem Namen meine

ne Arbeit nieder, und ſehe meiner Ruhe entgegen: und wo ich hinblicke, da finde ich Beweiſe deiner Erbarmungen, und Aufforderungen deinen Ruhm zu verkündigen. Daß meiner Hände Arbeit an dem vergangenen Tag glücklich von ſtatten gegangen iſt, daß der Satan keine Macht an mir hatte, daß ich bey meinen Vergehungen nicht im Zorne hingeraffet, ſondern mit Gedult und Langmuth getragen worden bin, daß mich kein Unglück treffen und keine Krankheit überfallen durfte, daß meinem Leben Nahrung und dem Leibe Kleider dargereichet worden ſind, und daß ich jetzo vor deinem Angeſicht geſund ſtehe: dieſes alles habe ich deiner Gnade zu danken. Herr ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. O möchte ich dich doch auch dafür ſo geliebet, gefürchtet und dir vertrauet haben, als ich geſollt hätte: aber ſo überzeuget mich mein Gewiſſen an dieſem Abend, daß ich auch heute viel ſündigte, und damit eitel Strafe verdienet habe. Du biſt gut und fromm: aber wir müſſen uns ſchämen. Herr mein GOtt! der du nicht gefallen haſt am Tode des Sünders, ſondern wilſt, daß er ſich zur Buſſe kehre und lebe: ach laß auch heute Gnade für Recht ergehen. Siehe nicht an meine Unwürdigkeit, ſondern deine Barmherzigkeit und die Gröſe der Schmerzen, des Jammers, und der Seelenangſt, die mein Heiland in der heutigen Nacht in Gethſemane empfunden hat, da der ganzen Welt, und alſo auch meine an dem heutigen Tag begangene Sünden ihme auf ſeinen allerheiligſten Schultern lagen, und ihn quetſchten. Hier haſt du ſchon Bezahlung bekommen: und deswegen wirſt du ſie nicht noch einmal von mir Armen fordern. Ich ſehe ihn in der Wurmsgeſtalt im Glauben an, und mein Herz wird leichte, da er ſo gedrücket wurde. Und da er in dieſer Nacht wachte, ſo habe ich Hoff-

nung deſto ſanfter zu ſchlafen: denn er hat meine Ruhe durch ſeine Unruhe geheiliget. Ich hülle mich in ſein Verdienſt und wickle mich in ſeine Bande: in dieſem Schlafkleide liege ich ſicher. Ich bitte o Herr nicht alleine für mich, ſondern auch für alle die, welche deiner Hülfe bedürftig ſind. Sey auch derſelben Licht und Heil, ſo werden ſie ſich nicht fürchten: ſey du ihres Lebens Kraft, ſo wird ihnen vor nichts grauen. Macheſt du uns die Finſternis der Nacht ſo angenehm: ſo fülle uns auch frühe, wenn wir wieder erwachen, mit deiner Gnade: dann wollen wir auf das neue rühmen und frölich ſeyn und des Morgens deine Güte und des Nachts deine Warheit verkündigen. Sollte aber nach deinem heiligen Rath und Willen dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich Herr zum Himmel ein, zur auserwählten Zahl. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarker Zebaoth: im Tod und Leben hilf du mir, aus aller Angſt und Noth, Amen.

Morgen Gebet am Freitag.

Heilige Dreieinigkeit, Vater Sohn und heiliger Geiſt. Mein erſtes Gefühl an dieſem Morgen iſt deine Liebe; ſie ſoll aber auch mein erſtes Geſang ſeyn. Daß meine müden Glieder in der vergangenen Nacht durch eine ſanfte Ruhe ihre verlohrnen Kräfte wieder geſammlet haben, daß das Grauen der Nacht mich nicht überfallen hat, daß ich in deinen Armen vor den Anfällen meiner Feinde geſichert gelegen bin, und keine Plage zu meiner Hütte nahen durfte, daß ich noch lebe, und geſund erwache: Herr dies iſt

deine

deine Liebe. Und was ſoll ich ſagen, wenn ich an jenes blutige Denkmal der ewigen Liebe gedenke, da Gott ſeines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. Dieſer Freitag o Jeſu, war dein Sterbenstag, an welchem du als ein Schlachtopfer für die Sünden der Welt aus dem Lande der Lebendigen ausgeriſſen worden biſt; der Tag den mir dein Mittlerblut ungemein ſchön färbet. Ich danke dir, mein Blutbräutigam, für alle den Jammer, den du zu meinem beſten gelitten haſt. Ich ſchlief ſanfte: dies brachte mir dein Wachen für meine Seligkeit in der vergangenen Nacht an dem Oelberg zu wege. Du hatteſt keine Ruhe: deswegen ruhete ich ſo ſicher. Mir durfte kein Feind ſchaden, weil dir damals die Deinigen ſo heftig zuſetzten: und daß ich geſund erwache, dies verdanke ich der Krankheit und den Schmerzen, die du auf dich genommen haſt. Iſt dir mein Vergnügen ſo ſauer worden: ſollte es mir nicht das gröſte Vergnügen ſeyn, daß ich dir dieſen Morgen mit Gebete heilige. Ja nicht nur derſelbe, der ganze Tag, meine ganze Lebenszeit ſey dir zum Dienſt gewidmet. Haſt du mir die herrliche Freiheit der Kinder Gottes erworben und bin ich durch dich, den Sohn, recht frey geworden; ſo ſey es ferne von mir, daß ich an dieſem Freitage meine Glieder dem Dienſt der Sünden übergeben, oder meine Freiheit zum Deckmantel der Bosheit gebrauchen ſollte. Deine Dornenkrone gebe mir Spieſe und Nägel, mein Fleiſch zu kreutzigen, ſamt den Lüſten und Begierden. Dein Kreutz mache mir das meinige, welches du etwa heute mir aufzulegen für gut befindeſt, leichte und ſuſſe. Deine Wunden bleiben mir als ſichere Kammern offen ſtehen, wenn mich meine Sünden verdammen wollen. Haſt du dorten für die Deinen liebreich geſorget, ſo ſorge auch heute für die, die mir zugehören und

die auch deswegen dir angehören, weil ich dein Eigenthum bin. Laß mir nimmermehr aus dem Gedächtniſſe kommen, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin. Sollte dein Sterbetag auch der meinige werden; ſo laß mich wie den Schächer auch mit dir im Paradieſe ſeyn. Dein letztes Wort ſey alsdenn auch das meinige: Vater ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. So wird mein Tod der Tod eines Gerechten und mein Ende das Ende eines Frommen, ſo werde ich ewig ſelig ſeyn, Amen.

Abend Gebet am Freitag.

Lamm, das meine Schulden getragen hat; Lamm, das mich ewig liebet. Schon ehe der Welt Grund geleget ward, hatteſt du Gedanken des Friedens über mich, und da du vor mir vorüber giengeſt und mich in meinem Blute liegen ſaheſt, ſprachſt du voller Erbarmung: Du ſolſt leben. Ja auf dieſe deine Erbarmung lebe ich noch bis dieſe Stunde. Ich preiſe dich deswegen von ganzem Herzen und lobe deinen Namen du Höchſter, daß du auch den verſtrichenen Tag zu einem Tag des Segens für mich gemachet haſt, ſo daß ich nun mit erfreuter Seele ſagen kan: Bis hieher hat der Herr geholfen. Möchte dir doch nur mein ſchwaches Lob gefallen: alleine wie beſchämt ſtehe ich vor deinem Angeſichte, wenn ich an meine heute begangene Sünden gedenke. Du haſt mich zwar in Seilen der Liebe geleitet: alleine ich habe dieſe Seile zerriſſen, und bin auf Wegen herum geſchweifet, die nicht gut ſind. Du ſuchteſt mich auf ebener Bahn zu leiten: alleine ich habe die Steige deines Geſetzes verlaſſen, und bin von dir abgefallen. Du

haſt

haſt mich geliebet und ich habe dich durch die Sünde beleidiget. O wehe mir, daß ich deine Gnade nicht beſſer geſchätzet habe! Mein Gewiſſen überzeuget mich von der Gröſe meiner Sünden. Wo ſoll ich hinfliehen, daß ich Gnade und Erbarmung erlange. Zu dir o Jeſu komme ich, und ſeufze mit dem Zöllner: Gott ſey mir Sünder gnädig! Iſt meine Schuld gleich gros: ſo iſt deine Gnade doch noch viel gröſer. Dieſe haſt du noch keinem verſagt, der ſie ernſtlich ſuchte. Ach ſo glaube ich denn auch feſtiglich, daß ich bey dir meine Reinigung finden werde. Dein Blut iſt ja für alle Sünden gut. Ich faſſe es desfals mit glaubiger Seele an dieſem Abend auf, und laſſe dich nicht, mein Bräutigam, du ſegneſt mich denn. Laß mir alle dein heiliges Verdienſt zu ſtatten kommen, ſo werde ich geneſen. Ich ſtelle mich unter dein Kreutz, an welchem du dich, o ewige Liebe, zu tode geblutet haſt. Ich halte dich und ſage: du biſt mir ein Blutbräutigam. Haſt du dort an deinem Pfahl für die Rotte deiner Mörder gebetten: ſo laß dein Blut bey deinem Vater auch für mich beſſere Dinge reden, denn Abels Blut. Denn du biſt unſere Hilfe und unſere Zuflucht. Wir wollen von keinem andern wiſſen als von dir. Darum ſprich nur ein Wort, ſo werde ich geſund. Ja du redeſt Herr, und ich dein Knecht höre und lebe. Bin ich alſo wohl mit dir daran, ſo wirſt du mich dein Kind auch in der bevorſtehenden Nacht nicht verlaſſen noch verſäumen. Sey du mir, wie du es ehedeſſen deinem Volke wareſt, eine feurige Seule, daß meine Feinde ſich nicht zu mir nahen können. Beſtelle deine heiligen Wächter, daß ſie um mein Bette wachen; ſo werde ich ſicherer ſchlafen als Salomon unter der Huth ſeiner ſechzig Starken; ſo wird die Nacht auch Licht um mich ſeyn und mein Schlafgemach vor dem Einbruch der Feinde,

de, vor Feuer und Waſſersnoth und allem anderen Uebel gut geſichert bleiben. Schlafe ich, ſo laß mein Herz beſtändig zu dir wachen, und wenn mir träumet, ſo ſey es nur alleine von dem Kreutze meines Jeſu. Wenn es zeit iſt, ſo laß mich auch wieder geſund erwachen, und dieſes alsdenn meinen erſten Gedanken ſeyn: Lobe den Herrn meine Seele. Wilſt du mich aber heimholen: gut, ſo wird mir mein Grab eine ſanfte Ruheſtätte und mein Tod ein ſeliger Hingang zum Vater ſeyn, Amen.

Morgen Gebet am Sonnabend.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen: lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat. Treuer Wächter deiner Schafe: guter Hüter Iſraels. Dies iſt das Morgenopfer, das ich bey meinem Aufwachen vor dich bringe. Ich will alſo meine Gelübde dem Herrn bezahlen, der ſeinem Volke ſo wohl thut. Ich bettete mich geſtern in deinem Namen: und ich ſchlief ſanfte: denn dein Aufſehen hat mich bewachet. Es iſt gut auf den Herrn vertrauen und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Denn ſeine väterlichen Augen ſehen auf das niedrige, er hilft ſeinem Volke, und erzeiget Gnade und Wohlthun denen, die vor den Leuten auf ihn trauen. Er decket ſie mit ſeinen Fittigen zur böſen Zeit, und verbirget ſie heimlich in ſeinem Gezelt vor dem Trutz ihrer Feinde, und denen die ihnen zu ſchaden trachten und Uebels gönnen. Er hütet des Nachts ſeine Heerde und läſſet Licht um ſie ſeyn, wenn ſie im Finſtern liegen, damit kein Grauen des Nachts ſie überfalle. Er wecket ſie zu rech-

rechter Zeit und hält ſchon wieder Gnade und Erbarmung für ſie bereit, wenn ſie aufſtehen. Sehet das iſt unſer Gott. Wohl dem dem Volke dem es alſo gehet: wohl allen denen, denen der Herr alſo ihr Gott iſt. Wo würde ich geblieben ſeyn, mein Hirte, wenn du nicht in der vergangenen Nacht Licht und Heil und Lebenskraft für mich geweſen wäreſt. Ewiges Lob ſey dir dafür mit dankbarer Seele gegeben. Die Nacht iſt vergangen und der Tag iſt angebrochen. Laß es nun auch Licht in meiner Seele werden, du Glanz aus der Höhe, der über uns aufgehet. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Laß o Sonne der Gerechtigkeit, mit der hervorbrechenden Sonne auch Heil unter ihren Flügeln für den heutigen Tag über mich erſcheinen. Behüte meinen Fuß vor dem Netz des hölliſchen Jägers, der nach meiner Seele trachtet. Sey bey mir zur Rechten und zur Linken, damit wenn tauſend ſtehen zur Seiten und zehen tauſend zu meiner Rechten, ich doch kein Unglück fürchten darf. Kröne auch den letzten Tag in der Wochen mit deinem Segen, und laß mich meiner Hände Arbeit nähren, damit ich nicht andern zur Laſt werde, ſondern mein eigenes Brod eſſen möge. Und damit ich vorſichtiglich wandle als am Tage, und nicht ſündige und aus deiner Gnade falle; ſo ſende mir deinen guten Geiſt, der mich thun lehre nach deinem Wohlgefallen und mich auf ebener Bahn einher führe. Flöſe heilige gute Gedanken in meine Seele, und gib, daß ich immer daran denke, wie mir der heutige Tag ein ſeliger Zubereitungstag auf den morgenden Sonntag werden möge. Drücket mich ein Kreutz aus deiner Hand, ſo laß mich es annehmen als ein Zeichen deiner Liebe, dadurch was hinterſtellig iſt im Fleiſch weggeräumet und das Gold

meines Glaubens bewähreter gemacht werde. Empfinde ich des Tages Laſt und Hitze, ſo tröſte mich mit der Höfnung der bevorſtehenden Ruhe, die du mir nach dem Feierabend aufgeſparet haſt. Und habe ich endlich meinen Lauf vollendet und komt der Abend herbey an welchem die Sonne meines Lebens untergehen ſoll, ſo führe mich dahin, wo kein Wochenwechſel mehr, ſondern Freude die Fülle ſeyn wird immer und ewiglich, Amen.

Abend Gebet am Sonnabend.

Herr meiner Tage, du groſes A und O, Anfang und Ende aller Dinge. Meine Zeit ſtehet in deinen Händen. Du biſt unveränderlich, du biſt ewig: aber unſere Tage gehen dahin, wie ſich das Waſſer unter der Erde verlieret, wie ein Vogel, der die Luft durchſtreichet und keine Narbe zurück läßt, wie ein Schiff, das auf dem Meer dahin fähret, ohne daß man ſeinen Weg mehr kennet. Eben ſo ſchwinden unſere Zeiten und vergehen unſere Tage: du aber bleibeſt wie du biſt, ewig treu, ewig gütig gegen uns geſinnet. Mit dir habe ich dieſe zu ihrem Ende eilende Woche angefangen, mit dir will ich ſie nun auch vollends beſchlieſen. Du haſt mich heute und in dieſer ganzen Woche in der That erfahren laſſen, was das heiſe: es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen: aber meine Gnade ſoll nicht von ihnen weichen, und der Bund des Friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der Herr, dein Erbarmer. Wo ich mein Auge hinkehre, da finde ich Spuren deiner Vaterliebe, und mit frohem Herzen rufe ich jetzo Ebenezer: bis hieher hat mir der Herr geholfen. So vieles Unglück haſt du von mei-

meiner Seite gekehret, ſo vielen Jammer, der mich hätte treffen können in Gnaden abgewendet; bey ſo vielen Abweichungen von deinen heiligen Geboten Gnade für recht ergehen laſſen, Gedult und Langmuth erwieſen, und meiner geſchonet, wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet, der ihm dienet; ſo viele Aufforderungen und Lockſtimmen dich zu lieben, an mich ergehen laſſen; ſo viele Proben deiner unendlichen Erbarmung mir erzeiget; ſo viele Gnade mir zugewendet, und ſo manchen Segen auf meine Berufsarbeit geleget: deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maas noch Ziel. Ach wären meiner Sünden, die ich in der vergangenen Woche begangen habe nicht auch viel. Wie froh wollte ich anjetzo ſeyn! aber ſo überzeuget mich mein Gewiſſen, daß derſelben mehr ſind, denn Haar auf meinem Haupte, mehr denn des Sandes am Meer. Ich erkenne ſie, ich bekenne ſie, ich bereue ſie. Ich fühle leider, was ich Undankbarer damit angerichtet: o wehe mir, daß ich deine Gnade nicht höher geſchätzet, meine Seligkeit nicht beſſer bedacht, daß ich alſo geſündiget habe. Was ſoll ich thun, o Herr, da ich wenn du mit mir rechten wilſt, auf tauſend nicht eines antworten kan. Soll ich dieſe Laſt mit auf mein Lager nehmen? Nein, ſie würde mir die ſüſſe Hoffnung zu einer angenehmen Ruhe vergallen, und die Nacht fürchterlich für mich machen. Ich werfe ſie auf dich, mein Jeſu, mein Verſöhner. Du haſt ſchon lange genug gethan, auch für dieſe Sünden zum voraus genug gethan: bey dir ſind ſie beſſer als bey mir verwahret, denn du wirfſt ſie in die Tiefe des Meers, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Sprich nur ein Wort deiner Gnade zu mir, ſo wird meine Seele geneſen. Ja ja ich glaube: und meine Sünden ſind mir vergeben. Wo iſt ein Gott wie du biſt, der die Sünden vergibet, und erläſſet die Miſ-

ſethat den übrigen ſeines Erbtheils. Tauſend tauſendmal ſey dir liebſter Jeſu Dank dafür. Ich will mich nun mein Lebtage hüten vor ſolcher Betrübnis meiner Seelen. Haſt du mir o Wohlthäter das gröſere gegeben, ſo darf ich nun auch das geringere mit deſto gröſerer Zuverſicht von dir heiſchen. Erhöre mich alſo, wenn ich bete: und wende deine herzliche Barmherzigkeit auch in dieſer Nacht nicht von mir. Sey du uns alles in allem, unſer Geleitsmann, wenn wir zu Bette gehen, unſere Decke, wenn wir liegen, unſer Hüter, wenn wir ſchlafen, unſer Vergnügen, wenn wir wachen, unſere Beſchäftigung, wenn wir träumen, unſer Wecker, wenn es Zeit iſt, unſere Freude, wenn wir wieder aufſtehen, unſere Zuflucht, wenn wir beten, unſer Schmuck, wenn wir uns anziehen. Laß dir auch alle die, ſo deiner Hilfe beſonders bedürfen, in dieſer Nacht beſonders an dem Herzen liegen. Trockne die Thränen derer, die an dieſem Abend weinen, die Thränen der angefochtenen und bekümmerten Herzen, die Thränen der Armen, der Wittwen, der Waiſen und aller deiner Kreutzträger. Laß ſie ihren Kummer durch deine reichliche Tröſtungen ſanfte verſchlafen. Führe die Reiſende auf richtigen Wegen, und die, ſo da elend ſind, ins Haus. Labe die Kranken mit der köſtlich bewährten Arzeney aus den Wunden Jeſu. Trage was ſchwach iſt in deinen Liebesarmen: und die Starken im Glauben erhalte, daß ihnen niemand ihre Krone nehme. Bringe die Irrende auf die richtige Steige deiner Gebote, und lege den Feinden Zaum und Gebiß ins Maul, daß ſie zurücke prellen, wenn ſie deine Lieben anzutaſten ſich erkühnen wollen. Laß unſer Bette ein Mahanaim werden. Geleite die Sterbenden durch das finſtere Todesthal und bringe ſie zu dem groſen Ruhetag deiner Auserwehlten. Lehre uns ſelber, daß es ein Ende

mit uns haben werde, daß unſer Leben ein Ziel hat und wir davon müſſen. So werden wir uns morgen deiner Hilfe freuen, und unſeren Sabbath in dir ſtille feiern, Amen.

Am Sonntag frühe.

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, deſſen Luſt iſt bey den Menſchenkindern zu wohnen. Wir danken dir von Grund unſeres Herzens, daß du einen Tag in der Wochen geordnet haſt, an welchem wir unſere Ruhe in dir haben ſollen. Dies iſt der Tag, an welchem du nach vollbrachtem Werk der Schöpfung ruheteſt, und den du dir zur beſondern Feier geheiliget haſt; der Tag, an welchem du, o Erlöſer der Welt! aus deinem Grabe ſiegreich zurücke kommſt; der Tag, an welchem du o Geiſt der Gnaden! dich über die heiligen Apoſtel ſichtbarlich herab gelaſſen haſt; der Tag, den du o Herr uns gemacht haſt, an welchen wir uns freuen und frölich ſeyn ſollen in dir. Wir danken dir von Herzen, daß du uns dieſe groſe Wohlthat zu einer ſo ſüſſen Pflicht gemacht haſt, und flehen dich demüthig an, daß du dieſen Tag zu einem Tag des Segens für uns machen wolleſt. Bewahre uns o Gott vor alle dem, was ihn entheiligen und uns deine Zorngerichte zuziehen könnte. Heilige uns vielmehr, heiliger Vater in deiner Warheit, dein Wort iſt die Warheit. Laß die Betrachtung deſſelben, die wir heute anſtellen werden, zu unſerer Seelen Heil gereichen. Gib uns aufmerkſame Ohren und willige Herzen, deine ſüſſe Lehren, die uns anheute erkläret werden ſollen, dein Wort, das in uns gepflanzet werden ſoll, und welches

ches unſere Seelen ſelig machen kan, wie Lydia mit offenen Herzen anzunehmen. Laß es als einen fruchtbaren Samen in dieſelbige fallen, der da viele Früchte der Gerechtigkeit bringe. Gieb daß wir in deinem Hauſe, wo deine Ehre wohnet und in der Verſammlung der Heiligen andachtsvoll erſcheinen, und laß dir unſer Gebet, unſer Singen und unſere Aufmerkſamkeit in Gnaden gefallen. Dein Wort, o Herr, ſey unſeres Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf unſeren Wegen. Dein Wort, das die Albern klug machet, lehre uns das, worinnen das ewige Leben beſtehet, dich Vater, daß du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen. Verbanne alle Trägheit aus unſerer Seele, und laß uns nicht nur Hörer, ſondern auch Thäter deines Wortes ſeyn, die daſſelbe in einem feinen Herzen bewahren und Früchte der Gedult bringen. Erhalte uns noch fernerhin dein Wort, das wir haben und die heiligen Sacramenta unverfälſcht: ja daſſelbe dein Wort ſey unſeres Herzens Freude und Troſt: denn wir ſind ja nach deinem Namen genennet. Mache du uns die Predigten deiner Knechte zu einem Spiegel, in welchen wir unſer Angeſicht beſchauen, und behüte uns ja dafür, daß wir nicht davon gehen und vergeſſen, wie wir geſtaltet ſind. Tröſte uns aber auch o Vater deiner Kinder, damit, daß noch eine Ruhe vorhanden iſt deinem Volke, und gib Gnade, daß wir Fleis anwenden, den Eingang zu jener Ruhe nicht zu verſäumen. Dann wollen wir dir, wenn wir hiernieden nur ein ſchwaches Halleluja ſingen, und darunter immer ein Kyrie Eleiſon anſtimmen müſſen, als dein zur ſtillen Ruhe gebrachtes Volk, vor deinem Thron in ſtolzer Ruhe jauchzen, und ewig Preis und Ehre bringen, Amen.

Am

Am Advent.

König der Ehren, Herr Jeſu Chriſte, du Heil der Welt, welches die Schar der Väter mit heiliger Sehnſucht erwartete. Du haſt dich in der Fülle der Zeit zum Opfer für die Sünden der Welt dargeſtellet, und damit das, was durch den Fall Adams verderbet worden iſt, wieder gut gemacht. Wir denken heute mit Freuden daran, wie du als der Weibesſamen erſcheineſt, der Schlange den Kopf zu zertretten, und durch Blut und Tod eine ewige Erlöſung zu ſtiften. Du biſt der Mann der Herr, und der Segen Abrahams, in welchem alle Völker der Erden geſegnet werden ſollen. Du biſt der groſe Prophet, der in die Welt kommen ſollte, und die Hilfe aus Zion, die über Iſrael kommet, durch den das gefangene Volk erlöſet, Jacob frölich wird und Iſrael ſich freuet. Du biſt der König der Ehren, ſtark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Du liebeſt Gerechtigkeit und haſſeſt gottloſes Weſen, darum hat dich o Gott! dein Gott geſalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Geſellen. Das Zepter deines Reichs iſt ein gerades Zepter: dein Stuhl währet ewig. Wir empfangen dich heute mit Jauchzen als den, der da kommen ſollte. Wir ſehen dir mit Frohlocken entgegen, da du deinen königlichen Einzug zu der Tochter Zions hältſt. Unſer Glaube rufet dir ein heiliges Hoſianna entgegen. Wenn dir Zion Palmen ſtreuet, ſo dichtet dir unſer Herz ein feines Lied und ſinget von dir dem Könige. Sey du mir willkommen, du Schönſter unter den Menſchenkindern! Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Gelobet ſey der

da kommt in dem Namen des Herrn. Es müſſe dir gelingen in deinem Schmuck. Zeuch einher der Warheit zu gut und die Elenden bey Recht zu erhalten. Hilf deinem Volk und ſegne dein Erbe, du Helfer in der Noth. Wir, die Unterthanen deines Reichs, küſſen dich, du Sohn der Liebe, und dienen dir williglich im heiligen Schmuck. Wir ſchwören dir unter deinem Zepter unſere Treue, und huldigen dir du König, unſeren Gehorſam. Laß unſer Gebet dir wohlgefallen. Wir danken dir Schutzherr deiner Kirche, daß du in dem abgewichenen Kirchenjahr deine Rede von deinem Heiligthum unter uns geſendet, und dein Wort ſchnell haſt laufen laſſen. Verzeihe uns unſeren Undank, den wir dadurch zu Schulden gebracht haben, daß wir daſſelbe nicht allezeit unſeres Herzens Freude und Troſt haben ſeyn laſſen. Entziehe uns daſſelbe nicht, ſondern erhalte es uns mit den heiligen Sacramenten auch in dieſem neu angetrettenen Kirchenjahr unverfälſcht und unzerſtümmelt. Gib zu dem Pflanzen und Begieſen deiner Knechte dein göttliches Gedeihen. Zerſtöre das Reich des Satans und laß dein Gnadenreich immer mehr und mehr erweitert werden. Bereite dir unſere Herzen zu einer dir wohlgefälligen Wohnung. Laß Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt in denſelben herrſchen. Unſer ganzes Vermögen ſeye dir zum Dienſt gewidmet. Sanftmüthiger Heiland! ach ſchenke uns deinen Sinn. Gib, daß wir dir gehorſam ſeyn, und mit willigem Geiſte das thun, was du von uns forderſt. Bereite uns durch deinen Geiſt in dieſen heiligen Tagen, daß wir die Feier deiner Ankunft in das Fleiſch würdiglich begehen, und laß uns bereit ſeyn, dich mit Freuden zu empfangen, wenn du kommen wirſt zu richten die Lebendigen und die Todten. Deine mit Blut erkaufte Braut rufet

dir ſehnſuchtsvoll entgegen: ja komm Herr Jeſu, und laß unſere Augen dich den König in deiner Schöne ſchauen. Amen, ja komme bald Herr Jeſu Amen.

An Weihnachten.

Herr Jeſu, du holdſeliger Liebhaber der Menſchen, wahrer Gottes und Marien Sohn, der du herkommeſt aus den Vätern nach dem Fleiſch, und wahrer Gott biſt hochgelobet in alle Ewigkeit. Wir nahen uns heute zu deiner Krippe und feiern das Feſt deiner glorreichen Menſchwerdung mit innigſter Rührung unſerer Seelen. Du weſentliches Wort wirſt Fleiſch, und wohneſt unter uns, und wir ſehen deine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater voller Gnade und Warheit. So wie die Kinder der Menſchen Fleiſch und Blut haben, alſo haſt du dich deſſelben gleichermaſſen theilhaftig gemacht, auf daß du durch den Tod die Macht nehmeſt dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel, und erlöſeteſt die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſeyn muſten. Du kommeſt als die Hilfe aus Zion über Iſrael, um dein gefangenes Volk zu erlöſen: ſolte Jacob nicht frölich ſeyn, und Iſrael ſich nicht freuen. Das was die Väter mit heiliger Sehnſucht wünſchten, was die Könige und Propheten ſehen und hören wolten, und nicht ſahen und nicht höreten, das ſehen und hören wir. Gottes Sohn iſt Menſch worden! O wie iſt die Güte des Herrn ſo gros! Wenn Abraham froh ward, daß er deinen Tag ſahe und ſich freuete; ſo verarge es uns nicht, du holder Menſchenfreund! wenn unſer Herz mit der heiligſten Freude belebet wird, da wir dich,

du lieber Knab, du Bräutigam unſerer Seele, in deiner Krippe ſchauen. Du biſt der verheiſene Weibesſame und der Segen Abrahams, durch welchen alle Völker der Erden geſegnet werden ſollen. Sey uns tauſendmal willkommen! Unſer Herz dichtet ein feines Lied: unſere Zunge wird ein Griffel eines guten Schreibers, du Schönſter unter den Menſchenkindern! Ach wie holdſelig biſt du in deiner Geſtalt, wie freundlich denen, die dich o Heil ſuchen. Wir beten dich an, du ſüſſes Kind: denn die Seligkeiten, die uns aus deiner Geburt zuwachſen, ſind gar zu wichtig, gar zu vortheilhaft, unbeſchreiblich. Du wirſt ein Menſch gebohren, und damit heiligeſt du unſere ſündige Geburt: armſelig wirſt du gebohren, damit wir reich würden. Du wirſt in Windeln eingewickelt, und biſt doch der Herr der Herrlichkeit, den aller Himmel Himmel nicht faſſen können. Nackend wirſt du gebohren und deckeſt damit unſere ſündige Blöſe. Bey der Nacht wirſt du gebohren, und biſt doch die Sonne der Gerechtigkeit und das Licht der Welt, das in dieſe Welt kommen und alle Menſchen erleuchtet. Dadurch vertreibeſt du die Finſternis und bringeſt uns die Erleuchtung. Du wirſt in fremder Behauſung gebohren und macheſt uns damit den Himmel zum Eigenthum. Deine allerheiligſte Geburt muß uns ja auf dieſe Weiſe groſe Freude verurſachen und alle Furcht von uns vertreiben. Nun wiſſen wir überzeugend, daß wir bey Gott gut geachtet ſind: denn er hat ſeines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſollte er uns nun mit ihm nicht alles ſchenken? Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen! So ſtimmen wir unſere Lieder mit dem heiligen Chor, das da gelüſtet, in dieſes Geheimnis zu ſchauen. Preis und

Ruhm

Ruhm und Kraft und Ehre ſey dir, du Sohn Davids! Gelobet ſeyſt du, der du kommſt in dem Namen des Herrn. Ach liebreicher Heiland! der du uns zu gut gekommen biſt, mache uns alle der Früchte deiner glorreichen Geburt theilhaftig. Da du die menſchliche Natur ſo hoch adelſt; ſo gib daß wir ſie nicht durch die Sünde ſchänden. Sohn Gottes! mache uns zu willigen Unterthanen deines Zepters und zu Erben deines Reichs. Wir ſingen dir mit vereinigten Reihen. Ziehe hin, o Davids Sohn, durch dich wird der Friede im Himmel und auf Erden wieder hergeſtellet. Laß auch uns Theil daran nehmen. Hilf deinem Volk Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Wart und pfleg ihrer zu aller Zeit, und heb ſie hoch in Ewigkeit, Amen!

Am neuen Jahr.

Herr Gott, der du unſere Zuflucht biſt für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Deine Jahre nehmen kein Ende, und du bleibeſt wie du biſt: aber wir ſind den Veränderungen der Zeit unterworfen, und veralten endlich wie ein Gewand. Wir tretten bey dem frohen Wechſel der Jahre vor den Thron deiner Erbarmung, und preiſen dich von Grund unſeres Herzens, daß du uns abermals unter deinem Segen ein Jahr in Gnaden haſt zurück legen, und ein anderes vergnügt aufſchlieſen laſſen. Du haſt in dem abgewichenen Jahre mehr als Vatertreue an uns erwieſen, und unſerer geſchonet, wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet, der

ihm dienet. O wie iſt die Güte des Herrn ſo gros! Wenn Jammer und Trübſal droheten und uns bange machten, ſo haſt du uns mit mächtiger Hand daraus errettet, uns nicht geſtraft nach unſeren Sünden, und uns nicht vergolten nach unſerer Miſſethat. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmeteſt du dich über uns, und lieſſeſt unſere Uebertrettungen ferne von uns ſeyn. Deine Gnade muſte alle Morgen über uns neu werden. Du haſt dein Wort, unſeres Herzens Freude und Troſt rein predigen, und die heiligen Sacramenta unverfälſcht unter uns austheilen laſſen: du haſt in dem weltlichen Regiment uns Ruhe gegeben, und in dem Nehrſtande uns mit Huld und Gnade gekrönet. Für dieſe deine unverdiente Liebe danken wir dir von ganzem Herzen, und flehen dich grundmüthigſt an, daß du nun auch das angetrettene Jahr zu einem Jahr des Segens für uns machen wolleſt. Ach Vater in der Höhe, der du auf das niedrige ſieheſt, und deinen Kindern auf Erden ſo gerne wohl thun wilſt. Wir liegen vor dir mit unſerem Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine unendliche Barmherzigkeit. Laß unſer Flehen vor dir tügen wie ein Rauchopfer, und unſerer Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Heiland der Welt, der du in deiner Beſchneidung das blutige Angeld zu unſerer völligen Erlöſung niedergeleget haſt: dein Blut komme auf eine heilſame Weiſe auch in dieſem neuen Jahre über uns und unſere Kinder. Du Geiſt der Kindſchaft, durch deſſen Arbeit wir zu einer neuen Kreatur in Chriſto Jeſu werden: laß uns dir zur Treue empfohlen ſeyn. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, ohne deſſen Gnade wir nichts können oder vermögen: kröne das Jahr mit deinem Gute, und laß deine Fußſtapfen unter uns vom Fette deiner Liebe triefen.

ſen. Erbarme dich deiner Chriſtenheit, und mehre dein Reich auf Erden. Erhalte noch fernerhin dein Wort und die heiligen Sacramenta, dieſe theuren Schätze, unter unſerer Mitte, und wehre dem Satan und allen ſeinem Anhang, die uns dieſes edle Kleinod zu rauben bemühet ſind. Stürze die Feinde deines Wortes: lege ihnen einen Ring in die Naſe und ein Gebiß ins Maul, und führe ſie wieder des Weges zurück, daher ſie kommen wollen. Gib zu dem Pflanzen und Begieſen deiner Bothen dein göttliches Gedeihen, und mache uns zu thätigen Hörern deines Wortes, die daſſelbe in einem feinen guten Herzen bewahren. Laß dir auch das weltliche Regiment in dieſem neuen Jahre zur treuen Erbarmung empfohlen ſeyn. Deine Augen ſehen über die hohen Häupter in dieſer Welt, Ihro Römiſch Kaiſerliche Majeſtät, als das Haupt des teutſchen Reiches, alle chriſtliche Könige, Churfürſten, Fürſten und Stände. Erhalte, o Gott des Friedens, das Band der Einigkeit unter ihnen, damit noch ferner in unſerem Vaterlande Liebe und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Wache insbeſondere über unſere gnädig hochgebietende Herren und das ganze hochfreiherrlich Crailsheimiſche Haus mit allen ſeinen hohen Anverwandten und Befreunden. Behüte ſie, wie du bis daher gethan haſt, wie deinen Augapfel im Auge. Schenke Ihnen beſtändiges Wohlergehen. Mehre ihre Jahre bis zu dem ſpateſten Ziel der menſchlichen Tage. Laß Sie durch keine widrige Begegniſſe gekränket werden, ſondern ſetze Sie noch fernerfort zum Segen unter deinem Volke. Kröne alle ihre Entſchließungen mit dem beſten Ausgang, damit wir unter Dero geſegneten Regierung noch weiter ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Regiere

deswegen auch ihre Räthe, Amtleute und Diener mit deinem guten Geiſt, als dem Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, dem Geiſt des Raths, der Stärke und der Furcht des Herrn, damit alle derſelben Rathſchläge zum Beſten Dero Unterthanen und zuförderſt zu deiner Ehre abzwecken mögen. Gib dieſen ein willig und folgſames Herz, und ſegne ihre Nahrung, Gewerbe und Handthierung nach deinem Wohlgefallen. Zürne nicht mit uns o Herr, wenn wir weiter mit dir reden, wiewohl wir Erde und Aſche ſind. Du kenneſt die Noth deines Volkes: verſchmähe uns nicht, wenn wir ſie dir weiter im Gebet vortragen. Erbarme dich aller derer, ſo noch in Finſternis und Irthum ſtecken, und führe ſie an das Licht deiner Warheit und ſeligen Erkenntnis. Tröſte o Herr alle die, ſo um deines Namens willen Verfolgung leiden, und ſchenke ihnen einen tapfern Muth unter ihrer Bedrückung, wie die Apoſtel unter den Schlägen freudig zu ſeyn. Sey du der Schwachen Stärke, der Angefochtenen Aufrichtung, der Wittwen Richter, der Waiſen Vater, der Armen Reichthum, der Reiſenden Geleitsmann, der Alten Stecken und Stab, der Jugend Leiter und Führer, der Kranken Arzt, der Sterbenden Leben. Iſt es dir gefällig, uns in dieſem neuen Jahre einen bittern Wermuthtrank einzuſchenken; ach ſo laß dir auch gefallen, etwas Zucker des Troſtes beizulegen, und unſere Schultern zu ſtärken, wenn du ihnen eine Laſt aufzulegen für gut befindeſt. Laß o Jeſu deinen heilwärtigen und ſüſſen Namen, der dir in deiner Beſchneidung beigeleget worden iſt, uns jederzeit ein feſtes Schloß ſeyn, und uns unter demſelben bey allen widrigen Begegniſſen beſchirmet werden. Gib daß wir uns beſtändig daran erinnern, wie flüchtig dieſe Zeit dahin ſtreiche, und daß wir zur Ewigkeit erſchaffen ſind. Lehre uns

unſere Tage zehlen, damit wir dir ein weiſes Herz entgegen tragen. Und ſollte dieſes Jahr das letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ uns Herr zum Himmel ein, zur auserwehlten Zahl. Dann wollen wir dir dreieiniger Gott! in dem groſen Jubeljahr, das deine Ueberwinder dort oben in ſtolzem Frieden feiern, und wo wir keiner Veränderung mehr unterworfen ſeyn werden, unter den Chören der vollendeten Gerechten für alle uns hiernieden erwieſene Wohlthaten ewig Preis und Ruhm ſingen, Amen! Amen!

Am Tage der den Heiden geſchehenen Offenbarung Jeſu Chriſti.

Du Stern aus Jacob, Troſt der Heiden, Mittler der Welt! Wir nahen uns heute mit den Erſtlingen der Heiden ehrfurchtsvoll vor deine Krippe. Du biſt der Samen Abrahams, und die aufgehende Ruthe aus dem Stamm Iſai: aber du biſt auch das Licht der Heiden, und der Glanz, der über die Völker der Erden aufgehet. Durch deine Erſcheinung iſt nun der Zaun abgebrochen, der Juden und Heiden ſcheidete, und über uns gehet auf der Herr, und deine Herrlichkeit erſcheinet über uns. Finſternis bedeckte zwar das Erdreich und Dunkel die Völker: aber da du o Licht der Heiden, dich darſtelleſt; ſo ſprichſt du nun auch zu denen, die dich nicht ſuchten: hie bin ich. In deinem Lichte ſehen wir nun das Licht. Freilich waren wir entfremdet von dem Leben, das aus Gott iſt: aber durch dich ſind wir nun Bürger und Hausgenoſſen mit den Heiligen in Iſrael. Wir danken dir von Grund unſerer Herzen,

daß du uns aus dem finſtern Heidenthum zum hellen Licht des Evangelii gebracht haſt, und flehen dich demüthig an: laß uns würdiglich wandeln den Beruf, darein du uns durch deine Gnade geſetzet haſt. Wir huldigen dir, o Heidentroſt! anheute mit den Erſtlingen der Heiden unſere Treue und Gehorſam. Silber und Gold haben wir zwar nicht; du forderſt es auch nicht von uns: dagegen bringen wir das Gold des Glaubens, du König der Ehren! wir opfern dir den Weyrauch des Gebetes, du treuer Hoherprieſter! und widmen dir die Myrrhen der Gedult, du groſer Prophete! Laß dir, du Liebhaber der Menſchen, dieſe unſere Opfer in Gnaden wohlgefallen, und verſchmähe unſer Lob nicht, das wir dir mit deinem Volke durch ein heiliges Halleluja bringen. Da wir nun an dir die Erlöſung haben durch dein Blut: o ſo bewahre uns, daß wir nicht durch Unglauben und ein unheiliges Leben uns aufs neue zu Knechten des Satans machen. Zerſtöre ſein Reich, das er in den Kindern der Finſternis anzurichten bemühet iſt. Erleuchte o Herr mit dem Lichte deines Evangelii auch alle diejenigen, die noch ferne ſind von deiner Warheit, und in ſeinen Stricken gefangen gehalten werden, und führe ſie mit mächtiger Hand herzu, daß ſie mit uns Theil und Erbe an dem Reich Chriſti und Gottes überkommen. Segne deswegen alle Anſtalten, die die Hohen dieſer Welt zu ihrer Herumholung treffen. Gib aber auch zum Pflanzen und Begieſen deiner Knechte unter uns dein göttliches Gedeihen, damit die noch unter uns im Schwange gehende heidniſche Werke der Finſternis immer mehr und mehr ausgeräutet und deine Kirche gereiniget werde. Dein Geiſt lehre uns ſelber die Vorrechte, zu welchen wir durch unſere Herzurufung erhaben worden ſind, heilig ſchätzen, daß wir den Adel des Chriſtenthums nicht

ver-

verunehren, ſondern unſer Halleluja aus einem bekehrten Herzen hervor ſteige. Leite uns deswegen, du Stern aus Jacob in alle Warheit, und laß uns dein ſeyn und bleiben du treuer Gott und Herr: von dir laß uns nicht treiben, halt uns bey reiner Lehr. Herr laß uns nur nicht wanken, gib uns Beſtändigkeit: dafür wollen wir dir danken, in alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Charfreitag.

Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, du unſer Bürge und Blutbräutigam, weiß und roth, auserleſen unter viel tauſenden. Dies iſt der Tag, an welchem du als das Schuldopfer der Welt für uns dahin gegeben, und weggeriſſen wirſt aus dem Lande der Lebendigen: der Tag, an welchem du an dem Holze des Kreutzes unſere ewige Verſöhnung durch Blut und Tod ſtifteſt, die Miſſethat der Erden hinwegnimmſt, und als der groſe Hoherprieſter, der das Werk der Erlöſung treulich hinaus geführet hat, in das allerheiligſte des Himmels mit deinem eigenen Blut, als dem Blute eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes eingeheſt. Was ſollen wir ſagen, wir denen durch deinen Tod das Leben und ein unvergängliches Weſen erworben, und durch deinen blutigen Hingang zum Vater das verſchloſſene Paradies wieder eröffnet worden iſt. Voller heiliger Rührung ſtellen wir uns unter deinen Pfahl, an welchem du, o ewige Liebe, die unzehlige Menge der Sünden abthuſt, und als der Gottmenſch Leben, Freiheit, Heil, den Himmel und alle Reichthümer der Seligkeit

uns erwirbeſt. O heiliges Haupt, voller Blut und Wunden und Striemen und Eiterbeulen! Sey uns tauſendmal gegrüſſet! du Held! deſſen Bogen nie gefehlet hat, und deſſen Schwerd nie leer kam vom Blute der Feinde, mein Bruder, mein Jonathan! Ich klage dich herzlich, wenn ich dich in der betrübten Geſtalt erblicke, in welcher du mehr einem Wurm als Menſchen gleich ſieheſt. Du haſt nichts gethan, das irgend der Streiche werth wäre, und leideſt doch als der Gerechte für die Ungerechten. Du biſt der, durch den die Völker der Erden geſegnet werden, und wirſt ein Fluch für uns am Holze, damit wir den Segen ererben. Du ſtirbſt auf den Höhen Golgatha, und dein Tod verſchaft uns das Leben. Biſt du deinen Kreuzigern der allerverachteſte und unwertheſte; ſo wirſt du als der Schmerzensmann unſerem Glauben deſto anbetenswürdiger. Fürwahr du trugſt unſere Krankheit, und ludeſt auf dich unſere Schmerzen. Du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf dir, damit wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilet. Wir alle haben Holz zu dieſem Feuer getragen, welches du mit deinem Blute löſchen müſſen. Verzeihe es uns o Mittler, daß wir dieſe Arbeit gemacht haben mit unſeren Sünden und ſolche Mühe mit unſeren Miſſethaten. Unſer Herz opfert dir alle unſere Dankbarkeit für deine erlittene Angſt, Schmerzen, Wunden und Tod. Verflucht ſey uns die Sünde, die dir ſo vielen Jammer gemacht hat. Ach laß uns aller der Früchte deiner heiligen Leiden und deines bitteren Todes theilhaftig werden. Kleide uns o Jeſu mit deiner Gerechtigkeit, und laß dein theuer vergoſſenes Blut auf eine heilſame Weiſe über uns und unſere Kinder kommen. Sterbender Mittler! gedenke unſerer

rer allezeit im beſten, und ſonderlich in der letzten Stunde unſeres Todes, wo unſerer Seele um Troſt bange wird. Mahle dich alsdann unſerem Glauben in dem Bilde vor, in welchem du dich aus Liebe für uns zu tode geblutet haſt. Waſche uns mit deinem Todesſchweis. Laß uns in deinen Wundenmahlen die Ueberzeugung von unſerer Gnadenwahl erblicken, und dein Blut unſere Labung auf unſerer letzten Reiſe ſeyn. Ja Lamm! Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewigen Ruh, Amen.

Am heiligen Oſter Feſt.

Fürſt des Lebens! erſtandener Mittler! dir jauchzet dein Volk anheute ein frohes Halleluja entgegen, nachdeme du als der Ueberwinder des Todes und der Höllen von der blutigen Schlacht ſiegreich zurücke kommſt. Dein Volk, welches letzthin unter deinem Kreutze auf Golgatha weinend geknieet, ſtellet ſich zu deinem Grabe, und freuet ſich von ganzer Seele, da es daſſelbe leer findet. Du Löwe aus dem Stamm Juda, Herr mächtig im Streit! Man ſinget mit Freuden von deinem Sieg in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn iſt erhöhet: die Rechte des Herrn behält den Sieg. Du trittſt heute triumphirend aus deinem Grab hervor, nachdem du der hölliſchen Schlange den Kopf zertretten, das Reich des Teufels zerſtöret, dem Tode die Macht genommen, und allen deinen und unſeren Feinden auf die Hälſe getretten haſt. Alſo haſt du ausgezogen die Für-

ſten-

ſtenthůme und Gewaltigen, und ſie Schau getragen őffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Und welche herrliche Beute theileſt du nicht heute als der Ueberwinder unter dein erlőſtes Volk aus! da du als der Bůrge aus dem Kerker und Schuldthurm losgelaſſen wirſt; ſo bekommen wir die gewiſſe Ueberzeugung, daß dein Blut, welches du fůr uns in dem gőttlichen Gerichte niedergeleget haſt, zu unſerer Erlőſung gůltig gefunden iſt: und wie gewis wird nicht unſer Glaube, daß da wir Gott verſőhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wir nun vielmehr durch ſein Leben ſelig werden, da wir nun verſőhnet ſind. Haſt du den Fůrſten der Finſterniß in Ketten geleget; ſo wiſſen wir nun, daß er keine Macht mehr an deinen Erlőſten habe. Da du das hőlliſche Raubneſt zerſtőret haſt; ſo hat daſſelbe nun keinen Anſpruch mehr an uns deinem Volke. Ja Goel! wie freudig denken wir nun an unſeren Tod, da du ihme die Macht genommen, und das Leben und ein unvergångliches Weſen ans Licht gebracht haſt. Wir wollen nun gerne ſterben, nachdem wir wiſſen, daß du lebeſt. Wenn dich das Grab hat wieder geben můſſen; wenn du unſer Erlőſer lebeſt; ſo wiſſen wir gewis, daß auch wir, deine Glieder, zu ſeiner Zeit aus unſerer Verweſung wieder lebendig und grůnend hervor gehen werden: denn wir ſind durch den Glauben zu genau mit dir vereiniget. Wo einer iſt, muß auch der andere bleiben: trotz dem, der dieſes hintertreiben will. Gelobet ſey desfals Gott und der Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner Barmherzigkeit wieder gebohren hat zu einer ſolchen lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten! Dank und Ruhm, und Preis und Ehre und Kraft und Stårke ſey dir du Ueberwinder! dein Volk

dienet dir nun nach deinem Sieg williglich im heiligen Schmuck. Die Ewigkeiten müſſen deinen Ruhm frolockend ausposaunen, da du ein Werk gethan haſt, davor die gröſten Heldenthaten nur Kinderſpiele bleiben. Hilf deinem Volke fernerhin und ſegne dein Erbe, damit, gleichwie du auferwecket biſt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo auch wir in einem neuen Leben wandeln. Laß den Frieden, der da höher iſt, denn alle Vernunft, und welchen du aus deinem Grabe hervor gebracht haſt, eine Beſatzung in unſeren Herzen werden. Deine Waffen ſeyen noch immer ſiegreich unter uns, bis der letzte Feind, der Tod, vollends aufgehaben wird und wir dahin gelangen, wo wir mit einer verklärteren Zunge deine Triumphe o Held! in dem Lied des Lammes ewig beſingen werden, Amen!

Am Himmelfahrts Feſt.

Herr Jeſu, du ſiegreicher Heiland! nachdem du das Werk der Erlöſung getreulich hinausgeführet haſt, ſo biſt du an dem heutigen Tag auf dem Triumphswagen der Wolken in die Höhe gefahren, und haſt dadurch, daß du dich zur Rechten der Kraft geſetzet haſt, das Reich eingenommen, das dir nach dem ewigen Liebesvertrag der hochheiligen Dreieinigkeit übergeben worden iſt vom Vater. Wir deine Erlöſeten ſtellen uns heute auf den Oelberg, von welchem du aufgefahren biſt, und jauchzen dir mit der heiligſten Freude erfüllet ein frohes Halleluja nach. Deine Himmelfahrt iſt die gröſte Troſtquelle für deine Kinder. Du haſt zwar der Erden deine ſichtbare Gegen-

genwart entzogen: aber du biſt doch noch alle Tage unſichtbarer Weiſe bey uns bis an der Welt Ende. Noch ehe du von hinnen fähreſt verſammleſt du deine Jünger, hälſt mit ihnen als der König der Ehren einen Reichstag, und machſt verſchiedene Verordnungen, wie es nach deinem Abſchied in der Kirche gehalten werden ſoll. Laß uns o Herr deine Reichsgeſetze immer verehrungswürdig ſeyn, damit wir folgſame Unterthanen deines Zepters bleiben. Du ſegneſt die Deinen, ehe du von ihnen ſcheideſt: ſegne noch immer den Bau, den deine Hand gepflanzet hat, und uns, dein erwehltes Eigenthum, die Schafe deiner Weide, mit geiſtlichen und leiblichen Gütern, o Hirt und Biſchof unſerer Seelen. Denn was du Herr ſegneſt, das iſt geſegnet ewiglich. Du verſprichſt deinen Jüngern den Geiſt aus der Höhe, der ſie in alle Warheit leiten ſoll. Laß dieſen Geiſt noch immer bey uns bleiben, und uns durch ſeine Erleuchtung von einer Warheit in die andere geführet werden. Wenn jene bey deiner Auffahrt dir mit betrübten Augen nachſehen, da ihre Hoffnung zu einem weltlichen Reich vereitelt wird; ſo ſtehen wir frohlockend, und ſehen dir mit jauchzen nach, da wir wiſſen, daß du ein unvergängliches Reich eingenommen, dich zur Rechten der Majeſtät geſetzet, und uns, die einmal mit dir herrſchen ſollen, die Krone der Ehren zubereitet, und unſere zukünftige ewig daurende Wohnung im Himmel aufbehalten haſt. König der Ehren! wie hoch haſt du unſere Natur geadelt, da du ſie auf den Thron der Herrlichkeit erhoben haſt. Bewahre uns, daß wir dieſen Adel durch ein unheiliges gottloſes Leben nicht ſchänden. Zerreiſſe die Bande, womit wir ſo gerne an der Erde gefeſſelt bleiben, und gib, daß wir unſer Herz dahin ſchwingen, wo du unſer Schatz biſt, und wo wir ewig zu wohnen wünſchen.

Laß uns deswegen ohne Aufhören ſuchen was droben iſt, und ja nicht trachten nach dem das auf Erden iſt. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir. Sohn Gottes, unſer Fürſprecher, aber auch unſer Bruder! bitte für uns bey deinem und unſerem Vater, wenn wir ſündigen. Vertritt uns dort oben, wenn wir hiernieden beten, und laß dein Blut für uns beſſere Dinge reden, denn Abels Blut. Haupt deiner Kirche! wir ſind deines Leibes Glieder, und bleiben durch den Glauben mit dir vereiniget, ob wir ſchon noch, ſo lange es dir gefället, als die Streiter hiernieden auf den Kampfplatz geübet werden. Die gewiſſe Ueberzeugung, daß, da du erhöhet biſt von der Erden, du uns alle zu dir ziehen wilſt, ſtärket uns den Muth, wenn uns die Trübſalen heftig zuſetzen. Bräutigam der Seelen! du kommſt wieder in den Wolken des Himmels, wie man dich geſehen hat gen Himmel fahren, um deine Erwehlte in ihre Heimath zu holen. Deine Braut erwartet dich mit heiliger Sehnſucht. Und wenn du uns von der Höhe herab zurufeſt: ſiehe ich komme bald! ſo vereinigen wir unſere Seufzer, und ſchicken dir unſer Amen entgegen: Amen! Ja komme Herr Jeſu! Amen! Amen!

Am Pfingſt Feſt.

Du Geiſt des Vaters und des Sohnes, höchſter Tröſter in aller Noth! du wirſt an dem heutigen Tag in ſichtbarer Geſtalt über die zu Jeruſalem verſammlete Schaar der Apoſtel ausgegoſſen, und damit werden ſie als die Bothen des Friedens ausgerüſtet, die durch Blut und Tod geſchehene Verſöhnung den

Völ-

Völkern der Erden anzukündigen, und ſie zur Theilnehmung an dem erworbenen Erbe einzuladen. Alſo biſt du die reine Taube, die das Oelblat des Friedens bringet, und uns von der geſchehenen Genugthuung verſichert. Du biſt aber auch der Tröſter, der bis ans Ende der Welt in der Kirche Gottes bleiben ſoll. Wie vergnügt feiern wir unſere Pfingſten unter unſeren Meyen, da wir dich, du theure Gabe vom Himmel geſendet, bey uns haben. Wenn dort die Erde bebete, als du Gott vor deinem Volke herzogeſt, da du einhergiengeſt in der Wüſten; ſo gibſt du nun einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du. Alſo haben wir als Bürger des Teſtamentes von beſſeren Verheiſungen nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß wir uns abermal fürchten müſſen, ſondern wir haben einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Guter Geiſt! laß dir gefallen, deine Wohnung in unſeren Herzen zu machen. Denn wo du nicht biſt, da iſt Fluch und Hölle: aber wo du regiereſt, da iſt Segen und Himmel. Räume o Herr, aus unſeren Herzen alles, was dich hindert, bey uns einzukehren. Ohne dich können wir nichts thun: aber wenn du bey uns biſt, ſo vermögen wir alles. Verkläre demnach Jeſum in unſerer Seele, als den König, Hohenprieſter und Propheten, der uns von Gott gemacht iſt zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlöſung, und gib Zeugnis unſerem Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind. Du biſt rein und heilig, und wohneſt nicht in einem Leib der Sünden unterworfen: darum ſo ſchaffe auch in uns ein reines Herz und gib uns einen neuen gewiſſen Geiſt. Du biſt ein Geiſt der Weisheit und des Verſtändniſſes: erleuchte uns deswegen mit deinem Lichte, und mehre unſere Erkenntnis. Du biſt

der

der Geiſt des Raths und der Stärke: verbanne allen Zweifel, leite uns auf ebener Bahn und mache uns ſtark, damit wir beſtehen können gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Du biſt ein Geiſt der Furcht des Herrn: ſo ſchenke uns denn, daß wir bey allen unſeren Handlungen Gott vor Augen und im Herzen haben. Du biſt unſer gerichtlicher Beiſtand, und ein Tröſter der Betrübten: ach ſo lehre uns beten, und im Gebet recht eifrig, und im Eifer recht anhaltend, um im Anhalten voll Glaubens Zuverſicht ſeyn: und wenn wir ſchwach ſind, ſo hilf du unſerer Schwachheit auf, und wenn wir nicht wiſſen, was wir beten ſollen, wie ſichs gezievet; ſo vertritt du uns als unſer Beiſtand aufs beſte mit unausſprechlichen Seufzen. Tröſte die Betrübten; beruhige die Unruhigen; ſtärke die Müden; richte auf die Niedergeſchlagenen; erquicke die Elenden, bekehre die Sünder. Solls zum Sterben gehn, wolſt du bey uns ſtehn, uns durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß wir einſtens ſehn, uns zur Rechten ſtehn, Amen.

Am Feſt der heiligen Dreieinigkeit.

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! du wohneſt zwar in einem Lichte, wozu niemand kommen kan: du haſt dich aber auch in deinem Wort geoffenbaret, wie du biſt ein einiges, unzertrennliches, unbegreiflich majeſtätiſches Weſen in dreien Perſonen und die Urquelle aller Dinge. Denn du haſt vorhin die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werke. Ehe denn die Berge

worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieſe veralten und vergehen: du aber biſt keiner Veränderung unterworfen. Da tauſend Jahre vor dir ſind wie der Tag der geſtern vergangen iſt: ſo bleibeſt du wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende. Dich betet die Schaar der Seligen, die tauſendmal tauſende, die vor deinem Thron ſtehen, erfurchtsvoll an, und Cherubim und Seraphim ſingen dir mit verklärter Zunge ein heilig heilig heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth: aber auch unſer Land muß deiner Ehre voll werden. Wir, die wir noch hiernieden unter den Streitern auf dem Kampfplatz uns befinden, vereinigen unſer Halleluja mit jenem, und tröſten uns mit der ſüſſen Hoffnung, daß du dir unſer, obwohl ſchwaches, doch kindliches Lallen in Gnaden wohlgefallen laſſen wirſt. Herr unſer Herrſcher! wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir danket unter den Völkern!

Du Gott Vater haſt uns durch deine Macht erſchaffen, und erhältſt uns noch bis dieſe Stunde. In dir leben, weben und ſind wir, da dein Aufſehen unſeren Odem bewahret, und du uns täglich und reichlich darreicheſt, was zu unſerer Leibes und zur Seelen Nahrung dienlich iſt. Dafür beten wir dich an, und bringen dir Ehre, Ruhm und Kraft.

Erlöſer, Gott Sohn! Du biſt aus dem Weſen des Vaters von Ewigkeit gezeuget, Gott von Gott, und Licht vom Licht, und haſt in der Fülle der Zeit Fleiſch und Blut der Menſchen an dich genommen, damit du, was gefallen iſt, wieder gut machteſt, und durch Leiden und Sterben unſere Erlöſung, Freundſchaft und Friede mit Gott, Leben und Seligkeit ſtifteteſt. Dafür beten wir dich an und bringen dir Ehre Ruhm und Kraft.

Hei-

Heiliger Geiſt, du Geiſt des Vaters und des Sohnes! durch deine Arbeit werden wir berufen, geſammlet, erleuchtet, geheiliget und im rechten einigen Glauben bey Jeſu Chriſto erhalten. Du gibſt Zeugnis unſerem Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind, rufeſt ein Abba lieber Vater in uns, und vertrittſt uns ſelbſt aufs beſte mit unausſprechlichen Seufzen. Dafür beten wir dich an, und bringen dir Ehre Ruhm und Kraft.

Heilige Dreieinigkeit! voller Majeſtät und Ehren! wie ſelig ſind deine Knechte, die vor dir ſtehen und dir dienen! und wir, wir ſollen dich einmal ſchauen wie du biſt? wir ſollen dich in deiner Schöne ſehen, dein Antlitz ſchauen in Gerechtigkeit und ſatt werden, wenn wir erwachen, an deinem Bilde? O welche unbegreifliche Seligkeit wartet nicht auf uns! Habe tauſend Dank, daß du uns dieſe Hoffnung gegeben haſt. Erhalte uns nur in deiner Gnade, dreieiniger Gott! und in dem Bund, den wir in der heiligen Taufe mit dir gemacht haben, und habe Gedult mit uns, wenn unſere Loblieder hiernieden ſchwach ſind. Im Himmel ſoll es beſſer werden. Wenn dort o König wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone: dann will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, ewig Lob ſingen. Amen! Eya! wären wir da!

Am Michaelis Tag.

Herr der Heerſchaaren, Gott der Geiſter! wie herrlich biſt du in deinem Gezelt, wo deine Ehre wohnet. Dein Wagen iſt viel tauſendmal tauſend; du Herr biſt mitten unter ihnen im heiligen Sinai.

Du wohneſt in einem Lichte, wozu niemand kan: tauſendmal tauſend verklärte Geiſter dienen dir, und zehen tauſendmal tauſend ſtehen vor dir. So prächtig iſt dein Hofſtadt, o Gott, in der Stadt der Geiſter, die um deinen Thron ſtehen. Du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft: denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen. Dies iſt das Loblied, womit dich, o Herrſcher! die Cherubim und Seraphim voller Ehrfurcht anbeten, wenn ſie dir in deiner Herrlichkeit ein heilig heilig heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth in tiefſter Demuth ſingen. Dieſe heilige, reine und ſelige Geiſter, die dir Tag und Nacht in deinem Tempel dienen, warten auf deine Befehle, die ſie williglich ausrichten: und da ſie beſonders als dienſtbare Geiſter ausgeſandt ſind zum Dienſt um derentwillen, die ererben ſollen die Seligkeit; ſo danken wir dir, o Herr, mit erfreuter Seele für den Schutz, den wir durch ſie genieſen. Wie manches Unglück hätte uns ſchon von Jugend auf zuſtoſen können, wenn du nicht ein gnädiges Auge durch dieſe Bothen auf uns gehabt hätteſt, als welche ſich um uns herum lagern muſten, daß uns kein Fall ſtürzen konnte. Wenn jene verſtoſene Geiſter, und beſonders der Fürſt der Finſternis herum gehen, wie ein brüllender Löwe, und ſuchen, welchen ſie verſchlingen möchten; ſo haſt du uns durch den Dienſt deiner heiligen Schaaren vor ihrer Wuth in Gnaden erhalten und beſchirmet. Dein Volk, daß dieſe Wohlthaten mit erfreuter Seele erkennet, danket dir dafür von ganzem Herzen. Wir flehen dich an dreieiniger Gott! laß uns dieſen heiligen und ſeligen Dienſt noch fernerhin genieſen. Bewahre uns durch deine Macht, daß wir dieſe reine Geiſter nicht durch ein unheiliges Leben von uns treiben. Laß

uns

uns vielmehr um der Engel willen demüthig, heilig, einträchtig, züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, damit wir dich nicht alleine mit Worten, ſondern auch mit unſerem Leben preiſen, und alſo hiernieden den Engeln ſuchen ähnlich zu werden, damit wir ihnen auch in der Herrlichkeit gleich ſeyn mögen, wo wir dich alsdenn, Vater, Sohn und heiliger Geiſt in ihrer Gemeinſchaft mit einem Lied im höhern Chor ohne Ende verherrlichen und rühmen werden, Amen! Amen.

Prüfung und aufrichtiges Bekenntnis der Sünden vor Gott nach dem Geſetz und Evangelio, ehe man zur Beichte gehet.

Herr, du heiliger Gott! hier ſtehe ich Unheiliger vor deinem allerheiligſten Angeſichte, und klage und bekenne dir die Tiefe meines Verderbens und das Unheil, das ich durch meine überhäufte Sünden angerichtet habe. Du haſt mir den gerechten Befehl gegeben: ich ſoll heilig ſeyn, denn du biſt heilig: aber ich habe dieſen Befehl nicht geachtet und mich in allerley Arten der Unreinigkeiten herum gewälzet. Wo ich nur mein Auge hinkehre, da ſehe ich mich in der allerabſcheulichſten Geſtalt, nicht würdig dir unter die Augen zu tretten. Ich bin von Natur wie ein Unreiner, in Sünden empfangen und gebohren. Das Gift des Verderbens ſtecket mir dermaſſen in meiner Bruſt, daß alles mein Dichten und Trachten nur böſe iſt von Jugend auf und immerdar. Was deinen

nen Augen mißfället, daran habe ich meine Freude, und was dir wohlgefället, das iſt mir ein Eckel. So finde ich in meinem Fleiſche nichts gutes und ſpüre ein ganz anderes Geſetz in meinen Gliedern, das da widerſtrebet dem Geſetze des Geiſtes. Das tiefe Verderben, das in meinen Adern kochet, und mich zum Böſen ſo geneiget und zum Guten ſo träge machet, bricht in unzehligen Gottloſigkeiten aus. Das ganze Haupt iſt krank, das ganze Herz iſt matt: von der Fußſohlen an bis auf die Scheitel iſt nichts geſundes an mir, ſondern eitel Wunden und Striemen und Euterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden noch mit Oele gelindert ſind. Wie kan ich dir als ein ſolches Scheuſal gefallen? Du haſt mich zwar in der Taufe von meinen Sünden gewaſchen und mir verſprochen, du wolleſt mein gnädiger Gott und Vater ſeyn, und ich habe dir meinen kindlichen Gehorſam geſchworen: aber wo iſt bisdaher deine Ehre geblieben: wo habe ich meine Zuſage gehalten. Ich habe den Bund des Friedens zerriſſen, dich die lebendige Quelle verlaſſen und mir hie und da ausgehauene Brunnen gegraben, die doch löcherricht ſind und kein Waſſer geben. Ich bin von dir auf eine ſchändliche Weiſe abgefallen und habe mir hie und da eigene Götter aufgerichtet, da ich doch keinen anderen neben dir haben ſollte. Wie ofte habe ich der Augenluſt, der Fleiſchesluſt und dem hoffärtigen Leben Weyrauch geſtreuet und bin ein Thor geworden, der in ſeinem Herzen ſagte es iſt kein Gott. Wie ofte habe ich dich mit meinen Werken verläugnet. Deine Furcht ſollte mir ohne Aufhören vor den Augen ſchweben: aber ſo habe ich deiner allerheiligſten Gegenwart und deiner allſehenden Augen geſpottet und bey meinen gehäuften Sünden geſagt: der Herr ſiehets nicht, und der Gott Jacob achtets nicht. Deine Liebe

ſollte mir über alles gehen: denn du biſt das allerliebenswürdigſte Weſen: aber ſo habe ich dich dafür gehaſſet, mich zu deinen Feinden geſchworen, und dich, das höchſte Gut nicht geachtet. Ich ſollte mein Vertrauen auf dich einzig und allein ſetzen: aber ſo wurde ich mißtrauiſch, und habe dich für einen ohnmächtigen Götzen gehalten der nicht Augen hätte zu ſehen und Ohren zu hören. Ich habe dich auf eine ſchändliche Weiſe verſuchet und deinen Segen für das Werk meiner Hände und mein eigenes Verdienſt angenommen. Dein heiliger Name wurde von mir ſo ſchändlich entheiliget, da ich deine Worte in meinem Mund gehalten und doch immer Zucht gehaſſet habe. Wie ofte habe ich ihn zum Deckel meiner Bosheit gemißbrauchet, und ihn da, wo meine Rede ja ja und nein nein ſeyn ſollte, vergeblich geführet und nicht darauf geachtet, daß du der Rächer über das alles ſeyeſt. Wie oft iſt mir der heilige Tag deiner Ruhe zu einem Tag der Sünden geworden. Ich ſollte ihn heiligen, und ich habe ihn entheiliget. Dein Wort, das mich die göttliche Weisheit lehrete, habe ich zu einem Ohr hinein und zu dem andern wieder hinaus gehen laſſen, ohne daß mir der lebendige Same deſſelben in das Herz gefallen wäre und Früchte der Gottſeligkeit getragen hätte. In dem Hauſe wo deine Ehre wohnet, erſchien ich ohne heilige Zubereitung. Mein Gebet war ohne Andacht, meine Lieder ohne Gegenwart der Gedanken, und mein ganzer Gottesdienſt eitel, mehr aus Gewohnheit als Begierde nach der vernünftigen lauteren Milch. Deine Bothen die mir das Evangelium des Friedens predigten und zu meiner Seligkeit arbeiteten, habe ich geringe geſchätzet und verhöhnet, daß ſie ihr Amt nicht mit Freuden, ſondern mit Seufzen an mir thun muſten: und nun richtet mich das Wort,

welches ich verachtet habe. Denen Obern, die du mir vorgeſetzet haſt und denen ich gehorchen und Liebe erweiſen ſollte, bin ich ungehorſam geweſen und habe ſie gehaſſet. Die ſo mir zur Aufſicht übergeben worden ſind, habe ich ſchändlicher Weiſe vernachläſiget und nicht ſo an ihrer Erbauung gearbeitet, als du es von mir heiſcheſt. Meinen Nächſten ſollte ich lieben als mich ſelbſt, und ſo ofte habe ich ein vergalltes, verbittertes Herz gegen ihn gehabt und bin ein Todſchläger geworden, da ich ihn gehaſſet habe. Wie darf ich mich unterſtehen, mit dir zu reden, da auf dieſe Weiſe meine Hände ſo voll Blut ſind. Du haſt dir die Rache als ein majeſtätiſches Recht für dich vorbehalten, und uns deswegen den Befehl gegeben: rächet euch ſelber nicht: o wie ofte habe ich dieſes heilige Geſetz zerriſſen, da ich in Nachgierde entbrennet und im jähen Zorn raſend geworden bin. Feindſchaft im Herzen, Läſterungen mit der Zunge, womit ich meines Bruders Seele durchborte, Beleidigungen in Geberden. O wie mag ich vor dir beſtehen, der du der Rächer über das alles biſt. Wie vortheilhaft iſt das Geſetz für mich: machet keuſch eure Seele und enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten: aber wie ſchnöde habe ich auch wider daſſelbe gehandelt. Unrein ſind meine Gedanken, unheilig meine Begierden, unflätig meine Worte, unzüchtig meine Werke geweſen. Meine Glieder, die mit einem göttlichen Mittlerblute gewaſchen worden ſind, und eine Wohnung des heiligen Geiſtes ſeyn ſollten, habe ich zu Hurengliedern gemacht, und nicht bedacht, wie du dir dieſes unheilige Weſen zu richten beſonders vorbehalten haſt. Ich ſollte mäſig und nüchtern ſeyn: ſo aber habe ich deine Gaben, die du mir zur Erquickung gegeben haſt, zur Völlerey gemißbrauchet und bin ein Schlemmer geworden. Da

ich gottſelig ſeyn, und mich begnügen laſſen ſollte an deme was da iſt, ſo habe ich nach meines Nächſten Gut getrachtet und ihn hie und da vervortheilet im Handel und Wandel. Statt daß ich ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten ſollte; ſo bin ich neidiſch geworden, und habe ihm den Segen, den ihm deine milde Hand zugeworfen hat, mißgönnet, und allerley ungerechte Uebervortheilungen unter dem Schein eines erlaubten Gewinns an ihm geſucht. Ich ſollte die Lügen ablegen und die Warheit reden, da wir untereinander Glieder ſind: aber ſo habe ich mich zu den Lügnern geſellet, die du umzubringen gedräuet haſt, und mich alſo zu einem Kind von dem Vater der Lügen gemacht, das da ſeine Zunge zur Verunglimpfung des Nächſten und zu einem Mordgewehr, wodurch die Ehre und der gute Name des Bruders gekränket worden iſt, gemißbrauchet hat. Ich ſollte die Lüſte dämpfen: aber ſo habe ich ihnen zur Nahrung Futter geſtreuet, und ſie nicht ſogleich bey ihrem erſten Auſſteigen unterdrücket. Ich ſollte überhaupt ohne Flecken und Tadel und züchtig, gerecht und gottſelig ſeyn in dieſer Welt: aber ſo bin ich durch und durch verderbet und kan nicht merken, wie oft ich fehle. Heiliger Gott, vor welchem nichts unheiliges beſtehen kan, ſo, und noch weit unheiliger ſtellet mich dein heiliges Geſetz vor. Was Wunder, wenn nun alle Flüche deſſelben auf mir ruhen! Erbarmer! du haſt mich lange in dieſer abſcheulichen Geſtalt geſehen und lieſſeſt dich meiner jammern. Denn da du mich alſo in meinem Blute liegen ſaheſt, ſprachſt du zu mir: du ſolſt leben. Eben deswegen gabeſt du dir Mühe, mich von meinem Verderben zu befreyen. Du gienſt mir entgegen, du lieſeſt mir nach, du wollteſt mich herum holen: du haſt mir Gnade angeboten: du haſt ſie mir bey

meiner Weigerung aufgedrungen: du haſt mich als ein Gefäß des Zorns mit Langmuth und Verſchonung getragen: du haſt mir Beweiſe deiner rächenden Gerechtigkeit an anderen vor die Augen geſtellet: aber alle Beweiſe deiner Erbarmung ſind bis daher bey mir umſonſt angewendet geweſen. Eben dieſes ſtellet mich noch weit abſcheulicher vor. Du reckteſt deine Hände aus den ganzen Tag: und ich blieb ungehorſam. Du riefſt, und ich wollte nicht hören: du lockteſt, und ich wollte nicht kommen. Du lieſſeſt mir Gnade predigen, und ich ſchlug ſie aus; du haſt ſie mir angeboten, und ich weigerte mich, ſie zu nehmen. Du zeigteſt mir das Verſöhnungsblut, und ich achtete nicht darauf. Du öfneteſt mir dein Vaterherz, und ich habe meine Augen davon abgekehret: du arbeiteteſt durch deinen guten Geiſt an mir und ich blieb widerſpenſtig. Du ſprachſt: glaube, ſo wirſt du geſund werden und leben: und ich blieb unglaubig krank und tod. Du ſtellteſt mir Milch und Honig des ſüſſen Evangelii vor, und wollteſt mir wohl thun in deinem väterlichen Hauſe: aber ich habe das überzuckerte Gift der Sünden dieſer herrlichen Speiſe vorgezogen, und habe mich lieber als ein ungerathenes Kind in der Fremde mit Träbern gefüttert, die die Säue freſſen. Haſt du noch ein Vaterherz: ach ſo laß es jezo brennen. Heiliger Herre Gott! heiliger ſtarker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! Erbarme dich erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich, Amen.

Schmerzliches Gefühl und Bereuung der Sünden vor der Beichte.

Du heiligſtes Weſen, vor welchem nichts unheiliges beſtehen kan: du biſt gut und fromm; ich aber bin von Jugend auf und immerdar gottlos und mangele des Ruhms, den ich vor dir haben ſollte. Ich trette vor dein göttliches Blutgericht und klage mich vor dir an als das unwürdigſte Geſchöpfe, das da verdienet hätte ewig von deinem Angeſichte verſtoſen zu ſeyn. Ich ſchäme mich deswegen und ſcheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott: denn meine Miſſethat iſt über mein Haupt gewachſen und meine Schuld iſt gros bis an den Himmel. Du biſt der Herr, und das iſt dein Name: aber ich habe dir deine Ehre geraubet und ſie anderen gegeben. Was wunder da ich nun alſo zu Schanden geworden bin. Dich die lebendige Quelle. habe ich verlaſſen, und habe mir hie und da ausgehauene Brunnen gegraben, die doch löcherícht ſind und kein Waſſer geben, und nun ſchmachte ich und finde keinen Troſt. Ich habe es mit der Welt gehalten und finde mich nun ſchändlich von ihr betrogen, das überzuckerte Gift der Sünden habe ich begierig gefreſſen, und das Unrecht in mich geſoffen wie Waſſer, daher kommt nun die Angſt meiner Seelen. Ich fühle nun leider, was ich angerichtet habe: ich werde inne und erfahre, was für Jammer und Herzeleid es bringe, den Herrn ſeinen Gott verlaſſen und ihn nicht von ganzem Herzen fürchten. Wo ich meine ſchüchterne Augen hinwende, da finde ich nichts als Fluch und Verdammnis. Ich ſollte im kindlichen Geiſte ein Abba lieber Vater rufen können: aber ſo ſchrecket mich deine Majeſtät

und

und das Zorngericht, das ich durch meine übermachte Boßheiten wider mich gereitzet habe. Dein Geſetz ſollte meine Freude ſeyn: aber ſo habe ich mir durch die muthwillige Hintanſetzung deiner heiligen Befehle alle Flüche und Donner deſſelbigen zugezogen. Das Blut Jeſu Chriſti des Sohnes Gottes ſollte meine Reinigung ſeyn: aber ſo habe ich es unrein geachtet, und den Sohn Gottes mit Füſſen getretten. Nun ſchreiet dieſes verachtete Mittlerblut um Rache wider mich, und der, der mein Fürſprecher zur Rechten der Kraft ſeyn ſollte, wird nun mein Ankläger vor dem göttlichen Blutgerichte. O ich Verruchter, wie mag ich beſtehen! die Hölle ſperret ihren Rachen wider mich auf, um mich als eine zur Strafe reif gewordene Beute zu verſchlingen. Alle Sünden thürmen ſich auf und zeugen wider mich. Mein Gewiſſen foltert mich mehr als tauſend nagende Biſſen. Satan tritt auf wider mich und macht gerechte Anſprüche auf mich. Gerechter Gott wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt, und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſichte. Führe ich gen Himmel, ſo biſt du da: bettete ich mir in der Hölle, ſo biſt du auch da: nehme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äuſerſten Meere, ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt finden und deine Rechte mich halten. Ach daß ich nun Waſſers genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären, meine Miſſethaten bitterlich zu beweinen! Ich winſele wie ein Kranich und girre wie eine Taube: mein Geiſt iſt geängſtet, mein Herz iſt zerſchlagen: alle meine Glieder beben. Das Schrecken des Richters, die Angſt der Höllen, die Drohungen des Geſetzes, die Vorwürfe des Gewiſſens, die Anklage des Satans, die Rache des Himmels: bey dem allen einen beleidigten Mitler, o wehe mir, daß ich ſo geſündiget habe!

habe! Verfluchte Sünde, die mir ſolchen Jammer zuziehet! verfluchtes Gift, das mir ſo ein Mord in meinen Gebeinen wird! Ach daß ich dich nicht wie Ottern gemieden habe. Schone Richter! ſchone, und habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Laß deine Langmuth noch nicht zu Ende gehen. Ziehe die Pfeile zurücke, die zu meinem Verderben zugerichtet ſind. Höre mein Gebet: vernimms, Gott Jacob. Mein Herz bricht mir in meinem Leibe. Haſt du noch ein Herz gegen dein Geſchöpfe, ſo laß es jezo für mich brechen. Sey mir gnädig o Herre Gott: ſey mir gnädig in dieſer Noth. Zeig mir deine Barmherzigkeit wie meine Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffe ich lieber Herr: in Schanden laß mich nimmermehr. Amen, Herr erbarme dich, Amen.

Umkehr zu Gott und Bitte des Glaubens um Vergebung in der Beichte.

Herr Herr Gott barmherzig und gnädig, gedultig und von groſer Gnade und Treue, der du vergibeſt Miſſethat, Uebertrettung und Sünde: du biſt zwar nicht ein Gott dem gottloſes Weſen gefället, und wer böſe iſt, mag vor dir nicht beſtehen; aber du haſt auch keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern wilſt, daß ſich der Sünder zur Buſſe kehre und lebe. Eben deswegen trägeſt du die Gefäſſe des Zorns mit Langmuth und Verſchonung, damit du an ihnen den Reichthum deiner Erbarmung kund macheſt. Eben deswegen reckeſt du deine Hände aus den ganzen Tag und rufeſt dem Volke, das da auf Wegen die nicht gut ſind, der Grube des Verderbens entgegen ren=

rennet: kehre wieder, kehre wieder. Hier liege ich armer Sünder mit geängſtetem und zerſchlagenem Herzen vor dir, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine unendliche Barmherzigkeit. Ich bin der verlohrne Sohn, der bis daher auf verkehrten Wegen herum geirret, und in den Trabern der Welt ſeine Freude ſuchte, aber auch nun leider fühlet, was ich mir damit zugezogen habe. Vater ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiſe. Du forderſt nun eine Genugthuung für meine Miſſethaten, und ich weiß dir für mich nichts zu geben als Sünde und Ungerechtigkeit. Doch du läßt dir auch eine fremde Befriedigung gefallen: und dieſe iſt dir ſchon lange durch den Sohn der Liebe gegeben worden, und ich gebe ſie dir jetzo aufs neue. Ich ergreife ſein blutiges Verdienſt, ich hülle mich in ſeine Gerechtigkeit: er hat gethan, was ich nicht thun konnte; er hat bezahlet, was ich geraubet habe; er hat gelitten, was ich verſchuldet habe. Sein ganzes Verdienſt iſt mein: ich halte ihn im Glauben und laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann. Vater, um ſeinetwillen ſchone und nicht nach Werken lohne. Gedenke daran, daß ſein Löſegeld das Blut Jeſu Chriſti des Sohnes Gottes als eines unſchuldig und unbefleckten Lammes iſt. Denke daran, wie er meinetwegen dem Geſetze ein Genüge geleiſtet, er der Sohn des Wohlgefallens: denke daran, wie er um meinetwillen ein Fluch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volkes, ein Wurm geworden iſt, und ſey um ſeiner heiligen Wunden willen mir dem Sünder gnädig. Rechne mir deswegen vor deinem göttlichen Gerichte zu Chriſti Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit ſeines leidenden und thuenden Gehorſams, die ich mit zuverſichtlichem Glauben ergreife und mir

zu=

zueigne: rechne mir nicht zu meine eigene Ungerechtigkeit, ſowohl meiner ſündigen Geburt, als auch meiner ſündigen Handlungen, und nimme mich an und auf zu einem Kinde und Erben des ewigen Lebens. Herr Jeſu, mein Verſöhner! zeige du ſelber deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan. Laß dein Blut nun beſſere Dinge für mich reden, denn Abels Blut. Sprich nur ein Wort, ſo wird dein Knecht (deine Magd) geſund. Du Geiſt der Gnaden! vertritt du mich ſelbſt aufs beſte mit unausſprechlichen Seufzen. Laß das Wort der gnädigen Loszehlung: ſey getroſt, dir ſind deine Sünden vergeben, an meiner Seele kräftig ſeyn. Dreieiniger Gott, der du die Gottloſen gerecht macheſt: erzeige mir Gnade und Erbarmung, und nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe. Wirf alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Ich glaube Herr, ich glaube, und meine Seele geneſet. O wie iſt die Güte des Herrn ſo gros! Ich will mich nun mein Lebetage hüten vor ſolcher Betrübnis meiner Seelen. Ich will dich preiſen mit meinem Liede. Ich will in Zukunft nicht vergeſſen, was du Herr an meiner Seele gethan haſt, Amen.

Dankſagung für die gnädige Vergebung der Sünden nach der Beicht.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibet und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet; der dich krönet mit Gnade und

Barm=

Barmherzigkeit. Ich will dich erhöhen mein Gott, du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich rühmen und deinen Namen loben immer und ewiglich. Du Herr haſt groſes an mir gethan, du haſt groſes an mir gethan, deß bin ich frölich. Ich kam mühſelig und beladen zu dir, und du haſt mich erquicket. Du haſt das Wort deiner tröſtlichen Verheiſung an mir wahr gemacht: wer zu mir komt, den will ich nicht hinaus ſtoſen. Alſo haſt du die Menge meiner Sünden von mir genommen und in die Tiefe des Meeres verſenkt, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Du haſt Gnade für Recht ergehen laſſen, und dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe. O wie leicht iſt mir nun mein Herz, denn ich bin geneſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir liebſter Jeſu Dank dafür. Nun gehe ich getroſt mit dem gerechtfertigten Zöllner hinab in mein Haus: denn das Wort des Friedens, welches dein Knecht über mich geſprochen hat, iſt eben ſo kräftig und gewiß, als handelteſt du es, o liebſter Jeſu ſelber: und da ich nun auf Erden losgezehlet bin, ſo bin ich auch bey dir im Himmel wohl angeſchrieben. Da ich Vergebung der Sünden erlanget habe, da du mir mein Schuldenregiſter mit deinem theuren Blute durchſtrichen haſt, ſo iſt nun auch zugleich die Handſchrift, die wider mich war, ausgetilget, und ich habe zugleich Leben und Seligkeit überkommen. Ich fühle nun, was das heiſe: Wohl dem, dem die Uebertrettungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt: wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du biſt, der da Sünde vergibt und ſeinem Volke die Miſſethaten erlaſſet. Meine Seele erhebet den Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

lich. Nun iſt der Richter ausgeſöhnet, das Urtheil der Verdammnis aufgehaben, die Schuld getilget, der Fluch des Geſetzes abgethan, der Feind zu Schanden geworden, das Gewiſſen getröſtet, und ich bin ſelig. Verarge mir es nur nicht, du Freund meiner Seelen, wenn mein Herz in heiliger Freude wallet. Haſt du alſo meinen Jammer von mir genommen, und mich mit Freuden deines Angeſichtes überſchüttet; haſt du mich frey gemacht: ſollte ich künftighin mehr ein Knecht der Sünde werden, die mir ſo vieles Unheil zugezogen hat? das ſey ferne von mir. Verflucht ſey mir alles, was wider deine heilige Geſetze ſtreitet: geſegnet ſeyen mir deine Gebote. Mein Mund ſoll beſtändig deines Ruhmes voll werden, und mein ganzes Leben einen Beweiß abgeben, daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfangen habe. Ich will vor dir wandelen und fromm ſeyn. Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn und erhalte mich auf dem Steige deiner Gebote, im Glauben und in der Liebe, und wirke in mir, was dir wohlgefällig iſt, ſo lange als ich hiernieden in den Hütten Kedars walle, bis ich endlich durch deine Gnade dahin gelange, wo ich dich unter den Chören der vollendeten Gerechten mit einer verklärten Zunge ewig preiſen und verherrlichen werde, Amen.

Gebet ehe man zu dem heiligen Abendmahl gehet.

Herr Jeſu, du Bräutigam meiner Seele! Ehe du der Erden deine ſichtbare Gegenwart entzogen haſt, ſo haſt du zum Zeichen deiner Liebe gegen

uns und zur Erinnerung deines Todes ein Gedächtnis deiner Wunden geſtiftet, du gnädiger und barmherziger Herr, und gibſt Speiſe denen die dich fürchten, und einen Trank des Lebens denen, die dir vertrauen. Du theileſt nun zur Vergebung unſerer Sünden das Opfer deines heiligen Leibes und Blutes, welches du am Kreutze dahin gegeben und vergoſſen haſt, als ein theures Erbgut, dadurch unſere Seele in Wolluſt ſatt wird, unter dein Volk aus, und wir können dabey ſchmecken und ſehen, wie freundlich du o Herr biſt. Du haſt auch mich zu dieſem heiligen Mahle gerufen, und ich will nun hinzugehen, daſſelbe zu genieſen, und damit deinen Tod zu verkündigen. Wer bin ich aber o Herr, und wer iſt meines Vaters Haus, daß du mir ſolche Gnade erzeigen wilſt. Ich ſolte vor deiner allerheiligſten Majeſtät erzittern, der ich Staub, Erde und Aſche bin: aber da du die Armen am Geiſte reich machen und erquicken wilſt; ſo komme ich auf deine Gnade voller Glaubens Zuverſicht. Gekreutzigte Liebe! ſiehe nicht auf meine Unwürdigkeit, ſondern auf meine Bedürftigkeit, und laß mir dieſes mehr als Himmelbrod, dieſen mehr als Engeltrank einen Geruch des Lebens zum ewigen Leben ſeyn. Ich komme hungerig: ſpeiſe meinen Geiſt mit dieſem Manna: meine Seele dürſtet nach dir: mache mich trunken von den reichen Gütern deines Hauſes und ſtärke mich durch dieſen Lebenstrank. Labe mich du ſüſſe Liebe! vereinige dich mit mir, damit ich möge vereiniget bleiben mit dir. Stärke meinen Glauben, tröſte mein Gewiſſen, der du dichs ſo vieles haſt koſten laſſen, daß ich erlöſet worden bin. Bin ich gleich nicht würdig, daß du alſo unter mein Dach geheſt: ſo iſt deine Liebe doch auch ſo gros, daß du mich, der ich an dich, den treuen Hei-

land

land glaube, nicht hinaus ſtoſen willſt. Küſſe mich alſo, Schönſter unter den Menſchenkindern, mit dem Kuß deines Mundes. Drücke mich wie ein Siegel auf deinen Arm: halte mich wie einen Ring an deinem Finger, mein Freund weiß und roth, auserkohren unter viel tauſenden. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach dir, dem lebendigen Gott. Komme herein du geſegneter des Herrn: mein Herze ſtehet dir offen. Verlobe dich mit mir in Ewigkeit: vertraue dich mir in Gerechtigkeit in Gericht und Warheit: ja im Glauben verlobe dich mit mir, damit ich dich den Herrn in deiner Schöne erkenne. Guter Hirte! weide mich auf grüner Aue, führe mich zum friſchen Waſſer, erquicke meine Seele. Weg mit den Fleiſchtöpfen Egypti: dieſe gewähren mir kein wahres Vergnügen. Ich weiß eine beſſere Koſt, die meinen unſterblichen Geiſt befriediget. Himmelbrod zu eſſen, das iſt viel: Waſſer aus dem Felſen zu trinken, das iſt Gnade: aber an der Tafel des Lammes geſpeiſet zu werden, Jeſu Leib zu eſſen, das Blut des Sohnes Gottes zu trinken, wie soll ich dieſes ſchätzen? dies iſt eine unausſprechliche Seligkeit: und dieſe wartet auf mich. Mein Bräutigam! ich nahe mich zu dir und freue mich mit zittern. Schenkeſt du dich mir ſelber, ſo habe ich gewiß auch die Ueberzeugung von der Vergebung meiner Sünden, ſo wird mich dieſes heilige Mahl gewiß auch beſſern. Ja Lamm! ich will mein Lebenlang dir getreu ſeyn. Labeſt du die deinen mit ſolchen Gütern; thuſt du ſchon ſoviel auf Erden, was wird erſt im Himmel werden. Verſiegle in mir die ſüſſe Hoffnung, daß ich dereinſtens mit Abraham Iſac und Jacob das Brod eſſen werde in deinem Reich. Amen Herr Jeſu! Amen, Amen.

Seufzer bey dem Genuß des heiligen Leibes Jeſu Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, dein heiliger Leib, den du am Kreutze für mich geopfert haſt, und den ich jetzo unter dem geſegneten Brod eſſe, ſtärke meinen Glauben und erhalte mich in deiner Gemeinſchaft zum ewigen Leben, Amen.

Seufzer bey dem Genuß des heiligen Blutes Jeſu Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, dein heiliges Blut, welches du für mich vergoſſen haſt, und das ich jetzo unter dem geſegneten Wein trinke, ſtärke meinen Glauben und erhalte mich in deiner Gemeinſchaft zum ewigen Leben, Amen.

Dankſagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Mein Herr und mein Gott voller Gnade und Erbarmung! mit erfreuter Seele komme ich jetzo Dankens und Lobens voll vor dein allerheiligſtes Angeſicht und preiſe deine Güte und Treue, die du an den Menſchenkindern beweiſeſt, die du auch heute mir erwieſen haſt. Du haſt mich o Jeſu mit deinem hei-

heiligen Fleiſch und Blut im heiligen Abendmahl geſpeiſet und getränket, und mich ſchmecken und ſehen laſſen, wie freundlich du biſt. Ich war unwürdig, und du haſt mich gewürdiget und dich mir ſelber zu eſſen und zu trinken gegeben. Ich war voller Schand und Sünde, und du haſt mich zu Ehren und zu deiner wohlgefälligen Braut gemacht. Mein Herz war eine Behauſung der Unreinigkeit: und du haſt dir daſſelbe zu einer Wohnung auserſehen. Ich trug vorhero die Flüche des Geſetzes an meiner Stirne, und nun weiß ich von nichts als Gnade, da ich deiner ſelbſt in dieſem heiligen Mahle theilhaftig geworden bin. Was iſt der Menſch, daß du ſein auf ſo eine herrliche Weiſe gedenkeſt, und des Menſchenkind, daß du dich ſeiner alſo annimmſt. Meine Seele hungerte, und du ſpeißteſt ſie mit mehr als Engelbrod, mit dir ſelber. Ich dürſtete, und du haſt mir einen Trank des Lebens aus deinen Wunden zur herrlichen Stärkung meines müden Geiſtes gereichet. Wie theuer iſt deine Güte, die du verborgen haſt denen die dich fürchten, und erzeigeſt denen die vor den Leuten auf dich trauen. Du macheſt uns trunken von den reichen Gütern deines Hauſes und ſättigeſt uns mit Wohlgefallen. Hier rufe ich mit einer heiligen Freude erfüllet: wie hat der Herr die Leute ſo lieb. Wurde das Haus Obed Edoms voller Segen, als die Bundeslade bey ihm niedergeſetzet wurde: wie herrlich, wie geſegnet bin ich, da du geſegneter des Herrn, mein Reichthum, meine Zierde, meine Seligkeit, mein alles in allem, bey mir eingekehret biſt. Andere mögen ſich an den Fleiſchtöpfen Egyptens ſättigen und die Träbern dieſer Welt eſſen: du biſt mir, Schönſter unter den Menſchenkindern, Bräutigam meiner Seelen! die edelſte Koſt, dadurch meine Seele in Wolluſt ſatt wird: denn dein

Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und dein Blut iſt der rechte Trank, himmliſche Nahrung für meinen zur Unſterblichkeit erſchaffenen Geiſt. Ich habe alſo, da ich dich gegeſſen und dein Blut getrunken habe, das ewige Leben. Du bleibeſt in mir und ich in dir. Ich lebe alſo aber nun nicht ich, ſondern du, mein Heiland, lebeſt in mir. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes, der die Hungerigen mit Gütern füllet, und die Reichen leer läſſet. Er denket der Barmherzigkeit, und erquicket unſere Seele. Wohl mir, daß ich ſo ein kräftiges Siegel der Vergebung meiner Sünden überkommen habe. Bleibe nun Jeſu in mir ſo lange als ich lebe. Erhalte dieſes heilige Seelenmahl bis zum Ende der Welt unverfälſcht unter deinem Volke. Das Gedächtnis deines Todes werde alle Tage in uns neu. Und ſo wie wir an dir dem geiſtlichen Weinſtock eingepfropfet ſind, ſo laß uns als deine Reben auch unter einander in herzlicher brüderlicher Liebe verbunden bleiben, und Früchte der Gerechtigkeit zum ewigen Leben tragen. Laß uns alle Arten von Sünden meiden, dadurch wir aus deiner Gemeinſchaft geriſſen werden und aus der erlangten theuren Gnade fallen. Gib daß wir uns ofte bey dieſem heiligen Liebesmahl als wohlzubereitete Gäſte einſtellen und deinen Tod verkündigen, bis daß du kommſt deine mit Blut erkaufte und geheiligte Braut heimzuholen. Wir ſehen dir und unſerer Erlöſung zur vollkommenen Freiheit ſehnſuchtsvoll entgegen, und tröſten uns mit der ſüſſen Hoffnung, daß wir dort in deinem königlichen Saale, wenn wir, o Lamm, das Abendmahl deiner Hochzeit und unſerer Heimführung feiern, in ſtolzen Frieden mit Abraham Iſac und Jacob das Brod in deinem Reiche eſſen werden. Amen, ja komm Herr Jeſu Amen, Amen.

Wetter Gebete.

Gebet um einen gnädigen Regen bey anhaltender Dürre.

Herr du erhöreſt Gebet und darum kommt alles Fleiſch zu dir. Unſere Miſſethat drücket uns hart: du wolleſt deinem Volke gnädig ſeyn. Du ſieheſt wie das dürre Erdreich lechzet und ſich nach einem erquickenden und durchdringenden Regen ſehnet. Ach Herr Herr, unſere Sünden und häufige Abweichungen von deinen heiligen Befehlen haben es freilich verdienet, daß du den Himmel zuſchlieſeſt und den Regen, wie zur Zeit Eliä zurück hältſt. Denn wir und unſere Väter ſind immerdar gottlos geweſen, und haben deine Gnade nicht ſo geſchätzet, als wir billig ſollten. Dies erkennen wir o Herr, und bereuen es vor dir mit zerſchlagenen Herzen. Wir liegen alſo vor dir mit unſerem Gebet nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine unendliche Barmherzigkeit, und auf das Verdienſt deines Sohnes unſeres Heilandes. Um ſeinet willen ſey deinem Volke nun gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang. Erbarme dich deines Erbtheils, und laß dein Volk nicht zu ſchanden werden, damit unſere Feinde nicht fragen, wo iſt nun ihr Gott. Gebiete desfals den Wolken des Himmels, daß ſie ſich ſammlen, und ihre Schätze auf unſer dürres Erdreich träuflen laſſen. Tränke unſere Furchen, und feuchte unſer gepflügtes: mache es weich mit Regen, damit unſer Gewächs wohl gerathe,

und der Segen, den du auf unſere Fluren ausgeſtreuet haſt, nicht verderbe, ſondern mit Freuden zu ſeiner Zeit eingeſammlet werde, und Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang und mit Danken und Loben erzehlen, was du, o Herr, groſes an uns gethan haſt. Amen, Herr erhöre uns Amen.

Dankſagung nach einem erlangten gnädigen Regen.

Herr unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel! Du biſt noch nie von deinem Volke geſchieden und wer dein Antlitz ſuchet, der wird mit Gnade erfreuet. Du bleibeſt die Zuverſicht deiner Kinder, und wenn wir unſerem Verderben nahe zu ſeyn glauben, ſo bricht dir dein Herz gegen uns, du wirſt anderes Sinnes und wir geneſen. Wir lagen vor dir mit unſerem Gebet, und baten dich bey der anhaltenden Dürre um einen erquickenden und durchdringenden Regen, und du haſt deine Ohren zu unſerem Flehen geneiget und nicht gehandelt nach unſeren Sünden, und uns nicht vergolten nach unſerer Miſſethat. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmeteſt du dich über uns, und haſt unſere Fluren mit einem reichen ſegensvollen Regen getränket, daß Menſchen und Vieh ſich deiner Güte freuen. Wir danken dir o Herr, wir danken dir von ganzen Herzen dafür, und ſagen unter den Völkern, daß es gut ſeye, auf den

Herrn

Herrn vertrauen. Laß dir unſer Lobopfer in Gnaden wohl gefallen, und weigere dich auch in Zukunft nicht uns das zu geben, was unſer Herz von dir bittet. Gib daß wir dir auch unſer Gelübde mit einem heiligen Leben bezahlen, und deiner Wohlthaten nimmermehr vergeſſen, Amen.

Gebet um Sonnenſchein bey anhaltendem Regen.

Vater in der Höhe, der du auf das niedrige ſieheſt und befohlen haſt, wir ſollen dich in unſerer Noth anrufen, ſo wolleſt du uns erhören. Auf dieſe deine gnädige Lockung knieen wir vor den Thron deiner Erbarmung und klagen dir unſer Anliegen. Freilich ſollten wir uns ſchämen und ſcheuen vor dich zu tretten, da wir als Abtrünnige ſo ofte von dir gewichen ſind. Wir ſollten über unſere Sünden weinen: aber ſo haben wir harte Herzen behalten, daß du uns deine Zornruthen in dem ſo lange anhaltenden Regen zu zeigen vermüßiget wirſt. Wir haben es verdienet o Herr daß deine Fluthen daher rauſchen und unſere Fluren überſchwemmet werden. Wir haben noch mehr verdienet, denn wir wollten nicht hören. Wir bekennen es vor dir mit aufrichtigen Herzen. Sind wir gleich deiner Gnade nicht würdig, ſo ſind wir ihrer doch bedürftig: und wilſt du uns verderben, ſo ſiehe doch in Gnaden auf unſer Vieh, wie du ehemals deſſelben gedacht haſt, da du Ninive verderben ſollteſt. Doch du haſt auch um deines gehorſamen Sohnes willen Gedan-

danken des Friedens über deine ungerathene Kinder, die ſich beſſern wollen. Lindere deswegen die Strafe und gebiete den Wolken des Himmels, daß ſie ſich wieder zertheilen und uns nicht ferner die Sonnenſtrahlen entziehen. Du haſt verſprochen, du wolleſt die Erde nicht mehr mit der Sündfluth verderben: wir halten uns an deine Zuſage, den du kanſt dich nicht widerſprechen. Du haſt ja keine Vortheile davon, wenn die Heiden bey ausbleibender Hilfe unſerer ſpotten. Darum ſo erleuchte dein Antlitz über uns und ſey uns gnädig, ſo wollen wir uns in dir freuen und frölich ſeyn, daß du deines Volkes Hilfe und noch immer ſein Gott biſt. Sey uns gnädig o Herre Gott, ſey uns gnädig in unſerer Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Dankſagung für erlangten Sonnenſchein nach geſtilltem Regen.

Gott du biſt unſere Zuflucht und Stärke, eine Hilfe in den groſen Nöthen die uns troffen haben. Unſere Väter hofften auf dich, und da ſie hofften, halfeſt du ihnen aus. Zu dir ſchrieen ſie, und wurden errettet, ſie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden, und uns ihren Kindern bleibeſt du noch immer der alte Gott, der Gedanken des Friedens über uns heget und nicht des Leides. Du haſt uns Gnade erzeiget, und dem ſo lange angehaltenen Regen Einhalt gethan, daß

er

er deinen Segen auf unſeren Fluren nicht verderben durfte. Du haſt uns wiederum die Blicke der Sonnen geſchenket, und unſere Herzen erfreuet. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, die du an den Menſchenkindern thuſt. Wir wollen von Gnade und Erbarmung ſingen, und dir Herr Lob ſagen. Ziehe fernerhin deine Hand nicht von uns ab, Gott unſer Heil, und laß dir uns auf ewig zur Erbarmung empfohlen bleiben. Segne weiter unſer Land, damit es ſein Gewächs gebe. Schenke gute Witterung zur Fortwachſung und Zeittigung deſſelben. Behüte die Früchte für allem Ungewitter, für Hagel, Sturmwinden und Ungeziefer und laß uns ſie einmal unter deinem Segen einernden und genieſen. Bewahre uns aber auch o Gott unſer Heil, daß wir deine Gnade nicht wieder vergeſſen und ein undankbares Volk werden, das nur, wenn die Trübſal und Züchtigung da iſt, dich ſuchet und lieber Vater, lieber Meiſter, rufet. Vielmehr laß uns mit der That bezeugen, daß wir deine Gnade nicht vergeblich empfangen haben, und als dein begnadigtes Volk dir williglich dienen im heiligen Schmuck. So wird dein Segen ferner bey uns und auf unſeren Feldern ſeyn, und wir werden das Volk deines Eigenthums und die Schafe deiner Weide bleiben immer und ewiglich, Amen Halleluja! Amen.

Gebet bey groſen Donnern und Blitzen.

Herr du Richter alles Fleiſches, gnädig und barmherzig, aber auch majeſtätiſch und ſchrecklich. Wenn dein Grimm aufwachet, wer mag vor dir be-

beſtehen. Du biſt ſehr herrlich, ſchön und prächtig geſchmückt. Licht iſt dein Kleid, das du anhaſt; du breiteſt aus den Himmel, wie einen Teppich. Du wölbeſt es oben mit Waſſer: du fähreſt auf den Wolken, wie auf einem Wagen, und geheſt auf den Fittigen des Windes. Deine Ehre iſt ewig. Du haſt Wohlgefallen an deinen Werken. Verbirgeſt du dein Antlitz, ſo erſchrecken wir: wenn du unſeren Odem wegnimmſt, ſo vergehen wir und werden wieder zu Staub. Du ſchaueſt die Erde an, ſo bebet ſie; du rühreſt die Berge an, ſo rauchen ſie. Du biſt ein groſer Gott, ein groſer König über alle Götter. In deiner Hand iſt, was die Erde bringet, und die Höhen der Berge ſind auch dein. Dein iſt das Meer, du haſts gemacht: und das Trockene haſt du bereitet. Die Waſſerwogen im Meer ſind gros und brauſen gräulich: du Herr aber biſt noch gröſer in der Höhe. Wir ſehen und fühlen jetzo deine Werke. Dein Weg iſt heilig: wo iſt ſo ein mächtiger Gott, wie du biſt. Du thuſt Wunder, und beweiſeſt deine Macht unter den Völkern. Es donnert im Himmel: deine Strahlen fahren daher: deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden: das Erdreich reget ſich, und bebet davon: die Grundveſte der Berge regen ſich und beben, wenn du zornig biſt. Dampf gehet auf von deiner Naſe und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Du neigeſt den Himmel und fähreſt herab: und dunkel iſt unter deinen Füſſen. Du ſchwebeſt auf den Fittigen des Windes: dein Gezelt um dich her iſt finſter, und ſchwarze dicke Wolken, darinnen du verborgen biſt. Vom Glanz vor dir trennen ſich die Wolken mit Hagel und Blitzen. Du donnerſt im Himmel: du ſchieſeſt deine Strahlen, du läſſeſt ſehr blitzen und ſchreckeſt uns. Herr dies macht dein Schelten, dies

macht der Odem und Schnauben deiner Naſen, daß uns ſo bange wird, daß wir ſchier vergehen. Herr Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von groſer Güte und Treue, erbarme dich über uns, das Volk deines Erbtheils: denn wir ſind ja nach deinem Namen genennet: Verlaß uns nicht. Ob du wohl Urſache hätteſt, ein Adama aus uns zu machen, und uns wie Zeboim zuzurichten: ſo laß doch dein Herz anderes Sinnes gegen uns ſeyn und ſchone unſerer nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Strafe uns nicht in deinem Zorn: handle nicht mit uns nach unſeren Sünden und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat, ſondern laß Gnade für Recht ergehen. Siehe wir halten uns mit feſter Zuverſicht an unſeren Bürgen, an unſeren Fürſprecher zur Rechten der Kraft. Um ſeinetwillen ſchone, o Vater, und nicht nach Werken lohne. Gedenke, daß wir Erde und Staub ſind und verzehre uns nicht in deinem Grimm, daß du uns nicht aufreibeſt. Behüte uns für einem böſen ſchnellen Tod. Bewahre die Gewächſe und Früchte des Landes vor Hagel, Schloſſen, Sturmwinden, Waſſerfluthen und anderem Ungemach und unſere Wohnungen vor den entzündeten Blitzen, damit kein Uebel zu unſeren Hütten ſich nahe. Tränke das dürre Erdreich mit einem ſanften und fruchtbaren Regen, und laß uns nach dieſem Ungewitter, an welchem wir deine Macht und Herrlichkeit ſehen, die Sonne wiederum ſcheinen. Wecke uns durch dieſe Schrecken von dem Schlaf der Sicherheit, und behüte uns, daß wir nicht ſolche Leute ſeyen, die dich nur alsdenn, wenn Trübſal da iſt ſuchen, und wenn du uns züchtigeſt, ängſtiglich rufen. Laß unſer lieber Vater, lieber Meiſter, aus dem Grund unſeres Herzens gehen, und unſere Furcht vor dir nicht blos aus Beſorgung der Strafe, die aus einem knechtlichen Geiſte herrühret,

ret, gewirket werden, damit man nicht von uns ſage: du züchtigeſt ſie wohl: aber ſie fühlens nicht. Deine Furcht ſchwebe uns auch nach dem Ungewitter vor unſern Augen, damit wir bereit ſeyen, wenn du als Richter der Lebendigen und der Todten mit dem letzten Poſaunen Hall erſcheineſt, den Völkern der Erden, nachdeme ſie bey Leibesleben gehandelt haben, nach deiner Gerechtigkeit den Lohn zu geben, und mit Freuden unſer Haupt empor heben und unſerer Erlöſung entgegen ſehen, Amen, Herr ſey uns gnädig, Amen, Amen.

Dankſagung nach glücklich vorbeygegangenem Gewitter.

Preiſet mit mir den Herrn und laſſet uns miteinander ſeinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn ſuchte, ſo antwortete er mir und erhörte die Stimme meines Flehens. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, gedultig und von groſer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſeren Sünden und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. So hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten. So ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Uebertrettung von uns ſeyn. Wie ſoll ich dir o Herr, vergelten alle Wohlthat, die du an uns thuſt. Du haſt uns deinen Ernſt, aber auch deine Güte ſchauen laſſen, und uns mitten in der Angſt erquicket. Du donnerteſt gewaltig im Himmel: aber auf Erden träufelteſt du ſanfte. Du haſt unſere Furchen mit einem erquickenden Regen getränket

und beide Menſchen und Viehe geholfen. Du haſt unſere Fluren vor Hagel und Schloſſen und unſere Wohnungen vor dem entzündeten Bliz bewahret, daß nun alles frölich iſt über deiner Hilfe. Dafür danken wir dir Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, die du an den Menſchenkindern thuſt. Alſo haben wir an dir einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet. Gelobet ſeyeſt du von deinem Volke täglich. Meine Zunge müſſe ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: hochgelobet ſey Gott. Das Land gibt nun ſein Gewächs, da du auf deinen Zorn ſo einen gnädigen Segen hinter dir gelaſſen haſt. Erhalte nun auch unſer Herz bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten; ſo werden wir weiter vor keinem Donner erſchrecken dörfen. Gib daß wir dir in Zukunft unſere Gelübde bezahlen. Damit unſer Lobopfer kein tönend Erz oder eine klingende Schelle werde, ſondern unſer Halleluja aus einem geheiligten Herzen aufſteige. Hilf deinem Volke fernerhin, und ſegne dein Erbe: weide ſie und erhöhe ſie ewiglich, Amen.

Gebet eines Kranken.

Herr meine Zuflucht in der Noth, meine Burg und mein Fels, mein Schild und Horn meines Heils, mein König und mein Gott. Du haſt geſagt: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen: darum ſuche ich auch Herr dein Antlitz. Ich liege hier in mei-

meiner Ohnmacht auf meinem Krankenlager und fühle nun leider, wie die Sünde der Leute Verderben ſeye, und als ein Mord in unſeren Gebeinen wühle. Die Pfeile deines Schreckens ſind in mich gefahren. Herr ich leide Noth: lindre mirs. Du läſſeſt mich erfahren viele und groſe Angſt. Es iſt nun mit mir gar anderſt, und ich bin ſehr zerſtöret: ich heule vor Unruhe meines Herzens. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen und meine Plage iſt alle Morgen da. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten tretten ferne. Ich winſele wie ein Kranich und Schwalbe, und girre wie eine Taube, meine Augen wollen mir brechen. Meine Zeit iſt dahin und von mir aufgeräumet wie eines Hirten Hütte: mein Leben reiſſet ab, wie ein Faden dem Weber. Du saugeſt mich dürre aus, und zerbrichſt mir alle meine Gebeine wie ein Löwe: denn du macheſt es mit mir aus den Tag vor Abend. Siehe um Troſt iſt mir ſehr bange: Ach nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück. Arzt Iſraels! gros von Rath und mächtig von That! Sey du mir nicht ſchrecklich meine Zuverſicht in der Noth. Wo ſoll ich anderſt Rettung finden, als bey dir, du Helfer zur rechten Zeit. Ja zu dir fliehe ich: denn du haſt mir das Recht dazu in meiner heiligen Taufe gegeben. Gedenke an jenen Bund, an jene Zuſage, die du mir gegeben haſt, daß du mein gnädiger Gott und Väter ſeyn wolleſt. Erfülle nun deine Verheiſung: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen, und hilf da, wo mir Hilfe noth iſt. Ich glaube an dich, ſtärke mich. Gib mir Gedult in meiner Schwachheit: und wenn es dir gefället, ſo erleichtere mir die Schmerzen. Vergalle mir die Welt und erwecke in mir eine heilige Sehnſucht nach dem Va-

ter-

terlande, das droben iſt. Gib mir Freudigkeit zu ſterben und Muth im Kampfe wider alle meine Feinde. Wehre dem Fürſten der Finſternis und allen ſeinen Schuppen, daß ſie mich in meiner Ruhe, und meine Seele in ihrer Stille zu dir nicht ſtören. Mahle mir das Marterbild meines Erlöſers, in welchem er ſich aus Liebe für mich zu tode geblutet hat, nur daß ich ewig leben möge, recht lebhaft, recht reitzend vor die Augen, und zeige mir in ſeinen heiligen Wunden meine Erwehlung. Ja Mittler! mein Fürſprecher! laß nun dein Blut bey deinem und meinem Vater im Himmel beſſere Dinge für mich reden, denn Abels Blut. Ich bin in deine Hände gezeichnet: dir lebe ich als dein theuer erkauftes Eigenthum: dir will ich auch als dein Erbe heimfallen, wenn ich ſterbe. Kommt es mit mir dahin, daß ſich meine Seele von meinem Leibe ſcheiden ſoll: o Herr Jeſu, du Sohn des lebendigen Gottes, ſo erbarme dich meiner in der letzten Stunde. Thue du bey mir das beſte, wenn alles andere mich verläßt. Laß alsdann mein Ende das Ende eines Gerechten und meinen Tod den Tod eines Frommen ſeyn. Stärke mich in der letzten Ohnmacht mit deinem Freudengeiſt: waſche mich mit deinem blutigen Schweiß: verſüſſe mir mein Leiden durch Vorhaltung deiner unausdenklichen Liebe: drücke mir ſelber die gebrochenen Augen zu: führe mich durch das finſtere Todesthal: nimm meine Seele auf in deine Hände. Kan ich nicht mehr beten, ſo laß dir meinen letzten Seufzer gefallen: und kan ich nicht mehr ſeufzen; ſo ſchreie dein Geiſt an meiner Statt ein Abba lieber Vater! Mein letzter Gedanke ſey: Jeſus meine Liebe iſt gekreutziget: ſo werde ich im Frieden einſchlafen: ſo werde ich ewig ſelig ſeyn Amen. Ja es geſchehe alſo Amen, Amen.

Gebet der Umſtehenden, wenn es mit dem Kranken zu Ende gehet.

Vater in der Höhe! du haſt befohlen, wir ſollen für einander beten, weil wir Glieder eines Leibes und in Chriſto Brüder ſind. Du haſt uns auch verſichern laſſen, daß du nahe ſeyn wilſt allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernſt anrufen. Kraft dieſer deiner Zuſage höre unſer Seufzen und verſchmähe unſer Gebet nicht, das wir für dieſen an der Schwelle der Ewigkeit ſtehenden Menſchen vor dich bringen. Wir erinnern dich zuförderſt an deine uns gegebene tröſtliche Verheiſung: du wolleſt uns beiſtehen in der Noth, du wolleſt uns heraus reiſſen und zu Ehren machen. Erfülle ſie nun an dieſem Menſchen, der in der Todesnoth lieget. Er iſt ein Werk deiner Hände: darum ſo laß ihn nicht zu Schanden werden. Er iſt mit dem theuren Blut deines Sohnes erkaufet und alſo durch ſeine koſtbare Erlöſung dein Eigenthum geworden: ſprich alſo zu ihm: du biſt mein. Er gehöret dir zu, da ihn dein Geiſt geheiliget und beſonders in der Taufe zu deinem Kind gemacht hat. Laß alſo *nun* dein Vaterherz gegen ihn brechen und habe Gedanken des Friedens über ihn und nicht des Leides. Es verläſſet ihn nun alles: ziehe nur du nicht die Hand von ihm ab, Gott unſer Heil. Und wenn ihn Schrecken und Angſt überfällt; ſo ſey du ihm nicht ſchrecklich, unſere Zuverſicht in der Noth. Wenn es um ihn finſter iſt; ſo ſey du ſein Licht und ſein Heil, daß er ſich nicht fürchten darf. Da ihm die Lebenskräfte entgehen, ſo laß deine Kraft in ihm, dem Schwachen, mächtig ſeyn. Setzet ihm ſeine Sünde zu; ſo rufe in ſeiner Seele: dir ſind deine Sünden vergeben.

Will

Will ihm der Satan bange machen, ſo ſteure du ſeinem Unternehmen und ſtreite für ihn. Mahle ihm Jeſum den gekreutzigten in ſeinem Blute vor, damit ſein Glaube ſich an ihn halte. Durch ſeine heilige fünf Wunden, durch ſeinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch ſein Kreutz und Tod, durch ſein heiliges Auferſtehen und Himmelfahrt, in ſeiner letzten Noth und am Tage des Gerichts hilf ihm lieber Herre Gott. Dringt ihm der letzte Stos zu Herzen, ſo ſchlieſe ihm den Himmel auf. Verkürze ihm des Todes Schmerzen und hole ihn zu dir hinauf; ſo wird ſein Abſchied keine Pein, uns tröſtlich und ihm ſelig ſeyn, Amen.

Seufzer der Umſtehenden, wenn der Kranke ſelig verſchieden iſt.

Halleluja! lieber Vater! du haſt nun dieſen Streiter von dem Kampfplatz abgefordert und ihn zur vollkommenen Ruhe der Gerechten eingeführet. Habe Dank dafür, daß du unſer Gebet in Gnaden erhöret haſt. Herr wir wiſſen nicht, wer der erſte unter uns iſt, der ihm zur Ewigkeit nachfolget. Bereite uns ſämtlich hier in der Sterblichkeit alſo zu, wie du uns einmal dorten haben wilſt, und gib, daß wir ſo glauben, ſo leben, daß man auch einmal hinter unſerem Sarge gutes von uns reden mag.

Heilger Mittler! durch dein Blut
Mach auch unſer Ende gut, Amen.

Will ihm der Satan bange machen, ſo ſteure du ſeinem Unternehmen und ſtreite für ihn. Mahle ihm Jeſum den Gecreutzigten in ſeinem Blute vor, damit ſein Glaube ſich an ihn halte. Durch ſeine heilige fünf Wunden, durch ſeinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch ſein Kreutz und Tod, durch ſein heiliges Auferſtehen und Himmelfahrt, in ſeiner letzten Noth und am Tage des Gerichts hilf ihm lieber Herre Gott. Dringt ihm der letzte Stoß zu Herzen, ſo ſchließe ihm den Himmel auf. Verkürze ihm des Todes Schmertzen und hole ihn zu dir hinauf; ſo wird ſein Abſchied ſeine Pein, uns tröſtlich und ihm ſelig ſeyn, Amen.

Seufzer der Umſtehenden, wenn der Kranke ſelig verſchieden iſt.

Halleluja! lieber Vater! du haſt nun dieſen Streiter von dem Kampfplatz abgefordert und ihn zur vollkommenen Ruhe der Verſtorbenen eingeführet. Habe Dank dafür, daß du unſer Gebet in Gnaden erhöret haſt. Denn wir wiſſen nicht, wer der erſte unter uns iſt, der ihm zur Ewigkeit nachfolgen. Bereite uns ſämtlich hier in der Sterblichkeit alſo zu, wie du uns einmal dorten haben willſt, und gib, daß wir ſo glauben, ſo leben, daß man auch einmal hinter unſerem Sarge Gutes von uns reden mag.

Heiliger Vater! durch dein Blut
Mach auch unſer Ende gut, Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lenker, Johann W.

Uebung der Gottseligkeit in erbaulichen alten und neuen Liedern zu allgemeiner Beförderung der Andacht, besonders aber zum Gebrauch der Hochfreyherrl. Crailsheimischen Kirchen

Hall in Schwaben 1766

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 575
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289001-0
VD18 11988371-004